BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
Veröffentlichungen der Musikhistorischen Kommission
Band 16

Commentum Oxoniense in musicam Boethii

Eine Quelle zur Musiktheorie an der spätmittelalterlichen Universität

ed.
MATTHIAS HOCHADEL

MÜNCHEN 2002
VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
In Kommission bei dem Verlag C.H.Beck München

Inhaltsverzeichnis

Vorwort VII
I. Zur Überlieferung des Kommentars XI
A. Die Codices XI
B. Bewertung der Textzeugen XVI
II. Zu den Quellen des Kommentars und ihrer Verarbeitung . . . XXI
A. Text und Glossierung von Boethius, De institutione musica XXV
1. De institutione musica XXV
2. Glossa maior XXX
3. Weitere Boethius-Glossen XXXI
4. Der Monochordtraktat „Boetius vir eruditissimus“ . . XXXIII
B. Musikbezogene Schriften XXXV
1. De utilitate psalmorum XXXVI
2. Augustinus, De musica XXXVIII
3. Musica enchiriadis XL
4. Reymundus XL
5. Guido von Arezzo XLI
6. Weitere frühmittelalterliche Musiktraktate XLII
7. Gregorius, Musica XLIII
8. Wulfstan XLVI
9. De tribus ordinibus XLVII
10. Augustinus minor XLIX
11. Weitere nicht identifizierte Autoren L
12. Walter Odington L
C. Sammel- und Nachschlagewerke LIII
1. Isidor von Sevilla, Etymologiae LIII
2. Papias, Elementarium LIV
3. Hugucio, Magnae Derivationes LIV
4. Johannes de Janua, Catholicon LV
D. Aristoteles-Rezeption LVI
1. Aristotelische Schriften LVII
a. Organon LVII
b. Metaphysik LVII
c. De anima LX
d. De sensu et sensato LX
e. De animalibus LX
f. Ethica Nicomachea LXI
g. Weitere Schriften LXII
2. Aristoteles-Kommentatoren LXIII
3. Florilegien LXIV
E. Englische Schriftsteller LXV

F. Artesliteratur und Universitätslehre LXVI
1. Plato, Timaeus LXVIII
2. Macrobius, Commentarii in Somnium Scipionis LXX
3. Martianus Capella, De nuptiis Mercurii et Philologiae . . LXXI
4. Trivium LXXII
5. Quadrivium LXXIV
6. Philosophie LXXV
7. Recht LXXVI
8. Medizin LXXVI
9. Theologie LXXVII
III. Zur historischen Einordnung des Kommentars LXXIX
IV. Editionsrichtlinien XCI
Edition 1
Prefacio 4
Liber 1 64
Liber 4 238
Liber 5 330
Comendacio artis musice 413
Quellenverzeichnis 435
Index auctorum 449
Ausgewählte Literatur 465
Zeitschriften und Reihen 465
Bücher und Aufsätze 467

VORWORT

Bei dem hier erstmals in einer gedruckten Edition vorgelegten Text handelt es sich um eines der umfangreichsten Dokumente zur theoretischen Musiklehre des Mittelalters, insbesondere um den mit Abstand längsten bekannten Kommentar zur Schrift *De institutione musica* des A. M. S. Boethius. Letztere bildete die Grundlage der Behandlung des Fachs Musik innerhalb der Artes liberales überhaupt und war im Lektürekanon der Universitäten, der für alle Fächer einige verbindliche Werke vorschrieb, weithin das einzige für Musik zuständige Textbuch, lediglich seit dem 14. Jahrhundert mancherorts durch die *Musica speculativa* des Johannes de Muris abgelöst. Durch seinen unmittelbaren Bezug auf die Schrift des Boethius vermittelt der Kommentar ein weitaus lebendigeres Bild vom Lehrbetrieb an der Universität, als es die systematischer konzipierten Werke eines Johannes de Muris oder Jacobus von Lüttich vermögen. Der Leser wird freilich enttäuscht sein, wenn er von dem Kommentar neue Erkenntnisse über den Boethius-Text selbst erwartet, die unseren heutigen Kenntnisstand erweitern oder auch nur erreichen würden, wo uns ja heute griechische Vorlagen, umfangreichere Dokumente über Leben und Zeit des Boethius und ein genauerer Überblick über sein Gesamtwerk zur Verfügung stehen. Oft ist es aber auch interessant zu sehen, wie Stellen, die uns heute unklar erscheinen, auch damals schon erörtert wurden, wenn uns auch die angebotenen Lösungen nicht immer zufriedenstellen.

Daher zielt die vorliegende Arbeit auch vorrangig auf die mittelalterliche Situation und nicht auf das Verständnis des antiken Textes. So wurde versucht, das auffälligste Merkmal des Kommentars, die ungeheure, unerwartete Anzahl und erstaunliche Vielfalt der weiteren herangezogenen Quellentexte, möglichst deutlich herauszuarbeiten; sie ergeben ein farbiges Bild vom geistigen Umfeld des Kommentators und ermöglichen in einigen Fällen umgekehrt die Verbesserung des Textes der Quellen oder bringen diese überhaupt erst zur Kenntnis. Über die für eine vollständige Edition erforderlichen Darstellungen in der Einleitung – die Beschreibung der Handschriften (Kapitel I), den Versuch einer Bestimmung der zeitlichen und räumlichen Umstände der Entstehung sowie des Zwecks und der Verwendung des Textes (Kapitel III) sowie die Editionsrichtlinien (Kapitel IV) – hinaus wurde daher der Einfluß der wichtigsten dieser Quellen in einem eigenen Abschnitt (Kapitel II) besprochen; dabei wurde versucht, der zeitgenössischen Überlieferung möglichst nahe zu kommen. Auch die Edition selbst wurde im Hinblick darauf gestaltet, die Struktur des Kommentars durch Hervorhebungen und Gliederungen im Haupttext und durch eigene Apparate für den kommentierten Boethius-Text einerseits und die übri-

gen Vorlagen andererseits herauszuarbeiten. Um das Druckbild dennoch übersichtlich zu halten und dem Leser einen angenehmen Gebrauch zu ermöglichen, wurde eine etwas ungewöhnliche doppelseitige Anlage gewählt.

Der hier edierte Text ist im folgenden immer dann gemeint, wenn ohne weitere Angabe von „dem“ bzw. unter Einbeziehung des Lesers „unserem Kommentar“ die Rede ist; sein mutmaßlicher Verfasser wird entsprechend als „der“ bzw. „unser Kommentator“ bezeichnet. Referenzen auf den Kommentar werden mit Buch-, Kapitelnummer und Seitenzahl, gegebenenfalls auch der Zeilennummer, auf Handschriften durch das Sigel, Seiten- und Zeilennummer und solche auf die Sekundärliteratur mit Kurztitel und Seitenzahl angegeben. Die Abkürzung „p.“ steht dabei vor Seitenangaben der vorgelegten Edition und bei den Siglen anderer Editionen, die Abkürzung „S.“ bei Seitenangaben der übrigen Literatur. Im Kommentar verwendete Quellen werden mit den im Quellenverzeichnis aufgeführten Siglen benannt, andere Musiktraktate auch mit den Siglen des Lexicon musicum Latinum.

Im Verlauf des letzten Jahrzehnts wurde die editorische Erschließung der Glossen zu *De institutione musica* gewaltig vorangetrieben. Der Text der Hauptmenge der frühmittelalterlichen Glossierung ist inzwischen vollständig verfügbar[1], und auch einige der weniger verbreiteten Glossaturen wurden bereits ediert[2] oder zumindest untersucht[3]. Die Abbreviatio der ersten beiden Bücher, die im Codex Oxford, Bodleian Library, Laud. Misc. 644 und zwei weiteren Manuskripten überliefert ist, wurde erst unlängst herausgegeben[4]; wenige Wochen vor der Drucklegung dieser Ausgabe ist nun auch die Erstedition des Kommentars aus der Handschrift St. Florian, Stiftsbibliothek XI 282, erschienen[5]. Somit fehlen aus der gesamten Überlieferung nur noch wenige Glossae minores, unter denen sich freilich einige der interessantesten Erläuterungen zur *Institutio musica* befinden dürften.

Nachdem im selben Zeitraum auch bei der Erforschung der Kommentierung des verwandten, aus der Antike stammenden pythagoreisch-platonisch orientierten Schrifttums große Fortschritte erzielt wurden[6], kann nun auf wesentlich breiterer Quellenbasis ein genaueres Bild der Verbreitung bestimmten Lehrguts, der Abhängigkeit der Glossen und somit des mittelalterlichen Bildungswesens im allgemeinen entstehen.

---

[1] Bernhard/Bower, Glossa.
[2] Burnett, Music.
[3] Panti, Grosseteste.
[4] Meyer Chr., Abrégé.
[5] Rausch, Boethius-Kommentar.
[6] z. B. Dutton, Bernard of Chartres; Westra, Bernardus; Westra, Berlin 1/2.

Die vorliegende Publikation stellt eine für den Druck eingerichtete und aktualisierte Fassung meiner im Jahr 2001 vom Gemeinsamen Ausschuss der Philosophischen Fakultäten I–IV der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau angenommenen Dissertation dar. Der Musikhistorischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, insbesondere ihrem Vorsitzenden Prof. Dr. Theodor Göllner und dem Redaktor des Lexicon musicum Latinum Dr. Michael Bernhard, danke ich für die Aufnahme des Bandes in die Reihe ihrer Veröffentlichungen. An dieser Stelle möchte ich noch einigen Personen meinen Dank aussprechen, die zur Entstehung dieses Werks beigetragen haben: Herr Prof. Dr. Berger hat die Arbeit zu diesem Thema schon gleich nach seiner Berufung an die Universität Freiburg als Doktorvater angenommen, ihren Fortgang stets wohlwollend begleitet und speziell die Anlage der Edition mit großer Offenheit unterstützt. Besonderen Dank schulde ich Herrn Prof. Dr. Max Haas, der mich nicht nur auf das Thema aufmerksam gemacht, sondern mir einige Aspekte desselben erstmals nahegebracht und die Arbeit während der gesamten Dauer mit Ratschlägen und Hilfestellungen betreut hat. Aus der Zeit meines Studiums in Freiburg möchte ich noch hervorheben Herrn Prof. Dr. Paul-Gerhard Schmidt, in dessen editorischen Seminaren ich mein Projekt ausführlich vorstellen durfte, und Herrn Dr. Christoph Falkenroth für die Überlassung von Material zum Thema. Die zu Beginn des Jahres 1998 angetretene Stelle am Lexicon musicum Latinum in München bedeutete zwar eine zusätzliche zeitliche Belastung, doch stand mir dafür das umfangreiche Mikrofilmarchiv, die Handbibliothek und die Datenbank des Instituts uneingeschränkt zur Verfügung, ohne die einige der erzielten Ergebnisse nicht zustandegekommen wären. Ebenso förderlich war die nun gegebene ständige Anregung und Möglichkeit des fachlichen Austauschs mit meinen Kollegen Dr. Michael Bernhard und Dr. Christian Berktold. Einzelne Hinweise erhielt ich freundlicherweise von Prof. Dr. Calvin M. Bower, Dr. Frank Hentschel, Dr. Christian Meyer und Dr. Bernhold Schmid. Schließlich bin ich den beiden Oxforder Bibliotheken, der Bodleian Library und der Codrington Library des All Souls College, für den Zugang zu den Handschriften und einige Auskünfte zu Dank verpflichtet. Das Buch sei meinen Eltern gewidmet, deren vielfältige Unterstützung mir diese Arbeit überhaupt erst ermöglicht hat.

I. ZUR ÜBERLIEFERUNG DES KOMMENTARS

A. Die Codices

Als Textzeugen sind heute zwei Handschriften bekannt[7], die sich beide in Bibliotheken der Universität Oxford befinden:

A Oxford, All Souls College, MS 90, fol. 1–60, 64–102
B Oxford, Bodleian Library, MS Bodl. 77, fol. 1–53av, 54–93ar

Die folgende Beschreibung dieser Codices beschränkt sich weitgehend auf solche Merkmale, die für die Argumentation erforderlich sind. Auf genaue Auflistungen des Gesamtinhalts dieser Manuskripte soll verzichtet werden, da sie in aktuellen Publikationen bereits vorliegen[8].

Die Handschrift *A* wurde höchstwahrscheinlich in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in England geschrieben und gelangte 1457/8 in den Besitz des All Souls College, wo sie sich bis heute befindet. Sie wird bereits in dem sogenannten „Vellum Inventory" der dortigen Bibliothek aufgeführt[9], und zahlreiche Signaturen aus verschiedenen Zeiten lassen darauf schließen, dass sie von dort höchstens kurzfristig entfernt wurde[10]. Am unteren Rand der Seite 2r befindet sich ein ex libris-Vermerk, der lautet: „Liber Collegii Animarum Oxoniensis ex dono Magistri Iohannis Dryelle xvii° die aprilis anno regni regis nunc xxxvi^to"[11]. Bei dem genannten König handelt es sich offensichtlich um Heinrich VI, den einzigen englischen König des 15. Jahrhunderts, dessen Regierungszeit über 30 Jahre dauerte; er war 1422 einjährig gekrönt worden[12]. John Dryelle war, wie auch offenbar ein gleichnamiger Verwandter, einer der maßgeblich Beauftragten mit der

[7] Thorndike/Kibre, Incipits, col. 1160; Bower, Manuscripts, S. 247 als C2 und C3.

[8] Beschreibungen von *A* finden sich in: Watson, All Souls, S. 188/189, RISM B III[4], S. 99, und Coxe, All Souls, Sp. 27b; Beschreibungen von *B* in: Madan, SC 2.1, S. 284/285 als Nr. 2265; Michels, Johannes de Muris, S. 17–19; RISM B III[4], S. 102–105; Sweeney, Johannes Wylde, S. 24–27. Fehler in diesen Aufstellungen sollten sich anhand der in dieser Edition vorgelegten Angaben weitgehend berichtigen lassen.

[9] Bei Ker, All Souls, S. 22, als Nr. 572 in Liste VI, die wahrscheinlich die in der Zeit des warden John Stokes (1466–94) unter die angeketteten aufgenommenen Bücher enthält. Der Katalog in CMA, der den Codex nicht enthält, ist unvollständig; vgl. Watson, All Souls, S. xvi.

[10] vgl. Watson, All Souls, S. 189 und S. xviii–xx.

[11] Watson, All Souls, S. 189. Der Eintrag entspricht somit im wesentlichen der in den Statuten gestellten Forderung: „Inscribantque, insuper, in secundo folio cujuslibet libri, vel ubi commodius fieri poterit, nomina donatorum eorundem librorum cum hujusmodi clausula „Liber Collegii Omnium Fidelium Defunctorum in Oxonia, ex dono N.", adjectis nomine et cognomine donatoris." (SCO All Souls, S. 55).

[12] Karl-Friedrich Krieger: Geschichte Englands. Von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert. München [2]1996, S. 219–228.

Errichtung des 1438 durch Erzbischof Chichele gegründeten All Souls College und ist dort seit 1440 als *fellow*, von Dezember 1452 bis März 1457 als Hüter der *Chichele chest* nachweisbar; er starb 1487 in Southover in Lewes, Sussex, wo er bereits 1478 *rector* war[13]. Der Codex enthält außer dem Kommentar nur noch einige Einzelblätter mit Fragmenten eines Heiligenkalenders. Die ersten Hälften der Lagen, also die linken Seiten der Doppelblätter, sind in der rechten unteren Ecke mit arabischen Ziffern, die den auch im Text vorkommenden ähneln, jeweils durchgezählt, möglicherweise um vor der Bindung die Blätter nicht durcheinanderzubringen. Später wurden einzelne Seiten wie 16 oder 28 mit Nummern versehen. Aus neuerer Zeit sind zwei Foliierungen, bis fol. 3 sogar eine dritte mit Bleistift eingetragen; der spätesten, die im Zusammenhang mit der Neukatalogisierung durch Andrew G. Watson vorgenommen wurde[14], folgt auch die vorliegende Arbeit[15]. Trotz der nachlässig wirkenden Schrift ist das Manuskript nicht unaufwändig gestaltet: Das jeweils äußerste und oft auch das innerste Doppelblatt einer Lage sind aus Pergament, die dazwischenliegenden, deren Anzahl von 0 bis 6 schwankt, aus Papier. Die Pergamentseiten sind inzwischen etwas eingeschrumpelt und auf den Mikrofilmen daher dunkel und undeutlich, im Original aber klar lesbar. Die Initialen zu Beginn jedes Kapitels sind blau, die davon ausgehenden, große Bereiche der Seitenränder einnehmenden Wellenlinien in roter Farbe gemalt. Auf einigen Seiten wird durch Kustoden der Textbeginn der jeweils folgenden vorweggenommen[16].

Die Handschrift *B*, die wohl um die Mitte des 15. Jahrhunderts ebenfalls in England geschrieben wurde, ist vermutlich spätestens seit der ersten Hälfte des Jahres 1605 im Besitz der Bodleian Library[17]; auf fol. 1r unten steht der Eintrag „Tractatus de rebus musicis“ von der Hand Thomas Bodleys[18], mit dem der Codex auch in dem alten Katalog von 1697 verzeichnet ist[19]. In letzterem findet sich das Buch mit der laufenden Nummer 2265 unter dem Fach E.1 des New End der Bibliothek, wohin es vermutlich um die Mitte des 17. Jahrhunderts umgelagert worden war, als Nr. 18; dem entsprechen die Signaturen *NE E.1.18* und *(2265)* auf fol. 1r[20]. Alle Seiten bestehen aus Papier; beim Binden wurden sie so stark beschnit-

[13] BRUO I, S. 595–596.
[14] Watson, All Souls, S. xxi.
[15] Auf den zur Zeit in Umlauf befindlichen Filmen ist diese noch nicht vorhanden.
[16] Eine genaue Auflistung der betreffenden Seiten siehe bei Watson, All Souls, S. 188.
[17] Madan, SC 2.1, S. 285.
[18] White, Boethius, S. 204, fn. 136.
[19] CMA, S. 118.
[20] Madan, SC 1, S. xii–xiii.

ten, dass Teile zahlreicher Randglossen und auf den Seiten 6r–7v, 39r–40r, 41r–46r auch die obere Zeile des Textes verloren gegangen sind. In den Blättern 41–44 sind immer kleiner werdende Löcher festzustellen, als deren Ursache aufgrund der umgebenden Rußränder Brand anzunehmen ist. Die Initialen wurden nicht ausgeführt, jedoch an vielen Stellen mit kleinen Buchstaben angezeigt. Die Lagen wurden schon in älterer Zeit auf ihrer jeweils ersten Seite mit kleinen Ziffern rechts oben durchgezählt, die Blätter später mit Bleistift ebenfalls im rechten oberen Rand – die bis heute gültige Foliierung. Bei einer neuen Bindung des Buchs wurden einige Falze mit neuem Papier verstärkt sowie fol. 54 als Einzelblatt fälschlicherweise zwischen fol. 77 und 78 eingebunden, was wohl gelegentlich zu einer irrigen Einschätzung über den Umfang der vorausgehenden Textlücke geführt hat[21].

Der Codex ist angeblich aus drei Teilen zusammengesetzt, die bis um 1620 mit Druckerzeugnissen zusammen gebunden waren[22]. Von großem Interesse wären die Fragen, ob die Teile bereits zusammengehörig in die Bodleian Library aufgenommen wurden und ob es sich bei dem Eintrag „¶ Jo. de Muriis Tract. musicus MS. Q.<uaere> H. 3. 10." im *Appendix ad libros Artium* aus Thomas James' Katalog von 1605[23] um einen Teil des Codex handelt. Da sich Signaturen nur auf der ersten Seite befinden und die genannte Lagenzählung alle Teile umfasst, weist der Codex offenbar mindestens seit der Mitte des 17. Jahrhunderts die aktuelle Zusammenstellung auf. Er hat bisher eine weitaus größere Beachtung erfahren als *A*, gerade wegen der restlichen Teile, die bereits fast ausnahmslos in modernen Editionen vorliegen. Nach dem aus neun Lagen bestehenden ersten Teil, der außer unserem Kommentar nur noch ein paar Notizen auf fol. 94v enthält, folgen auf der zweispaltig beschriebenen zehnten Lage Werke französischer Provenienz: ein großer Teil der *Musica speculativa*[24] und die *Notitia artis musicae*[25] des Johannes de Muris sowie der sogenannte Anonymus OP[26]. Auf den restlichen Lagen befinden sich wieder Schriften vermutlich

[21] Sonst wäre Watson, All Souls, S. 188, wohl kaum zu der Ansicht gekommen, dass „the two manuscripts were presumably copied from different defective exemplars".

[22] Madan, SC 2.1, S. 285. Leider ist nicht erkennbar, ob diese Angaben auf zuverlässigeren Grundlagen beruhen als die Behauptung, dass „the original was probably composed in Paris". Möglicherweise basieren sie auf dem weiteren, 1620 erschienenen, 1635 durch einen Anhang ergänzten Katalog, der mir leider nicht zur Verfügung stand. vgl. Madan, SC 1, S. xv.

[23] James Th., Catalogue, S. 616; der angegebene Codex H. 3. 10 ist in dem Katalog allerdings nicht aufgeführt.

[24] edd. Falkenroth, Muris; Fast, Muris; Scea, Muris; Witkowska, Musica Muris.

[25] ed. Michels, Johannes de Muris.

[26] ed. Michels, Anonymus OP.

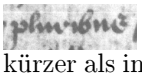
englischer Autoren, die sogenannte *Musica manualis*[27], eine Kurzversion des Musiktraktats des Amerus[28] und daran anschließend eine Liste von Versfüßen mit Notenzeichen[29] und eine Neumentabelle[30], sowie kleinere verstreute Anmerkungen.

In den englischen Universitätshandschriften, insbesondere den in Oxford entstandenen, vermischen sich Einflüsse der seit dem 13. Jahrhundert üblichen, aus der Kursive von Notizen entstandenen Anglicana und der im 14. Jahrhundert aus Frankreich eingedrungenen Secretary Hand[31]. Das Manuskript A ist weitgehend von einer Hand geschrieben (A^1), mit Ausnahme einer ausgreifenden, schwungvoll verschnörkelten Schrift (A^2) auf den fol. 53v–56v. Formen der Anglicana überwiegen in A^1, etwa das aus zwei geschlossenen Bögen gebildete **g** und das **r** mit weit unter die Grundlinie heruntergezogenem Abstrich[32] , dessen noch im 14. Jahrhundert deutlich ausgeprägter rechter Schulterstrich im 15. Jahrhundert völlig verlorengegangen war, und das – unserem heutigen Schreibschrift-**o** ähnelnde – **e** aus einem Vollkreis mit von oben hereinhängender Schlaufe [33]. Das für die Anglicana typische zweistöckige **a**[34] wird von A^1 nur andeutungsweise (oft als Majuskel), deutlicher aber von A^2 verwendet . Die Schrift von A^1 zeigt Symptome einer hohen Schreibgeschwindigkeit: die Buchstaben sind nach vorne geneigt, der Duktus sehr kursiv; so werden Folgen von kurzen Schäften wie bei **i**, **n**, **m** nur als Zickzack ausgeführt. Abkürzungen finden sich in den meisten Wörtern, darunter besonders effiziente für Fachwörter der Universitätslehre wie $\overline{ca}$ für *causa*, 9^o für *conclusio*, de^are für *demonstrare* oder ex^m für *exemplum*.

In B sind zwei Schreiber erkennbar, von denen der erste (B^1) den gesamten ersten Teil fol. 1–53a, der zweite (B^2) den Beginn des zweiten Teils fol. 54–77 geschrieben hat; ab fol. 78 übernimmt wieder der erste Schreiber. B^1 dürfte die sorgfältigste der vorkommenden Schriften sein: die Buchstaben sind klar geformt und stehen überwiegend aufrecht, manchmal sogar

---

[27] ed. Sweeney, Johannes Wylde.
[28] ed. Ruini, Amerus.
[29] vgl. Haas, Studien, S. 424–427; vgl. Phillips/Huglo, Augustin, S. 117–131.
[30] vgl. Michael Bernhard: Die Überlieferung der Neumennamen im Lateinischen Mittelalter; in: Quellen und Studien zur Musiktheorie des Mittelalters II, hrsg. von Michael Bernhard (VMK, Band 13). München 1997. S. 13–91, hier S. 37.
[31] Parkes, Book Hands, S. xxiv.
[32] Vergleiche die auch in der grafischen Anlage ganz ähnliche Handschrift in Parkes, Book Hands, Plate 17 (ii) mit der Schrift des John Maynesford, fellow of Merton College 1429–1440.
[33] Bischoff, Paläographie, S. 190–91.
[34] Parkes, Book Hands, S. xiv.

leicht nach hinten geneigt. Außer den bei *A* erwähnten Charakteristika für **e**, **g**, **r** ist eine in kursiver Anglicana oft für Finalbuchstaben gebräuchliche[35] kurze **s**-Form zu erwähnen. Der Einfluss der Secretary macht sich am stärksten bei B^2 bemerkbar: Gleich an ihrem Beginn auf fol. 54 und nochmals im Explicit des 4. Buches fallen die scharfen Ecken und die starke Differenzierung von Haar- und Schattenstrichen auf; im weiteren Verlauf wird die Schrift etwas runder, ohne dass deshalb ein dritter Schreiber anzunehmen wäre. Charakteristisch für die Secretary sind auch die **r**-Form ohne Unterlänge, das hier meist für Finalbuchstaben verwendete doppelstöckige, mit leichten Spitzen verzierte **s**[36]  und der unten offene Bogen des **g** . Die Schäfte sind deutlich kürzer als in den anderen Schriften; in der Orthographie weist B^2 eine Vorliebe für hypergräzisierende Formen auf, doch deutet seine Ausführung nicht auf ein eigenes Verständnis griechischer Begriffe. Dies zeigt seine unten erörterte Abschrift des griechischen Alphabets und die oft, übrigens auch in *A*, völlig falschen Endungen bei den griechischen Tonnamen, die wohl vom Schreiber selbst aus Abkürzungen aufgelöst sind; in *B* 63r trennt er von Zeile 20 nach 21 gar das Wort *diezeugmenon* in *diezeugı-nenon* mitten im Buchstaben!

In den Handschriften sind manche Wörter bzw. Wortgruppen unterstrichen, bei denen es sich im allgemeinen, aber keineswegs immer um Lemmata aus dem Boethius-Text handelt. An den Rändern sind gelegentlich Glossen notiert, größtenteils Hinweise auf bestimmte Textpassagen, Autorennachweise, Korrekturen oder Gliederungen, in *B* auch Notenbeispiele und sogar eine englische Glosse auf fol. 61v. Von wievielen Schreibern diese eingetragen wurden, ist meist schwer zu erkennen. Manche, beiden Handschriften gemeinsame Glossen wie in *A* 24v/25r bzw. *B* 20 wurden als älterer Bestand offenbar bereits von den Schreibern mitkopiert, während die zusätzlich in *A* 25r eingetragenen Randbemerkungen *pictagoras* und *marcus tullius* von einem späteren Benutzer stammen. In *B* heben sich zudem ein Glossator mit schwarzer Tinte und ein zweiter mit kleiner Schrift in heller Tinte von dem mit bräunlicher Tinte geschriebenen Haupttext ab.

Die vorkommenden Schriften bringen gewisse spezifische Leseprobleme mit sich; beruhigenderweise lassen sich daraus entstandene Fehler bereits bei den Schreibern der Manuskripte selbst feststellen. Typische Fehler bei der Auflösung von Abkürzungen sind entstanden durch übersehene Kürzungsstriche (*peultima A* 70r, 8; *B* 61r, 16; *auferre* statt *anteferre A* 82r, 22; *B* 73r, 2), andere übersehene Elemente (*tamen* t für *trium* t

[35] Parkes, Book Hands, Plate 2(i).
[36] Parkes, Book Hands, S. xx.

A 51v, 8; *B* 45r, 22), Unkenntnis (*plus* für *post* p^9 in *B* 7v, 30) oder fehlende Hochstellung (*consona* statt *consonancia A* 20v, 31; *racionabiter* statt *racionabiliter A* 56v, 12); die Abbreviatur für *istius* $\mathfrak{i}^9$ ist daher oft kaum von der Zahl 19 zu unterscheiden.

Manche Buchstaben gehen bei undeutlicher Schreibweise ineinander über und bilden unkenntliche Zwischenformen aus. Dies ist häufig der Fall zwischen dem Minuskel-**o** und dem einstöckigen **a**[37]; so erklären sich etwa die Fehler *salvatur* statt *solvatur* in *A* 17v, 20; *B* 13v, 23 oder *animas* statt *animos* in *A* 16r, 9; *B* 12r, 19, wofür sich an der vorhergehenden Zitierung derselben Stelle in *A* 5r, 4; *B* 3v, 34 die richtige Lesart *animos* findet. Bei flüchtiger Ausführung der Schlaufe nähert sich auch das Anglicana-**e** dem **o** an. Dies dürfte beispielsweise die Ursache für die mehrfach anzutreffende Verwechslung von *omne* ($\overline{oe}$) und *esse* ($\overline{ee}$) in *A* 47v, 33; *A* 48r, 22 und *B* 42r, 29, wie auch die Schreibungen *epogdeus* in *A* 51v, 2 oder *partom* in *A* 38r, 3 sein.

Die Unsicherheit im Gebrauch von **s**, **c** und ihren Zusammensetzungen (*incipientes* statt *insipientes* in *AB* 1v, *concilio* statt *consilio B* 44r, 27) und einzelne Fehler wie *quippiam* statt *cuipiam* in *B* 2r, 3 oder *proximis sunt* statt *proximi sunt* in *A* 86v, 19 und *B* 78r, 17, die leicht als Hörfehler vorstellbar wären, legen die Frage nahe, ob der Text bei gewissen Überlieferungsschritten diktiert wurde.

Die Unterscheidung der Kleinbuchstaben **t** und **c** gilt traditionell fast als unmöglich, ist in diesem Fall jedoch durchaus vorhanden[38]. An der hierfür instruktiven Stelle *non incudem sed intudem* in *A* 49v, 23 bzw. *B* 43v, 24 erkennt man, dass das **t** im Gegensatz zum **c** einen aufrechteren Schaft besitzt, der über den Querbalken hinausstößt, wobei der Querbalken seinerseits hinter den Schaft zurückreicht. Weitere Verwechslungen ergeben sich beispielsweise zwischen den Majuskeln **E** und **G** (*B* 71r, 14) sowie zwischen dem Final-**s** und der Ziffer **6** (*A* 43v, 10; *B* 37v, 30).

B. Bewertung der Textzeugen

Der Text ist in den Handschriften anscheinend unvollständig überliefert: Wie der Edition zu entnehmen ist, enthalten die Handschriften jeweils zwei lange zusammenhängende Teile des Kommentars. Der erste beginnt mit der Invocatio am Anfang des Vorworts und endet in beiden Handschriften im Verlauf des Kapitels 18 nach der Friedlein'schen bzw. 17 nach der kommentareigenen Zählung im ersten Buch[39] von *De institutione musica*,

[37] z. B. *A* 26v, 8: medico/a; *A* 46v, 27: a/oppositorum; *A* 52r, 19: o/afferebat.
[38] vgl. Parkes, Book Hands, S. xvii.
[39] nicht in Buch 3, wie von Watson, All Souls, S. 188, behauptet.

in *A* am Ende von fol. 60v, in *B* einige Wörter später mitten auf fol. 53av. *A* bricht dabei mitten im Satz ab, auch in *B* ist das Kapitel, verglichen mit den vorhergehenden, nicht als vollständig einzuschätzen. Der Rest der Lage, in *A* vier (fol. 61–64), in *B* fünf Blätter (fol. 53b–f), bleibt unbeschrieben. Im Anschluss enthalten die Manuskripte noch einen zweiten zusammenhängenden Kommentarteil, der im Verlauf des ersten Kapitels aus dem vierten Buch beginnt und im Nachwort zum fünften Buch endet. Anfang und Ende brechen innnerhalb von Sinnzusammenhängen unvermittelt ab; der Schluss ließe sich anhand des *Policraticus*-Zitats, in welchem er endet, sogar noch etwas ergänzen. Der Umfang dieses Teils stimmt in beiden Handschriften genau überein, deren Ausfälle somit auf eine gemeinsame unvollständige Vorlage zurückzugehen scheinen. Deren Lücken dürften durch materiellen Verlust verursacht worden sein, da in einer absichtlich selektiven Abschrift zumindest vollständige Kapitel zu erwarten wären. Dass die Teile in *A* und *B* meist mitten auf der Seite enden und Buch 4 auf einer neuen Lage einsetzt, spricht dafür, dass eine bereits unvollständige Vorlage kopiert wurde.

Über Umfang und Inhalt der fehlenden Teile sind nur Vermutungen möglich: Am Schluss ist wohl nur ein kleinerer Teil des Nachworts verlorengegangen, doch scheint auch das Zwischenstück, das die letzten Kapitel von Buch 1 sowie die gesamten Bücher 2 und 3 umfasst, existiert zu haben. Der Kommentator bringt einige Querverweise, nicht nur auf den Boethius-Text, sondern auch auf den Kommentar selbst, welche die fehlenden Teile betreffen, etwa *prout infra dicam libro 2° capitulo 5°* in 1, 6 (p. 180), *quod dixi supra in 2° libro capitulo 6°* in 5, 10 (p. 378), *ut dixi supra libro 2° capitulo 11° ante finem* in 5, 7 (p. 364) oder *de quibus planis et cubicis dicetur infra libro 3° capitulo primo* in 1, 1 (p. 124). An den vorhandenen Stellen lassen sich solche Verweise meist verifizieren: So deutet *quid sit ptongus, dictum est supra capitulo 7°* in 1, 11 (p. 212) auf die Zusammenstellung zu den Begriffen *sonus-ptongus-vox* in 1, 7 (p. 182); umgekehrt *de quibus (sc. diastematibus et sistematibus) infra dicetur capitulo 11°* in 1, 7 (p. 182) auf die Ausführungen zu *diastema* in 1, 11 (p. 212); *de quibus (sc. concordibus discordiis) dicam plenius infra in capitulo 7°* in 5, 4 (p. 348) auf die Berechnung der wichtigsten nicht-konsonanten Zusammenklänge und die Unterscheidung *consonancia regularis – usualis* in 5, 7; sowie zwei Hinweise in 1, 6 (p. 174, p. 180) auf die Erläuterungen zur Beschränkung der Proportionen auf die Zahlen eins bis vier im selben Kapitel 5, 7; schließlich *Qui modi gencium vocabulis nominati sunt – ut supra dixi in prologo primi libri et in 19° capitulo eiusdem libri* (4, 14 p. 294) auf die Ausführungen zu den Volksstämmen (p. 80–82) und zugleich auf eine nicht erhaltene Stelle. Besonders überzeugend ist auch die Verflechtung der Ausführungen

über die unmerklichen, sich aber zu wahrnehmbaren Größen summierenden Abweichungen: Auf die mit vielen Zitaten geschmückte Erläuterung in 1, pr. p. 90–92 nehmen die Angaben: *de quo supra in prologo huius libri et bene in capitulo primo* 5^{i} *libri sequentis* in 1, 8 (p. 194) und die darin referenzierte Stelle aus 5, 1 (p. 340): *De huiusmodi minutis erratis dixi supra in prima parte prologi primi libri Musice et eciam in primo capitulo* 3^{i}*libri sequentis* Bezug; letztere verweist ihrerseits auf einen nicht erhaltenen Abschnitt.

Man wird also nicht mehr erfahren, wie der Kommentar die komplizierten Rechnungen behandelt hat, die bereits in der *Glossa maior* umfangreiche Erläuterungen herausgefordert hatten[40]. Zudem wäre es sehr zu bedauern, wenn mit den Einleitungen zu den mittleren Büchern wertvolle Informationen über die Absicht des Kommentators verlorengegangen wären; doch ist auch denkbar, dass nach dem im Vorwort zum fünften Buch angesprochenen Vorgang der *Moralia in Iob* Gregors I nur das erste und letzte Buch ein Vorwort besaßen. Im Verlauf des ersten Buchs sowie beim Vergleich mit den hinteren Büchern spürt man eine Tendenz zu abnehmender Ausführlichkeit. Fraglich ist, ob man diese Tendenz auf die fehlenden Teile extrapolieren darf, zumal die Übergehungen der immer wieder gleich verlaufenden Monochordteilungen das Missverhältnis zwischen Vorlage und Kommentar im zentralen Bereich von Buch 4 ungewöhnlich verschärfen. Auch sind in der *Glossa maior* die letzten beiden Bücher nur sparsam, Buch 2 und 3 jedoch reichlich glossiert.

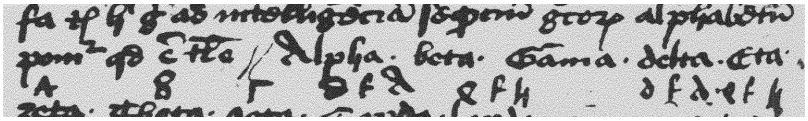
Außer dieser großen Lücke gibt es noch weitere gemeinsame Fehler, die als Bindefehler gegenüber dem ursprünglichen Text gelten müssen, so dass weder eine der Handschriften noch ihr Archetypus als Autograph in Frage kommen. Hinzuweisen ist hier zum Beispiel auf die völlig verderbte Lesart *tamen peac deinceps* in *A* 53v, 31 und *B* 47r, 30, deren ursprüngliche Form *triumve ac deinceps* nur anhand der Quelle MUS. ENCH. 9, 29 erschlossen werden konnte, aber auch auf leichtere Verschreibungen wie *peultima* statt *penultima* in *A* 70r, 8; *B* 61r, 16 oder *inimicicius* statt *inimicius* in *AB* 1r. Als Abweichungen vom ursprünglichen Wortlaut angesehen wurden überhaupt alle Lesarten, die im kritischen Apparat mit beiden Siglen *AB* versehen sind.

Eine Abhängigkeit der Handschrift *A* von *B* kann sofort ausgeschlossen werden: Bereits eine flüchtige Durchsicht des kritischen Apparats zeigt, dass *B* öfters die schlechteren Lesarten aufweist, darunter so große Ausfälle wie *prout dicitur forma compositio parcium, agit eciam de principiis materialibus* in *B* 9r, 26, der den Sinn der Stelle völlig verfälscht, oder

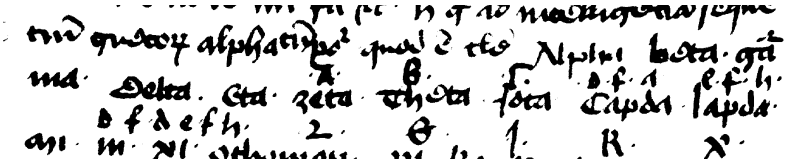
[40] Bernhard, Schulunterricht, S. 23–26.

sunt officia scenica trageti, comedi, temelici, histriones, mimi et in *B* 18r, 5 und *Unde hisdem verbis dicit, quia non adeo continuum esset in nostris verbis* in *B* 19v, 28, die offenbar durch Augensprung entstanden sind.

Einige Stellen dagegen legen die Vermutung nahe, dass die Handschrift *B* auf *A* zurückgeht. Besonders aufschlussreich ist in dieser Hinsicht die Liste der griechischen Buchstaben in *A* 66v bzw. *B* 57v (4, 3 p. 256): Die Zeichen für die Buchstaben Alpha bis Eta sind in *A* an den Beginn der Zeile verschoben und beginnen somit unterhalb des Wortes *ponitur*. Die Zeichen ab Delta werden wiederholt, so dass sie nun unter den richtigen Buchstabennamen zu stehen kommen.



In *B* findet sich ein anderer Zeilenumbruch, doch sind auch hier die Buchstaben Alpha bis Eta nach vorne gerückt und beginnen genau unter dem Wort *ponitur*.



In *B* 57r, 3 ist das Wort *liconos* entstanden durch einen Ausfall, der genau der Zeile *A* 66r, 29 entspricht. Bei dem Wort *peruto* in *B* 92r, 12 dürfte zu dem *puto* aus *A* 101r, 25 ein Kürzungsstrich der darunterliegenden Zeile mitgelesen worden sein, die ungewöhnliche Abkürzung na^2 (statt n^2a) für *natura* in *A* 101v, 4 mag zu der falschen Auflösung *naturaliter* in *B* 92r, 19 geführt haben. Auch die Fehler *cromaticumque* in *B* 18r, 33 kann man sich aus der m-Endung in *A* 22v, 13; *equalitatem* in *B* 26v, 9 aus *equalitate* und dem per-Strich der Zeile darüber (*A* 31v, 18) entstanden denken.

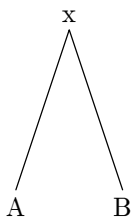
Bevor man nun voreilig eine Abhängigkeit der Handschrift *B* von *A* annimmt, sind noch einige Schwierigkeiten zu bedenken. Vor allem ist zu begründen, woher *B* zu den zusätzlichen Wörtern am Ende des ersten Buchs gekommen sein kann. In diesem Fall gibt es aber in der Tat gute Gründe, einen späteren Verlust in *A* anzunehmen. Im Gegensatz zu *B* bricht der Text in *A* unten auf einer vollen Seite ab, die zudem die linke Hälfte des innersten Doppelblattes einer Lage ist. Es könnten also innere Blätter aus der Lage entfernt worden sein, zumal alle rechten Seiten unbeschrieben sind. Dieser Verdacht gewinnt deshalb noch an Wahrschein-

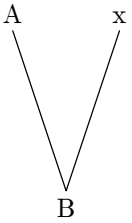
lichkeit, weil die Lage kein inneres Doppelblatt aus Pergament besitzt und auch von dem äußeren die rechte freie Seite abgeschnitten wurde.

Die übrigen besseren Lesarten von *B* sind demgegenüber nur geringfügig und oft kaum sinnverändernd, aber dennoch zu zahlreich und vielfältig, als dass sie bei einem einfachen Abschreibvorgang zustande gekommen sein könnten. Immerhin scheint es noch möglich, dass bei Kenntnis typischer Fehlerquellen Formen wie *constractas* in *A* 79r, 19, entstanden wohl durch Verwechslung eines über der Linie stehenden **u** mit einem offenen **a**, gegenüber *constructas* in *B* 70r, 31, oder *labore* in *A* 72r, 6 statt *laborare* in *B* 63r, 25 durch Übersehen eines **a**, oder *priusteriori* in *A* 35r, 6 gegenüber *posteriori* (*B* 29v, 18) durch Hinzunahme eines ı über der Linie, selbständig verbessert werden konnten; doch lassen sich größere Auslassungen wie die Worte *id scilicet continet* in *A* 24r, 19 aus BM 1, pr., *cultui* (*A* 5r, 6) aus Ioh. Sal. pol. 1, 6 p. 48, *consono* (*A* 92v, 2) aus Walt. Odingt. 2, 11, 8, die in *B* jeweils vorhanden sind, nicht ohne Zuhilfenahme weiterer Vorlagen ergänzen. Wie sollten außerdem bei einem solch aufmerksamen Korrekturvorgang, wie er dann unbedingt zwischen *A* und *B* anzunehmen wäre, so einfache Schreibfehler wie *inimicicius*, *affrabricata* (*AB* 1r) oder *peultima* (*A* 70r, 8; *B* 61r, 16) stehen geblieben sein?

Will man also nicht annehmen, dass *B* aus der Kontamination von *A* mit einer weiteren Handschrift entstanden ist, so muss es auf eine nahe, möglicherweise die direkte Vorlage von *A* zurückgehen. Dabei müsste sich der Schreiber von *A* oft sklavisch an die Gestaltung seiner Vorlage, insbesondere des Zeilenumbruchs, gehalten haben. Jedenfalls reichen die Indizien nicht aus, um die Handschrift *B* auch nur für die Rekonstruktion des Archetypus mit Gewissheit zu eliminieren. Da in dieser Edition ja auch Hinweise auf den Gebrauch der Handschriften präsentiert werden sollen, sind die Lesarten von *B* im Apparat voll berücksichtigt.

Zur Veranschaulichung seien noch die beiden hypothetischen Stemmata aufgezeichnet, die sich im Fall einer gemeinsamen Vorlage oder bei einer Kontamination ergeben würden:





II. ZU DEN QUELLEN DES KOMMENTARS UND IHRER VERARBEITUNG

Einen Schwerpunkt der im Rahmen der vorliegenden Edition durchgeführten Untersuchungen bildete die Verfolgung der vom Kommentator verwendeten Textquellen, deren außergewöhnliche Dichte und Vielfalt schon früher bemerkt wurde[41]. Sinn dieser Nachforschungen war nicht nur die Herstellung möglichst vollständiger Quellennachweise, sondern eine Rekonstruktion der Arbeitsumgebung, in welcher der Kommentar entstanden ist. Durch die Fülle des Materials erhält man einen Einblick in die Geisteswelt des Kommentators und darüber hinaus in die zeitgenössische Situation der Musiklehre in England überhaupt. Umgekehrt ergeben sich auch Rückschlüsse auf manche der Quellentexte bis hin zur Verbesserung von Lesarten. In diesem Kapitel sollen einige Ergebnisse zu den wesentlichen Quellen zusammengetragen werden. Eine Übersicht über die aufgefundenen Zitatvorlagen gibt der Index auctorum im Anhang zur Edition, ausführlichere Angaben enthält der Quellenapparat. Dabei wurde Vollständigkeit zwar angestrebt, jedoch steht die Aussage, eine Quelle sei nicht verwendet, immer unter einem gewissen Irrtumsvorbehalt, insbesondere wenn sie nicht elektronisch recherchierbar war. Insofern als versucht wird, die Überlieferungswege nachzuvollziehen und Textversionen präziser zu bestimmen, dienen die folgenden Ausführungen auch zur Begründung von editorischen Entscheidungen.

Der Kommentar weist eine typisch kompilatorische Struktur auf, indem er hauptsächlich aus aneinandergefügten Referenzen aus anderen Autoren mit oft nur überleitenden eigenen Anteilen besteht[42]. Diese Technik zeigt sich schon auf der ersten Seite, wo der Autor nicht umsonst gerade über den Begriff der *auctoritas* handelt. Ganz im Sinne des dort angeführten Catholicon-Hugucio-Zitats *Auctoritas est sententia imitatione digna* ist der Großteil des Textes relativ kleingliedrig aus solchen *auctoritates* zusammengestellt, bei denen es sich oft um Kernaussagen zu den jeweiligen Themengebieten handelt. Dies mag den pädagogischen Zweck erfüllen, Schüler bereits in frühem Stadium mit manchen wissenschaftlichen Grundprinzipien aus den wesentlichsten Lehrtraditionen bekannt zu machen, kann aber auch einfach daher kommen, dass die Aussagen einiger Autoren aus Florilegien gezogen wurden. Manchmal werden dabei die Aussagen des Boethius durch weitere Stellen ähnlichen Inhalts bei anderen Autoren untermauert, manchmal verschiedene Aspekte eines Begriffs

[41] White, Boethius, S. 186.
[42] Hirschmann, Auctoritas, S. 17, S. 34.

herausgearbeitet. Der Verfasser erhebt meist keinen Anspruch auf Originalität und nennt oft seine Autoritäten, ja er scheint sich fast einen Sport daraus zu machen, die Herkunft möglichst vieler (auch sekundärer) Zitate anzugeben.

Der einfachste Typ von Erläuterungen besteht in zwischen die Zeilen oder an den Rand eines Textes geschriebenen Bemerkungen. Dass diese Interlinear- und Marginalglossen im Mittelalter nicht nur als Gelegenheitsprodukte betrachtet wurden, geht daraus hervor, dass sie oft zusammen mit dem Haupttext tradiert wurden. Beim Verfassen eines Kommentars wurden sie dann, oft eingeleitet mit *id est*, *scilicet* oder *vel*, in den fortlaufenden Text integriert. Ein solcher Vorgang ist noch in unseren Manuskripten zu erkennen, wo die Anmerkung *id est conversio*, die in *A* 10r, 20 über dem zu erläuternden Begriff *stropha* steht, in *B* 7v, 20 dahinter eingereiht wurde oder wo die in *A* 33v, 6 vorhandene Randglosse *questio* zu den Worten *3° queritur* in *B* 28r, 24 irrtümlich als Verbesserung des Ausdrucks *3°* verstanden wurde. Freilich lässt diese Beobachtung daran zweifeln, in welchem Maß der Kommentar ein abgeschlossenes Ganzes bildet oder ob man lediglich eine Momentaufnahme einer sich entwickelnden Sammlung vor sich hat. Warum dennoch die Existenz eines hier als „der Kommentator“ oder „unser Kommentator“ bezeichneten ursprünglichen Verfassers angenommen werden soll, wird in Kapitel III genauer begründet werden.

Eine herausragende Stellung unter den Textquellen nimmt *De institutione musica* von Boethius als der eigentlich kommentierte Text ein. Er ist nicht nur der äußere Anlass, sondern bestimmt auch die Gliederung und den inhaltlichen Ablauf des Kommentars. Die Kapitel des Kommentars entsprechen denjenigen bei Boethius, und auch innerhalb dieser folgt der Kommentar weitgehend der Anordnung der boethianischen Sätze und Wörter, die manchmal jedoch zur Verdeutlichung der Struktur umgestellt werden. Gelegentlich werden einzelne Satzanfänge als Lemmata zitiert (und sind dann in den Handschriften fast stets unterstrichen), an welche sich die weiteren Ausführungen anschließen; doch häufiger wird die Vorlage paraphrasierend mit eingeflochtenen Erläuterungen und Umschreibungen referiert. Im Extremfall sind die Formulierungen aus *De institutione musica* mit denen anderer Vorlagen, wie in der Pythagoras-Legende in 1, 9 mit der Schilderung des Macrobius und einer in B.10 zu besprechenden Quelle oder bei der Darstellung der fünf Arten der Proportionen in 1, 3 mit der entsprechenden Passage aus *De institutione arithmetica* und Abhandlungen aus der Tradition des Johannes de Garlandia[43] so eng verwoben, dass die Herkunft einzelner Wörter kaum noch auszumachen ist. So wie oft im

[43] ed. Meyer Chr., Garlandia.

mittelalterlichen Schrifttum die biblische Ausdrucksweise im Hintergrund präsent ist[44], ist der Kommentar auch in seinen Erläuterungen über die jeweils kommentierten Worte hinaus ständig von boethianischen Formulierungen durchsetzt, so dass Boethius hier gewissermaßen seinen eigenen wichtigsten Kommentator bildet.

Die übrigen Vorlagen sind mit dem Boethius-Text assoziativ verknüpft. Die Verbindung wird dabei meistens durch einzelne Begriffe hergestellt, die auch in den zitierten Ausschnitten vorkommen. Dabei kann es sich um musikalische Termini wie *consonantia* am Ende von 1, 2, *sonus* in 1, 7 oder *vox* am Anfang von 1, 11 oder um sonstige ungewöhnliche Wörter und Formen wie *angitur* in 1, pr. (p. 74) oder *huiusce* in 1, 8 (p. 188–190) handeln. Zu Beginn von 1, 9 (p. 196–198) wird gleich eine ganze Reihe ungeläufiger Ausdrücke erklärt. Die Übernahmen reichen in diesem Fall von einzelnen Synonymen (Wortglossen) bis zu Definitionen und anderen prägnanten Formulierungen. Längere Zusammenhänge werden angeführt, wenn ganze Inhalte erläutert werden sollen, wie die *musica humana* in 1, 1 oder das Konzept der *commensurabilitas* in 5, 6.

Die Frage, ob dem Kommentar über die Orientierung an *De institutione musica* hinaus noch eine einheitliche wissenschaftliche Ausrichtung zugrundeliegt, bedürfte freilich tiefgehender Untersuchungen, ist aber nach dem allgemeinen Eindruck eher zu verneinen. Dies schließt nicht aus, dass Meinungen aktueller wissenschaftlicher Schulen gelegentlich zur Sprache kommen. Doch legt die Heterogenität der hier zu behandelnden Quellen nahe, den Kommentar als eine Materialsammlung der Aussagen verschiedener Autoritäten anzusehen, die als Deutungsmöglichkeiten aneinandergereiht werden. Wie könnte der Kommentator sonst im Accessus die Musik der Ethik unterordnen (p. 50), gleichzeitig aber als ihre *materia* den *numerus relatus ad sonum* (p. 46) bestimmen? Wie könnte er den zweiten Bestandteil des Wortes diapason einmal korrekt von *pan, quod est totum vel omne* (1, 3 p. 158), ein anderes Mal von *pason Grece duplum Latine* (1, 15 p. 228) ableiten? Wie könnte er sich eigentlich ausschließende Definitionen wie diejenigen des Begriffs *vox* in 1, 7 p. 182 unverbunden nebeneinander stellen, ohne auf ihre Diskrepanzen einzugehen? Dass er solche Aufstellungen tatsächlich als Vorlagen für eine weitergehende Beschäftigung versteht, kann man an einigen Stellen erkennen, wo er in echt scholastischer Weise eine Harmonisierung sich widersprechender Autoritäten[45] (1, 2 p. 154–56;

[44] Im Kommentar spielt z. B. die Formulierung *auditor obliviosus* (pref. p. 56) auf Iac. 1, 19 und *quod oculus videt et quod auris audit* (1, pr. p. 66) auf I Cor. 2, 9 an.

[45] Ein besonders ausführliches Beispiel ist besprochen in Hochadel, Rezeption, S. 196–200.

1, 11 p. 216–18) exemplarisch vorexerziert.

In den folgenden Abschnitten dieses Kapitels sind Bemerkungen zu einzelnen Textvorlagen des Kommentars zusammengestellt. Dabei wurden keinesfalls sämtliche erfassten Quellen berücksichtigt, sondern nur solche, die entweder Schlüsse auf den Kommentar zuließen oder über die umgekehrt aufgrund des Kommentars neue Erkenntnisse zu gewinnen waren. Damit sind aber doch alle wichtigen Quellen einbezogen. Auch sollten die einzelnen Besprechungen keine erschöpfenden inhaltlichen Erörterungen der Texte für sich geben, sondern sich auf solche Eigenschaften, die für den Kommentar relevant sind, beschränken. Die Ausführlichkeit der Behandlung einer Quelle spiegelt also nicht unbedingt deren Bedeutung für den Kommentar wider. Insbesondere wurde den Fragen nachgegangen, ob sich die Herkunft der Vorlagen genauer bestimmen ließ, welche Teile der Schriften jeweils zitiert wurden, ob spezielle wissenschaftliche Anschauungen darin erkennbar waren, im Hinblick darauf, das Umfeld der Entstehung des Kommentars und seinen Zweck genauer zu erfassen.

Am Anfang soll natürlich eine Untersuchung über die Vorlage von *De institutione musica* stehen, die auch die frühere Boethius-Glossierung einschließt. Das zweite Unterkapitel behandelt die große Gruppe derjenigen Quellen, die sich in der Hauptsache mit musikalischen Inhalten befassen, ohne andere Fachgebiete gleichberechtigt zu berücksichtigen. Einen maßgeblichen Einfluss auf unseren Kommentar haben die lexikonartigen Sammelwerke, in denen oft nach Stichworten geordnet das wichtigste Wissen knapp zusammengefasst ist und die als wissenschaftliche Hilfsmittel für das Mittelalter vielleicht noch nicht genügend anerkannt sind. Besonderes Interesse und eine gesonderte Behandlung verdienen die überwiegend erst im Hochmittelalter im Okzident bekanntgewordenen aristotelischen Schriften, die in unserem Kommentar unter sämtlichen erhaltenen mittelalterlichen Boethius-Glossen die umfangreichsten Spuren hinterlassen haben. Auch den spezifisch englischen Schriftstellern ist wegen der engen Zugehörigkeit des Kommentars nach England ein eigenes Kapitel gewidmet. In der letzten Gruppe, die sich bei der Einteilung auch als Restbestand ergab, kamen schließlich die oft sehr bedeutenden Werke zusammen, die im weiteren Sinne die Lehre der Wissenschaften, insbesondere der Artes liberales, vom frühen Mittelalter bis zu den universitären Curricula geprägt haben. Soweit zu den hier zu besprechenden Quellen Glossen und Kommentare berücksichtigt werden müssen, werden diese unter dem entsprechenden Haupttext mitbehandelt.

A. Text und Glossierung von Boethius, De institutione musica

1. De institutione musica

Die genauesten Beschreibungen des ihm vorliegenden Boethius-Codex bietet der Kommentator gleich in der Prefacio. Zunächst berichtet er, dass sein Exemplar die Rubrik *Anicii Manlii Severini Boecii de musica id est de armonica institucione primus liber incipit* aufweist (p. 28). Die genaue Formulierung des Titels wird aber kurz später (p. 52) wieder relativiert. Zum genauen Wortlaut der Boethius-Vorlage muss generell die Einschränkung gemacht werden, dass der Kommentator offenbar mehrere Versionen zur Verfügung hatte, die er gelegentlich miteinander verglich: Bezüglich der verminderten Quint-Spezies schreibt er: *in omnibus fere libris veteribus* (4, 13 p. 288); bezüglich des Beginns von Kapitel 10 im fünften Buch: *sic in quibusdam libris incipit* (p. 376). Weitere Informationen zur Vorlage des Kommentators enthält dann vor allem der Accessus.

Dieser fast die gesamte zweite Hälfte des Vorworts einnehmende Accessus[46] beginnt mit den Worten *In huius itaque institucionis exordio* (p. 32) und nennt im Anschluss die Kephalaia: *quid sit ipsa ars, quid nomen, quid causa nominis, que intencio, que materia, que utilitas, cui parti philosophie suponitur, quis modus agendi, quis libri titulus*, welche Gliederung teilweise am Rand der Handschriften nochmals an den jeweiligen Stellen markiert ist. Davon stammen die ersten drei Punkte aus dem von Gundissalinus vermittelten Accessus-Typ[47], der in dem älteren Boethius-Kommentar aus St. Florian XI 282 vollständig durchgeführt ist[48]; außerdem entpricht die am Ende angefügte *divisio disciplinae* inhaltlich dem Punkt *que species* aus dieser Reihe. Die übrigen Kephalaia gehören zu dem auf den ersten *Isagoge*-Kommentar des Boethius zurückgehenden Schema[49]; Einflüsse der älteren rhetorischen, literarischen Schemata sind nicht festzustellen. Auch eine Einteilung nach den aristotelischen 4 *causae*, wie sie die vermutlich in Paris entstandene und in immerhin drei Manuskripten überlieferte Abbreviation der ersten beiden Bücher von *De institutione musica* (Abbrev. Boeth. mus.) aufweist[50], ist nicht erkennbar.

---

[46] Darstellungen der verschiedenen Accessus-Typen siehe bei Edwin A. Quain: The Medieval Accessus ad Auctores; in: Traditio 3 (1945). S. 215–264; Hunt, Introductions; Hirschmann, Auctoritas, S. 116.

[47] Dieser gehört der bei Hunt, Introductions, als Typ D bezeichneten Struktur an. Unsere ersten drei Punkte stimmen genau mit denjenigen der *Glossa super Priscianum* des Wilhelm von Conches überein; vgl. Hunt, Introductions, S. 92.

[48] Haas, Studien, S. 122.

[49] Typ C bei Hunt, Introductions.

[50] ed. Meyer Chr., Abrégé.

In typischer Weise wird im Accessus die Beschreibung der Disziplin selbst mit der ihres maßgeblichen Textbuchs vermischt. Über Boethius und sein Werk handeln vor allem die Punkte *Intencio agentis*, *Modus agendi* und *Titulus*. Die beiden letzten Punkte leiten bereits zur eigentlichen Kommentierung über: Unter *Modus agendi* wird eine Einteilung und knappe Inhaltsangabe des Gesamtwerks gegeben, und die Ausführungen unter *Titulus* lassen sich bereits als Erläuterung der Buchüberschrift auffassen. Der Schlussteil des Vorworts ab *Et dividitur liber iste* (p. 56) ist eine Kommentierung des eröffnenden Mottos *musicam naturaliter nobis esse coniunctam et mores honestare vel evertere*. Die biographischen Angaben zu Boethius sind größtenteils aus den Viten genommen und durch weitere Quellen ergänzt[51]. Bereits die Ausführungen unter *Intencio agentis* zeigen, dass man das Werk erstens für eine Übersetzung aus dem Griechischen hielt und zweitens für unvollständig, seine Unvollständigkeit aber ganz auf Boethius zurückführte und keinen späteren Verlust in Betracht zog. Der Beginn des Nachworts bestätigt diese Sicht auf die *tituli, quibus nichil notatur per Boecium* (p. 404). Ebensowenig ist dem Kommentator (1, 1 p. 122) entgangen, dass noch weitere Bücher, die Boethius ankündigt, nicht vorhanden sind.

Bei der Lektüre des Kommentars fallen einige Abweichungen zu der Edition von Friedlein auf. Besonders eklatant sind dabei die Unterschiede in der Zählung der Kapitel der einzelnen Bücher. Gleich das eröffnende Kapitel des ersten Buchs wird als *prohemium* gerechnet und erst das folgende als *capitulum 1*. In der derzeit aktuellen Liste sind drei Handschriften mit dieser Eigenschaft aufgeführt[52]:

Cambridge, Trinity College R 15.22 (944)
Cambridge, University Library, Ii. 3.12
Milano, Biblioteca Ambrosiana Q 9 sup.

Die beiden heute in Cambridge aufbewahrten Manuskripte stammen aus dem Besitz der Christ Church in Canterbury und stimmen bis in Details ihres Textes und ihrer Schaubilder überein. Auch die Mailänder Handschrift weist über Ähnlichkeiten mit den vorgenannten hinaus weitere Beziehungen nach England auf, und zwar in Gestalt von umfangreichen Randglossen, die von einer insularen Hand eingetragen wurden und mit denjenigen in Oxford, Bodleian Library, Ashmole 1524 verwandt sind. Ein Einfluss dieser Glossen auf unseren Kommentar konnte jedoch nicht festgestellt

[51] z. B. Greg. dial. 4, 31 auf p. 404–406.
[52] Bower, Manuscripts, Nr. 17, 18, 53.

werden[53]. Wegen der großen Übereinstimmungen wurden sämtliche *De institutione musica* betreffende Vorgaben, insbesondere der Text für den Boethius-Apparat und die mit dem Kommentar kohärente Kapitelzählung, für diese Arbeit, wo nicht anders erwähnt, stets aus der Handschrift Cambridge, Trinity College R 15.22, die im folgenden als *C* bezeichnet wird, genommen[54].

Die Handschrift *C* trägt auf fol. 5r rechts oben den Eintrag *De claustro cantuarensi* und entstand vermutlich um die Mitte des 12. Jahrhunderts[55]. Sie ist in einer Form der karolingischen Minuskel geschrieben, wie sie seit dem Ende des 10. Jahrhunderts in den Skriptorien von Canterbury üblich war[56]. Nach *De institutione musica* folgen in ihr noch weitere Traktate zur Musik, u. a. die Schriften Guidos, kleinere Monochordmensuren und vieles mehr. Der Codex University Library, Ii. 3.12 enthält am Ende ein Fragment eines alten Katalogs der Bibliothek von Christ Church, Canterbury, wohl aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, der Zeit Thomas Beckets, in dem unter anderem zwei Exemplare der *Musica Boetii* sowie eine *Musica Hogerii* verzeichnet sind[57]. Anhand der Signaturen EE, ⟩⊣⟨ und TT, die auch auf den ersten Seiten der jeweiligen Codices eingetragen sind, lassen sich die Boethius-Exemplare mit den Handschriften *C* und Wellington, Turnbull Library 16 sowie die *Musica Hogerii* mit der Handschrift Cambridge, Corpus Christi College 260 identifizieren[58], die zu Beginn ebenfalls einen Rest des fünften Buchs von Boethius aufweist. Dieses Fragment aus dem 10. Jahrhundert[59] ist übrigens der einzige Zeuge für eine ältere insulare Boethius-Tradition der angelsächsischen Zeit; es lässt jedoch keine spezifischen textlichen Parallelen zu den anderen genannten Manuskripten erkennen.

Man sieht rasch, dass die Kapitelzählung der Cambridger Codices genau mit derjenigen des Kommentars übereinstimmt; letztere ist gelegentlichen Angaben im Kommentar sowie den am Rand von *A* oft hinzugefügten Nummern zu entnehmen. Gegenüber Friedlein ist nicht nur das erste Kapitel des ersten, sondern auch des zweiten Buchs jeweils als *prologus* vorausgestellt[60]. Erst danach folgen die Kapitelüberschriften, wie auch der Kommentar zu 1, 1 gleich zu Beginn (p. 110) bestätigt. Im weiteren Verlauf des ersten Buchs sind Friedleins

[53] Die Kenntnis des Wortlauts der Glossen verdanke ich einer Transskription von Frau Cecilia Panti.

[54] Transskriptionen der ersten vier Bücher und Grafiken der dazugehörigen Schaubilder sind abrufbar beim Thesaurus Musicarum Latinarum unter http://www.music.indiana.edu/tml/6th-8th/.

[55] James, Trinity College 2, S. 361–363, als Nr. 944; RISM B III^4, S. 15–20.

[56] Bishop, Minuscule, S. xxii–xxiii.

[57] James, Canterbury, S. xxxii.

[58] Ker, MLGB, S. 30, 33, 39.

[59] Bower, Manuscripts, S. 214; Ker, MLGB, S. 30.

[60] Freilich dürften weder diese noch die Friedlein'sche Zählung der Absicht des Boethius entsprechen, der erst das zweite Kapitel mit den Worten *Sed proemii satis est* beschließt.

Kapitel 20 und 25 in jeweils zwei aufgeteilt, im vierten Buch sind Friedleins Kapitel 8 und 9 zu einem zusammengefasst und die Überschrift zu 9, wie auch im Kommentar, weggelassen, im fünften Buch die beiden ersten Kapitel als ein einziges gezählt. Die Worte *Restant multi tituli* zu Beginn des Nachworts des Kommentars beziehen sich offenbar auf die überzähligen Kapitelüberschriften, die in *C* am Ende nochmals aufgelistet sind. Auffällige Textvarianten, die *C* und den Kommentar verbinden, sind beispielsweise die Kapitelüberschrift *De tribus generibus musice* zu 1, 1, die Einfügung des Satzes *Rursus solam* etc. in 5, 15 p. 388, die Verwechslung der Bezeichnungen *KK* und *NN* in 4, 6, ferner die Lesarten *consedasse* statt *consedisse* in 1, pr. p. 101, *previdet* statt *pervidet* in 5, 1 p. 338, *dispositione* statt *dispensatione* in 5, pr. p. 332 und *modos* statt *modorum* in der Überschrift zu 4, 15. Freilich beschränken sich diese Varianten nicht ausschließlich auf die Codices aus der Canterbury-Tadition; so ist die falsche Bezeichnung *NN* nach Ausweis des kritischen Apparats recht häufig[61], und die Lesart *consedasse* findet sich auch bei Hieronymus de Moravia[62]. Eine vollständigere Aufschlüsselung der verschiedenen Textrezensionen würde eine neue Boethius-Ausgabe als Hilfsmittel erfordern, die auch spätere Überlieferungszweige berücksichtigt; damit ließen sich auch die Vorlagen von Johannes de Muris, Jacobus von Lüttich oder Hieronymus de Moravia genauer ermitteln.

Sehr charakteristisch für die Canterbury-Handschriften sind in jedem Fall die darin enthaltenen Schaubilder, die *C* und Cambridge, University Library Ii. 3.12 fast identisch präsentieren und die sich oft deutlich von den in der Edition gebotenen abheben. In diesem Zusammenhang stellt sich insbesondere die Frage nach dem am Ende von 4, 11 (p. 284) erwähnten Schaubild, welches dem Johannes de Garlandia zugeschrieben wird. Zu diesem Kapitel ist bei Friedlein überhaupt keine Abbildung vorhanden, doch besitzt *C* auf fol. 82v eine solche. Sie kommt zwar auf fol. 82v vor der großen, die Kapitel 4, 6–10 zusammenfassenden Abbildung sämtlicher Tetrachorde, welche im Kommentar am Ende von 4, 10 als eigene *figura* erwähnt wird, zu stehen, bezieht sich aber inhaltlich eindeutig auf Kapitel 4, 11. Die spärlichen dem Kommentar zu entnehmenden Angaben über das gesuchte Schaubild, nämlich dass es einen Überblick über das Tonsystem bietet und für Anfänger geeignet ist, reichen für eine sichere Identifikation keineswegs aus, könnten aber auf das genannte Diagramm aus *C* zutreffen. Zeitlich ist es natürlich unmöglich, dass eine von Johannes de Garlandia stammende Figur in einer Handschrift des 12. Jahrhunderts auftritt; die genaue Datierung muss dem Kommentator aber nicht bewusst gewesen sein. Sollte der genannte Johannes de Garlandia mit dem Autor von *De mensurabili musica* identisch sein[63], so bildete die hier hergestellte explizite Verbindung mit der Auslegung von *De institutione musica* einen Hinweis für seine Wirksamkeit auf dem Ge-

[61] Friedlein, Boetius, S. 319.

[62] Hier. Mor. 8 p. 38, 29.

[63] Der Name John Garland war jedoch auch in England ziemlich verbreitet; so könnte es sich bei dem von Robertus de Handlo zitierten Autor um eine andere Person handeln. vgl. Lefferts, Handlo, S. 24–26.

biet der theoretischen Musiklehre, deren Rudimente ja auch in einigen *musica plana*-Traktaten aus seiner Tradition – wie TRAD. Garl. plan. II, zu der auch unser Kommentar Parallelen aufweist – und späteren elementaren Musiklehren[64] im Allgemeinen enthalten sind. Zu bemerken ist hier auch die wohl recht verbreitete Erweiterung am Ende von 1, 14, die bei Friedlein S. 201 im kritischen Apparat steht und welche der Kommentator mit den Worten *Dicit hic Boecius* seiner Vorlage zuweist; hinzu kommt außerdem eine weitere Figur am Ende von 1, 9 (p. 205), die Friedlein S. 197 im kritischen Apparat andeutet und die mit geringen Umstellungen auch bei Walter Odington auftritt[65]. Ob man auch in den *Quatuor principalia musicae* aufgrund der Bezeichnung des ersten Kapitels als *prologus* auf die Verwendung der Boethius-Tradition von *C* schließen kann[66], muss wegen vieler unklarer Verweise auf spätere Kapitel dahingestellt bleiben.

Es soll jedoch nicht verschwiegen werden, dass zwischen dem Text von *C* und demjenigen, der dem Kommentar zugrundeliegt, auch einige offensichtliche Abweichungen bestehen. Am auffälligsten ist das Fehlen der Überschrift *Musicam naturaliter nobis esse coniunctam* etc. zu 1, pr., die der Kommentar als *prohemium generale* am Ende des Vorworts ausführlich erörtert. In 4, 3 p. 254 bezieht er sich auf einen Satz vom Ende des Kapitels 1, 28, der in *C* ausgelassen ist. Des weiteren behandelt der Kommentar in 1, pr. p. 106 die Formulierung *Sed quorsum istec?*, nicht *ista hęc* wie in *C*. Er merkt auch nicht an, dass die in 4, 5 p. 266 erwähnten griechischen Notenzeichen in den entsprechenden Schaubildern fehlen würden, wie es in *C* der Fall ist. Die Überschriften innerhalb des Textes wurden in *C* anscheinend erst nachträglich ausgeführt, wie das Fehlen des sonst penetrant über griechischen Namen ergänzten **h** im fünften Buch zeigt[67]. Gelegentlich wurden diese Titel vergessen; auf fol. 19v dagegen verunklart eine überflüssige Rubrik *De tribus generibus cantilenę*, die vielleicht im Kommentar 1, 1 p. 112 zitiert ist, wo Kapitel 1, 21 beginnen soll.

Ein weiterer Hinweis auf die genaue Gestalt der Vorlage ist in den Stellenzitaten *Cum enim homo delectetur* und *Triplex est musica* in 1, 1 p. 134 am Ende des Abschnitts zur *musica humana* zu vermuten, doch konnten diese Worte weder im Boethius-Text selbst noch in einer Glosse nachgewiesen werden. Möglicherweise deutet die Formulierung *in principio duorum foliorum* auf ein eingelegtes Doppelblatt mit umfangreichen Glossen oder *arbores*[68]. Die Aufzählung der Schriften des Boethius im Accessus (p. 54) dürfte nicht den Inhalt eines Codex darstellen, da Gesamtausgaben seiner Werke vor den Frühdrucken nicht bekannt sind. Da schließlich in den letzten Jahrhunderten der größte Teil der Handschriften verlorengegangen sein dürfte und der Kommentator, worauf oben hingewiesen wurde, mehrere Abschriften vorliegen hatte, ist es sinnlos,

---

[64] Witkowska, Kraków 568, S. 147.

[65] WALT. ODINGT. 2, 4, 5; vgl. Hentschel, Musiktheorie, S. 70.

[66] Aluas, Quatuor principalia, S. 58–59.

[67] Diese Verbesserungen wurden im Boethius-Apparat im allgemeinen nicht wiedergegeben.

[68] mündlicher Hinweis von Prof. Dr. Calvin M. Bower.

nach einem einzelnen verwendeten Codex zu suchen; über die Einordnung in eine bestimmte Boethius-Tradition wird man nicht hinauskommen.

2. Glossa maior

Von den Boethius-Glossen aus dem frühen Mittelalter, als die Erklärungen noch ausschließlich aus einzelnen Anmerkungen zum Haupttext bestanden, konnte ein gewisser Einfluss der weitaus größten Gruppe, die auf einen gemeinsamen Kernbestand zurückgeht und in neuester Zeit unter dem Namen *Glossa maior* ediert wurde[69], nachgewiesen werden. Zu dem vermutlich um die Wende zum 13. Jahrhundert entstandenen Kommentar im Codex St. Florian, Stiftsbibliothek XI 282, der in seiner Struktur einer Glossensammlung noch näher steht, indem er den ausschnittsweise zitierten Boethius-Text mit einzelnen Erläuterungen durchsetzt[70], bestehen dagegen nur sporadische Übereinstimmungen, die auf keine nähere Abhängigkeit schließen lassen. In unserem Kommentar sind Übernahmen aus der *Glossa maior* nicht gerade häufig, doch lassen sich manche, auch längere Glossen, deren Herkunft unzweifelhaft ist, darin finden. Bei einwortigen oder nur sinngemäß verwandten Glossen lässt sich eine Abhängigkeit nicht sicher erweisen; in diesem Fall sind sie im Quellenapparat mit *cf.* angezeigt. Gerade bei Folgen von Synonymen finden sich manchmal ein oder mehrere, manchmal gar keine Übereinstimmungen mit Einträgen der *Glossa maior*. Solche Begriffe können genauso gut aus anderen, allgemeinen Glossarien stammen. Zu beachten ist auch, dass sich unterschiedliche Bemerkungen zur selben Textstelle meist auch in unterschiedlichen Handschriften befanden. Aus wievielen Handschriften insgesamt für den Kommentar Glossen entnommen wurden, wird nicht mehr zu ergründen sein.

Eine charakteristische Häufung umfangreicherer Erklärungen aus der *Glossa maior* findet sich in den Kapiteln 11–18 des fünften Buchs. In diesem generell schwächer glossierten Bereich lassen sich einzelne Traditionen leichter dingfest machen. Dabei fällt eine Reihe von Glossen auf, die sich spezifisch in der Gruppe der Handschriften *Pq*, *Pe*, *Wq*[71], teils sogar nur in *Pq* finden[72]. Gemäß der ab dem 10. Jahrhundert sich herausbildenden Dreigliederung der Überlieferung in eine west-, eine ostfränkische Tradition und eine „Rhein-Maas-Tradition“[73] sind

[69] Bernhard/Bower, Glossa.

[70] ed. Rausch, Boethius-Kommentar; zur Datierung vgl. Haas, Studien, S. 338.

[71] Im folgenden werden die Siglen aus der Edition von Bernhard/Bower, Glossa, verwendet. *Pe* bezeichnet die Handschrift Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 10275; *Pq* Paris, BN nouv. acq. lat. 2664, beide aus dem späten zehnten Jahrhundert.

[72] z. B. Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 56; 5, 11, 23; 5, 14, 3; 5, 16, 37; von einer größeren charakteristische Gruppe mit Vertretern auch der deutschen Tradition werden überliefert: Gloss. Boeth. mus. 5, 16, 10/13/16/24/36; 5, 18, 1.

[73] Bernhard/Bower, Glossa, S. XVII.

diese Quellen typische Vertreter der letzteren, in der sich Einflüsse der west- und der ostfränkischen Überlieferung mischen; dieser Traditionszweig geht letztlich auf das von irischer Hand in der Umgebung des Johannes Scotus Eriugena glossierte[74] Manuskript *Q* zurück. Auch hier wird die genaue Vorlage des Kommentars nicht auszumachen sein; vielleicht hatte er auch nach der Art von *Pe* mehrfach glossierte Handschriften zur Verfügung.

3. Weitere Boethius-Glossen

Dass die *Glossa maior* in unserem Kommentar nur eine untergeordnete Rolle spielt, ist nicht erstaunlich: Von den Manuskripten, welche der Tradition der *Glossa maior* zuzurechnen sind, stammt fast keine aus England[75]; umgekehrt sind in englischen Manuskripten nur vereinzelte Spuren der *Glossa maior* nachweisbar[76]. Dagegen finden sich gerade in englischen Handschriften einige eigenständige Glossaturen aus dem Hochmittelalter, die Einflüsse der seit dem 12. Jahrhundert ins Abendland dringenden lateinischen Übersetzungen antiker Werke, insbesondere der Elemente des Euklid und der Schriften des Aristoteles, aufweisen. Man denkt hier etwa an die „Adelard-Glossen" aus dem Manuskript Oxford, Trinity College 47, welches auch zwei Euklid-Übersetzungen enthält (Version I und II), die darin beide Adelard von Bath zugeschrieben werden[77], und deren erste die früheste vollständige lateinische Euklid-Version überhaupt darstellt[78], wenn auch ihre Zuschreibung anzuzweifeln ist[79]. Auch die erwähnten Glossen in Milano, Bibl. Ambros., Q 9 sup. bzw. Oxford, Ashmole 1524, die Anschauungen des Robert Grosseteste nahestehen[80], sind durchsetzt mit Stellennachweisen aus Euklid. Vielleicht ist dies ein Indiz dafür, dass die Auseinandersetzung mit *De institutione musica* in England erst später

---

[74] Bishop, Autographa, S. 91–92; Duchez, Jean Scot, S. 183.

[75] Siehe die Sigelliste in Bernhard/Bower, Glossa 1, S. LXXIVsq. Eine Ausnahme bildet die Handschrift Lambeth Palace 67.

[76] z. B. Oxford, Balliol College 306; Oxford, Corpus Christi College 224. vgl. Bower, Manuscripts.

[77] Marshall Clagett: The Medieval Latin Translations from the Arabic of the *Elements* of Euclid, with Special Emphasis on the Versions of Adelard of Bath; in: Isis 44 (1953). S. 16–42, hier S. 19; Hubert L. L. Busard: The first Latin translation of Euclid's *Elements* commonly ascribed to Adelard of Bath. Books I-VIII and Books X.36-XV.2 (Studies and Texts 64). Toronto 1983. S. 7.

[78] Clagett, Euclid, S. 18; Busard, Adelard, S. 6–7.

[79] Busard, Adelard, S. 17–18.

[80] Cecilia Panti: Robert Grosseteste's Theory of Sound; in: Musik – und die Geschichte der Philosophie und Naturwissenschaften im Mittelalter. Fragen zur Wechselwirkung von 'musica' und 'philosophia' im Mittelalter, hrsg. von Frank Hentschel (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, Band LXII). Leiden-Boston-Köln 1998. S. 3–17, hier S. 14–17; White, Boethius, S. 185.

stattfand als auf dem Kontinent. Dies würde in einem gewissen Umfang die Aussagen der Universitätsstatuten bestätigen, die die Lektüre des Werks in Oxford bis ins 19. Jahrhundert vorschreiben[81], während es auf dem Kontinent im Verlauf des 14. Jahrhunderts vielfach durch die *Musica speculativa* des Johannes de Muris, später auch durch andere Lehrfächer[82] weitgehend verdrängt wurde.

Eine solche spätere Glossatur, deren Verwendung durch den Kommentator sich unzweifelhaft feststellen lässt, ist in Oxford, Corpus Christi College 118 überliefert. Dieser Codex ist aus zwei Teilen unterschiedlichen Alters zusammengesetzt[83]: Der ältere Teil besteht aus einer vollständigen Abschrift von *De institutione musica* auf den fol. 3r–55v aus dem 12. Jahrhundert in karolingischer Minuskel, die auch **e** caudata benutzt. In der Anlage der Schaubilder weist er einige Ähnlichkeiten zur Gruppe der Canterbury-Codices auf[84], unterscheidet sich von dieser jedoch in Bezug auf die Textvarianten und durch das Fehlen der Inhaltsverzeichnisse. Die Kapitelzählung entspricht der heutigen Edition; doch wurden die Überschriften von mehreren Händen unter überwiegender Verwendung arabischer Ziffern eingetragen und scheinen nicht zu der ursprünglichen Gliederung zu passen. So sind die ersten beiden Kapitel fortlaufend geschrieben und der Titel zum zweiten erst weitaus später zwischen die Zeilen gepresst. Sie bilden hier wohl gemeinsam das Prooemium, wie es offenbar von Boethius beabsichtigt war und auch in ABBREV. Boeth. mus.[85] gesehen wird. An den Abbruch des fünften Buchs schließt sich ohne Unterbrechung eine kurze Weiterführung an, die sinngemäß mit den Ausführungen unseres Kommentars übereinstimmt, sowie auf fol. 56r–v die beiden an Constantinus gerichteten Boethius-Scholien des Gerbert von Aurillac[86]. Danach folgt als neuerer Teil des Codex aus dem 14. Jahrhundert auf den fol. 57r–100r *De institutione arithmetica* und auf fol. 101v–113v ein Kommentar des Magisters Simon Bredon dazu[87]. Besitzvermerke auf fol. 118r und fol. 2v geben an, dass sich der Codex später im Eigentum des Robert Greene of Welbe[88] und seit 1573 in der berühmten Sammlung des John Dee[89] befand.

---

[81] Caldwell, Music, S. 201.

[82] Zu den osteuropäischen Universitäten vgl. Pietzsch, Universitäten, insbesondere S. 270; zur Situation in Paris vgl. Hentschel, Musiktheorie, S. 17.

[83] Coxe, Corpus Christi, S. 41; Bower, Manuscripts, S. 228 als Nr. 74.

[84] Bower, Manuscripts, S. 228: „Several characteristics of diagrams point definitely in the direction of an English origin."

[85] Meyer Chr., Abrégé, S. 109.

[86] ed. GS I, S. 343–344 als zweiter und dritter Teil des Anonymus III.

[87] vgl. White, Boethius, S. 204, fn. 135.

[88] fol. 118r: *Dominus Robertus greene de Welbe est possessor mei.*

[89] fol. 2v oben: *Joannes Dee 1573 / Musica Boetii et eius Arithmetica / Expositio*

Glossen zu *De institutione musica* wurden in *C* im wesentlichen von zwei verschiedenen Händen eingetragen, zum einen in einer klaren Buchschrift und zum anderen in einer winzigen, schwer leserlichen typisch englischen Kursive aus dem späten 13. bzw. frühen 14. Jahrhundert, mit den charakteristischen Verdickungen schräger Verbindungslinien[90]. Die Parallelen zu unserem Kommentar betreffen sämtlich die Einträge dieses zweiten Schreibers. Davon hat der Kommentator sowohl einige kurze Interlinearglossen als auch längere Marginalglossen ganz oder ausschnittsweise eingearbeitet. Diese Randglossen, die gelegentlich den gesamten Seitenrand ausfüllen, sind in OCC 118 nicht immer vollständig erhalten, da die Blätter nachträglich beschnitten wurden; in einigen Fällen können sie anhand der Zitate in unserem Kommentar ergänzt werden. Ohne Zweifel gehören sie zu den komplexesten aus dem Mittelalter überlieferten Boethius-Glossen und führen mehrfach Belege aus den aristotelischen Schriften an, die auch im Kommentar übernommen werden. Die Nähe dieser Glossatur zum Universitätsbetrieb zeigt sehr deutlich ein Eintrag auf fol. 3v: *Ideo malum est choreas ducere et ideo prohibentur in examinacionibus*. Soweit die Glossen in unserem Kommentar erkennbar waren, sind sie im Quellenapparat angeführt; im Rahmen dieser Arbeit war eine vollständige Transskription leider nicht möglich.

Bei Parallelen zu anderen bisher ebenfalls unedierten Glossen wie denjenigen in Oxford, Bodleian Library, Balliol 306 scheint es sich nur um vereinzelte, oft aus der *Glossa maior* stammende Einträge, nicht um zusammenhängende selbständige Glossaturen zu handeln. Schon durch die Vielfalt der vorkommenden Glossen wird einsichtig, dass dem Kommentator mehrere Boethius-Abschriften zur Verfügung standen.

4. Der Monochordtraktat „Boetius vir eruditissimus“

Im Kapitel 6 des vierten Buchs (p. 272–278) bringt der Kommentar eine das Vorgehen bei der chromatischen und enharmonischen Teilung in vereinfachter Darstellung zusammenfassende Monochordmensur, die mit der einleitenden Passage beginnt: *Boetius vir eruditissimus musicam dicit constare tribus generibus*. Sie ist in ähnlicher Form auch in drei anderen Handschriften zusammen mit *De institutione musica* überliefert[91], in denen sie jedoch selbständig steht. Der Kommentar kürzt die Ausführungen an einigen Stellen leicht ab.

Durch ihre Position in unserem Kommentar wird diese Abhandlung endgültig als Boethius-Glosse enttarnt. So entspricht bereits die Bezeichnung der Gesamtsaitenlänge als *AB* dem Gebrauch in Boeth. mus. 4, 5. Einige weitere Formulierungen verraten, dass die Herstellung eines Schau-

Simonis Bredon super duos libros Arithmeticae Boetii. vgl. James, Dee, S. 29, in List C als Fr. 142.

[90] vgl. Parkes, Book Hands, Plate 1(i).

[91] ed. Meyer Chr., Mensura, S. 232–234.

bilds von der Art der bei Boethius den Monochordteilungen beigegebenen beschrieben wird. So bezieht sich *media linea dividit tetracorda* auf einen Querstrich, der zwei Bereiche für das *tetrachordum synemmenon* oberhalb und das *tetrachordum diezeugmenon* unterhalb sondert. Noch detaillierter ist die Anweisung zur Ausführung des senkrechten Strichs an dieser Stelle: *sed non plenam perficies lineam, idcirco quod inferius spatium diezeugmenon tetracordi est*. Daraus geht hervor, dass das angenommene Schaubild anders aufgeteilt ist als das bei Friedlein zu S. 334 abgedruckte, wo die *tetrachorda synemmenon* sämtlicher drei genera in der unteren Hälfte zusammengestellt sind, eher wie dasjenige in *C* (siehe p. 328–329). Vermutlich hat man im Sinne des in 4, 5 angegebenen Verfahrens, anstelle der Saite des Monochords ihr Abbild auf dem Corpus zu teilen, sich diese Schaubilder als unter der Monochordsaite liegend vorzustellen. Durch unsere Parallelüberlieferung werden auch Textverbesserungen der Mensur nahegelegt: *ad hunc modum* statt *adhuc modum* (19), *semitoniorum* statt *semitonium* (55), möglicherweise auch *incurvata littera* statt *incurvata linea* (73).

In den Schaubildern konzentriert sich oft die Aussage längerer Textabschnitte; schon Boethius selbst widmet ihrer Beschreibung gelegentlich ganze Kapitel, und in späterer Zeit werden sie immer wieder kommentiert. Gerade für Inhalte des Quadriviums gilt die Visualisierung in Diagrammen als charakteristisch, worauf auch der Kommentator immer wieder hinweist (1, pr. p. 74; 4, 4 p. 260; 4, 14 p. 294). Ihre Bedeutung wird heute anscheinend etwas unterschätzt, und daher auf sie gerichtete Bezüge nicht immer erkannt. So dürften sich zwei der sogenannten „Adelard-Glossen“[92] aus Oxford, Trinity College 47 zum Kapitel 16 (Friedlein'scher Zählung) des vierten Buchs auf das kurz darunter befindliche Schaubild mit der Darstellung der Transpositionsskalen beziehen und nicht als von Boethius unabhängige Bemerkungen zur modernen Notation gedacht sein[93]. Die Glosse XII: „Breves in medio linee tetracordum synemmenon significant, quod ideo sit (*coni. ed.; ms.*: sic) latet, ne mediam esse mesen disturbet“ betrifft offenbar wiederum die kritische Stelle, wo das *tetrachordum synemmenon* in das Diagramm eingefügt ist. Auch diesmal sind dabei die nach der Mese folgenden Kästchen durch einen Querstrich in zwei Teile für *tetrachordum synemmenon* und *tetrachordum diezeugmenon* geteilt, und die Ausdrucksweise der Glosse ähnelt der Monochordmensur auffallend. Wie dort bezeichnet der Begriff *linea* offenbar Striche im Schaubild; die Worte *breves in medio linee* sind demnach nicht als „Breves in the middle of the line“[94], sondern als „The short lines in the middle“ zu übersetzen, und es bleibt zweifelhaft, ob die Konjektur des Herausgebers erforderlich ist. Auch die Glosse XIII: „Nota, quia duo tractus

[92] ed. Burnett, Music, S. 81–85.

[93] Burnett, Music, S. 81: „whether notes should be written on a two-line or three-line stave“; White, Boethius, S. 184: „musical notation“.

[94] Burnett, Music, S. 81.

incausti secundum Aluredum sunt, ut sit inter meses pagina significans tonum, sed Adelardus id inprobat per superiorem notam“ verwendet gängige Begriffe zur Beschreibung des Schaubilds. Als *paginae* oder *paginulae* werden von Boethius selbst die Kästchen für die einzelnen Halbtonstufen bezeichnet, und in Übereinstimmung mit unserer Glosse zeigt er durch ein freies Kästchen den Abstand eines Ganztons an.

Angesichts der vielen Texte quer durch die gesamte mittelalterliche Musiklehre, die Inhalte aus *De institutione musica* übernehmen, lässt sich oft schwer entscheiden, ob bestimmte Passagen daraus direkt als Boethius-Kommentierung aufzufassen sind, die unmittelbar aus dem Unterricht dieses Werks hervorgegangen ist. In den meisten Fällen sind die Zitate aus Boethius nur als einzelne Belege in den Ablauf des jeweiligen Traktats aufgenommen; auch werden die meisten Monochordmensuren der boethianischen Methode als selbständige Abhandlungen gelten können und nicht unmittelbar wie Glossen auf *De institutione musica* bezogen sein. Drängender stellt sich die Frage bei den Schriften zur theoretischen Musiklehre: Liegt mit der *Musica speculativa* des Johannes de Muris eine richtiggehende Boethius-Bearbeitung vor, deren Verfasser in der Einleitung eine pädagogische Absicht selbst andeutet[95], so stellt sich die Frage nach der Entstehung im Rahmen von universitärem Studium und Lehre auch für gewisse Abschnitte größerer zusammenhängender Schriften, wie des *Speculum musicae* des Jacobus von Lüttich oder der *Summa de speculatione musicae* des Walter Odington. Bei der Besprechung letzterer wird darauf zurückzukommen sein.

B. Musikbezogene Schriften

Die hier aufgeführten Traktate gelten nicht als offizielle Bestandteile des universitären Lektürekanons, vielmehr finden sich sogar solche Schriften darunter, die insgesamt eher der praktischen Musiklehre zuzurechnen sind. Um die Verbreitung solcher Texte im universitären Milieu zu begründen, wird üblicherweise auf die Musikausübung in den Colleges und Universitätsveranstaltungen, insbesondere in der Liturgie von Offizien und Messen, hingewiesen, zu denen manche Statuten detaillierte Vorschriften enthalten[96]. In unserem Fall reichen diese pauschalen Zusammenhänge zur Erklärung des Problems nicht ganz aus, da im Kommentar nicht nur die Lehrinhalte, sondern vielmehr der genaue Wortlaut der Schriften Gegenstand der Erörterung ist. Fragen nach der institutionellen Einbindung

[95] Ioh. Mur. spec. 1, 10; vgl. Haas, Studien, S. 414–15; Hentschel, Musiktheorie, S. 17.

[96] So wird in den SCO All Souls, S. 46–49, Mitwirkung und sogar Stellordnung des Chors geregelt.

und der realen Verwendung des Kommentars werden erst in Kapitel III zu behandeln sein, doch kann hier als Ergebnis dieses Kapitels vorweggenommen werden, dass der Kommentar meist sehr selektiv nur allgemeine und elementare Aussagen aus den Traktaten berücksichtigt und auf die Gestaltung von Musikstücken zielende Passagen außer Acht lässt. Ein weiterer Lösungsansatz könnte darin liegen, dass einige der Traktate enge Beziehungen zum monastischen Bereich erkennen lassen. In diesem Zusammenhang muss auch versucht werden, sich eine genauere Vorstellung von der Persönlichkeit des Kommentators zu verschaffen.

1. De utilitate psalmorum

Unter dem Titel *Augustinus De utilitate psalmorum* verbirgt sich eine spätantike Predigt, die heute dem Bischof Nicetas von Remesiana zugeschrieben wird. Inhaltlich bringt sie eigentlich keine Musiklehre, sondern nur Beispiele und Ermahnungen über Sinn und Wirkung des Kirchengesangs. In mittelalterlichen Musiktraktaten ist die Verwendung des Textes ansonsten nicht nachweisbar, und auch hier wird er nur im Vorwort herangezogen. In einigen Vulgata-Codices fungiert er als Einleitung zum Psalter[97].

Die Schrift wurde von Gerbert nahe am Beginn seiner Sammlung aufgenommen als Werk des Bischofs Nicetius von Trier[98]. Gerbert berichtet von einer Handschrift, die sich in der Bodleian Library befand und deren Inhalt ihm von Oxforder Bibliothekaren übermittelt wurde, in welcher der Text den Titel trug: *Augustinus de laude et utilitate spiritualium canticorum, quae fiunt in Ecclesia christiana*. Die Zuschreibung an den Zeitgenossen Augustinus erklärt sich wohl daraus, dass der Text in einer späteren Rezension in einer Sammlung von (authentischen) Traktaten des Augustinus überliefert wird[99]. Zum Vergleich diente Gerbert ein weiterer *Codex Mortonianus*; außerdem war ihm eine Ausgabe unter dem Titel *De psalmodiae bono* bekannt[100].

Die englischen Handschriften werden in der neuesten Edition von C. H. Turner nicht verwendet; doch dürfte es sich bei dem *Codex Mortonianus* um Oxford, Merton College 12, handeln, der unter Predigten des Augustinus und anderen theologischen Abhandlungen auch eine Schrift mit dem Incipit: *Quam grata sit et acceptabilis Deo psalmorum devotio*, und dem Schluss: *Explicit sermo beati Augustini valde devotus de utilitate*

[97] C. H. Turner: Niceta of Remesiana II. Introduction and text of *De psalmodiae bono*; in: JTS XXIV (1923). S. 225–252, hier S. 226.
[98] GS I, S. 9–14.
[99] Turner, Niceta, S. 226, betitelt die Schrift „De utilitate hymnorum“.
[100] GS I, S. 9.

psalmorum[101], enthält (fol. 18b–20). Da eine Kopie oder Abschrift des Codex nicht zur Verfügung stand, sollen im folgenden nur einige Vermutungen geäußert werden. Gerberts Lesarten stimmen in der Tat oft besser als diejenigen Turners mit denen des Kommentars überein, insbesondere gewisse Varianten, die Gerbert in Klammern angibt, ohne ihre Herkunft zu erläutern. Wegen der völligen Identität des Titels mit demjenigen in unserem Kommentar liegt der Schluss nahe, dass die Klammervarianten Gerberts aus der genannten Handschrift stammen und ein zumindest sehr verwandter Text dem Kommentator vorlag. Besonders überzeugend sind die Übereinstimmungen in einer Passage am Ende der Prefacio (p. 62) zu erkennen; die entscheidenden Textstellen sind durch Fettdruck ausgezeichnet:

> Lesart der Kommentars: Hec sunt cantica dei, que canit catholica ecclesia sancta, **hec** non solum **cantorem non resolvunt**, sed stringunt, non luxuriam suscitant, sed extingunt: hec cantica placent deo, ubi totum, quod agitur, **spectat ad** gloriam creatoris. Merito idem propheta **omnes** et omnia ad laudem dei cuncta **gubernantis** hortatur dicens: 'Omnis spiritus laudet dominum', seipsum quoque pollicens laudatorem dicebat: 'Laudabo nomen dei cum cantico et magnificabo eum in laude'.
>
> Lesart bei Gerbert: Haec sunt cantica Dei, quae canit catholica ecclesia Dei. Haec sunt, quae hic conventus noster sono etiam vocis exercet. Hi (**haec**) non solum cantus lascivos non resolvunt (**cantorem non resolvunt**), sed potius stringunt. Non luxuriam suscitant, sed extinguunt. Haec cantica placent Deo, ubi totum, quod agitur, **spectat ad** gloriam creatoris. Merito idem Propheta (**omnes**) nos et omnia ad laudem Dei cuncta **gubernantis** hortatur dicens: *omnis spiritus laudet Dominum.* Seipsum quoque pollicens laudatorem dicebat: *laudabo nomen Domini cum cantico, et magnificabo eum in laude.*[102]
>
> Lesart bei Turner: Haec sunt cantica quae Dei canit ecclesia: haec sunt quae hic noster conventus sono etiam vocis exercet: haec **non solvunt cantorem** sed potius stringunt, non luxuriam suscitant sed extingunt. **Vide an dubitari possit,** quod haec carmina placeant Deo, ubi totum quod agitur **expectat** gloriam creatoris. Merito idem propheta **omnes** et omnia ad laudem Dei cuncta **regentis** hortatur OMNIS SPIRITUS LAUDET DOMINUM; seque ipsum policens laudatorem dicebat LAUDABO NOMEN DEI CUM CANTICO, MAGNIFICABO EUM IN LAUDE.[103]

---

[101] Coxe, Merton, S. 7, Nr. XII. Die ersten Worte des Gerbert-Textes fehlen darin offenbar, wenn die Angabe bei Coxe vollständig ist; Turner ediert jedoch einen ganz anderen Beginn.

[102] GS I, S. 11.

[103] Turner, Niceta, S. 236–37.

Im Quellenapparat wird daher der Text der Gerbert-Ausgabe angeführt.

2. Augustinus, De musica

Dass der Kommentar bisweilen aus den Schriften des Kirchenvaters Augustinus wie *De civitate dei* oder *De libero arbitrio* zitiert, ist für eine mittelalterliche Abhandlung keineswegs erstaunlich; auch nicht, dass andere Werke wie *De utilitate psalmorum* und *De spiritu et anima* diesem fälschlicherweise zugeschrieben werden. Ein auffallendes Spezifikum des Kommentars ist allerdings die extensive Verwendung von dessen Abhandlung *De musica*, die abgesehen von der sehr verbreiteten Definition *Musica est scientia bene modulandi* in musikalischen Lehrschriften an prominenter Stelle nur in den *Scolica enchiriadis* verwendet ist[104].

Angesichts der zahlreichen und ausführlichen Zitate aus allen Bereichen des Werks, deren Fundorte bei Augustinus der Kommentator oft genau anzugeben weiß, ist sicher anzunehmen, dass sich der Kommentator unmittelbar auf den originalen Text stützen konnte und nicht aus irgendwelchen Abbreviationen oder Florilegien schöpfen musste, wenn auch deren Verbreitung in England gewiss untersuchenswert wäre. Die Schrift war im Mittelalter in England durchaus bekannt, denn der neuere Katalog der Christ Church in Canterbury aus der Zeit des Henry de Eastry (1284–1331) führt allein zwei Exemplare auf[105]. Noch heute sind in englischen Bibliotheken 18 Handschriften nachweisbar[106], unter denen das früheste vollständige Manuskript wohl aus dem Frankreich des 12. Jahrhundert stammt[107]. Allerdings enthält über die Hälfte davon lediglich das sechste Buch, das wegen seiner transzendenten Überhöhung dem religiösen Interesse näherkam, ja bereits vom späten Augustinus in seinen *Retractationes* rückblickend fast ausschließlich beachtet wurde[108]. Dieses kennt im 14. Jahrhundert zumindest Jacobus von Lüttich[109]; das Collège de Sorbonne besaß seit dem 13. Jahrhundert auch eine vollständige Abschrift[110].

---

[104] Bernhard, Überlieferung, S. 17; Phillips/Huglo, Augustin, S. 117–126.

[105] James, Canterbury, S. 18 als Nr. 36 und 37. vgl. Reaney, Willelmus, S. 5.

[106] Franz Römer: Die handschriftliche Überlieferung der Werke des heiligen Augustinus. Band II/1: Großbritannien und Irland: Werkverzeichnis (SAW.PH, 281. Band). Wien 1972. S. 131–132.

[107] Oxford, Bodl. Lib., MS Douce 198.

[108] Aug. retract. 1, 11 (ed. Almut Mutzenbecher: Sancti Aurelii Augustini Retractationum libri II (CCSL LVII). Turnhout 1984).

[109] Iac. Leod. spec. 1, 12, 7. vgl. Bernhard, Überlieferung, S. 17.

[110] Hentschel, Musiktheorie, S. 278; Léopold Delisle: Le Cabinet des Manuscrits de la Bibliothèque Nationale. Étude sur la Formation de ce dépôt comprenant les éléments d'une histoire de la calligraphie, de la miniature, de la reliure, et du commerce des livres

Die umfangreichsten Übernahmen finden sich in 1, 1 bei der Untergliederung der *musica instrumentalis* in *melica*, *metrica* und *rhythmica*; diese war in der universitären Musiklehre der Zeit offenbar gängig, denn sie findet sich auch in einem Excurs zum *Compendium* des Johannes de Muris[111] aus der Handschrift Paris BN lat. 14741 (olim St. Victor), der weitere Parallelen zum Kommentar besitzt und uns nochmals beschäftigen wird, und in dem *Musica speculativa*-Kommentar des Prager Magisters Wenceslaus von Prachatitz[112]. Ursprünglich geht diese Dreiteilung auf antike Wurzeln zurück, wo das erste Glied jedoch üblicherweise *musica harmonica* genannt wird[113]; der seltenere Ausdruck *musica melica* findet sich eher im allgemeinen wissenschaftlichen Schrifttum seit dem 12. Jahrhundert, so bei Gundissalinus, im *Timaeus*-Kommentar von Wilhelm von Conches[114] und dem Martianus-Kommentar des Bernardus Silvestris und auch bei englischen Wissenschaftlern wie Roger Bacon und in dem Gedicht *De triumphis ecclesie* des John of Garland[115]. Der Kommentator hat diese Gliederung einem Text entnommen, den er an anderer Stelle als *Augustinus minor* bezeichnet und der in Abschnitt 10 näher besprochen wird. Innerhalb dieser Trichotomie versteht er *De musica* als Grundlagentext zum Gebiet der ebenfalls auf Zahlenproportionen basierenden *musica rhythmica* und *musica metrica* (1, 1 p. 136sqq.; 5, 6 p. 358). Obwohl *De musica* den umfangreichsten autoritativen Text insbesondere zur *musica rhythmica* darstellt[116], ist unser Kommentar der einzige bisher bekannte Musiktraktat, der sie in diesem Sinne einsetzt. Die spezifischer der *musica metrica* zugehörigen, eher praktisch orientierten Grammatiklehren zieht er dagegen nicht heran.

Der Einfluss der augustinischen Schrift ist noch geringer zu veranschlagen, seit feststehen dürfte, dass auch die Versfußliste am Ende von *B* nicht auf sie zurückgeht[117]; somit lässt sich auch eine Verklammerung dieses Codex daraus nicht ableiten. Überhaupt wird *De musica* weniger in eigentlichen Musiktraktaten, sondern eher in theologisch ausgerichteten

---

à Paris avant l'invention de l'imprimerie. Tome III (Histoire Générale de Paris). Paris 1881. Sp. 90b.

111 Ioh. Mur. comp. 6, 4 interp.

112 Wencesl. Prach. 130 (ed. (partim) Gerhard Pietzsch: Die Pflege der Musik an den Universitäten bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts; in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen 73 (1935). S. 112–118).

113 Mart. Cap. 9, 936; Cassiod. inst. 2, 5, 5; Isid. etym. 3, 18. vgl. Haas, Musiklehre, S. 133.

114 Speer, Timaios, S. 116/17.

115 Harrison, Oxford, S. 347/350.

116 Crocker, Musica, S. 4.

117 Phillips/Huglo, Augustin, S. 128.

Schriften beachtet, etwa bei Alexander von Hales und Bonaventura[118]; unter den englischen Autoren beruft sich vor allem Roger Bacon darauf[119]. Der Schluss liegt nahe, dass *De musica* vornehmlich nicht speziell im Musikunterricht, sondern im weitgespannteren Rahmen der Universitätslehre rezipiert wurde.

3. Musica enchiriadis

Von der Enchiriadis-Textgruppe werden Stellen aus der *Musica enchiriadis*, den *Scolica enchiriadis* sowie indirekt aus der *Commemoratio brevis* angeführt. In dem bereits erwähnten Codex Canterbury, Corpus Christi College 260 dürften als *Musica Hogerii* diese Texte gemeint sein[120], doch ist der Bezug wegen des davorstehenden Boethius-Fragments nicht klar erkennbar. Wie einige Verweise des Kommentators zeigen, hält er einen gewissen *Enchiriades* (5, 6 p. 358) bzw. *Enchiriadius* (1, 7 p. 182) für den Autor der Texte; dieser Name wird deshalb in der Edition großgeschrieben. Die Formulierung *verba Enchiriadis in Scolicis musice sue* in 5, 7 p. 358 bestätigt darüberhinaus die heute angenommene Lesart *Scolica*; der Kommentar betrachtet sie offenbar nicht als Kommentar zur *Musica enchiriadis*, sondern als einen Teil derselben (5, 6 p. 358). Inhaltlich sind nur solche Textstellen ausgewählt, die Begriffe wie *sonus*, *ptongus*, *diastema* erläutern oder sich auf die Proportionenlehre beziehen; die Erörterungen des Organums und der Dasia-Notation, die heute im Mittelpunkt des Interesses stehen, fehlen dagegen gänzlich.

4. Reymundus

Der Traktat, der in den Handschriften einem *Reymundus* oder *Raymundus* zugeschrieben wird, kann sehr sicher als der pseudo-odonische *Dialogus* einschließlich des *Prologus* identifiziert werden. Sämtliche angeführten Zitate lassen sich darin nachweisen, darunter so prominente wie *Tonus est regula, quae de omni cantu in fine diiudicat*. Freilich ist es möglich, dass der Kommentar aus einer Kompilation schöpft, denn eine Zuschreibung an Reymundus taucht sonst im Zusammenhang mit dem *Dialogus* anscheinend nirgendwo auf. Der Name war vor allem in Südeuropa verbreitet; Angehörige einiger spanischer und aquitanischer Adelsgeschlechter tragen

---

[118] Haas, Studien, S. 426, fn. 503.

[119] Opus maius 4, 7 (ed. John Henry Bridges: The 'Opus Majus' of Roger Bacon. 3 vol. Nachdruck Frankfurt am Main 1964. S. 237); Opus tertium 59 und 63 (ed. J. S. Brewer: Fr. Rogeri Bacon opera quaedam hactenus inedita (Rolls Series 15). Vol. I. London 1859. S. 229, S. 256/57); vgl. Harrison, Oxford, S. 351.

[120] Dieter Torkewitz: Das älteste Dokument zur Entstehung der abendländischen Mehrstimmigkeit. Eine Handschrift aus Werden an der Ruhr: das *Düsseldorfer Fragment* (BzAfMw XLIV). Stuttgart 1999. S. 13.

ihn[121]. An wissenschaftlichen Autoren, die im 14. Jahrhundert verbreitet waren, sind vor allem Raymundus de Peñafort, der Verfasser einer kanonistischen Summa, und Raymundus Lullus zu nennen; wurde der *Dialogus* vielleicht im Zusammenhang mit den Schriften eines dieser beiden überliefert?

5. Guido von Arezzo

Der meistüberlieferte mittelalterliche Autor zur Musiklehre wird auch in unserem Kommentar häufig herangezogen; es finden sich Zitate aus dem *Micrologus*, dem *Prologus in Antiphonarium* und der *Epistola ad Michaelem*, doch nicht aus den *Regulae rhythmicae*.

In Übereinstimmung mit der typischen Zusammenstellung in den Handschriften in der Reihenfolge *Micrologus – Regulae rhythmicae – Prologus – Epistola*, sind die guidonischen Schriften offenbar als Gesamtcorpus in zwei Blöcke eingeteilt: davon gilt der *Micrologus* als *primus liber Musice* (pref. p. 28; 1, 7 p. 186); *Prologus* (pref. p. 26; pref. p. 50) und *Epistola* (1, pr. p. 82; 5, 9 p. 374) gehören zum *secundus liber*. Genauer bezeichnet der Kommentator die *Epistola* auch als *quaedam epistola* (pref. p. 24), mit *prologus* bezieht er sich jedoch immer auf das Vorwort des *Micrologus* (pref. p. 4; p. 6). Der *Micrologus* wird im allgemeinen mit der üblichen Kapitelzählung angegeben, die auch in englischen Handschriften gängig war. Den Namen *Micrologus* führt der Kommentator gleich auf der ersten Seite ein mit den Worten: *in prologo Musice Guidonis, que Micrologus dicitur*; im Gegensatz zum originalen Sprachgebrauch scheint er darunter die Gesamtheit der guidonischen Schriften zu verstehen (4, 16 p. 314; 5, 9 p. 374).

Zitiert werden außer einigen Aussagen über die Wirkungen und Charaktere der Musik lediglich Erklärungen ihrer Grundbegriffe und der Eigenschaften ihrer Elemente[122]. An manchen Stellen enthält der Kommentar Erläuterungen zum *Micrologus*, die aus Glossen stammen dürften (4, 16 p. 314; 5, 8 p. 374); die längste dieser Erläuterungen zeigt eine gewisse Ähnlichkeit zu den Ausführungen des großen *Micrologus*-Kommentars (Comm. Guid.). Nun wird die Rezeption und Kommentierung der guidonischen Schriften in England nicht nur durch zahlreiche Abschriften und die englische Bearbeitung als *Metrologus*[123] bestätigt, sondern auch durch umfangreiche Glossaturen zum *Micrologus* in den Handschriften *C* und Oxford,

[121] LexMA 7 s. v. Raimund, col. 405–415.

[122] Selbst für nicht spezifisch musikbezogene Autoren waren Guidos Schriften Referenzwerke: einige seiner Aussagen drangen sogar in die Macrobius-Kommentierung ein. vgl. Peden, Macrobius, S. 153.

[123] Smits v. W., Expositiones, S. 63.

St. John's College 188[124]. Auch diese basieren auf COMM. Guid.[125], ohne dass bisher auffällige Gemeinsamkeiten mit unserem Kommentar festgestellt werden konnten. In dem hier oft bemühten älteren Verzeichnis von Canterbury beziehen sich allein drei Einträge auf Guido[126]: 42 *Micrologus Guidonis imperfectus* 43 *Micrologus Guidonis in pargameno* 45 *Expositio in musicam Guidonis*. Leider konnte bisher keiner dieser Codices identifiziert werden[127].

6. Weitere frühmittelalterliche Musiktraktate

Vom Musiktraktat des Hucbald von Saint-Amand, der in den Handschriften *Ubaldus* heißt, werden nur einige ganz allgemeine Aussagen und Definitionen herangezogen.

Einflüsse der Reichenauer Schule erwartet man vor allem in Bezug auf die Reihe der neun Melodieintervalle und die Specieslehre. Im Zusammenhang mit der Moduslehre des Boethius wird die Regel von den Quart- und Quintspecies der Kirchentonarten tatsächlich erläutert, und zwar mit umfangreichen Ausführungen aus dem *Prologus* Berns, nicht etwa nur in der knappen Fassung des Pseudo-Bernelinus[128]. Sämtliche Zitate liegen innerhalb des Umfangs einer recht verbreiteten Kurzversion[129], wie sie auch in *C* enthalten ist; darauf deuten auch manche Textvarianten hin[130]. Die 9 Melodieintervalle (*modi*) der Reichenauer sind nur kurz erwähnt (pref. p. 44); die von Bern dabei angeführten neun Stimmwerkzeuge werden allerdings im Zusammenhang mit den neun Musen im Vorwort behandelt (p. 36–38), doch nicht in Berns Formulierung. Vielmehr stimmt ein längerer Teil dieser Passage des Kommentars wörtlich mit der *Epistola* des älteren Regino von Prüm überein[131]. Da diese Autoren nie genannt werden, ist zu vermuten, dass sie nur indirekt aus einer Kompilation genommen wurden; ein möglicher Kandidat dafür wird im nächsten Kapitel vorgestellt.

---

[124] Hirschmann, Auctoritas, S. 118.
[125] Hirschmann, Auctoritas, S. 121; S. 125.
[126] James, Canterbury, S. 8.
[127] Ker, MLGB, S. 29–40; Ker, MLGB suppl., S. 10–12.
[128] ed. Michael Bernhard: Clavis Gerberti. Eine Revision von Martin Gerberts Scriptores ecclesiastici de musica sacra potissimum. Teil 1 (VMK 7). München 1989. S. 80–81.
[129] Alexander Rausch: Die Musiktraktate des Abtes Bern von Reichenau. Edition und Interpretation (Musica Mediaevalis Europae Occidentalis 5). Tutzing 1999. S. 25.
[130] vgl. den Quellenapparat zu 4, 16 p. 313.
[131] Auch in englischen *Micrologus*-Glossen wird Regino extensiv zitiert. vgl. Wolfgang Hirschmann: Accessus und Glosse. Die *Micrologus*-Version der Handschrift Oxford, St John's College 188; in: Michael Bernhard (Hrsg.): Quellen und Studien zur Musiktheorie des Mittelalters III (VMK 15). München 2001. S. 145–174.

7. Gregorius, Musica

In mittelalterlichen Musiktraktaten ist öfters davon die Rede, dass ein Gregorius über Musiklehre geschrieben habe. So wurde in der Forschung bereits darüber spekuliert, ob eine solche Schrift tatsächlich existiert hat und ob sie von dem Papst Gregor I herrührte[132]. Auch unser Kommentar verweist auf einen Autor *Gregorius*, meist mit Wendungen wie *Gregorius in Musica sua* und dreimal auch (in den Handschriften ausgeschrieben) *Musica Gregoriana*, von dem er mehrfach Stellen zitiert. Es stellt sich die Frage, ob es sich dabei um ein oder zwei Schriften handelt und welches ihr Inhalt gewesen sein mag.

Zur Gewissheit wird die Existenz eines solchen Werks durch einen Text mit dem Titel *Comendacio artis musice secundum quendam Gregorium libro suo primo capitulo 2°* auf den Seiten 894–898 des Codex Oxford, Bodleian Library, Bodley 240. Dieser Codex enthält hauptsächlich die *Historia aurea* des John of Tynemouth und wurde größtenteils im Jahre 1377 in der Abtei Bury St. Edmunds geschrieben[133], derselben, an der ein knappes Jahrhundert früher der heute als Anonymus 4 bezeichnete Mönch wohl nach seiner Rückkehr aus Paris für seine Mitbrüder die Lehre der französischen Mehrstimmigkeit aufgezeichnet hatte[134]. Die Handschrift trägt die Signatur H 55 der dortigen Bibliothek und gelangte vermutlich 1607 an die Bodleian Library[135]. Für den Anhang der vorliegenden Arbeit wurde anhand einer Photokopie eine Wiedergabe mit Quellennachweisen angefertigt.

Wie unser Kommentar besteht auch dieser Text weitgehend aus einer Aneinanderreihung von Zitaten fremder Autoritäten. Neben ausdrücklich der *Musica Gregorii* zugewiesenen Abschnitten stammen weitere gemeinsame Textpassagen aus dem *Policraticus* des John of Salisbury, dem *Speculum caritatis* des Aelred von Rievaulx und, weniger spezifisch, aus Isidor und Boethius. Auch wird die Herkunft der einzelnen Passagen meist genau angegeben, jedoch werden die Vorlagen in der *Comendacio* im Unterschied zum Kommentar großflächiger in längeren Zusammenhängen angeführt. Überhaupt zielt die *Comendacio* nicht auf Fragen der Musiktheorie, sondern auf den Gebrauch der Musik im monastisch-liturgischen Rahmen. Daher liegt ihr Schwergewicht auf kirchlichen Dekreten, Ordensre-

---

[132] Vivell, Gregor.

[133] Madan, SC 2.1, S. 384–385, Nr. 2469.

[134] Reckow, Anonymus 4 II, S. 1–2. vgl. dagegen Wolf Frobenius: Zur Datierung von Francos *Ars cantus mensurabilis*; in: AfMw 27 (1970). S. 122–127.

[135] Montague Rhodes James: On the Abbey of St. Edmund at Bury. I. The Library. II. The Church. Cambridge 1895. S. 61–62; Madan, SC 2.1, S. 385.

geln und erbaulichen Ermahnungen, darunter der berühmten Bulle *Docta sanctorum patrum* des Papstes Johannes XII, der *Regula Benedicti*, einschlägigen Partien aus der Mahnschrift *De claustro animae* des Hugo von Folieto, den *Sententiae* Isidors, sowie einer teils dem Zisterzienser-, teils dem Karthäuser-Orden zugewiesenen Anleitung über das Singen im Gottesdienst (ANON. Cist. III), die auch eine wesentliche Quelle der *Instituta patrum de modo psallendi* bildet[136] und als Ergänzung in das Sarum Ordinal aufgenommen wurde. Hier ist sie wie in manchen Manuskripten dem Bernhard von Clairvaux zugeschrieben und als Anhang zu einem Auszug seiner 47. Predigt über das Hohelied aufgefasst[137]; außerdem enthält sie Erweiterungen, wie sie in drei, darunter englischen Handschriften, nachgewiesen werden konnten[138].

Die Formulierung *secundum quendam Gregorium* im Titel der *Comendacio* deutet an, dass es sich um keine genaue Abschrift der *Musica Gregorii* handelt und der Schreiber sich über die Identität dieses Gregor im Unklaren war. Einige Stellen weist er Gregorius ausdrücklich zu, bei allen übrigen Teilen kann eine Herkunft aus der *Musica Gregorii* nur mit Vorbehalt angenommen werden.

In der *Prefacio* (p. 10) zitiert unser Kommentar zwei Passagen aus dem zweiten Buch der *Musica Gregoriana*, von denen sich die eine gleich am Beginn der *Comendacio*, die zweite etwas später unter ausdrücklicher Zuweisung ins 6. Kapitel ihres zweiten Buchs findet; damit ist die Identität der *Musica Gregoriana* mit der Quelle der *Comendacio* gesichert. Dass auch der *Gregorius* des Kommentars mit demjenigen der *Comendacio* übereinstimmt, wird außer durch die Gleichheit des Namens und durch den in beiden Fällen zu erschließenden Aufbau aus mehreren Büchern mit mehreren Kapiteln durch die Tatsache nahegelegt, dass im Kommentar (pref. p. 28) und in der *Comendacio* Passagen zitiert werden, die sich im heute bekannten Musikschrifttum nur noch bei Aurelian nachweisen lassen. Auch der im gleichen Umfeld wie unser Kommentar beheimatete Musiktraktat des Walter Odington scheint dieselbe *Musica Gregorii* gekannt zu haben; das einzige von ihm angegebene Zitat[139], das ursprünglich aus den *Sententiae* Isidors von Sevilla stammt, ist auch in der *Comendacio* vorhanden. Demnach ist zu vermuten, dass auch weitere, bisher auf Aurelian

[136] S. A. van Dijk: Saint Bernard and the *Instituta Patrum* of Saint Gall; in: MD IV (1950). S. 99–109.
[137] vgl. van Dijk, Bernard, S. 103–104.
[138] van Dijk, Bernard, S. 106–107.
[139] WALT. ODINGT. 2, 1, 28. vgl. Vivell, Gregor, S. 111–112.

zurückgeführte Stellen bei Odington wie 5, 9, 23 aus der *Musica Gregorii* genommen sind.

Doch können keineswegs sämtliche Hinweise auf die Musiklehre eines Gregor in der Literatur auf diese eine verschollene Schrift zurückgeführt werden. Die Belege aus dem Musikschrifttum reichen vielmehr nur dazu aus, ihre Verbreitung im England des 13. und 14. Jahrhunderts zu erweisen. Die späteste, in der *Comendacio* der *Musica Gregorii* ausdrücklich zugewiesene Passage, deren Vorlage noch heute ermittelt werden kann, ist das Vorwort aus dem Traktat des Amerus, der hier wie in den im Codex *B* enthaltenen Auszügen (fol. 138v, 29) und allgemein in der englischen Überlieferung[140] Alvredus genannt wird; dieser erlaubt, sofern er wirklich die Quelle für die *Musica Gregorii* darstellt, ihre Entstehung nicht vor dem späten 13. Jahrhundert anzusetzen. Auf diesen Zeitraum ist die Entstehung der Schrift wohl genau zu begrenzen, da sie Walter Odington bereits bekannt ist. Die Parallelen zu Aurelian zeigen, dass die *Musica Gregorii* in der Tat auf eine sehr alte Schicht der mittelalterlichen Musiklehre zurückgeht, zumal wenn sie auch die in der *Comendacio* angeführten Passagen aus Amalarius von Metz[141] und aus der auf der Synode von Aachen 816 unter Ludwig dem Frommen beschlossenen Kanonikerregel enthalten haben sollte. Dass der Kommentator sie einerseits als Quelle für das im nächsten Kapitel behandelte *breviloquium Wulstani* betrachtet (pref. p. 28; 4, 14 p. 294), andererseits für jünger als die *Scolica enchiriadis* (5, 7 p. 358), zeigt wohl nur, dass er sie für ziemlich alt hält. Nicht sicher ist auch, ob er den Verfasser mit dem in der Aufzählung von Autoren der *musica plana* (pref. p. 56) genannten Papst Gregor I identifiziert; er scheint, wie die mittelalterlichen Gelehrten im allgemeinen, keine sichere Vorstellung von Chronologie besessen zu haben. Gerade in solchen Listen erscheint der Name Gregors immer wieder in der Musikliteratur als Autorität der Lehre vom Kirchengesang, die ihm wohl wegen seines Ansehens als Urheber des Chorals und des Antiphonars zugeschrieben wurde; dabei muss aber nicht jedesmal an eine spezielle oder gar die hier besprochene Lehrschrift gedacht sein.

Aus den Stellenangaben im Kommentar und in der *Comendacio* lässt sich ein Aufbau aus 3 Büchern mit jeweils mehreren Kapiteln rekonstruieren. Aufgrund dieser Angaben lassen sich einige Themen und Quellen den einzelnen Abschnitten zuordnen. In der folgenden Tabelle sind die zu

---

[140] Ruini, Amerus, S. 16.

[141] Gerade bei diesen Stellen aus dem dritten Buch des 823 herausgegebenen *Liber officialis* handelt es sich ja um das früheste heute bekannte Zeugnis der Rezeption von Boeth. mus. im Mittelalter.

erschließenden Inhalte der Bücher des Werks mit Verweis auf die jeweiligen Belegstellen in Klammern aufgeführt:

Prolog	Passagen aus der Commemoratio brevis (pref. p. 50)
1. Buch	Bestimmung der Musik (pref. p. 32); Intervalllehre (4, 14 p. 292); Specieslehre gemäß Bern, *Prologus (?)* (4, 16 p. 310); Monochordbeschreibung (4, 17 p. 318); Kapitel 2 *(?)*: Aurelian (Com. Greg. p. 414)
2. Buch	Intervalllehre (4, 12 p. 286); Tonartenlehre, auch bei Wulfstan (4, 14 p. 294; 4, 15 p. 302); Kapitel 6: Musik der Engel (Com. Greg. p. 414); letztes Kapitel: mensura fistularum *(?)* (1, 10 p. 206)
3. Buch	Musica enchiriadis (1, 11 p. 212); Scolica enchiriadis (5, 6–7 p. 354–360)
unbestimmt	Aurelian (pref. p. 28); musica mundana (pref. p. 36); Liturgie (1, pr. p. 98); Monochordbeschreibung aus dem ps.-odonischen *Dialogus* (4, 5 p. 262), Amerus (Com. Greg. p. 416–418)

Aus dieser Liste gewinnt man den Eindruck, dass es sich um eine recht umfassende Abhandlung von den Grundlagen der Musik bis hin zum Organum gehandelt hat, die weitgehend aus einer Zusammenstellung von Traktaten aus dem frühen Mittelalter bestand. Vielleicht diente sie zur Unterrichtung der Kleriker als Einführung in den liturgischen Gesang und erhielt daher den Namen *Musica Gregoriana*, aus dem ein Verfasser Gregorius abgeleitet wurde.

8. Wulfstan

Eine weitere heute nicht mehr bekannte Schrift lässt sich aus den insgesamt sechs Hinweisen auf das *breviloquium super musicam* eines als *Wulstanus* oder *Wlstanus* geschriebenen Autors erschließen, worunter ein Musiktraktat aus dem England vor der normannischen Eroberung vermutet wird[142]. Von den nicht seltenen englischen Trägern dieses angelsächsischen Namens, darunter auch zwei Bischöfen von Worcester[143], gilt der um das Ende des 10. Jahrhunderts wirkende Wulfstan of Winchester als der wahrscheinlichste. Dieser war Kantor an der Kathedrale von Winchester und hat auch liturgische Texte und Heiligenviten verfasst – darunter wohl die *Narratio metrica de S. Swithuno*, in welcher sich die berühmte Beschreibung der Orgel von Winchester befindet[144] – und mag auch bei der Nie-

[142] Lawrence Gushee: Wulfstan of Winchester; in: New Grove 20. London 1980. col. 546a.
[143] LexMA 9 s. v. Wulfstan, col. 347–349.
[144] Gushee, Wulfstan.

derschrift des Winchester-Tropars beteiligt gewesen sein[145]. Von William of Malmesbury wird ihm ein gleichfalls unbekannter Musiktraktat *De tonorum harmonia* zugeschrieben, der mit dem im Kommentar genannten *breviloquium* identisch sein könnte[146]. Der Titel *breviloquium* scheint typisch für Wulfstan zu sein, der auch als Verfasser eines *breviloquium de omnibus sanctis* gilt[147].

Sämtliche Erwähnungen des Textes sind anhand des Index auctorum unter dem Sigel WULF. mus. aufzufinden. Darunter sind mehrere Zitate, die zur Entdeckung des Textes dienlich sein könnten. An zwei Stellen (pref. p. 28; 4, 14 p. 294) behauptet der Kommentator, dass Wulfstan aus der Musica des Gregorius zitiere, wobei sich an der ersten Stelle auch ein Zusammenhang mit Aurelian ergibt; doch ist Wulfstan aufgrund der oben erschlossenen Datierung wohl umgekehrt als Quelle für Gregorius anzusehen. Für die Verbreitung des *breviloquium* außerhalb Englands bestehen überhaupt keine Anhaltspunkte.

9. De tribus ordinibus

An vier Stellen des Kommentars wird aus einem Werk *De tribus ordinibus* zitiert: über die Wirkungen der Musik, über die Etymologie des Begriffs *musica*, eine *tonus*-Definition und eine Einteilung der Zusammenklänge[148]. Parallelen zu den beiden ersten Passagen finden sich in dem oben im Abschnitt zu Augustinus erwähnten Excurs zum *Compendium* des Johannes de Muris in der Handschrift Paris, BN lat. 14741[149], zu der ersten Stelle außerdem in Glossen zur *Musica speculativa* desselben Autors[150], und zwar in den Handschriften Krakau, Biblioteka Jagiellońska 568 (GLOSS. Ioh. Mur. spec.) und Wien, Österreichische Nationalbibliothek 5274[151]. Die weitere Verbreitung dieses Textausschnitts zeigt sich in der *Lectura* des Petrus Tallanderius[152] und bei Adam von Fulda[153]. Da

[145] David Hiley: Western Plainchant. A Handbook. Oxford ^{2}1995. S. 582; Andreas Holschneider: Die Organa von Winchester. Studien zum ältesten Repertoire polyphoner Musik. Hildesheim 1968. S. 76–81.
[146] Michael Lapidge, Michael Winterbottom: Wulfstan of Winchester, The Life of St. Æthelwold (Oxford Medieval Texts). Oxford 1991. S. xvi–xvii.
[147] Lapidge/Winterbottom, Wulfstan, S. xix.
[148] Die Fundstellen dieses Textes sind in der Edition durch das Sigel LIB. trib. ord. markiert.
[149] Michels, Johannes de Muris, S. 128–130.
[150] zum Folgenden vgl. Witkowska, Kraków 568, S. 141–147.
[151] ed. Scea, Muris, S. 364–367.
[152] ed. Albert Seay: Petrus Tallanderius, Lectura (CCMP Critical Texts 4). Colorado Springs 1977.
[153] GS III, S. 329–381; hier S. 335.

das dritte Zitat in unserem Kommentar einer Aussage aus der *Musica speculativa* selbst ähnelt, kann eine Verbindung mit der Tradition der Werke von Johannes de Muris ziemlich sicher angenommen werden.

Die wohl aus St. Victor stammende Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts Paris, BN lat. 14741 ist eine der wichtigsten Quellen zur Musiklehre der Ars nova. Sie enthält unter anderem Auszüge der *Ars nova* genannten Schrift des Philippe de Vitry, aus der *Notitia* und eben dem *Compendium* des Johannes de Muris. Zusammen mit dem zweiten Teil unseres Codex *B* ist sie der andere Textzeuge des nach den Siglen dieser beiden Manuskripte etwas unglücklich benannten, ebenfalls der Ars nova nahestehenden Anonymus OP[154]. Auch die erwähnten Glossen zur *Musica speculativa* sind erst relativ spät überliefert: Der Text im Krakauer Codex wurde um 1465 von dem Erfurter Magister Ludolphus Borchtorpe geschrieben, und das Wiener Manuskript zeichnet eine 1503 in Leipzig gehaltene Vorlesung des Konrad Dockler (Conradus Noricus) auf. Petrus Tallanderius führt die Passage am Beginn seiner *Lectura* bei einer Sammlung von Autoritäten an, in der er sich sonst weitgehend auf Bartholomeus Anglicus stützt. Von der in der *Lectura* angekündigten Behandlung des *cantus tam mensurabilis quam immensurabilis* ist nur die *musica plana* vorhanden, doch weist dieser Abschnitt Ähnlichkeit mit dem Traktat des Lambertus auf. Der Autor ist vermutlich spanischer Herkunft[155]; dass er mit dem Komponisten Taillandier aus der Ars subtilior identisch sei, wird ebenso brüsk behauptet[156] wie abgelehnt[157].

Ob die Wendung *secundum quendam docentem in musica* (pref. p. 16) den Verfasser des Werks *De tribus ordinibus* bezeichnet, ist nicht ganz klar; jedenfalls lassen die geschilderten Zusammenhänge an einen Dozenten der Universität Paris denken. Die Angabe *capitulo ultimo primi ordinis* (1, 14 p. 226) ist wohl so zu deuten, dass das Werk nach den drei *ordines* gegliedert war, die ihrerseits aus mehreren Kapiteln bestanden. Demnach ist es ganz unwahrscheinlich, dass mit den *ordines* irgendein mensuralrhythmisches Phänomen gemeint war. Die Dreizahl ist ja für Einteilungen aller Art beliebt; bei *ordines* kann auch an Ränge, Stände[158] oder monastische Orden gedacht sein.

Wenn also die Abfassung der angegebenen Textstellen wirklich in die Zeit von Johannes de Muris oder sogar erst von dessen späterer Kommentierung fällt, so dürfte es sich dabei um den spätesten greifbaren Bestandteil unseres Kommentars handeln. Inhaltlich deutet die feine Einteilung

---

154 ed. Michels, Anonymus OP.

155 Seay, Tallanderius, S. i.

156 Ursula Günther: Tailhandier, Pierre; in: New Grove 18. London 1980. Sp. 527a.

157 Seay, Tallanderius, S. i.

158 Eine gängige Einteilung der Gesellschaft geht auf den *Timaios* Platons zurück. vgl. Paul Edward Dutton: *Illustre civitatis et populi exemplum*: Plato's *Timaeus* and the Transmission from Calcidius to the End of the Twelfth Century of a Tripartite Scheme of Society; in: MSt XLV (1983). S. 79–119. Den Hinweis auf diesen Aufsatz verdanke ich Herrn Prof. Dr. Charles Lohr.

der Zusammenklänge als *consonancia–media–dissonancia*, die jeweils *perfecta*, *perfectior* oder *perfectissima* sein können, auf eine Herkunft aus der Mehrstimmigkeitslehre. Erwartungsgemäß zitiert der Kommentar auch hier keine die Mensurallehre betreffenden Ausschnitte; ob diese in dem Text überhaupt angesprochen wurde und welchem Entwicklungsstadium dieser zuzurechnen wäre, lässt sich somit nicht genauer bestimmen. Es ist aber davon auszugehen, dass die genannte Schrift *De tribus ordinibus* Texte aus dem Umkreis der Ars nova aufgenommen hat, die sie unserem Kommentator zur Kenntnis brachte, wenn auch nicht sicher ist, ob sie ihrerseits aus eigenständigen, dem Kreis um de Muris geläufigen Quellen schöpft, die dessen weitere Erklärung beeinflusst haben, und überhaupt ihre Gesamtintention unklar bleibt.

10. Augustinus minor

Es ist unwahrscheinlich, dass mit diesem Namen in irgendeiner Form auf eine bestimmte Schrift des Kirchenvaters Bezug genommen wird. Jedenfalls lassen sich an den in unserem Kommentar so bezeichneten zwei Stellen (pref. p. 10 und 32) keine Überstimmungen mit dessen Werk *De musica* erkennen; da dieses, wie in Abschnitt 2 begründet wurde, dem Kommentator ja im Original zur Verfügung stand, brauchte er auch gar nicht auf irgendwelche Abbreviaturen oder Bearbeitungen desselben zurückzugreifen. Kaum anzunehmen ist auch, dass der um die Wende zum 7. Jahrhundert wirkende angelsächsische Missionar gemeint sei. Auch andere Erklärungsmöglichkeiten, etwa dass es sich um einen im Zusammenhang mit anderen augustinischen Werken überlieferten Text handle, lassen sich hier nicht erhärten. In jedem Fall weisen die beiden Belege auf eine Gruppe von einigen eher diffusen Kompilationen vornehmlich aus dem späten 13. Jahrhundert, in denen damals offensichtlich geläufige allgemeine Bestimmungen und Klassifikationen der Musik zusammengestellt sind. Von diesen Sammlungen ist in erster Linie die Einleitung zum Traktat des Lambertus und der nachfolgenden Tradition (e. g. Trad. Lamb.[159]) zu nennen, doch lassen sich die Stellen aus unserem Kommentar weitaus präziser in einem früher dem Thomas von Aquin zugeschriebenen Traktat mit dem Incipit *Quoniam inter septem artes liberales* nachweisen (Ps.-Thomas Aqu. II)[160]. Inzwischen sind davon zwei Handschriften[161] sowie eine verwandte Version im englischen Manuskript Cashel, G. P. A. Bolton Library, no. 1 bekannt. Gerade die letztere Fassung besitzt noch einige weitergehende

[159] ed. André Gilles: De Musica Plana Breve Compendium (Un témoignage de l'enseignement de Lambertus); in: MD 43 (1989). S. 33–62.
[160] ed. Mario di Martino: S. Tommaso d'Aquino, Ars musice. Neapel 1933.
[161] Rom, Vat. lat. 4357, fol. 60v-64r; Basel, Universitätsbibl. F IX, 54, fol. 5r–8v.

Parallelen zu unserem Kommentar und wird daher für die Nachweise herangezogen[162].

11. Weitere nicht identifizierte Autoren

Von einem *Anolinus* oder *Avolinus* genannten Autor ist lediglich zu entnehmen, dass er Isid. etym. 3, 20, 8 zitiert. Diese Angabe genügt nicht zu einer sicheren Identifizierung, nicht einmal zu einer zeitlichen Einordnung; die angegebene Stelle findet sich etwa bei Hier. Mor. 4 p. 17, 23 und bei Theoger von Metz[163] 29, 3.

In einer Aufzählung von Autoren der *musica practica* (pref. p. 56) werden neben dem bereits bestimmten Reymundus auch *Claringenius* und *Egidius* genannt. Bietet der weitere Kommentar zu letzterem keine weiteren Anhaltspunkte, so wurde kurz nach dem Anfang des Vorworts (p. 12–14) bereits aus einer *musica Claringenii* zitiert (Name in *A* und *B* mehrfach ausgeschrieben); vermutlich stimmt der Autor auch mit dem in den Aufzählungen 4, 16 p. 312 und 314 durch die Anfangsbuchstaben *clavig* bzw. *clanig* angegebenen überein. Auf eine genauere Fährte kann die an der ersten Stelle erwähnte *philomena* führen, mit der weniger eine Nachtigall gemeint sein dürfte, die in den Kirchentonarten singen wollte, als vielmehr eine Person dieses Namens. Man denkt hier etwa an den um 1300 wirkenden Mathematiker Petrus Philomena de Dacia[164], der als Lehrer des Quadriviums[165] auch mit musikalischen Fragen in Berührung gekommen sein mochte.

12. Walter Odington

Bei dem im Vorwort (p. 16) genannten *Walterus monachus et prior de Evesham* handelt es sich zweifelsfrei um Walter Odington, der sich selbst

---

[162] Im Quellenapparat wird eine von Dr. Michael Bernhard überarbeitete Version der unter http://www.music.indiana.edu/tml/13th/ANOTRAC_MCBOLT1.html verfügbaren Transskription von Charles Burnett und Michael W. Lundell verwendet. Zu der Handschrift vgl. Michael Bernhard: Eine neue Quelle für den Vatikanischen Organum-Traktat; in: Quellen und Studien zur Musiktheorie des Mittelalters III (VMK 15). München 2001. S. 175–190.

[163] ed. Fabian Christian Lochner: Dietger (Theogerus) of Metz and his *Musica*. Diss. Notre Dame, Indiana 1995.

[164] vgl. Haas, Studien, S. 415.

[165] Fritz Saaby Pedersen: Petri Philomenae de Dacia et Petri de S. Audomaro opera quadruvialia. Pars I: Opera Petri Philomenae (Corpus Philosophorum Danicorum Medii Aevi X.I). Kopenhagen 1983. S. 36.

mit ähnlichen Namensformen bezeichnet[166]. Trotz der nur einmaligen namentlichen Erwähnung besitzt unser Kommentar große gemeinsame Abschnitte mit dessen *Summa de speculatione musicae*, im Detail noch mehr, als im Quellenapparat vermerkt wurde. Fast alle Übernahmen stammen dabei aus den ersten drei Büchern; das fünfte und sechste Buch Odingtons zur praktischen Musiklehre sind so gut wie nicht berücksichtigt.

Gegenüber der häufigen Nennung anderer Autoren wie Macrobius oder Isidor, die fast bei jedem Zitat angegeben werden, steht die nur einmalige Erwähnung von Walter Odington in auffälligem Kontrast. Es ist daher anzunehmen, dass der Kommentator Odington nicht als eine Autorität betrachtet, die zur Stützung einer bestimmten Ansicht herangezogen werden kann und nicht verändert werden darf. In der Tat ist es verblüffend, wie bedenkenlos er sich dessen Ausführungen aneignet, indem er sie zum Beispiel kurzerhand in der ersten Person referiert (5, 7 p. 368; 5, 8 p. 370). Diese Übernahmen werden nicht wie diejenigen aus dem antiken oder frühmittelalterlichen Schrifttum als unabhängige Erläuterungen zu einzelnen Begriffen oder Themen hinzugefügt, sondern sind oft an der ursprünglich beabsichtigten Stelle in den Ablauf des Kommentars eingebunden. Diese Bezüge, die bei Odington meist durch ein kurzes Boethius-Zitat hergestellt werden, treten in unserem Kommmentar allein durch ihre Stellung hervor und werden gelegentlich durch Verflechtung in die Boethius-Paraphrase (4, 16 p. 308–310) oder durch kleine Ergänzungen, etwa durch Wendungen wie *hic* (1, 9 p. 204) oder *ex hoc capitulo* (5, 8 p. 370) noch verdeutlicht. Damit werden diese Ausführungen als Diskussionen zu Problemen des Boethius-Textes in einen viel lebendigeren Rahmen gestellt, den das systematischer aufgebaute Werk Odingtons nicht vermitteln kann. Die genaue Kenntnis dieser Zusammenhänge lässt vermuten, dass der Kommentar in einem geistigen Umfeld entstanden ist, in dem die Ausführungen Walter Odingtons noch zum gebräuchlichen Lehrstoff gehörten. Umgekehrt wirft die Verwendung seiner Gedanken in unserem Kommentar ein Licht auf das Wirken Walter Odingtons.

Auch nach äußeren Kriterien steht Odington dem Kommentator so nahe wie kein anderer der zitierten und identifizierbaren Autoren. Dies gilt schon allein von der örtlichen Nähe: Nach der Herkunftsangabe in der Namensnennung, die wohl das einzige unumstößliche biographische Faktum bildet, war Odington Mönch im Benediktinerkloster Evesham, das etwa 60

[166] *ego frater Walterus de Otyngton monachus de Evesham* in der alchemistischen Schrift *Icocedron* (Hammond, Odington, S. 32; Skabelund/Thomas, Odington, S. 332); *fratris Walteri monachi Eveshamiae* in der *Summa de speculatione musicae* (Hammond, Odington, S. 42).

km von Oxford entfernt liegt. Eine Lehrtätigkeit Odingtons in den quadrivialen Fächern wird durch eine Reihe weiterer Schriften zur Astronomie, Optik, Arithmetik und Alchemie[167], die ihm bisher anscheinend noch nicht abgesprochen wurden, und explizit von William of Worcester[168] bezeugt; diese fand mit größter Wahrscheinlichkeit an der Universität Oxford statt. In zeitlicher Hinsicht ist Walter Odington überhaupt der späteste persönlich genannte Autor, auf den sich unser Kommentar stützt. Als einziges sicheres Datum seiner Lebenszeit gilt heute das Jahr 1301, in dem er ein Kalendarium für die Abtei Evesham zusammenstellte. Die unzutreffende Aufwertung zum Prior in unserem Kommentar lässt einen gewissen zeitlichen Abstand, vielleicht von ein paar Jahrzehnten, vermuten. Schließlich lässt sich eine gemeinsame Basis unseres Kommentars mit Odington auch inhaltlich erschließen, in Bezug auf gemeinsame Textquellen wie der *Musica* des Gregorius (Kapitel 7) oder einen Algorismus-Kommentar (Kapitel F.5), in Details bei dem Ausdruck *numerus relatus ad sonum*[169] (1, 1, 32) oder der Vermischung der Darstellungen des Macrobius und des Boethius von der Schmiedelegende[170].

Die Wirkung der *Summa* Odingtons scheint ausschließlich auf England begrenzt geblieben zu sein. Außer in unserem Kommentar und im *Breviarium regulare musicae* des ebenfalls englischen Autors Willelmus[171] finden sich im gegenwärtig bekannten Musikschrifttum nirgends namentliche Erwähnungen oder wörtliche Zitate. Auch wurden sämtliche Handschriften, die den Text ganz oder teilweise überliefern, in England angefertigt[172], so auch das einzig vollständige Manuskript Cambridge, Corpus Christi College 410 aus dem 15. Jahrhundert, das im Auftrag von Matthew Parker wohl in der Umgebung von Canterbury erworben und später dem Corpus Christi College vermacht wurde[173].

Zur Verbesserung des Textes dieser ziemlich unzuverlässigen Handschrift können nun auch die unserem Kommentar mit Odington gemeinsamen Passagen herangezogen werden. So ergibt sich für die grammatisch inkonsistente Formulierung *abest multiplex et superparticulare ab multiplex superparticulare uno nomine composito* (2, 10, 34) überraschenderweise die Lesart *aliud est enim multiplex et superparticulare, aliud multiplex superparticulare uno nomine composito*

[167] Hammond, Odington, S. 32–35; John D. North: W. v. Odington [1]; in: LexMA 8. Sp. 1999–2000.
[168] Skabelund/Thomas, Odington, S. 332.
[169] Eine Untersuchung zur Entstehung und die genauen Formulierungen dieses Konzeptes siehe bei Hentschel, Musiktheorie, S. 137–146.
[170] Hentschel, Musiktheorie, S. 70.
[171] Reaney, Willelmus, S. 7.
[172] Hammond, Odington, S. 13–16.
[173] Hammond, Odington, S. 18.

(5, 7 p. 368). Ziemlich sichere Verbesserungen im Text der *Summa de speculatione musicae* wären weiterhin: *distinctionem* (1, 11 p. 214) statt *distinctiones* (5, 9, 26); *conscendit* (pref. p. 20) statt *contendit* (2, 1, 23); *Aliter* (5, 8 p. 370) statt *Alitus* der Handschrift und *Abiectus* der Edition (2, 11, 9); *nominum* (5, 7 p. 368) statt *nominem* (2, 10, 36). Die Abweichungen erlauben darüberhinaus, sich eine Vorstellung vom Ausmaß und der Art der Fehler im Text der Cambridger Handschrift zu machen.

C. Sammel- und Nachschlagewerke

Das Bestreben, möglichst umfangreiches Wissen in konzentrierter Form zur Verfügung zu haben, führte bereits in der Antike zur Zusammenfassung der wichtigsten Kenntnisse aus verschiedenen Gebieten in oft monumentalen Sammlungen; da sie meist eine umfassende Grundbildung im Bereich der ἐγκύκλιος παιδεία vermittelten, werden solche Werke heute als Enzyklopädien bezeichnet. Eine andere Form bildeten die Glossarien, nach Stichwörtern geordnete Listen mit Synonymen, Übersetzungswörtern oder kurzen Erläuterungen, die nach und nach anwuchsen und Bestandteile der Enzyklopädien in sich aufnahmen. Wohl aufgrund ihrer edleren Herkunft oder weil sie allgemein zu Unrecht als origineller gelten, stehen die Enzyklopädien in höherem Ansehen, während die alphabetischen Nachschlagewerke oft unterschätzt oder gar nicht bekannt sind. Die Bedeutung der Glossarien und Nachschlagewerke für das Musikschrifttum wie auch für die Kommentierung von Boethius, Martianus Capella, Macrobius und anderen ist noch weitgehend unerforscht; seit der Pionierarbeit von Noël Swerdlow[174] scheint ihre Bedeutung nur langsam ins Bewusstsein der Musikwissenschaft einzudringen. Dabei lassen sich gerade die in einem Literalkommentar erforderlichen Worterklärungen in solchen Sammlungen besonders leicht auffinden; zudem sind in den großen Lexika des Hochmittelalters Auszüge älterer Enzyklopädien, insbesondere der *Etymologiae* des Isidor von Sevilla, reichlich ausgeschrieben. Auch unser Kommentar schöpft überraschend häufig daraus, hauptsächlich aus den vier im folgenden einzeln behandelten Werken.

1. Isidor von Sevilla, Etymologiae

Die grundlegende Bedeutung dieses letzten und wohl einflussreichsten spätantiken Werks aus der Tradition der Enzyklopädien für die gesamte mittelalterliche Wissenschaft ist längst allgemein anerkannt. Auch in unserem Kommentar ist Isidor nach Boethius der meistzitierte Autor; die

[174] Noel Swerdlow: „Musica Dicitur A Moys, Quod Est Aqua"; in: JAMS 20 (1967). S. 3–9.

Referenzen stammen aus fast allen Teilen seines Werks, einschließlich eines einleitenden Briefs des Bischofs Braulio, besonders aber aus dem auf Musik bezüglichen Abschnitt des dritten Buchs. Der Kommentar erwähnt auch Isidors Schrift *De natura rerum* (pref. p. 36), die er aufgrund des Widmungsbriefs als *epistola* bezeichnet; das Zitat selbst stammt jedoch ebenfalls aus den Etymologien.

Der Verwendung im Kommentar kommt der, ganz abgesehen von dem echten Glossar im 10. Buch, durch den Titel *Etymologiae sive Origines* angezeigte Schwerpunkt auf Worterklärungen entgegen. Das Auffinden gesuchter Erläuterungen wird erleichtert durch die übersichtliche Gliederung der Enzyklopädie nach Themenbereichen. Die Einteilung des Werks in 20 Bücher entspricht der modernen Edition; dabei sind dem Kommentator der entsprechende Abschnitt aus dem dritten Buch Isidors als *musica sua* (pref. p. 10; p. 14; p. 28; 1, 11 p. 212; 4, 1 p. 238), das vierte Buch als *medicina sua* (pref. p. 16) bekannt. Innerhalb einzelner Bücher weicht die Abschnittszählung dagegen in manchen Fällen, namentlich im ersten Buch (p. 40) und im neunten Buch (p. 94), von der aktuellen Edition Lindsays ab; hieraus ließe sich die verwendete Textrezension vielleicht noch genauer bestimmen.

2. Papias, Elementarium

Weitgehend in der Tradition der frühmittelalterlichen Glossare wie dem *Liber glossarum*, auf dem es wesentlich basiert[175], steht dagegen noch das *Elementarium doctrinae erudimentum* des Papias aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts, das in weitgehend alphabetischer Anordnung kürzere Erläuterungen aufführt[176]. An etwa einem Dutzend Stellen führt unser Kommentator diesen Lexikographen namentlich an; dabei sind allerdings echte Zweifel angebracht, ob er das Werk selbst zur Verfügung hatte, da die meisten der angeführten Ausschnitte auch im *Catholicon* unter ausdrücklicher Nennung der Herkunft ausgeschrieben sind.

3. Hugucio, Magnae Derivationes

Eine bedeutende Steigerung in Umfang und Anspruch stellen die *Magnae Derivationes* des später vor allem als Dekretist bedeutenden, in Bologna lehrenden Juristen Hugucio aus Pisa aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts dar, die Isidor und Papias oft einbeziehen. Leider ist es ziemlich schwierig, einzelne Stichwörter darin aufzufinden, da meist größere

[175] Georg Goetz: De Glossariorum Latinorum Origine et Fatis (Corpus Glossariorum Latinorum, Vol. I). Leipzig-Berlin 1923. S. 179.
[176] Klaus Grubmüller: Vocabularius Ex quo. Untersuchungen zu lateinisch-deutschen Vokabularen des Spätmittelalters (MTU 17). München 1967. S. 20.

Gruppen von Begriffen unter einem als Etymon verstandenen Grundwort zusammengefasst sind, aus dem sie abgeleitet werden, welches jedoch oft kaum zu erahnen ist. Dennoch war das Werk beliebt für das Studium der fortgeschrittenen Grammatikschüler; so war es in den Kollegien in Paris sehr verbreitet[177], und das Merton College in Oxford kaufte bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts allein 3 Exemplare[178].

Der heutigen Bekanntheit der *Magnae derivationes* steht als weiteres Hindernis das Fehlen einer gedruckten Ausgabe entgegen. Ein Frühdruck des Werks ist wohl deshalb nicht entstanden[179], weil es bis zum Aufkommen des Buchdrucks durch das leichter benutzbare *Catholicon* verdrängt war; eine moderne Edition scheiterte bisher am Aufwand des Unternehmens. Für diese Arbeit wurde auf die schon bisher meist verwendete[180] Handschrift München, Bayerische Staatsbibliothek, clm 14056 zurückgegriffen.

Die Einflüsse dieses und ähnlicher Nachschlagewerke auf das Musikschrifttum sind durchaus beachtlich und bei weitem noch nicht erschöpfend erfasst. So wäre für ein richtiges Verständnis und eine richtige Interpunktion der folgenden Stelle bei Amerus die Kenntnis der Definition von *semus* bei Hugucio unbedingt erforderlich: *Semus, -a, -um, imperfectus, non plenarius. illud semum est quod est ultra medium et citra perfectionem.*

> Amerus 4, 2: et licet proprie dicitur semus -ma -mum illud quod est ultra medietatem et citra perfectionem tamen quantum ad propositum, semitonium dicitur hic eo quod sit minus quam medietas toni.[181]

4. Johannes de Janua, Catholicon

Das 1286 vollendete *Catholicon* des Johannes Balbus von Genua wurde noch gegen Ende des 13. Jahrhunderts in England bekannt und hatte sich bis zum 15. Jahrhundert gegenüber Hugucio als das vorherrschende Lexikon etabliert[182]. Für den Grammatikunterricht bot es sich insbesondere an, da es vor der eigentlichen Wortliste eine umfangreiche, vor allem auf Priscian basierende Einleitung in die vier Bereiche Orthographie, Prosodie, Wortbildung/Formenlehre und Figurenlehre enthält. Obwohl die Einträge weitgehend mit Hugucio übereinstimmen, sind sie weitaus leichter auffindbar, da dessen etymologische Gliederung aufgegeben und durch eine streng

---

177 Gabriel, Teaching, S. 110.
178 Parkes, Provision, S. 456.
179 Claus Riessner: Die «Magnae Derivationes» des Uguccione da Pisa und ihre Bedeutung für die romanische Philologie (Temi e Testi 11). Rom 1965. S. 11.
180 Riessner, Uguccione, S. XVIII.
181 Ruini, Amerus, S. 26.
182 Orme, Schools, S. 93.

alphabetische Ordnung ersetzt ist. Wohl aus diesen Gründen zitiert auch unser Kommentator weit häufiger daraus als aus seinen Vorgängerwerken. Wegen der großen Parallelen ist die genaue Herkunft einzelner Aussagen nicht immer feststellbar; doch wurden sie auch im Quellenapparat, wo der Text nicht ausdrücklich eine andere Quelle nennt, stets aus dem *Catholicon* nachgewiesen.

Noch im 15. Jahrhundert war die Bedeutung dieses Werks so groß, dass es bereits 1460 von Gutenberg als eines der ersten Bücher gedruckt wurde; ein Nachdruck dieser Ausgabe wurde für die vorliegende Edition verwendet.

D. Aristoteles-Rezeption

Das Bekanntwerden vieler Werke des Aristoteles in lateinischen Übersetzungen, das der hochmittelalterlichen Wissenschaft den wohl entscheidendsten Impuls gab, hatte auch Auswirkungen auf die Kommentierung von *De institutione musica*. Während die frühmittelalterliche *Glossa maior* die Lehre des Aristoteles nur sehr vage kennt, weisen spätere Glossaturen wie die oben erwähnte in Milano, Bibl. Ambros., Q 9 sup. bzw. Oxford, Ashmole 1524 und die in OCC 118 überlieferte, die unser Kommentar verwendet, wie auch Abbrev. Boeth. mus., deutliche Spuren der Auseinandersetzung mit den aristotelischen Schriften auf. Der Einfluss bestimmbarer aristotelischer Aussagen tritt im Kommentar nur in Anmerkungen zu einzelnen Textstellen auf; doch wird dieses Thema wegen des heutigen Interesses hier etwas ausführlicher dargestellt, als es dem Anteil an der Textmenge entspricht. Allerdings wird in Erörterungen gelegentlich ohne Anführung bestimmter Textstellen allgemein mit aristotelischen Konzepten (forma, causa, actus etc.) argumentiert (1, 2 p. 152; 1, 5 p. 172–74; 1, 11 p. 218).

Die wesentlichen Formen von Textgrundlagen, die für den Kommentar in Betracht kommen, sind 1) lateinische Übersetzungen der aristotelischen Texte selbst, 2) Kommentare dazu und 3) Florilegien als Sammlungen einiger wichtiger, knapp zusammengefasster Kernaussagen der jeweiligen Schriften; sie sollen im folgenden in dieser Reihenfolge behandelt werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den verschiedenen Übersetzungsversionen. Abgesehen von den wenigen von Boethius stammenden Übertragungen einiger logischer Schriften, entstanden diese ab dem Beginn des 12. Jahrhunderts[183], und zwar teils direkt aus dem Griechischen, teils aufgrund arabischer Übersetzungen, welche auch die großen arabischen Kommentatoren benutzt hatten. Mittlerweile sind die Übersetzungen aus

[183] Dod, AL, S. 46.

dem Griechischen größtenteils im Rahmen der Reihe *Aristoteles Latinus* (AL) in modernen Neueditionen zugänglich; für die Übersetzungen aus dem Arabischen musste meist noch auf die alte Humanistenausgabe von 1562–1574 zurückgegriffen werden[184]. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Textvorlagen unseres Kommentars überwiegend auf Übersetzungen aus dem Arabischen zurückgehen und die im „corpus recentius" zusammengefassten Überarbeitungen des Wilhelm von Moerbeke aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, die bis in die Renaissance die gängigen Textversionen darstellten[185], offenbar keine Spuren hinterlassen haben. Auch die Heranziehung des *Liber de causis* und der *Ars fidei catholicae* des Nicolaus von Amiens, die im Rahmen des „corpus vetustius" der aristotelischen Schriften typischerweise überliefert wurden[186], bestätigt, dass sich die Textbasis des Kommentars auf dem Stand der älteren Übertragungen befindet.

1. Aristotelische Schriften

a. Organon

Obwohl der Kommentator großes Interesse an dialektischen Problemen und dem logischen Aufbau von *De institutione musica* zeigt, sind Zitate aus den logischen Schriften des Aristoteles ziemlich rar. Er erwähnt auch nirgends, dass es zu einigen davon Übersetzungen und Kommentare des Boethius gibt, weder im Zusammenhang mit den Zitaten noch bei der Auflistung der Werke des Boethius im Accessus (p. 54). Inhalte der Schriften haben durchaus Eingang in den Kommentar gefunden; er verwendet nicht nur öfters logische Konstruktionen wie Syllogismen, sondern spricht auch speziell über die zehn *praedicamenta* (1, 5 p. 172–174). Die Verweise lassen sich meistens auf Florilegien oder Lexika zurückführen. Eine direkte Heranziehung des Originaltextes lässt sich noch am ehesten bei den *Topica* vermuten.

b. Metaphysik

Die Metaphysik ist die in unserem Kommentar am häufigsten zitierte aristotelische Schrift. Besonders beliebt sind die Definitionen, die im 5. Buch aneinandergereiht sind. Heute sind vier Übersetzungen aus dem Griechischen, beginnend mit der *translatio vetustissima* des Jacobus von Venedig bis hin zu der Rezension des Wilhelm von Moerbeke, und eine

---

[184] Aristotelis opera cum Averrois commentariis. Venetiis apud Junctas. Nachdruck Frankfurt 1962.
[185] Dod, AL, S. 63/64.
[186] Dod, AL, S. 50.

einzige Übersetzung im Rahmen des Averroes-Kommentars aus dem Arabischen bekannt, die als *Metaphysica nova* dem Michael Scotus zugeschrieben wird[187]. Dabei zeigen sich bereits bei der Anordnung und Auswahl der Bücher deutliche Unterschiede zwischen den griechischen Fassungen und der arabischen. Alle heute bekannten vierzehn Bücher umfasst nur die späte Übersetzung des Wilhelm von Moerbeke, die in weiten Teilen eine Überarbeitung der anonymen *translatio media* darstellt[188], und zwar in der Reihenfolge AαBΓΔEZHΘIKΛMN. Die *translatio vetustissima* und die daraus entstandene[189] *translatio composita* umfassen in der heutigen Überlieferung nur die Bücher AαB und den Beginn von Γ und fallen daher für viele Vergleichszwecke aus[190]. Die Fassung aus dem Arabischen beginnt dagegen mit Buch α, auf welches Buch A in gekürzter Form und weitere neun Bücher folgen.

Die Zählung der Bücher im Kommentar entspricht der griechischen Reihenfolge, nicht derjenigen des Averroes-Kommentars. Betrachtet man jedoch den Wortlaut einzelner Passagen, so relativiert sich dieses Bild. Zuerst soll der Beginn des langen Zitats aus dem zehnten Buch der Metaphysik in 1, 5 p. 168–170 betrachtet werden, das nicht aus einer Sammlung kurzer Sentenzen genommen sein kann:

> Lesart des Kommentars: Quantitas autem discreta, secundum quod quantitas, cognoscitur aut per unum, quod est principium numeri et primum et minimum indivisibile, aut per numerum cognoscitur, sed omnes numeri cognoscuntur per unum; ergo omnis quantitas, secundum quod est quantitas, cognoscitur per unum, et illud, per quod primo cognoscitur, est unum. Et ideo unum est principium numeri et non numerus.
>
> Metaphysica nova: Et quantitas cognoscitur secundum quod est quantitas, aut per unum, aut per numerum: et omnes numeri cognoscuntur per unum: ergo omnis quantitas, secundum quod est quantitas, cognoscitur per unum et illud, per quod primo cognoscitur, est unum. Et ideo unum est principium numeri, et non numerus.[191]
>
> Translatio composita: Cognoscitur vero aut uno aut numero quantitas, et numerus omnis uno, quare omnis quantitas cognoscitur in quantum quantitas uno, et quo primo cognoscitur, hoc idem unum; quapropter unum numeri principium aut numerus.[192]

---

[187] AL XXV 3.1, S. 7–8.
[188] AL XXV 2, S. XIII; AL XXV 3.1, S. 1.
[189] AL XXV 1-1ª, S. XII und S. L.
[190] ed. AL XXV 1-1ª.
[191] Ar. met. nov. 10, 1 (S. 251).
[192] AL XXV 2, S. 185.

Recensio Guillelmi: Cognoscitur vero aut uno aut numero quantitas in quantum quantitas, numerus autem omnis uno. Quare omnis quantitas cognoscitur in quantum quantitas uno, et quo primo cognoscitur, hoc ipsum unum; quapropter unum numeri principium secundum quod numerus.[193]

Die Lesart der *Metaphysica nova* ist zwar, vor allem in der Anordnung der Sätze, nicht mit derjenigen des Kommentars identisch, doch sind die Formulierungen der letzten beiden Versionen weitaus abweichender. Das zweite Beispiel (pref. p. 4) betrifft eine Stelle aus Buch α, das in allen Übersetzungen vorhanden ist. Für die Version aus dem Arabischen steht hier eine moderne Edition zur Verfügung[194].

Lesart des Kommentars: Illud, ad quod fuimus assueti, est magis applicabile animo et magis notum, et consuetudo facit fabulas plus applicabiles animo quam sue veritates.

Metaphysica nova: Illud enim, ad quod fuimus assueti, est magis applicabile animo et magis notum. Et tu potes scire, quantum facit consuetudo in hoc, considerando in legibus. Invenies enim apologos et fabulas propter consuetudinem plus applicabiles animo quam suae veritates.[195]

Translatio vetustissima: consuetum enim notius est. Quantam autem vim habet consuetum, leges ostendunt, in quibus fabule et puerorum ode magis vigent quam cognoscere de ipsis propter consuetudinem.[196]

Translatio media und Recensio Guillelmi: nam consuetum notius. Quantam vero vim habeat quod consuetum est, leges ostendunt, in quibus fabularia et puerilia magis quidem valent cognitione de eis propter consuetudinem.[197]

Auch hier ist die Ähnlichkeit mit der Übersetzung aus dem Arabischen weitaus größer. Ein ähnlicher Vergleich bei dem Zitat vom 5. Kapitel des Buchs A in 4, 1 p. 240–242, wo eine Übersetzung aus dem Arabischen nicht vorhanden ist, zeigt, dass dort die *translatio composita* die verwandteste Textfassung bietet; durch diese wurde der Text der *Metaphysica nova* häufig ergänzt[198]. Bei anderen Passagen (p. 50) steht die *translatio Iacobi* am nächsten, oder es sind Einflüsse der Kommentare auszumachen (1, 7 p. 184). Solche Stellen, insbesondere in Form kurzer Sentenzen, sind sehr wahrscheinlich aus Florilegien oder aus anderen sekundären Quellen in den Kommentar übernommen worden.

---

193 AL XXV 3.2, S. 196–197.
194 Darms, Averroes.
195 Darms, Averroes, S. 75.
196 AL XXV 1, S. 40.
197 AL XXV 2, S. 39; AL XXV 3.2, S. 47.
198 AL XXV 3.1, S. 8.

c. De anima

Die beiden im folgenden besprochenen Traktate werden vor allem zu Fragen der Sinneswahrnehmung herangezogen. In keinem Falle wird jedoch aus dem Text direkt zitiert; die Vermittlung geht teils über den Averroes-Kommentar (1, pr. p. 66), teils wohl über ein Florilegium (p. 408), teils gar über das *Catholicon* (1, pr. p. 74; 5, 1 p. 340). Die inhaltlichen Auswirkungen des Werks gehen aber über die ausdrücklichen Bezugnahmen hinaus; so dürften die Erörterungen zu *diaphanum* und *echo* (1, 13 p. 224) und überhaupt viele Aussagen zum Gesichts- und Gehörsinn auf die entsprechenden Passagen aus dem zweiten Buch von *De anima* zurückgehen. Die eher der Physik zugeordnete Thematik dieser Schrift wurde auch von anderen Autoren wie Johannes de Muris mit entsprechenden Ausführungen von Boethius verbunden[199].

d. De sensu et sensato

Die Erwähnungen dieses opusculum beschränken sich auf die Frage der Bedeutung des Gehörsinns für die wissenschaftliche Erkenntnis, die von den scholastischen Kommentatoren anhand einer Stelle aus dem ersten Buch breit ausgeführt wurde und bis ins 14. Jahrhundert aktuell blieb[200]. Die Klassifikation von Gesichts- und Gehörsinn als *sensus disciplinales* findet sich bei Albertus Magnus, der im Kommentar in diesem Zusammenhang auch genannt wird (1, 8 p. 196); dessen Ausführungen im Metaphysik-Kommentar scheinen jedoch von Robert Kilwardby abzuhängen. Letztlich wird also die genaue Formulierung des Aristoteles-Zitats wie bei Kilwardby[201] der *translatio vetus* entnommen sein, die noch nicht im Druck zugänglich ist; daher konnte diese leider nicht im Quellenapparat angegeben werden.

e. De animalibus

Diese Schrift wird nur im Zusammenhang mit den nach Alter und Geschlecht unterschiedlichen Stimmhöhen angeführt. Der Unterschied zwischen der Übersetzung des Michael Scotus aus dem Arabischen und derjenigen des Wilhelm von Moerbeke aus dem Griechischen ist bereits äußerlich leicht erkennbar, da die griechische Version aus fünf Schriften *Historia animalium*, *De partibus animalium*, *De generatione animalium*, *De motu animalium* und *De progressu animalium* besteht, von denen in der arabischen Fassung lediglich die ersten drei zu 19 zusammenhängenden Kapi-

---

[199] Haas, Studien, S. 399.
[200] Hentschel, Musiktheorie, S. 242–247.
[201] Kilw. scient. 18, 126.

teln zusammengefasst sind[202]. Demnach geht das 19. Kapitel, aus dem der Kommentar stets zitiert, auf die arabische Version zurück. Der Vergleich einer Textpassage aus 1, 2 (p. 150) bestätigt diesen Befund:

> Lesart des Kommentars: Pro quo Aristoteles 19° De animalibus in fine: Si virtus moti, inquit, fuerit superans virtutem vel potenciam motoris, gravis generabitur vox; si vero potenciam moti superet potencia motoris, generabitur vox acuta.
>
> Translatio Scoti: Et propter hoc sunt in eis istae differentiae, quoniam si virtus moti fuerit superans virtutem motoris, necessario erit motus moti gravis, si autem virtus motoris vincit virtutem moti, tunc erit motus velox.[203]
>
> Translatio Guillelmi: Si quidem enim excedat quod movetur moventis vigorem, necesse tarde ferri quod fertur, si autem excedatur, cito.[204]

Die Referenzen auf diese Schrift scheinen einer bereits vorhandenen Boethius-Glossierung entnommen zu sein, wie die Parallelen zu beiden wesentlichen Stellen (1, 2 p. 150; 1, 9 p. 198–200) in OCC 118 zeigen; auch dort liegt übrigens die arabische Fassung mit ihrer Einteilung in 19 Kapitel zugrunde.

f. Ethica Nicomachea

Von der Nikomachischen Ethik sind bis heute ziemlich viele Übersetzungen, doch oft sehr unvollständig, überliefert. So sind von der *Ethica vetus* nur Buch 2 und 3, von der *Ethica nova* nur das erste Buch und einzelne Fragmente erhalten[205]. Da insbesondere kurze Zitate im Kommentar abwechselnd verschiedenen Übersetzungen näher stehen, ist anzunehmen, dass auch diese nicht direkt aus dem Originaltext genommen wurden. Die Stellenangabe *primo Ethicorum capitulo 18°* dürfte sich mit Sicherheit auf die Einteilung der Übersetzung von Robert Grosseteste, die *translatio Lincolniensis*, beziehen, wo das erste Buch im Gegensatz zur heute üblichen Zählung 19 Kapitel besitzt; in seinem 18. Kapitel ist auch tatsächlich von den *virtutes animae* die Rede, wenn auch nicht mit den hier angegebenen Begriffen. Da Robert Grosseteste als Bischof von Lincoln und möglicherweise sogar als erster Kanzler der Universität Oxford eng verbunden war[206], wäre die Verwendung seiner Übersetzung in unserem Kommentar naheliegend. Hier soll jedoch anhand einer besonders ausführlichen Textpassage

---

[202] ASL 5, S. VII; Grabmann, Übersetzungen, S. 185–190.
[203] ASL 5, S. 240.
[204] AL XVII 2, S. 174.
[205] AL XXVI 1-3, S. XV–XVI.
[206] Dod, AL, S. 61.

(1, pr. p. 80) gezeigt werden, dass der Wortlaut in unserem Kommentar im allgemeinen nicht der Version von Grosseteste entspricht.

> Lesart des Kommentars: Unicuique est delectabile id, ad quod dicitur amicus talium; puta equus delectabilis est diligenti, et inspectiones rerum, ut sunt consideraciones in scienciis speculativi intellectus, delectabiles diligenti eas, et universaliter secundum virtutem diligenti eam omnia sunt delectabilia.

> Translatio Lincolniensis pura: Delectari quidem enim animalium est, unicuique autem est delectabile, ad quod dicitur amicus talium. Utputa equus quidem, amanti equum. Spectaculum autem, amanti spectaculum. Eodem autem modo et iusta, amanti iustum. Et omnino que secundum virtutem, amanti virtutem. Multis quidem igitur delectabilia adversantur ad invicem, quia non natura talia sunt. Amantibus autem bonum sunt delectabilia que natura delectabilia. Talia autem secundum virtutem operaciones. Quare et hiis sunt delectabiles et secundum se ipsas.[207]

> Ethica nova: Unicuique autem est delectabile id ad quod dicitur amicus talium, puta equus diligenti equum. Inspecciones vero diligenti eas. Eodem autem modo et iusta diligenti ea, et universaliter <que> secundum virtutem diligenti eam. Pluribus quidem igitur delectabilia adversantur, quia non natura hec sunt; diligentibus autem bonum sunt delectabilia que <natura> delectabilia. Tales autem que secundum virtutem operaciones; quare et hiis sunt delectabiles secundum se.[208]

Diese engere Verwandtschaft zur *Ethica nova* weist auch die Formulierung *Vivere quidem commune videtur esse cum arboribus* in 1, pr. p. 66 auf.

g. Weitere Schriften

Eine einzelne Aussage, die aus *De caelo et mundo* stammen soll (1, pr. p. 90), konnte überhaupt nur im Florilegium gefunden werden. In den Glossen aus OCC 118 ist ein großer Teil der Vorlagen zu jenen Passagen zu finden, die sich auf *De generatione et corruptione* (p. 82; p. 86) sowie auf die Physik (pref. p. 50) beziehen. Falls auch die genaueren Stellenangaben in einer solchen Vorlage enthalten waren und nicht vom Kommentator ergänzt zu werden brauchten, ist die direkte Kenntnis dieser Werke unwahrscheinlich.

Überhaupt ist innerhalb des aristotelischen Schrifttums die Herkunft einzelner Gedanken nicht immer eindeutig bestimmbar. So werden einige Kategorien auch im fünften Buch der Metaphysik behandelt und die im Kommentar beliebte Aussage (e. g. pref. p. 6; 5, 12 p. 380), dass echtes

[207] AL XXVI 1–3, S. 153.
[208] AL XXVI 1–3, S. 81.

Wissen auch die Erkenntnis der Ursachen voraussetze (*causas cognoscere*), findet sich am Beginn der Physik, in der Metaphysik (2, 1–2) und in den *Analytica posteriora* (2, 11); ja Buch α der Metaphysik stellt vermutlich nur eine Variante des ersten Buchs der Physik dar[209]. Diese inhaltlichen Überschneidungen sind also bereits durch die antike Redaktion bedingt.

2. Aristoteles-Kommentatoren

Noch weitaus umfangreicher und vielfältiger als die Schriften des Aristoteles selbst sind die zahlreichen im Hochmittelalter entstandenen Kommentare zu diesen. Ausgehend von den arabischen Kommentatoren wie Avicenna und Averroes, die zusammen mit den aristotelischen Werken ins Lateinische übertragen wurden, verfassten Wissenschaftler seit dem 13. Jahrhundert eine große Zahl von Kommentaren zu diesen Texten; überhaupt spielte sich ein wesentlicher Teil der scholastischen Wissenschaft in der Aristoteles-Kommentierung ab.

Von den arabischen Kommentatoren kennt unser Kommentar die Namen des Avicenna, Algazell und Averroes. Die beiden ersteren sind nur gemeinsam an einer Stelle (1, 8 p. 196) erwähnt, der Name Avicenna wird in beiden Manuskripten versehentlich nochmals vor demjenigen des Augustinus (pref. p. 32) angeführt. Eine direkte Kenntnis der Schriften der beiden älteren arabischen Philosophen durch unseren Kommentator ist nicht zu vermuten. Dagegen erweist sich die Angabe *secundum philosophum 2° De anima commento 17°* in 1, pr. p. 66 als Verweis auf den großen *De anima*-Kommentar des Averroes, der offenbar als Standard-Kommentar ohne Autorangabe zitiert werden konnte. Dass die Übertragungen aus dem Arabischen die gebräuchlichen Textversionen waren, passt gut zu dieser Situation.

Bei dem in 1, 2 p. 152 und 1, 8 p. 196 genannten *frater Albertus* handelt es sich gewiss um Albertus Magnus, der als maßgebliche Autorität zu Fragen der Sinneswahrnehmung galt[210]. Von den beiden ihm zugeschriebenen Aussagen konnte bisher nur die erste, unter 1d besprochene in der Unmenge seiner Schriften lokalisiert werden. Dass ein Text des Albertus unmittelbar verwendet wurde, ist angesichts der knappen Diktion eher unwahrscheinlich. Damit ergeben sich auch Verbindungen zu der Schrift *De ortu scientiarum* des Bischofs Robert Kilwardby, die in der Formulierung dem Kommentar manchmal näher steht (1, pr. p. 86) als die darauf basie-

[209] Darms, Averroes, S. 8.

[210] Nicholas H. Steneck: Albert on the Psychology of Sense Perception; in: Albertus Magnus and the Sciences. Commemorative Essays, hrsg. von James A. Weisheipl (Studies and Texts 49). Toronto 1980. S. 263–290, hier S. 263.

rende Aussage des Albertus Magnus. Zudem ist Kilwardby auch einer der frühesten Begründer des Konzepts von dem im Accessus erwähnten *numerus relatus ad sonum* (p. 46), der bei ihm anfangs noch *numerus relatus sonorus* heißt[211]. Gerade auch an den Glossen aus OCC 118 kann man sehr schön sehen, wie der Kommentator bereits überarbeitete Fassungen der Aristoteles-Zitate samt der Stellenangaben in seinen Text übernehmen konnte; dabei ist freilich nicht ausgeschlossen, dass ihm auch die jeweiligen Originalstellen bewusst waren.

3. Florilegien

Abbreviationen und Kompendien, wie sie in allen Bereichen der mittelalterlichen Wissenschaft verbreitet waren, entstanden auch in großem Umfang für die aristotelischen Werke[212]. Prägnante Aussagen des Philosophen konnten so leicht aus Florilegien genommen werden, ohne die umfangreichen Originalwerke konsultieren zu müssen; für die Vorgehensweise unseres Kommentators dürften solche Sammlungen, die alphabetisch nach Stichworten geordnet waren[213], besonders günstig gewesen sein. Für die vorliegende Arbeit wurde nur das in gedruckter Form vorliegende, am weitesten verbreitete Florilegium, die *Auctoritates Aristotelis*[214], herangezogen. Doch bereits deren Material reicht aus, um Übernahmen aus Florilegien im Kommentar nachzuweisen, die nicht aus den Originalwerken entnommen sind. So konnten beispielsweise die Formulierungen zu *De caelo et mundo* in 1, pr., p. 90 und den *Analytica posteriora* in 5, 17 p. 396 nur in den *Auctoritates*, nicht aber in den Schriften des Aristoteles selbst gefunden werden. Somit liegt es nahe, für sentenzenhafte Sprüche immer ein Florilegium als Quelle zu vermuten. Dies gilt auch für manche anderen Schriften wie Platos *Timaeus* oder die pseudo-boethianische *De disciplina scolarium*, zu denen ebenfalls in den *Auctoritates Aristotelis* Einträge gefunden wurden. Da die Lehrsätze in der handschriftlichen Überlieferung gegenüber den nach Frühdrucken edierten *Auctoritates Aristotelis* erheblich stärkere Divergenzen aufweisen[215], ließen sich durch eine Untersuchung früherer und womöglich speziell in England verbreiteter Sammlungen vielleicht noch genauer mit dem Kommentar übereinstimmende Versionen ausfindig machen. Jedenfalls zeigen die bisher festgestellten Zusammenhänge, dass ein erheblicher Anteil der aristotelischen Aussagen aus sekundären Quellen in den Kommentar gelangt ist.

---

[211] Hentschel, Musiktheorie, S. 141/142.
[212] Grabmann, Methoden, S. 54.
[213] Grabmann, Methoden, S. 124–155.
[214] ed. Hamesse, Auctoritates.
[215] Hamesse, Auctoritates, S. 12/13.

E. Englische Schriftsteller

Die Schriften des großen angelsächsischen Gelehrten des frühen Mittelalters, des um die Wende zum 8. Jahrhundert in den Klöstern Wearmouth und Jarrow wirkenden Beda Venerabilis, werden auch von unserem Kommentator gelegentlich zitiert. Die meisten Auszüge aus seinen einzelnen Schriften und Predigten ließen sich leicht nachweisen. Lediglich die unter dem Titel *De temporibus* zitierten Stellen ließen sich weder in seinem heute so bezeichneten Traktat noch in seinen anderen komputistischen Schriften auffinden; so dürfte es sich entweder um Glossen zu diesen Werken oder um ein gleichnamiges Werk eines anderen Autors handeln. Die Werke Bedas wurden bereits durch die angelsächsischen Missionare so weit auf dem Kontinent verbreitet, dass sie für eine englische Provenienz unseres Kommentars keinen Anhaltspunkt liefern.

Eine spezifischere Gruppe von Autoren aus dem 12. Jahrhundert ist durch die Namen John of Salisbury, Petrus von Blois, Alexander Neckam und Walter Map gegeben. Sie standen untereinander vielfach in Korrespondenz, und ihre Lebensläufe zeigen einige Parallelen: Nach einer elementaren Ausbildung, meist an einer Klosterschule, studierten sie einige Zeit an den Schulen von Paris[216]; später bekleideten sie kirchliche Ämter und nahmen verschiedene Aufgaben und Reisen im Auftrag der Kirche und des englischen Königs wahr. Die beiden jüngsten, Neckam und Map, spielten auch eine Rolle für die Frühphase der Universität Oxford.

Der *Policraticus* des John of Salisbury liefert eine Menge Material für Vor- und Nachwort des Kommentars: Das musikalische Interesse an dieser Schrift konzentriert sich vor allem auf das *De musica* etc. überschriebene sechste Kapitel des ersten Buchs, das ja auch in der *Comendacio artis musice* reichlich ausgeschrieben wird. In den letzten erhaltenen Sätzen schickt sich unser Kommentator an, auch historische exempla aus den folgenden beiden Kapiteln anzuführen. Ansonsten nimmt er nur einmal Bezug auf eine Stelle außerhalb dieses Bereichs, und zwar aus dem vierten Buch, wo er auffallenderweise den Untertitel *De nugis philosophorum* angibt.

Petrus von Blois war vor allem bekannt durch die Sammlungen seiner Briefe[217], darunter auch solche an seinen mutmaßlichen Lehrer[218] John of Salisbury und an Alexander Neckam. Freilich verbreiteten sich diese wie

[216] Die Studienaufenthalte dieser und weiterer englischer Gelehrter sind porträtiert in Gabriel, English Masters.

[217] Elizabeth Revell: The Later Letters of Peter of Blois (ABMA XIII). Oxford 1993. S. xv.

[218] Lena Wahlgren: The Letter Collections of Peter of Blois. Studies in the Manuscript Tradition (Studia Graeca et Latina Gothoburgensia LVIII). Göteborg 1993. S. 10.

auch der *Policraticus* sehr schnell bis nach Frankreich, das zu seiner Zeit von englischen Gebieten förmlich umgeben war; so widmet Petrus seine Briefsammlung dem englischen König *Henrico ... Anglorum regi, duci Normanniae et Aquitaniae, et comiti Adegavensi*[219].

Die einmalige Nennung des Namens *Alexander Nequam* (1, 11 p. 216) ist wegen dessen gegenüber den beiden vorgenannten Autoren geringerer Bekanntheit um so aussagekräftiger. Auch wenn die angegebene Stelle in seiner Schrift *De naturis rerum* nicht aufgefunden werden konnte, so ist doch die Identität der gemeinten Person unzweifelhaft. In unserer Reihe stellt er nach Walter Odington den zweiten Vertreter der Oxforder Universitätslehre dar. Freilich kann er nicht im selben Maße wie dieser ein Modell für die Persönlichkeit unseres Kommentators abgeben[220], da er um fast ein Jahrhundert früher in die Zeit der sich erst herausbildenden Universitätsstrukturen fällt und Dozent der Theologie war[221].

Während die vollständige Sammlung *De nugis curialium* von Walter Map nur in einer einzigen Handschrift in Oxford erhalten ist, kursierte das ehefeindliche Pamphlet *Dissuasio Valerii* als einziger Teil daraus meist anonym schon zu seinen Lebzeiten und verbreitete sich bis über die Grenzen Englands hinaus[222]. Der Kommentar zitiert es als *epistola Valerii ad Rufinum* und dazu den Kommentar eines *Henr<icus> Cancellarius*. In der Tat sind sogar mehrere Kommentare zu dieser Schrift, u. a. von Nicholas Trevet, überliefert[223]; vielleicht ermöglicht die hier zitierte Passage eine Identifizierung und Zuschreibung eines weiteren von diesen.

F. Artesliteratur und Universitätslehre

Im Hinblick auf die institutionelle Einordnung des Kommentars und die Einschätzung seiner Verwendung und Entstehung sollen hier eigens und zusammenfassend solche Quellen betrachtet werden, die im Bildungswesen des Mittelalters beim Unterricht verwendet wurden. Von diesen werden bereits behandelte Texte, wie die aristotelischen Werke oder die Lexika, nur noch summarisch erwähnt. Diejenigen Schriften, die sich als

---

[219] Wahlgren, Letter Collections, S. 137; vgl. auch S. 135.

[220] Der Titel der Dissertation von R. W. Hunt: *The Schools and the Cloister*, nennt die beiden wesentlichen Pole seines Wirkungsbereichs, die auch für Walter Odington und wohl für ein große Zahl von Oxforder Universitätsdozenten typisch sind.

[221] Hunt, Nequam, S. 7–8.

[222] Montague Rhodes James: Walter Map, De nugis curialium – Courtiers' Trifles, hrsg. von Christopher Nugent Lawrence Brooke, Roger Aubrey Baskerville Mynors (Oxford Medieval Texts). Oxford 1983. S. xxi, xxix, xlvii-viii.

[223] Ruth J. Dean: Unnoticed commentaries on the *Dissuasio Valerii* of Walter Map; in: MARS 2 (1950). S. 128–150.

Textbücher der Oxforder oder Pariser Universität erkennen lassen[224], sind gemäß dem Aufbau des Curriculums nach Fachbereichen eingeteilt. Zuvor werden mit Platos *Timaeus*, den *Commentarii in Somnium Scipionis* des Ambrosius Theodosius Macrobius und *De nuptiis Mercurii et Philologiae* von Martianus Capella drei für die Überlieferung der Artes, insbesondere des Quadriviums und des entsprechenden platonischen bzw. neuplatonischen Weltbildes, maßgebliche antike Werke einzeln aufgeführt, denen das Frühmittelalter grundlegende Kenntnisse und Vorstellungen über die Artes verdankte[225], die aber bis zur Entstehung der ersten Universitäten den Höhepunkt ihres Einflusses bereits überschritten hatten. Nach der Anzahl der erhaltenen Manuskripte zu schließen, erreichten diese Schriften ihre größte Verbreitung im 12. Jahrhundert, um dann erst von den Humanisten im 15. Jahrhundert wieder etwas mehr beachtet zu werden[226]. Ihre intensive Verwendung im Wissenschaftsbetrieb zeigt sich in einer reichlichen Menge von Glossen und Exzerpten; auch der ältere Katalog aus Canterbury aus dem 12. Jahrhundert führt bereits 11 Exemplare von *Macrobius* auf, dazu zwei *Glose*, fünfmal *Marcianus Capella*, dazu einmal *Glose*, und fünfmal *Plato*, dazu ebenfalls zweimal *Glose*[227]. Aufgrund ihrer verwandten inhaltlichen Ausrichtung wurden Passagen aus diesen drei Werken sowie aus *De institutione arithmetica*, *De institutione musica* und *De consolatione philosophiae* von Boethius oft herangezogen, um sich gegenseitig zu kommentieren[228]. Gerade in den umfangreichen Kommentaren des 12. Jahrhunderts, die meistens im Zusammenhang mit der sogenannten Schule von Chartres stehen, sind Gemeinsamkeiten der einzelnen Gedanken und Formulierungen so häufig, dass deren ursprüngliche wie unmittelbare Herkunft jeweils kaum noch bestimmt werden kann[229]. In dieser Zeit besaßen die französischen Schulen eine besonders große Ausstrahlung auch nach England, ja ein Studium in Paris gehörte dort, wie oben gesehen, zum Standard der höheren Ausbildung. Von den Universitäten Oxford und Cambridge aus fand dann ein deutlich geringerer Austausch statt[230]. Leider können die im folgenden besprochenen Werke nicht ganz gleichmäßig behandelt wer-

[224] Für Oxford sind entsprechende Angaben aus SAUO, für Paris der bei Haas, Studien, S. 356/357, abgedruckten Wissenschaftseinteilung entnommen.
[225] Zu Macrobius siehe Peden, Macrobius, zum *Timaeus* Speer, Timaios.
[226] Siehe die Graphen der Frequenz der handschriftlichen Überlieferung bei Huglo, Universities, S. 163 und 167.
[227] James, Canterbury, S. 8–9.
[228] Peden, Macrobius, S. 157.
[229] Man betrachte, wie viele Vorkommnisse eines bestimmten Gedankens Dutton, Bernard of Chartres; Westra, Bernardus oder Jeauneau, Guillaume de Conches, jeweils in ihren Quellenapparaten anführen.
[230] de Ridder-Symoens, Mobilität, S. 268–69.

den, da der heutige Stand ihrer Aufarbeitung und Zugänglichkeit deutliche Unterschiede aufweist.

1. Plato, Timaeus

Der Anfangsteil von Platons Τίμαιος war im Mittelalter weitgehend der einzige zugängliche längere Ausschnitt aus den authentischen Werken Platons, vor allem in der lateinischen Übersetzung des Neuplatonikers Calcidius aus dem frühen 5. Jahrhundert[231], nach der auch unser Kommentar ihn meistens zitiert. Die späteren Übersetzungen weiterer Dialoge, des *Menon* und *Phaidon* aus dem 12. Jahrhundert, erreichten nicht denselben Einfluss[232] und werden vom Kommentator nicht verwendet; dagegen kennt er auch die Τίμαιος-Übersetzung Ciceros (1, pr. p. 68), die durchaus in manchen mittelalterlichen Bibliotheken vorhanden war[233]. Nach der intensiven Rezeption im 12. Jahrhundert[234] hatte sich das Interesse seit dem frühen 13. Jahrhundert stärker auf die Ethik verlagert[235], wofür der *Timaeus* damals noch an der Pariser Artistenfakultät als Textbuch diente[236]. Der stark pythagoreisch-platonisch geprägten Sichtweise des Boethius selbst entsprechend, steht jedoch in unserem Kommentar noch das ältere, kosmologisch geprägte Interesse im Vordergrund, so dass eine Einordnung des Werks unter die *philosophia moralis* hier unangemessen wäre. Die meisten Zitate finden sich im Vorwort und den ersten beiden Kapiteln, wo der Kommentar vor allem Material aus der Einleitung zur Timaios-Rede und Aussagen zur Bedeutung der Musik, zur zahlhaften Struktur und Harmonie der Elemente, Seele und Musik, doch ohne genaue Zahlangaben, heranzieht.

Manche Erläuterungen zum *Timaeus* werden im Kommentar als *glosa* oder *commentum* bezeichnet; ihre erste Erwähnung im Vorwort (p. 10) lautet: *in commento Calcidii vel Albini Greci super Thimeum Platonis*. Im folgenden wird der Autor *Albinus* noch öfters, *Calcidius* nur noch an einer Stelle genannt, und in der Tat sind wörtliche Übernahmen aus dem umfangreichen und gängigen Kommentar des Calcidius nirgends nachzuweisen. Um wieviele Glossaturen und Kommentare es sich insgesamt handelt, konnte überhaupt nicht ermittelt werden, ja nicht eine einzige Quelle davon konnte identifiziert werden. Das Attribut *Grecus*, das mehrmals (auch p. 14, p. 132, p. 360) zu dem Namen *Albinus* gesetzt ist, dient offenbar der Unterscheidung von den lateinischen Autoren Alkuin aus der Karolinger-

[231] Waszink, Timaeus, S. 15.
[232] Klibansky, Continuity, S. 28.
[233] Klibansky, Continuity, S. 28.
[234] Speer, Timaios, S. 99.
[235] Hüttig, Macrobius, S. 166 und 176, für die Macrobius-Rezeption.
[236] Haas, Studien, S. 356.

zeit oder dem römischen Gelehrten dieses Namens, den Boethius und Cassiodor anführen[237]. Am wahrscheinlichsten bezieht sich dieser Name wohl auf einen Vertreter des sog. Mittelplatonismus aus dem 2. Jahrhundert n. Chr., für den der Τίμαιος als wichtigste Quelle bei der Abfassung seines *Didaskalikos* diente[238] und der seinerseits wieder Spuren im Kommentar des Calcidius hinterlassen hat[239]. In den Handschriften dieses Textes wohl fälschlicherweise als Ἀλκίνοος geschrieben, wird offenbar derselbe in anderen Quellen Ἀλβῖνος genannt, so auch von Proklos in seinem Τίμαιος-Kommentar, der sich gelegentlich auf ihn stützt. Von letzterem existiert eine lateinische Teilübersetzung durch Wilhelm von Moerbeke[240], die für die Verbreitung dieses Namens verantwortlich sein mag. Doch finden sich auch darin, zumindest in den erhaltenen Abschnitten, keine Übereinstimmungen mit unserem Kommentar; zudem fügt sich diese Einschätzung gut zu der Tatsache, dass auch Moerbekes Aristoteles-Übersetzungen nicht benutzt wurden.

Einige Male sind, vor allem in der Prefacio (p. 22–26), bestimmte Textstellen des *Timaeus* angegeben, auf welche der *Timaeus*-Kommentar Bezug nehme[241]. Zusammen mit der Angabe auf p. 36: *in commento Albini super secundum librum Thimei Platonis*, darf man wohl schließen, dass der verwendete Kommentar nicht systematisch aufgebaut war wie derjenige des Calcidius, sondern sich lemmatisch bzw. paraphrasierend an der in 2 Teile gegliederten Calcidius-Übersetzung des Platon-Textes entlang orientierte. Demnach dürfte der gesuchte Kommentar freilich erst im Mittelalter entstanden sein; doch sind leider auch keine längeren Parallelen zu bis jetzt herausgegebenen Glossaturen[242] festzustellen. Die Hoffnung auf Identifizierung des hier verwendeten *Timaeus*-Kommentars muss noch nicht aufgegeben werden, zumal einige glossierte *Timaeus*-Handschriften[243], auch aus

---

[237] Bower, Boethius, S. 20, fn. 79.

[238] R. E. Witt: Albinus and the History of Middle Platonism (Cambridge Classical Studies). Amsterdam [2]1971. S. 4.

[239] Waszink, Timaeus, S. LXXIIIsqq.

[240] ed. Gérard Verbeke: Guillaume de Moerbeke, traducteur de Proclus; in: RPhL 51 (1953). S. 349–373.

[241] Diese Stellen dürften neben dem Index der Edition, der die Referenzen als Albin. ausweist, der weiteren Suche nach der Quelle besonders dienlich sein.

[242] Édouard Jeauneau: Gloses sur le *Timée* de Platon, du manuscrit 226 de la Bibliothèque Municipale d'Avranches; in: Sacris Erudiri XVII (1966). S. 71–89. Édouard Jeauneau: Gloses sur le Timée, du manuscrit Digby 217 de la Bodléienne, à Oxford; in: Sacris Erudiri XVII (1966). S. 365–400. Auszüge aus einer Glossatur in Édouard Jeauneau: Gloses sur le „Timée" et commentaire du „Timée" dans deux manuscrits du Vatican; in: RevAug VIII (1962). S. 365–373.

[243] Klibansky, Continuity, S. 29–30 und 52; Paul Edward Dutton: Material Remains of the Study of the *Timaeus* in the Later Middle Ages; in: L'enseignement de la philosophie

England, vorhanden sind, die noch auf eine Neuedition warten. Zu den beiden bereits edierten großen Kommentaren aus dem 12. Jahrhundert, denjenigen von Bernhard von Chartres[244] und Wilhelm von Conches[245], bestehen zwar einige Parallelen, doch betreffen diese nicht die dem Albinus zugeschriebenen Passagen. Vielmehr zeigen sich größere Übereinstimmungen mit den verwandten Martianus Capella-Kommentaren dieser Schule, die deshalb im folgenden unter diesem Autor behandelt werden sollen.

2. Macrobius, Commentarii in Somnium Scipionis

Die *Commentarii in Somnium Scipionis*, die nach Calcidius die wichtigste Quelle für den Platonismus, genauer neuplatonische Gedanken, im Mittelalter bildeten[246], waren bereits Boethius selbst bekannt, von dessen Schwiegervater Q. Aurelius Memmius Symmachus sie vermutlich redigiert worden waren[247]. Da die beiden Autoren einige Parallelen aufweisen, so bei der Darstellung der Proportionen (1, 3) oder der Bedeutung der *percussio aeris* (1, 2 p. 149), ist es nicht verwunderlich, dass ihre Versionen im Kommentar an solchen Stellen besonders eng, fast bis zur Untrennbarkeit miteinander verflochten werden; die Vermischung dieser beiden Quellen scheint etwa bei der Schmiedelegende schon zuvor üblich gewesen zu sein[248].

Dem Kommentator war die Schrift des Macrobius offenbar vollständig bekannt, doch stammen die meisten Zitate aus dem Abschnitt über die Sphärenharmonie (2.1–2.4), von dem ein beträchtlicher Teil im Verlauf des Kommentars angeführt wird. Der Macrobius-Text wird an einigen Stellen fast paraphrasierend erläutert (e. g. 1, 9 p. 202–204; 1, 1 p. 130) oder ist von Glossen durchsetzt (e. g. 1, 15 p. 230); in 1, 14 p. 226 ist sogar ausdrücklich von einer Macrobius-Glosse die Rede. Auch die vom Kommentar auf Hugucio zurückgeführte Erklärung von *stropha* als *simplex conversio* (pref. p. 40) war in der Macrobius-Glossierung bereits üblich[249]. Genauere Untersuchungen zur Macrobius-Kommentierung konnten leider nicht durchgeführt werden, da bisher nur vereinzelte Glossen im Druck vorliegen.

---

au XIII^{e} siècle. Autour du «Guide de l'étudiant» du ms. Ripoll 109, hrsg. von Claude Lafleur, Joanne Carrier (Studia Artistarum 5). Turnhout 1997. S. 203–230.

[244] ed. Dutton, Bernard of Chartres.

[245] ed. Jeauneau, Guillaume de Conches.

[246] Klibansky, Continuity, S. 23.

[247] Hüttig, Macrobius, S. 13; Michel Huglo: La réception de Calcidius et des *Commentarii* de Macrobe à l'époque carolingienne; in: Scriptorium XLIV (1990). S. 3–20, hier S. 13.

[248] so bei Walter Odington; vgl. Hentschel, Musiktheorie, S. 70, fn. 12.

[249] Peden, Macrobius, S. 155.

3. Martianus Capella, De nuptiis Mercurii et Philologiae

Diese ausführlichste aus der Antike stammende lateinische Enzyklopädie, die den Kanon der sieben Artes liberales entscheidend prägte, wurde bereits im 6. Jahrhundert als Lehrbuch in den Schulen verwendet[250] und im 9. Jahrhundert ausgiebig kommentiert. Der Großteil der Zitate in unserem Kommentar stammt dabei aus den erzählenden ersten beiden Büchern, die insbesondere in dem an Allegorien interessierten 12. Jahrhundert[251] oft alleine überliefert wurden. Die seltenen Hinweise auf Inhalte des neunten Buchs erfordern nicht zwingend die Kenntnis des Originaltextes: Der durchaus zutreffende Hinweis auf die Unterscheidung von *musica rhythmica* und *metrica* kann aus einem Kommentar stammen, zwei Zitate aus den beiden letzten Büchern (1, pr., p. 84; 1, 13 p. 222) sind aus dem *Catholicon* genommen, das den Autor fälschlicherweise als *Marcialis* angibt. Ebensowenig ist zwingend anzunehmen, dass die Remigius zugeschriebenen Erklärungen von *expolicio* (p. 100) und *collacio* (p. 138) sich auf Buch V über die Rhetorik beziehen, wo diese Begriffe nämlich gar nicht vorkommen. Dementsprechend wird *De nuptiis* im Kommentar auch nicht als Enzyklopädie verwendet, sondern vielmehr zu kosmologischen und allgemeinen Themen herangezogen.

Ähnlich wie beim *Timaeus* werden Erläuterungen als *glosa* oder *commentum* bezeichnet, als ihr Autor wird öfters *Remigius* genannt. Diese Zuschreibung erklärt sich leicht aus der weiten und lange anhaltenden Verbreitung des Martianus-Kommentars des Remigius von Auxerre[252]. Doch konnten nicht alle Glossen, die Remigius zugeschrieben werden, in dessen Kommentar tatsächlich aufgefunden werden. Zudem umfasste der hier verwendete Kommentar offenbar auch nur die ersten beiden Bücher, deren schwülstiger und mythologiegeschwängerter Stil ohne Erläuterungen ja auch kaum zu verstehen ist. Diesen beiden Kriterien, Verwendung von Remigius und Beschränkung auf die ersten zwei Bücher, genügt zwar nicht der wegen seiner englischen Provenienz verdächtige, in den Manuskripten Cambridge, Corpus Christi College 153 und 380, überlieferte Anonymus Cantabrigiensis[253], doch eine ganze Reihe von ausführlicheren Kommentaren, deren Inhalt weitgehend dem 12. Jahrhundert zuzuordnen ist[254]. Von diesen waren der Bernardus Silvestris zugeschriebene Kommentar aus

---

[250] Lutz, Martianus, S. 368.
[251] Lutz, Martianus, S. 368.
[252] Cora E. Lutz: Remigii Autissiodorensis Commentum in Martianum Capellam. Libri I–II. Leiden 1962. S. 40.
[253] Lutz, Martianus, S. 371–72.
[254] Westra, Berlin 1, S. ix.

Cambridge, University Library, Mm. 1.18[255] und der Berliner Kommentar in Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, lat. fol. 25 und in einer verwandten Version in Zwettl, Stiftsbibliothek 313 in Neueditionen zugänglich[256]. Auch wenn es sich bei keinem von diesen genau um die unserem Kommentar zugrundeliegende Version handelt, so weisen sie doch in der Tat mit diesem über Remigius hinausgehende Übereinstimmungen auf, die hinreichen, um einen Einfluss aus ihrer Richtung festzustellen. Insbesondere gilt dies auch für die, wenn auch nicht wörtlich nachweisbare, allegorische Deutung der Anfangsverse aus *De nuptiis* (p. 120–124), die gar nicht dem sonst eher nüchternen, sich auf den Literalsinn beschränkenden Stil unseres Kommentars entspricht. Bisher noch unediert blieben einige Kommentare, beispielsweise derjenige des Alexander Neckam, der Anonymus Barberinianus und der Anonymus Vaticanus[257], die als Vorlage ebenfalls in Betracht kämen.

In 1, 14 p. 226 scheint der Kommentator zwischen einer Glosse und dem Remigius-Kommentar zu unterscheiden; doch müssen sich beide nicht in unterschiedlichen Codices befunden haben. Der kurz zuvor anonym erwähnte *commentor* ist tatsächlich Remigius; umgekehrt wird der Name Remigius auch einer Aussage zugewiesen, die erst bei Bernardus Silvestris nachweisbar ist (pref. p. 48)[258].

4. Trivium

Erläuterungen zur Grammatik des Boethius-Textes sind im Kommentar ziemlich selten, ebenso Zitate aus Grammatiktraktaten. Von solchen wird Donat und das *Doctrinale* des Alexander de Villa Dei überhaupt nirgends erwähnt, gelegentlich aber Priscian und vor allem der *Grecismus* des Eberhard von Béthune, den der Kommentator als einen Grundstock seines Wissens angibt (pref. p. 6). Erheblich wichtiger für den Kommentar sind die für den Unterricht der lateinischen Sprache ebenfalls grundlegenden, bereits in einem eigenen Kapitel behandelten Lexika. Darunter ragt vor allem das *Catholicon* hervor, dessen Einleitungsteil zur Grammatik weitgehend auf Priscian basiert; aus dem *Catholicon* könnten übrigens die meisten Erwähnungen von Priscian genommen sein. Auch die vereinzelten

[255] Westra, Bernardus.
[256] Westra, Berlin 1/2.
[257] Lutz, Martianus, S. 377–79.
[258] Für die weitere Suche bieten sich folgende Stellen an, deren Bezugspunkt bei Martianus angegeben wird: zu 1, 3 (pref. p. 30); zu 2, 108 (1, 14 p. 226) und vom Beginn des Kommentars (pref. p. 54).

Dichterzitate, die wie die *Ecloga Theoduli*[259] oder Ovid[260] zur typischen Schullektüre zu zählen sind, mögen nur aus sekundären Quellen stammen; das Zeitalter des Humanismus war in England ohnehin noch nicht angebrochen. Die grundlegenden Schriften der Grammatiklehre waren allgemein so verbreitet, dass besondere Gründe eher dafür angegeben werden müssten, warum sie der Kommentator nicht gekannt haben sollte.

Dabei lassen sich Textbücher des elementaren Curriculums von denen des Universitätsstudiums nicht klar trennen, zwischen den vorbereitenden Grammatikschulen und der Artistenfakultät scheint ein fließender Übergang bestanden zu haben. So sind in den Oxforder Statuten keine fachlichen Qualifikationen für die Zulassung zur Universität offiziell verlangt, die Beurteilung der Aufnahme eines Studenten war wohl weitgehend seinem Magister anheimgestellt[261]. Als elementares Lehrbuch kann in jedem Fall Donat gelten, dagegen wird Priscian meist in den Universitätsstatuten genannt. Letzterer wird zusammen mit dem *Catholicon* auf Studienniveau angesiedelt[262], doch könnte er auch schon in einem fortgeschrittenen elementaren Unterricht Verwendung gefunden haben[263].

Als Standardwerke zur Rhetorik lassen sich aus dem Kommentar die Cicero zugeschriebenen Traktate ermitteln. Unter *Tullius in Rhetorica* wird meistens *De inventione* angeführt; als dessen drittes Buch der Rhetorik gilt die (kommentierte?) *Rhetorica ad Herennium* (5, pr. p. 332). Nirgends wird der in den Universitätsstatuten vorherrschende Traktat des Aristoteles genannt. Die Kommentierung rhetorischer Sachverhalte beschränkt sich weitgehend auf einige Verweise zu rhetorischen Figuren wie Klimax (1, 2 p. 148), Hendiadyoin (1, 8 p. 192), Hysteron proteron (4, 13 p. 290) oder Pleonasmus (5, 18 p. 402).

Im Vorwort wird einmal die Dichterlehre *Parisiana Poetria* erwähnt, die heute eher in die elementare Grammatiklehre oder an den Anfang der trivialen Studien eingestuft wird, da sie keine großen Grammatikkenntnisse voraussetzt[264]. Der im Zusammenhang mit einem Schaubild genannte Johannes de Garlandia (4, 11 p. 284) wird mit dem Werk ebensowenig wie mit den Übernahmen aus TRAD. Garl. plan. II in Verbindung gebracht.

---

[259] Gabriel, Teaching, S. 109.
[260] Glauche, Schullektüre, S. 105.
[261] Fletcher, Arts, S. 373.
[262] Orme, Schools, S. 92.
[263] Gabriel, Teaching, S. 101.
[264] Traugott Lawler: The *Parisiana Poetria* of John of Garland (YSE 182). New Haven and London 1971. S. xviii–xix.

Deutlich lässt sich im Kommentar ein grundsätzliches Interesse an Logik erkennen, das sich jedoch weniger in Zitaten aus einschlägigen Lehrschriften ausdrückt als in Anmerkungen zu Struktur und Argumentationsweise des Boethius. Bei der Untersuchung des logischen Aufbaus der Boethius-Vorlage geht der Kommentar über die *ordinatio*, die in den Universitätsstatuten geforderte und sehr ausführlich durchgeführte Gliederung des Textes hinaus, den er mit Begriffen wie *argumento a minore* (1, pr. p. 108), *argumentum a transumptis* (1, 7 p. 180), *indirecta raciocinacio* (4, 2 p. 248), *disiunctiva* (5, 15 p. 386) oder *minor* (1, 5 p. 168) analysiert. Auch im Kommentar selbst arbeitet er gerne mit dem Instrumentarium der Logik, zur Widerlegung von Einwänden oder zur Schlichtung von Widersprüchen. Demgegenüber ist die direkte Bezugnahme auf Textbücher der Logik ziemlich selten, wie in D.1 ausgeführt wurde.

5. Quadrivium

Das verbreitetste Textbuch zur Arithmetik, *De institutione arithmetica* von Boethius, wurde von diesem selbst als Voraussetzung für das Verständnis von *De institutione musica* betrachtet (1, 3 p. 165), zumal beide Schriften großenteils auf bereits eng zusammengehörigen griechischen Vorlagen des Neupythagoreers Nicomachus von Gerasa basieren[265]. Auch später wurden beide Werke recht häufig gemeinsam überliefert[266] und rezipiert, wie unter anderem eine Glosse in unserem Kommentar zeigt, die sich ebenfalls für die Arithmetik nachweisen lässt (1, 10 p. 206). Die Hauptmenge des daraus zitierten Textes dient in 1, 3 zur Erläuterung der Proportionen, wo es mit den Formulierungen aus seinem Schwesterwerk geradezu verschmilzt; daneben wird es auch zur Einteilung der Disziplinen und dem zahlbestimmten Weltbild, auch zu etwas Zahlenmystik herangezogen. In ähnlicher Weise wie bei *De institutione musica* weicht die Kapitelzählung im ersten Buch von der Friedlein'schen ab, indem dessen erstes Kapitel als *prologus* (pref. p. 32) gilt und die folgenden Kapitel jeweils um eins niedriger (e. g. 1, 2 p. 154; 1, 4 p. 166). Diese Zählweise findet sich ebenfalls in Cambridge, University Library, Ii. 3.12, wo erst das auf das *proemium* folgende Kapitel mit I bezeichnet ist; sie ist jedoch nicht auf die englische Überlieferung beschränkt[267].

Die Bezeichnung *Algorismus computatorius* für einen weiteren arithmetischen Traktat in den Handschriften (1, 15 p. 230) dürfte auf eine Fehlschreibung zurückgehen. Vermutlich stammt die angegebene Definition des

---

[265] Bower, Sources, S. 8–9.
[266] vgl. Bower, Manuscripts.
[267] Oosthout/Schilling, Boethius, S. 7 app. crit.

Multiplizierens aus einem Kommentar zum *Algorismus* des Johannes de Sacrobosco[268], wie die Ähnlichkeit zur entsprechenden Stelle aus dem *Algorismus*-Kommentar des Petrus Philomena de Dacia nahelegt. Die bemerkenswerte Ermahnung an die Leser, dieses Werk zur Kenntnis zu nehmen, weist es als grundlegendes Lehrbuch aus und lässt auch auf die Zielgruppe des Kommentars schließen. Derselbe Kommentar wurde offenbar auch von Walter Odington (1, 2, 10) verwendet, der die Stelle ebenfalls zitiert.

Gegenüber Musik und Arithmetik zeigen die weiteren Disziplinen des Quadriviums, Geometrie und Astronomie, im Kommentar nicht das Niveau der Universitätslehrbücher. Die fortgeschrittensten Inhalte aus der Geometrie, die zur Sprache kommen, sind noch die kurzen Anmerkungen über die Aufteilung von Polygonen in Dreiecke (1, pr. p. 70) und das Wesen des Kreises (5, 1 p. 336). Besonders erstaunlich ist dabei, dass die Elemente des Euklid, die doch in anderen Boethius-Glossen des späten Mittelalters reichlich genutzt werden, an keiner Stelle erwähnt sind. Auch astronomische Fragen werden durchweg auf dem Stand des Frühmittelalters, der durch Autoren wie Macrobius und Beda, die Hexaemeron-Literatur und ein so konservatives Werk wie die *Imago mundi* des Honorius Augustodunensis gegeben ist, bestritten. Zum Computus greift der Kommentar mit Hrabanus Maurus und dem Beda zugeschriebenen Traktat *De temporibus* ebenfalls nur auf ältere Autoren, nicht auf die *de forma* vorgeschriebenen Texte[269] zurück. Zwischen dem Ptolemaeus des Almagest und dem bei Boethius im fünften Buch häufig genannten Musiktheoretiker wird kein ausdrücklicher Zusammenhang hergestellt.

6. Philosophie

Im Anschluss an die Artes liberales wurden die durch die neu übersetzten Schriften des Aristoteles gegebenen Lehrgegenstände im Verlauf des 13. Jahrhunderts ins Curriculum aufgenommen[270]. So sind sie im 14. Jahrhundert in Oxford im Rahmen der Artistenfakultät als drei Philosophien organisiert, nämlich *philosophia naturalis*, *ethica* und *metaphysicalis*[271]. Meistenteils wurden sie in dem Kapitel über Aristoteles bereits besprochen, von dessen Schriften sie weitgehend bestimmt sind.

In der Naturwissenschaft zeigt der Kommentar an den ‚physikalischen' Problemen nur geringes Interesse; das Kapitel 1, 13 über die Schallausbreitung ist ihm keine umfangreiche Erläuterung wert. Etwas längere Ausfüh-

[268] Für die Bekräftigung dieser Vermutung bin ich Herrn Prof. Dr. Menso Folkerts zu Dank verpflichtet.
[269] Weisheipl, Curriculum, S. 172–73.
[270] Weisheipl, Curriculum, S. 81.
[271] SAUO, S. 234–35.

rungen bietet er zu den ‚biologischen' Bereichen der Sinneswahrnehmung und Stimmerzeugung. Zur Wahrnehmung und Ausbreitung des Lichts lassen sich scholastische Einflüsse (1, 1 p. 132–34; 1, 13 p. 224) erkennen, deren Herkunft noch genauer bestimmt werden müsste.

Aus der Ethik sind neben der aristotelischen *Ethica Nicomachea* noch *De officiis* von Cicero und *De consolatione philosophiae* von Boethius zu nennen, sowie die Boethius zugewiesene Schrift *De disciplina scolarium*, aus der nur ein beliebter Ausspruch zitiert wird[272]. Der Metaphysik ist außer der gleichnamigen Schrift des Aristoteles auch der einmal angeführte *Liber de causis* zuzurechnen.

7. Recht

Aus den weiterführenden Fächern haben die juristischen Schriften offenbar den größten Einfluss auf unseren Kommentar ausgeübt; allerdings scheint sich dieser auf das kanonische Recht zu beschränken. Gerade in England, wo das Römische Recht keine Geltung hatte, zielte die juristische Ausbildung stets auf das kanonische Recht[273]; das Studium des Zivilrechts war jedoch auch in Paris seit 1226 verboten[274]. In den Kapiteln 1, 11 und 12 (p. 214–218) findet sich ein ganzes Nest von Stellen aus dem Corpus iuris canonici, die sich jedoch trotz längeren Suchens in der aktuellen Edition und verschiedenen Kommentaren überwiegend nicht nachweisen ließen. Dabei wird offenbar eine Vertrautheit mit dem *Decretum Gratiani* vorausgesetzt, das ohne ausdrückliche Nennung nur durch die Stellenangabe referiert wird (p. 216); ein weiteres Zitat stammt aus dem Dekretalienkommentar des als Kardinal Hostiensis bekannten Henricus de Segusia[275] (p. 88). Ob anderen Stellen weitere Dekretalien-Kommentare zugrundeliegen, konnte leider nicht ermittelt werden.

8. Medizin

Wie bei einem so spezialisierten Fachbereich nicht anders zu erwarten, sind eigentliche Fachschriften zur Medizin wie die *Tegni* des Galen oder die *Aphorismen* des Hippokrates nicht in unserem Kommentar erwähnt. Er zitiert ein populäres Distichon, das in der Collectio Salernitana enthalten

---

[272] Der hier zitierte Satz ist zufällig in einer bei Orme, Schools, Plate 3, abgebildeten Manuskriptseite aus einer Sammlung von Merksprüchen zu sehen.

[273] L. E. Boyle: Canon Law before 1380; in: The History of the University of Oxford. Volume I: The Early Oxford Schools, hrsg. von J. I. Catto, Ralph Evans. Oxford ^{2}1986. S. 531–564, hier S. 563.

[274] Boyle, Canon Law, S. 537.

[275] Clarence Gallagher: Canon Law and the Christian Community. The Role of Law in the Church According to the Summa Aurea of Cardinal Hostiensis (AnalGreg, Vol. 208). Rom 1978. S. 7; Boyle, Canon Law, S. 559.

ist, jedoch auch einzeln überliefert wird[276]. Ansonsten kennt er einzelne Fachbegriffe wie *flegbotomia* (pref. p. 48) und bringt einfache Erklärungen aus dem 4. Buch von Isidor. Auch der recht lebendig geschilderte *Ypocras* (1, pr. p. 78) mag eine dem Kommentator bekannte Persönlichkeit gewesen sein. Häufiger sind schließlich Hinweise zur heilenden Wirkung von Musik, doch sind solch allgemeine Aussagen ja in der gesamten Musikliteratur weit verbreitet.

9. Theologie

Dem Stil des gesamten Mittelalters entsprechend finden sich im Kommentar öfters einzelne Bibelzitate, doch nur in illustrierender Funktion im Vorwort oder zu Worterklärungen. Das Niveau zeitgenössischer wissenschaftlich theologischer Ansprüche wird nirgends erreicht. Zwei Zitate aus Petrus Comestor sind nur über das *Catholicon* in unseren Kommentar gelangt. Nur selten werden brisantere theologische Fragen beiläufig gestreift (pref. p. 58; 1, 9 p. 202); auch aus der immer wieder aufscheinenden Schrift *De trinitate* von Boethius sind christliche Bezüge ausgeblendet. Zum Glück stellt er keine Verbindungen der pythagoreisch-platonischen Ansichten mit christlichen Lehrinhalten her, wie sie gerade im 12. Jahrhundert im Umkreis der Martianus- und *Timaeus*-Kommentare beliebt waren[277]. Vermutlich um solche Auswüchse zu verhindern, war in den Universitätsstatuten selbst Vorsorge getroffen worden, wie wir im folgenden Kapitel sehen werden.

[276] Hans Walther: Lateinische Verseinträge in einem Vocabular des 15. Jhds. (cod. Frankfurt a. M., Barthol. 136); in: Historische Vierteljahresschrift. Zeitschrift für Geschichtswissenschaft und Lateinische Philologie des Mittelalters 26 (1931). S. 295sqq., hier S. 306.

[277] Hüttig, Macrobius, S. 82–83 zu Abaelard, S. 101 zu Wilhelm von Conches, S. 108–109 zu Bernardus Silvestris, S. 175 zusammenfassend.

III. ZUR HISTORISCHEN EINORDNUNG DES KOMMENTARS

Die Indizien, die für eine Entstehung des Kommentars in England sprechen, sind so erdrückend, dass es schwer fallen dürfte, eine abweichende Meinung auch nur in Erwägung zu ziehen. Die wesentlichen Argumente, die sich in den vorangegangenen Untersuchungen ergaben, seien hier nochmals zusammengestellt:

1) Beide heute bekannten Handschriften des Kommentars wurden von englischen Händen geschrieben und befanden sich vermutlich niemals außerhalb Englands. Sie werden noch heute in Bibliotheken der Universität Oxford aufbewahrt, die sie nach Ausweis der eingetragenen Signaturen schon seit Jahrhunderten besitzen. In ihrer ganzen Anlage handelt es sich um typische Oxforder Universitätshandschriften, deren dortiger Gebrauch sich deutlich aus dem *ex dono*-Vermerk in *A* und der englischen Randglosse in *B* erkennen lässt.

2) Die dem Kommentar zugrundeliegende Textvorlage von *De institutione musica* zeigt Eigenheiten, die sich nur in der englischen Textüberlieferung, namentlich in Manuskripten aus der mittelalterlichen Bibliothek der Christ Church in Canterbury, nachweisen lassen. Auch die in diesen Codices erhaltenen Versionen von *De institutione arithmetica* und dem *Prologus* des Bern von Reichenau weisen auffällige Übereinstimmungen mit den Zitaten des Kommentars auf.

3) Unter den Textquellen des Kommentars lassen sich einige weitere Schriften ausmachen, die in England entstanden sind und deren Wirkung sich weitgehend auf diesen Bereich beschränken dürfte: An erster Stelle zu nennen sind hier die singulären Boethius-Glossen aus dem Manuskript Oxford, Corpus Christi College 118 und die *Summa de speculatione musicae* des Walter Odington, die weit über die einmalige Nennung des Autors hinaus Textabschnitte und inhaltliche Voraussetzungen mit unserem Kommentar teilt. Vom *Breviloquium* des Wulfstan und wohl auch der *Musica* des Gregorius finden sich außerhalb des englischen Gebiets keine Spuren. Auch sind mit Alexander Neckam und Walter Map typisch englische Autoren angesprochen.

Der Entstehungsort des Kommentars ist insbesondere von der Umgebung der Pariser Universität als der wesentlich in Frage kommenden Alternative abzugrenzen. Dazu ist zunächst zu bemerken, dass an der Pariser Universität ein Bedarf an einem Kommentar zu *De institutione musica* in diesem Umfang möglicherweise gar nicht bestanden hat, da dieses Werk dort als Textbuch der Artistenfakultät in offiziellen Universitätsdokumen-

ten nirgends erwähnt wird[278], während es in Oxford in den Statuten bis ins 19. Jahrhundert Stellung hielt[279]. Überhaupt scheint Musik an der Pariser Universität in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts und vermutlich auch in dessen 2. Hälfte bis in die 1320er Jahre nur anhand der ersten beiden Bücher von Boethius unterrichtet worden zu sein[280], und in der folgenden Zeit wurde Boethius möglicherweise durch andere Textbücher wie die *Musica speculativa* des Johannes de Muris abgelöst[281]. Freilich wurde in Oxford die Lektüre von *De institutione musica* erstmals 1431 in den Statuten vorgeschrieben[282], also etwa in derselben Zeit, als auch die beiden Handschriften unseres Kommentars entstanden; dies dürfte jedoch auf eine ältere Tradition der Musiklehre hindeuten und zeigt vor allem, dass Boethius mit Sicherheit als Textbuch beibehalten wurde. Dieser Umstand spiegelt sich auch in dem weitaus häufigeren Vorkommen von eigenständigen Glossen aus dem späten Mittelalter in englischen als in französischen Handschriften.

Beide Gebiete, England und Paris, werden jeweils einmal im Kommentar genannt. Dabei muss die Aussage *in multis cantilenis istius temporis et precipue in Anglia proceditur per diapente cum tono* (5, 7 p. 366) nicht so aufgefasst werden, dass auf England als auf ein fremdes Land Bezug genommen wird; ein gleiches Argument könnte auch gegenüber dem überschwänglichen Lob der *musica Parisiensis vel musici et cantores Parisienses* (pref. p. 6) geltend gemacht werden. So berichtet auch der Anonymus 4 mehrfach von *Anglia* oder den *Anglici*, ohne dass seine eigene Nationalität erkennbar wird[283]; gerade an der einzigen Stelle, wo er seine Herkunft genauer angibt, handelt er über die Verwendung der großen und kleinen Terz[284]. Der Kommentator beweist hier vielmehr eine genaue Kenntnis der englischen Musikpraxis, sofern es sich bei dem Passus nicht um eine spätere Hinzufügung handelt; die strukturelle Bedeutung der Terz- und Sextklänge ist im 14. Jahrhundert kennzeichnend für die englische Satzweise[285]. Offenbar war diese Eigenheit bereits für die Zeitgenossen auffällig, denn auch

---

[278] Haas, Studien, S. 353, S. 357, S. 366.
[279] Caldwell, Music, S. 201.
[280] Als aktuelle Zusammenstellung der Argumente und Quellen zu dieser Frage siehe Hentschel, Musiktheorie, S. 16–17. Wesentlich genauer passt die erwähnte Boethius-Abbreviatio in diese Situation, vgl. Meyer Chr., Abrégé, S. 108.
[281] Haas, Studien, S. 413–15.
[282] SAUO, S. xciv.
[283] Reckow, Anonymus 4 I, S. 23, 4; S. 41, 15; S. 50, 32; S. 54, 9.
[284] Reckow, Anonymus 4 I, S. 78, 2 mit Angabe weiterer Textstellen zu diesem Thema.
[285] Kuegle, England, S. 423.

Johannes Boen berichtet davon, in der Passage seiner *Musica*, wo er sein Studium in Oxford erwähnt[286].

Die Zitierung einiger französischer Autoren ist auch in einer englischen Schrift nicht ungewöhnlich, sondern im Gegenteil zu erwarten, zumal von solchen aus dem 12. Jahrhundert, als der Austausch zwischen Paris und den englischen Gebieten besonders intensiv war. Spätere nach Frankreich weisende Quellen wie die Glossierung der Schriften des Johannes de Muris und Einflüsse aus der Tradition des Johannes de Garlandia[287] haben nur periphere Bedeutung für den Kommentar und berühren nicht seine grundlegende Struktur.

Zeitlich kann der Kommentar mit einiger Zuversicht ins 14. Jahrhundert datiert werden. Der sicherste *terminus ante quem* ist gegeben durch die Aufnahme des Codex *A* in die Bibliothek des All Souls College um 1457/8. Dazu kommt, dass das Manuskript zu diesem Zeitpunkt bestimmt einige Jahre alt war und dass es sich bei diesem, wie die Lücken und zahlreichen Fehlschreibungen zeigen, bereits um eine etwas entferntere Abschrift des ursprünglichen Textes handelt. Als *terminus post quem* wird bisher die Fertigstellung des Musiktraktats von Walter Odington angesehen[288], die trotz aller biographischen Unsicherheit in den Jahrzehnten um 1300 liegen muss[289]. Die jetzt erkennbaren, weit über die einmalige Nennung hinausgehenden Textparallelen und die selbverständliche Aneignung seiner Gedanken bestätigen diese Einschätzung und rücken den gesamten Kommentar in die Nähe jenes Autors. Noch ein paar Jahrzehnte später, gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts, dürfte der frühestmögliche Entstehungszeitpunkt durch die im *Liber de tribus ordinibus* erkennbare de Muris-Tradition gelegt werden. Der nicht aktuelle Stand der Aristoteles-Rezeption in Textfassungen und Kommentaren erklärt sich zwar aus der indirekten Vermittlung über ältere Glossen und Florilegien, dürfte aber gegen eine späte Datierung an den Beginn des 15. Jahrhunderts sprechen.

An dieser Stelle sollen noch kurz Hinweise in der Literatur auf insgesamt drei Kommentare zu *De institutione musica* erwähnt werden, von deren Existenz im 14. Jahrhundert Kunde auf uns gekommen ist: Zum einen gibt es schwache Anhaltspunkte dafür, dass ein solcher von Albertus Magnus verfasst wurde[290], ein zweiter befand sich im Besitz des Johannes

[286] Ioh. Boen mus. 4, 163 (ed. Frobenius, Boen, S. 76).
[287] Trad. Garl. plan. II zur Proportionenlehre in 1, 3 und die Zuschreibung des Schaubilds in 4, 11.
[288] Haas, Studien, S. 338.
[289] Hammond, Odington S. 26. Für eine relativ frühe Lebenszeit plädiert John D. North: W. v. Odington [1]; in: LexMA 8. Sp. 1999–2000.
[290] Hentschel, Musiktheorie, S. 277, Anm. 63.

de Muris[291], und zum dritten zitiert Johannes Boen aus dem Werk eines *commentator Linconensis*[292]. Dass es sich bei einem der beiden ersten um unseren Kommentar handeln könnte, ist wegen fehlender Parallelen zu den erhaltenen Schriften der beiden Autoren sehr unwahrscheinlich, im ersten Fall ganz auszuschließen, da die Lehre des Albertus Magnus im Kommentar ja bereits als fremde Autorität verarbeitet ist. Für den dritten wurde eine Identität mit unserem Kommentar bereits vermutet[293]; letzterer kann jedoch von dem in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts wirkenden Bischof von Lincoln, Robert Grosseteste, an den man bei dem genannten Epitheton zunächst denken würde, schon aus zeitlichen Gründen keineswegs verfasst worden sein. Die genaue Formulierung Boens: *quamvis enarmonicum cantum Boetius aptissime dicat coaptatum, forsitan yronice locutus est, ut dicit commentator eius Linconensis*, dürfte unmissverständlich auf einen Kommentar zu Boethius hindeuten, das Zitat selbst bezieht sich offenbar auf das 21. Kapitel (nach Friedleins Zählung) des ersten Buchs[294], das in unserem Kommentar fehlt, und ist auch inhaltlich zu unspezifisch, um diesem ab- oder zugesprochen werden zu können[295].

Angesichts der kompilatorischen Struktur des Kommentars könnte man überhaupt fragen, ob dieser von einer einzigen Person als zusammenhängendes Ganzes verfasst wurde und zu einem bestimmten Zeitpunkt definitiv abgeschlossen vorlag, oder ob er die Zusammenfassung einer Sammlung von Glossen bildet, die über einen längeren Zeitraum hinweg erweitert und angereichert wurde, als ‚work in progress'. Doch lässt der Aufbau keinen Zweifel daran, dass dem Kommentar eine übergeordnete Konzeption zugrundeliegt. Dies zeigt sogleich die literarische Gestaltung mit ausführlichen Vor- und Nachworten, die in ihren Bescheidenheitstopoi und Lobeserhebungen durchaus Belesenheit und rhetorische Schulung verraten. Möglicherweise ist sich der Kommentator der Ungewöhnlichkeit seiner Gestaltung bei diesem Texttyp sogar bewusst, denn es ist gleich zu Beginn seine erste Sorge, das Vorhandensein eines Vorworts überhaupt zu rechtfertigen; er beruft sich dabei auf die *consuetudo*, die gerade im Land des Customary Law hohes Ansehen genoss.

Die erste Person Singular gebraucht er nicht nur für technische Floskeln innerhalb einzelner Erläuterungen, sondern auch für eigene persönliche

---

[291] Lawrence Gushee: New Sources for the Biography of Johannes de Muris; in: JAMS 22 (1969). S. 3–26, hier S. 13; vgl. Haas, Studien, S. 415.
[292] Ioh. Boen mus. 3, 38 (ed. Frobenius, Boen, S. 54).
[293] Frobenius, Boen, S. 80.
[294] Frobenius, Boen, S. 80.
[295] Das Adverb *yronice* tritt einmal bei der Behandlung der Geschichte aus Ciceros *De consiliis suis* auf (1, pr. p. 74).

Aussagen, die unten bei der Einschätzung des Kommentators noch genauer zu betrachten sind. So gibt die Formulierung *undecumque collecta congessi* im Vorwort zum fünften Buch (p. 330) eine nur allzu treffende Beschreibung seiner Arbeitsweise. Auch die eigentliche Kommentierung zeigt in ihren Übersichten über den logischen Aufbau und die Gliederung, den Umstellungen von Textabschnitten, weitreichenden Querverweisen, umfangreichen Ausführungen zu gewissen Themenkomplexen eine Einheitlichkeit der Anlage, die über eine bloße Aneinanderreihung von Glossen deutlich hinausgeht. Dass der Kommentator allerdings selbst eine oder wahrscheinlich sogar mehrere glossierte Boethius-Vorlagen bei seiner Arbeit benutzt hat, ist evident. Zudem konnte man an der in der Einleitung zu Kapitel II erwähnten Einfügung beobachten, dass einzelne Glossen nachträglich in den Text aufgenommen wurden. Man wird also bei der Argumentation zwischen kurzen, peripheren Bemerkungen und ausführlicher in den Kommentar integrierten Quellen deutlich unterscheiden müssen. Doch soll aufgrund der bewussten Disposition und literarischen Durchgestaltung des Kommentars, die sich vor allem in den Vor- und Nachworten, den Querverweisen, nicht zuletzt in der gelegentlichen Verwendung der ersten Person Singular zeigt, die Existenz eines ursprünglichen, wesentlichen Verfassers im folgenden angenommen werden.

Unter diesem Vorbehalt möglicher nachträglicher Ergänzungen sollen noch die seltenen Anspielungen auf die aktuelle Musikpraxis für die Datierung ausgewertet werden. Davon sind die häufigeren Ausführungen zu den Kirchentonarten, etwa die abenteuerliche Verbindung mit der Specieslehre in 4, 14/15 (p. 296–302), wie auch die Anführung der Solmisationssilben in 4, 3 (p. 256) für eine genauere Zeitbestimmung zu unspezifisch. Es bleiben somit der bereits zitierte Hinweis auf die Verwendung der Sexten in England (5, 7 p. 366) und die Ausführungen über den *larga* genannten Notenwert in 1, 12 (p. 220). Die erste Aussage passt, wie oben ausgeführt, ausgezeichnet in das 14. Jahrhundert; aufgrund der Zeitangabe *istius temporis* ist sie zeitgleich mit der Abfassung dieser Textstelle[296]. In der zweiten Passage wird noch präziser unterschieden zwischen *quidam antiqui*, die einen Notenwert der Dauer von neun Longen kannten, den die *moderni* als *larga* bezeichnen, und der aktuellen Zeit (*hiis diebus*), in der eine *larga* höchstens noch drei Longen enthalten kann. Mit dieser Bezeichnung wie auch mit dem Ausdruck *minor* für *semibrevis* ist eine typisch englische

[296] Der Kommentator verwendet das Pronomen *iste* für das Naheliegende, *ille* für das Fernliegende; so bezieht er sich mit *istius capituli* immer auf das gerade behandelte Kapitel.

Lehre angesprochen[297], welche diese Passage wohl in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts verweist.

Die früheste Verwendung des Begriffs *larga* konnte bei Jacobus von Lüttich im 7. Buch seines *Speculum musicae* nachgewiesen werden[298]. Er übernimmt den Begriff von einem dort zitierten *modernus*, der bisher nicht identifiziert werden konnte, und ereifert sich noch weitaus heftiger als unser Kommentar gegen den Gebrauch, bis zu 9 Longen in einem Notenwert zusammenzufassen. Damals scheint also eine Diskussion um diesen Gegenstand stattgefunden zu haben, die dem Kommentator noch bekannt ist, aber von ihm den *antiqui* zugewiesen wird. Die ausführlichste Darstellung der Entwicklung dieses Notenwerts bietet die um 1375 entstandene[299] *Summa* des Johannes Hanboys; denn er kennt diese Bezeichnung sowohl für einen zwei[300] als auch eine[301] Stufe über der *longa* liegenden Notenwert. Die bei ihm angesprochene Ausdehnung von bis zu neun Longen[302] wird bereits bei dem um 1326 schreibenden Robertus de Handlo erwähnt[303], der in Übereinstimmung mit der Aussage unseres Kommentars das Wort *larga* noch nicht benutzt. Die *hiis diebus* zugeordnete Reihe *larga–longa–brevis–minor–minima*, in der *larga* für den bei anderen Autoren als *maxima* oder *duplex longa* bezeichneten Notenwert und *minor* für die *semibrevis* steht, findet sich in einem anonymen Traktat aus der Handschrift London, BL Add. 21455, und ist noch um 1400 bei Thomas Walsingham zu erkennen[304]. Eine wichtige Klassifizierung als Größe von zwei oder drei Longen erfuhr die *larga* im *Triangulum* des John Torkesey, das in der Nachfolge gelegentlich noch um eine *largissima* als nächsthöheren Notenwert erweitert wird[305].

In Bezug auf die Verwendung von Kommentaren scheint grundsätzliche Einigkeit darüber zu bestehen, dass sie zum Zwecke des Unterrichts, der *lectio* des entsprechenden Textbuchs, hergestellt wurden[306]. Oft wur-

---

297 Peter M. Lefferts: An Anonymous Treatise of the Theory of Frater Robertus de Brunham; in: Michael Bernhard (Hrsg.): Quellen und Studien zur Musiktheorie des Mittelalters III (VMK 15). München 2001. S. 217–251; zu den Begriffen *larga* und *minor* besonders S. 236–244.

298 Iac. Leod. spec. 7, 23–27.

299 Lefferts, Handlo, S. ix.

300 Ioh. Hanb. sum. 3 p. 194, 6: potest continere in se tres duplices longas, ut larga ante largam vel ante punctum est perfecta.

301 Ioh. Hanb. sum. 6 p. 218: Predicta duplex longa hodie perficitur et imperficitur, et a quibusdam larga vocatur.

302 z. B. Ioh. Hanb. sum. 3 p. 198: Larga aliquando valet novem longas, aliquando octo, aliquando septem, aliquando sex, aliquando quinque, aliquando quatuor.

303 Rob. Handlo p. 116.

304 Bei Lefferts, Brunham, sind diese Reihen in einer Tabelle auf S. 240 aufgelistet. Die neuere und die ältere Ansicht aus unserem Kommentar sind dort auf S. 237 als Anon. of Bodley 77 bzw. Anon. of Bodley 77 (alt.) angeführt.

305 z. B. Willelm. 3, 45.

306 Verger, Universitätslehrer, S. 147; Dutton, Bernard of Chartres, S. 47 zitiert hierzu Wilhelm von Conches mit der Aussage: *Nullus enim sibi, sed aliis glosare debet.*

den Kommentare nachträglich zu einer Vorlesung als Skripte verfasst, die vom Lehrer selbst oder von Aufzeichnungen seiner Schüler herrühren können[307]. In unserem Fall ist durch die genannten Gestaltungsmerkmale, die ausführlichen Quellennachweise und die Äußerungen des Verfassers so gut wie ausgeschlossen, dass es sich um die Nachschrift eines Studenten, eine *reportatio*, handelt.

Der Kommentator selbst beschreibt seine pädagogische Absicht im Vorwort zum fünften Buch folgendermaßen: *transcurri talia scilicet, que introducendis ad hanc artem pueris lacti simplicis doctrine nutriendis necessaria iudicavi, non autem, que iam in hac disciplina provectis sufficerent, sed illis tantum, qui maiora adhuc nequeunt penetrare, prodessent, ut hiis primum quasi quibusdam alphabeti caracteribus inducti maiora deinceps facilius assequantur.* Welche Zielgruppe er mit den *pueri* bezeichnet, für die er die topischen Vergleiche mit Säuglingen und Leseanfängern bemüht, geht aus diesen Ausführungen nicht hervor, sondern muss anhand der Inhalte des Kommentars erschlossen werden. Jedenfalls richtet er sich an Anfänger in der Wissenschaft von der Musik, nicht an Anfänger im Choralsingen, und hat die inhaltlichen Ansprüche seines Kommentars daran angepasst. Ob der Kommentar ursprünglich für den universitären Unterricht hergestellt wurde, wird nicht zu klären sein; doch zumindest auf die Verwendung im Lehrbetrieb der Universität Oxford deuten in unserem Fall schon äußere Indizien wie die Glossierungen und die Geschichte der Manuskripte. Aufgrund der angenommenen Lokalisation werden der folgenden Einschätzung die Verhältnisse an der Universität Oxford zugrundegelegt.

Dabei wird davon ausgegangen, dass das Studium der *Institutio musica* von Boethius seinen eigentlichen Platz in der Artistenfakultät hat. Die genaueste Beschreibung des praktischen Verlaufs einer Vorlesung bietet eine Vorschrift, die sich in den 1431 erlassenen Statuten für die Artistenfakultät befindet: *observato insuper, quod in leccionibus suis ordinariis dictarum scienciarum magistri quique legentes primitus textum, prout iacet, legant; deinde ipsum, secundum exigenciam materie, plene et aperte exponant, et tunc, ipso debite ordinato seu constructo, ipsius textualia excerpant notabilia, demum questiones, si necesse sit, movendo solummodo literales, absque digressione a mente textus elongata, ita quod nulle sciencie prohibite doceantur, nec alicui alteri facultati vel statutis collegiorum quomodolibet preiudicetur*[308]. Dieser Verordnung steht eine zweite, weniger vollständige Anweisung aus dem frühen 14. Jahrhundert zur Seite: *omnes scolares in artibus lectiones suas ordinarias singulis diebus complete audiant vel sal-*

[307] Dutton, Bernard of Chartres, S. 45.
[308] SAUO, S. 236.

tim sue questioni et ordinacioni textus complete insistant[309]. Obwohl die beiden durch ein Jahrhundert getrennten Dokumente anscheinend jeweils auf eine etwas abweichende Praxis Bezug nehmen, lassen sich einige gemeinsame Forderungen erkennen, denen unser Kommentar ziemlich genau entspricht[310].

1) Einen wesentlichen Bestandteil der Erläuterung bildet die *ordinatio textus*: Die Einteilung nach Büchern und Kapiteln ist in unserem Fall durch den Boethius-Text vorgegeben; fast stereotyp leitet der Kommentator jedes Kapitel durch die Nennung seiner Überschrift und die Begründung seines inhaltlichen Zusammenhangs (*continuacio*) mit dem vorangegangenen ein. Lange Kapitel werden, wie z. B. 1, pr. in drei Teile und 4, 2 in mehrere *demonstraciones*, noch weiter untergliedert.

2) Mögen die erwähnten *questiones* nun von Schülern gestellt oder vom Dozenten selbst aufgeworfen werden, diese im Rahmen der *lectio* behandelten *questiones* sind von den in eigenen Veranstaltungen abgehaltenen Disputationen unbedingt zu unterscheiden[311]. Unser Kommentar bietet einige exemplarische Beispiele für kurze Diskussionen sich aus dem Text ergebender Probleme, meist am Ende der jeweiligen Kapitel, die mit Vokabeln wie *solvere*, *querere* oder *obicere* oder einfach mit Fragesätzen eingeführt werden. Die Harmonisierung verschiedener Aussagen aus den Werken des Boethius in 1, 2 (p. 154–156), von Guido und Augustinus gegenüber Boethius in 1, 11 (p. 216–218) oder die Frage nach der Begründung der Mathematik auf bestimmte Kategorien in 1, 5 (p. 172–174) wird mit einigem argumentativem Aufwand betrieben.

3) Fast an keiner Stelle geht der Kommentar über die Erklärung einzelner Begriffe des Boethius-Textes oder höchstens inhaltliche Fragen, die bereits bei Boethius selbst angelegt sind, hinaus. Auch längere Ausführungen dienen im allgemeinen nur der Verdeutlichung bestimmter Konzepte wie der Einteilung der Musik oder der Klärung von Widersprüchen und sind auch dann meist durch approbierte Autoritäten abgesichert. Oft macht sich der Kommentator zum Fürsprecher der Ansicht, die er als diejenige des Boethius zu erkennen glaubt, so in 5, 15 gegen Aristoxenus. Diese Beschränkung auf das wörtliche Verständnis und die Auslegung des Literalsinns entspricht ganz den Forderungen des obigen Statuts. Insbesondere entwickelt der Kommentator nirgends eigene theologische oder gesellschaftliche Anschauungen oder nimmt zu nicht-musikalischen aktuellen Fragen

[309] SAUO, S. 24.
[310] Die Frage der Verträglichkeit dieses Statuts mit der Gestaltung des Kommentars habe ich bereits in Hochadel, Rezeption, dargestellt.
[311] Weisheipl, Curriculum, S. 182.

Stellung, und genügt damit wohl auch den hinter dem Statut stehenden Beweggründen.

4) An manchen Stellen weist unser Kommentar ausgesprochen pädagogische Vorgehensweisen auf: An den mathematischen Beweisen in 4, 2 oder den Monochordteilungen im weiteren Verlauf des vierten Buchs kann man erkennen, wie er prinzipielle Vorgehensweisen einmal grundsätzlich erklärt und die analoge Übertragung dem Leser überlässt. Auch sonst übergeht er immer wieder solche Textpassagen (4, 16 p. 306; 5, 11 p. 380), die vom Leser selbst bewältigt werden können. Durch leichte Aufgaben (5, 17 p. 400) und weiterführende Verweise auf andere Schriften (*Algorismus*-Kommentar p. 230; *Micrologus* p. 374) regt er den Leser zu selbständiger Mitarbeit an. Floskeln wie *Solve* (1, 2 p. 154) fordern ihn direkt dazu auf, ein gestelltes Problem zu lösen. So deutet auch die inhaltliche Gestaltung des Kommentars darauf hin, dass er für den Unterricht bestimmt oder zumindest dafür geeignet war.

Den offiziellen Dokumenten folgend ist die Boethius-Lektüre innerhalb des Curriculums im Quadrivium anzusiedeln, doch kann man sich davon nur schwer ein präzisere Vorstellung machen, da sich der genauere Ablauf und die Inhalte des Studiums heute nur noch umrisshaft erkennen lassen, und unser Wissen über die elementare Ausbildung noch verschwommener ist. Ob die aus den Statuten zu erschließende und auf Cassiodor und Isidor zurückgehende Reihenfolge der Artes: Grammatik–Rhetorik–Logik–Arithmetik–Musik–Geometrie–Astronomie, als übliche Studienfolge angenommen werden kann, ist sehr zweifelhaft, da das Angebot nicht immer durchgeführt und wahrgenommen werden konnte[312], und die Mehrzahl der Studenten das Programm wohl überhaupt nicht vollständig absolvierte und keine Abschlüsse erwarb[313].

Die aus dem Kommentar zu erschließenden Voraussetzungen ergeben folgendes Bild: Von dem Schüler wird eine gründliche und fortgeschrittene Kenntnis der Grammatik und lateinischen Sprache, bis hin zum *Graecismus* und dem *Catholicon* und zumindest die Kenntnis des Namens Priscians erwartet. Grundkenntnisse der Logik werden ebenfalls verlangt, nicht jedoch die eigentlichen Textbücher dieses Fachs. Aus der Rhetorik werden die Stilfiguren jeweils erläutert und einige Autoren nur oberflächlich gestreift. Es ist zu vermuten, dass ein solcher Kenntnisstand durch eine bis in das universitäre Grammatikstudium hineinreichende elementare Ausbildung erworben werden konnte. Sehr scharf ist dagegen die Trennung bei den quadrivialen Fächern: Während das Textbuch der Arithmetik,

[312] Weisheipl, Curriculum, S. 147–148.
[313] Schwinges, Student, S. 182.

De institutione arithmetica von Boethius, sehr weitgehend herangezogen wird, sind Spuren der Disziplinen Geometrie und Astronomie fast nicht zu erkennen. Mehrfach ermahnt der Kommentator seine Leser, dass für das Studium der Musik Kenntnisse der Arithmetik als Grundlage notwendig seien (1, 3 p. 158), in der er eine einjährige Ausbildung (1, 3 p. 164) und als Textbücher *De institutione arithmetica* von Boethius und den kommentierten *Algorismus* (1, 15 p. 230) erwartet. Auch für die Beweise in 4, 2 wird ein Verständnis arithmetischer Grundbegriffe vorausgesetzt[314]. Man gewinnt den deutlichen Eindruck, dass er Studenten vor sich hatte, die er in den als eng zusammengehörig betrachteten Disziplinen Arithmetik und Musik ausbildete, die aber die beiden folgenden quadrivialen Fächer noch nicht erreicht hatten. Nicht einmal konnte er auf eine gesicherte Ausbildung in den anderen Fächern des Triviums Rhetorik und Logik zurückgreifen. Der Kommentar scheint also durchaus geeignet für den erwartungsgemäßen Ort der *musica* im Universitätscurriculum innerhalb des quadrivialen Studiums, für Studenten nicht lange nach dem Eintritt in die Artistenfakultät vor dem Erwerb des Bakkalaureats[315], deren übliches Alter etwa 14–18 Jahre betrug.

So sehr man es heute auch wünschen mag, eine eindringliche Auseinandersetzung mit Kenntnissen höherer Fächer konnte unter diesen Umständen unmöglich in den Kommentar einbezogen werden; einzelne Aussagen aus diesen Bereichen konnten nur insoweit angedeutet werden, als sie aus sich heraus verständlich waren und zur Einführung in weiterführende Gegenstände dienen konnten. Kommentare in der theologischen Fakultät konnten auf viel breiterer Grundlage bauen.

Der Erklärung bedarf somit noch die Einbeziehung zweier Gruppen von Quellen: der zahlreichen weiteren Schriften zur Musiklehre und zum kanonischen Recht. Dabei lässt sich für diejenigen musikbezogenen Schriften, denen aufgrund ihres herausragenden Rangs als Autoritäten fast ein Status als grundlegende Textbücher zugekommen sein mag und deren Verwendung an der Universität besonders in Betracht zu ziehen ist, – *De musica* von Augustinus zur *musica rhythmica* und die Werke Guidos von Arezzo zur *musica plana*[316] – eine Verbreitung außerhalb der eigentlichen

[314] Die Lesart *probavi* der Handschriften (1, 4 p. 120), die auch einen eigenen Arithmetik-Kommentar implizieren würde, geht vermutlich auf einen Schreibfehler zurück. Die positiven Beurteilungen *optime* oder *bene* äußert der Kommentator sonst nur über anerkannte Autoren.

[315] SAUO, S. 200.

[316] vgl. Hirschmann, Auctoritas, besonders Kapitel 3.

Musiklehre[317] bzw. im elementaren, studienvorbereitenden Unterricht[318] vermuten. Nach Gründen für die herausstechende Verwendung der vielen Traktate zur Musiklehre und der kanonischen Rechtsquellen wie für die umfangreiche Literaturkenntnis überhaupt muss aber auch auf der Seite des Verfassers gesucht werden.

Um einen Eindruck von den Lebensumständen und der Person des Verfassers zu erhalten, ist zunächst von dessen eigener Selbsteinschätzung zu Beginn des Nachworts (p. 406) auszugehen: *Finit igitur hoc opus, quod cum novum sit, quia limam correctionis exposcit, ipsum examinacioni et correctioni in hac disciplina provectorum subicio et expono. Etsi ego per aliquod tempus labore forsan inferaci, infructuoso quibusdam viso vel inutili me musice discipline immiscui, ... non tamen volo nec valeo, cum nec sufficio, vendicare michi nomen musici vel pocius usurpare.* Bei der Interpretation dieser Zeilen, die ein eher ernüchterndes Bild von den musiktheoretischen Kenntnissen des Verfassers vermitteln, ergibt sich die Schwierigkeit, literarische Bescheidenheitsfloskeln und biographische Tatsachen zu unterscheiden. Lässt man die topischen Redewendungen im ersten Satz und die guidonische Formulierung *non volo nec valeo* sowie den boethianischen Begriff des *musicus* am Ende des Zitats beiseite, so bleibt als neutralste und am wenigsten zu bezweifelnde Angabe darin zunächst, dass die Wissenschaft von der Musik nur eine zeitweilige Beschäftigung des Verfassers bildete. Einem *magister regens* unmittelbar nach dem Abschluss seines Studiums der Artes ist eine solche Aussage nicht zuzutrauen, der Verfasser scheint den Unterricht der Musik nicht als seinen Lebensberuf zu betrachten. Für ein höheres Alter des Verfassers spricht auch der weite Literaturüberblick, der neben Erfahrung natürlich auch den Zugang zu reichhaltig ausgestatteten Bibliotheken erfordert, wie überhaupt der Umfang des Kommentars. Damit zeichnet sich ab, dass es für den Kommentator einen Bereich außerhalb der Schulen oder der Universität gab, in dem seine eigentliche Hauptaufgabe lag und der auch für sein Interesse an der praktischen Musiklehre und dem kanonischen Recht verantwortlich sein mag. Betrachtet man die Lebensläufe der beiden älteren im Kommentar erwähnten Dozenten der Universität Oxford, Alexander Neckam und vor allem Walter Odington, auch als vorbildhaft für unseren Kommentator, so lassen sich als deren Zentren die Universität einerseits und das Kloster andererseits erkennen[319]. Wenn man eine ähnliche Situation auch für

[317] siehe Kapitel II.B.2.

[318] Haas, Studien, S. 368–371.

[319] zu Neckam siehe Hunt, Nequam, wo diese beiden Wirkungsbereiche bereits im oben erwähnten Titel ausgedrückt sind, zu Walter Odington bei Hammond, Odington, S. 22–23 und S. 27.

unseren Kommentator annimmt, so ließen sich damit die angesprochenen Fakten zwanglos vereinbaren: Als Kleriker hätte er nur zeitweise eine Lehrtätigkeit ausgeübt[320] und die meiste Zeit im Kloster oder an einem Domkapitel verbracht. Durch solche Wechselbeziehungen der Dozenten wie auch der Studenten scheint sich ein Austausch von monastisch-klerikaler und universitärer Musiklehre ergeben zu haben, der auch an anderen Orten zu vermuten ist[321]. Als Literaturbasis hätte der Kommentator nicht nur Universitäts- und Collegebibliotheken, sondern auch eine Kloster- oder Kathedralbibliothek mit *libri veteres* (4, 13 p. 288; 4, 16 p. 310) zur Verfügung gehabt. Eine derartige Persönlichkeit mag etwa um die Mitte des 14. Jahrhunderts oder etwas später für die Lehre der Musik im Artesstudium vermutlich der Universität Oxford den vorliegenden Kommentar verfasst haben.

[320] vgl. Skabelund/Thomas, Odington, S. 332.
[321] Hirschmann, Auctoritas, S. 194–195.

IV. EDITIONSRICHTLINIEN

Bei der Gestaltung der Edition wurden zwei unterschiedliche Absichten befolgt, die im einzelnen gegeneinander abzuwägen waren: Zum einen sollte, wie es ja die eigentliche Aufgabe jeder Edition ist, der Text in Inhalt und Struktur für den Leser übersichtlich erschlossen werden, ohne paläographische Vorbildung oder Vertrautheit im Lesen von Manuskripten vorauszusetzen; dem dienen die Interpunktion, das moderne Druckbild mit verschiedenen Schrifttypen und übersichtlich schematisierten Schaubildern, die Absatzgliederung, die Seitenaufteilung. Zum anderen sollte der Text, der hier weniger als verbindliche Darstellung oder gar als abgeschlossenes Kunstwerk denn als Zeitdokument und Gebrauchstext verstanden wird, doch nicht zu sehr aus dem Umfeld seiner Entstehung und Verwendung entfernt werden; das bedeutete, Charakteristika der Handschriften nicht unnötigerweise zu tilgen und zeitspezifische Informationen möglichst zu erhalten. Daher wurden auch über die Rekonstruktion des Archetypus hinausgehende Angaben in den kritischen Apparat aufgenommen, auf eine antikisierende Vereinheitlichung der Orthographie verzichtet und in den Quellenapparaten ein möglichst umfangreiches Panorama der zugrundeliegenden Textvorlagen ausgebreitet. Für tiefergehende Untersuchungen der Aufzeichnungsweise und Überlieferung sollten die entsprechenden Stellen in den Manuskripten, die dafür natürlich im Original oder in Kopien konsultiert werden müssen, leicht auffindbar sein.

Der Übersichtlichkeit wegen sind Text und Apparate jeweils auf beide gegenüberliegende Seiten verteilt: Die linke Seite ist ganz mit dem Haupttext angefüllt, um die langen, durch die Kommentare noch erweiterten Sätze nicht allzu sehr auseinanderzureißen und die Gliederung überblickbar zu machen. Auf der rechten Seite finden sich im oberen Bereich die im Kommentar verwendeten Quellen, und zwar zuerst der aktuell behandelte Text aus *De institutione musica* in einer Transskription der in II.A genannten Handschrift *C* als „Boethius-Apparat“ und darunter der Quellenapparat mit den übrigen Textvorlagen. Der kritische Apparat steht etwas abgesetzt unten auf der Seite.

Bei der Konstitution des Haupttextes wurde gemäß der in I.B begründeten Einschätzung den Lesarten von *A* ein gewisser Vorrang gegeben; dennoch wurden die Abweichungen und Zusätze von *B* als Zeugnisse des Gebrauchs im Apparat mitgeteilt. An vielen Stellen konnten auch die Quellen der Kompilation in den Vergleich einbezogen werden; dabei ist jedoch zu beachten, dass sich der genaue Wortlaut der verwendeten Vorlagen nicht feststellen lässt und die Übernahme nicht ganz wörtlich, etwa aus dem Gedächtnis, erfolgt sein kann. Deshalb wurden aufgrund der

Quellen nur solche Stellen emendiert, wo die Versionen der Handschriften offensichtlich sinnlos waren und zudem leicht als Abschreibfehler erklärt werden konnten[322].

Folgende textkritische Zeichen wurden verwendet:

<	>	für Hinzufügungen des Herausgebers
[	]	für Tilgungen des Herausgebers
†	†	für verderbte Stellen
***		für vermutete Lücken

Der Haupttext sollte vor allem gut lesbar sein und seine Struktur leicht erkennen lassen. Die in den Handschriften abgesetzten und durch Initialen eingeleiteten Kapitel wurden beibehalten. Zur Kennzeichnung der unterschiedlichen Bestandteile des Textes musste jedoch in die Seitengestaltung eingegriffen werden; dies geschah in Bezug auf großflächige Abschnitte durch Einfügung einer Absatzgliederung, in Bezug auf einzelne Wörter oder Wortgruppen durch verschiedene Schriftstile. So sind längere Digressionen als eigene Absätze abgetrennt, Ansammlungen von kürzeren Zitaten kommen meist am Ende von Absätzen zu stehen. Bei den fast durchgängigen, oft verschachtelten oder ineinander übergehenden Entlehnungen war zwischen der kommentierten Boethius-Vorlage einerseits und den anderen Quellen andererseits prinzipiell zu unterscheiden, so dass insgesamt drei Schriftstile zum Einsatz kommen; dies dürfte noch keine allzu große Verwirrung anrichten. Die Wörter des kommentierten Boethius-Textes aus dem aktuell behandelten Kapitel werden fett gedruckt. Zugrundegelegt wurde der Text der Handschrift *C*, der auch im rechts stehenden Boethius-Apparat abgedruckt ist; diesem folgt auch die Kapitelzählung in den hinzugefügten Überschriften, den Seitentiteln und im Quellenapparat. Die Abgrenzung ist bei ausdrücklicher Anführung als Lemmata im Kommentar unzweifelhaft; bei paraphrasierender Einarbeitung wurde danach entschieden, ob die betreffenden Formen als aus den boethianischen Worten abgeleitet verstanden und dementsprechend als erläuterungswürdig oder -bedürftig aufzufassen sind[323], oder ob es sich bereits um erläu-

[322] So konnte die richtige Lesart *triumve ac* aus *tamen peac* (A 53v, 31; *B* 47r, 30), entstanden wohl durch Verlesung von *t*$\overline{\text{h}}$ zu*t*$\overline{\text{i}}$, nur aufgrund der Vorlage MUS. ENCH. 9, 29 rekonstruiert werden. Der Fehler *inde generetur* (*A* 31r, 15; *B* 26r, 7) statt *iungerentur* erklärt sich leicht durch Verschiebung von *i*$\overline{\text{i}}$*ger*$\overline{\text{e}}$*t*^{2} zu *i*$\overline{\text{i}}$ *g*$\overline{\text{e}}$*ret*^{2} und *in animamque* (*A* 12v 29–30; *B* 9v, 7) statt *iam iamque* durch Verlesung von *i*$\overline{\text{a}}$*q*; zu *i* $\overline{\text{a}}$*q*;.

[323] Wie weit diese Ableitung gehen kann, zeigt 5, 2 p. 344, wo *Aristoxenus vero musicus sententiam tenens contrariam, id est adversam* durch ein Synonym erläutert, ausgehend von *Aristoxenus vero econtrario* in BOETH. mus.

ternde Synonyme, Umschreibungen handelt, wie sie in Glossen auftreten können[324]. Der erste Fall wurde stets angenommen, solange ein Wort auf dieselbe Wurzel zurückging. Auch beim üblichen Austausch weitgehend synonym gebrauchter Partikeln wie *et–atque-ac*, *ergo–igitur* oder *scilicet–videlicet* wurde der Fettdruck beibehalten. Übernahmen aus anderen Kapiteln wurden wie andere Zitate behandelt. Freilich konnten in dem von boethianischen ebenso wie von biblischen oder liturgischen Formulierungen durchtränkten Stil nicht sämtliche Anspielungen nachgewiesen werden.

Andere Entlehnungen wurden kursiviert, wenn sie unter Angabe der Herkunft ausdrücklich als Zitate ausgewiesen sind. Herkunftsangaben im Haupttext stammen also immer aus den Manuskripten; sie sind in runde Klammern gesetzt, sofern sie nicht grammatisch in den Satzzusammenhang integriert sind. Die Kursivierung erfolgt dabei nicht in zu genauer, kleinlicher Weise, da die genaue Textvorlage ja nicht bekannt ist und der Text sonst kaum übersichtlich bleibt. Zitate innerhalb von Zitaten sind in einfache Anführungszeichen gesetzt. Nicht ausgezeichnete Übernahmen sind anhand der Nachweise im Quellenapparat, oft auch durch ihre Stellung in eigenen Absätzen lokalisierbar; die Ausschreibung im Apparat ermöglicht dem Leser dabei selbständige Abgrenzung und Vergleich mit dem Kommentartext.

Die Orthographie richtet sich grundsätzlich nach derjenigen der Handschriften. So findet sich für die klassischen Diphthonge *ae* und *oe* stets nur *e* (außer bei *aer* und *toniaeus*), langes und kurzes *i* der Manuskripte wurden, ohne *j* zu verwenden, durchgängig als *i* dargestellt; allerdings wurden der Eindeutigkeit halber *u* und *v* unterschieden. Leider ist die Orthographie in den Handschriften untereinander, aber auch innerhalb derselben Handschrift oft uneinheitlich. Eine Vereinheitlichung der Schreibweisen wurde nicht durchgehend angestrebt, doch war die Festlegung einiger Regeln nicht nur dienlich zur Entlastung des kritischen Apparats und zur Behandlung unsicher lesbarer Buchstaben, sondern ganz unumgänglich zur Auflösung von Abkürzungen, wie sie nahezu in jedem Wort enthalten sind[325]. Wenigstens wurde dabei versucht, nur in den Handschriften auftretende Schreibweisen zu verwenden. Mit Rücksicht auf die wachsende

[324] So wurde in 4, 1 p. 238 *cierent* durch *moverent* paraphrasiert, das auch in Gloss. Boeth. mus. 4, 1, 10 vorkommt, in 1, 1 p. 100 *instincti* durch *instigati* wie in Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 507 und in 1, 2 p. 152 *extornet* durch *rotundet* entsprechend Gloss. Boeth. mus. 1, 3, 103.

[325] Nur Angaben von Bibelstellen wurden abgekürzt belassen, da sich der erforderliche Kasus nicht erkennen ließ; *vgl. B* 3r, 19: *numeri .10.*; *B* 3r, 18: *moysi 5to*; *B* 5r, 16: *ecclesiastici .51.*; *B* 91r, 27: *ysaye .6.*

Bedeutung der elektronischen Durchsuchbarkeit von Texten wurden allzu abstruse Schreibweisen wie *senexces* oder *mallicis*[326] vermieden.

Grundsätzlich wurden assimilierte Formen verwendet, wenn auch in den Handschriften einige nicht assimilierte ausgeschrieben sind[327]. Die Folge *ti* bzw. *ci* + Vokal ist generell als *ci* +Vokal geschrieben, außer in den Verbindungen *sti* und *cti*. Bei den in den Handschriften nicht sicher unterscheidbaren Buchstabenpaaren t-c, o-e, o-a (siehe I.A) wurde stillschweigend die richtige bzw. übliche Lesart angenommen. Zahlen von 1 bis 10 sind ausgeschrieben außer bei bibliographischen Angaben, graphik- und rechnungsähnlichen Gebilden, darunter abstrakte Zahlen, wo nicht anders in einer Handschrift angegeben, als Neutra[328]. Ordinalzahlen erhalten eine hochgestellte Endung, diese wird notfalls vom Herausgeber ergänzt, Kardinalzahlen keine. Einzelbuchstaben als Variablen und zur Bezeichnung von Teilungspunkten sind als Großbuchstaben geschrieben; die modernen Tonbuchstaben der odonisch-guidonischen Tradition dagegen in halbhohe Punkte gesetzt und ihre Groß- bzw. Kleinschreibung der Oktavlage angepasst.

Die Interpunktion stammt vom Herausgeber und richtet sich im wesentlichen nach den deutschen Rechtschreibregeln; der Neigung der lateinischen Sprache zu langen Satzzusammenhängen und Perioden wird durch den verstärkten Einsatz von Strichpunkten und Doppelpunkten Rechnung getragen. Die in den Manuskripten vorhandene Interpunktion konnte, da sie für heutige Leser kaum nachvollziehbar ist, nur in Ausnahmefällen (etwa *, eo quod* und nicht *eo, quod*) berücksichtigt werden.

Nach den üblichen Gepflogenheiten eingerichtet sind auch die Groß- und Klein- sowie die Getrennt- und Zusammenschreibung. Groß geschrieben sind lediglich Satzanfänge, Eigennamen und Buchtitel. Präpositionen sind stets von ihrem Bezugswort getrennt, das enklitische *-que* immer angehängt. Insbesondere wurden die griechischen Tonnamen, um die teils durch die gelegentliche Zusammenschreibung[329], teils wohl aus Unkennt-

---

[326] *senexces* in *A* 53v, 13; *B* 47r, 18 für συνεχής und *mallicis* in *A* 3r, 2; *B* 2v, 5 für *melicis*.

[327] Das Problem stellt sich meistens bei abgekürzten Vorsilben. Anhaltspunkte sind etwa *A* 84v, 13: *impossibile* gegen *B* 75v, 19: *inpossibile*; *B* 83r, 1: *imposicionem*; *B* 9r, 18, und *B* 84r, 23: *eundem*; aber *A* 94v, 27; *B* 86r, 7: *inprovide*.

[328] Dies scheint der überwiegende Gebrauch zu sein; *vgl. A* 32v, 23: *tria*; *A* 40r, 21/24, *B* 34v, 15; *B* 35v, 10; *A* 43v, 34: 3^a; *A* 40v, 32 steht *septem ad tria* trotz *tres* bei Boeth. mus.; allerdings 3^{es} in *A* 41r, 10.

[329] Die Zusammenschreibung der griechischen Tonnamen ist bereits in *C* nicht unüblich. So ist beim Umbruch von *C* 70r auf 70v zwischen *Parhypate* und *hypaton* sogar ein Trennstrich eingefügt.

nis der Schreiber (siehe I.A) entstandene heillose Verwirrung zu lichten, immer auseinander geschrieben und, wo erforderlich, in die geläufigen Kasus *proslambanomeno*, *neten*, *triten*, *licano*, *mesen* gesetzt.

Der Boethius-Apparat bietet die Vorlage als Referenztext, wie er bei paraphrasierenden Kommentaren wohl auch den mittelalterlichen Lesern gesondert vorliegen musste[330]; er dient keinesfalls zum selbständigen Verständnis des Boethius-Textes. Die darin enthaltene Transskription der Handschrift *C* gibt deren wichtigste Charakteristika wie Interpunktion, Glossen, Grafiken, die *litterae notabiliores* durch Großschreibung originalgetreu wieder, da eine Handschrift dieses Typs, wie in II.A argumentiert wurde, dem Kommentator als hauptsächliche Vorlage diente. Nur bei offensichtlichen Abweichungen vom kommentierten Text wurden gegebenenfalls Varianten aus der Edition Friedleins in spitzen Klammern kursiv in die Transskription eingefügt sowie Schreibfehler in *C* korrigiert. Zugunsten der Lesbarkeit wurden nur solche Gestaltungsmerkmale in einen modernen Textsatz gebracht, bei denen keine Auswirkungen auf den Kommentar zu erwarten waren, wie beim Zeilenumbruch[331], der Positionierung der Überschriften und Schaubilder oder bei Korrekturen von Schreibfehlern durch den Schreiber selbst. Die griechischen Notenzeichen wurden außer bei durchgängigen Sonderformen in den üblichen Formen gebracht. Es wurde versucht, den jeweils gegebenen Ausschnitt mit dem Text der linken Seite zu koordinieren; wo dies aufgrund von Umstellungen oder Vorausgriffen im Kommentar nicht möglich war, schien es lesetechnisch (zum Umblättern) günstiger, wenn der Boethius-Text auf weiter hinten als auf davorliegenden Seiten zu stehen kommt.

Im Quellenapparat sind alle ermittelten Textvorlagen, die in den Kommentar eingeflossen sind, verzeichnet. Die Kenntnis der verwendeten Textvorlagen dürfte für das Verständnis des Kommentars, schlimmstenfalls sogar der Satzkonstruktionen, oft unabdingbar sein. Im Text selbst angegebene Referenzen wurden immer aufgenommen, auch wenn die Quelle selbst nicht gefunden werden konnte, um weitere Nachforschungen zu erleichtern. Bestand nur eine inhaltliche Ähnlichkeit, ohne dass explizit auf die Stelle verwiesen ist, wurde dem Sigel ein *cf.* vorangestellt, ebenso bei erkennbar sekundären Zitaten. Da es für die wenigsten Leser möglich sein dürfte, Ausgaben aller Quellen, oft selbst der auf einer einzigen Seite befindlichen, gleichzeitig zur Verfügung zu haben, wurden außer bei den meist kurzen und leicht zugänglichen Zitaten aus der Vulgata im allgemeinen entsprechende Ausschnitte ausgeschrieben, in jedem Fall aber bei deutli-

[330] Dutton, Bernard of Chartres, S. 50.

[331] Der Zeilenumbruch ist den Handschriften der Gruppe recht uneinheitlich.

chen Abweichungen vom Kommentartext und bei nicht durch Kursivierung ausgezeichneten Passagen. Die Interpunktion wurde gegebenenfalls aktualisiert. Zur Übersicht über die vorkommenden Quellen sind die Einträge im Anhang nochmals in einem Index auctorum zusammengefasst. Andere Indices schienen im Zeitalter der elektronischen Recherchierbarkeit von Texten unnötig.

Da der kritische Apparat bei Vorliegen lediglich zweier Handschriften nicht gerade auszuufern drohte, erforderte er keine besondere Sparsamkeit; dennoch sollten nur irgendwie interessante Einträge darin aufgenommen werden. Als interessant angesehen werden können Lesarten freilich in verschiedenen Hinsichten, beispielsweise wenn sie Rückschlüsse auf die Überlieferung zulassen, wie viele der in den vorangegangenen Kapiteln angeführten, oder wenn sie auf die Herkunft der Schreiber oder den Gebrauch des Textes hindeuten. Angegeben wurden also alle Randbemerkungen außer den Kustoden und alle sinnverändernden Varianten, bereits dann, wenn eine Form nur einen Anklang an eine andere Bedeutung enthält (*e. g. concinnunt* statt *concinunt*, *enormonico* statt *enarmonico*). Vom Schreiber selbst durch Streichung, Einfügung über der Zeile etc. verbesserte Fehler wurden ebenfalls nur dann nachgewiesen, wenn eigene Inhalte darin erkennbar waren. Um den Apparat von bloß orthographischen Varianten weitgehend frei zu halten, sind Hypergräzismen wie *dyapente*, *dyesis*, *lycanos* etc. sowie das ornamentale Doppel-f nicht vermerkt. Für eine Reihe weiterer Wörter wurden ebenfalls ohne Eintrag einheitliche Schreibweisen verwendet; dabei wurde jeweils die am häufigsten vorkommende Form gewählt, bei unwesentlichen Unterschieden der Häufigkeit die klassischere. In der folgenden Liste sind von diesen die in der Edition verwendeten Schreibungen in der ersten Spalte, dahinter die in den Handschriften vorkommenden Varianten, gegebenenfalls mit dem Sigel derjenigen Handschrift, in der sie vornehmlich auftreten, zusammengestellt:

Edition	*Varianten*
Boecius	Boicius
Enchiriadis	Encheriadis
Guido	Guydo *(B)*, Gwido
Ysayas	Ysaias *(B)*
Ysidorus	Isidorus, Ysydorus *(A)*, Ysiderus
Tholomeus	Ptolomeus *(B)*
Reymundus	Raymundus *(B)*
Salesburiensis	Salisburiensis *(B 2r, 29)*
Thimotheus	Timotheus *(B)*
Wulstanus	Wlstanus
aer	aier *(A)*
aliquo	alico
autor	auctor *(B)*
corrump-	corump-
corrup-	corup-
descripcio	discripcio
epitritus	epitricus, epetricus *(A)*
exerc-	excerc-
hiis	his
-hipat-	-hypat-, -ipat-, -ypat-
hiperbolion	hyperbolion, hyperbolyon *(B 59v, 28)*, hiperbolis *(B)*
imag-	ymag-
immo	ymmo, imo, ymo
inquit	inquid
lasciv-	lassiv-
linea	linia
mathematica	mathamatica *(A)*
monocordum	monacordum
negl-	necl-, necgl- *(A)*
neuma	neupma
public-	puplic-
sed	set
sequuntur	secuntur, sequntur
theatr-	teatr-, tetr-
velut	velud
ympnus	impnus *(A)*

Commentum Oxoniense

in

musicam Boethii

SIGLA CODICUM

A	Oxford, All Souls College 90
B	Oxford, Bodleian Library, Bodl. 77
C	Cambridge, Trinity College, R 15.22 (944)

EXPLICATIO ABBREVIATURARUM

add.	addidit
app. crit.	apparatus criticus
cancell.	cancellavit
cf.	confer
col.	columna
coni.	coniecit
corr.	correxit
del.	delevit
eqs.	et quae sequuntur
eras.	erasit
exp.	expunxit
fol.	folio
interp.	interpolatio
marg. (sup., inf.,	in margine (superiore, inferiore,
dext., sin.)	dextra, sinistra)
ms.	manuscriptum
om.	omisit
p.	pagina
repet.	repetivit
s. v.	sub verbo
sc.	scilicet
sq(q).	et sequen(te)s
suppl.	supplevit
supra lin.	supra lineam
tit.	titulus
transp.	transposuit

Prefacio

In nomine sancte et individue trinitatis patris et filii et spiritus sancti. *AB*1r
Amen. Quamquam ad aliquam disciplinam sit sine prefacione accedere, hoc est sine prelocucione, que in *principiis librorum ante cause narracionem ad aures audiencium instruendas aptatur* – ut vult Ysidorus 6º Ethimologiarum; sicut et *non lotis manibus manducare non coinquinat hominem* (Mt. 15º): in principio est tamen *pervulgatissima consuetudo* et *inveterata voluntas hominum cogitanda*, ut accedat; quod dicit Aurelius Augustinus in 5º libro Musice sue. Et prosequitur in eodem libro Musice, quod *tanta est vis consuetudinis, ut ea inveterata, si falsa opinione genita est, nichil sit inimicius veritati*. De quo in 2º Methaphisice: *Illud, ad quod fuimus assueti, est magis applicabile animo et magis notum, et consuetudo facit fabulas plus applicabiles animo quam sue veritates*. Hec philosophus. Et Tullius in Rethorica libro 2º: *In consuetudine*, inquit, *quedam iura certa sunt propter vetustatem*. Et in 6º libro Musice dicti Aurelii Augustini: *Non enim frustra*, inquit, *consuetudo quasi secunda et quasi affabricata natura dicitur.* Et prosequitur: *Videmus autem velut quosdam sensus novos in iudicandis cuiuscemodi rebus corporeis consuetudine effectos alia consuetudine deperire.* Quod animadvertens Reymundus – ut habetur in Musica sua – licet investigando antiphonaria plures cantus irregulatos *per superfluas elevaciones et deposiciones invenerit, quia* tamen *cantus illos omnium usus unanimiter defendebat* et sic communis usus utencium approbabat, nullatenus *emendare presumpsit*. Sed idem Reymundus in Musica sua ammonet lectorem dicens: *Tantum, precor, regulam et communem usum exequere; que enim rarissime fiunt, nullius artis solet regula approbare*. Sed ego ne videar fidelissime vetustatis morem infringere, qui secundum Ysidorum 5º Ethimologiarum *est vetustate probata consuetudo*, que – ut supra dixi – secundum Aurelium Augustinum est attendenda. Et secundum Marcum Tullium in libro De amicicia *vetustas* est *loco suo observanda; maxima enim*, inquit, *est vis vetustatis et consuetudinis*. Sed nec eciam Priciano tractante de dativo plurali secunde declinacionis *volo nec valeo contraire* – ut habetur in prologo Musice Guidonis, que Micrologus dicitur; qui videlicet | Priscianus sic dicit: *Opor-* *A*1v

4–5 ISID. etym. 6, 8, 9: Prooemium est initium dicendi. Sunt enim prooemia principia librorum, quae ante causae narrationem ad instruendas audientium aures coaptantur.
6–7 VULG. Matth. 15, 20: haec sunt, quae coinquinant hominem, non lotis autem manibus manducare non coinquinat hominem.
7 AUG. mus. 5, 5, 9: Hanc ergo pervulgatissimam consuetudinem nunc si sequi voluero, lex illa termini est abroganda.
8 AUG. mus. 5, 5, 10: quia in huiuscemodi re et nullam observationem sequi desidiae est, et novam instituere licentiae: ita in metiendo versu inveterata voluntas hominum ac non aeterna rerum ratio cogitanda est.
10–11 AUG. mus. 5, 5, 10: Ego quoque rectissimum esse iudico, sed non facile ista populo persuadentur. Tanta enim est vis consuetudinis, ut ea inveterata, si falsa opinione genita est, nihil sit inimicius veritati.
11–13 AR. met. nov. 2, 3 (995a1): Immo videmus illud, ad quod non fuimus assueti, esse inopinabile. Illud enim, ad quod fuimus assueti, est magis applicabile animo et magis notum. Et tu potes scire, quantum facit consuetudo in hoc, considerando in legibus. Invenies enim apologos et fabulas propter consuetudinem plus applicabiles animo quam suae veritates.
14–15 CIC. inv. 2, 22, 67: Consuetudine autem ius esse putatur id, quod voluntate omnium sine lege vetustas comprobarit. In ea autem quaedam sunt iura ipsa iam certa propter vetustatem.
17–19 AUG. mus. 6, 7, 19: Non enim frustra consuetudo quasi secunda et quasi affabricata natura dicitur. Videmus autem velut quosdam sensus novos in iudicandis cuiuscemodi rebus corporeis consuetudine affectos alia consuetudine deperire.
21–23 PS.-ODO prol. 6–7: Rarissime tamen et in prolixioribus cantibus voces ad alium tonum pertinentes, id est superfluas elevationes vel depositiones contra regulam invenimus. Sed quia illos cantus omnium usus unanimiter defendebat, emendare non praesumpsimus.
24–26 PS.-ODO dial. 14: Tantum, precor, regulam et communem usum prosequere; quae enim rarissime fiunt, nullius artis solet regula reprobare.
27–28 ISID. etym. 5, 3, 2: Mos est vetustate probata consuetudo sive lex non scripta.
30–31 CIC. Lael. 19, 68: Novitates autem si spem adferunt, ut tamquam in herbis non fallacibus fructus appareat, non sunt illae quidem repudiandae, vetustas tamen suo loco conservanda; maxima est enim vis vetustatis et consuetudinis.
32 GUIDO micr. pr. 24–25: Itaque quia vestro tam commodo praecepto nec volui contraire nec valui, offero sollertissimae paternitati vestrae musicae artis regulas, quanto lucidius et brevius potui explicatas philosophorum.

---

2 *add. tit.* Commentum in musicam Boethii *alia manu* *A* **3** sine] *om.* *A* **4** ante] autem *B* **10** ea] eciam *AB* **11** genita] geminata *AB* inimicius] inimicicius *AB* **17** affabricata] affrabricata *B* **30** vis vetustatis] *corr. ex* vis potestatis *B*

tet scire quidem anologie racionem, usum tamen autorum magis emulari. Immo Priscianus non dicit hic simpliciter *usum*, sed *usum autorum*. Nam ut dicit Ambrosius: *Vulgi usus non preiudicat veritati. Quare quidquid* in hac parte *valeat, autoritas valet* – ut habetur in 2º Musice dicti Aurelii Augustini. De qua prosequitur in 5º Musice eiusdem dicens: *Cum racioni roborande hominum autoritas queritur, racionis autoritate nichil debet esse prestancius;* et quidem quia secundum Catholicon *autoritas est sentencia imitacione | digna.* *B*1v

Ego, quantum cum Grescismo mei paupertas ingenioli permiserit, *prius pauca dicam, ut liquido mens* vel intencio *operis, de quo fit locucio, innotescat* – ut habetur in prologo Macrobii De sompno Cipionis; et sic *faciendum est* id, *quod in omni tractatu fieri decet, ut inter inicia consideretur, quid sit, de quo agitur* – ut habetur in primo libro Thimei Platonis. Hinc est domini mei karissimi, quod *ego, latitans in obscuro et sub modio fumigans, lucerne super candelabrum posite* (Luc. 11º) – hec est musice Parisiensi vel musicis et cantoribus Parisiensibus pre suo iubare toti orbi celebribus, ut habetur in principio Parisiane Poetrie, ubi dicit: *Parisiana iubar diffundit gloria* et cetera – *tenebras meas compellor ingerere, doctos* in arte musica *indoctus docere precipior et egrotus bene habentibus remedium medicinale conficere* secundum magistrum Petrum Blesensem Iohanni Wigorniensi in quadam epistola. Sed tamen ista redundent contra documentum beati Gregorii 6º Moralium super Iob capitulo ultimo in fine, ubi dicit: *Quantalibet doctrina mens polleat, gravis eius impericia est velle docere meliorem*; et prosequitur: *In eo enim* verba *vim sue rectitudinis amittunt, quod auditori non congruunt; quia et medicamenta vires perdunt, cum sanis membris apponuntur.* Agnosco indubitanter et vere fateor me scire, quod est per philosophum in 2º Methaphisice: per causam cognoscere verba, et ita dicam vel loquar infirma vobis non competere; vobis dico – ut habetur in prologo Guidonis super musicam – sanis et in musica expertis *virtutum effectibus abundantissime roboratis et sapiencie studiis plenissime adornatis.* Atque ideo dico cum Boecio 3º De consolacione philosophie: *Memini,*

33–1 CATH. 56: Dativus et ablativus plurales secunde declinacionis ... Tamen quia apud autores non invenimus, recusandos puto, ut ‚huius tabi' et ‚ab hoc tabo'. Ceteri vero casus in usu non facile inveniuntur. maria, era, vina, ordea, mella genitivos et dativos plurales in usu raro habent. Nisi apud vetustissimos, apud quos multa preterita deficientia invenies, oportet ergo scire quidem anologie <!> racionem, usum tamen autorum magis emulari. *cf.* PRISCIAN. 7, 27.
3 AMBR. inst. virg. 5, 36: De mulieris nomine quid moveamur? Ad sexum retulit; non enim corruptelae, sed sexus vocabulum est. Vulgi usus non praeiudicat veritati.
3–4 AUG. mus. 2, 1, 1: Quare hic quidquid valet, auctoritas valet.
5–7 AUG. mus. 5, 5, 10: quanquam pudet imbecillitatis, cum rationi roborandae hominum auctoritas quaeritur, cum ipsius rationis ac veritatis auctoritate, quae profecto est omni homine melior, nihil deberet esse praestantius.
7–8 CATH. s. v. autoritas: Autoritas, -tatis, sine c scribitur et derivatur ab autor, quod significat autentim, et est auctoritas sentencia imitacione digna.
9–11 MACR. 1. 1, 3: de hoc ergo prius pauca dicenda sunt, ut liquido mens operis, de quo loquimur, innotescat.
11–13 PL. Tim. 28B: faciendum est enim, quod in omni tractatu fieri decet, ut inter initia consideretur, quid sit, quo de agitur; item mundus fueritne semper citra exordium temporis an sit originem sortitus ex tempore, considerandum. *cf.* AUCT. AR. 27, 3.
14–15 VULG. Luc. 11, 33: Nemo lucernam accendit et in abscondito ponit neque sub modio, sed supra candelabrum, ut qui ingrediuntur lumen videant.
17–18 IOH. GARL. Par. poetr. pr.: Parisiana iubar diffundit gloria, clerus / crescit, Apolineas fons iaculatur aquas.
14–20 PETR. BLES. can. col. 1097: Ego siquidem latitans in obscuro, et sub modio fumigans, lucernae super candelabrum positae tenebras meas compellor ingerere. Doctum indoctus docere praecipior, et aegrotus bene habenti remedium medicinale conficere.
22–26 GREG. mor. 6, 39, 64: *Quod auditum mente pertracta.* Quantalibet doctrina mens polleat, gravis eius imperitia est velle docere meliorem. Unde et ea, quae ab amicis recte prolata sunt, ab interno arbitro non recta iudicantur. In eo namque vim suae rectitudinis amittunt, quod auditori non congruunt, quia et medicamina vires perdunt, cum sanis membris apponuntur.
27 *cf.* AR. met. nov. 2, 2 (994b27): Et etiam si species causarum essent infinitae in numero, non esset scientia secundum hunc modum. Et nos enim non videmus nos pervenire ad scientiam, nisi quando scimus causas. *cf.* AR. phys. vet. 1, 1 (184a12): tunc enim opinamur cognoscere unumquodque, cum causas cognoscimus primas et principia prima et usque ad elementa.
29–31 GUIDO micr. pr. 12–13: Non quod vestrae desint excellentiae multi et maximi spiritales viri, et virtutum effectibus abundantissime roborati et sapientiae studiis plenissime adornati, qui et commissam plebem una vobiscum competenter erudiant, et divinae contemplationi assidue et ferventer inhaereant.

---

4 autoritas] auctoritate *B* **5** 5°] libro *B* **8** *marg. inf. manu Thomae Bodley (White, Boethius, p. 204, fn. 136)* Tractatus de rebus musicis *B*

inquam, me insciencie mee fuisse confessum; quia tamen *dominus illuminacio mea et salus mea* (in psalmo) ipse secundum Gregorium in 19º libro Moralium super Iob *scienciam et virtutem prebet,* scilicet *contra ignoranciam illuminacionem et contra infirmitatem salutem* – ut ibidem habetur. Immo *apostolici ego memor precepti* (2º ad Cor. 11º), *quo precipimur libenter sufferre insipientes* et cetera, *non erubesco imperitus disertissimis loqui* | – ut in epistola Braulionis episcopi ad Ysidorum Ethimologiarum *A*2r – *ad illum spem erigens, per quem aperta est lingua mutorum, qui linguas infancium facit disertas,* nec *mirum* advertens, *si intellectum stulto homini prebeat, qui veritatem suam, cum voluerit, eciam per ora iumentorum enarrat* – ut habetur in prefacione Moralium beati Gregorii pape super Iob. Et quia *spes mea in deo est* (in psalmo) erectis ad celum manibus de illius auxilio, *qui dat* hominibus *affluenter et non improperat* (Iacobi primo); quia *deus scienciarum dominus est* (primo Regum 2º): igitur ‚*imperfectum meum videant*' *et indulgeant* ‚*oculi vestri*' (in psalmo), *et in libro memorie conscribantur, si qua inveneritis edificancia ad* doctrinam. *Nam et quandoque* ‚*revelat dominus parvulis, que a sapientibus absconduntur*' (Mt. 11º), quia *leprosi nunciaverunt salutem Samarie* (4º Regum 7º), *et subiugalis* | *Baalam dominum suum a via revocavit illicita* (Numeri 22º). *B*2r Et Augustinus ad Vincencium Victorem in libro 2º: *Fieri posse*, inquit, *non ambigo, ut aliquid imperito et indocto cuipiam scire contingat, quod aliquis doctus et peritus ignorat.* At *si qua superflua, si qua negligenter, si qua minus humiliter aut inutiliter pocius effundem, quam dixero, cuncta, queso* cum Braulione episcopo ad Ysidorum, *benigne suscipiatis, cuncta ignoscatis, cuncta oretis ut ignoscat deus et dominus rerum omnium, qui humanis mentibus nulla natura interposita presidet* secundum Aurelium Augustinum in 6º libro Musice sue. Quoniam *si quid displicuerit, sibi imputet gracia vestre benevolencie,* que eo michi tantum tribuit *audacie*, quo tantum amat, *ut tollat timorem; nam* ‚*perfecta caritas* (prima Ioh. 4º)

31–1 BOETH. cons. 3, 12. p., 3: Memini, inquam, me inscitiam meam fuisse confessum, sed quid afferas, licet iam prospiciam, planius tamen ex te audire desidero.
1–2 VULG. Ps. 26, 1: Dominus inluminatio mea et salus mea, quem timebo.
1–4 GREG. mor. 19, 23, 39: Quo contra recte per psalmistam dicitur: *Dominus illuminatio mea et salus mea.* Quia enim et scientiam Dominus et virtutem praebet, et contra ignorantiam illuminatio, et contra infirmitatem salus vocatur.
5–6 VULG. II Cor. 11, 19: libenter enim suffertis insipientes, cum sitis ipsi sapientes.
5–7 ISID. ep. IV: Non tamen erubesco inperitus disertissimo loqui apostolici memor praecepti, quo praeciperis ‚libenter sufferre insipientem.'
8–11 GREG. mor. epist. 2: Fore quippe idoneum me ad ista desperavi, sed ipsa mei desperatione robustior ad illum spem protinus erexi, per quem aperta est lingua mutorum, qui linguas infantium facit disertas, qui immensos brutosque asinae ruditus per sensatos humani colloquii dixtinxit modos. Quid igitur mirum, si intellectum stulto homini praebeat, qui veritatem suam, cum voluerit, etiam per ora iumentorum narrat?
12 VULG. Ps. 61, 8.
13 *cf.* VERG. Aen. 10, 667; 1, 92.
13 VULG. Iac. 1, 5: si quis autem vestrum indiget sapientiam, postulet a Deo, qui dat omnibus affluenter et non inproperat et dabitur ei.
14 VULG. I Reg. 2, 3.
14–15 VULG. Ps. 138, 16: inperfectum meum viderunt oculi tui, et in libro tuo omnes scribentur die formabuntur et nemo in eis.
17 VULG. Matth. 11, 25: In illo tempore respondens Iesus dixit: confiteor tibi, Pater Domine caeli et terrae, quia abscondisti haec a sapientibus et prudentibus et revelasti ea parvulis. *cf.* VULG. Luc. 10, 21.
18 *cf.* VULG. IV Reg. 7, 1–6.
18–19 *cf.* VULG. Num. 22, 21 sqq.
14–19 PETR. BLES. ep. 1, 7: Imperfectum itaque meum videant et indulgeant oculi vestri, et in libro memoriae conscribantur, si qua inveneritis aedificantia ad salutem. Nam et quandoque revelat Dominus parvulis, quae a sapientibus absconduntur. Leprosi nuntiaverunt salutem Samariae, et subiugalis Balaam dominum suum a via revocavit illicita.
20–22 AUG. anim. 4, 1, 1: Ego autem et me doctissimum ac peritissimum nescio, immo vero me non esse certissime scio, et fieri posse non ambigo, ut aliquid inperito et indocto cuipiam scire contingat, quod aliquis doctus et peritus ignorat.
22–25 ISID. ep. IV: Sed et si qua superflua, si qua negligenter, si qua minus humiliter aut inutiliter potius effudi quam dixi, cuncta quaeso benigne suscipias, cuncta ignoscas, cuncta ores ut Deus ignoscat.
25–26 AUG. mus. 6, 1, 1: atque uni Deo et Domino rerum omnium, qui humanis mentibus nulla natura interposita praesidet, incommutabilis veritatis amore adhaerescerent *(sc. adolescentes vel cuiuslibet aetatis homines).*

---

6 insipientes] incipientes *AB* **12** psalmo] principio *B* **15** psalmo] pectore *B* **21** cuipiam] quippiam *B* **22** peritus] imperitus *A* **23** pocius] *om. B*

foras mittit timorem.‘

Amore igitur illectus et tractus ad commendandam musicam *iam fervet, iam ebullit animus*, iam *ex amore* secundum Petrum Blesensem *animosior* effectus, licet *ab inicio meticulosus* pro ipso presentis operis *proposito, quod Greci ‚scopon‘ vocant* secundum Macrobium libro primo De sompno Cipionis, illam introduco commendandam, que *omnes artes* superat et *excedit*, musice disciplinam – ut habetur in 2º libro Musice Gregoriane. Ipsa enim *musica* – ut in dicto libro Musice dicitur – *communis est et angelis et hominibus; nam in Dialogo beati Gregorii pape necnon et in aliis probatissimorum virorum scriptis reperitur angelos dei quorundam electorum animas cum mirabili concentu ad supernam patriam deduxisse*. Ait ideo Ysidorus 3º Ethimologiarum in musica sua, quod *sine musica nulla disciplina potest esse perfecta, nichil enim sine illa; nam ipse mundus* – ut ibidem dicitur – *quadam armonia* dicitur *esse compositus et celum ipsum sub armonie modulacione revolvi*; quod Macrobius in 2º libro De sompno Cipionis et Plato in Thimeo suo et similiter in alio libro, quem idem Plato De re publica composuit, satis probant. Et Augustinus minor in Musica sua: *Inter septem*, inquit, *artes liberales musica primatum optinet, utpote illa, que de complexione celestium corporum et coniunctione elementorum et unione anime et corporis continet armoniam*; quam videlicet complexionem tam celestium quam inferiorum corporum coniunctionemque elementorum, sed et anime composicionem ac anime et corporis unionem in commento Calcidii vel Albini Greci super Thimeum Platonis satis lucide reperiet diligens inquisitor. Iohannes vero Salesburiensis in primo libro Policratici capitulo de musica in principio dicit: *Non tamen curialium nugis musicam calumpnietur aliquis sociatam, licet se beneficio eius conentur nugatorum plurimi commendare. Disciplina enim*, inquit, *liberalis est, et sive Pictagoram sive Moysen sive Tubal patrem canencium in cithara edicionis sue laudat autorem, ingenuum habet ortum, et virtutis sue potencia specierumque variatur et sibi famulantibus numeris universa | complectitur; B*2v *omnium que sunt et que dicuntur dissidentem et dissonam multitudinem proporcionum suarum, id est inequali quadam equalitatis lege concilians*. Et sequitur: *Hac etenim*, id est musica, *celestia temperantur, mundana sive humana reguntur; hac instrumenta mores instruunt et informant, illiusque | vocis articulate vel inarticulate gloriam iure quodam nature opificis A*3r *mellicis picturis rithmorum metrorumque coloribus vestiunt et quadam cultus venustate perornant. Hanc, ut suffragio commendacionis nostre non*

27–1 ISID. ep. IV: Ecce quantum audaciae dedit mihi gratia vestrae benevolentiae. Et ideo, si quid in hoc displicuerit, sibi inputet, quae tantum amat, ut timorem tollat. Nam ‚perfecta caritas foris mittit timorem.' *cf.* VULG. I Ioh. 4, 18.
1–2 PETR. BLES. can. col. 1099A: Amore igitur illectus et tractus, quod *sine fictione didici, sine invidia* vestrae *communico* sanctitati.
4 PETR. BLES. can. col. 1098–9: Iam fervet, iam ebullit animus ad scribendum. Iam epistola praesens, quae ab initio meticulosa fuerat, animosior ex amore non minus imprudenter quam impudenter prodire appetit ad palpebras populares, seque temeraria audientiae vulgari exponit.
4–5 MACR. 1. 4, 1: Tractatis generibus et modis, ad quos somnium Scipionis refertur, nunc ipsam eiusdem somnii mentem ipsumque propositum, quem Graeci σκοπόν vocant, antequam verba inspiciantur, temptemus aperire et eo pertinere propositum praesentis operis asseramus.
6–7 *cf.* COM. GREG. p. 894b: Comendacio artis musice secundum quendam Gregorium libro suo primo capitulo 2°. Ars musica omnes artes excedit. *cf.* AURELIAN. 20, 31: Et quid plura? Musica ars omnes exsuperat artes.
7 MUS. GREG. 2.
8–11 *cf.* COM. GREG. p. 894b: Idem Gregorius libro 2° capitulo 6°: Ars musica communis est angelis et hominibus. Nam in dialogo beati Gregorii pape nec non in aliorum sanctorum scriptis reperitur angelos dei quorundam electorum animas cum mirabili concentu ad supernam patriam deduxisse.
12–15 ISID. etym. 3, 17, 1: QUID POSSIT MUSICA. Itaque sine Musica nulla disciplina potest esse perfecta, nihil enim sine illa. Nam et ipse mundus quadam harmonia sonorum fertur esse conpositus, et caelum ipsud sub harmoniae modulatione revolvi.
17 *cf.* MACR. 2. 3, 1: Hinc Plato in Re publica sua cum de sphaerarum caelestium volubilitate tractaret, singulas ait Sirenas singulis orbibus insidere significans sphaerarum motu cantum numinibus exhiberi.
18–20 *cf.* PS.-THOMAS AQU. II p. 59: Quoniam inter septem artes liberales primatum optinet musica testante Boetio, utpote illa, que de complexione celestium corporum et coniunctione elementorum et armonica unione anime et corporis continet, ideo quidem considerare utile duximus, quid sit musica, quid in ea doceatur et ad quid et qualiter.
23 CALC.
23 ALBIN.

---

6 *marg. inf.* Liber Collegii Animarum Oxoniensis ex dono Magistri Iohannis Dryelle xvii° die Aprilis Anno regno regis nunc xxxvi^to^ *manu recentiore A (cf. Watson, All Souls, p. 189)* **9** Dialogo] dealogo *A* **12** sua] *manicula marg. sin. A* **17** Et Augustinus] Nota *marg. sin. A* **23** lucide] liquide *B* **27** enim] *om. B* **29** ingenuum] ingenium *A* **32** inequali] in equali *AB* **36** mellicis] mallicis *AB* **37** perornant] perornat *B*

egeat, sancti [spiritus] patres multis laudum preconiis extulerunt. Hec in Policratico. In Musica vero Enchiriadis scribitur, quod *plurima constant scripta veterum, in quorum labores in hac parte nos dominus intrare concessit, ubi probatissimis argumentis astruitur, quod moderacionis racio, que concinencias temperat vocum, mortalium naturas modificet, quodque hisdem numerorum partibus, quibus sibi collati inequales soni concordant, et vite cum corporibus et compungnancia elementorum [vel] totusque mundus concordia eterna coierint*. Et Ubaldus musicus peritissimus in principio Musice sue dicit, quod omnis cantus et *vis consonanciarum racionabilitate congruentissima disponuntur numerorum atque ad eorundem exempla universa sunt composita et compacta*. Macrobius itaque in 2º libro De sompno Cipionis sic dicit: *Ideo in hac vita omnis homo musicis sonis capitur ita, ut non solum* nostrates*, verum eciam universe barbare naciones cantus exerceant, quibus vel ad ardorem virtutis animentur vel resolvantur ad molliciem voluptatis.*

Pro quo illud breve prohemium Boecii in primo Musice libro dicit *musicam naturaliter nobis esse coniunctam et mores vel honestare vel evertere.* Et hoc frequenter videmus, et quia quidam animantur ad virtutem vel ad devocionem per cantum, quidam resolvuntur in libidinem. Unde prosequitur Macrobius, quasi diceret: et hoc est, *quia in corpus defert anima memoriam musice, cuius in celo fuerat conscia, et ita delinimentis canticis occupatur, ut nullum sit tam immite, tam asperum pectus, quod non* musice *teneatur affectu.* Hec Macrobius. Et in Policratico, ubi supra: *cum modis suis elegancius fuerit colorata, venustate sui mentes eciam severiores capit et | quadam inducte hillaritatis gracia pellit tristiciam.* Unde Plato in Thi- *A*3v meo suo libro primo dicit *animorum placiditatem*, id est mansuetudinem, *constitui in delinimentis*, scilicet quantum ad mellicam, que in cantu consideratur, *et in affabilitate musice*, scilicet quantum ad metricam, que reddit homines affabiles, et sic commendat musicam; de nulla alia arte faciens mencionem ibidem, quia musica – ut ibi habetur in glosa – aliis prevalet ad inserendam hominibus mansuetudinem. Sunt enim diversa genera cantilenarum, sicut sunt diverse complexiones hominum. Unde musica Claringenii: queritur a Philomena, quare sint diversi tot toni; respondet Claringenius, ut iuxta diversitates | morum diversos animos diversi toni *B*3r

25–1 Ioh. Sal. pol. 1, 6 p. 46: *De musica et instrumentis et modis et fructu eorum.* Non tamen curialium nugis musicam calumnietur aliquis sociatam, licet se beneficio eius conentur nugatorum plurimi commendare. Disciplina siquidem liberalis est, et sive Pitagoram sive Moysen sive Tubal patrem canentium in cithara editionis suae laudat auctorem, ingenuum habet ortum, et virtutis suae potentia specierumque varietate et sibi famulantibus numeris universa complectitur, omnium, quae sunt et quae dicuntur, dissidentem et dissonam multitudinem proportionum suarum, id est inaequali quadam aequitatis lege concilians. Hac etenim caelestia temperantur, mundana sive humana reguntur, hac instrumenta mores instruunt et informant, ipsiusque vocis articulatae vel inarticulatae substantiam miro quodam naturae opificio melicis picturis rithmorum metrorumque coloribus vestiunt et quadam cultus venustate perornant. Hanc, ut suffragio commendationis nostrae non egeat, sancti patres multis laudem praeconiis extulerunt.
2–8 Mus. ench. 18, 54: Constant plurima super hac ratione scripta veterum, in quorum labores et in hac parte nos Dominus intrare concessit, ubi probatissimis argumentis adstruitur, quod eiusdem moderationis ratio, quae concinentias temperat vocum, mortalium naturas modificet, quodque isdem numerorum partibus, quibus sibi collati inaequales soni concordant, et vitae cum corporibus et compugnantiae elementorum totiusque mundi concordia aeterna coierit.
9–11 Hucbald. 3: Quomodo scilicet haec omnia vel vis, de quibus ea <disciplina> tractat, consonantiarum rationabilitate congruentissima disponantur numerorum, atque ad eorundem sint exemplar universa composita atque compacta.
12–15 Macr. 2. 3, 7: Nam ideo in hac vita omnis anima musicis sonis capitur, ut non soli, qui sunt habitu cultiores, verum universae quoque barbarae nationes cantus, quibus vel ad ardorem virtutis animentur vel ad mollitiem voluptatis resolvantur, exerceant.
16–17 Boeth. mus. 1, pr.: <*Prooemium. Musicam naturaliter nobis esse coniunctam et mores vel honestare vel evertere.*> *cf. Friedlein p. 178, 22.*
20–23 Macr. 2. 3, 7: quia in corpus defert memoriam musicae, cuius in caelo fuit conscia, et ita delenimentis canticis occupatur, ut nullum sit tam immite, tam asperum pectus, quod non oblectamentorum talium teneatur affectu.
23–25 Ioh. Sal. pol. 1, 6 p. 48: Cum vero modis suis elegantius fuerit colorata, venustate sui mentes etiam severiores capit, et quadam inductae hilaritatis gratia pellit tristitiam; et si quid pulveris aut turbinis aut nebularum cogitationibus ipsis inhaeserat, potenter abstergit.
26–28 Pl. Tim. 18A: Socrates: Quid? Huius ipsius ancipitis naturae magisterium et quasi quandam nutricationem nonne in exercitio corporum gymnasiorumque luctamine, animorum item placiditatem constituebamus in delinimentis et affabilitate musicae ceterarumque institutionum, quas adulescentes ingenuos scire par est?

---

7 totus] *corr. ex* tocius *B* **22** occupatur] occupat *B* **23** affectu] affectum *A* **27** scilicet] *om. B* **29** affabiles] *corr. ex* ad affabilitatem *A* **31** *marg. sin.* Nota pro laude Musice / . . . et multum iuvat et / . . .ducit homines ad / <m>ansuetudinem *alia manu A* **33** sint] sunt *A*

capiant, quia diversis diversa placent. Hec Claringenius. Quo fit, ut, si homo audiat genus cantilene, quod sue complexioni conveniat et concordet, statim fit mansuetus, si vero contrarium, fit asperior; quia secundum Boecium in primo prologo Musice *nichil est tam proprium humanitati quam remitti dulcibus modis astringique contrariis*. Et in commento Albini Greci super dictum Thimeum Platonis in eodem loco, quo dicitur, quod musica exercebatur apud antiquos assidue, eo quod maxime et pre ceteris artibus moribus hominum et humane dominatur nature: Humana quippe natura restringitur et laxatur, excitatur et placatur musicis sonis. Unde in bello, cum canitur eductui exercitus, tubis utuntur bellatores, quarum sonus incitativus est ad pugnam; cum vero canitur receptui, aliis utuntur instrumentis, quorum sonus retrahit homines et a bello revocat. Et in talibus musica operatur, que moribus humanis et animis dominatur. Hec Albinus. Cui concordat Ysidorus 3º Ethimologiarum in musica sua, ubi dicit, quod *in preliis tube concentus pugnantes accendit, et quanto vehemencior fuerit clangor, tanto fit ad certamen animus forcior. Siquidem et remiges cantus hortantur ad tollerandos labores.* Hec Ysidorus. Et de hoc Macrobius: *Omnis*, inquit, *habitus anime cantibus gubernatur, ut et ad bellum progressui et item receptui canatur cantu excitante et rursum sedante virtutem.* Quod bene | per Moysen exprimitur (Moysi 5to), cum ad producendum *A*4r exercitum tube clangere concisius iubentur; scriptum namque est (Numeri 10º): *Fac tibi duas tubas argenteas ductiles,* et paulo post: *Cum concisus clangor increpuerit, movebuntur castra.*

Rursus Albinus in commento predicto: Vocalem, inquit, musicam exercebant antiqui in instrumentis, et quando videbant aliquem insanum vel discolum et discordem ab omnibus, sicut multi sunt, utebantur vocali musica in instrumentis ad temperandum animum eius, et mellicam similiter exercebant ad animos hominum moderandos et ad mores pariter conformandos, quibus musica dominatur. Et hoc est, quod dicit Boecius in prologo Musice sue, quod *Pictagoras philosophus quendam adolescentem ebrium sub frigii modi sono incitatum spondeo succinente sui reddidit compotem*; cui *Marcus Tullius in libro De consiliis suis* concordat, ubi dicit, quod, *cum adolescentes vinolenti tibiarum cantu instincti mulieris impudice fores quererent effringere,* ad Pictagore monitum tibicina spondeum cecinit, ex cuius gravitate modi et tarditate furencium fuit petulancia consedata. Item Macrobius in dicto 2º libro: Musica *dat sompnos adimitque, necnon curas immittit et retrahit, iram suggerit, clemenciam suadet corporumque morbis medetur, quod remedia prestantes egris medici precinere dicuntur*; quia quedam infirmitates sunt, que levius | curarentur, si medici *B*3v precinerent, antequam adhiberent medicinam. Quod perpendens Ysidorus Ethimologiarum in medicina sua dicit, quod *multa sunt, que in egris ho-*

33–1 CLARING.
4–5 BOETH. mus. 1, pr.: Nichil enim est tam proprium humanitati quam remitti dulcibus modis. astringi contrariis. *cf. Friedlein p. 179, 23*. WALT. ODINGT. 2, 1, 29.
8 PL. Tim.: locum non inveni.
13 ALBIN.
15–17 ISID. etym. 3, 17, 2: In proeliis quoque tubae concentus pugnantes accendit, et quanto vehementior fuerit clangor, tanto fit ad certamen animus fortior. Siquidem et remiges cantus hortatur, ad tolerandos quoque labores musica animum mulcet, et singulorum operum fatigationem modulatio vocis solatur. *cf.* WALT. ODINGT. 2, 1, 21–24.
18–19 MACR. 2. 3, 9: Ita denique omnis habitus animae cantibus gubernatur, ut et ad bellum progressui et item receptui canatur, cantu et excitante et rursus sedante virtutem.
22 VULG. Num. 10, 2: fac tibi duas tubas argenteas ductiles, quibus convocare possis multitudinem, quando movenda sunt castra.
22–23 VULG. Num. 10, 5: sin autem prolixior atque concisus clangor increpuerit, movebunt castra primi, qui sunt ad orientalem plagam.
24–29 ALBIN.
30–36 BOETH. mus. 1, pr.: Cui enim est illud ignotum quod pithagoras ebrium adolescentem taurominitanum sub phrygii modi sono incitatum spondeo succinente reddiderit mitiorem. et sui compotem? Nam cum scortum in rivalis domo esset clausum. atque ille furens domum vellet amburere: cumque pithagoras stellarum cursus ut ei mos nocturnus erat inspiceret. ubi intellexit sono phrigii modi incitatum. multis amicorum monitionibus a facinore noluisse desistere: mutari modum prȩcepit. atque ita furentis animum adolescentis ad statum mentis pacatissime temperavit. Quod scilicet marcus tullius commemorat in eo libro quem de consiliis suis composuit. aliter quidem sed hoc modo. Sed ut aliqua similitudine adductus maximis minima conferam. ut cum vinolenti adolescentes tibiarum etiam cantu ut fit instincti mulieris pudicę fores frangerent: admonuisse tibicinam ut spondeum caneret pythagoras dicitur. Quod cum illa fecisset: tarditate modorum et gravitate canentis illorum furentem petulantiam consedasse. *cf. Friedlein p. 184–85.*
36–39 MACR. 2. 3, 9: dat somnos adimitque, . . . [Aen. 4.244] nec non curas et immittit et retrahit, iram suggerit, clementiam suadet, corporum quoque morbis medetur; nam hinc est, quod aegris remedia praestantes praecinere dicuntur.

---

1 *ante* homo *cancell.* mansuetus *A* **12** *marg. sin.* quid prodest musica in bello *alia manu A* **22** 10] X *(nota Romana) A* **25** insanum] *corr. ex* insanem *B* **30** adolescentem] adholocentem *A* **33** tibiarum] trabiarum *AB* mulieris] mulrieris *B* **34** tibicina] tibicinam *A* **36** *post* dicto *cancell.* modo *A* **40** antequam] ante *(cancell.?)* antequam *A*

minibus per musicam facta leguntur, sicut in primo Regum 19º et 16º *de David legitur, qui Saul dominum suum cithara mitigabat et demoniacam feritatem huius artis potenti vi ac suavitate frangebat.* Unde Varro: excitatos animos sedat. Item in 4º libro Regum legimus Heliseum prophetam mente amaricatum propter privacionem populi, sed a tribus consultum, cum spiritus prophetie sibi deesset, per modulamen mentem suam dulcorasse et sic veniente spiritu sancto, que ante ignorabat, | a deo suo didicisse. *A*4v *Asclepiades quoque medicus* secundum Ysidorum Ethimologiarum in medicina sua et Guidonem in Musica *freneticum quendam per simphoniam pristine restituit sanitati.*

Nec mirum secundum Albinum Grecum super Thimeum Platonis musicam ita gratam haberi et acceptam, quoniam nulla ars adeo moribus humanis dominatur sicut musica. Anima quippe ex musicis consonanciis composita est, *et sic* secundum Walterum monachum et priorem de Evesham in Musica sua *numero mecienda*; unde et consonanciis musicis delectatur. Ipse enim recitans verba Boecii in primo libro Arithmetice, videlicet quod *numerus fuit principale in animo conditoris exemplar,* dicit quod, *cum exemplatum respondeat exemplari, manifestum est, quod omnes creature fiunt secundum naturalem proporcionem; et patet, quoniam quatuor elementa et septem orbes planetarum proporcionatis intersticiis certis distinctos numeris ipse conditor consolidavit.* Unde et Plato ait *utilitatem ex musica attributam esse humano generi per armoniam,* que ad animam per auditum venit; et, ut eciam in brevi multa conquiram secundum quendam docentem in musica in libro, qui dicitur De tribus ordinibus, licet ipsa *musica unam magnam habeat proprietatem, que delectacio secundum auditum dicatur – ut* infra *patebit per Boecium –, plures tamen proprietates alie seu operaciones musice ab autoribus assignantur*. Ipsa enim bene ordinata *propter sui equam et iustam sonorum numerorumque proporcionem cogit homines ad iustissimam equitatem morum ac ad debitum regimen*

41–2 ISID. etym. 4, 13, 3: Porro Musica incognita illi non erit; nam multa sunt, quae in aegris hominibus per hanc disciplinam facta leguntur, sicut de David legitur, qui ab spiritu inmundo Saulem arte modulationis eripuit.
2–3 GUIDO micr. 14, 16: Item et David Saul daemonium cithara mitigabat et daemoniacam feritatem huius artis potenti vi ac suavitate frangebat.
3 *cf.* VULG. I Reg. 16, 23; VULG. I Reg. 19, 9–10.
3–4 *cf.* WALT. ODINGT. 2, 1, 22: Et Varro ait: Excitatos animos sedat, volucres, pisces et serpentes meli dulcedine attrahit.
4 *cf.* ISID. etym. 3, 17, 3: Excitos quoque animos musica sedat, sicut de David legitur, qui ab spiritu inmundo Saulem arte modulationis eripuit.
4–7 *cf.* COM. GREG. p. 894b: Item legimus in IV^{o} Regum libro beatum Helyseum prophetam mente amaricatum propter privacionem populi, sed a tribus regibus consultum, cum spiritus prophetie sibi deesset, per modulamen suam mentem dulcorasse et sic veniente spiritu suo, que ante ingnorabat, ab eo didicisse. *cf.* AURELIAN. 1, 8.
8–10 ISID. etym. 4, 13, 3: Asclepiades quoque medicus phreneticum quendam per symphoniam pristinae sanitati restituit.
10 *cf.* GUIDO micr. 14, 12: Ita quondam legitur quidam phreneticus canente Asclepiade medico ab insania revocatus.
11–13 ALBIN.
15 WALT. ODINGT. 1, 1, 10–11: Huiusmodi certa sunt interstitia. Ait etiam Plato animam mundi musica continentia esse coniunctam et sic numero metiendam.
17 BOETH. arithm. 1, 2 p. 14: Omnia quaecumque a primaeva rerum natura constructa sunt, numerorum videntur ratione formata. Hoc enim fuit principale in animo conditoris exemplar.
17–21 WALT. ODINGT. 1, 1, 6–8: Est autem numerus principale in animo conditoris exemplar, ut ait Nichomachus. Cum ergo exemplatum respondeat exemplari, manifestum est, quod omnes creaturae factae secundum numeralem proportionem. Et patet, quoniam quattuor elementa, septem orbes planetarum proportionatis intrinsecus certis distinctis numeris conditor ipse consolidavit.
21–22 PL. Tim. 47C: Eadem vocis quoque et auditus ratio est ad eosdem usus atque ad plenam vitae hominum instructionem datorum, siquidem propterea sermonis est ordinata communicatio, ut praesto forent mutuae voluntatis indicia; quantumque per vocem utilitatis capitur ex musica, totum hoc constat hominum generi propter harmoniam tributum.
24 LIB. trib. ord.
25–27 IOH. MUR. comp. 6, 4 interp.: Musica scilicet habeat unam proprietatem, quae delectatio secundum auditum dicatur, ut patet in musica Boethii, verumtamen plures aliae proprietates seu operationes musicae ab auctoribus assignantur. Constat enim musica bene ordinata, non effeminata ad mores, ad politiam, ad salutem animae. *cf.* GLOSS. Ioh. Mur. spec. 4.

---

3 potenti] petenti *A* vi] viri *A* **7** *marg. sin.* Nota *alia manu A* **14** monachum] monacum *A* **15** Evesham] Eveshamm *A* **21** *marg. sin.* Nota hic utilitatem musice sciencie *alia manu A* **25** delectacio] dilectatio *A* **27** *marg. sin.* Respice plures musice <b>onas proprietates *alia manu A*

policie naturaliter inclinari, multosque antiquitus incontinentes ad castitatem reduxit multosque insanos ad usum memorie et racionis et plurimos tristes ad leticiam, inordinatas imaginaciones ad constancie deliberacionem ac mente debiles aut fragiles ad solamen, egros autem ad pristinam sanitatem. Salutem insuper anime impetrat, cum ex bona devocione ad dei laudem finaliter ordinatur – ut habetur in cantico Augustini et Ambrosii: ‚tibi Cherubin et Seraphin' et cetera, et in psalmo: ‚in psalterio decacordo psallam tibi' et cetera, et alibi: | ‚psallite regi nostro psallite psallite sapienter', id est dulciter et devote, non effeminate. Hec ille liber De tribus ordinibus. *A*5r

Unde Iohannes Salesburiensis in primo libro Policratici in capitulo de musica: *Ad mores,* inquit, *instruendos et animos exultacione virtutis trahiciendos in | cultum domini non modo concentum hominum, sed et instrumentorum modos censuerunt sancti patres domini cultui applicandos, cum templi reverenciam dilatarent. Et si militantis ecclesie tibi parva videtur autoritas, vel triumphatrix illa preconia musice non tacebit, cuius seniores vidit et tibi monstravit tonitrui filius et voces eorum sicut citharedorum citharizancium in citharis suis* (Apoc. 14º). Item *habentes*, inquit, *citharas dei* (Apoc. 15º), *quodsi illos non audisti, regem audias exultantem, qui te regni et exultacionis sue vult esse participem. Ait enim: Sumite psalmum, date timpanum, psalterium iocundum cum cithara. Ad quod?, inquit: ut laudetis dominum in timpano et choro, in cordis et organo.* Item Iohannes in Apoc. capitulo 19º refert se spiritu revelante vidisse et audisse vocem celestis exercitus tanquam aquarum multarum et tonitruum vali- *B*4r

7 AM p. 1250 (Te Deum): Tibi omnes Angeli, tibi caeli et universae potestates: Tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce proclamant: Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt caeli et terra maiestatis gloriae tuae.
7–8 VULG. Ps. 143, 9.
8–9 VULG. Ps. 46, 7–8.
28–9 IOH. MUR. comp. 6, 4 interp.: Nam refert Boethius, qui hanc scientiam de greco transtulit in latinum, quod Pythagoras, caput philosophorum et huius scientiae demonstrator, suis scolaribus praecepit illos post studium in melodiis obdormire et per melodias evigilari peracto sompno, ut melodia corporis humani a suo simili sonorum armonia iuvaretur. Et propter sui aequam iustamque sonorum et numerorum proportionem cogit homines ad iustitiam, aequitatem morum ac debitum regimen politiae naturaliter inclinari, multosque insanas *(?)* ad usum memoriae et rationis, quamplurimos tristes ad laetitiam, inordinatos imaginationes ad constantam deliberationem ac mente debiles aut fragiles ad soliditam *(?)*, aegros autem ad praestinam sanitatem, animae salutem impetrans, cum ex bona denominatione ad Dei laudem finaliter ordinatur. Nam in psalmo sibi cherubin et seraphin incessabili voce proclamant et alibi in psalterio decantando: fac psalterium tibi et tertio: psallite regi nostro, psallite sapienter, id est dulciter et devote, non effeminate. *cf.* GLOSS. Ioh. Mur. spec. 4; PETR. TALH. p. 5; ADAM FULD. 1, 2.
17–18 VULG. Apoc. 14, 2: et audivi vocem de caelo tamquam vocem aquarum multarum et tamquam vocem tonitrui magni et vocem, quam audivi, sicut citharoedorum citharizantium in citharis suis.
12–18 IOH. SAL. pol. 1, 6 p. 48: Ad mores itaque instruendos et animos exultatione virtutis traiciendos in cultum Domini non modo concentum hominum, sed et instrumentorum modos censuerunt sancti patres Domino applicandos, cum templi reverentiam dilatarent. Et si militantis ecclesiae tibi parva videtur auctoritas, vel triumphatrix illa praeconia musicae non tacebit, cuius seniores vidit et tibi monstravit tonitrui filius et voces eorum sicut citharoedorum citharizantium in citharis suis.
18–19 VULG. Apoc. 15, 2: et vidi tamquam mare vitreum mixtum igne et eos, qui vicerunt bestiam et imaginem illius et numerum nominis eius, stantes supra mare vitreum habentes citharas Dei.
22 VULG. Ps. 150, 4.
19–22 IOH. SAL. pol. 1, 6 p. 48: Quod si illos nondum audisti, regem audias exultantem, qui te regni et exultationis suae vult esse participem. Ait enim: sumite psalmum, date tympanum, psalterium iocundum cum cithara. Ad quid, inquis? Ut laudetis Dominum in tympano et choro, in cordis et organo. Hic est enim usus musicae aut solus aut praecipuus.

---

1 *marg. sin.* dierum falsum ut plures *(?) alia manu A* **2** insanos] *manicula marg. dext. A* **7** Seraphin] ceraphin *B* **11** Iohannes] *manicula marg. dext. A* **14** cultui] *om. A* **18** citharizancium] citharezancium *A* **23** Item Iohannes. . .vidisse] Item Iohannes in apoc capitulo 19 refert se et cetera Item Iohannes in apoc refert se spritu revelante vidisse *A post* refert se *cancell.* et cetera *B*

dorum dicencium: Alleluia! Item nato in terris Christo laudem sonuit exercitus angelorum: *Gloria in excelsis deo et in terra pax hominibus bone voluntatis* (Luc. 2°). Annunciantes in templo pueri: *Osanna filio David* clamaverunt (Math. 21°). Sed *quid mirum*, inquit Macrobius in 2° libro De sompno Cipionis, *si inter homines musice tanta dominacio est, cum aves quoque et lucinie ut cigni alieve huiusmodi generis cantum veluti quadam disciplina exerceant, nonnulle vero vel aves vel terrene seu aquatiles belue invitante cantu in recia sponte decurrunt, et pastoralis fistula pastum et progressus quietem imperat gregibus?* Unde Ysidorus Ethimologiarum in musica: *Ipsas quoque bestias et serpentes, volucres et delfinos ad auditum sue modulacionis musica provocat; sed et quicquid loquimur vel intrinsecus venarum pulsibus commovemur, per musicos rithmos armonie virtutibus sociatum esse probatur.* Hec Ysidorus. Sed quod meli dulcedine delphinos attrahat, legitur de quodam philosopho in mari navigante, quem naute propter auri pondus, quod vehebat, demergere cupiebant, qui postulans citharam, pri|usquam demergeretur, citharizavit et ad auditum sue mo- *A*5v dulacionis attractum delphinum conscendit et ad portum revehitur; cuius natura est eciam in mari mortuos ad terram deferre et sepelire. Et rursus Macrobius in libro, quo prius: *Mortuos ad sepulturam prosequi oportere cum cantu plurimarum gencium vel regionum instituta sanxerunt,* ut ostendatur, quod *anime corpore* exute ad regionem *musice dulcedinis, id est ad celum, credantur redire.* Et paucis interpositis: *Iure*, inquit Macrobius, *musica capitur omne, quod vivit, quod celestis anima, qua* rerum *animatur universitas, originem sumpsit ex musica*; que secundum Boecium in fine prologi Musice *indubitanter apparet ita naturaliter esse | nobis coniuncta,* *B*4v *ut ea, ne si velimus quidem, carere possumus*. Multa eciam sunt extra et alia infra in prologo huius libri ad commendacionem musice per Boecium prolata, de quibus, prout dei gracia concesserit – ut habetur in Breviloquio Wulstani super musicam –, in processu dicetur.

Unde de hac parte finem faciam adiecto uno, quod dignum fieri *puto* – ut habetur in 2° libro Macrobii supradicti; et illud est, quod in huius operis principio crucis signaculo loco fundamenti premisso nullum aliud pono *fundamentum preter id, quod positum est, quod est Christus Iesus* (prima ad Cor. 3°), *in quo omnis edificacio constructa crescit* (ad Eph. 2°). *Inundacione autem facta illisum est flumen edificacioni illi et non potuit eam*

23–1 VULG. Apoc. 15, 2.
23–1 NICET. 7: Et Iohannes in Apocalypsi refert se Spiritu revelante vidisse se et audisse vocem coelestis exercitus tamquam aquarum multarum, et tonitruorum validorum dicentium Alleluiam. *cf.* VULG. Apoc. 19, 6. ISID. etym. 6, 19, 21.
2–3 VULG. Luc. 2, 13–14.
3 VULG. Matth. 21, 9: Turbae autem, quae praecedebant et quae sequebantur, clamabant dicentes: Osanna Filio David, benedictus, qui venturus est in nomine Domini. Osanna in altissimis.
1–4 NICET. 6: Notandum etiam, quod in terris Christo nato laudem sonuit exercitus Angelorum: *Gloria in excelsis deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis*. Annuntiantes pueri in templo *Osanna David filio* clamaverunt.
4–9 MACR. 2. 3, 10: Et quid mirum, si inter homines musicae tanta dominatio est, cum aves quoque, ut lusciniae, ut cycni aliaeve id genus, cantum veluti quadam disciplina artis exerceant, non nullae vero vel aves vel terrenae seu aquatiles beluae, invitante cantu in retia sponte decurrant, et pastoralis fistula pastum progressis quietem imperet gregibus?
10–13 ISID. etym. 3, 17, 3: Ipsas quoque bestias, necnon et serpentes, volucres atque delphinas ad auditum suae modulationis musica provocat. Sed et quidquid loquimur, vel intrinsecus venarum pulsibus commovemur, per musicos rythmos harmoniae virtutibus probatur esse sociatum.
13–18 WALT. ODINGT. 2, 1, 22–23: Et Varro ait: Excitatos animos sedat, volucres, pisces et serpentes meli dulcedine attrahit. Sicut legitur de quodam philosopho in mari navigante, quem nautae propter auri pondus, quod vehebat, demergere cupiebant, qui postulans citharam, priusquam demergeretur, citharizavit et meli dulcedine attractum delphinum contendit, cuius natura est et in mari mortuos ad terram deferre et sepelire.
19–22 MACR. 2. 3, 6: Mortuos quoque ad sepulturam prosequi oportere cum cantu plurimarum gentium vel regionum instituta sanxerunt persuasione hac, qua post corpus animae ad originem dulcedinis musicae, id est ad caelum, redire credantur.
22–24 MACR. 2. 3, 11: Iure igitur musica capitur omne, quod vivit, quia caelestis anima, qua animatur universitas, originem sumpsit ex musica.
25–26 BOETH. mus. 1, pr.: Ut ex his omnibus perspicue nec dubitanter appareat. ita nobis musicam naturaliter esse coniunctam: ut ea ne si velimus quidem carere possimus. *cf. Friedlein p. 187, 8.*
28–29 WULF. mus.
29–30 MACR. 2. 4, 13: Unde finem de hac tractatus parte faciemus, adiecto uno, quod scitu dignum putamus.
33–34 VULG. I Cor. 3, 11: fundamentum enim aliud nemo potest ponere praeter id, quod positum est, qui est Christus Iesus.
34 VULG. Eph. 2, 21: in quo omnis aedificatio constructa crescit in templum sanctum in Domino.

---

4 quid] quit *A* **8** recia] rethia *A* **10** delfinos] delfines *B* **14** *marg. dext.* fabula *AB* naute] nauti *B* **26** ut] ve *A* ne] non *B* sunt] *om. B*

movere, fundata enim erat supra firmam petram (Luc. 6º); *petra* enim *erat Christus* (prima ad Cor. 9º). *Fundamentum itaque aliud nemo potest ponere preter illud, quod positum est, quod est Iesus Christus* – ubi supra. *Ipse quippe* – ut habetur 28º libro Moralium beati Gregorii super Iob – *est fundamentum fundamentorum, quia et origo est inchoancium et constancia robustorum*, ipse fundamentum meum, ipse principium meum, inicium universorum, qui in evangelio sibi dicentibus: *tu quis es?*, respondet: *ego principium qui et loquor vobis* (Ioh. 8º). *Est enim principium sine principio et est principium cum alio principio* secundum Augustinum in libro De Genesi ad litteram. Nam *ad fundamentum refertur principium* – ut habetur in Exameron Ambrosii omelia prima, ubi dicit: *Terre fundamenta legisti; dicente Sapiencia: quando forcia faciebat | fundamenta terre, eram* A6r *penes illum cuncta componens*. Hinc est, quod in hoc principio meo, qui se dicit principium in evangelio, *invoco, ut mos est, in auxilium* – ut habetur libro primo Thimei Platonis, ubi dicitur *aliter quidem, sed hoc modo* secundum Boecium in Musice prologo. *Cum sit*, inquit Thimeus, religiosus *mos* vel econtrario consueta *religio omnibus, qui de maximis vel minimis rebus aliquid sint acturi, precari ad auxilium divinitatem*; quia Albinus in commento suo super eundem locum dicit, quod consuetudo erat philosophorum, quando aliquid inchoabant difficile, divinitatis auxilium invocare: *quanto* me de musica *racionem prestaturum equius est opem invocare divinam, nisi sevo quodam furore*, hoc est impetu animi, *atque*, quod magis est, *implacabili rapiar amencia*, que – ut in dicto commento – ad privacionem discrecionis refertur. Et Boecius De consolacione philosophie libro 3º memor religiosi moris Thimei predicti nominans illum ibidem dicit *invocandum rerum omnium patrem, quo pretermisso nullum rite fundatur*

34–1 VULG. Luc. 6, 48: similis est homini aedificanti domum, qui fodit in altum et posuit fundamenta supra petram; inundatione autem facta inlisum est flumen domui illi et non potuit eam movere, fundata enim erat supra petram.
1–2 VULG. I Cor. 10, 4: et omnes eundem potum spiritalem biberunt, bibebant autem de spiritali consequenti eos petra; petra autem erat Christus. *cf.* ISID. etym. 7, 9, 2.
2–3 *cf.* VULG. I Cor. 3, 11.
2–6 GREG. mor. 28, 5, 14: De quo et Paulus ait: *Fundamentum aliud nemo potest ponere, praeter id, quod positum est, quod est Christus Iesus.* Ipse quippe fundamentum fundamentorum est, quia et origo est incohantium et constantia robustorum.
7–8 VULG. Ioh. 8, 25: Dicebant ergo ei: tu quis es? dixit eis Iesus: principium quia et loquor vobis.
7–9 AUG. gen. ad litt. imperf. 3, 6: *In principio*, id est utrum in principio temporis an in principio, in ipsa sapientia dei, quia et ipse dei filius principium se dixit, quando ei dictum est: *Tu quis es,* et dixit: *Principium, quod et loquor vobis.* Est enim principium sine principio et est principium cum alio principio.
12–13 VULG. Prov. 8, 29–30: quando adpendebat fundamenta terrae, cum eo eram cuncta conponens et delectabar per singulos dies ludens coram eo omni tempore.
10–13 AMBR. hex. 1, 4, 12: Si vero ad fundamentum referas, principium terrae fundamentum esse legisti, dicente Sapientia: *Quando fortia faciebat fundamenta terrae, eram penes illum disponens cuncta (app. crit.: cuncta componens).* Est etiam bonae principium disciplinae, sicut est illud: *Initium sapientiae timor Domini. cf.* VULG. Prov. 8, 29–30.
14 PL. Tim. 27B: Ergo age, Timaee, deliba coeptum vocata, ut mos est, in auxilium divinitate.
15 BOETH. mus. 1, pr.: Quod scilicet marcus tullius commemorat in eo libro quem de consiliis suis composuit. aliter quidem sed hoc modo. *cf. Friedlein p. 185, 9.*
19–20 ALBIN.
16–23 PL. Tim. 27C: T. Vere, mi Socrate, nam cum omnibus mos sit et quasi quaedam religio, qui vel de maximis rebus vel de minimis acturi aliquid sunt, precari ad auxilium divinitatem, quanto nos aequius est, qui universitatis naturae substantiaeque rationem praestaturi sumus, invocare divinam opem, nisi plane saevo quodam furore atque implacabili raptamur amentia.
24 ALBIN.

---

7 es] est *A* **12** dicente Sapiencia] *om. B* **16** sit] sic *AB* **17** de maximis] *corr. ex* de na<tura?> *A*

exordium. Unde Virgilius: *in primis*, inquit, *venerare deum.*

Sit igitur precibus meis comprehensum maxime quidem, ut a me *dicantur, que deo placeant* – ubi supra in Thimeo Platonis –, quia *tunc est vere bonum id, quod facimus, cum nostro factori ascribimus omne, quod possumus* – ut habetur in quadam epistola Guidonis in Musica sua. Et *tunc bene dicitur bonum, cum is, qui dicit, soli ei, a quo accepit, per id appetit placere, quod dicit* – ut habetur in fine Moralium beati Gregorii super Iob. Itaque maxime, id est principaliter, pocius quam | alia, peto, *B*5r ut deo placeant, que dicturus sum; consequenter, id est secundarie, peto michi emitti spiritum sanctum, de quo dicitur in psalmo: *Emitte spiritum tuum et creabuntur* et cetera. *Spiritum* dico *sapiencie et intellectus, spiritum consilii et fortitudinis* (Ysa. 11°): *spiritum sapiencie* dico, quia *omnis sapiencia a domino deo est et cum eo fuit semper et est ante evum* (Ecclesiastic. primo); *spiritum intellectus* ideo dico, quia intellectus duplex est, scilicet disciplina et intelligibilitas; secundum hoc, quod disciplina est, veritatem rerum comprehendit, de qua ipse dominus in evangelio loquens dicit: *Ego sum via, veritas* et cetera (Ioh. 14°); *spiritum* dico *consilii*, quia Ysa. 9° legitur: *et vocabitur nomen eius consiliarius; spiritum fortitudinis*, quia vocabitur *consiliarius deus fortis* | – ut habetur dicto 9° capitulo –, *A*6v ut per spiritum fortitudinis ostendatur sapiens et studens ita fortis, quod a proposito nec minis nec terroribus fatigetur, quia Boecius ipse De disciplina scolarium dicit, quod *non est dulcoris dignus acumine, qui amaritudinis nequit inviscari gravamine*. Nulla enim persone utilitas, nulla loci difficultas, nulla temporis angustia sapientem a studio debet retrahere – ut habetur in commento Remigii super Marcianum. Unde Seneca: *Non est vir fortis ac strenuus, qui laborem fugit*. Et Oracius: *parvula exemplo est nobis formica laboris*; pro quo Iob capitulo 5°: *homo ad laborem nascitur et avis ad volandum*. Unde Ecclesiastici 51°: *modicum laboravi et inveni michi multam requiem*. Sed *qui certat in agone, non coronabitur, nisi legittime certaverit* (2ª ad Thi. primo), quia, *cum omnes virtutes currant ad*

25–1 BOETH. cons. 3, 9. p., 32–33: Sed cum, ut in Timaeo Platoni, inquit, nostro placet, in minimis quoque rebus divinum praesidium debeat implorari, quid nunc faciendum censes, ut illius summi boni sedem reperire mereamur? Invocandum, inquam, rerum omnium patrem, quo praetermisso nullum rite fundatur exordium.
1 VERG. Georg. 1, 338–340: in primis venerare deos, atque annua magnae / sacra refer Cereri laetis operatus in herbis / extremae sub casum hiemis, iam vere sereno.
2–3 PL. Tim. 27D: Sit igitur meis precibus comprehensum maxime quidem, ut ea dicantur a nobis, quae placeant deo.
3–5 GUIDO ep. 9–10: Tunc enim est vere bonum id, quod facimus, cum nostro Factori ascribimus omne, quod possumus.
6–7 GREG. mor. 35, 20, 49: Tunc enim bene dicitur bonum, cum is, qui dicit, soli ei, a quo accepit, per id appetit placere, quod dicit.
10–11 VULG. Ps. 103, 30: emittes spiritum tuum et creabuntur et renovabis faciem terrae.
11–12 VULG. Isa. 11, 2: et requiescet super eum spiritus Domini, spiritus sapientiae et intellectus, spiritus consilii et fortitudinis, spiritus scientiae et pietatis.
13 VULG. Eccli. 1, 1: Omnis sapientia a Deo Domino est et cum illo fuit semper et est ante aevum.
17 VULG. Ioh. 14, 6: dicit ei Iesus: ego sum via et veritas et vita, nemo venit ad Patrem nisi per me.
18 VULG. Isa. 9, 6: parvulus enim natus est nobis, filius datus est nobis, et factus est principatus super umerum eius, et vocabitur nomen eius Admirabilis consiliarius Deus fortis Pater futuri saeculi Princeps pacis.
22–23 PS.-BOETH. disc. scol. 4, 22: Fideliter etiam aliis secretis instructus annis duodeviginti Athenis convalui, quicquid mali expertus ad boni fastigia semper anelans. Non est autem dignus dulcoris acumine, qui amaritudinis nequit inviscari gravamine. *cf.* AUCT. AR. 26, 20.
25 REMIG. AUT.: locum non inveni.
25–26 SEN. epist. 22, 7: Expectas forsitan, ut tibi haec dicant: ‚turpe est cedere oneri; luctare cum officio, quod semel recepisti. Non est vir fortis ac strenuus, qui laborem fugit, nisi crescit illi animus ipsa rerum difficultate.‘
26–27 HOR. sat. 1, 1, 32–35: sicut / parvula (nam exemplo est) magni formica laboris / ore trahit quodcumque potest atque addit acervo / quem struit haud ignara ac non incauta futuri.
27–28 VULG. Iob 5, 7.
28–29 VULG. Eccli. 51, 35.
29–30 VULG. II Tim. 2, 5: nam et qui certat in agone, non coronatur, nisi legitime certaverit.

---

2 Sit] sic *AB* **21** *marg. sin.* Nota *A* **29** michi] *om. B*

bravium, sola perseverancia coronatur secundum Petrum Blesensem; ut in epistola Valerii ad Rufinum: *Fecundat officiosa sedulitas, et in fructum producit perseverancie utilitas*. Et Bernardus in epistola <1>29ª: *Absque perseverancia nec, qui pugnat, victoriam nec palmam victor consequetur.* Et Guido musicus in 2º Micrologi sui: *Omnis laus*, inquit, *in fine canitur.* Et voce veritatis dicitur, quia *qui perseveraverit usque in finem, hic salvus erit* (Mt. 28º). Assit enim humilitas, que acceptat veritatem, sedulitas, que fecundat virtutem, et perseverancie utilitas, que producit meritum et perducit ad premium secundum Henricum Cancellarium commentatorem super epistolam Valerii ad Rufinum.

Ipsum igitur in hac secunda peticione mea sanctum spiritum invoco, sed ad quid? Ut scilicet que *operi* conveniant *proposito,* digne possim *proferre* secundum Platonem in Thimeo libro 1º, hoc est ut oracionem dignam et verba habeam digna rebus, de quibus sum acturus – ut habetur in commento super eundem locum. Et quia sepe solet mendico prodesse vociferacio piissimo redemptore innuente in evangelio: *Querite et invenietis, pulsate et aperietur vobis* (Luc. 11º), iam tercia peticione quero, pulso et clamito, ut *vos* que dicturus sum *facile assequamini* – ut in dicto Thimeo Platonis 1º –, ut vos intelligatis – non enim aliter retineretis, ut in dicto commento super eundem locum –, et ut *sparsorum fructus assurgat* | *seminum* secundum Ubaldum in Musica sua. *Huius rei gracia flecto genua mea ad patrem domini mei Iesu Christi, ex quo omnis paternitas in celo et in terra nominatur*, | *ut possitis comprehendere cum omnibus sanctis, que sit longitudo, latitudo, sublimitas et profundum* (ad Eph. 3º). *Longitudo* dicitur propter numeros lineares, *latitudo* propter numeros superficiales vel planos, *sublimitas* dicitur propter numeros solidos vel cubicos, de quibus inferius suis locis dicetur; que omnia cum tandem divina gracia fueritis assecuti, extunc videbitis, quam *longe sit aliud memoriter sapere quam memoriter canere, cum illud soli habeant sapientes, hoc sepe faciunt imprudentes* secundum Guidonem in 2º libro Musice sue. Et vos quidem regem imitantes Iosaphat[is], qui *statuit cantores ante deum, ut eum laudarent voce consona* (2º Parali. 20º), eciam tunc scietis domino *psallere*

*A*7r

*B*5v

29–1 PETR. BLES. ep. 22 col. 81–82: Scio enim, quod gloriosus erit sui certaminis cursus, si tantummodo perseveret in eo, quem coepit, fortitudinis et constantiae casu. Qui enim legitime certaverit, coronabitur: cumque omnes virtutes currant ad bravium, sola perseverantia coronatur. Rogo autem vos, tanquam dominum et magistrum meum, ut me de vestro et ipsius statu frequentius instruatis. Nam, cum aliud non possim, oro jugiter pro vobis, ut praeveniente Altissimi gratia regis Anglorum gratiam, vestrarum rerum liberam administrationem obtinere possitis. Librum vestrum *(sc. Iohannis Salisburiensis)* de nugis curialibus legi, et mirabiliter me refecit.
3 WALT. MAP diss. Val. p. 310: Sic absinthium veritatis acceptat morose mentis humilitas, fecundat officiosa sedulitas, in fructum producit perseverancie utilitas.
3–4 BERN. CLAR. ep. 129, 2: Prorsus absque perseverantia nec qui pugnat victoriam, nec palmam victor consequitur.
5 GUIDO micr. 11, 21–22: Igitur quia et omnis laus in fine canitur, iure dicamus, quia omnis cantus ei sit modo subiectus et ab eo modo regulam sumat, quem ultimum sonat.
6–7 VULG. Matth. 10, 22: et eritis odio omnibus propter nomen meum; qui autem perseveraverit in finem, hic salvus erit.
10 Comm. WALT. MAP diss. Val.
12–13 PL. Tim. 27D: Sit igitur meis precibus comprehensum maxime quidem, ut ea dicantur a nobis, quae placeant deo, tum ut nobis quoque ipsis consequenter propositoque operi decenter profemur et, quatenus vos quidem facile assequamini, ego iuxta anticipatam animo speciem orationis expediam.
15 ALBIN.
16–17 VULG. Luc. 11, 9: Et ego vobis dico: petite et dabitur vobis, quaerite et invenietis, pulsate et aperietur vobis.
18 PL. Tim. 27D.
20 ALBIN.
20–21 HUCBALD. 48: His igitur huc usque productis, quo iam inde ab initio cuncta prospectant, quod his procreetur, quousque sparsorum fructus assurgat seminum, planius abhinc declarandum.
21–23 VULG. Eph. 3, 14–15: huius rei gratia flecto genua mea ad Patrem Domini nostri Iesu Christi, ex quo omnis paternitas in caelis et in terra nominatur.
23–24 VULG. Eph. 3, 18: ut possitis conprehendere cum omnibus sanctis, quae sit latitudo et longitudo et sublimitas et profundum.
28–30 GUIDO prol. 74: Quoniam quidem longe aliud est memoriter sapere quam memoriter canere, cum illud soli habeant sapientes, hoc vero saepe faciunt imprudentes.
31–32 VULG. II Par. 20, 21: deditque *(sc. Iosaphat)* consilium populo et statuit cantores Domini, ut laudarent eum in turmis suis et antecederent exercitum ac voce consona dicerent: confitemini Domino, quoniam in aeternum misericordia eius.

---

1 Petrum Blesensem] b. plesensem *A* **7** Assit] assint *A* **9** premium] primium *A* **16** innuente] inuente *AB* **28** *marg. dext.* nota cantor ex... *A*

sapienter (in psalmo), quem decet *iocunda decoraque laudacio*. Ad quam vocis consonanciam nos invitat Augustinus in fine libri De utilitate psalmorum sic dicens: *Si nostra omnium <vox> fuerit inoffensa vel consona labiorum cimbalis bene sonantibus et nos delectabit et audientes edificabit et deo suavis erit tota laudacio, qui in domo sua, sicut legitur, unanimes habitare facit*, et *quia unanimes homines diligit deus, in sua domo eos efficit habitare; in quam domum qui habitant, beati pronunciantur in psalmo, quia ipsi laudabunt dominum in secula seculorum*; *ipso doctore* secundum Guidonem in fine primi libri Musice sue *semper humanas tenebras illustrante, cuius summa sapiencia per cuncta viget secula. Amen*.

In cuius libro primo aspectu sponte se confert meis manibus hec rubrica: **Anicii Manlii Severini Boecii de musica, id est de armonica, institucione primus liber incipit**. Quoniam *mundus ipse compositus dicitur quadam armonia sonorum* secundum Ysidorum 3º Ethimologiarum in musica sua, ac secundum Macrobium De sompno Cipionis libro 2º *musica perpetua celi volubilitate nascitur*, sed et secundum Marcianum libro primo De nupciis Mercurii et Philologie *superi globi orbesque septem|plices suavius cuiusdam melodie armonicis tinnitibus concinnebant ac* A7v *sono ultra solitum dulciore*. Item in libro De imagine mundi: *Orbes cum dulcissima armonia volvuntur*, et *philosophi quinque stellarum et solis et lune globorum consonum motum introduxerunt*, commemorat Ambrosius in 2º libro Exameron. Gregorius eciam in Musica sua dicit astrorum motus dulcissimam cantus armoniam, id est consonanciam, efficere; quam eciam dominus in ea responsione, quam *de turbine* ad beatum Iob fecit, *concentum celi* nominat (Iob 38º), ubi dicitur: *Quis enarravit celorum racionem et concentum celi, quis dormire faciet?,* et hoc idem repetitur in Breviloquio Wulstani super musicam. Item Augustinus in 2º libro De civitate

1 VULG. Ps. 46, 7–8.
1 VULG. Ps. 146, 1: Alleluia Aggei et Zacchariae. Laudate Dominum, quoniam bonum psalmus Deo nostro sit iucunda decoraque: laudatio.
3–6 NICET. 10: Si ergo et nostra omnium vox fuerit inoffensa, vel consona, labiorum cymbalis unisonantibus, (bene sonantibus) et nos delectabit, et audientes aedificabit, et Deo nostro suavis erit tota laudatio, qui in domo sua, sicut legitur, unanimes habitare facit.
7–8 VULG. Ps. 83, 5: Beati, qui habitabant in domo tua, in saecula saeculorum laudabunt te.
6–8 NICET. 12: Ideo enim et Diaconus clara voce in modum sancti (in domo Dei sancti) praeconii admonet cunctos, ut sive in orando, sive in flectendis genibus, sive in psallendo, sive in lectionibus sollicite audiendis unitas servetur ab omnibus, quod (quia) unanimes homines diligit Deus, et in sua domo eos efficit habitare, in qua domo qui habitant, beati pronuntiantur in psalmo, quia ipsi laudabunt Dominum in secula seculorum. Amen.
8–10 GUIDO micr. 20, 22: atque usque in hunc diem ars paulatim crescendo convaluit, ipso doctore semper humanas tenebras illustrante, cuius summa sapientia per cuncta viget saecula. Amen.
13–14 ISID. etym. 3, 17, 1: Nam et ipse mundus quadam harmonia sonorum fertur esse conpositus, et caelum ipsud sub harmoniae modulatione revolvi.
15–16 MACR. 2. 4, 14: musicam perpetua caeli volubilitate nascentem ideo clare non sentimus auditu, quia maior sonus est, quam ut humanarum aurium recipiatur angustiis.
17–19 MART. CAP. 1, 27: superi autem globi orbesque septemplices suavius cuiusdam melodiae harmonicis tinnitibus concinebant ac sono ultra solitum dulciore, quippe Musas adventare praesenserant, quae quidem singillatim circulis quibusque metatis, ubi suae pulsum modulationis agnoverant, constiterunt.
19–20 HONOR. AUGUST. imag. 1, 85: Hi .vii. orbes cum dulcisona armonia volvuntur, ac suavissimi concentus eorum circuitione efficiuntur.
20–21 AMBR. hex. 2, 2, 6: Quem imitantes philosophi quinque stellarum et solis et lunae globorum consonum motum introduxerunt, quorum orbibus vel potius globis conexa memorant omnia, quos sibi innexos et velut insertos versari retro et contrario ceteris motu ferri arbitrantur.
22 MUS. GREG.
24 VULG. Iob 38, 1: respondens autem Dominus Iob de turbine dixit.
22–25 *cf.* AURELIAN. 8, 28: Igitur isti astrorum motus VIII sunt, videlicet VII errantium et illius, qui dicitur aplanes, quos omnes dicunt dulcissimam cantus armoniam, id est consonantiam, efficere; quam etiam Dominus in ea responsione, quam de turbine fecit ad sanctum Iob ‚concentum celi' nominat. Sed ista utrum ad praefatas regulas pertineant, meum non est definire.
25–26 VULG. Iob 38, 37: quis enarravit caelorum rationem et concentum caeli, quis dormire faciet. *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 2, 41.
26 WULF. mus.

---

11 rubrica] *corr. ex* regula *B* **12** Manlii] Mallei *B* **14** *marg. sin.* <de> musica celesti *B* **19** *marg. sin.* de musica celesti *A* **23** dominus] domino *B*

dei: *Qui templa celi summo sonitu concutit*. Ac eciam quia *armonicis modulacionibus motus ipse celebratur astrorum* secundum istum Boecium in 2º prologo Arithmetice, apparet, quod musica prius processit in usu quam in arte sicut et relique discipline, quia *experiencia artem fecit* (in principio Methaphisice). Quod et Plato advertens, cum in Thimeo suo de deo animam mundi fabricante loqueretur, ostendit post numerorum inter se imparium contexionem, ex quibus anima fuerat componenda, autorem anime deum emioliis, epitritis, epogdois et limate hiancia intervalla supplesse, quibus omnis racio canora continetur.

Sed post armonie usum longevum, quis istius discipline fuerit primus inventor, diversi | diversa loquuntur: *Moyses* secundum Ysidorum 3º Ethimologiarum *dicit* quendam *de stirpe Cayni ante diluvium* nomine *Tubal artis musice repertorem fuisse*; unde (Genesis 4º) Tubal *pater canencium* nominatur. *Alii* secundum eundem Ysidorum dicunt *Linum Thebeum et Zetum et Amphionem primos in musica claruisse*. Quidam dicunt primum inventorem Euagrium citharistam, cui nomen Orpheus, qui in instrumento lire multum viguit; de quo habetur in primo libro Marciani De nupciis Mercurii et Philologie, ubi dicitur, quod *poete precipue Euagrium citharistam* sunt *secuti*, id est Orpheum, et ibidem in commento ille Orpheus fuisse dicitur, qui homines silvestri modo viventes primum ad cultum iusticie persuasit. Euagrium dico a loco, citharistam ab officio. Huius igitur *Orphei et Amphionis* predicti *fabulam* estimat Macrobius 2º libro De sompno Cipionis ex | dulcedine cantus *sumpsisse principium, quorum alter[o] animalia racione carencia, alter quoque saxa trahere can[en]tibus ferebatur*, quod dicti Orpheus et Amphion *primi* omnium hominum *forte vel barbaras gentes sine racionis cultu vel ad instar saxi nullo affectu molles ad sensum voluptatis*, scilicet cohabitandi, *traxerunt*. Et nota, quod dicit *forte*, quia, licet adverbium *forte* aliquando inveniatur veritatis expressivum, hic tamen stat dubitative. *Greci vero dicunt Pictagoram* philosophum *ex malleorum sonitu et cordarum extensione percussa huius artis invenisse primordia. Post quos paulatim directa est precipue hec disciplina et aucta multis modis*, quod apud antiquos ita nobilis et accepta fuerat, quod *tam turpe erat musicam nescire quam litteras* secundum Ysidorum 3º Ethimologiarum, ubi tractat de musica. Nec debet mirum videri, si de musica dubitetur, quis eius primus fuerit inventor, cum Ysidorus 15º Ethimologiarum secundum diversorum sentencias urbis Romane plures enumeret conditores, ubi eciam dicit: *Si tante civitatis certa racio non apparet, non est mirum, si in aliarum opinione dubitetur.* Sed licet ante Pictagoram infinita fuerit canencium multitudo, nullus tamen arte, sed forte canebat. Hic quoque philosophus usum consonanciarum primus reduxit ad artem; erat enim prudens arithmetricus, quia virtute numerorum omnia probare volebat, se

*B*6r

*A*8r

27–1 AUG. civ. 2, 7: At quem deum! inquit; qui templa caeli summo sonitu concutit. Ego homuncio id non facerem? Ego vero illud feci ac libens.
1–2 BOETH. arithm. 1, 1 p. 14: Quare est etiam ex hoc ostendere seniorem geometriae vim, quod omnis motus est post quietem et natura semper statio prior est, mobilium vero astronomia, immobilium geometria doctrina est; vel quod armonicis modulationibus motus ipse celebratur astrorum.
4 *cf.* AR. met. comp. 1, 1 (981a1–5): Et fere videtur scientie et arti simile experimentum esse, hominibus autem scientia et ars per experientiam accidit; experientia quidem enim artem fecit, sicut ait Polus recte dicens, sed inexperientia casum. *cf.* AUCT. AR. 1, 4: Experientia facit artem, inexperientia vero casum.
5 *cf.* PL. Tim. 35C.
13 VULG. Gen. 4, 20–21: genuitque Ada Iabel, qui fuit pater habitantium in tentoriis atque pastorum, et nomen fratris eius Iubal ipse fuit pater canentium cithara et organo.
11–15 ISID. etym. 3, 16, 1: DE INVENTORIBUS EIUS. Moyses dicit repertorem musicae artis fuisse Tubal, qui fuit de stirpe Cain ante diluvium. Graeci vero Pythagoram dicunt huius artis invenisse primordia ex malleorum sonitu et cordarum extensione percussa. Alii Linum Thebaeum et Zetum et Amphion in musica arte primos claruisse ferunt.
18–19 MART. CAP. 1, 3: cum inter deos fierent sacra coniugia ... poetaeque praecipue Oeagrium citharistam secuti caecutientisque Maeonii suaviloquam senectutem epica vulgo lyricaque pagina consonarent.
21 *cf.* COMM. Berol. 5.6: *sequuti Euagrium* (id est Orpheum, a loco sic dictum), qui tractaverat de deorum coniugiis, et poete similiter ... Hac cithara dictus est Orpheus fluvios sistere, feras mulcere, arbores movere, quia oratione rethorica girovagos stabiles reddebat, truculentos mitigabat, torpentes excitabat, unde poeta: „Silvestres homines sacer interpres<que> deorum / cedibus et victu fedo deterruit Orpheus / dictus ob hoc lenire tigres.“
21–27 MACR. 2. 3, 8: Hinc aestimo et Orphei vel Amphionis fabulam, quorum alter animalia ratione carentia, alter saxa quoque trahere cantibus ferebantur, sumpsisse principium, quia primi forte gentes vel sine rationis cultu barbaras, vel saxi instar nullo affectu molles, ad sensum voluptatis canendo traxerunt.
29–33 ISID. etym. 3, 16, 1–2: Graeci vero Pythagoram dicunt huius artis invenisse primordia ex malleorum sonitu et cordarum extensione percussa ... Post quos paulatim directa est praecipue haec disciplina et aucta multis modis, eratque tam turpe Musicam necire quam litteras.
37–38 ISID. etym. 15, 1, 1–2: DE CIVITATIBUS. De auctoribus conditarum urbium plerumque dissensio invenitur, adeo ut nec urbis quidem Romae origo possit diligenter agnosci ... Si igitur tantae civitatis certa ratio non apparet, non mirum, si in aliarum opinione dubitatur.

---

12 diversa ... diluvium] *hic versus partim praecisus est in B* **14** Thebeum] tebeum *A* **15** Amphionem] ansionem *A* **16** citharistam] citheristam *A* **18** citharistam] citheristam *A* **19** secuti] sequuti *B* **22** estimat] estmat *A* **25** primi] qui *AB* **36** Romane] *corr. ex* rome *B*

nescire reputans, nisi ubi poterat numeros applicare; de quo Marcianus in 2º libro De nupciis Mercurii et Philologie ait: *Samus Pictagoras celestes quosdam numeros replicabat*. Merito igitur musice reputatur *inventor*, quod Grecis secundum artem contulit huius primordia discipline.

Accessus

In huius itaque institucionis exordio ad sequentis operis intelligenciam faciliorem hec preconsideranda propono, videlicet quid sit ipsa ars, quid nomen, quid causa nominis, que intencio, que materia, que utilitas, cui parti philosophie supponitur, quis modus agendi, quis libri titulus. Ad questionem factam per ‚quid' respondendum est per genus et differenciam, si sint nota, aut genus cum proprio, cum | ex rerum proprietatibus differencie *B*6v note fiant.

Est igitur ars proposita sciencia multitudinis ad quiddam aliud relate contemplativa; ad aliud relate dicitur ad differenciam arithmetice, que illam, que per se est, multitudinem speculatur. Tota ars ista in raciocinacione proporcionum versatur et sic est generis mathematici, quia abstractam | considerat quantitatem. Cuius mathematice, scilicet doctrinalis, *A*8v sciencie species sunt quatuor, scilicet arithmetica, musica, geometria et astronomia. Arithmetica disciplina quantitatis numerabilis secundum se. Musica est disciplina, que de numeris loquitur, sed ad sonum relatis; nam circa sonum numeratum vel numerum sonorum vertitur intencio musice speculantis. Geometria est sciencia magnitudinis immobilis; mobilis vero scienciam astronomie vendicat disciplina. Astronomia enim ultima est disciplina matheseos de lege astrorum, que secundum Platonem in Thimeo cives sunt Uranice, id est celestis civitatis, et lege quadam feruntur et moventur; et in astronomiam introductive sunt cetere partes quadruvii. Demonstraciones enim astronomie sumuntur a geometria, ad geometriam vero necessaria est musica, ad musicam vero arithmetica; que scilicet quatuor discipline sunt quadruviales.

Nomen vero: *est musica scientia bene* canendi secundum [Avic] Augustinum in primo libro Musice sue vel *ars contemplandi diversitates consonanciarum* vel *sciencia liberalis subministrans copiam perfecte canendi* secundum Augustinum minorem in Musica sua vel vera et sine errore canendi sciencia secundum Gregorium in primo libro Musice sue vel secundum Ysidorum 3º Ethimologiarum in principio musice sue *pericia modulacionis sono cantuque consistens*; et secundum Ysidorum ibidem *dicta musica per derivacionem a Musis*, quas poete Iovis et Memorie filias confingentes

38–1 *cf.* IOH. MUR. comp. 6, 4 interp.: Erant in principio duo studiorum: ionicum videlicet et italicum. Primi doctor fuit Thales Milesius, cuius versabatur intentio circa mores. Secundi Pythagoras, a cuius nomine philosphia nomen sortita est. Hic autem tantus fuit arithmetricus, quod virtute numerorum omnia probare volebat se nescire reputans, nisi ubi poterat numeros applicare. Licet autem ante ipsum esset infinita canentium multitudo, nullus cum arte, sed sorte canebat. Hic philosophus usum consonantiarum reducit ad artem, dum iter pergeret ad fabricam, ut dictum fuit supra, cum superius diffinita fuit musica.
2–3 MART. CAP. 2, 213: Samius Pythagoras caelestes quosdam numeros replicabat, Aristoteles per caeli quoque culmina Entelechiam scrupulosius requirebat, Epicurus vero mixtas violis rosas et totas apportabat illecebras voluptatum.
3 *cf.* REMIG. AUT. 78, 15: SAMIUS PYTHAGORAS de Samo insula, REPLICABAT CAELESTES NUMEROS quia ipse fuit inventor arithmeticae.
15–19 ISID. etym. 3: MATHEMATICA Latine dicitur doctrinalis scientia, quae abstractam considerat quantitatem. Abstracta enim quantitas est, quam intellectu a materia separantes vel ab aliis accidentibus, ut est par, inpar, vel ab aliis huiuscemodi in sola ratiocinatione tractamus. Cuius species sunt quattuor: id est Arithmetica, Musica, Geometria et Astronomia. Arithmetica est disciplina quantitatis numerabilis secundum se. Musica est disciplina, quae de numeris loquitur, qui inveniuntur in sonis. Geometria est disciplina magnitudinis et formarum. Astronomia est disciplina, quae cursus caelestium siderum atque figuras contemplatur omnes atque habitudines stellarum.
13–22 BOETH. arithm. 1, 1 p. 10–11: Horum ergo illam multitudinem, quae per se est, arithmetica speculatur integritas, illam vero, quae ad aliquid, musici modulaminis temperamenta pernoscunt, immobilis vero magnitudinis geometria notitiam pollicetur, mobilis vero scientiam astronomicae disciplinae peritia vindicavit.
23 PL. Tim.: locum non inveni.
30 AUG. mus. 1, 2, 2: *M.* Defini ergo musicam. *D.* Non audeo. *M.* Potes saltem definitionem meam probare? *D.* Experibor, si dixeris. *M.* Musica est scientia bene modulandi. An tibi non videtur?
30–31 *cf.* PS.-THOMAS AQU. II p. 59: Musica est ars contemplandi diversitates consonantiarum discernens illam quadrimembrem divisionem vocum simplicium ad simplices, compositarum ad compositas, simplicium ad compositas, compositarum ad simplices. Quidam autem dicentes hanc quadrimembrem divisionem esse superfluam hanc tripertitam sufficere dicebant.
33 MUS. GREG. 1.
34–36 ISID. etym. 3, 15, 1: DE MUSICA ET EIUS NOMINE. Musica est peritia modulationis sono cantuque consistens. Et dicta Musica per derivationem a Musis... Inde a poetis Iovis et Memoriae filias Musas esse confictum est. *cf.* WALT. ODINGT. 2, 1, 5.

---

6 *marg. dext.* Ars musica *B* **12** *marg. dext.* Ars musica *A* ex rerum ... multitudinis ad] *hic versus partim praecisus est in B* **15** raciocinacione] racionacione *B* **25** astronomiam] astronomia *B* quadruvii] quadrivii *A* **28** quadruviales] quadriviales *A* *marg. sin.* Nomen *B* **36** confingentes] contingentes *AB*

habitare eas referunt in monte Elicone dicto secundum Catholicon ab Elicone fratre Citheronis; qui scilicet mons Elicon est unum de duobus iugis montis Parnasi, in quo scilicet Parnaso poete studere solebant. Unde habitare in montibus Muse dicuntur, quia in montibus, id est in altissimis, habitat sapiencia iuxta illud Ecclesiastici 24º: *Ego in altissimis* et cetera, et in psalmo 73º: Mons *Syon, in quo habitasti*, vel quia in capite, id est in alciore parte hominis, sedes est sapiencie, vel quia in summis viris vel, quod melius est, ex ore altissimi procedit sapiencia. In commento Remigii super Marcianum De nupciis Mercurii et Philologie: Sed predictas Musas ideo poete ad libros suos componendos precipue invocabant, quia scienciam dicebantur monstrare. At quoniam Muse secundum Catholicon idem quod sapiencie dicuntur *a mois, quod est aqua, non immerito* | *Musas* secundum Ysidorum 8º Ethimologiarum *nimphas dicunt*, id est *deas*, *A*9r et bene, quia *motus aquarum musicen efficit* secundum Ysidorum. Musas itaque in aquis vel iuxta aquas esse dicimus, quia sciencie copia fons indeficiens perhibetur. Unde in profundo putei arcana veritatis latere dicuntur, in commento Remigii super Marcianum predictum, et *sapiencia in rerum superficie non iacet, quia in invisibilibus latet* in 5º libro Moralium beati Gregorii super Iob. De hiis itaque fonte atque monte loquitur Persius sic: *nec fonte labra prolui caballum nec in bicipite sompniasse Parnaso memini* me. Igitur inter sublime et profundum medium locum tenet Apollo, qui dicitur erudisse fi|lias Iovis et Iunonis; qui et ipse princeps moderator est *B*7r armonie celestis. Sol enim illum locum optinet inter sidera, quem mese occupat inter terrestris musice tetracorda. Novem itaque Musas Iovis et

1 CATH. s. v. Elicon: Elicon, -onis, masculini generis, unum de duobus cacuminibus parnasi, in quo solebat olim esse studium. Et dicitur ab elicio, -cis, quia olim elicebatur inde sapientia. Unde et elicon dicitur quasi eliciens cuncta, et est ethymologia.
3 PAPIAS s. v. Parnasus: Parnasus mons Thessaliae, cuius duo sunt iuga: Cirrha et Nysa, in quibus singulis Apollo colebatur et Liber. Haec iuga a duobus fratribus: Cithaeron et Helicon appellantur.
3 CATH. s. v. Parnasus: a par et nasus, quod est elacio, componitur hic parnasus, -si, quidam mons, quia pares habet nasos, id est duas elaciones, scilicet elicionem et asseronem vel citheronem secundum Hugucionem.
5 VULG. Eccli. 24, 1–7: Sapientia laudabit animam suam et in Deo honorabitur et in medio populi sui gloriabitur et in ecclesiis Altissimi aperiet os suum ..., in multitudine electorum habebit laudem et inter benedictos benedicetur dicens: ego ex ore Altissimi prodivi primogenita ante omnem creaturam, ego in caelis feci, ut oriretur lumen indeficiens, et sicut nebula texi omnem terram, ego in altis habitavi et thronus meus in columna nubis.
6 VULG. Ps.-hebr. 73, 2: recordare congregationis tuae, quam possedisti ab initio et redemisti virgam hereditatis tuae montis Sion, in quo habitasti.
9 REMIG. AUT.: locum non inveni.
11 CATH. s. v. Musa: a moys, quod est aqua, dicitur hec musa, -se ... Et hec instrumenta dicuntur Muse a moys, quod est aqua, quia non sine humectacione istorum nasci potest vox. Item musa dicitur quandoque cantilena, quandoque sapiencia.
13–14 ISID. etym. 8, 11, 96: Nymphas deas aquarum putant, dictas a nubibus. Nam ex nubibus aquae, unde derivatum est. Nymphas deas aquarum, quasi numina lympharum. Ipsas autem dicunt et Musas quas et nymphas, nec inmerito. Nam aquae motus musicen efficit.
16 *cf.* MACR. 1. 6, 23: Item scimus secundum Platonem, id est secundum ipsius veritatis arcanum, illa forti inter se vinculo conligari.
17 REMIG. AUT.: locum non inveni.
19 GREG. mor. 5, 5, 8: Mundo enim per invisibilem sapientiam morimur, de qua per Salomonem dicitur: *Si quaesieris illam quasi pecuniam et sicut thesauros effoderis eam.* Sapientia quippe in rerum superficie non iacet quia in invisibilibus latet.
20 PERSIUS sat. pr. 1–3: Nec fonte labra prolui caballino / nec in bicipiti somniasse Parnaso / memini, ut repente sic poeta prodirem.
21–23 *cf.* REMIG. AUT. 72, 20: Sol enim rector est et moderator totius mundanae fabricae, unde et Cicero in libro *Somnii Scipionis*: „Dux", ait, „et princeps et moderator reliquorum luminum, mensque mundi et temperatio." *cf.* MACR. 2. 3, 3.
24 *cf.* REMIG. AUT. 19, 11: Sicut enim terrestris musicae mese, id est media, principatum in omni tropo tenet, ita sol armoniae caelestis.

---

3 iugis montis] ingentibus montibus *B* **15** *marg. dext.* Nota *A* **16** arcana] archana *A* **17** Marcianum] marcum *B* **19** Persius] Parisius *A* **23** lias ... illum] *hic versus magnam partem praecisus est in B* **24** occupat] ocupat *A*

Iunonis filias fingunt fabule poetarum, pro eo quod *poete* vel gentiles *Iunonem Iovis sororem asserunt et coniugem* – ut habetur in epistola Ysidori episcopi ad Sisebutum regem Hispanie capitulo 4°. *Ignem enim et aerem Iovem, aquam et terram Iunonem interpretatur* secundum Ysidorum 8° Ethimologiarum, que elementa ita sunt proporcionaliter adequata, ut inter se quandam faciant armoniam – ut habetur primo libro Macrobii De sompno Cipionis et optime in commento Albini super 2^{m} librum Thimei Platonis; et in libro Musice Gregoriane scribitur, quod Iupiter est aer superior et tenuissimus, Iuno vero aer inferior et corpulentus, et *ex illo superiore et isto inferiore vox perficitur*, et in commento Remigii super Marcianum: Musas *dicunt Iovis et Iunonis filias*, quia has gignit Iupiter in Iunonem, dum ignis sonos format motu collato speris verberans aerem; quas Apollo erudire dicitur, quia tanquam illius musice moderator habetur, vel quia omnis sonus fit ex inferiore aere, qui est Iuno, et superiore, qui est Iupiter, vel quia illa celestis armonia partim fit in aere partim in ethere – ut in predicto habetur commento. Secundum Ysidorum 3° Ethimologiarum | *A*9v in principio *Muse appellate sunt apotumosin, id est a querendo*, quia *per eas, sicut antiqui voluerunt, vis carminum et vocis modulacio quereretur, quarum sonus, quia sensibilis res, et preterfluit in preteritum tempus imprimiturque memorie. Inde a poetis Iovis et Memorie filias Musas esse confictum est; nisi enim memoria teneantur ab homine, soni pereunt, quia scribi non possunt*. Hec Ysidorus. Unde cum Muse sint tales sciencie ut studium et memoria, Iovis et Memorie dicuntur filie; quia, que cum animi vigore et assiduo studio sunt adepta, sunt memorie commendanda. Est enim Musa disposicio anime, qua ipsa ordinatur ad aliquam sciencie cognicionem. Oracius vero et Virgilius et alii poete novem Musas novem deas fingunt et invocant, sed in rei veritate et secundum philosophos novem Muse novem sunt naturalia instrumenta loquendi, scilicet duo labia, quatuor dentes principales, plectrum lingue, arterium gutturis, concavitas

1 REMIG. AUT. 22, 8: QUIQUE id est idem Phoebus, FECERAT SUBVOLARE FILIAS AD CONSPECTUM PARENTUM SUBVOLARE id est conscendere, AD CONSPECTUM PARENTUM Iovis et Iunonis, FILIAS id est novem Musas, quas idcirco Iovis et Iunonis dicunt esse filias, quia vox inferiore isto aere, qui est Iuno, et superiori igne, hoc est aethere, qui est Iovis, perficitur. ERUDITAS A SE Apollo erudisse dicitur novem Musas, quia ipse est princeps et maximus musicae caelestis et eum locum obtinet in planetis quem mese in chordis.
1–5 ISID. etym. 8, 11, 69: Iunonem dicunt quasi ianonem, id est ianuam, pro purgationibus feminarum, eo quod quasi portas matrum natorum pandat, et nubentum maritis. Sed hoc philosophi. Poetae autem Iunonem Iovis adserunt sororem et coniugem: ignem enim et aerem Iovem, aquam et terram Iunonem interpretantur; quorum duorum permixtione universa gignuntur. *cf.* ISID. nat. rer. 4, 3: Deinde Iunium a Iunone, quam sororem vel coniugem Iovis fuisse testantur. Alii autem, sicut Maium pro maioribus, ita pro iunioribus Iunium vocari dixerunt.
7 *cf.* MACR. 1. 6, 25.
8 ALBIN.
8 MUS. GREG.
10 *cf.* REMIG. AUT. 22, 8.
10 *cf.* REMIG. AUT. 286, 17: SACRA id est magna. FONTIGENARUM id est novem Musarum. Fontigenae enim dicuntur Musae, eo quod in undis prius musica artificialis inventa est, nam MOYCA dicitur aqua...Quae etiam Iovis et Iunonis dicuntur filiae, quia omnis musica ex aere et aethere, id est ex isto crassiori et ex illo subtiliori et puriori spiritu, constat.
11–12 *cf.* BERN. SILV. comm. 11.79: Astrologice accipis Musas sonos in speris. Has genuit Iupiter in Iunone, dum ignis sonos format motu collato speris verberans aerem. Has Apollo erudire dicitur, quia tamquam illius musice moderator habetur.
13 *cf.* REMIG. AUT. 22, 8.
17–22 ISID. etym. 3, 15, 1–2: Musae autem appellatae ἀπὸ τοῦ μάσαι, id est a quaerendo, quod per eas, sicut antiqui voluerunt, vis carminum et vocis modulatio quaereretur. Quarum sonus, quia sensibilis res est, et praeterfluit in praeteritum tempus inprimiturque memoriae. Inde a poetis Iovis et Memoriae filias Musas esse confictum est. Nisi enim ab homine memoria teneantur soni, pereunt, quia scribi non possunt.
22 *cf.* WALT. ODINGT. 2, 1, 5–6: et dicitur a musis, quasi poetae finxerunt Iovis esse filias et memoriae, quia nisi memoria teneantur, soni pereunt. Quarum haec sunt nomina: Urania, Polymnia, Euterpe, Melpomene vel Melpona, Erato, Terpsichore, Calliope, Clio, et caetera Thalia; et dictae musae *apo ton myson*, id est a quaerendo, ut ait Clemens Alexandrinus, eo quod per eas vis carminum et modulationis quaeretur.

---

2 asserunt] asserint *AB* **3** Sisebutum] fisebutum *AB* **17** apotumosin] apotimuson *B* **21** *marg. sin.* Nota *A*

pulmonis. De quo quidam versificus:

Instrumenta novem sunt pulmo lingua palatum,
Quatuor ac dentes et duo labra simul.

Hec enim instrumenta dicuntur Muse a moys, quod lingua Egipciaca dicitur Latine aqua, quia sine humectacione istorum nulla potest vox nasci; unde a moys dicitur Moyses aquaticus. Astrologi vero novem Musas dicunt novem sonos, qui celestem faciunt armoniam: septem videlicet sunt septem planetarum, octavus est firmamenti, nonum quidam assignant terre, que licet non moveatur per se, | movetur tamen circumactione aliarum *B*7v sperarum circa ipsam. Quod vero Marcianus introducit novem Musas in Nupciis Philologie et Mercurii diversa carmina cantantes, ad celestem pertinet armoniam, que novem ordines habere dinoscitur, scilicet propter septem planetas et octavam celestem speram et nonam terram, sed octo omnes consonancias resonant, nona ideo, id est terra, perpetuo tacet silencio, quia immobilis est. Hinc est, quod, cum octo Muse subiecte in circulis celestibus essent, nona, id est Thalia, in terra remansit. Nam cum Urania speram celestem, Polimia Saturni, Eutrepe Iovis, Herato Martis, Melpomene | solis, Tersicore Veneris, Caliope Mercurii, Clio lune circulos subintras- *A*10r sent, ut ibi dulces resonarent modos: sola Thalia derelicta in ipso florentis campi ubere, id est in circulo terre, resedit. Super quem locum commentator Remigius dicit: *Thalia interpretatur ponens germina*, quod pulcre terre congruit, quia germinat herbam virentem et semen eciam proferen-

27–1 *cf.* REMIG. AUT. 19, 11: Omnis enim sermo his novem rebus formatur: primo appulsu quattuor dentium, repercussione duorum labrorum, plectro linguae, cavo gutturis, adiutorio pulmonis. Si enim ex his aliquid defuerit, vox perfecta non erit. *cf.* FULGENT. 1, 15 p. 25.
2–3 FLOS MED. 1785–86: Instrumenta novem sunt: guttur, lingua, palatum, / quattuor et dentes, et duo labra simul.
27–5 CATH. s. v. Musa: Et sunt secundum physicos novem Muse, id est novem instrumenta loquendi, scilicet duo labia, quatuor dentes principales, plectrum li<n>gue, artirea gutturis, concavitas pulmonis. Et hec instrumenta dicuntur Muse a moys, quod est aqua, quia non sine humectacione istorum nasci potest vox. *cf.* HUG. s. v. Moys.
6 CATH. s. v. Moises: Moises a mois, quod est aqua, dicitur hic Moises, -si, id est aquaticus, quia in aqua fuit inventus et ex aqua sumptus. Unde et Moises interpretatur sumptus ex aqua.
6–10 CATH. s. v. Musa: Astrologi vero ix musas dicunt ix sonos, qui celestem armoniam faciunt: vii sunt vii planetarum, octavus est firmamenti, nonum quidam assignant terre, que licet non moveatur per se, movetur tamen circumactione aliarum sperarum circa ipsam.
10–16 *cf.* REG. PRUM. 17, 5–7: Quod vero Marcianus introducit novem musas in nuptiis Philologiae diversa carmina cantantes, ad armoniam celestem pertinet, que novem ordines habere dinoscitur, scilicet propter septem planetas octavamque speram celestem et nonam terram. Sed octo omnes consonantias resonant, nona, id est terra, perpetuo silentio tacet, quia immobilis est. Hinc est, quod cum octo musae subvecte in circulis celestibus essent, nona, id est Thalia, in terra remansit.
17–20 *cf.* REG. PRUM. 17, 8: Nam cum Urania spheram celestem, Polimnia Saturni, Euterpe Iovis, Heratho Martis, Melpone Solis, Terpsicore Veneris, Calliope Mercurii, Clyo Lunae circulos subintrassent, ut ibi dulces resonarent modos, sola Thalia derelicta in ipso florentis campi ubere (id est in circulo terre) resedit, eo quod vector eius (id est deportator) cignus inpaciens oneris et etiam subvolandi (id est, cum nollet eam ferre et subvolare, id est sursum volare) petiis alumpna stagna (id est nutritoria et sibi cara). *cf.* MART. CAP. 1, 28.
21 REMIG. AUT. 20, 5: THALIA quasi thitonlia, id est ponens germina. IN IPSO UBERE FLORENTIS CAMPI id est in circulo terrae residebat. Poetice fingit Thaliam in terra remansisse, eo quod VECTOR id est deportator, EIUS CIGNUS IMPATIENS ONERIS ET ETIAM SUBVOLANDI id est cum nollet eam ferre et subvolare, id est sursum volare, PETIERAT ALUMNA STAGNA id est nutritoria et sibi cara.

---

5 *marg. sin.* Nota bene *A* **18** *Nominibus Musarum in B hae litterae superscriptae sunt*:
e d c ♯ a g f E D
Urania Polimia Eutrepe Herato Melpomene Tersicore Caliope Clio Talia **19** Thalia] Talia *B* ipso] ipsa *B* **21** germina] gemina *AB*

tem. Unde Macrobius 2º libro De sompno Cipionis: *Musas esse cantum mundi*, hoc est sperarum celestium, *eciam* rustici *sciunt, qui eas Camenas quasi canenas a canendo dixerunt. Ideo celum canere theologi comprobantes sacrificiis* deorum *adhibuerunt sonos musicos, qui apud alios lira vel cithara, apud nonnullos tibiis aliisve instrumentis musicis fieri solebant. In ipsis quoque ympnis deorum per stropham et antistropham metra canoris versibus adhibebantur, ut per stropham*, que secundum Hugucionem dicitur *conversio simplex in cantilenis*, scilicet *commutacio de responsorio ad versum, ubi est quedam conversio muta[n]te melodie prioris*, significaretur *rectus orbis stelliferi*, id est firmamenti, *motus, per antistropham* vero, que ab ‚anti', quod est contra, et ‚stropha', id est conversio, componitur, quasi *contra conversionem simplicem*, ut *quando finito versu reincipitur ipsum responsorium vel eius medietas*, *diversus vagorum*, id est planetarum, *regressus, qui contra celi conversionem volvuntur, predicaretur*. Que contraconversio cantus secundum quosdam recte dici posset palinodium; *palinodia* secundum Catholicon sunt *laudes iterate vel cantus iterati*, a ‚palin', quod est iterum, et ‚odos' cantus. Et ex hiis *duobus motibus*, scilicet stropha et antistropha, secundum Macrobium *primus in natura ympnus dicandus deo sumpsit exordium. Ympnos* autem *primum David prophetam in laudem dei composuisse ac cecinisse manifestum est* secundum Ysidorum 1º Ethimologiarum 93º. Immo Augustinus doctor in libro De utilitate psalmorum dicit: *In evangelio invenies Zachariam patrem magni Iohannis post longum illud silencium in ympni voce prophetasse.* | Et ipse deus, *A*10v *ut ympnorum gratissimum misterium comprobaret, cum discipulis ympno dicto exivit in montem oliveti*. Et sciendum, quod *ympnus in masculino genere est laus dei cum cantico.* | *Proprie* enim *ympnus* secundum Ysi- *B*8r dorum 6º Ethimologiarum 34º est *continens laudem dei. Si igitur sit laus et non sit dei, non est ympnus; si sit et laus et dei laus et non cantetur, non est ympnus: si igitur et in laudem dei dicitur et cantatur, tunc est ympnus; cui contrarium est strenum, quod est carmen lamenti et fune-*

22–1 *cf.* VULG. Gen. 1, 11–12.
16–1 *cf.* REG. PRUM. 17, 9–13: Thalia autem interpretatur quasi theton lia, id est ponens germina, quod pulchre terrae congruit, que germinat herbam virentem et proferentem semen. Quidam autem dicunt, quod novem musae idcirco dicuntur, quia humanae vocis officia novem sunt. Omnis enim sermo his novem rebus formatur. Primo appulsu quattuor dentium, repercussione duorum labrorum, plectro linguae, cavo gutturis, respiratione pulmonis. Si enim ex his aliquid defuerit, vox perfecta non erit.
6–7 *cf.* HUG. s. v. strophos: Unde macrobius: In ip<s>is eciam ynmis deorum per stropham metra canoris versibus adhibebantur, ut per stropham rectus orbis stelliferi motus, per antistropham diversis vagorum regressus predicaretur.
8–14 HUG. s. v. strophos: Strophos vel trophos Grece Latine dicitur conversio ... Item dicitur conversio simplex in cantilenis. Et componitur antistropha, id est contra conversionem simplicem. Stropha est, cum fit mutatio de responsorio ad versum, ubi est quedam conversio mutate melodie prioris. Antistropha est, quando finito versu re<in>cipitur ipsum respons<ori>um vel eius medietates. Unde cantus ymnorum inventus est per stropham et antistropham. ad sonum firmamenti notandum et planetarum, qui contra conversionem celi volvuntur. *cf.* CATH. s. v. strophos.
16–17 CATH. s. v. palinodium: Palin, quod est iterum, componitur cum oda, quod est laus vel cantus. Et dicitur hoc palinodium. Palinodia dicuntur laudes iterate, vel cantus iterati.
1–19 MACR. 2. 3, 4–5: Musas esse mundi cantum etiam Etrusci sciunt, qui eas Camenas quasi canenas a canendo dixerunt. Ideo canere caelum etiam theologi comprobantes sonos musicos sacrificiis adhibuerunt, qui apud alios lyra vel cithara, apud non nullos tibiis aliisve musicis instrumentis fieri solebant. In ipsis quoque hymnis deorum per stropham et antistropham metra canoris versibus adhibebantur, ut per stropham rectus orbis stelliferi motus, per antistropham diversus vagarum regressus praedicaretur, ex quibus duobus motibus primus in natura hymnus dicandus deo sumpsit exordium.
19–20 ISID. etym. 1, 39, 17: Hymnos primum David prophetam in laudem Dei conposuisse ac cecinisse manifestum est.
22–23 NICET. 6: Ergo in Evangelio invenies primum Zachariam patrem magni Iohannis post longum illud silentium in hymni voce (vice) prophetasse. Nec Elisabeth diu sterilis edito de promissione filio Deum de ipsa anima magnificare cessavit. *cf.* VULG. Luc. 3, 1–2.
25 *cf.* VULG. Matth. 26, 30: Et hymno dicto exierunt in montem Oliveti.
25 NICET. 7: Ipse Dominus in verbis doctor, in factis consummator, ut hymnorum ministerium gratissimum comprobaret, cum discipulis hymno dicto exiit in montem Oliveti.

---

1 Macrobius] Marc<ianus> *B* **4** adhibuerunt] adibuerunt *A* **11** id est conversio] *supra lin. A in linea B* **23** post] plus *B* **27** 34] *corr. ex* 36 *A*

ris, quod primo Ieremias composuit super urbem Ierusalem et populum, quando captivus ductus est. Et sicut David propheta ympnum in laudem Dei edidit et primum composuisse dicitur, cui contrarium est strenum, ita secundum Papiam *Salamon primum in laudem Christi et ecclesie edidit* epitalamia, scilicet cantus et *carmina nupciarum, que decantantur in honorem sponsi et sponse*. Quibus contrarie videntur nenie, id est *funebres cantus* secundum Catholicon, *scilicet cantilene, que fiunt super mortuum, quandoque tamen ponitur nenia pro cantilena puerorum, quia puerorum est flere et facile moventur ad fletum*.

Theologi novem Musas dicunt novem sentenciales causas, ut poete fingunt, scilicet studium, memoriam et intellectum et similia. Per primam enim, que est Urania, id est celestis, humane intelligencie fingunt sublimitatem; post hanc est Polimia, id est memorie capacitas; tercia Eutrepe, quia delectacio voluntatis memoriam et intelligenciam comitatur; quarta Erato simile inveniens, non enim aliqua voluntas plus delectatur quam similium invencione; quinta Tersicore quasi arcium delectacio, frustra enim aliquid ab aliquo invenitur, nisi in eo, quod invenit, delectetur; sexta Melpomene, id est faciens meditacionem, cogitacionum namque perfectio sine arcium exercicio et disciplinarum fieri non potest; et hiis humane locucionis honestas gignitur, per quam septima, que est Caliope, designatur; octava Clio vocatur, scilicet bona fama, cum enim multa scimus et ea bene proferimus, famam laudemque assequimur; nam nullus famam querit, nisi fama eum commendet. Unde Persius:

Scire tuum nichil est, nisi te scire hoc sciat alter.

25–1 CATH. s. v. himnus: Himnus, -ni, masculini generis est laus dei cum cantico. Proprie enim himnus est continens laudem dei. Si ergo sit laus et non sit dei, non est himnus; si sit laus et sit dei laus et non cantetur, non himnus est: Si ergo in laude dei dicitur et cantetur, tunc est himnus. Cui contrarium est trenum, quod est carmen lamenti et funeris. *cf.* ISID. etym. 6, 19, 17–18.
1–3 ISID. etym. 1, 39, 17: Hymnos primum David prophetam in laudem Dei conposuisse ac cecinisse manifestum est.
3 ISID. etym. 1, 39, 19: Threnos, quod Latine lamentum vocamus, primus versu Ieremias conposuit super urbem Hierusalem [quando subversa est] et populum [Israel] quando [subversus est et] captivus ductus est.
4 CATH. s. v. epitalamium: Epitalamium, -mii, id est cantus, qui fit super thalamum, id est super sponsum vel sponsam. Unde epitalamius, -mia, -mium, secundum Hugucionem. Papias vero sic dicit: Epitalamia sunt carmina nupciarum que decantantur a scolasticis in honorem sponsi et sponse. Hoc primo Salomon edidit in laudem christi et ecclesie, ex quo gentiles epitalamiam sibi vendicaverunt. Dictum est autem, quod in talamis decantetur.
4–6 PAPIAS s. v. epithalamia: Epithalamia sunt carmina nuptiarum, quae decantantur a scholasticis in honore sponsi et sponsae. Haec primum Solomon aedidit in laudem Christi et ecclesiae; ex quo gentiles epithalamium sibi vendicarunt. Dictum est autem, quod in thalamis decantetur. *cf.* ISID. etym. 1, 39, 18.
7 CATH. s. v. nenia: Nenia, nie, funebris cantus, scilicet cantilena, que fit super mortuum. Et ponitur quandoque pro cantilena puerorum, quia puerorum est flere et facile moventur ad fletum. Item nenie dicuntur viles et vane fabule.
12 REMIG. AUT. 19, 17: NAM URANIA id est caelestis, quia uranian Grece caelum est.
13–14 REMIG. AUT. 19, 19: POLYMNIA plurima vel multa memoria interpretatur; poli Grece plurimum. EUTERPE bene delectans.
15–18 REMIG. AUT. 19, 20: ERATHO inveniens simile. MELPOMENE interpretatur meditationem faciens, subaudis permanere. Meleto Grece meditor, poio facio.
21 REMIG. AUT. 20, 1: CLIO id est bona fama. CITIMUM CIRCULUM id est extremum et ultimum, subaudis tenuit. Quid sit illud, exponit dicens: IN LUNA COLLOCAVIT HOSPITIUM, QUAE PERSONABAT GRAVES PULSUS MODIS RAUCIORIBUS quia circulus lunae gravissimum sonum habet sicut sphera caelestis acutissimum.
24 PERSIUS sat. 1, 26–27: o mores, usque adeone / scire tuum nihil est nisi te scire hoc sciat alter?

---

8 nenia] venia *A* **20** locucionis] loquucionis *B* **23** fama] *corr. ex* fab<ula> *A*

Nona Thalia, id est posicio vel ge<r>minacio virtutum, omnis enim virtus | propter populi [famam] pulcram famam appetitur. Et ita breviter lo- *A*11r
quendo de Musis quandoque dicuntur Muse novem instrumenta loquendi, quandoque novem consonancie et quandoque novem modi tractandi. Item Musa est nomen cuiusdam puelle, de qua Gregorius papa in 4º libro Dialogorum capitulo 18º.

Causa nominis, quia, cum tractet de vocibus et proporcionibus vocum, sed sine humoris beneficio nulla cantilena vel vocis stat vel subsistit delectacio, ideo dicta est musica a prima institucione a moys, quod est aqua, quia voces non formantur sine humore; vel secundum quosdam causa nominis fuit, quod apud primos musicos reperta sunt quedam instrumenta musicalia, que movebantur per aquam et resonabant ad motum illum aque et dicta sunt ydraulia. De quibus loquens Marcianus in 2º libro De nupciis Mercurii et Philologie dicit: *nec tibiarum mela nec ex fidibus sonitus nec ydrauliarum deerat plenitudo* et secundum Remigium commentatorem super eodem ydraulia aquatica sunt organa ab ‚ydros', quod est aqua, et ‚aula', quoniam aule organales sunt fistule, et habetur in sermone ex com-

12–1 *cf.* WALT. ODINGT. 2, 1, 7–10: Novem musae dicuntur novem scientiae, quibus fit homo perfectus in omni doctrina. Quod apparet in Ethimologiis nomen nam Clio adicique, quod est fama. Dicitur haec praeesse poetis; nam nullus scientiam quaerit, nisi commendet, unde Persius: Scire tuum nihil est nisi te scire hoc sciat alter, et ideo Clio dicitur appelata, id est cogitatio famae quaerendae. Euterpe quasi bene delectans vocatur; Melpomene, id est faciens meditationem permanere; quarta Thalia, capacitas; Polyhymnia, multam memoriam faciens; Erato, id est inveniens simile; Terpischore, id est delectans instructionem; Urania, id est caelestis; Calliope, id est optimae vocis.
2 REMIG. AUT. 19, 11: Iuxta vero leges allegoriae Martianus aptissimo Musarum usus est ordine. Urania igitur primo ponitur, id est humanae intelligentiae sublimitas; post hanc Polymnia, id est capacitas memoriae; tertia hinc ponitur Euterpe, delectatio voluntatis, quia intelligentia memoriae iungitur et voluntati; inde Eratho, id est inveniens simile, nulla enim re plus voluntas delectatur quam similium collatione. Huic Terpsicore quasi artium delectatio sociatur, cogitationum enim perfectio sine disciplinarum exercitatione fieri non potest. His omnibus omnis humanae locutionis honestas gignitur quae Calliope signatur; inde Clio, hoc est bona fama, nascitur; sub qua Thalia quasi in ultimo loco, hoc est positio vel germinatio virtutum. Omnis enim virtus propter populi pulchram appetitur famam, ideoque albo alite, id est cigno, sustollitur stagnisque deponitur, quia bonae famae semina per terram spargi monstrantur.
6 GREG. dial. 4, 18, 1: Sed neque hoc sileo, quod praedictus Probus Dei famulus de sorore sua, Musa nomine, puella parva, narrare consuevit, dicens, quod quadam nocte ei per visionem sancta Dei genitrix virgo Maria apparuit, atque coaevas ei in albis vestibus puellas ostendit.
9 HUG. s. v. Moys: Item a moys hec musica, -ce, dicitur quedam ars de vii liberalibus, dicta a moys, quia olim primo fuit inventa in ydraulis, id est aquaticis instrumentis, vel ideo dicitur musica a moys, quia de vocibus tractat, de proportionibus vocum, et sine humoris beneficio nulla cantilene vel vocis subsistit delectatio.
14–15 MART. CAP. 2, 117: Ecce ante fores quidam dulcis sonus multifidis suavitatibus cietur, quem Musarum convenientium chorus impendens nuptialibus sacramentis modulationis doctae tinnitibus concinebat. nam nec tibiarum mela, nec ex fidibus sonitus, nec hydraularum harmonica deerat plenitudo, sed in blandum collata cantum ac modificato fine compactum voci virginum complementi spatio ratum fecere silentium.
17 REMIG. AUT. 49, 9: NAM NEC TIBIARUM MELA subaudis deerant. Tibiae dicuntur quod ex tibiis gruis maxime dextris fieri soleant. NEC subaudis DEERAT SONITUS EX FIDIBUS id est ex chordis, NEC subaudis DEERAT ARMONICA PLENITUDO YDRAULARUM id est organorum. Ydraula Grece organum dicitur; ydor namque aqua, aulae autem dicuntur fistulae organales, hinc ydraulia vel ydraula dicitur organicus sonus. Tangit autem hic tria genera musicae: tibiarum, chordarum, et musicam aquae, quae fit in organo.

---

9 delectacio] dilectacio *A* **11** *marg. dext.* Cau<sa nominis> *B* **17** aule] *corr. ex.* aules *B*

mentario venerabilis Bede presbyteri super evangelium Luce: *Grece aqua ydros vocatur*; item secundum Ysidorum 40° Ethimologiarum Greci ydros aquam vocaverunt. Et quia aqua movebat et resonare faciebat ista instrumenta, et tota ars cantandi appellata est musica a moys, quod est aqua – ut dictum est –, vel quia fistulatores calamos situ neglectos aqua fundere solebant, ut | clarius acuciusque resonarent, vel quia hanc *scienciam* B8v *repertam esse super aquas* creditur – ut in libro musice De tribus ordinibus.

Intencio agentis fuit tocius musice tradere disciplinam, sed preventus a Theodorico rege, in exilium missus et sic a proposito per maximam partem impeditus solam mellicam de Greco transtulit in Latinum; qui in exilio positus librum De consolacione scripsit, ubi morte preventus ceteras partes transferre non potuit.

Materia est numerus | relatus ad sonum, ut quod sit in racione numeri, A11v id fiat in corporibus numero subiectis, quia secundum Bedam De temporibus numerus circa aliquid est et nunquam sine corpore, quia esse eius est in aliquo. Unde in libro Rabani De compoto: Disciplina numeri *omnium disciplinarum est magistra; non enim racio numerorum contempnenda est, quia in multis sanctarum scripturarum locis, quantum misterium habet, elucet. Non enim frustra in laudibus dei dictum est: ‚Omnia in mensura et numero et pondere fecisti'; per numerum siquidem, ne confundamur, instruimur. Tolle numerum a rebus omnibus: et omnia pereunt. Ex illo tempore, quo facte sunt creature, hoc est ab origine seculi, tunc primum numerus rebus innotuit, sicut in Genesi legitur: ‚Et factum est vespere et mane dies unus', numeri racionem ostendit, cum dixit: dies unus, dies secundus et dies tercius. Item numerum signavit deus, quando dixit de sole et luna, ut ‚sint in signa et tempora et dies et annos'; quis enim potest intelligere dies et tempora et annos nisi per numerum? Inde Boecius* capitulo 1° <1°> libro Arithmetice: *Omnia quecumque a primeva rerum* origine vel *natura constructa sunt, numerorum videntur racione formata;*

1 BEDA in Luc. 4, 14, 1: *Et ecce homo quidam hydropicus erat ante illum.* Hydropis morbus ab aquoso umore vocabulum trahit. Graece enim ὕδωρ aqua vocatur.
3 ISID. etym. 12, 4, 21: Enhydris colubra in aqua vivens; Graeci enim aquam ὕδωρ vocant.
6 *cf.* PS.-THOMAS AQU. II p. 60: Musica vero a aqua dicitur, quia nil fit sine humore et quia in ydragulis aquaticis instrumentis primo reperta est et quia fistulatores calamos situ neglectos aquam perfundere solebant, ut clarius et acutius sonarent.
7 *cf.* IOH. MUR. comp. 6, 4 interp.: Tamen quia latinum in pluribus a graeco translatum est, potest dici secundum interpretatores divisionum musicae, quod „musica enim dicitur a musis quae secundum fabulam sunt filiae Iovis“, vel a *moys*, quod est aqua, et *ycos* scientia, quae scientia reperta supra aquas vel quia in vasis aquaticis exercebatur.
7 LIB. trib. ord.
9–10 *cf.* PS.-THOMAS AQU. II p. 60: Boetius itaque de musica tractaturus a Theodorico rege in exilium missus est et a proposito pro maxima parte inpeditus est, tamen de instrumentali tractavit, set nec illa sufficienter, set tantum de melica, que etiam diathonica esse dicitur, ad plenum distinxit.
10 *cf.* VIT. BOET. III: Unde et fultus auctoritate Graecae scientiae multos libros de Graeco in Latinum transtulit ... Composuit musicam, quam transtulit de Pithagora et Ptolomeo Graecis nec non etiam arithmeticam, cuius partes sumpsit de Nicomacho.
15 BEDA temp.
16–21 HRABAN. comp. 1: DE NUMERORUM POTENTIA. MAGISTER: Bene etiam, dilecte frater, rogas, quia huius disciplinae cupis habere notitiam, quam constat omnium disciplinarum esse magistram. Non enim ratio numerorum contempnenda est, quia in multis *Sanctarum Scripturarum* locis, quantum mysterium habet, elucet. Non enim frustra in laudibus DEI dictum est: „Omnia in mensura et in numero et in pondere fecisti.“ Per numerum siquidem ne confundamur instruimur. Tolle numerum a rebus omnibus et omnia pereunt. Adime seculo compotum et omnia caeca ignorantia complectuntur. Nec differre possunt a ceteris animalibus, qui calculi nesciunt rationem. Sed tu quia ad exponendam huius vim et rationem me provocasti, de his, quibus te instruere velis, precede interrogando, et sic te subsequar quantum DOMINUS concesserit respondendo.
23–24 VULG. Gen. 1, 5: appellavitque lucem diem et tenebras noctem, factumque est vespere et mane dies unus.
26 VULG. Gen. 1, 14: dixit autem Deus: fiant luminaria in firmamento caeli, ut dividant diem ac noctem, et sint in signa et tempora et dies et annos.

---

8 *marg. sin.* <Intenc>io agentis *B* **12** *marg. sin.* <M>ateria *B* **13** *marg. sin.* de materia libri *A* **15** *marg. sin. manicula A* **16** *ante* libro *exp.* lira *A* compoto] *corr. ex* composito *A* **28** *marg. sin.* Nota *A* **29** constructa] constracta *A*

hoc enim fuit principale in animo conditoris exemplar. Et Augustinus Aurelius in libro secundo De libero arbitrio: *Quicquid*, inquit, *mutabile[m] aspexeris, vel sensu corporis vel animi consideracione capere non potes, nisi aliqua numerorum forma teneatur; qua detracta in nichil recidat*. Et secundum Ysidorum 3º Ethimologiarum *numeri disciplinam apud Grecos primum Pictagoram autumant conscripsisse ac deinde a Nichomaco diffusius esse dispositam, quam apud Latinos primus Apuleus, deinde iste Boecius transtulerunt*. Numerus apud Latinos a nummo videtur nomen traxisse; unde Ysidorus 3º Ethimologiarum: *Numero nummus nomen dedit*. Vel a numeria, unde Augustinus: Numerus a Numeria quadam dea nominatur. Item secundum Remigium super librum primum Marciani De nupciis Mercurii et Philologie: *Numerus perfectionis indicium est et concordie causa; nulla enim res tante perfectionis, cum nichil sit, quod absque numero possit esse, cum quicquid quod est, vel proporciones vel competencias vel etates in numero habeat*. Et Augustinus Aurelius in libro secundo Musice | sue: *Non enim numeris quicquam est cercius*, quorum *racio nullo* *A*12r *modo fallit*.

Utilitas audientis est, ut hoc libro lecto et intellecto sciat discernere inter verum et falsum, id est cognoscere concordiam et discordiam rerum. Si enim medici, cum ex humorum abundancia vel minoracione et ultra modum corpus humanum pati posse dissolucionem perpendunt, ad reducendum huiusmodi superfluitates et diminuciones ad equalitatem et concordiam per pociones, flegbotomias et cetera talia multum laborant; quia | quamdiu equalitas et concordia est in humano corpore, non potest pati *B*9r dissolucionem – ut in commento super Thimeum Platonis –: quanto maius nos scientes *animam meliorem* secundum Aurelium Augustinum in 6º libro Musice sue, qui ex *debito servitutis nostre ad ministerium laudacionis*

28–1 *cf.* BOETH. arithm. 1, 2 p. 14.
21–1 HRABAN. comp. 1: D. Dic ergo, quando primum inventa est ista ratio. M. Ex illo tempore, quo factae sunt creaturae, hoc est ab origine seculi. Tunc enim primum numerus rebus innotuit. Sicut in *Genesi* legitur: „Et factum est vespere et mane dies unus." Tunc ergo dixit de nocte et de die, quando dixit de vespere et de mane. Numeri autem rationem ostendit, quando dixit dies unus et dies secundus et dies tertius, sicque usque ad septimum. Item numerum significavit DEUS, quando dixit de sole et luna: „Et sint in signa et tempora et dies et annos." Quando dixit dies et tempora et annos, tunc de numero dixit. Quis enim potest intellegere dies et tempora et annos nisi per numerum? Inde dixit BOETIUS: „Omnia quaecumque a primeva rerum natura constructa sunt, numerorum videntur ratione formata. Hoc enim fuit principale exemplar in animo conditoris. Hinc enim quattuor elementorum multitudo mutata est..."
2–4 AUG. lib. arb. 2, 16, 44, 171: Si ergo, quicquid mutabile aspexeris, vel sensu corporis vel animi consideratione capere non potes, nisi aliqua numerorum forma teneatur, qua detracta in nihil recidat, noli dubitare, ut ista mutabilia non intercipiantur, sed dimensis motibus et distincta varietate formarum quasi quosdam versus temporum peragant, esse aliquam formam aeternam et incommutabilem, quae neque contineatur et quasi diffundatur locis neque protendatur atque varietur temporibus, per quam cuncta ista formari valeant et pro suo genere implere atque agere locorum ac temporum numeros.
5–8 ISID. etym. 3, 2: Numeri disciplinam apud Graecos primum Pythagoram autumant conscripsisse, ac deinde a Nicomacho diffusius esse dispositam; quam apud Latinos primus Apuleius, deinde Boetius transtulerunt.
9–10 ISID. etym. 3, 3, 1.
9–11 HRABAN. comp. 2: unde HISIDORUS dicit: „Nummus numero nomen dedit et a sui frequentatione vocabulum indidit." Sive a numeria; hinc AUGUSTINUS ait: „Numerus a numeria quaedem <!> dea nominatur, cuius sacerdotes retroversis vultibus dona ferebant, et post oblata munera retro pergebant."
12–15 *cf.* BERN. SILV. comm. 5.53: Numerus perfeccionis indicium et concordie causa est. Nulla enim res est tante perfectionis, cum nichil fit, quod absque numero possit esse, cum, quicquid est, vel proportiones vel potencias vel etates in numero habeat.
16–17 AUG. mus. 3, 7, 16: Falsa vero esse, quae inter nos constiterunt, miror, quod existimes: non enim aut numeris quidquam est certius aut illa pedum commemoratione et collocatione ordinatius. Nam ex ipsa numerorum ratione, quae nullo modo fallit, expressum est, quidquid in eis et ad mulcendas aures et ad obtinendum in rhythmo principatum valere perspeximus.
25 ALBIN.
26 AUG. mus. 6, 5, 8: *M.* Quidquid illud sit, quod fortasse invenire aut explicare non possumus, num ad hoc valebit, ut animam corpore meliorem esse dubitemus?

---

4 *marg. sin.* Nota *A* **8** nummo] numino *AB* **12** Mercurii] *om. B* **13** nulla] natura *AB* **17** *marg. sin.* <d>e utilit / <uti>litas *B*

domini deputamur, *qui*que *meruimus verba maiestatis divine in os sumere* secundum Gregorium in prologo Musice sue, tenemur discordias evitare, discordes ad concordiam revocare, quatinus *confiteamur nomini sancto eius et gloriemur* in laude sua concorditer; prout per prophetam in psalmo iubemur *psallere sapienter*, ne *illud defle*ndum accidat, *quod tam gravis in sancta ecclesia est error tamque periculosa discordia* secundum Guidonem in secundo libro Musice sue, *ut, quando divinum celebramus officium, sepe non deum laudare, sed inter nos* pocius *videamur certare*. *Concordia enim congregat, discordia disgregat* secundum philosophum primo Methaphisice. Et Salustius in libello suo: *Concordia*, inquit, *parve res crescunt, discordia maxime dila[ta]buntur*.

Ista disciplina philosophie supponitur, sicut et cetere quadruviales discipline. Ethice supponitur, quia *mores honestat* – ut habetur in primo et brevissimo prohemio huius libri –, et in prologo sequenti dicit, quod *musica non solum speculacioni, verum eciam moralitati coniuncta est*. Unde Plato in primo libro Thimei sui *in delinimentis*, hoc est in musica mellica, *constituit placiditatem*, id est mansuetudinem, | *animorum*. Et in com- *A*12v
mento Albini super eundem locum dicitur, quod musica mores hominum temperat, et ideo ibidem Plato de sola musica maxime facit mencionem, quia pre ceteris artibus moribus humanis et animis dominatur.

Modus agendi talis est: Dividit enim opus suum in quinque partes. In prima parte tractat de musice elementis, et sumuntur hic elementa propter principia, quia agit de principiis musice formalibus, ut sunt, que cadunt in diffinicionem consonanciarum, ut numerus et huiusmodi; ut patet, cum dicitur: Diapason est proporcio duorum ad unum; dicitur enim in 2^{o} Phisicorum: et verum est in materiis, quod partes in diffinicione forme sunt, et quedam talium sunt propinquiores, quedam remociores. Unde in prima parte agit de principiis musice formalibus, prout dicitur forma composicio

1 *cf.* COMM. BR. 17–19: Nos vero, qui meruimus verba maiestatis in os sumere, nosne sine arte et neglegenter proferimus cantica sanctitatis ac non magis artis decorem in sacris assumimus, quo illi abutuntur in nugis?
2 MUS. GREG. pr.
27–4 *cf.* COMM. BR. 1–6: Debitum servitutis nostrae, qui ad ministerium laudationis Domini deputamur, non solum integrum debet esse et plenum, sed decenti quoque convenientia iocundum atque suave. Et ideo peritos nos esse convenit officii nostri, ut scienter et ornate confiteamur nomini sancto eius et gloriemur in carminibus suis, quatinus et Deo nostro iocunda sit decoraque laudatio.
5 VULG. Ps. 46, 8: quoniam rex omnis terrae Deus psallite sapienter.
5–8 GUIDO prol. 30: Illud quoque quis non defleat, quod tam gravis est in sancta ecclesia error, tamque periculosa discordia, ut quando divinum celebramus officium, saepe non deum laudare, sed inter nos certare videamur.
8–9 AR. met. vetust. 1, 4 (985a24–28): Multotiens igitur ipsi concordia quidem disgregat, discordia autem congregat. Et aliorum elementorum unumquodque; cum autem iterum a concordia uniuntur in unum, necesse est ex unoquoque partes disgregari iterum.
10–11 SALLUST. Iug. 10, 6: Equidem ego vobis regnum trado firmum, si boni eritis, sin mali, inbecillum. Nam concordia parvae res crescunt, discordia maxumae dilabuntur.
13 BOETH. mus. 1, pr.: <*Proemium. Musicam naturaliter nobis esse coniunctam et mores vel honestare vel evertere.*> *cf. Friedlein p. 178, 22.*
14–15 BOETH. mus. 1, pr.: Unde fit. ut cum sint quattuor matheseos disciplinę. cęterę quidem investigatione veritatis laborent. musica vero non modo speculationi: verum etiam moralitati coniuncta sit. *cf. Friedlein p. 179, 20.*
17 PL. Tim. 18A: animorum item placiditatem constituebamus in delinimentis et affabilitate musicae ceterarumque institutionum, quas adulescentes ingenuos scire par est?
18 ALBIN.
25–26 AR. phys. vet. 2, 3 (194b28): hoc autem est ratio ipsius quod aliquid erat esse et huius genera ut eius, que est diapason duo ad unum et omnino numerus, et partes in diffinitione.
26 *cf.* AUCT. AR. 1, 176: Omnes partes definitionis sunt formae.
27 AR. phys. Ven. 2, 3 (195b2): sunt autem accidentium alia aliis remotius et propinquius.

---

1 maiestatis] magestatis *A* **9** *marg. dext.* Nota *A* **12** quadruviales] quadriviales *A* **13** *marg. dext.* cui parti philosophie supponitur *B* **18** *post* locum *exp.* ibidem *A* **25** enim in] enim ut *A*

parcium, agit eciam de principiis materialibus, ut sunt instrumenta. In secundo libro intendit determinare de materia cause eorundem; que in primo libro superficialiter tractavit, in secundo proponit causis diligencius explicare. In tercia parte ostendit demonstraciones adversus Aristoxenum, ubi eciam agit *de minoribus semitonii intervallis*, videlicet in qua proporcione numerorum sit coma et apotome. In quarta parte tractat de particione monocordi in generibus singulis. In quinta parte ponuntur diverse opiniones et demonstraciones diversorum philosophorum, et terminat tractatum suum, ipsum dividens in quinque partes ad | similitudinem quinque sen- *B*9v suum corporis, quia sicut *per* quinque *sensus anima subtilissime totum corpus agitat vigore senciendi* secundum Ysidorum 11º Ethimologiarum, ita disciplina ista nulla obstante difficultate vel labore <per> predictas quinque partes animum lectoris movet ardore scienciam querendi et intelligendi. Unde pro consolacione huius laboris optime dicitur in 5º libro Moralium beati Gregorii super Iob capitulo 3º: *Omnes*, inquit, *qui effodiendo* aurum *querunt, cum fodere alcius ceperint, ad laborem instancius inardescunt, quia quo se thesauro abscondito iam iamque appropinquare estimant, eo in fodiendo se enixius laborant*; et *quanto fiunt viciniores ad finem, tanto | se exhibent ardenciores in opere. Laborando igitur non* *A*13r *deficiunt, sed maius ad usum laboris crescunt, quia quo iam premia propinquare considerant, eo in opere delectabilius insudant.* Ita est de sapiencia, de qua per Salomonem dicitur: *Si quesieris illam quasi pecuniam et sicut thesauros effoderis eam* (Prov. 2º). Et quia aliquando *desiderium* sciencie vel sapiencie *defertur, ut proficiat, et tarditatis sue sinu nutritur, ut crescat* secundum Gregorium, ubi prius, ideo in commento super Marcianum: Omnem rerum manifestacionem virtutis perseverancia insistente adipiscimur, quia nichil valet semper laborare, nisi aliquis fructus sequatur ex labore, in quo notari moraliter potest, quod perseverancia inquisicionis fructum meretur consecucionis – ut in dicto commento. *Unde bene sponsa in sponsi sui spem anelans clamat* (Canticorum 3º): *‚in lectulo meo per noctes quesivi, quem diligit anima mea, quesivi illum et non inveni‘, abscondit se sponsus, cum queritur, ut non inventus ardencius queratur, et differtur querens sponsa, ne inveniat, ut tarditate sua capacior reddita multiplicius quandoque inveniat, quod querebat*.

Titulus vero talis est: **Anicii Manrelii Severini Boecii de musica, id est armonica, institucione**, id est ordinacione, **liber primus incipit**. *Boecius* secundum Catholicon *proprium nomen unius magni theologi et philosophi*, cuius et ipse operis exstat autor. Et licet priorum nominum

ANICII. MANLII. BOETII. SEVERINI. DE MUSICA ID EST ARMONICA INSTITUTIONE. LIBER PRIMUS INCIPIT.

21–1 OCC 118 fol. 5r: parte prohemiali aggreditur tractatum. et est prima pars eius de elementis musice. et durat usque ad secundum librum. et sumitur elementum communiter ad principium. agit enim de principiis / <music>e formalibus ut sunt que cadunt in diffinicionem consonantiarum. quod patet cum dicitur diapason est proporcio duorum ad unum. Sic enim dicitur / <2°> phisicorum Verum est in mathematicis *(?)* quod partes in diffinicione forme sunt et quedam talium sunt propinquiores quedam remociores. Agit eciam de principiis musice formalibus / <prout> dicitur forma composicio parcium et cetera. agit eciam de principiis materialibus ut sunt instrumenta et cetera.
2 OCC 118 fol. 14v: In hoc libro intendit determinare demonstracione *(?)* de figuris *(?)* consonanciis et premittit quasdam regulas ut pro his possit *(?)* esse accessus ad propositum.
5 BOETH. mus. 3, 8: DE MINORIBUS SEMITONII INTERVALLIS. *cf. Friedlein p. 278, 10.*
10–11 ISID. etym. 11, 1, 19: Sensus dicti, quia per eos anima subtilissime totum corpus agitat vigore sentiendi.
15–21 GREG. mor. 5, 5, 7: *Quasi effodientes thesaurum.* Omnes namque, qui fodiendo thesaurum quaerunt, cum fodere altius coeperint, ad laborem instantius inardescunt. Quia quo se thesauro abscondito iam iamque appropinquare aestimant, eo in effossione enixius laborant. Qui igitur plene mortificationem suam appetunt quasi effodientes thesaurum quaerunt; quia quanto fiunt viciniores ad finem, tanto se exhibent ardentiores in opere. Laborando ergo non deficiunt, sed magis ad usum laboris crescunt; quia quo iam praemia propinquiora considerant, eo in opere delectabilius exsudant.
23 VULG. Prov. 2, 4–5: si quaesieris eam quasi pecuniam et sicut thesauros effoderis illam, tunc intelleges timorem Domini et scientiam Dei invenies.
24 GREG. mor. 5, 4, 6: Sed eorum desiderium differtur, ut proficiat; et tarditatis suae sinu nutritur, ut crescat.
25–29 REMIG. AUT.: locum non inveni.
30–31 VULG. Cant. 3, 1: in lectulo meo per noctes quaesivi, quem diligit anima mea, quaesivi illum et non inveni.
29–34 GREG. mor. 5, 4, 6: Unde bene sponsa in sponsi sui desiderio anhelans clamat: *In lectulo meo per noctes quaesivi, quem diligit anima mea; quaesivi illum et non inveni.* Abscondit se sponsus cum quaeritur, ut non inventus ardentius quaeratur; et differtur quaerens sponsa, ne inveniat, ut tarditate sua capacior reddita, multiplicius quandoque inveniat, quod quaerebat.
38 CATH. s. v. Boetius: Boetius, -tii, proprium nomen cuiusdam magni theologi et philosophi. Et dicitur a boetes, et scribitur per t, et fit vocativus Boeti et producit penultimam.

---

1 prout dicitur ... materialibus] *om. B* **6** apotome] apothome *B* **17** quo] que *AB* iam iamque] in animamque *AB* **18** fodiendo] fadiendo *A* **22** Salomonem] salamonem *A* dicitur] *om. A* **27** laborare] labore *A*

cause minime assignentur – ut in commento super Marcianum habetur in principio –, causa tamen nominis ipsius Boecii et cognominis merito poterit assignari. Hec igitur nomina per singula exponamus: Boecius igitur nominatur, Anicius quidem dicitur quasi invictus; nicos enim Grece dicitur victoria, vel victus componitur cum A et dicitur Anicos, id est invictus; unde Boecius dicitur Anicius quasi invictus, quia vicio vinci non potuit, vel quia a nullo secularium principum superari valuit. Dictus est eciam Manrelius a Manrelio Torquato, qui Torquatus dictus, eo quod in singulari certamine quendam Gallum vi[n]cit et torquem aureum | ei abstulerit et *B*10r sibi imposuerit, de cuius genere Boecius fuit. Severinus | autem dictus a *A*13v severitate iudiciaria, eo quod severe vel ut iudex se habebat. Boecius vero dicitur a Greco Boetes, id est adiutor, eo quod multorum fuerat adiutor et maxime Simachi, qui fuit socer eius. Item Catholicon: Boecius dicitur a *Boetes pro quadam stella vel pocius signo; continet enim plures stellas*, quia quidam *dicunt 11* secundum Hugucionem, bene itaque Boecius Boetes tale signum dicitur. In ipso enim tanquam in autore precipuo ipsa Arithmetica, ipsa Musica, ipse liber De disciplina scolarium, liber De trinitate, liber De duabus naturis et una persona in Christo, item liber De ebdomadibus, item liber De unitate et uno, item liber De bono ad Iohannem diaconum, item liber De consolacione philosophie et multa alia luminaria continentur. Ipse tamen librum De consolacione philosophie ultimo, tunc videlicet quando a Roma deiectus in Papiam a rege Theodorico fuit in exilium missus, scripsit multum precavens vitam silencio preterire.

De qua materia sic loquitur Salustius in principio libri sui: *Omnes*, inquit, *homines, qui sese student prestare ceteris animalibus, summa ope niti decet, ne vitam silencio transeant veluti pecora, que natura prona atque ventri obediencia finxit. Sed nostra*, inquit, *omnis vis in animo et corpore sita est: animi imperio, corporis servicio magis utimur; alterum nobis cum diis, alterum cum beluis commune est. Quo michi*, inquit, *rectius esse videtur ingenii quam virium operibus gloriam querere, et quoniam vita ipsa qua fruimur brevis est, memoriam nostri quam maxime longam efficere; nam diviciarum et forme gloria fluxa atque fragilis est, sed virtus clara eternaque habetur*. Hec Salustius. Unde Claudianus:

Inflammata semel nescit mitescere virtus.

Et Lucanus:

Et si bella quierunt, non periit virtus.

Plato quoque in Thimeo suo tales ociose natos appellat, qui vitam suam ocioso silencio pretereunt, ubi innuit, quod homo factus est ad philosophandum, scilicet ut sapiens sit, quod esse non potest, nisi philosophetur. Sapiencia enim – ut habetur infra libro 2º capitulo primo – est comprehensio veritatis eorum, que sunt, que immutabilem sui substanciam sorciuntur;

1 Remig. Aut.: locum non inveni.
13 Vit. Boet. V: Boetius ergo nominatus est Anicius, eo quod fuerit de gente Aniciorum. Anicii autem dicti sunt Fabii quasi invicti. Anicos namque Graece dicitur invictus. Dictus est autem Manlius a Manlio Torquato, qui Torquatus dictus est, eo quod singulari certamine quendam Gallum vicerit et torquem aureum ei abstulerit et sibi imposuerit. Severinus a severitate iudiciaria. Boetius dicitur a Graeco BΩΙΘΗC, i. adiutor, eo quod fuerit adiutor multorum, maxime Symachi, qui fuit gener eius.
14 Cath. s. v. Boetes: Boetes a bos hic boetes, -tis, vel Boete pro quadam stella vel pocius pro signo; continet enim plures stellas, ut dicunt xii, et producit e.
15 Hug. s. v. Bos: et hic boetes, -tis vel -te, pro quadam stella vel pocius signo; continet enim plures stellas, ut dicunt XII.
24–33 Sallust. Cat. 1, 1–4: Omnis homines, qui sese student praestare ceteris animalibus, summa ope niti decet, ne vitam silentio transeant veluti pecora, quae natura prona atque ventri oboedientia finxit. Sed nostra omnis vis in animo et corpore sita est: animi imperio, corporis servitio magis utimur; alterum nobis cum dis, alterum cum beluis commune est. Quo mihi rectius [esse] videtur ingeni quam virium opibus gloriam quaerere, et, quoniam vita ipsa, qua fruimur, brevis est, memoriam nostri quam maxume longam efficere; nam divitiarum et formae gloria fluxa atque fragilis est, virtus clara aeternaque habetur.
34 Claud. in Ruf. 2, 231: inflammata semel nescit mitescere virtus.
37 Pl. Tim. 47A: Visus enim iuxta meam sententiam causa est maximi commodi plerisque non otiose natis atque institutis ob id ipsum, quod nunc agimus; neque enim de universa re quisquam quaereret nisi prius stellis sole caeloque visis. At nunc diei noctisque insinuata nobis alterna vice menses annorumque obitus et anfractus nati sunt eorumque ipsorum dinumeratio et ex dinumeratione perfectus et absolutus extitit numerus, tum temporis recordatio, quae naturam universae rei quaeri docuit curamque investigationis iniecit mentibus, quasi quoddam seminarium philosophiae pangens, quo bono nihil umquam maius ad hominum genus divina munificentia commeavit. Hoc igitur maximum beneficium visus oculorumque esse dico; minora alia praetereo, quibus, qui a philosophia remoti sunt, carentes debiles caecique maestam vitam lugubremque agunt.
41 *cf.* Boeth. mus. 2, 1: PRIMUS OMNIUM PHYTAGORAS SAPIENTIĘ studium philosophiam nuncupavit ... Esse autem illa putabat. quę nec intensione crescerent. nec diminutione decrescerent. nec ullis accidentibus mutarentur. Hęc autem esse formas. magnitudines. qualitates. habitudines. cęteraque quę per se speculata immutabilia sunt. *cf. Friedlein p. 227–228.*

---

4 nicos] vicos *A* **7** nullo] nullis *A* **13** socer] socius *AB* eius] est *A* **26** niti] vici *B* nici *A* **32** forme] forte *AB* **38** pretereunt] preteriunt *A* **39** philosophandum] philosopandum *B*

cuius comprehensionis | amor est philosophia. Sicut philosophia est amor *A*14r
sapiencie: ita philosophus, qui amat sapienciam. Unde cum homines nati et facti sunt ad hoc, ut contemplentur celestia, ut in eis iusticiam naturalem inspiciant, iuxta quam se instruant et mores suos conforment. Illi, qui hoc non faciunt, ociose nati sunt secundum Platonem, ubi supra. Non enim conformant se huic, ad quod nati sunt, scilicet naturali iusticie, que in celestibus est, de quo silencio vel ocio nullatenus redargui potuit iste Boecius, sicut patet. Honestarum enim cogitacionum sibi quesivit comitatum cum Scipione Affricano dicente: *Nichil minus | solus sum, quam B*10v
quando solus sum, neque minus ociosus, quam quando ociosus. Ipse eciam sectator Ovidii dicentis:

Da vacue <menti> quo teneatur opus,

et iterum:

Ocia si tollas, periere cupidinis arcus,

nequaquam auditor obliviosus effectus est eius, quod scribitur in prologo libri De principiis nature, ubi dicitur *more laborancium, qui cantilenis et vocum dulcedine laboris tedia propulsant aut minuunt, litteris ocia redimere nosque sensu minus consolari*.

Ista vero disciplina sicut et quelibet alia sciencia mathematica dividitur in theoricam et practicam. Theorica traditur a Pictagora, a Platone, Nichomacho, Philolao, Albino, Aristoxeno, Archita, Tholomeo et aliis, que ultimo tandem ab isto Boecio excellentissimo philosopho in hoc opere amplius pre ceteris est edita et optime compilata. Practica huius musice est cantilena, que quidem fit per instrumenta naturalia et artificialia, que scilicet practica quantum per instrumenta naturalia est a sanctis Gregorio et Ambrosio et Augustino Aurelio, a Guidone monacho, Claringenio, Reymundo, Egidio et aliis multis, quantum per instrumenta artificialia ab Euagrio citharista, id est Orpheo, et Amphione est diligencius propalata.

Et dividitur liber iste in prohemium et tractatum. Tractatus incipit ibi: **Principio igitur de musica** et cetera. Prohemium dividitur in duas partes, in quarum prima ponit prohemium summarium generale ibi: **musicam naturaliter nobis esse coniunctam**, in secunda ut ibi: **Omnium quidem percepcio** et cetera, ponit prohemium speciale. Boecius igitur de musica tractaturus hoc brevissimum premittit | prohemium **musicam** *A*14v
naturaliter esse nobis coniunctam et mores honestare vel evertere.

Musicam naturaliter esse nobis iunctam sic probo: *Animarum originem manare de celo inter recte philosophantes indubitate est sentencie* secundum Macrobium libro primo De sompno Cipionis, ubi prosequitur:

<Proemium. Musicam naturaliter nobis esse coniunctam et mores vel honestare vel evertere.>

9–10 *cf.* CIC. off. 3, 1: P. Scipionem, Marce fili, eum, qui primus Africanus appellatus est, dicere solitum scripsit Cato, qui fuit eius fere aequalis, numquam se minus otiosum esse, quam cum otiosus, nec minus solum, quam cum solus esset.
12 OVID. rem. 150: da vacuae menti, quo teneatur, opus.
14 OVID. rem. 139–40: otia si tollas, periere Cupidinis arcus / contemptaeque iacent et sine luce faces.
8–14 IOH. SICC. princ. pr. p. 36: Sed si eam *(sc. veritatem)* amore sui a profundo iam laboriose non velimus eruere, saltem ne soli simus aut otiosi, honestarum cogitationum nobis quaeramus comitatum cum Scipione Africano dicente: Numquam minus solus sum quam quando solus sum, neque minus otiosus quam quando otiosus, quod teste poeta: Ni poscas ante diem librum cum lumine, si non intendas animum studiis vel rebus honestis, invidia vel amore vigil torquebere, et otia si tollas, periere cupidinis arcus.
16–18 IOH. SICC. princ. pr. p. 35: Ideoque his diebus maeroris, dispersis scolaribus suspensisque organis magistrorum, terra nostra et gente expositis igni et gladio, cum nulli sollicitudini curiali sit locus, de temporis ac vitae iactura conquerentes, quoad Deus alia revelet, more laborantium, qui cantilenis et vocum dulcedine laboris taedia propulsant aut minuunt, litteris otia redimere, nosque censuimus consolari, licet hoc nobis fuerit valde grave.

24 artificialia] artificia *B* **32** Omnium] Omnis *AB* **33** quidem] siquidem *A* **37** nobis iunctam] *transp. A*

et hec est perfecta sapiencia anime, dum corpore utitur, ut, unde orta sit, scilicet *de quo fonte venerit, recognoscat*, que – ut paulo post dicitur – *de celo descendit*. Ipsa quoque – ut testatur Macrobius – per singulos planetarum descendens a singulis aliquam contrahit virtutem vel proprietatem et ad armoniam, qua corpori anima adiungitur, planetarum singuli cooperantur. Unde sonorum musicorum, quos de sperarum celestium conversione procedere necesse est secundum omnes philosophos, anima non potest esse nescia; cuius racionem reddit Macrobius in 2º De sompno Cipionis dicens: *Ideo in hac vita omnis homo sonis musicis capitur, quia in corpus defert anima memoriam musice, cuius fuerat in celo conscia*. Item pro eo quod anima composita est consonanciis, idcirco consonanciis delectatur; similia enim similibus gaudent. Pro quo Albinus in commento super Thimeum Platonis: Numerus, inquam, fabricator est illius anime, quia anima facta est ad numerum et numerus eam facit – ut infra dicetur, cum de humana musica fuero locuturus. Sed mirum videtur, quod dicitur, scilicet quod numerus animam facit, cum deus eam faciat sicut et alia omnia. Sed hoc repugnat | ad illud, quod dico, quia deus creavit animam, qui cuncta creat; *B*11r ipse enim est causa principalis omnium rerum. Et numerus animam facit, id est anima facta est ad numerum; numerus enim exemplar est non tantum anime, sed et aliarum rerum. Unde in capitulo 1º primi libri Arithmetice dicit Boecius, quod numerus primum exemplar est omnium rerum in mente creatoris. Est igitur anima, que motus est racionabilis, facta ad numerum, id est proporcionaliter, ut scilicet proporcionaliter et concorditer omnia vincat et moveat, ex qua motus omnis et concordia consonanciaque in rebus provenit. Mira itaque est concordia nec inquisicione perceptibilis humana, quod animam incorpoream, cuius sedes et origo est celum, cuius existencia perpetua est, ita humiliari cogit, ut huic corpori, cuius origo et sedes est terra, cuius existencia est quasi momentum, velit coniungi, ita ut ab eo nequaquam postea velit egredi. Ut enim ait Augustinus: Nil tantum timet anima quantum exire de corpore, nec eciam infernum. Et ita cum ipsa *anima musica conveniencia sit coniuncta*, et per animam musicam nobis iunctam sentimus: *illud, quod in sonis convenienter est coniunctum*, appetimus et *nos ipsos eadem conveniencia compactos esse cognoscimus* – ut habetur in prologo proximo sequente. Homo enim constat ex elementis quatuor, ex quorum proporcionali adequacione armonia et consonancia generatur – ut habetur in Thimeo Platonis et in Marciano De sompno Cipionis et infra dicetur, cum de musica humana tractavero. Omnis enim concordia | et adequacio provenit ex proporcionibus, veluti *A*15r si quis in cithara tantum acuat unam cordam, quantum laxet aliam; inde est concordia et consonancia, quia proporcionaliter se habent acumen et gravitas, quod in quantum excedit acumen gravitatem, tantum exceditur

37–2 MACR. 1. 9, 1: Animarum originem manare de caelo inter recte philosophantes indubitatae constat esse sententiae: et animae, dum corpore utitur, haec est perfecta sapientia ut, unde orta sit, de quo fonte venerit, recognoscat.
3 MACR. 1. 9, 2: de caelo descendit γνῶθι σεαυτόν.
9–10 MACR. 2. 3, 7: Nam ideo in hac vita omnis anima musicis sonis capitur, ut non soli, qui sunt habitu cultiores, verum universae quoque barbarae nationes cantus, quibus vel ad ardorem virtutis animentur vel ad mollitiem voluptatis resolvantur, exerceant; quia in corpus defert memoriam musicae, cuius in caelo fuit conscia, et ita delenimentis canticis occupatur, ut nullum sit tam immite, tam asperum pectus, quod non oblectamentorum talium teneatur affectu.
12 *cf. Walther, Proverbia* 29641: Similis simili gaudet. *cf.* BERN. SILV. comm. 3.144: quia similibus gaudent similia.
13 ALBIN.
21–22 BOETH. arithm. 1, 2 p. 14.
31–34 BOETH. mus. 1, pr.: Hinc etiam internosci potest. quod non frustra a platone dictum sit. mundi animam musica convenientia fuisse coniunctam. Cum enim eo quod in nobis iunctum est convenienterque coaptatum. illud excipimus quod in sonis apte convenienterque est coniunctum. eoque delectamur: nos quoque ipsos eadem similitudine compactos esse cognoscimus. *cf. Friedlein p. 180, 3.*

---

5 adiungitur] *corr. ex* iungitur *B* **25** consonanciaque] consonaque *B* itaque est] *transp. B* **28** huic] hinc *A* **30** *marg. sin.* Nota *A* **35** quatuor] *om. A*

a gravitate. Et inde consonancia scilicet medium inter acumen et gravitatem, similiter deus elementa proporcionaliter adequavit, ut et levitas ignis et gravitas terre sibi proporcionaliter responderent. Quantum ignis superat terram levitate, tantum terra superat ignem gravitate, et ex illa naturali adequacione elementorum procedit naturalis adequacio astrorum, temporum, humorum in humano corpore, que omnia suam habent convenienciam, armoniam et consonanciam. Velut si quis velit miscere aquam frigidam cum calida, nisi quantum calida caloris, tantum frigida frigoris habeat, nullum medium faciunt, sed una corrumpit aliam; si vero adequate sint in frigitate et calore, tunc faciunt aquam temperatam: sic et in elementis nisi ignis tantum levitatis habeat quantum terra gravitatis, nullum medium potest ex eis fieri et per consequens nulla armonia. Ideoque dicitur Sapiencie 11°, quod deus creavit *omnia numero, pondere et mensura*, id est proporcionaliter omnia adequavit. Quis igitur negabit *musicam nobis naturaliter esse iunctam*, cum ipsa animis humanis adeo dominetur, *ut ea carere* | *non possumus, et si velimus* – ut ipse testa- *B*11v
tur Boecius in fine prologi sequentis? Propter quod Plato in Thimeo ait *utilitatem ex musica attributam esse humano generi per armoniam*, que venit ad animam per auditum, quod patet, quoniam de irato pacatum, de insano sanum cantus delectacione reddit – ut infra habetur prologo –, et hoc est, quia anima coniuncta et compacta est ex consonanciis, iccirco armonia consona invenit in anima motus sibi similes, id est concordes, ad hanc scilicet utilitatem, ut mores formet et instruat, delectet eciam et recreet. Sed secundum Platonem in Thimeo suo magis est utilis et commoda ipsa armonia, quia temperat humanos animos, quam quia delectat; pro quo eciam optime dicit glosa super illud Ysaye capitulo 23°: *bene cane* et cetera, *admonet tuum canticum miseriarum suarum semper cantare, ne iterum paciantur eadem*, quia – ut scribitur in Historiis, ut tradunt phisici – *hanc esse musice naturam: si letum invenerit, leciorem facit, si tristem, tristiorem reddit*. Et Wulstanus in Breviloquio suo: Musica est, inquit, virtus modorum vel troporum musice artis, ut gaudentes plus gaudere faciant et plus dolere dolentes; unde Iob 30° capitulo: *versa est in luctum cithara mea et organum meum in vocem flencium*. Hec pro prima parte huius prohemii, scilicet **musicam naturaliter nobis esse coniunctam**.

Pro secunda autem parte: **et mores honestare vel evertere**, id est destruere, loquitur Macrobius | in 2° libro De sompno Cipionis dicens, quod *A*15v
non solum, qui sunt habitu stulciores ut meates, *verum eciam universe barbare naciones cantus exercent, quibus vel ad ardorem virtutis animantur vel ad voluptatis molliciem resolvuntur*; ad ardorem quippe virtutis, ut per cantus David, *qui a puericia in hoc munus specialiter a domino est electus et cantorum princeps et carminum thesaurus esse promeruit*, et ut per ge-

14 VULG. Sap. 11, 21: sed et sine his uno spiritu occidi poterant persecutionem passi ab ipsis factis suis et dispersi per spiritum virtutis tuae, sed omnia mensura et numero et pondere disposuisti.
16 BOETH. mus. 1, pr.: Ut ex his omnibus perspicue nec dubitanter appareat. ita nobis musicam naturaliter esse coniunctam: ut ea ne si velimus quidem carere possimus. *cf. Friedlein p. 187, 8.*
18 PL. Tim. 47D: quantumque per vocem utilitatis capitur ex musica, totum hoc constat hominum generi propter harmoniam tributum.
24–25 PL. Tim. 47D: Harmonia vero, id est modulatio, utpote intentio modificata, cognatas et velut consanguineas habens commotiones animae nostrae circuitionibus, prudenter utentibus Musarum munere temperantiaeque causa potius quam oblectationis satis est commoda, quippe quae discrepantes et inconsonantes animae commotiones ad concentum exornationemque concordiae Musis auxiliantibus revocet.
26 VULG. Isa. 23, 16: sume citharam, circui civitatem, meretrix oblivioni tradita, bene cane, frequenta canticum, ut memoria tui sit.
26 GLOSS. ORD. Isa. 23, 16: Bene cane et cetera: Admonet eam canticum miseriarum suarum semper cantare, ne iterum eadem patiatur. Dicunt enim hanc esse musice naturam: si letum invenerit, letiorem facit; si tristem, tristiorem reddit.
28 *cf.* PETR. COM. hist. col. 1310: Tradunt physici, quod harmonia laetum reddat laetiorem, et tristem tristiorem.
30 CATH. s. v. cithara: Et scias, quod, ut dicit glosa super illud Ysa. xxiii: Bene cane et cetera, admonet tirum canticum miseriarum suarum semper cantare, ne iterum eadem paciatur. Dicunt enim hanc esse musice naturam: si lete invenerit, letiorem facit, si tristem, tristiorem reddit.
30 *cf.* CATH. s. v. psaltes: Et ut scribitur in historiis, tradunt phisici, quod armonia letum reddat letiorem, tristem tristiorem.
30–32 WULF. mus.
32–33 VULG. Iob 30, 31: versa est in luctum cithara mea et organum meum in vocem flentium.
37–39 MACR. 2. 3, 7: Nam ideo in hac vita omnis anima musicis sonis capitur, ut non soli, qui sunt habitu cultiores, verum universae quoque barbarae nationes cantus, quibus vel ad ardorem virtutis animentur vel ad mollitiem voluptatis resolvantur, exerceant.
40–41 NICET. 3: Iam vero postea multos invenies non solum viros, sed et feminas Spiritu divino impletas Dei cecinisse mysteria etiam ante David, qui a pueritia in hoc munus a Domino specialiter electus, et cantorum princeps, carminum thesaurus esse promeruit.

---

13 *marg. dext.* Nota *A* **19** pacatum] pacato *A* **21** iccirco] ircirco *B* **23** eciam et] eciam *B* **32** luctum] lucrum *A* **35** vel] *corr. ex* et *B* **36** Cipionis] *om. A* **39** vel] *om. A* **40** munus] minus *A* nimis *B* **41** cantorum] cantoris *A*

nus cancionum, quod *primus omnium Moyses invenit, qui canticum insigne deo cantavit, quando percussa Egipto decem plagis et pharaone submerso, populus per insueta maris itinera ad desertum gratulabundus egressus est dicens: ‚Cantemus domino, gloriose enim magnificatus est'* et cetera. *Primum* igitur secundum Augustinum in libro De utilitate psalmorum *Moyses dux tribuum Israel choros instituit et utrumque sexum cantare deo canticum triumphale predocuit, postmodum Debora nobilis femina in libro Iudicum hoc ministerio functa reperitur. Iam vero postea multos invenies non solum viros, sed eciam feminas spiritu divino repletas dei cecinisse misteria, eciam ante David. Hec sunt cantica dei, que canit catholica ecclesia sancta, hec non solum cantorem non resolvunt, sed stringunt, non luxuriam suscitant, sed extingunt: hec cantica placent deo, ubi totum, quod agitur, spectat ad gloriam creatoris. Merito idem propheta omnes | et omnia ad laudem dei cuncta gubernantis hortatur dicens: ‚Omnis spiritus laudet dominum', seipsum quoque pollicens laudatorem dicebat: ‚Laudabo nomen dei cum cantico et magnificabo eum in laude.'* Que autem cantica provocant voluptatis molliciem, sunt veluti comiciorum et alia scenica officia tangencia; pro quibus dicit Augustinus in libro De utilitate psalmorum: Sit *melodia condecens sancte religioni, non que tragicas difficultates exclamet, sed que in nobis Christianitatem demonstret, non que aliquid theatrale redoleat, sed punctionem peccatorum faciat.* Unde Bernardus in quadam epistola ad Eugenium: *Audi*, inquit, *canticum minus suave, sed salutare.* Et Paulus Thimotheum discipulum suum admonet dicens: *O Thimothee, depositum custodi devitans prophanas vocum novitates* (prima ad Thimotheum 6°). *B*12r

Sequitur prologus libri.

4 VULG. Ex. 15, 1: tunc cecinit Moses et filii Israhel carmen hoc Domino et dixerunt: Cantemus Domino, gloriose enim magnificatus est. Equum et ascensorem eius deiecit in mare. *cf.* VULG. Ex. 15, 21.
1–4 NICET. 2: Si autem quaeramus, quis omnium primus hoc genus carminis invexerit, non inveniemus alium nisi Moysen, qui canticum Deo insigne gestavit, quando Ægypto decem plagis percussa et Pharaoni demerso populus per insueta maris itinera ad desertum gratulabundus egressus est, dicens: *cantemus Domino, gloriose enim glorificatus est.*
8 VULG. Iud. 5, 1–3: cecineruntque Debbora et Barac filius Abinoem in die illo dicentes: qui sponte obtulistis de Israhel animas vestras ad periculum, benedicite Domino, audite reges, percipite auribus principes; ego sum, ego sum, quae Domino canam, psallam Domino Deo Israhel.
4–8 NICET. 2: Primus igitur Moyses dux tribuum Israeli choros instituit, et utrumque sexum distinctis classibus, se ac sorore praeeunte, cantare Deo canticum triumphale perdocuit. Postmodum Debbora nobilis femina in libro Iudicum hoc ministerio functa reperitur.
8–10 NICET. 3: Iam vero postea multos invenies non solum viros, sed et feminas, Spiritu divino impletas, Dei cecinisse mysteria etiam ante David.
14–15 VULG. Ps. 150, 6: omnis spiritus laudet Dominum.
15–16 VULG. Ps. 68, 31.
10–16 NICET. 5: Haec sunt cantica Dei, quae canit catholica ecclesia Dei. Haec sunt, quae hic conventus noster sono etiam vocis exercet. Hi (haec) non solum cantus lascivos non resolvunt (cantorem non resolvunt), sed potius stringunt. Non luxuriam suscitant, sed extinguunt. Haec cantica placent Deo, ubi totum, quod agitur, spectat ad gloriam creatoris. Merito idem Propheta (omnes) nos et omnia ad laudem Dei cuncta gubernantis hortatur dicens: *omnis spiritus laudet Dominum*. Seipsum quoque pollicens laudatorem dicebat: *laudabo nomen Domini cum cantico, et magnificabo eum in laude*.
19–21 NICET. 10: Sonus etiam vel melodia condecens (credentium) sancta religione psallatur, non a) quae tragicas difficultates exclamet, sed quae in vobis veram Christianitatem demonstret, non quae aliquid theatrale redoleat, sed compunctionem peccatorum faciat. *cf.* PAPIAS s. v. psalmistae.
22 BERN. CLAR. consid. 27, 14: Et nunc audi canticum meum, et quidem minus suave, sed salutare.
23–25 VULG. I Tim. 6, 20: O Timothee, depositum custodi devitans profanas vocum novitates et oppositiones falsi nominis scientiae.

---

5 psalmorum] *corr. ex* psall<endi?> *B* **7** Debora] Delbora *B* **16** cantico] cantica *A*

Lib. 1 Proemii pars 1

Omnium quidem et cetera: In isto prologo tria Boecius specialiter manifestat, scilicet necessitatem tradicionis sciencie, excellenciam et finem. Necessitatem huius operis intendit, cum dicit: **Omnis percepcio sensuum naturaliter** nobis **adest**, licet certa cognicio non nisi eruditis; et pro hac utilitate facit infra ante finem prologi, ubi dicit **musicam ita nobis naturaliter coniunctam, ut ea carere non possumus**, eciam **si velimus**. Excellenciam pandit, scilicet quando musica iram suggerit, clemenciam suadet et corporum morbis medetur – ut per exempla varia patet infra. Finem demonstrat, quia principaliter ordinatur ad mores instruendos et animos exultacione virtutis in cultum divinum trahiciendos, cum infra dicat **musicam non tantum speculacioni, sed moralitati coniunctam**. *A*16r

Et dividitur iste prologus in tres partes: In prima parte commendat musicam propter illam utilitatem, scilicet quod mores informat et instruit et recreat et delectat; qua de re **de musica** non docet **aliquid invertere**, ne **animos audiencium** et mores **paulatim** pervertat. In secunda parte, que incipit ibi: **Quoniam vero**, docet, qualiter antiqui summopere cavebant, ne quid novum vel superfluum in musicam introduceretur timentes, quod **animos puerorum** addiscencium **a virtutis modestia prepediret**. In tercia parte ibi: **Tanta igitur,** probat usque in finem prologi per multa exempla et experimenta musicam in affectionibus corporum et animorum quam plurima fecisse miranda, et hoc ad illum finem maxime, ut concludat **musicam naturaliter nobis esse coniunctam**.

Igitur sic incipit prologus: **Omnium quidem percepcio**, id est sensus perceptibiles, id est quibus aliquid percipitur. Pro | intellectu huius littere *B*12v
est notandum, quod quedam sunt incorporea et invisibilia ut anima, quedam corporalia et visibilia ut corpora, quedam invisibilia et corporalia, ut sunt sensus corporei. Corporales enim sunt, quia corpori administrantur, et invisibiles, quia illud, quod dicitur auditus vel visus, non potest videri. Unde fit, ut, cum quinque sensus corporis alia exteriora senciant, se ipsos non senciunt. Visus enim se ipsum non videt, gustus se ipsum non gustat, quod si faceret, nunquam ieiunus esset; et sic de ceteris. Qualitates quoque tam diverse date sunt rebus, ut omnis sensus oblectamentum suum inveniat: Visum enim pascit pulcritudo colorum, auditum cantilene concentus, olfactum odorum fra|grancia, gustum saporum dulcedo, tactum vero *A*16v
corporis aptitudo. Conveniens vero est divina intellectualiter investigare, mathematica disciplinaliter, et que ad phisicam pertinent, racionaliter.

OMNIUM QUIDEM perceptio sensuum ita sponte ac naturaliter quibusdam viventibus adest:

8–9 MACR. 2. 3, 9: dat somnos adimitque, ... [Aen. 4.244] nec non curas et immittit et retrahit, iram suggerit, clementiam suadet, corporum quoque morbis medetur; nam hinc est, quod aegris remedia praestantes praecinere dicuntur. *cf.* BERN. SILV. comm. 3.245.
10–11 IOH. SAL. pol. 1, 6 p. 48: Ad mores itaque instruendos et animos exultatione virtutis traiciendos in cultum Domini non modo concentum hominum, sed et instrumentorum modos censuerunt sancti patres Domino applicandos, cum templi reverentiam dilatarent.
26 *cf.* Ox, Balliol 306 fol. 46r: id est sensus percipientes.
27–33 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 61, 1–7: Quaedam sunt incorporalia et invisibilia ut anima vel Deus; quaedam corporalia et visibilia, ut sunt corpora; quaedam invisibilia et corporalia ut sensus corporei. Corporales sunt, quia corpore (*WqHwg*: corpori) administrantur, et invisibiles, quia illud, quod dicitur auditus vel visus, non potest videri. Unde fit, ut cum quinque corporis sensus alia exteriora sentiant, se ipsos non sentiunt. Visus se ipsum non videt. Gustus se ipsum non gustat; quod, si faceret, numquam ieiunus esset. Sic de ceteris.
33–37 *cf.* BERN. SILV. comm. 5.592: Qualitates tam diverse date sunt rebus, ut omnis sensus obletamenta inveniat. Visum enim pascit colorum pulcritudo, auditum concentus cantilene, olfactum odoris fragrantia, gustum saporis dulcedo, tactum corporis aptitudo. Hec de qualitate.
38 *cf.* BOETH. trin. 2: In naturalibus igitur rationabiliter, in mathematicis disciplinaliter, in divinis intellectualiter versari oportebit neque diduci ad imaginationes, sed potius ipsam inspicere formam.

---

2 prohemium *marg. sup. A* et cetera] *om. A* **3** *post* Necessitatem *del.* tradicionis sciencie *A* **11** animos] animas *AB* cultum divinum] *corr. ex* cultum dei *A* **31** fit, ut, cum quinque] *exp. et add. alia manu marg. dext.* licet iste 5 sensus c<orporis> *A post* se ipsos *add.* tamen *supra lin. alia manu (?) A* **33** ieiunus] aut hinis *(?) marg. dext. alia manus A*

Adeo est naturale **quibusdam viventibus** hos sensus in suis instrumentis percipere – non dico percipere hic pro perfecte capere, sed cognoscere –, **ut sine hiis** sensibus, hoc est sine aliquo vel aliquibus horum, **animal non possit intelligi** vel existere; nam *sensus tactus est necessarius omni animali*, quia sine sensu tactus nullum animal esse potest secundum philosophum 2º De anima commento 17º. **Quibusdam viventibus** dicitur, quia quedam animalia vivunt, sed non audiunt, quedam senciunt, sed non vident, ut talpa. Unde non dicit ‚omnibus **viventibus**‘ propter plantas et arbusta, que licet vivant per viriditatem, non tamen senciunt. Unde in primo Ethicorum: *Vivere quidem commune videtur esse cum arboribus*. **Ut sine hiis** scilicet sensibus **animal non possit** esse vel **intelligi**, scilicet quantum ad naturam, non secundum eorum usum.

Amplius ad litteram: **Sed non eque**, id est non sicut natura dat animalibus sensus, dat eorum cognicionem; quasi diceret: sensus naturaliter inest omni animali et usus eius; **cognicio** autem sensus, quid ipse sit et que sit eius natura et causa, non. Hic vult dicere: Quamvis de levi appareat, quod visus propter precipuam commoditatem datus sit hominibus ac auditus ad instructionem humane vite, tanquam sensus precipui, et similiter ceteri, licet non tantam afferant commoditatem quantam duo primi, et sic eorundem sensuum superficialis habeatur noticia: tamen unde proveniant huiusmodi sensus, non erit facile iudicare; et per consequens **eorundem** sensuum non **colligitur** equaliter **cognicio**, id est causa, et **firma percepcio**. Considerandum enim est, quia, cum sensus corporis sine labore adhibemus sensibilibus rebus, que percipiende sunt ab illis, non facile potest explicari vel diffiniri, que natura ipsorum quinque corporum sit, vel que proprietas sensibilium rerum, que | percipiuntur. Natura siquidem requiritur sensuum et diffinitur, quod sunt corporei et invisibiles, ut est auditus corporeus et invisibilis; que percipitur ab auditu, id est vox, proprietatem habet, ut intelligatur aer esse commotus et percussus quodam ictu, que ipsa quoque incorporea est et invisibilis. *B*13r

Unde in littera dicitur: **Illaboratum est**, id est sine labore aliquo constat illud, quod sine labore odoramus et gustamus; vel **illaboratum est**, id est investigatum est a sapientibus, licet non penitus comprehensum. Item in hoc percipio, quod oculus videt et quod auris audit, et sic de aliis sensibus non laboro; et talem esse **sensuum naturam** per imaginacionem cognosco. Similiter *date linee maiorem minoremve aliam reperire nichil est difficile sensui; sed | proposita mensura ut tanto maiorem tantove minorem reperiat, id non facit sensus prima concepcione* – ut infra 5º libro Musice capitulo primo. *A*17r

ut sine his animal non possit intelligi. Sed non ęque eorundem cognitio ac firma perceptio animi investigatione colligitur. Illaboratum est enim quod sensum percipiendis sensibilibus rebus adhibemus.

3 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 38: sensibus.
3 *cf.* Ox, Balliol 306 fol. 46r: id est aliquo horum v. sensuum.
4–5 AVERR. comment. anim. 2, 17: Deinde dixit: *Et omnia animalia videntur habere sensum tactus*. Idest, et iste sensus est necessarius omnibus animalibus inter omnes modos sensus; omne enim animal habet sensum tactus.
5 *cf.* OCC 118 fol. 3r: Ad minus sensum tactum habet omne animal / ut illud Aristotelis, quod sine hoc non potest esse animal. / Et quoniam sensibile est dicit (*?*) / animalis vel pars eius.
7–8 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 34: quia quaedam sunt animalia, quae vident et non audiunt, quaedam, quae sentiunt sed non vident, ut talpa.
9 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 33: Vivunt et arbores et non sentiunt.
11 AR. eth. nov. 1, 6 (1097b33): Vivere quidem enim commune esse videtur et arboribus, queritur autem hoc quod proprium.
11 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 38: sensibus.
22 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 41: sensuum.
23–30 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 61, 8–10: Considerandum ergo, quia, cum sensus corporis sine labore adhibeamus sensibilibus rebus, quae percipiendae sunt ab illis, non facile potest explicari vel diffiniri, quae natura ipsorum quinque sensuum sit, vel quae proprietas sensibilium rerum, quae percipiuntur. Natura siquidem requiritur sensuum et diffinitur, quod sint corporei et invisibiles, ut est auditus corporeus et invisibilis. Res vero sensibilis, quae percipitur ab auditu, i. vox, proprietatem habet – ut intelligatur aer esse commotus et percussus quodam ictu – quae ipsa quoque corporea est et invisibilis.
32 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 50b: sine labore aliquo constat illud.
32 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 48: quoniam sine labore audimus et odoramus; sic de ceteris, quae percipienda sunt quinque corporis sensibus.
33 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 56: investigatum est a sapientibus.
34 *cf.* VULG. I Cor. 2, 9.
36–38 BOETH. mus. 5, 1: Datę enim lineę maiorem minoremve aliam reperire. nichil est difficile sensui. Proposita vero mensura ut tanto maiorem tantove minorem reperiatur. id non faciat sensus prima conceptio: sed sollers rationis inventio. *cf. Friedlein p. 353, 18.*

---

3 sensibus] sensubus *A* **11** vel] sive *A* **22** equaliter] equalis *B* **26** *ante* proprietas *cancell.* natura *A* **34** in hoc percipio] in hoc quod p. *A* **38** *marg. sup.* prohemium *A*

Unde **illaboratum est**, id est ad hoc non imponitur cura et solicitudo, sicut ad cognicionem sensus, quid ipse sit. Nam **que sit rerum sensibilium proprietas** et **natura sensuum**, illud non sese offert ex arupto nec **cuilibet explicabile** in continenti occurrit, cum veritatem rerum quilibet non facile comprehendit, **nisi quem conveniens** inquisicio ad illam inspiciendam **direxerit**, hoc est in diversas partes rexerit, que partes sunt sensus: imaginacio, racio et intellectus, que disciplina est; id est per partes istas necesse habet investigare, qui cupit rerum veritatem comprehendere. Simile habetur in Musica Ubaldi peritissimi musici dicentis: *In quolibet*, inquit, *diversi soni cantu si queratur, que vox alii in eodem melo similis vel eque habeatur, illud non nisi assueciori tam ultro se ingerit; quod tamen studiosum est, quamvis nullatenus morabitur*.

Unde consequenter in littera ponit exemplum de visu ibi: **Adest enim**, usque ibi: **preterit**. De quo **inter doctos dubitatum fuit** et diu quesitum, **utrum** exteriora repercuciant oculos, id est radios oculorum, qui secundum Epicureos sunt corpora specularia, radiosa et lucencia ad modum speculi, et sic in ipsis oculis res exteriores resplendeant et reluceant ad modum rerum, que in speculo apparent, et inde passio ad animam perveniat et inde visus contingat et res videantur; vel **utrum radius** oculi **emissus** ab oculo – ut secundum Platonicos – uniatur luci aeris, scilicet luci exteriori, et fiat una lux, ut ipsis unitis quicquid obstet aeri et illi luci aeris, obstet et luci interiori, que est vehiculum anime, et quicquid obstet luci interiori, obstet et anime, nimirum, quia ipsa lux interior est vehiculum, et inde fit passio anime, que visus appellatur, factus ex obstaculo, quia omnis sensus ex obstaculo et inde passio anime; quando enim patitur lux interior unita luci exteriori, patitur et anima. Sed hic dicit, quod **ipsa dubitacio**, id est questio, **vulgum preterit**, qui de huiusmodi dubitacioni|bus et subtilibus modicum interponit. Quia Tullius in trans- *B*13v
lacione sua super Thimeum Platonis dicit: *Nephas est in vulgus* profari. Nam apud philosophos secreta divinitatis vulgo non propalabantur nisi sub quibusdam tegumentis; quia in Macrobio De sompno Cipionis legitur, quod Numenius a diis erat correptus, quia *Eleucina sacra interpretando vulgavit*. Unde beatus Gregorius 17° Moralium super Iob dicit, | quod apo- *A*17v
stoli *curavere sumopere populis plana et capabilia, non summa atque ardua predicare*; et paucis interpositis: *Nam plerumque si auditorum cor verbi immensitate corrumpitur, lingua docencium indiscrecionis culpa multatur*. Et idem Gregorius libro 20°: *Lux quippe ipsa corporea, que oculos sanos irradiat, infirmos obscurat; et dum lippientibus oculis claritati solis intenditur, plerumque eis cecitas ex luce generatur*. Super hoc verbo ‚vulgo' notandum, quod *dicit Priscianus, quod vulgus tam masculini quam neutri generis invenitur. Unde Iob 23°: ‚Vulgum pauperem spoliaverunt.' Tamen*

Quę vero sit ipsorum sensuum secundum quos agnovimus (vel agimus *supra lin.*) natura. quę rerum sensibilium proprietas: id non obvium neque cuiquam explicabile esse potest. nisi quem conveniens investigatio veritatis contemplatione direxerit. Adest enim cunctis mortalibus visus. qui utrum venientibus ad visum figuris. an ad sensibilia radiis emissis efficiatur: inter doctos quidem dubitabile est vulgum vero ipsa quoque dubitatio pręterit.

5 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 65: [non] non facile occurrit.
7 *cf.* BOETH. cons. 5, 4. p., 27: Ipsum hominem aliter sensus, aliter imaginatio, aliter ratio, aliter intellegentia contuetur.
9–12 HUCBALD. 5: In quolibet autem diversi soni cantu si quaeratur, quae vox alii in eodem melo similis vel aequa habeatur, id non nisi assuetiori tam ultro se ingerit: quod tamen studiosum quemvis nullatenus morabitur. Ut in hoc: *Puer natus est nobis*.
13 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 78 : exemplum a sensu, i. a visu.
16 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 82: ut putavit Epycureus.
20 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 83: ut Plato.
20–26 *?*ALBIN.
29 CIC. Tim. 2, 6: Atque illum quidem quasi parentem huius universitatis invenire difficile, et cum iam invenerit indicare in vulgus nefas.
32 MACR. 1. 2, 19: Numenio denique inter philosophos occultorum curiosiori offensam numinum, quod Eleusinia sacra interpretando vulgaverit, somnia prodiderunt, viso sibi ipsas Eleusinias deas habitu meretricio ante apertum lupanar videre prostantes, admirantique et causas non convenientis numinibus turpitudinis consulenti respondisse iratas ab ipso se de adyto pudicitiae suae vi abstractas et passim adeuntibus prostitutas.
34–35 GREG. mor. 17, 26, 36: Quia igitur vir iste *(sc. Isaias)*, prophetico plenus spiritu, in hac locutione sua ad laudem Dei initia nascentis Ecclesiae desiderat exordiri, studet eius ordinem ab apostolorum praedicatione narrare, qui curaverunt summopere rudibus populis plana et capabilia, non summa atque ardua praedicare.
35–36 GREG. mor. 17, 26, 38: Nam plerumque si auditorum cor verbi immensitate corrumpitur, lingua docentium indiscretionis poena multatur.
37–39 GREG. mor. 20, 3, 10: Lux quippe ipsa corporea, quae oculos sanos irradiat, infirmos obscurat; et dum lippientibus oculis claritati solis intenditur, plerumque eis caecitas ex luce generatur.
40–41 *cf.* PRISCIAN. 5, 34: ... et ‚vulgus', quod tam masculini quam neutri generis invenitur.
41 VULG. Iob 24, 9: vim fecerunt depraedantes pupillos et vulgum pauperem spoliaverunt.

---

5 quem] *corr. in* que *A* **11** vel eque] *transp. AB* *marg. dext. alia manu* questio dubita<tiva> *A* **19** perveniat] perveniant *A* **24** visus] ausus *A corr. in* visus *marg. sin. alia manus A* **27** de] *pro* se*?* **32** Numenius] Mimenius *AB* **34** curavere] curaverunt *A*

apud modernos ‚vulgus' et ‚pelagus' in singulari numero sunt neutri generis et in plurali masculini secundum Catholicon; hic tamen invenitur in masculino genere. Ostensa itaque difficultate in natura senciendi cognoscenda et hoc ex parte sencientis, ostendit eam ex parte sensati, id est rei vise, scilicet naturam visus nisi per investigacionem patere.

Ibi: **Rursus quoque**, usque: **fer<i>ant auditum.** Cuius littere is est sensus: **Cum** aliquem **triangulum** contingit **respicere, quadratum**, pentagonum vel exagonum et sic de ceteris, secundum **quod oculis intuetur**, bene novit, quod triangulus tribus angulis continetur, quadratus quatuor includitur angulis et sic de aliis, quot angulorum terminis singuli delatantur. **Sed que sit** horum **natura**, quod scilicet hec figura triangularis adeo sit princeps latitudinis, ut cetere superficies, scilicet quadratus, pentagonus et reliqui, in hanc resolvantur, ipsa vero, quoniam nec ab alia latitudine sumpsit inicium, in se ipsam solvatur; vel eciam, **cum quadratum** contingat **respicere**, utrum virtute ac potencia an eciam actu et opere sit quadratum vel quomodo eciam pentagonorum latera subcrescunt, et sic de aliis affectans firme percipere: **necesse** habet **a mathematico** querere; a mathematico, id est a doctrinali vel quadruviali et specialiter a geometrico. Nam Boecius 2º libro Arithmetice sue loquens de triangulis, quadratis et aliis remittit ad geometricum ita dicens: *In geometria quoque idem planius invenitur*. Unde cum circa huiusmodi difficilia et subtilia quandoque contingit errare, arte indiget hec inquirens. Et sicut est de visu et de re visa, quod eorum proprietas non nisi **animi investigacione colligitur**: ita **de ceteris** sensibus et **sensibilibus dici potest**.

Amplius ad litteram: **Utrum venientibus ad visum figuris**, id est speciebus rerum visibilium, hic philosophorum diverse tanguntur sentencie. Aristoteles enim dicebat: sicut audientes vel gustantes vel olfacientes aliquid introducimus | nichil extramittentes, sic visu utentes et a visis *B*14r aliquid trahentes oculos | figuris afficimus, ut aliquid extrinsecum in nos *A*18r recipiamus. Plato econtrario asserebat, quod, cum quid cernitur, per subtilissimos oculorum exitus ad extra mittitur; tamen secundum Albinum Grecum commentatorem super Thimeum Platonis, quis enim sine racionis inquisicione percipiet, qualiter auditus perveniet, cum due sint arterie, que a cerebro descendunt ad aures, per quas scilicet arterias lux interior, que vehiculum est anime, cuius sedes est in cerebro, venit ad aures. Aer vero percussus venit ad aurium foramina et pertingit lucem illam, que per arterias a cerebro descendit ad aures et obstat illi luci, cui quicquid obstat, obstat et anime; quia quicquid ipsa lux patitur, et anima patitur. Sed ipsa lux patitur per obstaculum aeris percussi, qui obstat ei in foraminibus aurium; igitur per idem patitur anima, et inde ista passio anime, que auditus

Rursus quoque cum quis triangulum respicit vel quadratum (vel quadrangulum *supra lin.*). facile id quod oculis intuetur cognoscit. Sed quęnam quadrati vel trianguli sit natura: a mathematico necesse est petat. Idem quoque de cęteris sensibilibus dici potest.

40–2 CATH. s. v. vulgus: a volo, vis dicitur hoc vulgus, -gi, plebs, passim inhabitans multitudo. sic dictum, quia quisque facit, quod vult. Unde vulgosus, -sa, -sum, vulgo abundans, et comparatur. Et ut dicit Priscianus, vulgus tam masculini quam neutri generis invenitur. Unde Iob XXIII: Et vulgum pauperem spoliaverunt. Tamen apud modernos pelagus et vulgus in singulari numero sunt neutri generis, in plurali vero masculini. Et iste ablativus ‚vulgo' sepe ponitur adverbialiter, id est ubique vel per vulgum, et non debet acui in fine.
3–5 OCC 118 fol. 3r: Rursum*(?)*: ostensa difficultate in natura senciendi cognoscenda et <hoc> ex parte sencientis ostendit eam ex parte sensati.
20–21 BOETH. arithm. 2, 6 p. 112: In geometria quoque idem planius invenitur.
22 *cf.* OCC 118 fol. 3r: sensibus et eciam bonum / endetur per effectum / a cum circa / contingit errare / arte.
32 ALBIN.

---

3 senciendi] sensiendi *AB* **4** sencientis] sensientis *B* sentientis *A* **6** is] iis *A* **14** solvatur] salvatur *AB* vel] et *B* **17** a mathematico querere] a mathematica q. *A* **23** animi] anime *A* **30** econtrario] econtra *A* **33** inquisicione] inquisione *B* **40** *post* anime *add.* nascitur *supra lin. B*

vocatur. Est enim ex obstaculo omnis sensus. Similiter descendunt arterie a cerebro per frontem ad nares, et per eas similiter descendit lux interior †ad vehiculum, cuius sedes cerebrum est, ad easdem aures,† cui luci in naribus obstat fumus collectus ex aliqua materia, qui fumus facit odorem. Odor igitur in naribus obstat illi luci, cui quicquid obstat et cetera, ut supra. Sed ipsa patitur per odorum obstaculum; per idem igitur patitur et anima, et inde passio anime nascitur, que odoratus vocatur. Venit similiter lux interior, que vehiculum est anime, per quasdam arterias, que similiter a cerebro descendunt: venit, inquam, ad palatum et in cavernis palati, quod cavernosum et spongiosum est. Humor vero obstat illi luci, et sic patitur ab humore, et inde patitur anima, et inde passio anime, que gustus vocatur. Similiter dicta lux interior descendit in singula membra corporis per quandam medullam a cerebro, que medulla per singula membra diffunditur. Et quecumque tangunt singula membra, obstant illi luci et ita obstant anime, et inde passio anime, que tactus appellatur. Quod autem per medullam descendit lux illa et inde proveniat tactus, istud patet ex hoc, quod, quando medulla desiccatur et deficit in aliquo membrorum, nullus in eo tactus est. Ex hiis itaque premissis patet, quod unus est iudex, scilicet sensus cerebri, per quem omnes sensus disponuntur. Pro quo beatus Gregorius 11º Moralium super Iob capitulo 4º dicit: *Pene multum latet, quod quinque sensus corporis nostri in omne, quod senciunt atque discernunt, virtutem discrecionis et sensus a cerebro trahunt.*

Et redeo | ad hoc, quod querebatur, quasi diceret: horum veritatem *B*14v nullus nisi | racionis investigacione comprehendet. Investigacio[nis] prin- *A*18v cipium enim quodammodo est philosophie; nullus enim potest esse philosophus sine diligenti inquisicione et investigacione. Sed quod supradictum est, scilicet quod **eorum** sensuum **natura** nec **rerum sensibilium proprietas potest cuique esse explicabilis**, dici maxime potest de sensu et sensato auditus. Nam non solum visus natura ut sciatur, eget inquisicione, sed eciam omnes alii sensus et precipue auditus, ad quem tendit descendere, quia sub hoc continetur musica. **Cuius** scilicet auditus **vis** naturalis adeo **sonos captat**, id est cupit sive desiderat, **ut non solum de hiis** sonis **iudicium capiat**, id est diiudicet vocum proprietates mentis racione, ad quam per auditum intrat vox, **differenciasque** discernat, qui tamen nec iudicium integrum nec imas concipit differencias, licet confusam ac proximam verisimilitudinem inveniat, **verum eciam delectetur sepius**. Bene dicit **sepius**, quia auditus nunquam per se iudicat integritatem, sed frequentissime delectatur. Unde bene dicit: **delectetur sepius, si modi dulces coaptati**, scilicet proporcionibus consoni congruis, compositi, sobrii **fuerint** et morosi ad modum visus in coloribus et gustus in saporibus, qui in convenientibus delectantur. Et causa est, quia sensus est quedam

maximeque de arbitrio aurium. quarum vis ita sonos captat. ut non modo de his iudicium capiat differentiasque cognoscat: verum etiam delectetur sepius. si dulces coaptatique modi sint.

20–22 GREG. mor. 11, 6, 8: Nonne auris verba diiudicat et fauces comedentis saporem? Paene nullum latet, quod quinque sensus corporis nostri, videlicet visus, auditus, gustus, odoratus et tactus, in omne, quod sentiunt atque discernunt, virtutem discretionis et sensus a cerebro trahunt.

2 frontem] *corr. ex* fontem *B* **24** comprehendet] comprehenderet *A* Investigacio[nis]] Investigi[is] *A*

proporcio et ideo corrumpitur ex disconvenienti et excellenti excessu; nam *excellens sensibile corrumpit sensum* per philosophum 3° De anima, conveniens autem confortat et delectat. **Si vero** modi illi **dissipati**, diversi, divisi, dissoni, **incoherentes** et incompositi **auditum** percusserint, *illa vis* naturalis quasi iudiciaria, que auribus adest – secundum Aurelium Augustinum in 6° Musice sue –, *qua continua adsciscimus et absurda respuimus*, statim offenditur et secundum textum **angitur**, quod idem est quod constringitur, solicitatur, afficitur, cruciatur. Unde 1° Regum capitulo primo: *Affligebat quoque eam emula eius et vehementer angebat*. Et in epistola Alexandri magni ad Aristotelem magistrum suum capitulo 4°: *Angebar*, inquit, *magis pro mutis animalibus quam pro nostrum temporum necessitate perdurabiliorem cunctis in rebus hominem quam pecudem recognoscens*. Et in eodem 4° capitulo: *que res me duplici tortura* angebat.

Amplius ad litteram, ubi sequitur conclusio ibi: **Unde fit**, id est quia sic per musicam per auditum intromissam excitatur mens hominis; cum alie artes tantum verum inquirant, non tamen solum hoc facit musica, **verum eciam mores** permutat. Et hoc est, quod prohemium precedens designat, scilicet **musicam nobis naturaliter | coniunctam et mores** *B*15r **honestare vel evertere**.

Hic expedit prius exponere quedam verba, ut facilius sensus huius littere consequatur: Unde super hoc verbo **mathesios** sciendum, quod ‚matho' Grece Latine dicitur addiscere vel docere; unde hec mathesis | penultima *A*19r producta sine aspiracione, id est divinacio. Item a ‚matho' dicitur hec mathesis penultima correpta et aspirata, id est doctrina vel quadruvium. Unde illud: Scire facit mathesis, sed divinare matesis. Unde mathematicus, -ca, -cum doctrinalis, quadruvialis; et hec mathematica, -ce, id est quadruvium, quasi doctrinalis sciencia; quia, cum in aliis artibus solo sermone fit sciencia et doctrina, in hac eciam visu fit, quia, quod verbo ac racione dicitur, sub figuris oculis demonstratur. Itaque mathematica dicitur Latine doctrinalis sciencia, que abstractam considerat quantitatem. Abstracta enim quantitas est, quam intellectu a materia separantes vel ab aliis accidentibus in sola racio<ci>nacione tractamus, cuiusmodi est par vel impar vel huiusmodi; cuius species sunt quatuor, scilicet Arithmetica, Musica, Geometria et Astronomia. Et iste dicuntur quadruvium, a ‚via' composita cum ‚quatuor', quasi quatuor vie concurrentes et ad idem tendentes, scilicet ad sapienciam; sicut gramatica, dialetica et rethorica dicuntur trivium quadam similitudine quasi triplex via ad idem, id est ad eloquenciam. Unde triviales dicuntur, qui student vel docent in trivio,

angatur vero. si dissipati atque incoherentes feriant auditum (vel sensum *supra lin.*). Unde fit. ut cum sint quattuor | matheseos disciplinę. cęterę quidem 5v investigatione veritatis laborent:

40–1 OCC 118 fol. 3r: Similiter facit visus in (*cancell.*: luminibus) coloribus / et eciam gustus in saporibus et causa est quia / sensus est proporcio quedam et ideo corumpitur a discon / venienti et excellenti hec est racio et etiam / quod dicit experimento.
2 *cf.* AUCT. AR. 6, 179: Excellens sensibile corrumpit sensum.
2–3 *cf.* CATH. s. v. intellectus: Hic nota, quod, sicut dicit philosophus in III De anima, in hoc differt intelligibile a sensibili, quia sensibile excellens destruit sensum, intelligibile autem maximum non destruit, sed confortat intellectum.
6 AUG. mus. 6, 2, 3: Ut ergo ipso suo genere aures mulceat, illa vis facit, qua concinna adsciscimus, et absurda respuimus.
9 VULG. I Reg. 1, 6: adfligebat quoque eam aemula eius et vehementer angebat in tantum ut exprobraret, quod conclusisset Dominus vulvam eius.
7–9 CATH. s. v. ango: Ango, -gis, -xi, -ctum, id est constringere, sollicitare, afficere, cruciare, verbum activum, unde verbalia; sed non sunt in frequenti usu anctum nec anctus participium. Regum 1 capitulo 1: Affligebat quoque eam emula eius et vehementer angebat.
10–12 EPIST. Alex. K. 196: Angebar autem magis pro mutis animalibus quam pro nostra necessitate, durabiliorem hominem cunctis in rebus recognoscens quam pecudem.
13 EPIST. Alex. K. 196: Quae res me dupliciter torsit.
25 *Walther, Proverbia* 17334.
22–29 CATH. s. v. matesis: mato Grece Latine disco vel doceo. Unde hec matesis, -sis, penultima producta et sine aspiracione, id est divinacio. Unde matematicus, -ca, -cum, id est divinator. Iuvenalis: Nemo matematicus genium indempnatus habebit. Item a mato derivatur hec matesis penultima correpta et aspirata, id est doctrina scilicet quadruvium. Versus: Scire facit mathesis, sed divinare matesis. Et inde mathematicus, -ca, -cum, cum aspiracione, id est doctrinalis, quadruvialis, et hec mathematica, -ce, id est quadruvium, quasi doctrinalis scientia ... vel quia maior doctrina sit in mathematica quam in aliis, quia in aliis artibus solo sermone fit doctrina; in hac eciam visu fit, quia, quod verbo dicitur, et racione sub figuris oculis ostenditur.
29–34 ISID. etym. 3: MATHEMATICA Latine dicitur doctrinalis scientia, quae abstractam considerat quantitatem. Abstracta enim quantitas est, quam intellectu a materia separantes vel ab aliis accidentibus, ut est par, inpar, vel ab aliis huiuscemodi in sola ratiocinatione tractamus. Cuius species sunt quattuor: id est Arithmetica, Musica, Geometria et Astronomia.

---

4 incompositi] imcompositi *B* **6** adsciscimus] adscissimus *AB* **14** conclusio] questio *B* **16** tantum] num *B* **18** musicam] musica *B* **21** *marg. sin.* o hoc significant / Mathesios *A* **22** *marg. sup.* prohemium *A* **24** correpta] corrupta *A* quadruvium] quadrivium *A* **25** *marg. dext.* Nota de differencia / inter sciencias qua<druvia> / les et trivial<es> / et que sunt huiusmodi *A* **38** eloquenciam] elequenciam *B*

sicut quadruviales in quadrivio. Super hoc verbo **non modo** sciendum, quod secundum Hugucionem *ablativus vel dativus istius, scilicet ‚modo', ponitur adverbialiter, scilicet pro ‚nunc' vel ‚aliquando' vel ‚paulo ante' vel ‚tantummodo' vel ‚admodum', id est valde*; sed hic pro ‚tantummodo' ponitur, sic ‚non modo' id est ‚non tantummodo'.

Ergo cum – ut dictum est – aures mulceant soni concordes, exasperant vero econtra discordes, inde est, quod **musica non tantum speculacioni** insistit, id est **veritatis investigacione**, vel secundum Hugucionem de alto inspectioni, quod sapiencia in altissimis habitat, sicut et **cetere discipline** quadriviales circa **investigacionem**, id est inquisicionem, **veritatis laborant**; immo musica mores honestat, cum conveniencia appetat, vicia evacuat, cum absurda respuit. Et sic autor musicam **moralitati coniunctam** ostendit, quodammodo finem tangens, quandoquidem musica modulacione animi et gravantur, si incongrua sit, delectantur, si consona sit; igitur musica ad ethicam quodammodo pertinet. Speculacio est phisica, moralitas vero ethica, logica autem, que iungit naturam et mores. Et vere coniuncta est moralitati, quia hiis duobus modis, scilicet per mitigacionem ex dulci vel per induracionem ex incompositis cantibus, delectatur vel exasperatur.

Ait enim **nichil tam proprium esse humanitati**, proprietati scilicet, qua quis dicitur homo, vel **humanitati**, id est mansuetudini vel moralitati, **quam dulcibus modis**, id est suavibus, iocundis vel amabilibus modulacionibus et cantibus, **remitti**, id est leniri, quod idem est quod placari vel mitigari, **contrariisque**, scilicet asperis et absurdis, **astringi**, id est asperari vel indurari, | quod idem est quod exacerbari, id est commoveri *A*19v vel asper fieri. Et cum ‚modus' plurima significata habeat, | ut videli- *B*15v cet aliquando ponatur pro termino, fine, mensura, manerie, condicione vel temperamento, hic tamen ut communiter accipitur pro tropo vel cantu; et inde modulus, id est parvus modus. Unde in libro De gestis Appollonii: lire modulos dulces cantibus miscet. Et modulus secundum Catholicon est *tropus vel cantus, qui precinitur in principio misse vel matutinarum vel vesperarum*. Et quod consona oblectant et adversa perturbant, **id non** solum **se tenet in** hoc vel in illo **studio** vel in homine complexionato ad hoc vel illud studium, nec eciam tantummodo se habet in adolescente vel iuvene nec primis **etatibus**, mediis vel ultimis; **verum** eciam, licet *studium* secundum Tullium in Rethorica sit *animi assidua et vehemens ad aliquam rem applicata magna cum voluntate occupacio*, illa tamen oblectacio et illa exacerbacio **per cuncta studia**, in quibus homines student, et in quemlibet studiosum quibuslibet studiis quomodolibet curiosum **diffunditur**, id est diversis modis funditur, extenditur vel dilatatur. Nam

musica vero non modo speculationi: verum etiam moralitati coniuncta sit. Nichil enim est tam proprium humanitati quam remitti dulcibus modis. astringi contrariis. Idque sese non modo in singulis vel studiis vel ętatibus tenet. verum per cuncta diffunditur studia.

33–1 CATH. s. v. trivium: Et scias, quod grammatica, loyca, rethorica dicuntur trivium quadam similitudine quasi triplex via ad idem, id est ad eloquentiam. Arismetrica vero, musica et geometria, astronomia dicuntur quadruvium quasi quatuor vie in idem quasi ad sapientiam tendentes. Unde et triviales dicuntur, qui docent vel qui student in trivio, sicut quadruviales, qui in quadruvio.
2–4 HUG. s. v. modus: Item ablativus vel dativus, scilicet modo ponitur adverbialiter pro nunc vel aliquando vel paulo ante vel tantummodo. et componitur amodo, id est deinceps, tantummodo, solummodo, et postmodo et postmodum, id est postea, et admodum, id est valde.
8 HUG. s. v. specio: Unde speculor, -ris inspicere, investigare, explorare, de alto inspicere.
12 *cf.* AUG. mus. 6, 2, 3: Ut ergo ipso suo genere aures mulceat, illa vis facit, qua concinna adsciscimus, et absurda respuimus.
15–16 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 136: Speculatio est physica i. naturalis; moralitas vero aetica; logica, quae iungit naturam et mores.
23 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 155: placari.
24 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 156: mitigari.
25 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 161: angi, commoveri.
28 HUG. s. v. modus: Modus, -di: terminus, finis, mensura, vel maneries, vel condicio, vel temperamentum.
29–30 *?*HIST. Apoll. 16: cum nimia dulcedine vocis cordarum sonos, melos cum voce miscebat.
31–32 CATH. s. v. modulus: Modulus a modus dicitur hic modulus, -li, diminitivum, id est parvus modus. Unde hic modulus, -li tropus, cantus, qui precinitur in principio misse vel matutini vel vesperarum. Et corripit ‚du'.
33 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 165a: non solum.
36–37 CIC. inv. 1, 25, 36: Affectio est animi aut corporis ex tempore aliqua de causa commutatio, ut laetitia, cupiditas, metus, molestia, morbus, debilitas et alia, quae in eodem genere reperiuntur. Studium est autem animi assidua et vehementer ad aliquam rem adplicata magna cum voluptate occupatio, ut philosophiae, poëticae, geometricae, litterarum.

---

5 id est] *om. A* **20** proprietati] propietati *B* **25** asperari] aspirari *AB* **30** lire] lere *A* **34** *marg. sin.* nota quid est <st>udium *A* **36** sit] *corr. ex* ait *A* *marg. sin.* quid est <stu>dium *B*

cum substancia soni sit natura celestis, similiter et illud, quo mediante iungitur anima corpori, quia ipsa manet in animali, dum durat animal: ideo semper delectatur in sonorum modis; sed quia eius actus diversificatur secundum diversos et eciam secundum diversa tempora, ideo diversi diversis et idem diversis temporibus delectatur modis.

Et infantes: littera plana est.

Hinc *Plato postquam successione Pictagorice discipline et ingenii proprii profunditate cognovit nullam esse iugabilem competenciam sine numeris*, quos *Pictagoras primus omnium Grece gentis* secundum Macrobium *tanti secreti compos in musica deprehendit*; qui sunt epitritus, emiolius, duplaris, triplaris, quadruplus, epogdous atque lima: dictus **Plato** *in Thimeo suo* **mundi animam** *per istorum numerorum contexionem ostendit ineffabili dei fabricatoris providencia* constitutam et per consequens **musica conveniencia fuisse coniunctam**. Unde **cum** *anima contexta numeris musicam convenienciam de se creantibus* secundum Macrobium fuerit **nobis coniuncta convenienterque**, id est proporcionaliter, **coaptata**: non debet cuiquam mirum videri, si **illud excipimus**, id est eligimus, extrahimus vel supra alia capimus, **quod apte et convenienter in sonis** vel cantibus **est coniunctum**, vel si in **eo** eciam **delectemus**, quod natura est nobis insitum. Nam illa **similitudine**, qua coniunctam compactamque ex consonanciis animam **esse cognoscimus**, ex qua motus omnis et concordia consonanciaque in rebus provenit secundum commentatorem | *A*20r super Thimeum Platonis, **eadem** conveniencia, equalitate et **similitudine**, id est proporcionabili equacione, **nos esse compactos** sentimus.

Hic Boecius per iam dicta confirmat Platonem in Thimeo suo, quia essencia anime est motus, motus vero decessio ab uno in aliud est. Unitas vero et alteritas essencia numeri est: igitur anima ex numeris. Item omnis motus discors vel concors est, anime vero motus discors esse nequit; sed omnis concordia ex proporcionibus: igitur anima ex proporcionibus; | sed *B*16r omnis proporcio ex numeris: igitur anima ex numeris. Etenim quamdiu equalitas, concordia et proporcio humorum per alimentum corporis viguerit, manet anima regens *corpus integrum et quasi organum unum contemperatum et dispositum, ut in se melos musicos contineret* secundum Augustinum De spiritu et anima 2º; sed cum omnis dissolucio ex discordia et inequalitate contingat – ut in dicto commento super Thimeum Platonis –, post recessum anime corpus quasi *confractum et inutile iacet* sine regimine.

Et hoc est, quod **similitudo** quidem **amica est, dissimilitudo** autem **odiosa atque contraria**, cum simile simili gaudeat. Et Marcus Tullius

Et infantes ac iuvenes. necnon etiam senes. ita naturaliter affectu quodam spontaneo modis musicis adiunguntur: ut nulla omnino sit ętas quę a cantilenę dulcis delectatione seiuncta sit. Hinc etiam internosci potest. quod non frustra a platone dictum sit. mundi animam musica convenientia fuisse coniunctam. Cum enim eo quod in nobis iunctum est convenienterque coaptatum. illud excipimus quod in sonis apte convenienterque est coniunctum. eoque delectamur: nos quoque ipsos eadem similitudine compactos esse cognoscimus. Amica enim est similitudo. dissimilitudo odiosa atque contraria.

9 MACR. 2. 1, 8: Haec Pythagoras primus omnium Graiae gentis hominum mente concepit.
10 MACR. 2. 1, 13: Hic Pythagoras tanti secreti compos deprehendit numeros, ex quibus soni sibi consoni nascerentur.
6–13 MACR. 2. 2, 1: Hinc Plato postquam et Pythagoricae successione doctrinae et ingenii proprii divina profunditate cognovit nullam esse posse sine his numeris iugabilem competentiam, in Timaeo suo mundi animam per istorum numerorum contextionem ineffabili providentia dei fabricatoris instituit.
14–15 MACR. 2. 2, 19: mundi anima, quae ad motum hoc, quod videmus, universitatis corpus impellit, contexta numeris musicam de se creantibus concinentiam.
23 ALBIN.
34–36 ALBIN.
32–36 PS.-AUG. spir. col. 791: Corpus autem, quod prius integrum tanquam organum contemperatum et dispositum erat, ut melos musicum in se contineret et tactum resonaret, tunc confractum et inutile e regione iacet.
39 *cf. Walther, Proverbia* 29641: Similis simili gaudet. *cf.* BERN. SILV. comm. 3.144.

---

7 Pictagorice] pictagorico *B* **17** si] sed *AB* **29** igitur anima ex proporcionibus] *om. B* **34** 2°] II° *corr. ex* III° *A* discordia] *corr. ex* concordia *A*

in libro De amicicia: *Nichil est*, inquit, *quod ad se rem ullam tam aliciat et tam trahat quam ad amiciciam similitudo. Conceditur profecto verum, ut bonos boni diligant asciscantque sibi quasi propinquitate coniunctos atque natura; nichil est enim appetencius similium sui nec rapacius natura.* Et in eodem libro: *Dispares mores disparia studia sequuntur, quorum dissimilitudo dissociat amicicias. Nam non ob aliam causam ullam boni improbis, improbi bonis esse amici non possunt, nisi quod tanta est inter eos, quanta maxima potest esse, morum studiorumque distancia.* Hec Marcus Tullius. Et philosophus in primo Ethicorum: *Unicuique est delectabile id, ad quod dicitur amicus talium; puta equus delectabilis est diligenti, et inspectiones* rerum, ut sunt consideraciones in scienciis speculativi intellectus, delectabiles *diligenti eas, et universaliter secundum virtutem diligenti eam* omnia sunt delectabilia. Hec philosophus. Ex similitudine gencium itaque et mencium surrepit diversitas morum.

Nam **animus lascivus**, dissolutus, delicatus **modis lascivioribus delectatur** et sic amplius movetur ad lasciviam, vel delectat, quia *invenitur ‚delecto, -as'*, id est gaudere vel iocundari, et ‚delector, delectaris' *deponens in eodem sensu*; sed et ‚delecto, -as', dictum de ‚de' et ‚lacto, -as' *significat magis passionem intrinsecus natam quam actionem transeuntem, sed istam significat ad modum actionis* secundum Hugucionem. **Ipse** eciam **audiens** aliquando modos lasciviores et dissolutos **emollitur ac frangitur**, id est fit valde mollis et debilis, scilicet non firmus, et sic refrenatur, quia diversi modi musice diversos incitant effectus. | Eodem modo **mens** *A*20v mota et **aspera vel incitacioribus**, id est provocacioribus vel strictis, modis **gaudet vel** eisdem eciam **asperatur**, id est exacerbatur vel movetur. Unde Guido in Micrologo dicit, quod *pro diversitate gencium ac mencium quod huic displicet, ab illo amplectitur; et hunc oblectant nunc consona, ille probat magis diversa; iste continuacionem et molliciem secundum mentis sue lasciviam querit, ille ut pote gravis sobriis cantibus demulcetur, alius vero ut amens incompositis | et amfractis pascitur vexacionibus*. Unde *B*16v Iuvenalis: *Ad mores natura recurrit*.

Hinc est, id est propter tales diversitates mencium, quia diversus modus diverse complexioni convenit, **<quod> modi musici**, *quos tropos vel tonos nominant* secundum istum Boecium 1º libro, quatuor **sunt vocabulis**, id est nominibus, **gencium designati: sicut modus lidius** dicitur a rege Lidorum, cui nomen Chorebus, id est Atis filius, qui cithare quintam cordam adiunxit; item **frigius** modus a quodam Frige, quo nomine sepe vocantur Troiani, qui Hiangnis Frix nomine sextum apposuit nervum; item dorius modus dictus a quibusdam Grecis, qui Dorii vel Dores secundum

Hinc etiam morum quoque maximę permutationes fiunt. Lascivus quippe animus vel ipsę lascivioribus delectatur modis. vel sepe eosdem audiens. emollitur ac frangitur. Rursus asperior mens. vel incitatioribus gaudet. vel incitatioribus asperatur. Hinc est quod modi etiam musici gentium vocabulo designati sunt. ut lidius modus et phrigius.

1–4 CIC. Lael. 14, 50: Quid si illud etiam addimus, quod recte addi potest, nihil esse, quod ad se rem ullam tam alliciat et attrahat quam ad amicitiam similitudo? Concedetur profecto verum esse, ut bonos boni diligant adsciscantque sibi quasi propinquitate coniunctos atque natura. Nihil est enim appetentius similium sui nec rapacius quam natura.
5–8 CIC. Lael. 20, 74: Aliter amicitiae stabiles permanere non possunt. Dispares enim mores, disparia studia sequuntur, quorum dissimilitudo dissociat amicitias; nec ob aliam causam ullam boni improbis, improbi bonis amici esse non possunt, nisi quod tanta est inter eos quanta maxima potest esse morum studiorumque distantia.
9–13 AR. eth. nov. 1, 9 (1099a8): Unicuique autem est delectabile id, ad quod dicitur amicus talium, puta equus diligenti equum. Inspecciones vero diligenti eas. Eodem autem modo et iusta diligenti ea, et universaliter <que> secundum virtutem diligenti eam.
16–20 HUG. s. v. leo (lere): Item a lac lacto, -as, id est lac prebere ... delecto, -as et invenitur in deponenti genere in eodem sensu, ut delectetur in iusticia et exultacione. et significat hoc verbum delecto magis passionem intrinsecus natam quam actionem transeuntem, sed illam significat ad modum actionis.
26–31 GUIDO micr. 17, 36–40: Illud praeterea scire te volo, quod in morem puri argenti cunctus cantus, quo magis utitur, coloratur, et quod modo displicet, per usum quasi lima politum postea collaudatur, ac pro diversitate gentium ac mentium, quod huic displicet, ab illo amplectitur, et hunc oblectant nunc consona, ille magis probat diversa; iste continuationem et mollitiem secundum suae mentis lasciviam quaerit, ille, utpote gravis, sobriis cantibus demulcetur; alius vero ut amens in compositis et anfractis vexationibus pascitur.
31 IUV. 13, 239: tamen ad mores natura recurrit / damnatos fixa et mutari nescia.
33–34 BOETH. mus. 4, 14: EX diapason igitur speciebus consonantię existunt. qui appellantur modi. quos eosdem tropos vel tonos nominant. *cf. Friedlein p. 341, 19.*
35–38 *cf.* BOETH. mus. 1, 19: Quintam vero cordam post chorebus atis filius adiunxit. qui fuit lidorum rex. Hiagnis uero phrix. sextum his apposuit nervum. *cf. Friedlein p. 206, 7.*

---

2 trahat] *add.* con *supra lin. alia manus B* amiciciam] inimiciam *A* Conceditur] *corr. in* concedetur *alia manus B* *post* verum *add.* esse *sup. lin. A* **3** asciscantque] addiscantque *A corr. ex* addiscantque *B marg. dext.* id est provoc<ant> *B* **18** delecto, -as] delecto tas *B* **20** istam] *exp. et add.* vel iam *supra lin. B* **30** incompositis] in compositis *A* **32** mencium] mensium *B* **36** Atis] a (*vel* id est*?*) Atis *A* iatis *B*

Ysidorum 9º Ethimologiarum et dicti sunt a Dorio filio Neptuni. Unde cum *diversitas troporum diversitati mencium aptetur, ut* scilicet *unus autenti deuteri fractis saltibus delectetur*, quia proprietas deuteri est pocius salire quam progredi, *alius plage triti eligat voluptatem; uni autenti tetrardi garrulitas magis placet, alter eiusdem plage suavitatem probat; et sic de ceteris* secundum Guidonem: inde est, **quo** tropo vel modo talis **gens** delectat, tali **vocabulo** vel nomine **modus ipse** nominatur vel **nuncupatur**. Et ita fit, quod *unusquisque* illo **modo** vel tropo **gaudet** et *illum cantum sonorius pronunciat multo, quem secundum mentis sue insitam qualitatem* ac **similitudinem morum** *probat*. Nam sicut dicit Guido in 2º Micrologi sui, quod *in omnibus modis cum grave fuerit melos, gravibus aptetur melis; cum vero alta fuerint mela, et altis melius coniungantur*: simile dicit hic Boecius, quod **mollia duris** nec **dura mollioribus connectuntur** nec **gaudent, sed similitudo** et equalitas – ut supra dicitur – **delectacionem conciliat et amorem**, cum illa delectacio sit ex applicacione convenientis cum convenienti percepta.

Sed huic potest obici, quod contraria commiscentur et ad invicem ordinantur ut in naturalibus, sicut patet in mixtis; igitur et cetera. Item *consonancia est dissimilium vocum in unum redacta concordia* – ut patet in fine capituli 2i; igitur et cetera. Huic respondeo per Aristotelem primo De generacione ante finem, quod hoc est propter temperamentum et sic est ibi similitudo et conveniencia; nam ad hoc, quod fiat mixtio agens intendens mixtionem, utitur qualitatibus unius elementi ad reprimendum excessum alterius elementi. Utitur enim caliditate ignea ad reprimendum excessum frigiditatis aque, similiter utitur humiditate aquea ad reprimendum siccitatem terream, et deinde corrumpuntur qualitates elementorum in materia quantum ad eorum excessus, et forme substanciales elementorum corrumpuntur; quibus corruptis | inducitur forma mixti cum qualitate quadam *A*21r media, que est quasi quoddam temperamentum, et sic contraria, id est qualitates contrarie elementorum, sub forma mixti adinvicem ordinantur, et illud mixtum continet virtualiter qualitates elementorum. Idem dico ibi de | mollibus et duris, que se invicem sustentant ut ossa, que sunt corporis *B*17r vel<ut> solidamenta, et nervi, qui sunt ligamenta, et hec omnia a sanguine nutriuntur.

Hec excipiuntur a littera, que sic incipit: **Hinc internosci. Hinc**, id est quia musica est ita coniuncta nobis, **internosci potest**, id est inter hec cognosci potest. Item: **Hinc morum mutaciones. Hinc**, id est de musica modesta vel non modesta. Item: **Hinc est, quod modi**. **Hinc**, id est quia **unaqueque** mens **gaudet** sua musica, id est ad unanimitatem vel moralitatem.

Quo enim quasi unaquęque gens gaudet. eodem modus ipse vocabulo nuncupatur. Gaudet vero gens modis morum similitudine. Neque enim fieri potest ut mollia duris. dura mollioribus annecctantur aut gaudeant: sed amorem delectationemque ut | dictum est similitudo conciliat. 6r

1 ISID. etym. 9, 2, 80: Dorus Neptuni et Ellepis filius fuit, unde Dori et originem et nomen ducunt. Sunt autem pars Graeciae gentis; ex quibus etiam cognominata est tertia lingua Graecorum, quae Dorica appellatur.
2–6 GUIDO micr. 14, 4–6: Hic Graecus est, ille Hispanus, hic Latinus est, ille Teutonicus, iste vero Gallus. Atque ita diversitas troporum diversitati mentium coaptatur, ut unus autenti deuteri fractis saltibus delectetur, alius plagae triti eligat voluptatem, uni tetrardi autenti garrulitas magis placet, alter eiusdem plagae suavitatem probat; sic et de reliquis.
8–10 GUIDO micr. 17, 40: et unusquisque eum cantum sonorius multo pronuntiat, quem secundum suae mentis insitam qualitatem probat.
11–12 GUIDO ep. 270–272: Illud quoque debes agnoscere, quomodo in omnibus modis, cum grave fuerit melum, gravibus aptatur melis. Cum vero alta fuerint mela, altis melius concinunt melis.
18–20 BOETH. mus. 1, 2: Sed in his vocibus quę nulla inęqualitate discordant: nulla omnino consonantia est. Est enim consonantia dissimilium inter se vocum in unum redacta concordia. *cf. Friedlein p. 191, 1.*
21–22 *cf.* AR. gen. 1, 10 (327a30): Reliquum autem videndum de mixtione secundum eundem modum methodi *eqs. cf.* AR. gen. 1, 9 (327a4).
15–34 OCC 118 fol. 3v: Delectacio est ex applicacione convenientis cum convenienti / percepta. Si obiciatur quod innuo quia / contraria permiscentur et ordinantur adinvicem / ut in naturalibus sicut patet in mixtis. Dico cum / Aristotele quod hoc est propter temperamentum. et ita est ibi / similitudo et conveniencia Idem dico ibi de mollibus / et duris quia seinvicem sustentant. Unde os / est quasi fundamentum. et nervus ligamentum. / et hec omnia nutriuntur a sanguine qui est / cibus ultimus. *cf.* AUCT. AR. 7, 76: Nutrimentum ultimum omnibus sanguinem habentibus est sanguinis materia.
36 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 175: quia musica coniuncta est moralitati.

---

2 mencium] mensium *B* autenti] auctenti *B* **4** autenti] auctenti *B* **7** nominatur vel] *om. A* **15** conciliat] consiliat *B* **17** *marg. sin.* Nota *A* huic] hinc *A* **19** consonancia] consona *A*

Usque ibi: **Unde Plato**, ubi dicitur, quod Plato ille magnus philosophus **maxime** iubet **cavere**, **ne de musica bene morata**, id est bonos mores sequente vel informata moribus vel instructa, **aliquid permutetur**. Cuius iussionem imitatus ipse Boecius infra in libro 4º capitulo 3º ita dicit: *Nos vero cavemus aliquid ab antiquitatis autoritate* transferre vel *transvertere*. Ipse **enim** Plato **negat** aliquam **tantam labem**, id est perniciem, putredinem vel ruinam, **morum** posse **in re publica** inolere **quam paulatim invertere**, id est inversionem fieri, **de musica modesta**, que dicta est modesta a modo et temperie nec plus quicquam nec minus agens, **ac de musica invertere pudenti**, id est verecunda, que pudorem habet, si in aliquo deficiat. Est enim differencia inter pudentem et verecundum, quia pudens est, qui opinionem veram et falsam metuit, sed verecundus non nisi veram. Et in 4º Ethicorum: Qui timet malam opinionem, decens est et verecundus; qui autem non timet, inverecundus. Et dicitur verecundus a vereor, vereris, quia verum erubescit.

Et prosequitur Plato dicens, quod huiusmodi inversiones in musica **statim** per sensum auditus **animos audiencium pati** scilicet faciunt et **paulatim discedere** a priore statu modesto et pacato et per consequens a morum consideracione. Unde fit, quod, sicut **modesta musica** suavis et mansueta discordes anime motus reducit ad concordiam – sicut patet, quando insanos revocat ad sanitatem, iratos pacat, morbis medetur et moribus dominatur –, ita **vel lasciviores modi** vel **asperiores** humanos animos **a virtutis modestia prepediunt**. **Nullumque honesti**, quantum ad se, quia honestum nichil habet turpitudinis, vel eciam **recti**, quantum ad proximos, **vestigium retineri** scilicet permittunt; prout videlicet erit, **si vel per modos lasciviores**, quos voces pronunciant delicate, cuiusmodi voces sepe comitantur mentes dissolute, **aliquid inverecundum** scilicet in musica et tumultuarium **mentibus** hominum **illabatur**, | hoc *A*21v est intro labatur vel incidat, **vel per modos asperiores**, qui animos auditorum reddunt crudeles, **aliquid illabatur ferox**, id est sevum – unde Marcialis: *Pictagorici edocuerunt ferociam animi cum tibiis emollire* – vel eciam **aliquid immane**, id est efferum, crudele, immansuetum, terribile. Unde Iob 36º capitulo: *Immanibus lux absconditur*. Et super eundem locum beatus Gregorius in Moralium: *Immanibus lux absconditur, quia nimirum superbientibus* | *veritatis cognicio denegatur*. *B*17v

Unde consequenter Boecius intencionem confirmans et ostendens propositum ibi: **Nulla enim**, dicit, quod **nulla via**, hoc est per nullam viam, **magis quam aures patet** introitus **disciplinis**, id est per disciplinas, **ad animum**, id est ad unanimitatem vel moralitatem, quia per aures iudicamus et per eas facilis est descensus **ad animum disciplinis**; dicit scilicet

Unde plato etiam maxime cavendum existimat. ne de bene morata musica aliquid permutetur. Negat enim esse ullam tantam morum in re publica labem. quam paulatim de pudenti ac modesta musica invertere. Statim enim idem quoque audientium animos pati paulatimque discedere. nullumque recti ac honesti retinere vestigium. si vel per lasciviores modos inverecundum aliquid. vel per asperiores ferox atque immane mentibus illabatur. Nulla enim magis ad animum disciplinis via. quam auribus patet.

4–5 BOETH. mus. 4, 3: Nos vero cavemus aliquid ab antiquitatis auctoritate transvertere. *cf. Friedlein p. 309, 18.*
6 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 253: Plato.
7 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 256: ruinam.
10 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 258: honesta et casta et verecunda.
12–13 CATH. s. v. pudeo: Et nota, quod pudens opinionem veram et falsam metuit, sed verecundus non nisi veram.
14 *cf.* AR. eth. 4, 15 (1128b10): De verecundia autem ut quadam virtute, non convenit dicere *eqs.*
14–15 ISID. etym. 10, 276: Verecundus, quia verum factum erubescit.
29 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 297: incidat.
31 *cf.* MART. CAP. 9, 923: Pythagorei etiam docuerunt ferociam animi tibiis aut fidibus mollientes cum corporibus adhaerere nexum foedus animarum.
30–31 CATH. s. v. ferocia: Ferocia, -cie feminini generis idem est quod ferocitas, et dicitur a ferox, -cis. Unde Marcialis: Pictagorici edocuerunt ferociam animi cum tibiis mollire.
33 VULG. Iob 36, 32: in manibus abscondit lucem et praecipit ei, ut rursus adveniat.
34–35 GREG. mor. 27, 13, 24: Sed his immanibus lux absconditur, quia nimirum superbientibus veritatis cognitio denegatur. Unde per semetipsam Veritas dicit: *Confiteor tibi, Pater Domine caeli et terrae, quia abscondisti haec a sapientibus et prudentibus, et revelasti ea parvulis.*
37 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 300: per nullam viam.
39 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 302: per aures.

---

21 iratos] iratas *B* **22** vel] ut *AB*

moralibus et non speculativis. Vox enim non est via ad scienciam primo, sed signa ipsa, tamen vocis modulacio pertinet ad disciplinam moralem. Et verum est per accidens, quod sermo bene audibilis est causa discipline, id est gracia signati, quod est in anima docentis et sic exprimitur addiscenti. Et hoc est, quod vult Aristoteles dicere primo De generacione, quod habentes qualitates simbolas, id est similes, faciliter transmutantur et accipiunt esse novum.

Cum igitur duo sunt sensus disciplinabiles, scilicet visus et auditus, sed auditus pocior est secundum philosophum in libro De sensu et sensato, si **rithmi**, qui et medela sunt ad leniendum humanos animos, ut per rithmos metricam et rithmicam musicam intelligamus, et **modi**, qui in neumatibus, cantilenis et consonanciis consistunt ad humanas mentes conformandas, recreandas et delectandas, **ad** alicuius **animum per aures usque descenderint: non erit dubium, quin** eodem **modo atque ipsi sunt**, quo **mentem afficiant et conforment**, scilicet ad habitum, hoc est: si asperi fuerint, mentes crudeles reddant et exasperent; si molles, effeminent et enervent; si mediocres, mitigent et exornent. Concordia enim ornatus est anime, que ex consonanciis est compacta.

Et hec **in gentibus** experimentaliter **intelligi poterunt**, videlicet in Getis, hoc est in Gotis secundum Ysidorum 9º Ethimologiarum *a Magog filio Iaphet nominatis, gens fortis, que est et potentissima corporum mole ardua amorum genere*, id est diversitate, *terribilis. De quibus Lucanus: Hinc Dacus premat, inde Getes occurrat Hiberis*. Horum enim **Getarum ille gentes, que sunt asperiores, modis durioribus**, id est diatonici<s>, **delectantur**. Et huic itaque materie concordat Guido in Micrologo suo, ubi docet: *Ut rerum eventus sic cancionum imitetur effectus, ut* videlicet *in tristibus rebus graves* | *sint neume, in tranquillis iocunde, in prosperis* A22r *exultantes*. Unde Ovidius:

Leta quidem cecini letis cano tristia tristis.
Conveniens operi tempus utrumque suo.

Est et in evangelio Mathei 11º. **Que vero** sunt **mansuete**, modos eligunt **mediocres**, id est enarmonicos, **quamvis hiis temporibus nullum pene** genus admittitur mansuetum; illud autem **genus, quod molle ac lascivium**, id est laxum, solutum et vanum est genus **humanum** vel modernum – sicut est, quod plurimi mente dissoluti maxime magis gloria cupidi vocibus fictis, strictis nec semiplenis, ut abiecta veritatis regula secundum voluntatem propriam evagentur, pronunciant – **illud totum scenicis**, id est communibus, | **modis** cromaticis **ac theatralibus modis** B18r **tenetur**.

Et sunt modi scenici et theatrales, qui pertinent ad theatrum et ad

Cum igitur per eas rithmi modique ad animum usque descenderint: dubitari non potest. quin ęquo modo mentem atque ipsa sunt afficiant. atque conforment. Id vero etiam intelligi in gentibus potest. Nam quę asperiores sunt getarum durioribus delectantur modis. Quę vero mansuetę mediocribus. quanquam id hoc tempore pęne nullum est. Quod vero lascivum ac molle est genus hominum. id totum scenicis ac theatralibus modis tenetur.

3–6 OCC 118 fol. 3v: et hoc verum est / quia sermo / est causa dis<cipline> / scilicet gratia signa / docentis / discenti / Aristoteles quod / simbolum.
6 *cf.* AR. gen. 2, 4 (331a25): Quecumque quidem enim habent simbolum ad invicem, velox horum transmutatio, quecumque autem non habent, tarda, quia facilius est unum quam multa transmutare.
10 *cf.* ALBERT. M. met. 1, 1, 4: Et cum duo sint sensus disciplinales, visus et auditus, et visus deserviat disciplinae, secundum quod est per inventionem, auditus autem, secundum quod est per doctrinam, nec doctrina fiat, nisi postquam scientia iam generata est in anima docentis. *cf.* AR. sens. 1 (437a3): sermo enim audibilis existens causa est disciplinę, non secundum se, sed secundum accidens. KILW. scient. 18, 126: Cum igitur duo sunt sensus maxime disciplinales secundum Aristotelem in principio *Metaphysicae* et in libro *De sensu et sensato*, scilicet visus et auditus, post praedictas scientias, ad quas quodammodo per visum ventum est, coepit homo in sono obiecto auditus delectari.
20–23 ISID. etym. 9, 2, 89: Gothi a Magog filio Iaphet nominati putantur, de similitudine ultimae syllabae, quos veteres magis Getas quam Gothos vocaverunt; gens fortis et potentissima, corporum mole ardua, armorum genere terribilis. De quibus Lucanus (2, 54): Hinc Dacus premat inde Getes occurrat Iberis. *cf.* ISID. etym. 9, 2, 26–27: Filii igitur Iaphet septem nominantur: Gomer, ex quo Galatae, id est Galli. Magog, a quo arbitrantur Scythas et Gothos traxisse originem. *eqs.*
26–28 GUIDO micr. 15, 50–51: Item ut rerum eventus sic cantionis imitetur effectus, ut in tristibus rebus graves sint neumae, in tranquillis iocundae, in prosperis exultantes et reliqua.
29–30 OVID. Pont. 3, 9, 35–36: Laeta fere laetus cecini, cano tristia tristis: / conveniens operi tempus utrumque suo est.
31 VULG. Matth. 11, 17–18: dicunt: cecinimus vobis et non saltastis, lamentavimus et non planxistis; venit enim Iohannes neque manducans neque bibens, et dicunt: daemonium habet.
35–37 *cf.* PS.-ODO mus. p. 275a: Experimento namque didicimus, quod plurimi dissoluti mente huius modi voces habentes nullum pene cantum secundum veritatis regulam, sed magis secundum propriam voluntatem pronuntiant, maxime inanis gloriae cupidi.

---

21 Iaphet] Iapheth *A* potentissima] potantissima *A* **23** occurrat] ocurrat *A* **25** itaque] *corr. in* utique A **26** imitetur] immitetur *A* **35** plurimi] philosophi *B*

scenam. *Theatrum enim a spectando dicitur, quia in eo populus stans desuper atque spectans ludos contemplatur*; *scena vero est locus infra theatrum in modum domus constructa cum pulpito, ubi cantabant comici, traici, atque saltabant histriones, mimi*; et sunt *officia scenica trageti, comedi, temelici, histriones, mimi et saltatores*. De quibus Ysidorus 18º Ethimologiarum 43º. Et isti ludi scenici secundum Augustinum De civitate dei libro 2º autoritate pontificum Rome ingravescente pestilencia primitus instituti sunt, sed et de hiis lascivis et dissolutis cantatoribus loquitur frater Gilbertus de Tornaco libro sermonum sermone 38º: *Hic*, inquit, *succinit, ille discinit, alter quasdam medias notas dividit et incidit. Nunc vox stringitur, nunc frangitur, nunc inpingitur, nunc diffusiori sonitu dilatatur. Aliquando, quod pudet dicere, in equos hinnitus cogitur, aliquando virili vigore disposito in feminee vocis gracilitate acuitur. Iterum corpus totum quibusdam gestis histrionicis agitatur, torquentur labia, rotantur oculi, ludunt humeri, et ad singulas quasque notas digitorum flexus respondet*. Et paulo post adiungit: *Nec timetur illa tremenda magestas, cui assistitur, ubi sacratissimus ille sanguis in calice bibitur, aperiuntur celi, assistunt angeli; et ubi terrena celestibus iunguntur et angelis homines associantur*. Et subdit: *Quod sancti*, inquit, *instituerunt, ut infirmi per cantus excitarentur et ad effectum pietatis: hodie assumitur in usum illicite voluptatis*. Hec Guibertus. Pro quo Hostiencius De vita et honestate clericorum capituło *Ut quisque*: *Caveat*, inquit, *cantor, ne deum moribus stimulet, dum populum vocibus delectat secundum Gregorium, nam secundum Ieronimum deo corde pocius quam voce cantandum est*. Hec Hostiencius.

Et hec littera usque ibidem: **Fuit vero**, ubi dicitur, quod olim | **musica** *A*22v erat **pudens**, id est verecunda, **ac modesta**, id est temperata et discreta, **dum** scilicet **simplicioribus**, id est non variis, **organis ageretur** vel duceretur; quando scilicet non erant corde, ut nunc sunt in cithara. Et hic accipitur organum pro quolibet instrumento vel pro modulacione, que fit in cantilena; dictum ab ‚orge‘, quod est cultura, quia debemus organis uti ad dei honorem. Aliquando autem organum est nomen generale omnium instrumentorum vel musicorum vasorum, aliquando vero dicitur specialiter

Fuit vero pudens ac modesta musica. dum simplicioribus organis ageretur.

1–2 ISID. etym. 18, 42, 1: DE THEATRO. Theatrum est, quo scena includitur, semicirculi figuram habens, in quo stantes omnes inspiciunt ... Theatrum autem ab spectaculo nominatum, ἀπὸ τῆς θεωρίας, quod in eo populus stans desuper atque spectans ludos contemplaretur.
2–4 ISID. etym. 18, 43: DE SCENA. Scena autem erat locus infra theatrum in modum domus instructa cum pulpito, qui pulpitus orchestra vocabatur; ubi cantabant comici, tragici, atque saltabant histriones et mimi.
5 ISID. etym. 18, 44: Officia scenica: tragoedi, comoedi, thymelici, histriones, mimi et saltatores.
8 AUG. civ. 2, 8: Nam ingravescente pestilentia ludi scaenici auctoritate pontificum Romae primitus instituti sunt.
9–15 *cf.* AILR. spec. 2, 23, 67: Ad quid, rogo, terribilis ille follium flatus, tonitrui potius fragorem quam vocis exprimens suavitatem? Ad quid illa vocis contractio et infractio? Hic succinit, ille discinit, alter supercinit, alter medias quasdam notas dividit et incidit. Nunc vox stringitur, nunc frangitur, nunc impingitur, nunc diffusiori sonitu dilatatur. Aliquando, quod pudet dicere, in equinos hinnitus cogitur, aliquando virili vigore deposito in femineae vocis gracilitates acuitur, nonnunquam artificiosa quadam circumvolutione torquetur et retorquetur. Videas aliquando hominem aperto ore quasi intercluso halitu exspirare, non cantare, ac ridiculosa quadam vocis interceptione quasi minitari silentium; nunc agones morientium vel exstasim patientium imitari. Interim histrionicis quibusdam gestibus totum corpus agitatur, torquentur labia, rotant oculi, ludunt humeri, et ad singulas quasque notas digitorum flexus respondet.
16–20 *cf.* AILR. spec. 2, 23, 68: Nec timetur illa tremenda maiestas, cui assistitur, nec defertur mystico illi praesepio, cui ministratur, ubi Christus mystice pannis involvitur, ubi sacratissimus eius sanguis calice libatur, ubi aperiuntur coeli, assistunt angeli, ubi terrena caelestibus iunguntur, ubi angelis homines sociantur. Sic quod sancti Patres instituerunt, ut infirmi excitarentur ad affectum pietatis, in usum assumitur illicitae voluptatis. Non enim sensui praeferendus est sonus, sed sonus cum sensu ad incitamentum maioris affectus plerumque admittendus.
22–24 HENR. SEGUS. app.: De vita et honestate clericorum (=Liber 2 col. 2) Ut quisque presbyter et cetera supple statuimus. sicut supra e. c. 1. Et intelligitur hoc de honestate ... Cantet ecce de cantilena, que populum ad devotionem inducit. Sed caveat cantor, ne deum moribus stimulet, dum populum vocibus delectat secundum Gregorium; nam et secundum Ieronimum deo corde potius quam voce cantandum est. (XCII di. c. 1 et II) ubi reprobatur ecclesie Romane organica melodia, que nec Gallicis est accepta. *cf.* DECR. GRAT. 1, 92, 1: Unde Ieronimus in epistola ad Ephesios: corde, non voce Deum laudare debemus ... 2: Unde fit plerumque, ut in sacro ministerio, dum blanda vox queritur, congrua vita negligitur, et cantor minister Deum moribus stimulet, cum populum vocibus delectet. *cf. Hucke, Docta, p. 124.*

4 atque] ad que *AB* **5** sunt officia ... mimi et] *om. B* **8** frater] *om. B* **9** Tornaco] tornato *B* **11** dilatatur] dilatur *A* **13** gracilitate] gracilitas *B* **23** nam] non *AB*

pro quodam instrumento, cui folles adhibentur.

Ubi vero, id est postquam, musica **varie**, hoc est diversis et incertis viis, **permixteque est tractata**, id est frequenter hac et illac tracta – **varie** dicitur propter diversa genera instrumentorum, **permixte** propter multimodas adiectiones cordarum, vel **permixteque** dicit, eo quod postquam cantus nimis molles vel nimis asperi mediocribus et temperatis, sicut genus armonicum vel cromaticum diatonico, permixti sunt –: statim dicta **musica** prius **modesta** | et temperata ex tali admixtione **amisit modum**, *B*18v id est mensuram, maneriem, condicionem et temperamentum, **gravitatis**, id est firmitatis vel venerabilitatis, que erat in genere diatonico, **ac** eciam **virtutis**, que est optimus animi habitus, **amisit**. Est enim virtus in modo, que nec ultra nec infra procedit. Nam postquam cantum masculum et firmum in molliciem et lasciviam usus pervertit, non potuit musica antiquam virtutem suam, qua natura humana musicis sonis restringitur et laxatur, excitatur et pacatur, sicut primitus exercere. Unde musica **pene**, id est fere, **in turpitudinem**, id est difformitatem secundum Catholicon, quasi deorsum a forma, id est pulcritudine, **prolapsa**, id est procul lapsa, **minimum**, id est parum ut ‚non', **servat**, id est retinet vel custodit, **antiquam speciem,** id est pulcritudinem vel formam, secundum quod dicitur: *Species Priami digna est imperio*. **Unde Plato** dicit nequaquam oportunum esse, conveniens, utile nec necessarium, **pueros ad omnes modos**, hoc est ad omnes maneries cantuum, troporum vel tonorum, **erudiri**, id est instrui quasi extra ruditatem poni, immo **pocius ad simplices**, que sunt sine parcium varietate, **ac ad modos valentes**, id est sanos vel qui sunt maioris precii propter sue modestie firmitatem.

In hac itaque sentencia **illud est maxime retinendum**, id est memorie commendandum, **quod**, quandocumque contingit **per parvissimas mutaciones** de musica quocumque modo **aliquid permutari**, dum illud mutatum **recens** fuerit, id est novum, pro eo quod adeo minutissime sunt, ille mutaciones **minime sensiuntur.** | **Postea vero** cum collecte multi- *A*23r plicitate fuerint in summam, **magnam faciunt differenciam** et distanciam; **et** si **per aures**, hoc est per sensum auditus, illud, quod perversum est in musica, **usque ad animum delabatur**, id est *deorsum labatur* secundum Catholicon, **morum fieri permutacionem** non erit dubium – sicut supra monstratur.

Sed et huic, quod dicitur de parvissimis et latentibus mutacionibus, concordat Aristoteles in principio Celi et mundi dicens, quod *parvus error in principio multus est in fine*. Et beatus Gregorius in 2º libro Pastoralium capitulo 42º: *Altos*, inquit, *gurgites fluminum parve, sed innumere replent*

Ubi vero varie permixteque tractata est: amisit gravitatis atque virtutis modum. et pene in turpitudinem prolapsa. minimum antiquam speciem servat. Unde plato prȩcipit. minime oportere pueros ad omnes modos erudiri. sed potius ad valentes ac simplices. Atque hic maxime retinendum illud est. quod si quomodo per parvissimas mutationes hinc aliquid permutaretur. recens quidem minime sentiri posset. post vero magnam facere differentiam. et per aures ad animum usque delabi.

29–1 CATH. s. v. organum: Organum, -ni. penultima correpta, videtur dici ab orge. Et est organum generale nomen omnium instrumentorum vel vasorum musicorum. Dicitur eciam specialiter pro quodam instrumento. Organum eciam dicitur modulacio, que fit in cantilena et proprie cum talibus instrumentis vel vasis ... Et dicitur secundum quosdam organum ab orge, quod est cultura, quia debemus organis uti ad dei honorem.
2 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 335: postquam.
4–5 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 337: Varie dixit propter diversa genera instrumentorum, permixte propter multimodos adiectiones cordarum.
16 *cf.* CATH. s. v. turpis: hic et hec turpis et hoc -pe, informis, quia torpeat.
18 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 344: non.
20 *cf.* AUCT. AR. 30, 6: Species est forma uniuscuiusque rei secundum quam species Priami dicta est digna imperio.
34 CATH. s. v. delabor: Delabor, -eris vel delapsus sum: de uno loco ad alium vel deorsum labor, ex de et labor, -eris. Et producit la.
37–38 AUCT. AR. 3, 19: Parvus error in principio, maximus erit in fine.

---

7 cromaticum] cromaticumque *B* **12** et] vel *A* **19** vel] et *B* **36** huic] hinc *AB*

gutte pluviarum. Et minuta sunt, que erumpunt in membris per scabiem vulnera; sed cum multitudo eorum occupat, sic vitam corporis sicut unum grave inflictum pectori vulnus necat. Et Augustinus super illud Iohannis: *sic deus dilexit mundum* et cetera: *Hoc*, inquit, *facit sentina, quod facit fluctus irruens, paulatim sentina intrat, sed diu intrando et non exhauriendo mergit navim.* Unde Ecc. 19°: *Qui modica spernit, paulatim decidet.* Super quod Ecclesiastici beatus Gregorius 10° Moralium capitulo 10° dicit: *Si enim curare parva negligimus | insensibiliter seducti, audacter maiora perpetramus.* B19r

Idcirco et **Plato optime moratam musicam**, id est plenam moribus vel moribus instructam, **prudenterque**, hoc est perite, callide, considerate facundeque, **coniunctam arbitratur**, id est existimat, **magnam esse custodiam**, id est curam, **rei publice**, ut videlicet musica ad virtutem et utilitatem rei publice servetur, **ut sit modesta**, id est temperata, **ac simplex**, id est sine plica vel parcium varietate, **et** eciam **mascula**, id est fortis, **non effeminata**, id est valde mollis et debilitata nec flexibilis, videlicet viriles animos faciens ad honestatem, non effeminatos ad voluptatem, **nec fera**, id est crudelis vel aspera, **nec eciam varia**, id est incerta, mixta et diversa; vel **fera** dicit propter iracundiam, **varia** propter levitatem. Quoniam de re publica salvanda erat antiquis omnimoda cura, et istius utilitatem proprie vite preponebant, prout narrat Augustinus De civitate dei libro primo capitulo 16° et Tullius De officiis libro primo et 3°.

Quod, scilicet ut musica talis esset, **maxima op[er]e**, id est studio, tutela vel auxilio, **serva<ve>re**, id est custodierunt, **Lacedemonii** vel Lacedemones, quod idem est, secundum Ysidorum 9° Ethimologiarum *dicti a Lacedemone Semele filio*, qui civitatem Lacedemoniam condidit, **dum apud eos** Lacedemonios vel Lacedemones doctor musicus nomine **Thaletas Cretensis Gortinus magno precio ascitus**, id est vocatus vel precio attractus, quia bene instruxit nec musicam variavit, | **pueros disciplina musice artis imbueret**, id est infunderet vel formaret. Et dicitur Thaletas Cretensis ab insula, que Creta dicitur, quedam scilicet provincia Grecie in mari sita; Gortinus autem dicitur a tali nomine possessivo quasi Gortini filius. Marcianus vero in 2° libro De nupciis Mercurii et Philologie loquitur de deliciis Milesiis, id est secundum glosam de iocundis carminibus a Milesio Thalete scriptis: *Milesius enim est civitas, de qua fuit unus e septem sapientibus; unde et Milesius dictus est.* Et tutela et cura rei publice circa musicam bene moratam **<fuit> antiquis in morem**, hoc est A23v

Iccirco magnam | esse custodiam rei publicę plato arbitratur musicam optime 6v
moratam pudenterque coniunctam. ita ut sit modesta ac simplex. et mascula. nec effeminata. nec fera. nec varia. Quod lacedemonii maxima ope servavere. dum apud eos thaletas cretensis gortinius magno pretio ascitus. pueros disciplinę musicę artis imbueret. Fuit enim id antiquis in morem. diuque permansit.

39–3 GREG. past. 3, 33: Altos quippe gurgites fluminum parvae sed innumerae replent guttae pluviarum. Et hoc agit sentina latenter crescens, quod patenter procella saeviens. Et minuta sunt, quae erumpunt membris per scabiem vulnera, sed cum multitudo eorum innumerabiliter occupat, sic vitam corporis sicut unum grave inflictum pectori vulnus necat. Hinc videlicet scriptum est: *Qui modica spernit, paulatim decidit.*
4 VULG. Ioh. 3, 16: sic enim dilexit Deus mundum, ut Filium suum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam.
4–6 AUG. in evang. Ioh. 12, 14: Hoc facit sentina neglecta, quod facit fluctus irruens: paulatim per sentinam intrat; sed diu intrando et non exhauriendo mergit navim.
6 VULG. Eccli. 19, 1: operarius ebriacus non locupletabitur, et qui spernit modica, paulatim decidet.
8–9 GREG. mor. 10, 11, 21: Salomone attestante, qui ait: *Qui modica spernit, paulatim decidit.* Si enim curare parva neglegimus, insensibiliter seducti, audenter etiam maiora perpetramus.
10 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 372: plenam moribus.
14 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 374: temperata.
16 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 379: fortis.
17 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 381: mollis flexibilis.
17–18 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 380: masculinos animos faciens [ac per hoc viriles], non effeminatos ad voluptatem.
18 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 384: crudelis.
19 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 385: propter iracundiam.
20 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 387: propter levitatem.
22 *?*AUG. civ. 1, 15.
22 CIC. off.: locum non inveni.
25–26 ISID. etym. 9, 2, 81: Lacedaemones a Lacedaemone Semelae filio dicti.
27 OCC 118 fol. 3v: doctor musicus.
29 OCC 118 fol. 3v: vocatus vel precio attractus.
34 *cf.* MART. CAP. 2, 100: nam certe mythos, poeticae etiam diversitatis delicias Milesias historiasque mortalium, postquam supera conscenderit, se penitus amissuram non cassa opinatione formidat.
35 *?*GLOSS. Mart. Cap.
35–36 REMIG. AUT. 43, 1: MILESIAS DELICIAS id est carminum voluptates. Miletos civitas est vel insula, de qua fuit Thales unus de septem sapientibus, unde et Milesius dictus est.

---

1 sunt] *repet. A* **18** fera] sera *B* **30** musice artis] *transp. B* **36** sapientibus] sapaentibus *A*

in probatam vetustate consuetudinem, **diuque permansit**, hoc est tali custodia et diligencia longo tempore inter eos duravit. Sequitur secunda pars prologi.

Lib. 1 Proemii pars 2

Quoniam vero: Ad cuius secunde partis intelligenciam faciliorem et lucidiorem contuitum dicendorum sciendum est secundum Catholicon, quod *Sparta* quedam *civitas Licaonie est*, que *et Lacedemonia eadem est, a Sparto filio Foronei* est vocata sicut et Lacedemonia a Lacedemone Semele filio; *unde Lacedemonii vel Lacedemones dicuntur Spartani*. Et qualiter hoc contingit, narrat Ysidorus 9º Ethimologiarum capitulo 18º: *Lacedemones*, inquit, *diu perseverantes in bello contra Messenios veriti, ne diuturnitate prelii spem prolis amitterent, preceperunt, ut et virgines eorum cum iuvenibus domi relictis | concumberent; sicque ex promiscuo virginum* *B*19v *et maritorum concubitu iuvenes de incertis parentibus nati ex notha materni pudoris Spartani vocati sunt*. Hec Ysidorus. Et a Sparta secundum Catholicon dicitur *hic et hec Sparciata, -te, nomen patrie*. De quibus Sparciatis legitur primo libro Machabeorum capitulo 12º, ubi habetur, quod *Ionathas* summus sacerdos et princeps gencium Iudeorum *misit viros Romam, et ad Sparciatas et ad alia loca misit epistulas secundum eandem formam statuere et renovare cum eis amiciciam*; et ibidem: *inventum est in scriptura de Sparciatis et Iudeis, quoniam sunt fratres, quia sunt de genere Abraham*. Item de terra Licaonia habetur in libro De gestis Alexandri magni, ubi scilicet 18º capitulo dicitur, quod Alexander primo *transit in Traciam*, postea *pergit in Licaoniam*.

Unde hic dicit Boecius, quod quidam musicus nomine **Thimotheus Milesius** veniens in illam civitatem, que Sparta dicitur, que et eadem est Lacedemonia, **addidit** ad citharam et dedit illis Spartanis vel Lacedemoniis **unum nervum**, id est cordam unam, **super** illum cordarum numerum, quem superius nominatus Thaletas Cretensis nuper servavit, sicut **ante repererat** a Mercurio inventum et a Chorebo, Hi|angni, Terpandro *A*24r et aliis additum, de quibus habetur infra hoc eodem libro capitulo 19º. Et hic est differencia notanda inter reperire et invenire: nam reperimus ultro occurrenda, invenimus quesita. Unde Grecismus:

Quesita invenio; reperis, quod sors parat ultro.

Propter quod igitur additamentum, quia multipliciorem et magis variam fecerat musicam Thimotheus predictus, dicti Lacedemones **exegere** eum **de Licaonia**, id est expulerunt et eiecerunt Thimotheum de terra illa, **consultumque de eo factum**, id est decretum vel iudicium. Dicit enim Papias: *consultum providencia, consultum placitum*; ex placito enim et providencia

Quoniam vero eis timotheus (*corr. ex* timeus) Milesius super eas quas ante reppererat unum addidit nervum. ac multipliciorem musicam fecit. exegere de laconia. Consultumque de eo factum est:

1 ISID. etym. 5, 3, 2: Mos est vetustate probata consuetudo sive lex non scripta.
6–8 CATH. s. v. spartum: Sparte civitas est Licanonie. Et est eadem civitas Sparta vel Sparte et Lacedemonia; unde Lacedemonii dicuntur Spartani. Et dicitur Sparta a Sparto filio Foronei. Unde Spartanus, -na, -num.
7–14 ISID. etym. 9, 2, 81: Lacedaemones a Lacedaemone Semelae filio dicti. Hi diu perseverantes in bellum contra Messenios, veriti ne diuturnitate proelii spem prolis amitterent, praeceperunt, ut virgines eorum cum iuvenibus domi relictis concumberent; sicque ex promiscuo virginum concubitu iuvenes de incertis parentibus nati ex nota materni pudoris Spartani vocati sunt. Nam ipsos esse Spartanos, quos et Lacedaemonios.
15 CATH. s. v. spartum: Et hic et hec Sparciata, -te patrium ab illa civitate vel ab alia, ut dicunt.
17–19 VULG. I Mac. 12, 1–2: et vidit Ionathas, quia tempus eum iuvat, et elegit viros et misit Romam statuere et renovare cum eis amicitiam, et ad Spartas et ad alia loca misit epistulas secundum eandem formam.
19–21 VULG. I Mac. 12, 21: inventum est in scriptura de Spartiatis et Iudaeis, quoniam sunt fratres, et quia sunt de genere Abraham.
22–23 IUL. VAL. 1, 21–22: Classi ergo elaborata in Macedonia, tam longis quam onerariis navibus, transit in Thraciam, quae sibi patris Philippi virtute quaesita hereditarium studium deberet atque deferret. Unde illic etiam rebus ad ordinem redactis, quod sibi ea gens studiosius obsequeretur, lectissimos quosque et argenti talenta quadringenta viribus suis cum adiecisset, pergit ad Lycaoniam, cui nunc aetas recens nomen Lucaniae dedit.
27 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 414: cordam.
30 *cf.* BOETH. mus. 1, 19: Cuius quadricordi mercurius dicitur inventor. Quintam vero cordam post chorebus atis filius adiunxit. qui fuit lidorum rex. Hiagnis vero phrix. sextum his apposuit nervum. *cf. Friedlein p. 206, 6.*
33 EBERH. BETH. Graec. 18, 11: Quaesitum invenio, reperis, quod sors parat ultro.
36 *cf.* OCC 118 fol. 3v: i. expulerunt eum de omni cetu.
37 *cf.* OCC 118 fol. 4r: iudicium.
38 PAPIAS s. v. consultum, consilium: Consultum providentia. Consilium placitum: inde consulere deliberare. *cf.* CATH. s. v. consultus.

---

10 *marg. dext.* fabula *B* *marg. sin.* fabula *A* **16** Machabeorum] *corr. ex* macrobii *alia manu A* *marg. sin.* <histor>ia primi libri machabeorum *B* **19** statuere] *corr. ex* stature *A* **21** *marg. sin.* historia primi libri machabeorum *A* Licaonia] lycaonia *A* **29** Terpandro] Terpando *B* **35** Lacedemones] Lacidemones *A* **36** Licaonia] *corr. ex* lacanica *A*

Sparciatarum sequebatur iudicium in Thimotheum exulandum. Sed **quia insigne est**, id est nobile vel eminens signum pre aliis, in **lingua**, hoc est in linguagio, **Sparciatarum**, id est gencium civitatis Sparte, illam Grecam **litteram Sima**, que est S Latina, **vertere in Ro** Grecam, que est R Latina, ut ‚Thimotheur' pro ‚Thimotheus', sicut diverse gentes diversa habent signa: ideo Boecius in hoc loco illud **consultum** vel iudicium **in eisdem apposuit Grecis verbis**. Unde **hisdem verbis** dicit, quia non adeo concinnum esset in nostris verbis. Ubi dicit **apposui**, morem illorum designat in hac littera, ne decipiamur in legendo has litteras.

Quod consultum litteris Grecis scriptum **id scilicet continet**, hoc est scilicet in summa continet illud: quia **Thimotheus Milesius multipliciorem reddiderat musicam** et pro simpla et virili fecerat illam variam ab illa, quam prius audierant **Sparciate**, idem Sparciati vel Spartani imposuerunt **Thimotheo** et super hoc eum accusave|runt, **quod** per *B*20r **multiplicem musicam puerorum animis, quos erudiendos acceperat, officeret**, id est noceret, **et ab** antique et in[s]olite **virtutis modestia**, id est a virtute, que modestum facit, **prepediret**, id est impediret, **et armoniam**, id est modulacionem, **quam modestam** et temperatam **susceperat, in genus cromaticum**, quod coloratum et variatum dicitur a croma, quod est color, et per consequens **in genus, quod est mollius, invertisse**. **Idcirco** sepe dicti Spartani **succensuerunt**, id est sentenciam protulerunt in Thimotheum Milesium exulandum. De quo Thimotheo in 2^{o} Methaphisice loquitur philosophus dicens: *Si Thimotheus non esset, tunc careremus multo de disposicione musicali*. Et sic finitur secunda pars huius prologi et sequitur tercia.

Lib. 1 Proemii pars 3

Tanta ergo: ubi prosequitur, quod **tanta erat diligencia musice apud** *A*24v Spartanos et antiquos, hoc est musica erat tante reputacionis apud eos, **quod arbitrarentur**, id est estimarent, musicam **hominum animos optinere**, id est mentibus et moribus dominare humanis. **Vulgatum enim**, id est publicatum et notum, **erat** apud eosdem Lacedemones per historias, **quam sepe** illud naturale vicium scilicet **iracundiam**, id est frequentem et levem iram, **cantilena repress<er>it**, id est restrinxerit et clemenciam suaserit, **quam multa** eciam **in affectionibus**, id est desideriis vel intencionibus, **corporum vel animorum miranda perfecerit**, scilicet de egro sanum, de insano pacificum, quia affectiones corporis sunt egritudo, sanitas et cetera. Anime autem affectiones sunt ira, gaudium et cetere passiones, que scilicet mirandis probat experimentis iste Boecius dicens: **Cui enim est illud ignotum**, inquit, quasi diceret ‚nulli', **quod**,

quod quoniam insigne est Spartiatarum lingua C (sima *supra lin.*) litteram in P (ro *supra lin.*) vertentium. ipsum de eo consultum in hisdem Grecis verbis apposui.

<Sequitur decretum Graecis litteris scriptum cum interpretatione Latina. cf. Bernhard/Bower, Glossen 3, p. 376–382>

Quod consultum id scilicet continet. iccirco timotheo (*corr. ex* timeo) milesio sparciatas succensuisse. quod multiplicem musicam reddens. puerorum animis quos acceperat erudiendos officeret. et a virtutis modestia prẹpediret. et quod armoniam quam modestam susceperat. in genus chromaticum quod est mollius invertisset.

Tanta igitur apud eos fuit musicẹ diligentia. ut eam animos quoque obtinere arbitrarentur. Vulgatum quippe est. quam sepe iracundias cantilena represserit. quam multa vel in corporum. vel in animorum affectionibus miranda perfecerit. Cui enim est illud ignotum quod pithagoras ebrium adolescentem taurominitanum

2 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 427: nobile [et egregium *add. Pq*].
2 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 430: in.
16 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 440: noceret *cf.* OCC 118 fol. 4r.
22 OCC 118 fol. 4r: pertulisse iudicium in eum exulandum.
23–24 AR. met. nov. 2, 1 (993b15): quoniam si <Timotheus> non esset, tunc careremus multum a compositione musicali, et si <Phrynis> non esset <Timotheus>.
28 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 443: musicam.

5 R Latina] S Latina *et add.* id est (.i.)! *supr. lin. A* Thimotheur] Timotheuc *B* **8** concinnum] continuum *A* Unde hisdem ... nostris verbis] *om. B* **9** *post* ne *cancell.* damp *A* **10** id scilicet continet] *om. A* **11** illud] idem *AB* **12** reddiderat] reddiderit *B* **18** id est] *om. B* **22** Milesium] Millesium *A* **26** diligencia] diligencie *B* **32** restrinxerit] restrinxit *B* **34** intencionibus] intensionibus *B* **35** *marg. sin.* que sunt passiones corporis et anime *A* **36** *marg. dext.* et que sunt p<assi>ones corporis et <anime> *B*

cum quidam **ebrius adolescens Taurominitanus**, hoc est de civitate Taurina dicta *ab abundancia taurorum* secundum Catholicon vel a Tauromitana, que est *urbs Sicilie* secundum Papiam, **adolescens**, dico, **incitatus,** id est ira commotus vel provocatus, fuerat et turbatus vino, vel **sub** aspero **sono frigii modi**, hoc est per sonum autenti deutri, id est tercii toni, tropi vel modi, cuius proprietas est fractis saltibus huc et illuc salire: **Pictagoras** ille magnus philosophus dictum **adolescentem spondeo succinente**, id est per talem gravem modum succinentem, id est subtus canentem, **reddidit miciorem**, id est lenem et mansuetum, **ac sui compotem**, id est competentem et voti sui assecutorem. Quoniam contrariis contraria curantur, ideo fecit spondaica modulacione canere, ut illum, quem insanum fecerat modi velocitas, mitem et pacificum redderet spondei tarditas. Iambicum enim metrum et frigius modus ad iram et insaniam provocant. Verum invectionem scribentes ut hostes ad insaniam commoveant, metri istius velocitate utuntur.

Et prosequitur Boecius: **Nam cum scortum**, id est meretrix, **clausa esset in domo rivalis** – rivales dico, qui eandem habent amicam, quia de uno rivo vel uno amore bibunt – **atque** dictus ebrius adolescens **furens**, id est insanus vel amens, **domum vellet comburere**, in qua erat amica | sua, quia forte non potuit intrare, sed **ubi**, id est postquam, **Pic-** *B*20v
tagoras cursus planetarum inspiceret, **prout ei mos erat** de nocte facere, postquam **intellexit** prefatum adolescentem **sono | modi frigii** *A*25r
incitatum, licet non modicum **ab amicis** rogatum et **monitum**, **a facinore** vel flagicio **noluisse desistere**, id est deorsum a proposito sistere vel cessare, **mutari modum precepit** Pictagoras, id est modum frigii fractis saltibus currentem in spondeum tractim sonantem, – qui eciam in metris quidem pes est tractim sonans, a quo quidem sonus, qui olim fundebatur circa sacrificancium aures, spondeus dicitur, unde et hii, qui tuba canebant in sacrificiis, spondiales nominabantur; inde in quadragesimalibus diebus prolixus cantus secundum Gregorium in Musica sua vocatur tractus propter sui longitudinem – **atque** ex tali mutacione, scilicet frigii in spondeum, **animum furentis adolescentis ad statum pacatissimum**, temperatum et mitissimum **revocavit** scilicet Pictagoras antedictus.

Quod scilicet exemplum proximo iam notatum **Marcus Tullius commemorat**, id est eius mensionem facit, **in eo libro, quem de consiliis composuit, aliis quidem** verbis pluribus utcumque distantibus, **sed hoc modo**, id est sub hoc sensu, ut modo dicam. Unde Boecius **adductus**, id est ad Marcum Tullium ductus, **aliqua similitudine maximis minima confert**, id est comparat; hoc vult dicere: idem, quod Marcus Tullius in maxima multitudine verborum et aliud protulit aliquale, hoc

sub phrygii modi sono incitatum spondeo succinente reddiderit mitiorem. et sui compotem? Nam cum scortum in rivalis domo esset clausum. atque ille furens domum vellet amburere: cumque pithagoras stellarum cursus ut ei mos nocturnus erat inspiceret. ubi intellexit sono phrigii modi incitatum. multis amicorum monitionibus a facinore noluisse desistere: mutari modum prȩcepit. atque ita furentis animum adolescentis ad statum mentis pacatissime temperavit. Quod scilicet marcus tullius commemorat in eo libro quem de consiliis suis composuit. | aliter quidem sed hoc modo. Sed ut aliqua similitudine adductus maximis 7v minima conferam.

2 CATH. s. v. taurinum: Et hoc Taurinum, -rini quedam civitas ab abundancia taurorum.
3 PAPIAS s. v. Taurominitana: Taurominitana urbs Siciliae, ubi est Chacybdis<!>.
6–7 *cf.* GUIDO micr. 14, 5: unus autenti deuteri fractis saltibus delectetur, alius plagae triti eligat voluptatem.
14–15 *cf.* ISID. etym. 1, 17, 4: Iambus dictus est eo, quod ἰαμβόζειν Graeci detrahere dixerunt. Huiusmodi enim carmine omnes invectiones vel detractiones inplere poetae sunt soliti.
16 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 472: meretrix.
18 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 484: ebrium adolescentem.
20 GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 481: postquam.
21 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 480: erat.
25 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 486: frigium.
31 MUS. GREG.
37 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 495: ut nunc dicam.
39 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 502: comparem.

---

1 Taurominitanus] tauraminitanus *AB* *marg. sin.* experimentum et bona narracio *A* **2** *marg. dext.* experimentum et bona narracio *B* **7** *marg. sin.* pictagoras *A* **8** spondeo] sponde *A* **9** *marg. sin.* nota textum *B* **10** *marg. sin.* nota textum *A* **11** spondaica] spondeica *A* **16** *marg. sin.* Alia narracio *A* *marg. dext.* Alia narracio *B* **18** bibunt] biberent *B* **20** *ante* Pictagoras *del.* intellexit *A* **33** *marg. dext.* picta<goras> *alia manu A* **34** *marg. dext.* Marcus t<ullius> *alia manu A*

ipse Boecius in paucis confert, id est congregat, erogat vel commiscet. Unde bona conferuntur et mala inferuntur. Utitur atque Boecius hac expolicione. Est enim expolicio secundum Remigium commentatorem super Marcianum De nupciis Mercurii et Philologie, quando unum et idem diversis verbis denotatur. Dicit igitur, quod **cum vinolenti**, id est vino pleni vel ebrii, **adolescentes** – adolescentes dico, qui sunt adulti ad gignendum; nam *adolescencia prima est etas in operacione* secundum Gregorium 11° Moralium capitulo 18° – ipsi in tantam libidinem ad **cantum tibie** fuerant, **ut** frequenter solet, instigati, id est incitati, provocati, ut **fores** vel portas **frangerent mulieris pudice**, id est impudice – loquitur enim hic yronice ponens ‚pudice' pro ‚impudice', quia yronica est tropus ostendens id per contrarium, quod conatur, id est quod vult –, **Pictagoras** quidem illud percipiens **admonuit tibicinam**, id est mulierem canentem cum tibia, **ut** modum voluptatis mutaret et **spondeum caneret**. **Quod cum illa fecisset**, ipsa **tarditate** et raritate **modi** spondaici **ac** tibicine **canentis gravitate** et firmitate **furens petulancia**, id est insania, luxurialis lascivia, dictorum adolescencium | est **sedata** et effecta tranquilla. *A*25v Vel sic intelligo: ubi dicit **Sed ut,** aliqua verba sunt Tullii, que invenit Boecius in libro De consiliis, maximis de magnis agebat, sed hec narracio de parvis rebus sumpta est. **Pictagoras dicitur**: idcirco forsitan fuerunt diversi Boecius et Tullius in hac historia, quia illam in | diversis libris diverso modo scriptam legerant. *B*21r **consedasse**: huc usque secundum aliquos sunt verba Tullii.

Et prosequitur Boecius ulterius alia **exempla similia breviter conquirens**, id est simul querens vel colligens, et dicit, quod **Terpander atque Arion Mathimneus** quosdam **Lesbios**, hoc est homines de tali loco, de quo fuit et ipse Terpander similiter dictus Lesbius, qui septimum nervum addidit cithare, **et Iones**, qui et Greci sunt trahentes originem a Ruben filio Iosephis – unde et mare Ionium et Ionica una ex linguis Grecorum dicitur, vel secundum Ysidorum Ethimologiarum 9° *Ion vir fortis ex suo nomine Atthenienses vocavit Iones* – hos **Lesbios et Iones** a **gravissimis morbis cantus presidio**, id est auxilio, refugio vel subsidio, **eripuerunt**, id est liberaverunt. Qui scilicet Arion, Lesbii et Iones in commento Albini Greci super Thimeum Platonis ad commendacionem musice nominantur.

Ismenius vero proprium nomen est dictus **Thebanus** a Thebas quadam urbe Boecie, quam scilicet Boeciam Cathmus Agenoris regis Libie filius primo nominavit, in qua urbem Thebas construxit; unde Ysidorus 15° Ethimologiarum: *Thebe autem et Boecie sunt et Egipcie, uno tamen autore condite*. Ipse **Ismenius fertur modis** musicis **abstersisse**, id est

ut cum vinolenti adolescentes tibiarum etiam cantu ut fit instincti mulieris pudicę fores frangerent: admonuisse tibicinam ut spondeum caneret pythagoras dicitur. Quod cum illa fecisset: tarditate modorum et gravitate canentis illorum furentem petulantiam consedasse. Sed ut similia breviter exempla conquiram. terpander atque arion methimneus lesbios atque iones. gravissimis morbis cantus eripuere presidio. Ismenias vero thebanus boetiorum pluribus quos sciathici doloris tormenta vexabant. modis fertur cunctas abstersisse molestias.

5 Remig. Aut.: locum non inveni.
5 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 505: vino pleni.
7–8 Greg. mor. 11, 46, 62: cui *(sc. pueritiae)* succedit adolescentia, quae videlicet prima est aetas in operatione.
9 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 507: instigati.
9 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 509: incitati.
9 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 508: provocati.
11–12 Cath. 115: Yronia est tropus per contrarium quod conatur ostendens, id est tropus ostendens id per contrarium, quod conatur, id est quod vult.
15 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 524: tibicine.
17 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 526: lasciviam.
23 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 527c: huc usque verba M. Tullii.
29 *cf.* Vulg. Ex. 1, 1–4: Haec sunt nomina filiorum Israhel, qui ingressi sunt Aegyptum cum Iacob singuli, cum domibus suis introierunt: Ruben, Symeon, Levi, Iuda, Isachar, Zabulo et Beniamin, Dan et Nepthalim, Gad et Aser.
29 *?*Isid. etym. 9, 2, 26/28: Filii igitur Iaphet septem nominantur ... Iavan, a quo Iones, qui et Graeci.
30–31 Isid. etym. 9, 2, 77: Ion, vir fortis, ex suo nomine eosdem Athenienses vocavit Iones.
35 Albin.
36 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 544: proprium nomen.
38 *cf.* Isid. etym. 14, 4, 11: Dum Cadmus Agenoris filius Europam sororem a Iove raptam ex praecepto genitoris quaereret nec reperiret, patris iram formidans confirmato animo elegit exilium. Nam bovis forte conspectae secutus vestigia amplexus est sedem, ubi illa recubaverat, sicque locum de nomine bovis Boeotiam nominavit; ubi et Thebas urbem construxit.
39–40 Isid. etym. 15, 1, 35: Thebae autem et Boeotiae sunt et Aegyptiae, uno tamen auctore conditae.

---

1 commiscet] commiscit *B* **3** expolicione] exposicione *A* *marg. sin.* Expolicio *B* *marg. dext.* Expolic<io> *A* **9** instigati] instituti *A* **11** *marg. dext.* yronice *A* *marg. sin.* <yro>nica *B* **15** spondaici] spondeici *A* **20** forsitan] forcitan *AB* **22** consedasse] concedasse *A* **29** Ruben] Ruban *A* Iosephis] *corr. ex* Iophis *A* **31** Atthenienses] Attenienses *B* **36** dictus] dictum *A* **37** Agenoris] a gernis *AB*

purgasse, **cunctas molestias**, id est inquietaciones, turbaciones et tristicias, **a pluribus Boeciorum**, id est gencium illius provincie et secundum quosdam Attheniensium, **quos tormenta sciatici doloris vexabant**, id est molestabant. Et dicitur dolor sciaticus a *sciasis vocata* secundum Ysidorum 4º Ethimologiarum *a parte corporis, quam vexat: nam vertibulorum ossa, quorum summitas in aliorum inicio terminatur, Greci scia vocant*; et est *de fleumate* secundum Ysidorum, *quociens descenderit in recta ossa et efficitur ibi glutinacio*.

Sed et Empedocles quidam cantator, qui et ipse in primo libro Macrobii De sompno Cipionis post principium de diis dicitur locutus fuisse, **cum quidam furibundus**, id est similis furenti, **hospitem eius cum gladio invaderet**, id est impeteret vel aggrederetur, eo **quod** hospes **ille patrem eius accusacione dampnasset**, id est attractione in causam animadvertisset vel perimisset: ipse scilicet Empedocles **dicitur inflexisse**, id est mutasse, **modum canendi**, videlicet lascivum in modestum et gravem, et **ita adolescentis iracundiam temperasse**.

Et prosequitur, quod **in tantum vis musice artis innotuit**, hoc est virtus et fortitudo musicalis | in tantum naturalis et nota fuit, **prisce** *A*26r **philosophie studiosis**, id est studentibus in antiqua et vetusta philosophia, **ut Pictagorici**, id est sectatores Pictagore, **cum curas diurnas resolverent in sompno**, hoc est cum solicitudines, anxietates vel labores diurnos in sompno retrosolverent, separarent vel mutarent, **utebantur quibusdam cantilenis, ut eis lenis et quietus sopor irriperet**, hoc est ut eos placabilis et humilis sompnus ac quietus intraret, qui esset animo securus, introiret | et latenter propter diversa philosophica et ne in ipsis *B*21v quidem essent impediti. Pictagorici vero curioso studio dediti, ne infirmitatem incurrerent propter nimiam vigiliam, que ex cura oritur studiosos persequenti, utebantur quibusdam cantacionibus, quas usu compererant ad sompnum eliciendum valere; item aliis contrariis utebantur ad excitandum a sompno, ne nimium desidie indulgerent. Est enim sciendum, quod sopor et sompnus differunt: nam *sopor levis* est et *sompnus* est *perpetua quies, sopor vero ipsa quies et suavitas et quietudo sompni est. Sepe enim contingit, quod in aliquo est sompnus, in quo non est sopor; sed in quocumque est sopor, eciam sompnus* reperitur secundum Catholicon. Et est duplex dormicio, inchoativa videlicet et perfecta dormicio: Inchoativa est, quando homo putat se dormire et tamen vigilat; de qua Macrobius De sompno Cipionis post principium, ubi loquitur de epialtis, quod inter nebulas vigilie et sompni est, quia sompnus quandam infert caliginem tanquam nebulam; cetera vide ibi in littera.

Sed et empedocles cum eius hospitem quidam gladio furibundus invaderet. quod eius ille patrem accusatione damnasset: inflexisse modum dicitur canendi. itaque adolescentis iracundiam temperasse. In tantum vero priscę philosophię studiosis vis musicę artis innotuit. ut pythagorici cum diurnas in somno resolverent curas. quibusdam cantilenis uterentur: ut eis lenis et quietus somnus irreperet.

4–8 Isid. etym. 4, 7, 29: Sciasis vocata a parte corporis, quam vexat. Nam vertebrorum ossa, quorum summitas iliorum initio terminatur, Graeci ἰσχία vocant. Fit autem de phlegma, quotiens descenderit in recta ossa, et efficitur ibi glutinatio.
10 Macr. 1. 2, 21: Secundum haec Pythagoras ipse atque Empedocles, Parmenides quoque et Heraclitus de dis fabulati sunt, nec secus Timaeus, qui progenies eorum, sicut traditum fuerat, exsecutus est.
12 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 556: eo.
19 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 563: studiosis.
20 Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 565: sectatores Phytagorae.
25 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 568b: latenter intraret.
31–34 Cath. s. v. sopor: id est somnus, sed sopor levis, somnus perpetua quies. Item sopor ipsa quies et suavitas et quietudo somni. Unde sepe contingit, quod in aliquo est somnus, in quo non est sopor; sed in quocumque est sopor, et somnus.
39 Macr. 1. 3, 7: φάντασμα vero, hoc est visum, cum inter vigiliam et adultam quietem in quadam, ut aiunt, prima somni nebula adhuc se vigilare aestimans, qui dormire vix coepit ... in hoc genere est et ἐπιάλτης, quem publica persuasio quiescentes opinatur invadere.

---

3 Attheniensium] attheniencium *AB* **14** perimisset] permunisset *A* **20** cum] *corr. ex* in *A* **27** studiosos] studios *B* **31** *marg. dext.* Nota differenciam in<ter> soporem et somp<num> *A* *marg. sin.* <i>nter soporem <et som>pnum *B* **33** *marg. sin.* <do>rmicio *B* **35** *marg. dext.* Nota quod duplex est dormicio *A*

Unde sicut habebant Pictagorici cantilenas ad sompnos eliciendos suaves et quietos, **ita** cum **experrecti** fuerant, id est a sompno evigilati, **quibusdam modis** vel cantibus **purgabant stuporem**, id est admiracionem, **sompni ac confusionem** post subitam excitacionem a sompno sepius contingentem. *Et est stupor* secundum Catholicon *casus memoriam et racionem auferens et linguam impediens*, et secundum philosophum 4° Topicorum *stupor est admiracio superabundans*. Et sequitur conclusio: quare hec faciebant Pictagorici, non est mirum, quia **sciebant**, hoc est racione percipiebant – quia secundum Augustinum De libero arbitrio scire nichil aliud est quam quid racione perceptum; quicquid enim scimus, id racione tenemus. Hec Augustinus – sciebant utique, **quod tota** composicio **anime nostre ac corporis** nostri **compago**, id est coniunctio, quia *compagines sunt capita ossium* secundum Ysidorum 11° Ethimologiarum, ac anime et corporis unio **coaptacione musica sit coniuncta**, hoc est musicarum consonanciarum iugabili | sit competencia colligata. Quia sicut *A*26v corpus hominis modulata complexione elementorum constat, ita anima modulacione exteriori incitatur. **Nam** eo modo, quo **sese habent corporis** desideria vel **affectus, ita pulsus cordis motibus incitantur**, hoc est per motus ita desideriorum provocantur percussiones cordis, quia omnis pulsus a pello, -is, dictus, quia pulsitat, hoc est frequenter pellit, ex motu dicitur; unde hic de pulsus commocione potest notari racio phisica.

Quam racionem quidam nomine **Democritus fertur tradidisse**, id est prodisse, **Ypocrati medico**, id est phisico excellentissimo, **cum eum** Ypocras **quasi ut insanum** vel furentem **in custodia viseret**, id est cum desiderio videret vel visitaret, **causa** vel gracia **medendi**, id est moderandi vel temperandi, *quia cum modo quis debet mederi* secundum Hugucionem. Et nota, quod dicit **quasi ut insanum**, cum revera – dicam racionem phisicam proferens – non erat insanus, quamvis talem ipsum **opinarentur**, id est crederent vel estimarent, eiusdem | **Democriti cives cuncti**. Nam *B*22r cum Democritus amore philosophie corep[er]tus mundum subito contempsisset, ita ut insanus a suis parentibus haberetur et propterea in custodia servaretur, ne, si exiret in publicum, insaniret, vocatus fuit Ypocras ad sanandum eum, qui secum deferens medicinas Democritum sic dicentem audivit: „Cur medicinas huc attulisti? Cicius egros sanat musica quam tua medicina.“ Secundum aliam historiam cum quadam die ipse Democritus piger iacebat in lecto suo, putabant autem cives eius eum esse infirmum et adduxerunt ei Ypocratem. Ipse vero dixit ei: „Non sum infirmus, sed paululum ignavus”, ideoque afferri precepit eius citharam, ut †inerceret†. Et hic intelligo cives cohabitantes, quia cives dicuntur a ‚cieo, -es‘, quod idem est quod advocare vel appellare, eo quod coeant simul, ut simul vivant.

Itaque experrecti aliis quibusdam modis stuporem somni confusionemque purgabant. id nimirum scientes. quod tota nostrę animę corporisque compago. musica coaptatione coniuncta sit. Nam ut sese corporis affectus habet: ita etiam pulsus cordis motibus incitantur. Quod scilicet democritus ypocrati medico tradidisse fertur. cum eum quasi ut insanum cunctis democriti civibus id opinantibus in custodia medendi causa | viseret. 8r

5–6 CATH. s. v. stupor: Et est stupor casus memoriam et racionem auferens et linguam impediens.
7 AR. top. 4, 5 (126b17): videtur enim stupor admiratio esse superhabundans et fides opinio vehemens.
10 AUG. lib. arb. 1, 57: Quare accipe iam, ut deinde ratio connectatur; nam credo te non ignorare, id, quod scire dicimus, nihil esse aliud quam ratione habere perceptum.
13 ISID. etym. 11, 1, 85: Conpago capita sunt ossuum, dicta eo quod sibi conpacta nervis velut glutino quodam adhaereant. Ossa sunt corporis solidamenta. In his enim positio omnis roburque subsistit.
20 CATH. s. v. pulso: Pulso, -as, -avi, -are frequenter pellere. Et est frequentativum.
26 HUG. s. v. modus: Item a modus, quod est temperamentum, medeor, -ris ... et dicitur a modo, id est temperamento, quia cum modo debet quis mederi. *cf.* CATH. s. v. medeor.
40 CATH. s. v. civis: a coeo, -is dicitur hic et hec civis, communis generis, quia cives coeant, ut simul vivant ... A cieo, cies.

---

2 experrecti] exporrecti *A* **21** dicitur] *corr. ex* est *(?) A* **26** debet] dicitur *AB* **30** amore] a more *A* **31** contempsisset] contemsisset *A* **33** *marg. sin.* Nota *A* sic] sibi *B*

Et consequenter facit Boecius istam interrogacionem: **Sed quorsum istec?**, hoc est: versus quam partem vel ad quod propositum tendent hec predicta? *Et componitur ‚quorsum‘* secundum Catholicon *a ‚quo‘ et ‚versum‘ et sillabicatur ‚quorsum‘*. Et secundum Papiam *‚istic istec istoc‘ componitur de ‚iste‘ et ‚hic hec hoc‘ vel est sillabica adiectio apocapa facta pro* heccine. Et respondet: **Quia** ex hiis, que prenotata sunt, patet et **nulli dubium est**, **quin status**, id est disposicio, **anime nostre et corporis eisdem quodammodo proporcionibus sit compositus** – ut patet in primo libro Thimei Platonis – **quibus** scilicet proporcionibus **posterior disputacio**, id est sequens diversarum racionum adquisicio, **monstrabit armonicas modulaciones copulari**, id est vocum consonancias vel dulces, | suaves et delectabiles melodias **coniungi**. *A*27r

Ideo **est, quod cantilena dulcis oblectat**, id est delectat, **infantes**. Hinc Marcianus in primo libro De nupciis Mercurii et Philologie dicit, quod crepitacula addunt sompnum infanti quiescenti. Et dicuntur crepitacula cantus, quibus pueri delectantur, ut dormiscant. Et sciendum, quod non dicitur cantilena, nisi sit dulcis, suavis et lenis. **Aliquid vero asperum et immite**, quod idem est quod acerbum et immansuetum, **ab audiendi voluptate suspendit** scilicet infantes, hoc est ab infantibus audiendi ferocia vel acerba adimit voluptatem. Notandum est, quod *voluptas invenitur pro delectacione bona vel mala* indifferenter. Et est differencia inter voluptatem et voluntatem: *voluntas enim est desiderium mundi rei adepte, sed voluptas est rei adepte delectacio bone vel male et proprie carnalis delectacio*. Sed **non est mirum**, quod cantus dulcis delectat, asper vero cruciat; nam **id**, scilicet taliter oblectari vel exacerbari, **omnis etas** tam puericia quam eciam senium et etates medie **omnisque sexus patitur** tam masculus quam femina; **que**, scilicet etas et sexus, **licet** pro ‚quamvis‘ **suis actibus sint distributa**, id est diversis operacionibus vel operibus sint divisa, **sunt tamen una delectacione musice**, id est dulcis cantilene, **coniuncta**. Pro quo Macrobius 2º libro De sompno Cipionis ait *nullum esse tam <im>mite tam asperum|ve pectus, quod non* musicorum *B*22v cantuum *teneatur affectu*.

Unde querit hic Boecius: **Quid enim fit, cum dolentes**, id est dolorem pacientes, **in fletibus** vel ploratibus suis **modulantur luctus** suos, id est in planctu lugubri faciunt odas flebiles? Et prosequitur dicens, quod illud **est maxime** proprium **muliebre, ut** scilicet **dulcior sit flendi causa** dicta a casu, quo evenerit, dum mulier dolens cantat. Et mos est apud quosdam, ut in funere aliquo per cantus incitando fletus dulcior efficiatur, quia cum modulacione quidam lugent. **Id quoque fuit antiquis in morem**, id est consuetudinem, **ut cantus tibie luctibus**, hoc est

Sed quorsum ista hęc? Quia non potest dubitari. quin nostrę animę et corporis status eisdem quodammodo proportionibus videatur esse compositus. quibus armonicas modulationes posterior disputatio coniungi copularique monstrabit. Inde est enim quod infantes quoque cantilena dulcis oblectat. aliquid vero asperum atque immite ab audiendi voluptate suspendit. Nimirum id etiam omnis ętas patitur. omnisque sexus. Quę licet suis actibus distributa sint: una tamen musicę delectatione coniuncta sunt. Quid enim fit cum in fletibus luctus ipsos modulantur dolentes? Quod maxime muliebre est ut cum cantico quodam dulcior sit causa deflendi. Id vero etiam fuit antiquis in morem. ut cantus tibię luctibus pręiret.

3 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 600: in quam partem s. tendunt.
3–4 CATH. s. v. quorsum: Quorsum, id est versus quam partem. Et componitur a quo et versum, et sillabicatur quorsum.
4–6 PAPIAS s. v. istuc: istic istaec istoc componitur ab iste et hic et haec et hoc: vel est adiectio syllabica apocope facta pro isticcina. Isticcine pro isticine, componitur ab iste et hiccine.
9 *?*PL. Tim. 35–36.
9 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 605: proportionibus.
15 MART. CAP. 1, 7: tunc crepitacula tinnitusque, quis infanti somnum diceret, adhibebat quiescenti *(sc. Aphrodite)*.
16–17 HUG. s. v. cano: Unde cantilena, quod videtur esse compositum a cantus et lenis. Non enim dicitur cantilena, nisi sit cantus dulcis et lenis et suavis. *cf.* CATH. s. v. cantilena.
20–21 CATH. s. v. voluptas: et voluptas invenitur pro delectatione bona vel mala.
22–24 CATH. s. v. voluntas: voluntas per n est desiderium nondum adepte rei, sed voluptas est rei adepte delectacio bone vel male, vel proprie carnalis delectacio. Et est proprie voluntas tantum in bonis, sed in malis est flagiciosis factis cupiditas proprie dicitur, non voluntas.
27 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 1, 612: sexus et aetas.
31–32 MACR. 2. 3, 7: et ita delenimentis canticis occupatur, ut nullum sit tam immite, tam asperum pectus, quod non oblectamentorum talium teneatur affectu.

13 id est] et *B* **22** *marg. dext.* Nota *A* **27** quamvis] *repet. AB* **31** ve] *exp. A* **33** fit] sit *AB*

lugentibus vel plorantibus, **preiret**, id est anteiret; quod et adhuc in quibusdam provinciis observatur, videlicet quod criminosos ad suspendium vel ad alias penas sanguine acceleratos tubis buccinantes precedunt. Et antiqui idcirco faciebant cum tibiis canere in funeribus puerorum, ut per tibiarum armoniam animabus puerorum reducerent in memoriam celestem musicam, quam credebant animas oblivioni tradidisse, eo quod in novitate sue creacionis totam curam corporibus enutriendis impendunt. Nam teste Lactencio in libro Institucionum | sicut anima venit ad corpus per musicas modulaciones, ita gaudet per easdem a corpore seiungi. Et quod tibia luctus precedit, **testatur Stacius Papinius** in quodam **versu** sic: *A*27v

Cornu grave mugit aduncо
tibia, cui teneros suetum est producere manes, id est tortores.

Et sequitur, quod ipse, **qui suaviter** et iocunde **canere non potest, tamen apud se aliquid** adhuc **canit, non** autem ad illum effectum, **ut illud, quod canit, eum afficiat aliqua voluptate**, id est delectacione, **sed quod** tales canentes **ex animo proferentes quandam insitam dulcedinem**, id est quandam iocunditatem vel suavitatem ordinatam in anima plantatam, innatam, immissam vel coniunctam, **qualitercumque** dulcedinem ipsam, eciam per cantum ineptum, **proferant**, **delectantur**. Unde Ovidius:

Sepe sibi *cantat vinctus quoque compede fossor*
indocili cantu, *cum grave mollit opus.*

Ego enim ipse sepe vidi, quod quanto inepcius tanto frequencius, sed susurrancius suo modo quis canit, et in magno studio sepius cecini, quando cantus non memini.

Et hic ulterius queritur: **Nonne in** *preliis* **tubarum carmen**, id est cantus, *pugnantes accendit*?, quasi diceret aliquis: hoc nulli dubium, sed est omnibus **manifestum**; quia secundum Ysidorum 3º Ethimologiarum: *quanto* tubarum *vehemencior fuerit clangor, tanto fit ad certamen animus forcior*. **Quod si verisimile est quemcumque** hominem **a pacato statu animi ad iracundiam** provocari **et ad furorem posse proferri** per musicam, ut patet per plura exempla superius annotata, **non est dubium** argumento a minore, quin **modestior modus**, id est temperancior modulacio vel cantus, **possit astringere conturbate** vel provocate **mentis iracundiam vel nimiam cupiditatem**. Est enim differencia inter cupiditatem et voluntatem, quia voluntas tantum in bonis est, sed cupiditas in malis et flagiciosis factis proprie dicitur et non voluntas. Sed hic iterum queritur: **Quid?** scilicet sit | ut supra, id est quid dicam de hoc, **quod, cum aliquis** aliquam **audit libencius cantilenam** istamque **animo** commendans, cum magna recipit voluntate, nonne **ad illud,** quod *B*23r

Testis est Pa[m]pinius Statius hoc versu. Cornu grave mugit adunco tibia. cui teneros suetum producere manes. Et qui suaviter canere non potest. sibi tamen aliquid canit: non quod eum aliqua voluptate id quod canit afficiat: sed quod quandam insitam dulcedinem ex animo proferentes. quoquomodo proferat delectentur. Nonne illud etiam manifestum est in bellum pugnantium animos tubarum carmine accendi? Quod si veri simile est ab animi pacato statu quenquam ad furorem atque iracundiam posse proferri: non est dubium quod conturbatę mentis iracundiam vel nimiam cupiditatem modestior modus possit astringere. Quid quod cum aliquis cantilenam libentius auribus atque animo capit. ad illud etiam non sponte convertitur.

9 *?*Lactantius, inst.: locum non inveni.
21–22 Ovid. trist. 4, 1, 5: hoc est, cur cantet vinctus quoque compede fossor / indocili numero, cum grave mollit opus.
26–30 Isid. etym. 3, 17, 2: In proeliis quoque tubae concentus pugnantes accendit, et quanto vehementior fuerit clangor, tanto fit ad certamen animus fortior.
33 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 1, 647: quin.
36–37 Cath. s. v. voluntas: Et est proprie voluntas tantum in bonis, sed in malis et flagiciosis factis cupiditas proprie dicitur, non voluntas.

5 reducerent] reducarent *A* **26** *marg. sin.* questio *A* **31** animi] anime *B* **32** plura] pl̄a *B* **36** *marg. sin.* Nota differenciam inter voluntatem et cupiditatem *AB* **39** istamque] istam quoque *A*

audit, **sponte**, id est ultro vel voluntarie, **convertitur**, vel secundum aliam litteram **non sponte**, id est nesciens, **convertitur, ut** ipsius auditoris **corpus** quasi tripudiando **motum aliquem similem audite cantilene**, hoc est motum quodammodo mensuratum ad modum cantilene, **effingat**, id est expresse fingat vel simulet; **et ut omnino**, id est penitus, **aliquod melos**, id est aliquam dulcem modulacionem vel dulcem cantum, prius **auditum animus ipse memor decerpat**, id est eligat recordando? Quasi diceret: nonne | vera sunt ista?, et quasi quis responderet: sic. *A*28r

Et sequitur conclusio, **ut** scilicet **ex omnibus hiis** premissis **perspicue**, id est lucide, clare, **et non dubitanter appareat**, hoc est certitudinaliter sit omnibus manifestum, **ita nobis musicam naturaliter esse coniunctam**, insitam et innatam, **quod ipsa** musica, **eciam si velimus, nequaquam carere possimus** – ut supra in brevissimo prohemio plenius est ostensum. **Quocirca vis mentis est intendenda**, hoc <est> fieri debet intenta, et ad hoc debet opera<m> cantor dare, **ut illud, quod natura est insitum**, plantatum vel immissum, **sciencia**, id est certa racione, **possit comprehensum**, id est simul perceptum, **teneri.**

Sicut enim in visu et cetera: dicit, quod **non sufficit** musicam usu exercere vel in ea **delectari, nisi eciam discatur**. **Sicut non sufficit colores** intueri volenti in arte pictoria laborare – qui enim membrorum corporalium ignorat proporcionem, quomodo formabit imaginem –, quasi diceret ‚nunquam', **eruditis**, id est philosophis, **colores**, id est qualitates, **formasque**, id est quantitates, non solum cognoscere convenit sive **conspicere, nisi eciam investigaverint**, si velint pingere, **que sit horum**, scilicet colorum, **proprietas** scilicet conveniendi cum aliis: **sic non sufficit cantilenis** et cetera.

Lib. 1 cap. 1

Expeditis prohemiis primi libri Musice Boecii sequuntur tituli consequenter; et quia de singulis – prout deus donavit – tractabitur suis locis, circa eosdem hic non expedit immorari. Incipit igitur liber primus, cuius autor ipse Boecius animadvertens, quod principia sunt quasi fores – ut habetur 2º Methaphisice – in hoc primo libro dat sufficienter inicialia musice, et que fundamenta sunt artis musice. Que omnia in libris sequentibus diligencius demonstrare proponit, ut hiis prius velut clavibus habitis lector solertem discipline huius possit industriam subtiliter ideoque facilius possidere. De quo Ubaldus in principio Musice sue dicit, quod iniciamentis musice *non parvi temporis exercicio, tanquam pro foribus assuetum, ad ipsius demum penetralia discipline acie quodammodo visus obtusi paulatim*

ut motum quoque aliquem | similem auditę cantilenę corpus effingat. et quod 8v
omnino aliquod melos auditum sibi memor animus ipse decerpat? Ut ex his omnibus perspicue nec dubitanter appareat. ita nobis musicam naturaliter esse coniunctam: ut ea ne si velimus quidem carere possimus. Quocirca intendenda vis mentis est. ut id quod natura est insitum. scientia quoque possit comprehensum teneri. Sicut enim in visu quoque non sufficit eruditis colores formasque conspicere. nisi etiam quę sit horum proprietas investigaverint: sic non sufficit cantilenis musicis delectari. nisi etiam quali inter se coniunctę sint vocum proportione discatur. EXPLICIT PROLOGUS.

INCIPIUNT CAPITULA LIBRI PRIMI.

I. DE TRIBUS generibus musicę. II. De vocibus ac musicę elementis. III. De speciebus inęqualitatis. IIII. Quę inęqualitatis species consonantiis aptentur. V. Cur multiplicitas et superparticularitas consonantiis deputentur. VI. Quę proportiones quibus consonantiis musicis aptentur. VII. Quid sit sonus. quid intervallum. quid concinentia. VIII. Non omne iudicium dandum esse sensibus. sed amplius rationi esse credendum. atque de sensuum fallacia. IX. Quemadmodum pythagoras proportiones consonantiarum investigaverit. X. Quibus modis varie a pythagora proportiones consonantiarum perpensę sint. XI. De divisione vocum earumque explanatione. XII. Quod infinitatem vocum humana | natura finierit. 9r
XIII. Quis modus sit audiendi. XIIII. De ordine theorematum. id est speculationum. XV. De consonantiis et tono et semotonio<!>. XVI. In quibus primis numeris semitonium constet. XVII. Diatessaron a diapente tono distare. XVIII. Diapason quinque tonis et duobus semitoniis iungi. XIX. De additione cordarum earumque nominibus. XX. De additione octavę corde. XXI. De generibus cantilenę. XXII. De ordine cordarum. nominibusque earum in tribus generibus. XXIII. Quid sint inter voces in singulis generibus proportiones. XXIIII. Quid sit sinaphe. XXV. Quid sit diezeuxis. XXVI. De differentia toni inter mesen et paramesen. XXVII. Quibus nominibus nervos appellaverit albinus. XXVIII. Qui nervi quibus sideribus comparentur. XXIX. Quę sit natura consonantiarum. XXX. Ubi consonantię reperiuntur. XXXI. Quemadmodum plato dicat fieri consonantias. XXXII. Quid contra platonem nicomachus sentiat. XXXIII. Quę consonantia quam merito prȩcedat. XXXIIII. Quo sint modo accipienda quę dicta sunt. XXXV. Quid sit musicus.

31 *cf.* AUCT. AR. 1, 63: Principia se habent in scientia sicut ianua in domo, quam nullus ignorat.
33–35 *cf.* GUIDO micr. 4, 14: Cumque tam paucis clausulis tota harmonia formetur, utillimum est altae eas memoriae commendare, et donec plene in canendo sentiantur et cognoscantur, ab exercitio numquam cessare, ut his velut clavibus habitis canendi possis peritiam sagaciter ideoque facilius possidere.
36 HUCBALD. 1: Ad musicae initiamenta quemlibet ingredi cupientem...

---

3 auditoris] auditorum *AB* **7** eligat] *corr. ex* eligando *B* **19** discatur] *corr. ex* discadit *B* **26** cantilenis] cantelenis *A* **32** libris] liberis *A* **35** iniciamentis] inicia mentis *AB*

summota caligine radiata admitti forte donabitur.

Sequitur primus titulus **de tribus generibus musice**. Dicto superius in prologo de necessitate, nobilitate ac de fine musice in hoc primo capitulo | dividit musicam per sua genera, ut illud genus musice assumat, de quo *B*23v principaliter hic intendit; considerate siquidem premittatur titulus iste ad differenciam 21^{i} tituli infra eiusdem libri ambitum, ubi agitur *de tribus generibus cantilene*, quia incipiendo a generibus generalissimis, ut sunt hic tria genera musice, ibi in dicto capitulo 21^{o} condescendit ad genera subalterna, que sunt genera et eciam species.

Sequitur igitur littera: **Principio igitur de musica disserenti**, id est tractanti vel loquenti, **interim**, id est antequam de ipsa | dicamus, quod *A*28v illud capitulum tantum dicit in summa, quod **tria sunt genera musice: prima** scilicet **mundana est** musica, **secunda humana** et **tercia** instrumentalis. Mundana speculatur concordiam motus astrorum, elementorum et temporum, non prout sunt effectus astrorum, sed ut proporcionalitatem servant; humana est in proporcionali constitucione rerum et coniunctura elementorum mundi et concordi posicione et disiunctione corporis et anime constituta; instrumentalis est cognoscendis et discernendis cantibus attributa: hec dicit in summa, de quibus singillatim aliquid tangam in speciali. Istud capitulum dividitur in tres partes; secunda pars incipit ibi: **Humana**, et tercia ibi: **Tercia est**.

Igitur capitulum istud dicit, quod illa musica, **que mundana est, in hiis est maxime perspicienda**, id est consideranda vel intuenda, **que in ipso celo vel elementorum compage**, id est coniunctione, **vel temporum varietate**, id est incertitudine, **visuntur**, id est cum affectu videntur. Unde querit hic autor: **qui**, id est quomodo, **fieri potest, ut tam velox celi machina**, id est tam celer artificiosa constructio, scilicet orbium circumductio, **silenti cursu et tacito moveatur?** Et primo videamus differenciam inter tacere et silere; ex hoc loquitur hic de tacito cursu et silenti. Et sciendum est, quod qui tacet, nondum incepit loqui, qui vero silet, loqui desivit; iuxta quod Ysayas propheta 42^{o} capitulo: *Tacui semper, silui, paciens fui*.

Et respondet hic autor questioni dicens: licet **sonus**, quem sperarum facit impulsus, **ad aures nostras non perveniat, quod multis de causis ita fieri est necesse** – ut infra dicetur – **non potest tamen motus tam velocissimus ita magnorum corporum**, ut sunt septem planete et illa spera stellifera, que proprio nomine applanes dicitur, ceteras speras continens, **nullos omnino sonos ciere**, id est emittere vel movere. Et hoc secundum Macrobium in De sompno Cipionis libro 2^{o} videtur: *Ipsa* rerum

EXPLICIUNT CAPITULA.

INCIPIT DE TRIBUS GENERIBUS MUSICĘ.

PRINCIPIO IGITUR DE MUSICA DISSERENTI ILLUD INTERIM DICEN- 9v
DUM VIDETUR. QUOT MUSICĘ genera ab eius studiosis comprehensa esse noverimus. Sunt autem tria. Et prima quidem mundana est. secunda vero humana. tertia quę in quibusdam constituta est instrumentis. ut in citharis vel tibiis. cęterisque quę cantilenę famulantur. Et primum ea quę est mundana in his maxime perspicienda est quę in ipso cęlo vel compage elementorum. vel temporum varietate visuntur. Qui enim fieri potest. ut tam velox cęli machina. tacito silentique cursu moveatur? Et si ad nostras aures sonus ille non pervenit. quod multis fieri de causis necesse est: non poterit tamen motus tam velocissimus. ita magnorum corporum nullos omnino sonos ciere.

36–1 HUCBALD. 3: Iam vero his non parvi temporis exercitiis, tamquam pro foribus assuetum, ad ipsius demum penetralia disciplinae, acie quodammodo visus optunsi, paulatim submota caligine radiata, admitti forte donabitur.
6–7 *?*BOETH. mus. 1, 20: DE TRIBUS GENERIBUS CANTILENĘ.
13–19 *cf.* PS.-THOMAS AQU. II p. 59: Musica alia instrumentalis, alia mundana, alia humana. Instrumentalis musica est in discernendis et cognoscendis cantibus attributa ... Humana est, que in proportionali constitutione rerum et iunctura elementorum mundi et positione humorum in humano corpore et coniunctione anime et corporis consistit. Mundana est, que consistit in complexionali effectu elementorum mundi et supercelestium corporum motu dissimili.
26 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 2, 35: quomodo *cf.* OCC 118 fol. 4v.
31–32 VULG. Isa. 42, 14.
29–32 CATH. s. v. taceo: Inter autem tacere et silere hec est differencia secundum quosdam, quia qui tacet, loqui nondum incipit; qui vero silet, loqui desinit. Iuxta quod Ysaias propheta dicit: Tacui semper silui paciens fui.

---

10 igitur] *corr. ex.* ib<i> *B* **12** *marg. sin.* genus Musice *A* **39** in De sompno] in libro De sompno *B*

natura cogente, ut in sonum desinat duorum corporum, scilicet sperarum et aeris, *violenta collisio, quia percussus aer ipso interventu ictus vim de se fragoris emittit*. Unde Plinius in 2º libro Naturalis historie: Cum *immensus*, inquit, *sit mundus, sonitus tante molis rotate vertigine assidua sensus aurium excedens mirabili suavitate conceptus nobis, qui intus agimus, diebus noctibusque tacitus labitur*. Hec quodammodo Plinius.

Sed de **sono** isto, qui **ad aures nostras | non pervenit** – ut hic di- *B*24r citur – prout alibi repperi ex Macrobio in 2º libro De sompno Cipionis sic dicente: *Ideo musicam perpetua celi volubilitate nascentem non claro sentimus auditu, quia maior sonus est ille, quam qui humanarum aurium recipiatur angustiis*. Quod sic ostendit per exemplum, quia, si Nilus fluviorum maximus eo videlicet loco, ubi se ex altissimis montibus in abdita profluvii precipitat, magnitudine fragoris sui aures accolarum obstruat, | *A*29r ut audiendi munere carere dicantur: *quid mirum, si sonus nostrum auditum excedat, quem* sonum *mundane molis impulsus emittit*; sicut nostra acies oculorum solem adversum intuencium ipsius radiis vincitur. Hec Macrobius. De hoc eciam est in 2º libro Exameron beati Ambrosii, ubi commemorat narrative, quod *philosophi quinque stellarum et solis et lune globorum consonum motum introduxerunt, et eo impulsu et motu orbium ipsorum dulcem quendam et plenum suavitatis atque artis et gratissimi modulaminis sonum reddi* dixerunt, *quoniam scissus aer tam artifici motu acuta cum gravibus temperante ita varios equabiliter concentus efficiat, ut omnem supergrediatur musici carminis suavitatem*. Sed propter hoc, quod illa musica non auditur a nobis, dicit, quod quidam *referunt obsurduisse aures nostras et hebeciorem nobis sensum audiendi factum propter illam a*

39–3 MACR. 2. 1, 5: Ex ipso enim circumductu orbium sonum nasci necesse est, quia percussus aer ipso interventu ictus vim de se fragoris emittit, ipsa cogente natura, ut in sonum desinat duorum corporum violenta conlisio.
3–6 PLIN. nat. 2, 3: An sit inmensus et ideo sensum aurium excedens tantae molis rotatae vertigine adsidua sonitus, non equidem facile dixerim, non, Hercule, magis quam circumactorum simul tinnitus siderum suosque volventium orbes an dulcis quidem et incredibili suavitate contentus; nobis qui intus agimus iuxta diebus noctibusque tacitus labitur mundus. *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 2, 42.
9–11 MACR. 2. 4, 14: Nec hoc inter praetereunda ponemus, quod musicam perpetua caeli volubilitate nascentem ideo clare non sentimus auditu, quia maior sonus est, quam ut humanarum aurium recipiatur angustiis.
11–14 AMBR. hex. 2, 2, 7: Et exemplum adferunt, eo quod Nilus, fluviorum maximus, eo videlicet loci, ubi se ex altissimis montibus in catadupa illa praecipitat, magnitudine fragoris sui aures accolarum obstruat, ut audiendi munere carere dicantur.
14–15 MACR. 2. 4, 14: Nam si Nili Catadupa ab auribus incolarum amplitudinem fragoris excludunt, quid mirum, si nostrum sonus excedit auditum, quem mundanae molis impulsus emittit?
17 *cf.* OCC 118 fol. 5r: Macrobius affert *(?)* singnum quod sonus / celestium pre magnitudine non auditur / quia nilus in quodam loco cadit / ex altissimo monte et tanto sono / quod ab incolis non auditur. Sed si / ita sit miror quod fiunt / surdi homines illi.
18–23 AMBR. hex. 2, 2, 6: Itaque nos non solum secundum, sed tertium caelum esse negare non possumus, cum apostolus raptum se ad tertium caelum scriptorum suorum testificatione confirmet. David etiam caelos caelorum in illo laudantium deum constituit choro. Quem imitantes philosophi quinque stellarum et solis et lunae globorum consonum motum introduxerunt, quorum orbibus vel potius globis conexa memorant omnia, quos sibi innexos et velut insertos versari retro et contrario ceteris motu ferri arbitrantur eoque inpulsu et motu ipsorum orbium dulcem quendam et plenum suavitatis atque artis et gratissimi modulaminis sonum reddi, quoniam scissus aer tam artifici motu, et acuta cum gravibus temperante, ita varios aequabiliter concentus efficiat, ut omnem supergrediatur musici carminis suavitatem.

---

1 rerum natura] *transp.* *B* **13** fragoris] fragorum *A* accolarum] acolarum *A* **21** modulaminis] *corr. ex* modulacionis *A* **22** temperante] temperate *AB* **23** *marg. dext.* Nota qualiter musica cele<stis> non auditur a no<bis> *B* *marg. dext.* Nota qualiter mu<sica celestis> non aud<itur a nobis> *A* **24** illa musica] *transp.* *B* obsurduisse] absurduisse *AB*

principio nostre generacionis concepti sonitus consuetudinem. Et ibidem de illo fluvio Nilo loquitur, ut predixi. Similiter dicit, quod quidam *preter ea*, que dicta sunt, *addunt ideo sonum hunc non pervenire ad terras, ne capti homines per suavitatem eius atque dulcedinem, quem celerimus ille celorum efficit motus, propria negocia atque opera derelinquerent, et sic omnia ociosa hic remanerent quodam excessu mentis humane ad sonos celestes*. Hec Ambrosius. De hoc eodem sono loquitur in libro, qui dicitur Imago mundi, ubi inter cetera dicit, quod *orbes cum dulcisona armonia volvuntur ac suavissimi concentus eorum circuicione efficiuntur, qui sonus ideo ad aures nostras non pervenit, quia ultra aerem fit, et eius magnitudo nostrum auditum angustum excedit; nullus enim sonus a nobis percipitur, nisi qui in hoc aere efficitur*. Hec Ambrosius. Marcianus in 2º libro De nupciis Philologie et Mercurii celestem armoniam intollerabilem sonum dicit, qui a parvitate humanarum aurium pro sui magnitudine capi non potest. Unde commentator super eundem Marcianum dicit: *In omnibus sensibus modulacionis mensura egent sensus humani. Visus enim cum lucem intuetur solis, nimia luce fit ebes: igitur soni celestis nimietatem noster ad hunc impar capere nequit auditus*.

Probato enim, quod ibi sit sonus, nunc probabitur, quod sit dulcis. Omnis | enim *sonus, qui ex qualicumque aeris ictu nascitur, aut dulce aliquid* *B*24v *in aures* [sonat] *et* ideo *musicum defert aut ineptum et asperum sonat. Nam si illum ictum certa observacio* proporcionum vel *numerorum moderatur, compositum et orbi consenciens modulamen* ab illo ictu *educitur, sed cum collisio* aliquorum corporum *nullis* proporcionibus vel modulacionibus *gubernata* inepte sonat, | *inconditus fragor et sonus turpis offendit* *A*29v *auditum*; quod quotidie tam in vocibus canencium quam in instrumentis musicis satis liquet. Cuius racionis proposito autor iste innititur, ibi: **presertim**, ubi dicit **stellarum cursus tanta coaptacione coniungi, ut nichil ita equaliter compaginatum**, id est coniunctum, **nichil ita commixtum possit intelligi**. Et fere eadem verba habet Plinius, ubi supra. Et Macrobius 2º libro De sompno Cipionis: *In celo*, inquit, *constat nichil fortuitum, nichil tumultuarium provenire, sed universa illic legibus divinis et statuta racione procedere*.

Amplius iam ad litteram ibi: **Namque alii** planete **excelsiores**, id est sublimiores ut Saturnus, **alii inferiores** ut luna **feruntur**, id est portantur, **atque omnes ita equali**, id est concordi, **incitacione**, id est ita proporcionabili mocione, **volvuntur** vel circumducuntur, **ut per dispares inequalitates**, que proporciones et consonancias procreant, ut patebit, **ratus**, id est concors, firmus et stabilis, **cursuum**, id est motuum sericorum, **ordo ducatur. Per dispares inequalitates** dicit, quia planete

prȩsertim cum tanta sint stellarum cursus coaptatione coniuncti. ut | nichil ęque 10r
compaginatum. nichil ita commixtum possit intelligi. Nanque alii excelsiores. alii inferiores feruntur. Atque ita omnes ęquali incitatione volvuntur: ut per dispares inęqualitates. ratus cursuum ordo ducatur.

24–1 AMBR. hex. 2, 2, 7: Huius rei fidem si requiras atque expetas sensu nobis et auditu probari, haesitant. Nam si vera forent, quomodo tanto motu orbium concrepante, cum ille caelestis orbis, cui adfixos ferunt stellarum cursus, qui sine intermissione volvuntur, concitatiorem habeat conversionem atque acutum sonum excitet, hic autem lunaris gravissimum, non audiretur a nobis, cum leviora audire soleamus? Fidem ergo eius disputationis si testimonio nostro et auditus munere exigamus probari, referunt obsurduisse aures nostras, et hebetiorem nobis sensum audiendi factum propter illam a principio nostrae generationis concepti sonitus consuetudinem.
2–7 AMBR. hex. 2, 2, 7: Addunt praeterea ideo sonum hunc non pervenire ad terras, ne capti homines per suavitatem eius atque dulcedinem, quam celerrimus ille caelorum efficit motus, ab orientalibus partibus usque in occasum propria negotia atque opera derelinquerent et omnia hic otiosa remanerent quodam humanae ad caelestes sonos mentis excessu.
8–12 HONOR. AUGUST. imag. 1, 85: *De sono illorum.* Hi .vii. orbes cum dulcisona armonia volvuntur, ac suavissimi concentus eorum circuitione efficiuntur. Qui sonus ideo ad nostras aures non pervenit, quia ultra aerem fit, et eius magnitudo nostrum angustum auditum excedit. Nullus enim sonus a nobis percipitur, nisi qui in hoc aere efficitur. A terra autem usque ad firmamentum cęlestis musica mensuratur, ad cuius exemplum nostra inventa affirmatur.
15 MART. CAP.: locum non inveni.
15–18 *cf.* BERN. SILV. comm. 3.81: In omnibus sensibilibus modulo et mensura egent sensus humani. Visus enim, cum lucem intuetur, nimia luce fit hebes. Ergo et illius soni nimietatem capere noster ad hoc impar nequit auditus.
20–26 MACR. 2. 1, 5–6: Sed is sonus, qui ex qualicumque aeris ictu nascitur, aut dulce quiddam in aures et musicum defert, aut ineptum et asperum personat. Nam si ictum observatio numerorum certa moderetur, compositum sibique consentiens modulamen educitur: at cum increpat tumultuaria et nullis modis gubernata conlisio, fragor turbidus et inconditus offendit auditum.
31–33 MACR. 2. 1, 7: In caelo autem constat nihil fortuitum, nihil tumultuarium provenire, sed universa illic divinis legibus et stata ratione procedere.

---

5 derelinquerent] derelinquerant *A* **6** quodam] quadam *A* **8** dulcisona] dulciora *AB* **9** efficiuntur] afficiuntur *B* **22** si] secundum *AB* **26** quotidie] cotidie *A* **28** tanta] *corr. ex* tantam *A*

sicut per inequales circulos moventur, ita cursus inequaliter perficiunt; de quibus si scire velis, lege Plinium, qui de hoc plene. *Ex hiis igitur inexpugnabili raciocinacione collectum est musicos sonos de sperarum celestium conversione procedere*; et per consequens – sicut hic in textu dicitur – **non potest ab hac celesti vertigine**, id est convolucione vel congiracione, **ratus**, id est acceptus, **ordo modulacionis absistere** vel abesse. Dicatur igitur breviter, quod ubicumque duorum corporum collisio fit in aere, ibi sonus fit; sed corpora planetarum colliduntur: igitur per ipsa fit sonus, igitur concors, cum in celo nichil sit discordie. Armonia igitur est in motibus planetarum.

Iterum querit hic autor, **qualiter fieri possit**, ut **diverse** qualitates **elementorum et contrarie potestates** eorum **in unum corpus convenirent, nisi quadam** fuerint **armonia**, id est concordia, **coniuncte**, que scilicet armonia plurimorum est armonia et dissenciencium consencio; quasi diceret: alias non starent simul et in eodem uno corpore. Unde Plato in Thimeo suo [qui] talem dixit esse mundum, qui *corpulentus, visibilis et contiguus foret, et sine igne nichil* constabat *sentiri visibile nec quicquam tangi sine soliditate nullamque soliditatem sine terra*. Unde mundi corpus de igne et de terra fabricatum concipiens vidit *duo sine adiectione tercii indisso|lubiliter coherere non* posse, *opus erat medio* colligacione *connectente extrema*; dicitur enim ibidem in Thimeo, quod *nexus firmissimus ille certe est, qui et seipsum et ea, que secum vinciuntur, facit unum*. Cui concordans Macrobius libro | 2° De sompno Cipionis dicit: *Illa scimus forti* *B*25r *A*30r *inter se vinculo colligari, quibus interiecta medietas prestat vinculi firmitatem*. Qua de re si corpus longitudinem et latitudinem tantum haberet, qualis est corporum superficies, una medietas sufficeret ad semet ipsam vinciendam et extimas partes: *nunc* vero *quoniam opus erat corpus mundanum esse solidum, solida vero nunquam una, sed duabus medietatibus vinciuntur* – ut infra dicetur –, *idcirco* secundum Platonem *mundi opifex inter ignem et terram inseruit aerem et aquam,* et sic *ex quatuor supradictis materiis istam machinam visibilem contiguamque fabricatus <est> amica racione parcium sociatam, quo indissolubilis esset adversum omnem casum excepta fabricatoris sui voluntate. Illa* namque *quatuor corpora integra et sine ulla delib[er]acione ad mundi continenciam sunt assumpta.* Hec Plato in Thimeo. Et de hoc plenius in musica humana et cetera.

Sequitur littera ibi: **Sed hec omnis diversitas**; ubi tempora et elementa simul ponit, quia eisdem qualitatibus tenentur, et dicit, quod diverse qualitates elementorum, ut sunt calor et siccitas in igne, frigiditas et humiditas in aqua et sic de ceteris, **pariunt**, id est adquirunt, **varietatem temporum et fructuum**, ut scilicet estas conveniat igni, ver aeri, hyemps

Unde non potest ab hac cęlesti vertigine. ratus ordo modulationis absistere. Iam vero quattuor elementorum diversitates. contrariasque potentias nisi quędam armonia coniungeret: qui fieri posset. ut in unum corpus ac machinam convenirent? Sed hęc omnis diversitas ita et temporum varietatem parit et fructuum:

2 *cf.* PLIN. nat. 2, 6–21.
2–4 MACR. 2. 1, 7: Ex his inexpugnabili ratiocinatione collectum est musicos sonos de sphaerarum caelestium conversione procedere.
14 BOETH. arithm. 2, 32 p. 158: Est enim armonia plurimorum adunatio et dissidentium (*app. crit.*: dissentientium) consensio.
16–22 PL. Tim. 31B: Et quia corpulentus visibilisque et contiguus erat merito futurus, sine igni porro nihil visibile sentitur nec vero tangi quicquam potest sine soliditate, soliditas porro nulla sine terra, ignem terramque corporis mundi fundamenta iecit deus. Quoniamque nulla duo sine adiunctione tertii firme et indissolubiliter cohaerent – nexu enim medio extrema nectente opus est, nexus vero firmissimus ille certe est, qui et se ipsum et ea, quae secum vinciuntur, facit unum – hoc porro modus et congrua mensura partium efficit.
23–25 MACR. 1. 6, 23: Item scimus secundum Platonem, id est secundum ipsius veritatis arcanum, illa forti inter se vinculo conligari, quibus interiecta medietas praestat vinculi firmitatem.
27–33 PL. Tim. 32B: Nunc quoniam soliditate opus erat mundano corpori, solida porro numquam una, sed duabus medietatibus vinciuntur, idcirco mundi opifex inter ignem terramque aera et aquam inseruit libratis isdem elementis salubri modo, ut quae cognatio est inter ignem et aera, eadem foret inter aera et aquam, rursum quae inter aera et aquam, haec eadem in aquae terraeque societate consisteret. Atque ita ex quattuor supra dictis materiis praeclaram istam machinam visibilem contiguamque fabricatus est amica partium aequilibritatis ratione sociatam, quo immortalis indissolubilisque esset adversum omnem casum excepta fabricatoris sui voluntate.
33–34 PL. Tim. 32C: Igitur quattuor illa integra corpora et sine ulla delibatione ad mundi continentiam sumpta sunt.

---

2 Ex] Et *A* **3** inexpugnabili] in expugnabili *A* **24** prestat] prestatur *B* **26** medietas] medias *B* **28** corpus mundanum] *transp. B* *marg. dext.* Solida *B* **38** frigiditas] frigitas *B*

aque, autumpnus terre. Que tempora **unum** integrum **anni corpus perficiunt**. **Unde si aliquid horum** vel elementorum qualitatumve **animo et cogitacione**, id est aliqua abstractione animi, **decerpas**, id est ab aliis capias, **cuncta pereunt nec consonum quicquam servant**. Et quia dicit Gregorius 22° Moralium, *quod corda in cithara si minus tendatur, non sonat, si amplius, raucum sonat*, sed et in libro 4° De nugis philosophorum dicebat Traianus imperator, quod corde in instrumento musicali debent proporcionari et securius est, quod remittantur, quam quod rumpantur, et hec similitudinarie. **Et sicut** observatur **modus in cordis** vel nervis, ut graves <non> nimis graviter remittantur, **ut** scilicet **ad taciturnitatem perveniant**, nec acuti sic intendantur, ut **rumpantur**, **sed** utraque **sibi** quod **conveniant** gravitas et acumen oportet: **ita in musica mundana nullum** videtur elementum super aliud aliqualem exercere potenciam, **ut eum dissolvat**, immo adeo naturali adequacione sibi invicem concordata sunt, ut eorum proprietates sibi proporcionaliter corespondeant ad tocius universitatis conservacionem, ut nec ignis levitas terre ponderositatem superando sursum vehat nec terre ponderositas ignis levitatem deprimat; et simili modo cetere eorum proprietates adeo proporcionaliter inter se et cum hiis adequantur, ut ex earum naturali adequacione non solum corpora reguntur, verum | eciam res omnes nascuntur et proveniunt. Et quidem *A*30v ex ista naturali | adequacione elementorum procedit naturalis adequacio *B*25v astrorum et temporum. Nam quatuor anni tempora ita naturali sibi adequacione concordant et temperantur, ut estatis calor frigiditatem hiemis vel hiemis frigiditas calorem non corrumpat estatis, et in aliis ita proporcionaliter adequatis eorum proprietatibus rerum conservatur universitas, nascuntur et vivunt animalia, temperata terra fructus producit. In planetis quidem idem est considerare: ex eorum quippe motu concordi et adequacione naturali res omnes nascuntur, id est de non esse producuntur et proveniunt ad esse, qui tam in proprietatibus quam in cursu adeo sibi proporcionaliter concordant et naturaliter adequantur, ut unius proprietas proprietatem alterius non corrumpat nec unius cursus cursum impediat alterius; sic enim naturaliter motu proporcionabili planete moventur, ut nec calor solis Saturni frigiditatem nec Saturni frigiditas solis calorem corrumpat, sicque unus alii observit et ad cursum iuvat, ut ex eorum adequacione et concordi motu rerum servetur universitas, videlicet ut, **qualiscumque sit ille** planeta vel elementum, **aut** iuxta naturam qualitatis sue **fructus suos** producit **aut aliis** adminiculabitur, **ut** et suos producant.

Unde Marcianus in principio libri sui De nupciis Mercurii et Philologie commendat Ymenium a mundana musica sic:

Semina qui archanis stringens pugnancia vinculis
Connexuque sacro dissona cuncta foves.

ut tamen unum anni corpus efficiat. Unde si quod horum quę tantam varietatem rebus ministrant animo et cogitatione decerpas: cuncta pereant. nec ut ita dicam quicquam consonum servent. Et sicut in gravibus cordis is vocis est modus. ut non ad taciturnitatem gravitas usque descendat. atque in acutis ille custoditur acuminis modus. ne nervi nimium tensi vocis tenuitate rumpantur. sed totum sibi sit consentaneum atque conveniens: ita etiam in mundi musica pervidemus nichil ita esse nimium posse. ut alterum propria nimietate disolvat. verum quicquid illud est aut suos affert fructus. aut aliis auxiliatur ut afferant. Nam quod constringit hiems: ver laxat. torret ęstas. maturat autumnus. temporaque vicissim vel ipsa suos afferunt fructus. vel aliis ut afferant summinstrant.

5–6 GREG. mor. 20, 41, 78: *Versa est in luctum cithara mea et organum meum in vocem flentium.* Quia organum per fistulas et cithara per chordas sonat, potest per citharam recta operatio, per organum vero sancta praedicatio designari. Per fistulas quippe organi ora praedicantium, per chordas vero citharae intentionem recte viventium non inconvenienter accipimus. Quae dum ad vitam aliam per afflictionem carnis tenditur, quasi extenuata chorda in cithara per intuentium admirationem sonat. Siccatur etenim chorda, ut congruum in cithara cantum reddat, quia et sancti viri castigant corpus suum, et servituti subiciunt, atque ab infimis ad superiora tenduntur. Pensandum quoque est, quod chorda in cithara si minus tenditur, non sonat; si amplius, raucum sonat, quia nimirum virtus abstinentiae aut omnino nulla est, si tantum quisque corpus non edomat, quantum valet; aut valde inordinata est, si corpus atterit plus, quam valet.
7–8 IOH. SAL. pol. 4, 8 p. 260: Si enim citharoedus aliique fidicines multa diligentia procurant, quomodo oberrantis chordae compescant vitium et eandem aliis unanimem reddant, faciantque dulcissimam dissidentium consonantiam, chordis non ruptis, sed tensis proportionaliter vel remissis: quanta sollicitudine oportet principem moderari, nunc rigore iustitiae, nunc remissione clementiae, ut subditos faciat quasi unanimes esse in domo, et quasi discordantium in ministerio pacis et caritatis operibus, unam faciat perfectam et maximam harmoniam? Hoc autem certum est, quia tutius est cordas remitti intensius quam protendi. Remissarum namque intensio artificis peritia convalescit et debitam soni reddit gratiam; sed quae semel rupta est, nullo artificio reparatur. Profecto si sonus exigitur, quem non habent, frustra tenduntur, et saepe citius venitur ad nullum quam ad eum, qui nimis exigitur.
39 *cf.* COMM. Berol. 3.5: Commendat autem Himeneum <in instrumentali> ibi: *Tu quem psallentem*; in mundana ibi: *Semina qui archanis* et cetera; in humana in ultimis versibus.
41 MART. CAP. 1, 1 v. 3–4: semina qui arcanis stringens pugnantia vinclis / complexuque sacro dissona nexa foves.

---

4 cuncta] cunctam *B* **12** conveniant] *om. B* **25** eorum] earum *A*

Semina intelligenda sunt elementa, in quibus est semen omnium rerum; *archanis vinculis*, id est subtilibus proporcionibus. Hoc autem ligamen elementorum bene Ymenio ascribitur, quia ipse Ymenius quandoque pro universali concordia omnium rerum accipitur. Sequitur littera, scilicet **de quibus posterius**, scilicet in alio libro, quem non habemus. Hec ad presens de mundana.

Humana musica tres habet partes, quia alia speculatur concordiam corporis et humorum, alia anime, alia corporis et anime; quia sicut discordia humorum generat egritudinem, sic discordia in anima generat odium, ita discordia corporis et anime generat mortem.

De concordia humorum et elementorum in humano corpore primo est tractandum; homo dicitur microcosmus, id est minor mundus, et dicitur a ‚micro', quod est breve, et cetera; habet enim cum mundo qualitatem hoc modo: maior mundus constat ex quatuor elementis et quatuor temporibus – ut supra in mundana musica – et similiter homo habet corpus ex terra, calorem ex igne, humorem ex aqua, spiritum sive ventum ex aere. Refert vero Damascenus in 2º libro capitulo 12º, quod *quatuor sunt humores* in humano corpore *proporcionem habentes cum quatuor* | *elementis:* *A*31r *nigra colera, id est melancolia, que habet proporcionem cum terra, sicca enim est et frigida; fleuma proporcionem habet cum aqua, frigida enim est et humida; sanguis proporcionem habet cum aere, quia humidus est et calidus; rubea colera proporcionem habet cum igne, quoniam calida est et sicca*. Quidam eciam distingunt quatuor etates, secundum quod aptantur quatuor temporibus anni: Prima, que est puericia, sub qua hic intelligitur infancia et adolescencia, que scilicet adolescencia porrigitur usque ad 27 annos, | et hec est calida et humida sicut ver; secunda etas est iuventus *B*26r finiens in 50º anno, et hec est calida et sicca sicut estas; tercia est senec-

De quibus posterius studiosius disputandum est.

1 *cf.* BERN. SILV. comm. 3.303: *Semina* quidem dicit quelibet rerum initia, ut elementa et tempora mundi, humores corporis, corpus et animam hominis.
2 *cf.* BERN. SILV. comm. 3.331: *vinculis archanis*, id est occultis proportionibus.
14 *cf.* AUCT. AR. 5, 1: Mundus constat ex quattuor elementis.
14 *cf.* CATH. s. v. microcosmus: cosmus, id est mundus, componitur cum magalon, quod est longum vel magnum, et cum micron, quod est minor vel brevis. unde hic magacosmus, id est maior mundus, scilicet in quo vivimus, et hic microcosmus, id est minor mundus, scilicet homo, qui dicitur minor mundus: minor, quia non constat ex quatuor elementis integraliter sicut maior mundus, mundus vero propter expressam similitudinem, quam habet cum maiori mundo.
15 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 2, 151: Corporis elementa sunt ignis, aer, aqua et terra, de quibus mundus factus est. Unde et quidam hominem microcosmum nominare maluerunt, cum non solum homo, verum etiam omne corpus animantis ita dici possit, quia ex eisdem quattuor elementis constat. Dicitur enim microcosmus parvus mundus.
17–23 *cf.* IOH. DAMASC. fid. 26, 9: Oportet autem scire, quoniam quatuor elementa sunt: „terra, sicca et frigida; aqua, frigida et humida; aer, humidus et calidus; ignis, calidus et siccus“. Similiter et humores quatuor proportionem habentes cum quatuor elementis: nigra cholera, quae habet proportionem cum terra: sicca enim est et frigida; flegma proportionem habet cum aqua: frigidum enim est et humidum; sanguis proportionem habet cum aere: humidus enim est et calidus; rubea bilis proportionem habet cum igne: calida enim est et sicca.
17–23 CATH. s. v. elementum: Et ut dicit Damascenus in ii libro capitulo xii. Oportet scire, quoniam quatuor elementa sunt, terra sicca et frigida, aqua frigida et humida, aer humidus et calidus, ignis calidus et siccus. Similiter et humores quatuor proporcionem habentes cum quatuor elementis. Nigra colera et melancolia, que habet proporcionem cum terra, sicca enim est et frigida. Et fleuma proporcionem habet cum aqua, frigidum enim est et humidum. Sanguis proporcionem habet cum aere, humidus enim et calidus est. Rubea colera proporcionem habet cum igne, calida enim est et sicca.

---

3 quandoque] quando *A* **4** universali] versali *A exp.* uni *B* **5** quem] *corr. ex* continue *A* continue *B* **7** partes] *corr. ex* species *B* **8** alia anime] alie anime *B* **12** *marg. sin.* prima pars *B* **13** micro] mucro *A* **17** quod] *om. B* **21** humidus] humidius *B* **22** proporcionem] *repet. A* **25** adolescencia] adholescencia *A* **26** *marg. dext.* Iuven<tus> *B*

tus – *nondum senectus* secundum Catholicon, sed *declinacio a iuventute in senectutem* – et hec est frigida et sicca sicut autumpnus et terminatur in 70° anno; quarta est senium, quod est ultima pars senectutis, hec est frigida et humida ex collacione fleumatici humoris, qui habundat in senio, et aptatur hiemi frigide et humide.

Ista igitur quatuor elementa inter se diversissima, quatuor humores et quatuor tempora opifex deus ita convenienti ordine connexuit, ut facile iungerentur. Nam cum in singulis elementis bine sunt qualitates, talem unicuique elemento de duabus qualitatibus alteram dedit, ut in eo elemento, cui adheret aliud elementum, similem sibi qualitatem reperiret. Verbi gracia: Terra est sicca et frigida, aqua vero frigida et humida; hec duo elementa licet sibi per siccum et humidum contraria sunt, per frigidum tamen, quod est utrisque commune, iunguntur. Aer vero humidus et calidus est, et aque frigide contrarius cum sit per calorem, conveniencia tamen humoris copulantur, quia aqua humecta est. Super aerem est ignis, qui cum sit calidus siccusque, humorem aeris respuit siccitate, sed cum aere federatur per societatem caloris. De quo Marcianus predictus: *nec aliquid dulcius Iovi inter ethereas voluptates una coniuge*, id est sola, per Iovem intelligit ignem, per Iunonem aera. Nichil autem dulcius igni quam <aer>, quia nichil ei coniunctius nec locali posicione nec qualitatum similitudine, et sic fit, ut singula elementa duo hinc inde sibi vicina singulis qualitatibus amplectantur; de hiis elementis optime per Bedam in libro De naturis rerum. Et Marcianus De nupciis Mercurii et Philologie commendat Ymenium in principio libri ab humana musica dicens:

namque elementa ligas vicibus mundumque maritas
atque auram mentis corporibus socias.

Et intelligas *vicibus*, id est vicissitudinibus; *maritas*, id est fetas et fecundas vernali tempore; animam appellat *auram mentis*. Unde <uni>versalis concordia rerum, que quandoque – ut dictum est – per Ymenium figuratur, aptum quidem facit corpus ad hoc, | ut animam possit suscipere; sed qua *A*31v proporcione hoc fiat, ignoratur ab homine.

Unde sciendum est, quod duobus modis possunt elementa ligari, scilicet per unam medietatem et per duas, et utroque modo ad similitudinem numerorum; nam per unam medietatem ligantur ad similitudinem planorum numerorum, per duas vero ad similitudinem cubicorum, de quibus planis et cubicis dicetur infra libro 3° capitulo primo. Plani enim numeri una medietate conveniunt; nam bis bini et ter terni, quaternarius scilicet et novenarius, qui sunt superficiales, interposito senario iunguntur sesqualtera proporcione: novenarius enim continet senarium et alteram partem eius, scilicet ternarium, senarius vero continet quaternarium et eius medie-

1 CATH. s. v. etas: Unde prima etas dicitur infantia, usque ad septem annos. Exinde usque ad xiiii annos est secunda etas puericia ... Tercia etas est adolescentia ad gignendum apta et adulta, que porrigitur usque ad xxviii annos que tres etates computantur quandoque pro una. Quarta est iuventus firmissima omnium etatum, finiens in quinquagesimo anno. Quinta est senioris, id est gravitas, que est declinacio a iuventute in senectutem, nondum senectus, sed iam non iuventus ... Sexta etas est senectus, que nullo annorum termino finitur, sed post illas quinque etates quantumcumque vite est, senectuti deputatur. Senium autem est ultima pars senectutis, durans usque in finem, dicta quia sit terminus sexte etatis.
2 *cf.* AUCT. AR. 7, 114: Senectus frigida est et sicca.
6–17 MACR. 1. 6, 25: Ita enim elementa inter se diversissima opifex tamen deus ordinis opportunitate conexuit, ut facile iungerentur. Nam cum binae essent in singulis qualitates, talem uni cuique de duabus alteram dedit, ut in eo, cui adhaereret, cognatam sibi et similem reperiret. Terra est sicca et frigida, aqua vero frigida et umecta est. Haec duo elementa licet sibi per siccum umectumque contraria sint, per frigidum tamen commune iunguntur. Aer umectus et calidus est, et cum aquae frigidae contrarius sit calore, conciliatione tamen socii copulatur umoris. Super hunc ignis cum sit calidus et siccus, umorem quidem aeris respuit siccitate, sed conectitur per societatem caloris.
17–18 MART. CAP. 1, 3: poetaeque praecipue Oeagrium citharistam secuti caecutientisque Maeonii suaviloquam senectutem epica vulgo lyricaque pagina consonarent nec aliquid dulcius Iovi inter aetherias voluptates una coniuge loquerentur, hisque accederet promptior fides, quae suadente aruspicio grandaevos pontifices in testimonium convocat.
19 REMIG. AUT.: locum non inveni.
23 BEDA nat. rer. 4: *De elementis.*
25–26 MART. CAP. 1, 1 v. 5–6: namque elementa ligas vicibus mundumque maritas / atque auram mentis corporibus socias.
27–28 REMIG. AUT. 3, 9: MARITAS id est foetas et fecundas, vernali scilicet tempore, quando terra aperitur agricolis, mare nautis, caelum horoscopis, id est stellas aspicientibus.
29 *cf.* COMM. Berol. 3.11: Adiungit aliam vim et effectum illius universalis concordie, que dicebatur Hymeneus.

---

8 iungerentur] inde generetur *AB* **15** humoris] humorum *B* **23** commendat] commendant *A* **25** *post* maritas *del.* id est fetas *A* **37** terni] trini *A*

tatem; et sic novenarius et quaternarius cum per se non cohereant, senario medietate iunguntur. Eodem modo ignis calidus et siccus, cum sit oppositus aque frigide et humide interposito aere, qui | est calidus et humidus, *B*26v copulatur; aer enim ignem calore, aquam sibi nectit humore. Vel rursus aqua et ignis possunt terra mediante connecti, que est frigida et sicca et sic igni siccitate et aque conciliatur frigore. Et hec est colligacio per unam medietatem.

Restat de alia, que fit per duas medietates ad similitudinem solidorum numerorum. Solidi quidem numeri sunt, qui inter se non coherent, per duo media quoque iunguntur, ut 8 et 27 per 18 et 12 sesqualtera proporcione: nam 27 continet 18 et eius medietatem, id est 9; et sic quanto 27 excedit 18, tanto 18 excedit 12, et tanto 12 superat 8, quia 12 habet in se totum 8 et eius medietatem, id est 4. Et sic una et sibi conveniens iugabilis competencia per omnia elementa currit, ipsorum elementorum diversitatem ipsa differenciarum equalitate consocians. Nam quantum ad diversitatem sola equalitas differenciarum copulat elementa; quantum enim differt terra ab aqua in densitate et pondere, tantum differt aqua ab aere, et tantum aer ab igne; et econverso quanto ignis est levior et rarior aere, tanto aer aqua, et tanto aqua terra. Et sciendum, quod extrema et principalia elementa sunt, ex quibus alia habent esse. Aer enim et aqua non habent esse nisi ex participacione terre et ignis, que sunt extrema. Sicut enim medius color non habet esse nisi ex participacione albi et nigri, que sunt contraria, et ad hoc, ut medii colores sint, oportet extrema esse, scilicet album et nigrum: eodem modo ut aqua et aer sint, oportet esse terram et ignem. Ex hoc enim, quod utrumque extremorum participat, habent esse aer et aqua. Et hec ita sunt contraria, quod quantum est terra gravis et ponderosa, tantum ignis est levis; et quantum terra est spissa, tantum ignis est tenuis, et ita sunt equaliter contraria. Velut eciam potest notari in instrumentis | *A*32r musicis, ubi equaliter contrarie sunt corde, quarum una tantum gravis est quantum alia acuta; et ad hoc, quod consonancia fiat, oportet esse quasdam medias, que utriusque proprietatibus participent. Ut si consonancia fuerit in duplo, ex sesqualtero et sesquitercia coniungantur extrema, quia omne duplum suppletur ex sesqualtero et sesquitercio; et si in triplo fuerit consonancia, ex duplo et sesqualtero connectuntur extrema – ut patebit infra. Unde inter duo extrema elementa interseruntur duo media, que eadem proporcione coniungunt secum extrema et se cum extremis; sed idem est inter hec quoddam commune, quod ea iungit, scilicet qualitas earundem – ut supra dictum est.

Et Macrobius libro primo De sompno Cipionis: Videmus, inquit, quod *quatuor elementa tribus intersticiis separantur, quorum unum est a terra*

4 *cf.* BERN. SILV. comm. 3.415: Ligat enim sibi ignis aerem calore, qui sibi aquam humore, que sibi terram frigore; terra autem sibi ignem siccitate.
16–18 *cf.* MACR. 1. 6, 32: nam quantum interest inter aquam et aerem causa densitatis et ponderis, tantundem inter aerem et ignem est; et rursus quod interest inter aerem et aquam causa levitatis et raritatis, hoc interest inter aquam et terram; item quod interest inter terram et aquam causa densitatis est ponderis, hoc interest inter aquam et aerem; et quod inter aquam et aerem, hoc inter aerem et ignem; et contra quod interest inter ignem et aerem tenuitatis levitatisque causa, hoc inter aerem et aquam est; et quod est inter aerem et aquam, hoc inter aquam intellegitur et terram.
19 *cf.* BERN. SILV. comm. 3.535: Quanto enim ignis levior aere, tanto aer aqua, tanto aqua terra; et quanto ignis levior aqua, tanto aer terra.

6 conciliatur] consiliatur *B* **9** sunt] *om. A* **11** 9] 6 *A* **15** equalitate] equalitatem *B* **32** fuerit] *om. A supra lin. B* sesqualtero] sesqultero *B* **36** se cum] secum *A*

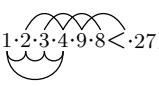
usque ad aquam, aliud ab aqua usque ad aerem, sequensque ab aere usque ad ignem. Sed intersticia non | localiter, sed naturaliter sunt accipienda. *B*27r
Unde secundum Macrobium – ubi prius – *a terra usque ad aquam intervallum necessitas dicitur, quia vincire et solidare dicitur, quod est in corporibus lutulentum*; unde de luto factus est primus homo. *Illud vero* spacium, *quod est inter aquam et aerem, armonia dicitur, id est apta et consonans conveniencia, quia hoc spacium*, quod in medio *est, superioribus inferiora conciliat et facit dissona convenire*. Illud vero, quod est *inter aerem et ignem, obediencia dicitur; quia sicut lutulenta et gravia superioribus necessitate iunguntur* et sine eis esse non possunt, *ita lutulentis superiora obediencia copulantur, armonia mediante coniunctionem utriusque prestante. Ex quatuor igitur elementis et tribus intersticiis corpora* perfecte et *absolute constare manifestum est. Et pri<m>us quidem hemiolius est tria, et primus epitritus quatuor*; sed *ex hiis duobus numeris*, tria dico et quatuor, resultant *diapente et diatessaron, ex quibus diapason consonancia generatur*. De quibus consonanciis quales sunt, suis locis plenius reser[v]abo. Et per iam dicta verificatur, quod dicit Boecius De consolacione philosophie libro 3° sic:

> *Tum numeris elementa ligas, ut frigora flammis,*
> *arida conveniant liquidis, ne purior ignis*
> *evolet, aut mensas deducant pondera terras.*

Dicto de prima parte humane musice, que speculatur concordiam corporis et humorum, ut aliquid de secunda parte, id est de anima, tangam, veniam ad verba Platonis. Cum de deo fabricante animam loqueretur, ait enim animam per hos numeros fuisse contextam, qui a pari et impari cubum, id est perfectionem soliditatis, efficiunt. Non tamen sic locutus est Plato, ut ostenderet animam aliquid habere corporeum, sed ideo ut anima posset solidum corpus implere per numeros soliditatis, ex quibus ipsa effecta est. Ista contextio | anime alternis vicibus sic processit, ut *A*32v primo ponatur monas, id est unitas, que par[s] et impar est sua virtute et potencia, non tamen opere atque actu; prout autor iste in Arithmetica dicit libro 2° capitulo 8° sic: *Si* unitas *cunctorum mater est numerorum, quicquid [est] in hiis, que ab ea nascuntur, numeris invenitur, necesse est, ut ipsa naturali quadam potestate contineat*. Igitur post monadem ponitur primus numerus par, id est duo, qui est primus numerus linearis; deinde primus impar, id est ternarius, similiter linearis; quarto loco secundus par, id est quatuor, qui est primus quadratus, quinto loco secundus impar, id est novem, similiter quadratus vel superficialis; sexto loco tercius par, id est octo, primus cubus vel solidus; septimo loco tercius impar, id est 27, similiter solidus. Ideo quoque componitur anima – ut vult Macrobius – ex pari et impari numero, quia impar numerus mas vocatur et par femina, ut

40–2 MACR. 1. 6, 36: Item cum quattuor sint elementa, ex quibus constant corpora: terra, aqua, aer et ignis, tribus sine dubio interstitiis separantur; quorum unum est a terra usque ad aquam, ab aqua usque ad aerem sequens, tertium ab aere usque ad ignem.
5 *cf.* VULG. Gen. 2, 7: formavit igitur Dominus Deus hominem de limo terrae et inspiravit in faciem eius spiraculum vitae, et factus est homo in animam viventem.
3–13 MACR. 1. 6, 37–40: Et a terra quidem usque ad aquam spatium Necessitas a physicis dicitur, quia vincire et solidare creditur, quod est in corporibus lutulentum ... illud vero, quod est inter aquam et aerem Harmonia dicitur, id est apta et consonans convenientia, quia hoc spatium est, quod superioribus inferiora conciliat et facit dissona convenire; inter aerem vero et ignem Oboedientia dicitur, quia sicut lutulenta et gravia superioribus necessitate iunguntur, ita superiora lutulentis oboedientia copulantur, harmonia media coniunctionem utrisque praestante. Ex quattuor igitur elementis et tribus eorum interstitiis absolutionem corporum constare manifestum est.
13–17 MACR. 1. 6, 43–44: Et est primus hemiolius tria et primus epitritus quattuor. quod quale sit suo loco planius exsequemur. Ergo ex his duobus numeris constat διὰ τεσσάρων et διὰ πέντε; ex quibus διὰ πασῶν symphonia generatur.
19–21 BOETH. cons. 3, 9. m., 10–12: Tu numeris elementa ligas, ut frigora flammis, / arida conveniant liquidis, ne purior ignis / evolet aut mersas deducant pondera terras.
24 MACR. 2. 2, 15: nunc ad ipsa Platonis verba veniamus; nam cum de deo animam mundi fabricante loqueretur, ait...
25–29 MACR. 2. 2, 14: Timaeus igitur Platonis in fabricanda mundi anima consilium divinitatis enuntians ait illam per hos numeros fuisse contextam, qui et a pari et a impari cybum, id est perfectionem soliditatis, efficiunt, non quia aliquid significaret illam habere corporeum, sed ut possit universitatem animando penetrare et mundi solidum corpus implere, per numeros soliditatis effecta est.
32–34 BOETH. arithm. 2, 8 p. 115–116: Ad hunc modum infinita progressio est, omnesque ex ordine trianguli aequilateri procreabuntur, primum omnium ponenti, quod ex unitate nascitur, ut haec vi sua triangulus sit, non tamen etiam opere atque actu. Nam si cunctorum mater est numerorum, quidquid in his, qui ab ea nascuntur, numeris invenitur, necesse est, ut ipsa naturali quadam potestate contineat.

---

4 vincire] vincere *AB* **5** lutulentum] luculentum *AB* **8** conciliat] consiliat *AB* **9** lutulenta] luculenta *B* **10** lutulentis] luculentis *B* **16** consonancia] consona *A* **19** Tum] Cum *B* **22** *marg. dext.* 2ª pars *B* speculatur] speclatur *B* **24** *marg. dext.* 2ª pars *A* **26** locutus] loquutus *B* **29** alternis] alterius *A* **31** Arithmetica] arithmetrica *B* **32** mater] iure *A corr. ex* iure *B* **38** *marg. dext.* 

ex pari et impari, id est ex mare et femina, anima nasceretur, quia erat universa paritura et ad utriusque numeri, de quibus supra dixi, soliditatem | procederet, quasi omne solidum penetratura. Et impar siquidem dicitur *B*27v mas iure, quia non parit ut ceteri numeri, quia semel unum nichil est nisi unum. Par vero numerus dicitur femina propter similitudinem pariendi, ipse vero est, qui primus parit omnium; nam bis bini quatuor sunt. Parere sic intelligo hic, id est quando aliquis numerus per se multiplicatus alium generat, quod minime habet monas. Vel ideo impar numerus dicitur mas et par femina, quia iste potest dividi per equalia, ille autem non, nisi unitates; et vir forcioris est nature, femina vero debilioris et ad corrumpendum pronioris. Igitur omnes numeri, de quibus predixi, sunt isti, scilicet in primo loco unitas, postea 2, deinde 3, quarto loco 4, quinto 9, sexto 8, septimo 27, inter quos talis reperitur concordia. Nam unum ad duo dupla sunt, de duplo autem diapason consonancia nascitur; tria vero ad duo hemiolium numerum faciunt, hinc nascitur diapente; quatuor ad tria epitritus est numerus, hinc oritur diatessaron; item quatuor ad unum in quadrupla racione censetur, hinc bis diapason consonancia generatur. Item pro ista secunda parte nota Macrobium primo libro De sompno Cipionis: *Nullus*, inquit, *sapientum animam ex simphoniis quoque musicis constituisse dubitavit. Inter has*, inquit, simphonias *non parve potencie est* illa consonancia, *que dicitur diapason, que ex duabus constat* consonanciis, scilicet *diatessaron et diapente*. Et quia anima constat ex consonanciis provenientibus ex sesqualtera proporcione, que proporciones in quaternario et ternario primo reperiuntur, *ideo Virgilius nullius discipline expers volens exprimere illos numeros ait: ‚O ter quaterque beati.‘* Hec Macrobius.

De tercia parte, id est concordia corporis et anime, agit hic autor, ubi dicit: **Humanam musicam, | quisquis in seipsum descendit**, hoc *A*33r est considerando seipsum diiudicat, **intelligit**. Unde querit: **Quid est,** inquit, **quod illam incorpoream racionis vivacitatem**, id est animam, que immortalis est, **corpori** scilicet humano **misceat nisi quedam coaptacio et veluti gravium vocum et acutarum quasi unam consonanciam efficiens temperacio?**, quasi diceret: Non est aliud quam quedam temperacio vel proporcio. **Vivacitas racionis** est ipsa vis racionis anime, que sub silencio in anima latet; tunc autem miscetur corpori, quando formaliter per sonos foras egreditur, quia omnis concordia et adequacio ex proporcionibus provenit, veluti si quis unam cordam cithare tantum acuat, quantum aliam laxet, quia tunc proporcionaliter se habent acumen et gravitas, si in tantum acumen excedat gravitatem, quantum exceditur a gravitate. Et inde consonancie proveniunt, ex quibus anima est compacta. Simili modo deus elementa adequavit proporcionaliter, ut ex tali adequacione proporcionabili armonia, id est consonancia, in elemen-

Humanam vero musicam. quisquis | in seipsum descendit intelligit. Quid est 10r
enim quod illam incorpoream rationis vivacitatem corpori misceat. nisi quędam coaptatio. et veluti gravium et acutarum vocum quasi unam consonantiam efficiens temperatio?

29–3 MACR. 2. 2, 17: Alternis enim, ut animadvertere facile est, processit illa contextio, ut post monadem, quae et par et impar est, primus par numerus poneretur, id est duo; deinde sequeretur primus impar, id est tria; quarto loco secundus par, id est quattuor; quinto loco secundus impar, id est novem; sexto loco tertius par, id est octo; septimo loco tertius impar, id est viginti et septem, ut quia impar numerus mas habetur et par femina, ex pari et impari, id est ex mare et femina nasceretur, quae erat universa paritura, et ad utriusque soliditatem usque procederet quasi solidum omne penetratura.
13–17 MACR. 2. 2, 18: Nam duo ad unum dupla sunt, de duplo autem διὰ πασῶν symphoniam nasci iam diximus, tria vero ad duo hemiolium numerum faciunt, hinc oritur διὰ πέντε, quattuor ad tria epitritus numerus est, ex hoc componitur διὰ τεσσάρων; item quattuor ad unum in quadrupli ratione censetur, ex quo symphonia δὶς διὰ πασῶν nascitur.
25 *cf.* VERG. Aen. 1, 92–96: Extemplo Aeneae solvuntur frigore membra; ingemit et duplicis tendens ad sidera palmas / talia voce refert: ‚o terque quaterque beati, / quis ante ora patrum Troiae sub moenibus altis / contingit oppetere! ...'
19–25 MACR. 1. 6, 43–44: Item nullus sapientum animam ex symphoniis quoque musicis constitisse dubitavit. Inter has non parvae potentiae est, quae dicitur διὰ πασῶν. Haec constat ex duabus, id est διὰ τεσσάρων et διὰ πέντε, fit autem διὰ πέντε ex hemiolio et fit διὰ τεσσάρων ex epitrito, et est primus hemiolius tria et primus epitritus quattuor; quod quale sit suo loco planius exsequemur. Ergo ex his duobus numeris constat διὰ τεσσάρων et διὰ πέντε; ex quibus διὰ πασῶν symphonia generatur. Unde Vergilius nullius disciplinae expers plene et per omnia beatos exprimere volens ait: ... o terque quaterque beati.
33–35 GLOSS. Boeth. mus. 1, 2, 131: Haec est *vivacitas rationis*: ipsa vis rationis animae, quae sub silentio in animo latet, tunc autem miscetur corpori, quando formabiliter per sonos foras egreditur.

---

14 consonancia] consona *A* **17** quadrupla] quadrapla *A* **25** *marg. sin.* <3ª> pars *B* **27** *marg. sin.* rum posicio littere *alia manu A*

tis et humoribus humani corporis gigneretur; dum illi corpori secundum Macrobium anima formam | attribuit simili coadaptacione proporcionabili *B*28r illud vivificando. Quod videlicet corpus, quamdiu illa equalitas et concordia in eo manet, dissolucionem minime pati potest secundum Albinum Grecum super Thimeum Platonis. Et Augustinus de †libro non iurando†: *De anima deus vivificat carnem; ipsam item animam vivificat de seipso, non de seipsa. Vita ergo corporis anima est, vita anime deus est*. Hec Augustinus. Et in quodam libro Iohannis episcopi, qui quondam fuit Beverlacensis: *nec enim aliud est homo quam corporis et anime connectio. Hec enim duo quantum diffinicionibus differunt, tantum hominem, dum iunguntur, efficiunt*. Hec ille.

Iterum querit: **quid aliud est** quam quedam temperacio – ut proximo supra dicitur –, **quod ipsius anime partes**, id est virtutes, **inter se coniungat, que,** scilicet **ut Aristoteli placet, ex racionabili et irracionabili coniuncta est?** Sciendum, quod **partes anime** appellat vires, scilicet anime potencias, id est motus eius in longum, latum et spissum, qui scilicet motus designatur per numeros pares et impares superius dispositos; per quos Calcidius super Thimeum Platonis ostendit racionem coniugii corporis et anime. Nam super numeros lineares tam pares quam impares motus in longum designatur; per quadratos vero, id est superficiales, tam pares quam impares motus in latum notatur; per solidos vero tum pares tum impares motus designatur in spissum. Per hos itaque motus vult ostendere Calcidius concordem coniunctionem anime et corporis, quos motus nunquam exercet anima nisi coniuncta corpori. Vel secundum aliquos **partes anime** sunt comprehensiones anime, scilicet sensus, imaginacio, racio, intellectus. Sed quantum ad hoc, quod dicit, quod **anima est ex racionabili et irracionabili**, illud accipitur ab Aristoteli | primo Ethi- *A*33v corum capitulo 18º, et intelligitur sic: Anima habet virtutem intellectivam, que est racionalis, per quam potest exercere operaciones intellectuales, ut sunt intelligere, diligere, et habet virtutem sensitivam, per quam ipsa est principium exercendi operaciones sensitivas. Et hoc est, quod Augustinus 12º De trinitate dividit animam in porcionem superiorem, que est racionalis per essenciam, et in porcionem inferiorem, scilicet in sensualitatem, que est racionalis per participacionem, que apud Aristotelem primo Ethicorum capitulo 18º vocatur irracionalis.

Iterum tercio queritur: **Quid vero**, id est quid est illud, **quod corporis elementa** – que corporis sunt elementa, satis patet supra – **aut partes** scilicet corporis **sibimet**, scilicet in membra sicut manus et pedes, **misceat** vel **contineat?** Pro hac ultima questione, que plana est, nota, quod, cum natura lucis sit multiplicare se extra se, hoc autem, sive fiat secundum

Quid est autem aliud. quod ipsius inter se partes animę coniungat. quę ut aristoteli placet ex rationabili irrationabilique coniuncta est? Quid vero quod corporis elementa permisceat. aut partes sibimet rata coaptatione contineat?

5 ALBIN.
6–8 AUG. serm. 180: (De verbis Iacobi 5, 12: Ante omnia nolite iurare) Quia pedibus ambulat, quia manibus contrectat, quia oculis videt, et audit auribus, officiis caeteris membrorum satis utitur, viventem putas. Vivit, sed corpus eius mortua est autem anima eius, mortuum est, quod melius est eius. Vivit habitaculum, mortuus est habitator. Quomodo, inquies, cum vivat corpus, mortua est anima; cum corpus non viveret, nisi vivificatum ab anima? Quomodo ergo mortua est anima, de qua vivit corpus? Audi ergo, et disce: corpus hominis creatura Dei est, et anima hominis creatura Dei est. De anima Deus vivificat carnem; ipsam item animam vivificat de se ipso, non de se ipsa. Vita ergo corporis anima est; vita ergo animae Deus est.
9–11 PS.-CHRYSOSTOMUS serm. col. 1209–10: Nec enim aliud homo est quam corporis animique concretio. Haec enim duo quantum diffinitionibus differunt, tantum hominem dum iunguntur efficiunt. Ut enim in vita separari non possunt, ita nunquam boni malique merito separantur.
22 *?*CALC. 53–55.
28 *cf.* AR. eth. Linc. 1, 13 : Virtutem autem dicens humanam, non eam que corporis set eam que anime *eqs.*
34 *?*AUG. trin. 12, 1.
35 *?*AR. eth. nov. 1, 13: Videtur autem et alia quedam natura anime irracionabilis esse, participans quidem qualiter racione.

---

8 libro] *om. A* **9** anime] animi *A* **11** Hec ... efficiunt] *om. B* **13** partes] utes *A* inter se] nunc *A* **14** coniungat] coniungant *A* **25** comprehensiones] comprehenciones *A* imaginacio] ymago *A* **32** porcionem] *corr. ex* proporcionem *A* proporcionem *B* **36** tercio] questio *B* *marg. sin.* questio *A* **39** misceat vel contineat] *om. et add. marg. sin. alia manus? A*

partem et partem, sive ita quod ubicumque sit tota, tamen multiplicacione remanet eadem: utrobique erit igitur †unice† lux de luce corporea sive incorporea, id est non corporea.

Et ut iam finem faciam de concordia musice corporis et anime, sciendum est, quod musica inter corpus et animam est illa naturalis amicicia, | qua *B*28v anima corpori non corporeis vinculis, sed quibusdam affectibus colligatur ad movendum et sensificandum ipsum corpus, secundum quam amiciciam nemo odio habuit carnem suam. Est enim hec concordia, ut ametur caro, sed plus spiritus, ut foveatur corpus, ne perimatur spiritus sive virtus. Unde breviter pro humana musica sic intellige Boecium: Cum enim homo delectetur in consonanciis instrumentalibus et cetera, in principio duorum foliorum ibi Boecius: Triplex est musica et cetera. Item considerare animam est dupliciter usque et cetera.

Tercia est musica, **que in quibusdam consistere dicitur instrumentis**. **Hec** consistit tum in artificialibus, tum in naturalibus instrumentis. Naturalia instrumenta sunt ut lingua, dentes, palatum, arterie et cetera, quibus vox humana perficitur et formatur. Artificialia sunt, quibus sonus per industriam elicitur: aliquando **intencione nervorum** ut in lira, psalterio et cithara; aliquando flatu sicut per tubam vel per **tibiam**, in calamis, fistulis, organis, pandoriis et similibus ut in **hiis, que per aquam moventur**, ut sunt ydraulia; aliquando **percussa** invicem se tangunt et faciunt sonum, ut sunt simbala, tintinnabula, cinare et sistra et huiusmodi **concava**, id est concavaturas habencia, **quedam erea**, id est de ere facta, id est in acitabulis, scilicet duplicibus scalis vel nolis.

Item instrumentalis alia mellica, alia metrica, alia rithmica. Mellica dicitur a ‚melos', quod est cantus, et est cognoscendis discernendisque cantibus proporcionaliter formatis accomodata; et circa illam specialiter versatur ars ista. Est igitur hic videndum, quid est cantus. Et Anolinus | in Musica sua repetit ab Ysidoro 3º Ethimologiarum, quod *cantus est* *A*34r *inflexio vocis, cui sonus directus est, precedit enim sonus cantum;* sicut *vox prius sonat, ut verbum postmodum possit audiri* secundum Gregorium in omelia super evangelium Iohannis. Et sciendum, quod Marcianus in duobus primis versibus libri sui De nupciis Mercurii commendat Ymenium a mellica musica ita dicens:

Tu quem psallentem thalamis quem matre Camena
progenitum peribent, copula sacra deum, id est deorum.

Per Ymenium philosophice intelligimus vim propagacionis rerum, que est in ipsis elementis, secundum quam accepcionem dicitur filius Camene in eisdem versibus; per Camenam, id est iugabilis elementorum concordia

Sed de hac quoque posterius dicam. Tertia est musica. quę in quibusdam consistere dicitur instrumentis. Hęc vero administratur aut intensione ut nervis. aut spiritu ut tibiis. vel iis quę ad aquam moventur. aut percussione quadam. ut in iis quę in concava quędam ęrea feriuntur. atque inde diversi efficiuntur soni.

8 VULG. Eph. 5, 29: nemo enim umquam carnem suam odio habuit, sed nutrit et fovet eam, sicut et Christus ecclesiam.
15–18 *cf.* PS.-THOMAS AQU. II p. 59: Instrumentalis musica est in discernendis et cognoscendis cantibus attributa. Hec autem consistit tum in artificialibus, tum in naturalibus instrumentis. Naturalia instrumenta sunt lingua, dentes, palatum, arterie, quibus vox humana formatur. Artificialia sunt, ex quibus sonus per industriam elicitur, ut lyra, tympanum, simphonia et cetera.
21 GLOSS. Boeth. mus. 1, 2, 167a: ut hydrauliae.
22 ISID. etym. 3, 22, 11: Cymbala acitabula quaedam sunt, quae percussa invicem se tangunt et faciunt sonum.
22 *cf.* PAPIAS s. v. cinari: Cinari ut quidam putant acitabula: quae percussa in modulos concitantur.
25 *cf.* BERN. SILV. comm. 3.39: Instrumentalis autem est in metris, in rithmis, in melis.
24–27 *cf.* PS.-THOMAS AQU. II p. 59: Item instrumentalis alia melica, alia metrica, alia rithmica. Melica est, ut prediximus, cantibus discernendis et cognoscendis proportionaliter attributa.
28 ANOLIN.
29–30 ISID. etym. 3, 20, 8: Cantus est inflexio vocis, nam sonus directus est; praecedit autem sonus cantum.
31 GREG. in evang. 7, 2: Qui cum se etiam prophetam negat, quia videlicet non solum poterat Redemptorem praedicare, sed etiam demonstrare, quisnam sit, continuo exprimit, dum subiungit: *Ego vox clamantis in deserto.* Scitis, fratres charissimi, quia unigenitus Filius Verbum Patris vocatur, Ioanne attestante, qui ait: *In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum.* Et ex ipsa vestra locutione cognoscitis, quia prius vox sonat, ut verbum postmodum possit audiri. Ioannes ergo vocem se esse asserit, quia Verbum praecedit.
34 *cf.* COMM. Berol. 3.5: Commendat autem Himeneum <in instrumentali> ibi: *Tu quem psallentem*; in mundana ibi: *Semina qui archanis* et cetera; in humana in ultimis versibus.
35–36 MART. CAP. 1, 1 v. 1–2: Tu quem psallentem thalamis, quem matre Camena / progenitum perhibent, copula sacra deum.

---

1 multiplicacione] multiplicacionis *AB* **6** affectibus] affectubus *B* **12** *post* musica *del.* que in quibusdam *B* **13** est] *repet. B* **14** quibusdam] quibus *B* **18** intencione] intensione *B* lira] *corr. ex* littera *A* **19** vel] *corr. ex* et *B* **22** simbala] simbola *A* **27** cantibus] cantus *AB* **33** versibus] versubus *A*

vel <uni>versalis intelligitur. Cuius filius dicitur Ymenius, quia ex illa <uni>versali concordia est vis generativa in ipsis elementis. Ymenium dico *psallentem*, id est tripudiantem et exultantem, in *thalamis*, id est gaudentem in rebus ex illa concordia procreatis. Et hic est notandum, quod psallere plus est quam canere vel cantare: canere enim sola voce concorditer resonare est, psallere est voce et vultu cum corporis motu leticiam exprimere. Marcianus itaque sic procedit: In primis enim duobus versibus laudat Y|menium a mellica musica, ubi dicit: *Tu quem psallentem*; *B*29r postea de mundana musica, de qua minus scimus, commendat eundem in tribus versibus sequentibus, cum dicat: *Semina qui archanis* et cetera; in sexto vero versu ab humana musica, que penitus ignoratur, cum dicit: *atque auram mentis* et cetera.

Metrica est, que mensuram diversorum metrorum probabili racione cognoscit; unde metrum vocatum, quia certis pedum mensuris atque spaciis terminatur nec ultra dimensionem temporum constitutam; mensura enim Grece metrum dicitur.

Rithmica sciencia est numeris sillabarum in rithmo ponendarum deputata; Greci enim rithmon numerum dicunt. In metrica vero secundum quosdam intelligitur rithmica, secundum alios vero penitus est diversa rithmica a metrica. Marcianus vero, qui vult eam esse diversam a metrica, sic inter eas assignat diversitatem, quod rithmica est, in qua numerositas sillabarum consideratur et attenditur sine consideracione et respectu productionis et correpcionis non attendendo ibi pedes; metrica vero est, in qua consideratur numerus pedum attendendo breve et productum. Et secundum eum neque rithmica metrica est, neque metrica est rithmica. Rithmus autem datus est omnibus quasi medela ad leniendos animos hominum et ad confortandos. Unde multum laudati sunt Orpheus et Amphion | Thebanus, qui rithmis multum instruxerunt homines et ad unanimiter *A*34v vivendum in civitatibus congregarunt, et sic civitates construxerunt; pro quo precipue laudati sunt. Sed Remigius commentator super Marcianum De nupciis Philologie et Mercurii dicit, quod ille Orpheus fuisse dicitur, qui homines silvestri modo viventes primum ad cultum iusticie persuasit.

Qualiter autem metrum et rithmus se habent ad musicam, hic breviter aliquid est dicendum. Augustinus Aurelius in primo libro Musice sue diffinit musicam isto modo: *Musica est*, inquit, *sciencia bene modulandi*. Unde in fine eiusdem libri primi dicit, quod *non potest negari ad racionem huius discipline omnes motus pertinere, qui bene modulati sunt*; dicit itaque in eodem libro post principium, quod *illud dicitur diu fieri, quod per longum tempus fit; id autem non diu, quod per breve tempus fit*. Motus itaque, qui fit verbi gracia duabus horis, ad eum, qui una hora fit, duplum

37–2 *cf.* COMM. Berol. 3.6: Nunc accedendum est ad philosophicam lectionem. Per Himeneum hic intelligitur universalis rerum confederatio sive [vel] concordia, qua omnia inter se ligantur.
7 *cf.* COMM. Berol. 3.6: Psallere quidem est gestu corporis exprimere gaudium mentis et hoc cum quadam digna qualitate.
10 MART. CAP. 1, 1 v. 3–5: semina qui arcanis stringens pugnantia vinclis / complexuque sacro dissona nexa foves / namque elementa ligas vicibus mundumque maritas.
12 MART. CAP. 1, 1 v. 6: atque auram mentis corporibus socias.
14 ISID. etym. 3, 18, 2: Metrica est, quae mensuram diversorum metrorum probabili ratione cognoscit, ut verbi gratia heroicon, iambicon, elegiacon et cetera.
18 *cf.* PS.-THOMAS AQU. II p. 59: Metrica est scientia sillabis dinoscendis accommodata, que longa, que brevis sit discretiva. Rithmica est scientia numeris sillabarum in rithmo ponendarum addicta.
25 *cf.* MART. CAP. 9, 936.
29 *cf.* COMM. Berol. 3.4: Orpheus, qui congregavit homines ad iure vivendum.
32 *cf.* COMM. Berol. 5.6: *sequuti Euagrium* (id est Orpheum, a loco sic dictum), qui tractaverat de deorum coniugiis, et poete similiter ... Hac cithara dictus est Orpheus fluvios sistere, feras mulcere, arbores movere, quia oratione rethorica girovagos stabiles reddebat, truculentos mitigabat, torpentes excitabat, unde poeta: „Silvestres homines sacer interpres<que> deorum / cedibus et victu fedo deterruit Orpheus / dictus ob hoc lenire tigres".
35 AUG. mus. 1, 2, 2: *M.* Defini ergo musicam. *D.* Non audeo. *M.* Potes saltem definitionem meam probare? *D.* Experibor, si dixeris. *M.* Musica est scientia bene modulandi. An tibi non videtur?
36–37 AUG. mus. 1, 13, 28: *M.* Cum igitur ad ipsam rationem disciplinae huius, siquidem scientia est bene modulandi, non possit negari omnes pertinere motus, qui bene modulati sunt, et eos potissimum, qui non referuntur ad aliud aliquid, sed in seipsis finem decoris delectationisve conservant; hi tamen motus, ut nunc a me rogatus recte vereque dixisti, si longo spatio temporis fiant, inque ipsa dimensione, quae decora est, horam vel etiam maius tempus obtineant, non possunt congruere nostris sensibus.
38–39 AUG. mus. 1, 8, 14: *M.* Manifestumne tibi est id dici diu fieri, quod per longum, id autem non diu, quod per breve tempus fit? *D.* Manifestum.

---

3 thalamis] talamis *A* **20** Marcianus] Macianus *A* **35** *marg. sin.* Nota quid est musica *A* **36** *marg. dext.* Nota quid est m<usica> *B*

habet temporis; recipit igitur id, quod diu et non diu dicimus, dimensiones huiusmodi et numeros, ut alius motus sit ad alium tanquam duo ad unum; item 2 ad 3, vel 3 ad 4; item ut 1 ad 3, et 2 ad 6; et si quos alios recensere volueris. *Motus est*, inquit, *et omne, quod sonat, et sillabe itaque sonant*. Cum autem videmus sillabam quamlibet brevem minimeque diu pronunciatam et mox, ut eruperit, desinentem occupare tamen in tempore aliquid spacii et habere quandam morulam suam; non absurde hoc in tempore quasi minimum spacii, quod brevi attinet sillabe, unum tempus veteres vocaverunt. A brevi enim ad longam progredimur, quoniam, sicut in numeris ab uno ad duo est prima progressio, ita in sil|labis, qua *B*29v scilicet a brevi ad longam progredimur, longam duplum temporis habere debere; ac per hoc, si spacium, quod brevis occupat, recte unum vocatur tempus, spacium [recte], quod longa occupat, recte duo tempora nominari. Sed et talem collacionem sonorum, qua sibi sillabe conferuntur, ut habeant ad se aliquos numeros, pedem veteres nuncuparunt. *Pedes* quidem secundum Ysidorum 1º Ethimologiarum 39º sunt, *qui certis sillabarum temporibus insistunt nec a legitimo spacio unquam recedunt; pedes dicti, eo quod per eos metra ambulent, nam sicut nos pedibus incedimus, ita metra quasi pedibus gradiuntur*. Unde ubi brevis et longa sillaba vel longa et brevis sibi conferuntur, ut est in iambico et trocheo, ubi simplum ad duplum collatum est, id est unum tempus brevis sillabe ad duo tempora longe sillabe: profecto dicimus istam collacionem manare ex illo genere numerorum, quos Augustinus applicatos appellat. Boecius vero illos multiplices vocat, ibique dupla est proporcio, quia maior numerus habet bis in se minorem, ex qua consonancia | diapason resultat. Et hic notandum, *A*35r quod collacio secundum Remigium commentatorem super Marcianum De nupciis Philologie et Mercurii est omnis proporcio; unde collatum, id est proporcionatum vel modificatum. Secundum Tullium vero <in> Rethorica *collacio est*, que *rem cum re ex similitudine confert*. Item ubi unam longam inter duas breves videmus ut in pede amphibraco, cum omnem pedem propter illam numerorum collacionem duas habere partes, qui sibimet aliqua racione conferantur, necesse est, sive posteriori sive priori parti tribuatur longa, ut in 3 et uno aut in uno et 3 dividatur ille pes: genus erit multiplicitatis ut supra et tripla proporcio, quia maior numerus ter habet minorem, ex qua diapason ac diapente nascitur simphonia. Item in pede, qui ex longa et brevi et longa constat ut amphimacrus, vel ex brevi et duabus longis ut bachius, sive in 3 et 2 sive in 2 et 3 dividatur, superparticularis erit comparacio et sesqualtera proporcio, ex qua oritur consonancia diapente. Item in pedibus epitritis, sive in 4 et 3 sive in 3 et 4 fiat divisio, similiter superparticularis erit comparacio et sesquitercia proporcio, in qua diatessaron consonancia reperitur. Sed hec nobis con-

4–5 AUG. mus. 2, 3, 3: *M.* Quae putas, nisi ut incipiamus sibimet syllabas comparare et videre, quos numeros ad sese habeant; sicut de motibus iam inter nos tam longa superius ratione tractatum est? In motu est enim etiam omne, quod sonat; et syllabae utique sonant: an quidquam horum negari potest?
5–9 AUG. mus. 2, 3, 3: *M.* Rursus hoc vide quamlibet syllabam brevem minimeque diu pronuntiatam, et mox ut eruperit desinentem, occupare tamen in tempore aliquid spatii, et habere quamdam morulam suam. *D.* Video necesse esse, quod dicis. *M.* Dic nunc, unde numerum exordiamur. *D.* Ab uno scilicet. *M.* Non absurde igitur hoc in tempore quasi minimum spatii, quod brevis obtinet syllaba, unum tempus veteres vocaverunt: a brevi enim ad longam progredimur. *D.* Verum est.
9–13 AUG. mus. 2, 3, 3: *M.* Sequitur iam, ut illud quoque animadvertas, quoniam ut in numeris ab uno ad duo est prima progressio; ita in syllabis, qua scilicet a brevi ad longam progredimur, longam duplum temporis habere debere: ac per hoc si spatium, quod brevis occupat, recte unum tempus vocatur; spatium item, quod longa occupat, recte duo tempora nominari.
14–15 AUG. mus. 2, 4, 4: *M.* Sed istam collationem syllabarum, qua sibi iam conferuntur, ut habeant ad se aliquos numeros, num censes sine vocabulo esse relinquendam? *D.* Non puto. *M.* Atqui scias veteres pedem nuncupasse talem collationem sonorum.
15–19 ISID. etym. 1, 17, 1: DE PEDIBUS. Pedes sunt, qui certis syllabarum temporibus insistunt, nec a legitimo spatio umquam recedunt. Pedes dicti eo, quod per ipsos metra ambulent. Nam sicut nos pedibus incedimus, ita metra quasi pedibus gradiuntur.
20–23 *cf.* AUG. mus. 2, 4, 4: *D.* Opinor ex illo genere numerorum, quos complicatos vocavimus, istam collationem manare: siquidem in ea simplum ad duplum collatum esse video, id est unum tempus brevis syllabae ad duo tempora longae syllabae.
27 REMIG. AUT.: locum non inveni.
29 CIC. inv. 1, 30, 49: Conlatio est oratio rem cum re ex similitudine conferens.

---

9 tempus] *corr. ex* corpus *A* **13** nominari] nominari debet *B* **25** diapason] diapaso *B* **32** aliqua] alico *A* posteriori] priusteriori *A*

siderantibus opus est, hec duo nomina mandare memorie: levacionem et posicionem, cum unicuique pedi accidat arsis et thesis, id est elevacio et posicio, nec i[n]ter pedes dirigere poterimus, nisi alter<n>a vice leventur et ponantur, ut arma: ‚ar' elevacio est, ‚ma' posicio. In hiis duobus per divisionem pedes legitimi colliguntur, qui sillabis consta<n>t, id est distinctis et quasi articulatis motibus, qui sunt in sonis, nec ob aliud est, quod pes aurem mulcet, nisi quod in eo due ille partes, quarum una in levacione, altera in posicione est, numerosa sibi concinitate respondent; in plaudendo enim partem | pedis sibi levacio vendicat, partem posicio. *B*30r

Et primo de illis pedibus, quorum elevacio equalis est deposicioni, dicendum, quoniam *omnis inequalitas ex equalitate procedit* – ut primo libro capitulo 2º scilicet dicetur. Video namque primum pirichium tantum habere in levacione quantum in posicione. Spondeus itaque, dactilus, anapestus, procelleumaticus, coriiambus, diiambus, dicorius, antipestus, dispondeus eadem racione dividuntur; nam in hiis tantumdem temporibus ponit plausus, quantum levat. Unde ibi est equalitas, de qua loquitur Augustinus Aurelius in 6º libro Musice sue dicens: *Ubi autem equalitas aut similitudo, ibi numerositas. Nichil est*, inquit, *tam equale aut simile quam unum et unum*; non enim hoc tantum in ea pulcritudine, que ad aures pertinet atque in motu corporum est, invenitur, sed in ipsis eciam visibilibus formis, in | quibus iam usitacius dicitur pulcritudo. An aliud quam equalitatem *A*35v numerosam esse arbitramur, cum paria paribus bina membra respondent, ut ex utraque parte paria intervalla serventur? In hiis igitur equalitatibus conveniencia nature nostre modo appetimus et inconveniencia respuimus, que aliis tamen animalibus convenire sentimus. Hoc in odoribus, saporibus, coloribus et in tangendi sensu animadvertere licet, que longum est enucliacius persequi, sed explorare facillimum. Video secundum iambicum simpli et dupli habere racionem, quam racionem cerno in corio et in tribraco, et in moloso et in utroque ionico; ubi est prima species multiplicitatis, scilicet dupla utrimque proporcio. Ex ordine quoque occurrit amphibraci elevacio et posicio, qui simpli et tripli racione constat, ubi eciam tripla est proporcio. Item in bachio, cretico et palimbachico sesqualteri numeri racione elevacionem et posicionem fieri video; eadem racio est in hiis, que quatuor peones ex ordine nominantur. Reliqui sunt quatuor epitriti similiter ex ordine nuncupati, quorum elevacionem et posicionem sesquitercius numerus

41–2 AUG. mus. 2, 10, 18: Sed hoc nobis considerantibus opus est haec duo nomina mandare memoriae, levationem et positionem.
2–5 ISID. etym. 1, 17, 21: Accidunt unicuique pedi arsis et thesis, id est elevatio et positio vocis. Neque enim iter pedes dirigere poterunt, nisi alterna vice leventur et ponantur, ut ‚arma': ‚ar' elevatio est, ‚ma' positio. In his duobus per divisionem pedes legitimi colliguntur.
8–9 AUG. mus. 2, 10, 18: In plaudendo enim quia levatur et ponitur manus, partem pedis sibi levatio vindicat, partem positio.
11 *?*BOETH. mus. 2, 6: OMNEM INĘQUALITATEM EX ĘQUALITATE PROCEDERE EIUSQUE DEMONSTRATIO. *cf. Friedlein p. 232, 21.*
12–16 AUG. mus. 2, 10, 18: *D.* Video primum pyrrhichium tantum habere in levatione quantum in positione. Spondeus quoque, dactylus, anapaestus, proceleumaticus, choriambus, diiambus, dichorius, antispastus, dispondeus eadem ratione dividuntur: nam tantumdem temporis in his ponit plausus, quantum levat.
17–19 AUG. mus. 6, 13, 38: Ubi autem aequalitas aut similitudo, ibi numerositas; nihil est quippe tam aequale aut simile quam unum et unum: nisi quid habes ad haec. *D.* Omnino assentior.
19–23 AUG. mus. 6, 13, 38: Haec igitur pulchra numero placent, in quo iam ostendimus aequalitatem appeti. Non enim hoc tantum in ea pulchritudine, quae ad aures pertinet atque in motu corporum est, invenitur, sed in ipsis etiam visibilibus formis, in quibus iam usitatius dicitur pulchritudo. An aliud quam aequalitatem numerosam esse arbitraris, cum paria paribus bina membra respondent: quae autem singula sunt, medium locum tenent, ut ad ea de utraque parte paria intervalla serventur?
23–27 AUG. mus. 6, 13, 38: In his ergo cum appetimus convenientia pro naturae nostrae modo, et inconvenientia respuimus, quae aliis tamen animalibus convenire sentimus, nonne hic etiam quodam aequalitatis iure laetamur, cum occultioribus modis paria paribus tributa esse cognoscimus? Hoc in odoribus et in saporibus et in tangendi sensu animadvertere licet, quae longum est enucleatius persequi, sed explorare facillimum; nihil enim est horum sensibilium, quod nobis non aequalitate aut similitudine placeat.

---

2 *ante* posicionem *exp.* de *B* **8** sibi] si *AB* **9** levacio] *corr. ex* elevacio *A* **13** dactilus] *corr. ex* didactilus *A?* **25** Hoc] homo *B* **31** simpli] *corr. ex* simpla *A* **34** *ante* peones *exp. et cancell.* epitrici *B cancell.* epetrici *A*

continet.

Et sciendum, quod numerus sillabarum in pedibus a duobus usque ad sex protenditur, quia usque ad sex sillabas tantum inclusive pedes tenduntur; ex quibus si alios aliis pedes equalitate servata misceamus, non est dubium, quin nos in sono, quo nos delectari sentimus, quedam dimensio numerorum delectet. Unde Augustinus in 2º libro Musice sue: *Quid* in *auribus potest esse iocundius, quam cum varietate* pedes *mulcentur nec equalitate fundantur?*

Ex hiis igitur pedibus quadam amicicia et concordia contextis ac continuatis gignitur et metrum et rithmus; hic numerus, hoc mensio vel mensura Latine. Et metrum dico quandam | pedum connexionem, in qua *B*30v certum est, usque ad quot pedes progrediendum sit atque inde redeundum vel revertendum. Unde ab eo versus vocatur, quod revertitur. Iste vero, quoniam pedibus certis provolvitur, peccaturque in eos pedes, si dissoni misceantur, recte appellatus est rithmus, id est numerus; qui et diffinitur conson<anci>a dictionum in fine similium sub certo numero et metricis pedibus ordinata. Sed quia ipsa provolucio non habet modum, nec statutum est: in hoc pede finis aliquis emineat, propter nullam mensuram continuacionis non debuit metrum vocari; hoc autem scilicet metrum utrumque habet, nam et certis pedibus curritur et certo terminatur modo. Itaque non solum metrum propter insignem finem, sed eciam rithmus est propter pedum racionabilem | connexionem. Quocirca omne metrum rithmus, *A*36r non omnis rithmus eciam metrum. Unde Beda De metrica arte dicit: *et quidem rithmus per se sine metro esse potest, metrum vero sine rithmo esse non potest, quod liquidius ita discernitur: Metrum est racio cum modulacione*, id est ordinacione; *rithmus modulacio sine racione* lege metri. Rursus quoniam eorum numerorum, qui certo fine clauduntur, id est metrorum, alia sunt, in quibus non habetur racio cuiusdam divisionis circa medium, alia, in quibus sedulo habetur: erat vero hec differencia notanda vocabulis. Quapropter illud, ubi non habetur, hoc metrum proprie voca-

27–1 AUG. mus. 2, 10, 18: Video secundum iambum simpli et dupli habere rationem; quam rationem cerno et in chorio et in tribracho et in molosso et in utroque ionico. Iam huius amphibrachi levatio et positio (nam ipsa mihi ex ordine occurrit, cui pares caeteros quaeram), simpli et tripli ratione constat. Sed non invenio prorsus alium deinceps, cuius sibi partes tanto intervallo conferantur. Nam cum eos considero, in quibus una brevis est et duae longae, id est bacchium, creticum et palimbacchium, sesquialteri numeri ratione levationem ac positionem in his fieri video. Eadem ratio est et in iis quatuor, in quibus una longa est et tres breves, qui quatuor paeones ex ordine nominantur. Reliqui sunt quatuor epitriti similiter ex ordine nuncupati, quorum levationem ac positionem sesquitertius numerus continet.
2–4 ISID. etym. 1, 17, 28: Numerus autem syllabarum in pedibus a duabus usque ad sex protenditur; ulterius enim non procedit, quia usque ad sex syllabas tenduntur pedes.
6–8 AUG. mus. 2, 9, 16: *M.* Quid? illud nonne approbas alios aliis pedes aequalitate servata esse miscendos? Quid enim auribus potest iucundius esse, quam cum et varietate mulcentur nec aequalitate fraudantur? *D.* Satis probo.
10–11 AUG. mus. 3, 1, 2: *M.* Ergo quoniam oportet distingui etiam vocabulis ea, quae re ab se distincta sunt, scias illud superius genus copulationis rhythmum a Graecis, hoc autem alterum metrum vocari; Latine autem dici possent illud numerus, hoc mensio vel mensura.
9–13 AUG. mus. 3, 1, 1: *M.* Tertius hic sermo postulat, ut quoniam de pedum amicitia quadam concordiaque satis dictum est, videamus, quid ex his contextis continuatisque gignatur. Quare primum ex te quaero, utrum possint copulati sibi pedes, quos copulari oportet, perpetuum quemdam numerum creare, ubi nullus finis certus appareat ... *D.* Iam intelligo, et fieri posse concedo quamdam pedum connexionem, in qua certum est, usque ad quot pedes progrediendum sit, atque inde redeundum.
13–23 AUG. mus. 3, 1, 2: Nam quoniam illud pedibus certis provolvitur, peccaturque in eo, si pedes dissoni misceantur, recte appellatus est rhythmus, id est numerus: sed quia ipsa provolutio non habet modum, nec statutum est, in quoto pede finis aliquis emineat; propter nullam mensuram continuationis non debuit metrum vocari. Hoc autem utrumque habet; nam et certis pedibus currit et certo terminatur modo. Itaque non solum metrum propter insignem finem, sed etiam rhythmus est propter pedum rationabilem connexionem. Quocirca omne metrum rhythmus, non omnis rhythmus etiam metrum est.
23–26 BEDA metr. 1, 24: *Videtur* autem *rithmus metr*is *esse consimil*is, quae *est verborum modulata conpositio, non metrica ratione, sed numero* syllabarum *ad iudicium aurium examinata, ut sunt* carmina *vulgarium poetarum*. Et quidem *rithmus per se sine metro esse potest, metrum* vero *sine rithmo esse non potest. Quod liquidius ita definitur: metrum est ratio cum modulatione, rithmus modulatio sine ratione.*

---

14 dissoni] *corr. ex* dissolvi *A* **29** medium] metrum *B*

tum est; hoc autem, ubi habetur, versum nominaverunt – sicut est versus heroicus, quem quinque et septem semipedes ut duo membra parciuntur, et quem eciam ex sex pedibus quaternorum temporum manifestum constare, ut videlicet in primo membro quinque semipedes, in secundo septem reperiantur, qui simul iuncti versum exametrum, qui dactilo spondeoque decurrit, constituunt; quod secundum Ysidorum primo Ethimologiarum 91° *omnibus metris prius est*.

Item musice instrumentalis alia diatonica, alia cromatica, alia enarmonica, de quibus in hoc eodem libro dicetur capitulo 21°; et quia **de hac instrumentorum musica** per totum **hoc opus** tractandum est specialiter, sequitur **de vocibus ac musice elementis** capitulum secundum.

Lib. 1 cap. 2

Cum secundum magistrum in libro De causis *continuacio non est nisi in rebus similibus*, iste titulus potest aliqualiter ad proximum precedentem titulum continuari hoc modo per se tractaturum **de elementis musice**; sed quia elementa, id est voces, quibus fit consonancia, nesciremus, nisi, a quibus procederent, sciremus, ideo ostendit nobis, unde procreetur et consonancia et sonus. Et nota, quod hic accipit sonum stricte, id est partem vocis large accepte, id est non que profertur ore animalis, sed que est in quibuslibet instrumentis. Vel patet continuacio in hoc modo: Viso generaliter in capitulo superiore *de* | *tribus generibus musice*, scilicet *B*31r mundana, humana et ultimo instrumentalis, de qua est autor principaliter in hoc opere tractaturus, propter hoc, quod dicitur: *qui nescit partes* et cetera, et: per faciliora attingamus ad difficiliora, premittit hic primordia et inicialia, videlicet que huius sunt artis musice elementa.

Et hic nota, quod *ab yle dicitur elementum quasi ylementum* secundum Catholicon, *quia deus primo loco de nichilo creavit ylen*; *ylen* autem secundum Ysidorum 13° Ethimologiarum capitulo 3° *Grece quandam primam materiam dicunt nullo prorsus modo formatam, sed omnium corporalium formarum capacem, ex qua elementa visibilia formata sunt. Vel dicitur elementum quasi elicimentum, quia ex elementis omnia elicita sunt et extracta; vel elementum dicitur quasi alimentum, quia omnia animalia* | *aluntur in elementis, quedam in terra, quedam in aqua, quedam in aere,* *A*36v *quedam eciam vivencia in igne*. Sed in 5° Methaphisice: *Elementum est illud, ex quo componuntur res primo, et est in eo* composito *et non dividitur secundum formam in aliam. Verbi gracia: quoniam elementa soni sunt, ex quibus primo componitur sonus et ad que* soni *perveniunt ultimo, et illa non dividuntur in alios sonos diversos ab eis secundum formam, sed*

De hac igitur instrumentorum musica primum hoc opere disputandum videtur. Sed proœmii satis est. Nunc de ipsis musice elementis est disserendum.

DE CONSONANTIA AC DE MUSICĘ ELEMENTIS.

27–1 AUG. mus. 5, 1, 1: Rursus, quoniam eorum numerorum, qui certo fine clauduntur, id est metrorum, alia sunt, in quibus non habetur ratio cuiusdam divisionis circa medium, alia, in quibus sedulo habetur; erat etiam haec differentia notanda vocabulis. Quapropter illud, ubi non habetur haec ratio, rhythmi genus proprie metrum vocatum est: hoc autem, ubi habetur, versum nominaverunt.
7 ISID. etym. 1, 39, 10: Quibus virtutibus nomen solus obtinuit, ut heroicum vocaretur ad memorandas scilicet eorum res. Nam et prae ceteros simplicissimus habetur constatque duobus [pedibus], dactylo et spondeo, ac saepe pene vel ex hoc vel ex illo; nisi quod temperantissimus fit utriusque mixtura, quam si instruatur a singulis. Omnibus quoque metris prior est.
9 *cf.* BOETH. mus. 1, 21: His igitur expeditis: dicendum uidetur de generibus melorum. Sunt autem tria. Diatonon. croma. enarmonium. *cf. Friedlein p. 212, 24.*
12–13 PS.-AR. caus. 30, 211: Continuatio autem non est nisi in rebus similibus. Necesse est igitur, ut sit res alia tertia media inter utrasque, cuius substantia cadat sub aeternitate et ipsius actio cadat sub tempore.
23 VERS. Omnipotens: Omnipotens deus, doceat me fingere versus. / Qui nescit partes, invanum tendit ad artes etc.
26–29 ISID. etym. 13, 3, 1: DE ELEMENTIS. Ὕλην Graeci rerum quandam primam materiam dicunt, nullo prorsus modo formatam, sed omnium corporalium formarum capacem, ex qua visibilia haec elementa formata sunt; unde et ex eius derivatione vocabulum acceperunt.
25–33 CATH. s. v. elementum: Elementum ab yle dicitur hoc elementum, -ti quasi ylementum, quia deus primo loco de nichilo creavit ylem et ex yle fecit elementa et ex elementis omnia alia. Vel dicitur elementum quasi elicimentum, quia omnia ex elementis elicita sunt et extracta. Vel elementum quasi elevamentum, quia unum super aliud est elevatum, scilicet aqua super terram, aer super aquam, ignis super aerem. Vel elementum quasi alimentum, quia omnia animalia aluntur in elementis, quedam in terra, quedam in aqua, quedam in aere, quedam viventia in igne. Et nota, quod quandoque elementum dicitur ipsum elementatum, ut terra, quam videmus et calcamus, et aqua, quam videmus et potamus, et sic de ceteris.

---

1 vocatum] vocabuli *AB* **9** enarmonica] enormonica *A* **14** per se] pro se *A* **31** quasi] quia *A*

si dividantur elementa sonorum, *partes* elementorum illorum soni *erunt consimiles secundum formam, sicut aqua, cuius pars est aqua* et sic eiusdem forme, *non sicut pars sillabe*, cum pars sillabe non sit eiusdem forme cum sillaba; que dividitur in vocalem et consonantem. Et quia elementum est prima pars corporis in composicione et ultima in via resolucionis, inde est, quod quodam modo loquendi, quicquid est prima pars alicuius in composicione et ultima in resolucione, dicitur elementum, ut littera dicitur elementum vocis litterate et dictio est elementum vocis significative. Unde illam vim, quam tenent littere in sillabis, *eandem vim optinet sonus in musicis* consonanciis – ut in 2° Arithmetice capitulo primo. Et illud pertinet ad rudimenta gramatice, istud ad speculacionem musice; sicut enim in gramatica nichil minus littera, ita in musica nichil est minus quam sonus. Omnis quippe ars suum habet elementum: In gramatica namque littera elementum est, in dialetica proloquium, in rethorica sentencia, in arithmetica eciam monas, in geometria centrum, in astronomia illud, quod proprio nomine atthomus vocatur, in musica sonus. Sonus igitur est in musica vox aliqualiter porrecta, quod minimum est in musica. E[s]t secundum Boecium infra in 2° libro capitulo 19° *minima particula modulacionis est sonus*, sed cum coniungantur soni acutus et gravis, faciunt tonum. Unde tonus est vox ex duobus tonis consistens.

Sequitur capitulum: **Consonancia**. Istud capitulum tantum dicit in summa, quod sonus, qui nunquam fit nisi aere percusso, ex raris et spissis ictibus gravis efficitur et acutus; rursus ex raritate et spissitudine, id est ex paucitate et pluralitate, que se habent ut numerus ad numerum, resultant soni partim e|quales, partim inequales consonancias procreantes. Hoc di- *B*31v
cit. Istud capitulum dividitur in duas partes. Secunda incipit ibi: **Igitur quoniam**. In prima parte dicit, quod **consonancia preter sonum fieri non potest**, quod satis liquet ex diffinicione consonancie in hoc eodem libro capitulo 7° sic: *Consonancia est acuti soni gravisque mixtura*.

De fine istius capituli, ubi sic diffinitur consonancia: **Est enim**, inquit, **consonancia dissimilium inter se vocum in unum redacta concordia**. Unde dicit **dissimilium**, quia nec diatessaron de tribus tonis nec diapente de quatuor nec diapason ex sex tonis efficitur; immo diatessaron ex duobus tonis et semitonio minore, diapente ex tribus tonis et semitonio | minore, diapason ex quinque tonis et duobus semitoniis minoribus, et sic *A*37r
ex vocibus dissimilibus inter se, scilicet ex tono et semitonio, consonanciarum resultat concordia. Item bene dicit **dissimilium** propter hoc, quod dicit Guido in 6° capitulo: *Diatessaron*, inquit, *et diapente diaphonie, id est organi, iura possident et voces utcumque similes reddunt*. Sed et in capitulo 18° dicit, quod *diaphonia vocum disiunctio sonat, cum disiuncte*

CONSONANTIA quę omnem musicę modulationem regit. preter sonum fieri non potest.

33–3 Ar. met. nov. 5, 3 (1014a26): Elementum dicitur illud, ex quo res componitur primo, et est in ea, et non dividitur secundum formam in aliam formam. Verbi gracia sicut elementa soni sunt, ex quibus componitur sonus, et ad quae perveniunt ultimo: et illa non dividuntur in alios sonos diversos ab eis secundum formam: sed si dividantur, partes eorum erunt consimiles secundum formam: sicut aqua, cuius pars est aqua, non sicut syllabae.
5–8 Cath. s. v. elementum: est prima pars corporis in composicione et ultima in resolucione. Inde est, quod quodam modo loquendi, quidquid est prima pars alicuius in composicione et ultima in resolucione, dicitur elementum, ut littera est elementum vocis litterate, et dictio est elementum vocis significative.
10 Boeth. arithm. 2, 1 p. 93: ut, quoniam articularis vocis elementa sunt litterae, ab eis est syllabarum progressa coniunctio et in easdem rursus terminatur extremas; eandemque vim obtinet sonus in musicis.
18–19 Boeth. mus. 2, 19: Cum igitur sit consonantia duarum vocum rata permixtio. sonus vero modulatę vocis casus una intentione productus. sitque idem minima particula modulationis. omnis vero sonus constet in pulsu. pulsus vero omnis ex motu sit. cumque motuum alii sunt ęquales alii vero inęquales. inęqualium vero alii sunt multo inęquales. *eqs. cf. Friedlein p. 253, 9.*
22 *cf.* Macr. 2. 4, 2: diximus numquam sonum fieri nisi aere percusso.
29 Boeth. mus. 1, 7: Consonantia est acuti soni gravisque mixtura. suaviter uniformiterque auribus accidens. *cf. Friedlein p. 195, 6.*
38–39 Guido micr. 6, 14: Diapente vero et diatessaron diaphoniae, id est organi, iura possident et voces utcumque similes reddunt.

---

1 elementorum illorum] *transp. A* **15** monas] monos *B* **19** *marg. sin.* Nota *A* **30** istius] 19 *AB* **34** semitonio[1]] semitono *A* **35** semitoniis] semitonis *A* **38** 6°] 8° *AB* diaphonie] diaffonie *A* **39** utcumque] utrumque *B* **40** 18°] 10 *AB* diaphonia] diaffphonia *A*

abinvicem voces et concorditer dissonant et dissonanter concordant, ut est diapason, diapente et diatessaron. Concordat huic Boecius in Arithmetica sua libro 2º capitulo 32º. Ibi enim dicit: *Non sine causa dictum est omnia, que ex contrariis consisterent, armonia quadam coniungi atque componi; est enim armonia plurimorum* sonorum *adunacio et diss<enci>encium consencio*. Quod sic eciam potest videri: Ponamus unum tonum inter novem et octo, que est prima sesquioctava proporcio, quoniam novem habet totum minorem numerum et eius octavam partem ultra, id est unitatem. Ad hunc tonum continuetur alius tonus, ut videlicet maior habeat minorem, scilicet novem, et eius octavam partem, sed octava pars de novem est unitas et octava pars unitatis, que octava pars in proporcione continua est maior octava parte toni precedentis, que sola unitas est, igitur dissimilis. Et sic deinceps quotlibet tonos procreaverimus, semper dissimiles differencias invenimus. Vel dicit **dissimilium vocum** pro eo, quod diatessaron ex duobus tonis et semitonio, que diverse sunt voces, componitur, diapente vero ex diatessaron et tono, diapason ex diapente et diatessaron; et in tota consonanciarum disposicione nequibit aliud reperiri. **Est** itaque **consonancia dissimilium inter se vocum in unum redacta concordia**.

Igitur – ut supradictum est – **consonancia preter sonum fieri non potest, sonus vero nunquam redditur** nisi aere percusso. **Percussio nullo modo esse potest, nisi precesserit motus**. Unde **si cuncta essent immobilia** et rerum omnium esset quies, **non** esset aliquid, quod **alteri occurreret** | vel aliquo pulsu aliquid moveret, **sed cunctis** cessantibus motibus **nullum sonum fieri est necesse**. **Ideo** sic **diffinitur sonus**: **Sonus**, inquit, est **percussio aeris indissoluta**, id est indeficiens, **usque ad auditum**. Hic diffinit sonum, secundum quod unaqueque vox indistincte sonat, et dicit **indissoluta**, id est non adeo debilis, ut non perveniat ad auditum; unde dissolutum debile, indissolutum non debile appellatur. Vel dicitur **indissoluta**, id est irrupta, quia non potest dissolvi; nam duo vel tres sive plures soni, qui sunt inter plures cordas, possunt separari, donec ad unam cordam perveniatur. Unus vero sonus indissolubilis et ipsa | **percussio aeris indissolubilis usque ad auditum** pervenit tota et integra et ita, quod in uno tempore est tota in diversis auribus, quod non est inconveniens. Est enim discreta quantitas nec habet unum subiectum, sed multa, scilicet aeres ipsos. Ista species oracionis vel locucionis dicitur climax, que secundum Ysidorum 2º Ethimologiarum *est gradacio, cum ab eo* verbo, *quo sensus superior terminatur, inferior incipit, ac dehinc quasi per gradus dicendi ordo servatur*, ut hic de consonancia ad sonum, de sono ad pulsum; hanc figuram nonnulli appellant cathenam, propter<ea> quod aliud in alio quasi nectitur nomine, atque ita res plures in geminacione verborum trahuntur. Ut autem sonus ipse

*B*32r

*A*37v

Sonus vero preter quęndam pulsum. percussionemque non redditur. Pulsus vero atque percussio. nullo modo esse potest: nisi pręcesserit motus. Si enim cuncta sint immobilia: non poterit alterum alteri concurrere ut alterum impellatur ab altero: sed cunctis stantibus motuque carentibus. nullum fieri necesse est sonum. Iccirco diffinitur sonus. percussio aeris indissoluta usque ad auditum. | Motuum 11r vero alii sunt velociores. alii tardiores.

40–1 GUIDO micr. 18, 2–3: Diaphonia vocum disiunctio sonat, quam nos organum vocamus, cum disiunctae ab invicem voces et concorditer dissonant et dissonanter concordant.
3–6 BOETH. arithm. 2, 32 p. 158: Quod videlicet non sine causa dictum est, omnia, quae ex contrariis consisterent, armonia quadam coniungi atque componi. Est enim armonia plurimorum adunatio et dissidentium (*app. crit.*: dissentientium) consensio.
20 *cf.* MACR. 2. 4, 2: diximus numquam sonum fieri nisi aere percusso.
22 BOETH. mus. 4, 1: Si foret rerum omnium quies: nullus auditum sonus feriret. *cf. Friedlein p. 301, 12.*
29–33 GLOSS. Boeth. mus. 1, 3, 32: quae non potest dissolvi. Nam duo vel tres seu plures soni, qui sunt inter plures cordas, possunt dissolvi et separari, donec ad unam cordam perveniatur. Unus vero sonus indissolubilis est et ipsa *indissoluta percussio aeris usque ad auditum* s. pervenit.
37–38 ISID. etym. 2, 21, 4: Climax est gradatio, cum ab eo, quo sensus superior terminatur, inferior incipit, ac dehinc quasi per gradus dicendi ordo servatur, ut est illud Africani: „ex innocentia nascitur dignitas, ex dignitate honor, ex honore imperium, ex imperio libertas.“
35–39 GLOSS. Boeth. mus. 1, 3, 2: Haec species locutionis climax dicitur, quae paulatim ad id, quod ostendere vult, ascendendo pervenit, ut hic de consonantia ad sonum, de sono ad pulsum, de pulsu ad motum, sine quo sonus non fit, pervenitur.

---

4 *marg. sin.* <A>rmonia *B* **5** enim] est *A* **12** maior] minor *AB* **18** se] *om. A* **31** perveniatur] proveniatur *A* **32** *post* indissolubilis *add.* enim *(?) supra lin. A* **36** climax] chimax *AB* **37** quo] que *AB* **39** consonancia] consona *AB*

acucior aut gravior proferatur, ictus efficit, qui dum ingens <et> celer incidit, acutum sonum prestat; si tardior vel lenior, graviorem. Huius indicium est virga, que auras percutit, si celeri impulsu feriat, sonum acuit, si leniori, in gravius remittit auditum. In fidibus quoque id videtur, que si tractu arciore tenduntur, acute sonant, gravius laxiores. Sed secus videmus in tibiis, de quarum foraminibus vicinis ori hominis inflatis sonus acutus emittitur, gravior autem de longinquis et proximis extremitati; et hec est racio, quia, ubi spiritus incipit flare, forcior est, sed defectior vel debilior, ubi finis. Pro quo Aristoteles 19º De animalibus in fine: *Si virtus moti*, inquit, *fuerit superans virtutem* vel potenciam *motoris, gravis* generabitur vox; *si vero potenciam moti superet potencia motoris*, generabitur vox acuta. Et sciendum est, quod gravitas in breviloquio Wulstani super musicam est disposicio vocis, quam metrici Grece thesim appellant, econverso acumen est elevacio vocis Grece arsis vocata.

Et nota hic in textu duas contrarietates: una velox et tarda, alia frequens et rara. Et in eisdem accipit rariorem et tardiorem, spissiorem et velociorem, quamquam possit diversa ibi notari, †dicitur eciam proprietas†. **Nam si quis** eciam **continuum**, sicut est in corda **velocitatem**, si bene tensa sit, aut **tarditatem**, si laxa sit, **pulsum reddit**, quia non est mora in ictu ipsius corde, quando percutitur, sed cito desinit et cito venit ad aurem, **diucius tremit**. Nam corda, que **intensior, celerius** tremit et in unoquoque motu aerem semper ferit, et ipse motus velocissimus | est; *B*32v at vero corda **laxior** raro tremit, et ideo ibi **tardior** est motus. Et nota Pictagoram, quod ideo erat dupla vox inter ipsos sonos, quia quot motus facit gravis corda percuciens | aerem, tot facit ipsa et totidem duplam, et *A*38r ideo dupla est; et sic de sesqualtera, ubi superior corda habet omnes motus gravioris et eius alteram partem; et sic de aliis.

Et hec usque ibi: **Neque enim**; ubi dicit, quod, quando **corda** percutitur ut in cithara, psalterio et huiusmodi instrumentis, **non tantum unum sonum edi**, id est fieri, ex una sola percussione digiti vel plectri estimare debemus, **sed quociens corda tremit**, **tociens aer percutitur**, et per consequens multi soni efficiuntur. Et super hoc adducit exemplum, quia

eorundemque motuum alii rariores sunt. alii spissiores. Nam si quis in continuum motum respiciat: ibi aut velocitatem aut tarditatem necesse est comprehendat. Sin vero quis moveat manum: aut frequenti eam motu movebit. aut raro. Et si tardus quidem fuerit ac rarior motus: graves necesse est sonos effici. ipsa tarditate et raritate pellendi. Sin vero sint motus celeres ac spissi: acutos necesse est effici sonos. Iccirco enim idem nervus si intendatur amplius: acutum sonat. si remittatur: grave. Quando enim tensior est velociorem pulsum reddit. celeriusque revertitur. ac frequentius ac spissius aerem ferit. Qui vero laxior est: solutos ac tardos pulsus effert. rariusque ipsa imbecillitate feriendi. nec diutius tremit. Neque enim quotiens corda pellitur. unus edi tantum putandus est sonus. aut unam in his esse percussionem. sed totiens aer feritur: quotiens eum corda tremebunda percusserit. Sed quoniam iunctę sunt velocitates sonorum. nulla intercapedo sentitur auribus. et unus sonus sensum petit. vel gravis vel acutus. quamvis uterque ex pluribus constet. gravis quidem ex tardioribus et rarioribus. acutus vero ex celerioribus et spissis.

41–5 MACR. 2. 4, 2–3: Ut autem sonus ipse aut acutior aut gravior proferatur, ictus efficit, qui dum ingens et celer incidit, acutum sonum praestat, si tardior lentiorve, graviorem. Indicio est virga, quae dum auras percutit, si impulsu cito feriat, sonum acuit; si lentiore (*app. crit.*: leniore), in gravius frangit auditum. In fidibus quoque idem videmus, quae si tractu artiore tenduntur, acute sonant, gravius laxiores.
5–9 MACR. 2. 4, 5: Nec secus probamus in tibiis, de quarum foraminibus vicinis inflantis ori sonus acutus emittitur, de longinquis autem et termino proximis gravior; item acutior per patentiora foramina, gravior per angusta. Et utriusque causae ratio una, quia spiritus ubi incipit, fortior est, defectior, ubi desinit, et quia maiorem impetum per maius foramen impellit, contra autem in angustis contingit et eminus positis.
9–12 AR. animal. 19, 7 (787a16): Et propter hoc sunt in eis istae differentiae, quoniam si virtus moti fuerit superans virtutem motoris, necessario erit motus moti gravis, si autem virtus motoris vincit virtutem moti, tunc erit motus velox.
9–12 OCC 118 fol. 5v: Versus finem XIX de animalibus. dicit quod si / <potencia>m motoris superet potencia moti, generabitur / vox gravis. si vero potenciam moti superet potencia / motoris, generatur vox acuta.
12–13 WULF. mus.
16 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 3, 34: motus – velox – tardus; motus – spissus – rarus.
21–23 GLOSS. Boeth. mus. 1, 3, 51: Chorda quo tensior fuerit, celerius et celerius tremit et in uno quoque motu semper aerem ferit, ipseque motus velocissimus est. At vero laxa raro tremit, et ideo tardus ibi est motus, quo tamen sepe aerem percutit quamvis raro.

---

5 secus] senis *A?* **9** debilior] debelior *A* **12** breviloquio] breviloquis *A* **13** *marg. dext.* Gravita<s> *B* **14** *marg. dext.* Acumen *B* **17** possit diversa] *transp. A* **24** Pictagoram] *corr. ex* Pictagorem *(?) A* **25** totidem] tandem *AB* **30** percussione] percucione *A*

de hoc est sicut de troco puerorum et de turbine vel cono – ut in textu. Qui trocus vel **conus** si bene rotundetur et addatur **rubri coloris vel alterius** coloris, qui sit alterius apparencie quam superficies troci, vel sit **virgula** in longum ab acumine usque in deorsum vel in capite: **tunc si quis** trocum **qua poterit celeritate convertat, totus** trocus **colore rubeo apparebit infectus**, cum in veritate **non sit ita, sed quod velocitas virge rubie partes puras** a colore ita continue **apprehendat**, ut eas minime permutat. Rubea enim virga notabilior est in ipso troco et idcirco visum sibi attrahit et ipsi intendere facit. Ita est de distancia sonorum, quando **corda percutitur**; nam illa distancia propter velocitatem fidis **tremebunde**, que con**iungit velocitates sonorum, auribus** non **sentitur**. Unde **sonus** ille quasi una <vox> auribus venit, que non sinit aurem discernere, ubi sonus sonum quodammodo comprehendit, licet tamen secundum auditum, non tamen realiter, ut **unus sonus gravis vel acutus**; sed **gravis ex tardioribus et rarioribus, acutus** fit **ex celerioribus et spissioribus**. Et sic quamquam frater Albertus innuat, quod visus formalior sit quam auditus et ideo nobilior, tamen eque fallitur hic uterque. **Sed de hiis posterius**, scilicet in libro, quem non vidi.

Et hoc usque ibi: **Igitur quoniam**, conclusio principalis in hac secunda parte; dicit enim, quod, si **acute voces spissioribus motibus, graves autem rarioribus incitentur** – ut superius est probatum – satis **liquet**, si augeantur motus, **ex gravitate** probatur **acumen intendi**, si diminuantur motus, **ex acumine gravitatem laxari**, ut sic intelligitur: **addicio motuum** per intensionem sonum gravem acutum efficit, **distractio** eorum, scilicet quando distenditur corda per relaxacionem, ex acuto sono gravem facit. **Ex pluribus enim**: ut predixit; sed repetit, ut descendat ad inequalitatem et sic ad proporciones, et est competens descen|sio; **ex** *A*38v **pluribus enim motibus constare** probatur **acumen quam gravitas**.

Sed contra obicitur sic: Unaqueque corda habens ad aliam proporcionem aliquam in gravitate quantulumcumque multum percuciatur, sonus eius non fit acucior, quia si parum percuciatur, semper tenet sonum eundem, et tamen secundum hoc diversificatur in multitudine et paucitate motuum; et cum hoc sit verum, videtur falsum, quod dicit ex paucitate motuum gravem | sonum constare, ex multitudine acutum. Ad quod di- *B*33r cendum, quod gravitas et acumen proveniunt ex virtute divisionis corde, quam respiciunt ex qualitate sue dimensionis et protensionis. Et hec virtus est causa plurimorum vel paucorum motuum in cordis eque percussis, et propterea, quod hic dicit, signum est et non demonstracio per causam.

In quibus autem: Hic venit ad rem, propter quam totam fecit supe-

Velut si conum. quem turbonem vocant quis diligenter extornet. eique unam virgulam coloris rubri vel alterius ducat. et eum qua potest celeritate convertat. tunc totus conus rubro colore videtur infectus. non quod totus ita sit. sed quod partes puras | rubrę virgę velocitas comprehendat. et apparere non sinat. Sed 11v de his posterius.

Igitur quoniam acutę voces spissioribus et velocioribus motibus incitantur. graves vero tardioribus ac raris: liquet additione quadam motuum ex gravitate acumen intendi. detractione vero motuum laxari ex acumine gravitatem. Ex pluribus enim motibus acumen quam gravitas constat. In quibus autem pluralitas differentiam facit:

2 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 3, 103: rotundet.
10–13 *cf.* BOETH. mus. 1, 32: Sed quia ea velocitas est percussionis. ut sonus sonum quodammodo comprehendat. distantia non sentitur: et quasi una vox auribus venit. *cf. Friedlein p. 222, 6.*
17 *cf.* KILW. scient. 18, 126: a visu rationabiliter procedit humana admiratio usque ad auditum, quia visus est sensus nobilior in se et ad doctrinam utilior, quia plures differentias rerum nobis ostendit, ut docet Aristoteles in I *Metaphysicae*. *cf.* ALBERT. M. met. 1, 1, 4.

---

2 rotundetur] retundetur *AB* **8** Rubea] rubia *A* **9** attrahit] attrihit *A* **28** enim] igitur *A* **29** *marg. sin.* <O>bieccio *B* obiectio *A* **30** quantulumcumque] quantulumque *B* **31** sonus eius . . . acucior] *om. B* **32** tamen] cum *B*

riorem divisionem. **In quadam numerositate**: id est in numerorum proporcione, **conferuntur**, id est comparantur, et quia inter acumen et gravitatem **differenciam facit pluralitas** in numero consistens. Nam **omnis paucitas,** id est omnia aliis pauciora, **ad pluralitatem ita**, id est ad plura, ea proporcione **comparatur**, qua **se habet numerus ad numerum**, Sed **ea, que** ex **numeris** resultant, **partim sibi equalia, partim inequalia** reperiuntur. Igitur **soni**, qui ex numeris nascuntur, **partim sunt equales, partim inequalitate distantes**. Sed ubi dicit: **Omnis paucitas ad pluralitatem se habet** et cetera, contrarium videtur, et sic omnis sonus constat in numerositate, numerus vero ad numerum proporcionalis est, igitur et sonus sono. Ad illud respondeo: concedo, quod, sicut numerus est numero proporcionalis, ita sonus sono, sed non omnis numerus ad alium tenet comparacionem commensuratam, ut fiat proporcio armonica, ergo nec sonus sono; de commensurabilibus proporcionibus est infra hoc eodem libro capitulo 30º.

At quoniam musica, que est contemplativa virtutis numerorum, inter inequalia proporcionalia specialiter considerat – ut inferius patebit –, dicitur hic in fine huius capituli, quod **in hiis vocibus, que nulla inequalitate** discrepant, **nulla omnino consonancia** reperitur, cum tantum sit unisonum; quia Boecius primo libro Arithmetice capitulo primo: *Nichil*, inquit, *ex* omnino *similibus componi videtur nec ex hiis, que nulla racionis proporcione iunguntur*. Idem Boecius in 3º libro De consolacione philosophie: *Hec est parcium natura, ut unum corpus diversa componant*. Idcirco hoc in loco diffinitur consonancia sic: **Est enim**, inquit, **consonancia dissimilium** et cetera; et quia dissimilia apta sunt onsonancie, **in hiis vocibus** et cetera vel sonis; **in unum redacta**, id est in unitatem, que est tota vis et causa concordie, vel illud **in unum** ita intelligamus: Consonancia non potest esse nisi inter duas voces ad minus, scilicet gravem et acutam. Acuta | autem pulsata cicius venit sonus ad aurem quam gravis; cum au- *A*39r
tem vox ipsa aurem tetigit et usque ad animam penetraverit, revertitur et in reditu obviat sono gravioris corde, que tarde et pigre veniebat; et in obviacione illa, que scilicet fit in aure, ille due dissimiles voces reddunt unam concordiam. Alia diffinicio consonancie in hoc eodem libro capitulo 7º et capitulo 29º.

Qualiter solvuntur contraria ista? Boecius [qui] in libro De consolacione *B*33v
philosophie dicit: *Natura respuit, ut contraria iungantur*, et in primo libro Arithmetice: *Nichil ex omnino similibus componi videtur*, et hic in capitulo nostro: **Consonancia est dissimilium inter se vocum** et cetera. Solve! Hic loquitur de naturalibus, que neque ex omnino similibus neque ex omnino dissimilibus componuntur, in quibus sub forma mixti cum qualitate

ea necesse est in quadam numerositate consistere. Omnis vero paucitas ad pluralitatem ita sese habet. ut numerus ad numerum comparatus. Eorum vero quę secundum numerum conferuntur: partim sibi sunt ęqualia. partim inęqualia. Quocirca soni quoque partim sunt ęquales. partim vero sunt inęqualitate distantes. Sed in his vocibus quę nulla inęqualitate discordant: nulla omnino consonantia est. Est enim consonantia dissimilium inter se vocum in unum redacta concordia.

2 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 3, 148: comparantur.
15 BOETH. mus. 1, 30: IN his autem comparationibus gravitatis atque acuminis: has consonantias necesse est inveniri. quę sibi commensuratę sunt. id est quę notam possunt communem habere mensuram. *cf. Friedlein p. 220, 12.*
20–22 BOETH. arithm. 1, 2 p. 15: Porro autem nihil ex similibus componi videtur, nec ex his, quae nulla rationis proportione iunguntur et a se omni substantia naturaque discreta sunt.
23 BOETH. cons. 3, 10. p., 33: Cuius discretionem rei sic accipe: Si haec omnia beatitudinis membra forent, a se quoque invicem discreparent; haec est enim partium natura, ut unum corpus diversa componant.
34 BOETH. mus. 1, 7: Consonantia est acuti soni gravisque mixtura. suaviter uniformiterque auribus accidens. *cf. Friedlein p. 195, 6.*
34 BOETH. mus. 1, 29: Consonantiam vero licet aurium quoque sensus diiudicet: tamen ratio perpendit. Quotiens enim duo nervi uno graviore intenduntur simul. simulque pulsi reddunt permixtum quodammodo et suavem sonum. duęque voces in unum quasi coniunctę coalescunt: tunc fit ea quę dicitur consonantia. *cf. Friedlein p. 220, 2.*
36 BOETH. cons. 2, 6. p., 13.
37 BOETH. arithm. 1, 2 p. 15: Porro autem nihil ex similibus componi videtur, nec ex his, quae nulla rationis proportione iunguntur et a se omni substantia naturaque discreta sunt.

6 resultant] resultent *B* **10** in] *corr. ex.* ex *A* **29** pulsata] pulsatur *AB* **31** reditu] redditu *B*

quadam media, que est quasi quoddam temperamentum, contraria adinvicem ordinantur; ibi vero in Consolacione loquitur in accidentibus, puta diviciis et honoribus, quos mali homines sibi non possunt sociare, si ex natura sua essent boni, ubi dicit: *Si ipsis dignitatibus potestatibus inesset aliquid naturalis et proprii boni, nullociens pessimis provenirent. Ita pessimos plerumque dignitatibus fungi dubium non sit. Illud eciam liquet natura sui bona non esse, que se pessimis paciantur herere.* Et pro hoc nota, quod aliud est commixtio contrariorum, aliud coniunctio contrariorum. Commixtio est, quando ex duobus ita fit unum, quod neutrum remanet, quod fuerat; ut cum calidissimum et frigidissimum conveniunt, utroque pereunte fit tepidum. Et sicut est de contrariis qualitatibus elementorum, ubi formis substancialibus elementorum corruptis, cum corrumpuntur qualitates elementorum in materia, quantum ad eorum excessus, induetur forma mixti: et ita de vocibus, quarum una tantum gravis est quantum alia acuta, et ad hoc, quod consonancia fuerit ex sesquitercio et sesqualtero, coniunguntur et permiscentur extrema. Coniunctio vero est, quando duobus convenientibus utrumque manet, ut est de diviciis et eorum possessoribus. Unde sicut contraria, id est qualitates elementorum contrarie, sub forma mixti adinvicem commiscentur, ita est de dissimilibus consonancias facientibus, *que cum distent* per se inspectis *vocibus, copulantur in mixtis* – ut habetur hic eodem libro capitulo 32°. Sequitur **de speciebus inequalitatis.**

Lib. 1 cap. 3

Iste titulus continuatur ad precedentem: Sicut dictum est superius de elementis in capitulo proximo precedente, in cuius fine capituli dicitur, quod *in vocibus, que nulla inequalitate discordant, nulla omnino est consonancia*, ideo antequam ad consonancias deveniamus, videndum est **de speciebus inequalitatis**, ex quibus ipse consonancie oriuntur. Omnis quidem | inequalitas se habet ad relatam *ad aliquid quantitatem*, cuius *A*39v *duplex est divisio* – sicut in primo libro Arithmetice dicitur 20° capitulo: *Quicquid enim alterius comparacione metimur, aut equale est aut inequale; et equale quidem, quod ad aliquid comparatum neque minore summa infra est, neque maiore transgreditur, ut ternarius ternario, denarius denario | vel cubitum cubito vel pes pedi et hiis similia.* Item *equalitas indivisa* *B*34r *naturaliter; servat enim unam in propria moderacione mensuram,* ut quecumque *quantitas illi comparetur, alio non vocabitur nomine quam illa, cui comparetur; sicut enim dicitur vicinus vicino vel amicus amico, ita equalis equali.* Unde Augustinus Aure[o]lius 6° Musice sue dicit, quod *nichil est tam equale vel simile quam unum et unum*; contrarium est in proporcione inequali. Nam inequale dividitur in maius et minus, que contraria sibi denominacione funguntur, quia maius minore maius est et minus maiore

DE SPECIEBUS INĘQUALITATIS.

2 *cf.* OCC 118 fol. 3v: Si obiciatur quod innuo quia contraria permiscentur et ordinantur adinvicem, ut in naturalibus, sicut patet in mixtis. Dico cum Aristotele quod hoc est propter temperamentum *eqs.*
4–7 BOETH. cons. 2, 6. p., 9–15: Quid autem est, quod in alium facere quisque possit, quod sustinere ab alio ipse non possit? Busiridem accepimus necare hospites solitum ab Hercule hospite fuisse mactatum. Regulus plures Poenorum bello captos in vincla coniecerat, sed mox ipse victorum catenis manus praebuit. Ullamne igitur eius hominis potentiam putas, qui, quod ipse in alio potest, ne id in se alter valeat, efficere non possit? Ad haec, si ipsis dignitatibus ac potestatibus inesset aliquid naturalis ac proprii boni, numquam pessimis provenirent. Neque enim sibi solent adversa sociari; natura respuit, ut contraria quaeque iungantur. Ita cum pessimos plerumque dignitatibus fungi dubium non sit, illud etiam liquet natura sui bona non esse, quae de se pessimis haerere patiantur. Quod quidem de cunctis fortunae muneribus dignius existimari potest, quae ad improbissimum quemque uberiora perveniunt.
8–17 *cf.* BERN. SILV. comm. 3.457: Aliud quidem est commixtio contrariorum et aliud coniunctio contrariorum. Commixtio est, quando ex duobus ita fit unum, quod neutrum, quod fuerat, remanet, ut dum calidissimum et frigidissimum conveniunt, utroque pereunte fit tepidum. Coniunctio vero est, quando duobus convenientibus utrumque manet.
20 BOETH. mus. 1, 32: Gravem vero gravi si misceatur: nullam facere consonantiam. quoniam hanc canendi concordiam similitudo non efficit. sed dissimilitudo. Quę cum distet in singulis vocibus: copulatur in mixtis. *cf. Friedlein p. 221, 25.*
27–36 BOETH. arithm. 1, 21 p. 54–55: Ad aliquid vero quantitatis duplex est prima divisio. Omne enim aut aequale est aut inaequale, quidquid alterius comparatione metimur. Et aequale quidem est, quod ad aliquid comparatum neque minore summa infra est, neque maiore transgreditur, ut denarius denario vel ternarius ternario vel cubitum cubito vel pes pedi et his similia. Haec autem pars relatae ad aliquid quantitatis, id est aequalitas, naturaliter indivisa est. Nullus enim potest dicere, quod aequalitatis hoc quidem tale est, illud vero huiusmodi. Omnis enim aequalitas unam servat in propria moderatione mensuram. Illud etiam, quod, quae ei quantitas comparatur, non alio vocabulo atque ipsa, cui comparatur, edicitur. Nam quemadmodum amicus amico amicus est vicinusque vicino, ita dicitur aequalis aequali.
36–37 AUG. mus. 6, 13, 38: Ubi autem aequalitas aut similitudo, ibi numerositas; nihil est quippe tam aequale aut simile quam unum et unum: nisi quid habes ad haec. *D.* Omnino assentior.

---

6 plerumque] pluriumque *AB* **8** *marg. sin.* <com>mixtio *B* **9** fit] sit *AB* **17** *marg. sin.* <con>iunctio *B* **22** sicut] sic *A* **32** cubitum cubito] cubicum cubico *AB* **33** indivisa naturaliter] *transp. A* propria] *om. B* **36** equali] equaliter *A* 6°] Guido *AB*

minus est, et sic utraque non eodem nomine, sicut supradictum est de equalitate, sed diversis distantibusque vocabulis signata sunt. Dividitur itaque proporcio in equalitates et in inequalitates, sed equalitati semper idemptitas inculcatur, inequale vero secatur in maius et minus. Sequitur capitulum nostrum.

Que vero sunt, momenta custodiunt, id est discrimina vel mensuras, et per momenta hic intelligit principia et genera. Istud capitulum summat se in principio sic: **Inequalia quinque modis inequalitatis inter se** distant. **Aut enim alterum ab <altero> multiplicitate transcenditur aut singulis partibus aut pluribus aut multiplicitate et parte aut multiplicitate et partibus**. Hoc dicit. Et hic dividit species inequalitatis et eas annumerat, non tamen tot quot in Arithmetica sua. Et forte causa est, quia idem repetat: relativum, multiplex et submultiplex et sic de aliis, sicut magnum et parvum ad aliquid sunt, et idem est magnum et parvum, quare contraria esse non possunt; vel ideo eas hic non ponit, quia uno relativo posito aliud potest intelligi; vel quia supponit, quod nullus ad hanc artem legendam accederet nisi instructus in arithmeticis.

Et primum genus inequalitatis est **multiplex** *cunctis aliis antiquior et natura prestancior* – ut in 2º libro Musice 4º capitulo et primo libro Arithmetice capitulo 22º et tercio libro – et **est multiplex, ubi maior numerus** comparatus ad **minorem** illum, contra quem comparatus est, **habet in se totum vel bis vel ter vel quater et sic deinceps, nichilque deest, nichil exuberat**, nichil transcendit, quod primum apparebit in disposicione naturalis numeri. Nam ad unum cuncti numeri, qui sequuntur, omnium multiplicium in ordine varietates custodiunt. Ad unitatem enim duo est duplus, quia unitas est bis in maiore, in duobus scilicet numeratur, et de eo nascitur simphonia, que diapason vocatur | et dicitur *A*40r a ‚dia', quod est ‚de', et ‚pan', quod est ‚totum' vel ‚omne'; unde panis dicitur, quia cum omni ferculo convenit: inde diapason quasi continens omnes voces vel species vocum vel genera. Continet enim diapason omnia genera vocum, sed non omnes voces generum. Et Gregorius in 4º Moralium loquens de topazio dicit, quod *topazium quasi topanzium vocatur, Greca* enim *lingua pan omne dicitur, pro eo quod omne co|lore resplendet.* *B*34v Hec Gregorius. Et secundum Ysidorum primo Ethimologiarum pan Grece omne. Item tria ad unum tripla est, minor enim ter in maiore numeratur; et ex hoc numero simphonia, que dicitur diapason et diapente, procedit. Item quatuor ad unum quadruplus est, nam minor in maiore quater continetur; et iste numerus facit simphoniam, quam dicunt bis diapason. Et sic per ordinem progredientes omnes reperiuntur quantitates multiplices, et maiores hoc modo vocantur, scilicet multiplices. Minores vero numeri,

QUĘ vero sunt inęqualia: quinque inter se modis inęqualitatis momenta custodiunt. Aut enim alterum ab altero multiplicitate transcenditur. aut singulis partibus. aut pluribus. aut multiplicitate et parte. aut multiplicitate et partibus. Et primum quidem inęqualitatis genus multiplex appellatur. Est vero multiplex. ubi maior numerus minorem numerum habet in se totum. vel bis vel ter. vel quater. ac deinceps. nichilque deest. nichil exuberat. appellaturque duplum. vel triplum. vel quadraplum<!>. atque ad hunc ordinem in infinita progreditur.

38–2 BOETH. arithm. 1, 21 p. 55: Inaequalis vero quantitatis gemina divisio est. Secatur enim, quod inaequale est, in maius atque minus, quae contraria sibimet denominatione funguntur. Namque maius minore maius est et minus maiore minus est, et utraque non eisdem vocabulis, quemadmodum secundum aequalitatem dictum est, sed diversis distantibusque signata sunt, ad modum discentis scilicet vel docentis vel caedentis vel vapulantis vel quaecumque ad aliquid relata aliter denominatis contrariis comparantur.
6 GLOSS. Boeth. mus. 1, 4, 7: discrimina.
7 GLOSS. Boeth. mus. 1, 4, 5: mensuras.
18–19 BOETH. arithm. 1, 23 p. 56: Rursus multiplex est prima pars maioris inaequalitatis cunctis aliis antiquior naturaque praestantior, ut paulo post demonstrabitur.
19 BOETH. mus. 2, 4: Sed in his illud est considerandum. quod multiplex inęqualitatis genus longe duobus reliquis videtur antiquius. *cf. Friedlein p. 230, 21.*
23–26 BOETH. arithm. 1, 23 p. 56–57: Hic autem huiusmodi est, ut comparatus cum altero illum, contra quem comparatus est, habeat plus quam semel; quod primum in naturalis numeri dispositione conveniet. Namque ad unum cuncti, qui sequuntur, omnium ordine multiplicium sequentias varietatesque custodiunt. Ad primum enim, id est unitatem, II duplus, III triplus, IIII quadruplus atque ita in ordinem progredientes omnes texuntur multiplices quantitates.
27 *cf.* MACR. 2. 1, 17: duplaris numerus est, cum de duobus numeris minor bis in maiore numeratur, ut sunt quattuor ad duo; et ex hoc duplari nascitur symphonia, cui nomen est διὰ πασῶν.
32–33 GREG. mor. 18, 52, 84: *Non adaequabitur ei topazium de Aethiopia...* Topazium vero pretiosus lapis est; et quia graeca lingua παν omne dicitur, pro eo quod omni colore resplendet, topazium quasi topantium vocatur.
35 *?*ISID. etym. 8, 11, 81: Pan dicunt Graeci, Latini Silvanum, deum rusticorum, quem in naturae similitudinem formaverunt; unde et Pan dictus est, id est omne.
35–38 MACR. 2. 1, 18–19: triplaris autem, cum de duobus numeris minor ter in maiore numeratur, ut sunt tria ad unum, et ex hoc numero symphonia procedit, quae dicitur διὰ πασῶν καὶ διὰ πέντε. Quadruplus est, cum de duobus numeris minor quater in maiore numeratur, ut sunt quattuor ad unum, qui numerus facit symphoniam, quam dicunt δὶς διὰ πασῶν.

---

4 inculcatur] incultatur *AB* **13** multiplex] multiplicitas *AB* **19** natura] nulla *AB* **32** topazium] topazion *B* **37** *post* minor *del.* est *A*

qui maioris summam bis vel ter vel quater et sic deinceps sua quantitate meciuntur vel numerant, quod idem est, submultiplices appellantur. Unde si bis solum maiorem numerum minor numerus meciatur, subduplus vocabitur, si ter, subtriplus, si quater, subquadruplus; et sic addita semper ‚sub' preposicione hec erit in infinitum progressio.

Secundum inequalitatis genus superparticulare vocatur, et est proporcio superparticularis, **cum numerus** ad alterum comparatus **habet in se totum minorem et eius aliquam partem**, sicuti medietatem vel terciam vel quartam vel quintam et sic deinceps. Et si maior numerus minoris habeat medietatem, **vocatur sesqualtera**: a ‚sesque', quod est ‚totum', quasi continens totum et alteram partem, ut sunt tria ad duo; nam in tribus sunt duo et altera pars, scilicet medietas duorum, id est unum; et ex hac proporcione nascitur simphonia, que diapente vocatur. Si vero maior numerus **terciam** partem habeat minoris, **vocatur sesquitercia** proporcio **ut quatuor ad tria**; nam in quatuor sunt tria et tercia pars trium, id est unum; et de isto numero simphonia producitur, que diatessaron appellatur. Sin autem quartam partem habuerit, vocatur sesquiquarta. Et sic in infinitum superparticularium forma progreditur, ut semper **aliqua pars a maioribus super minores** habeatur. Et maiores quidem hoc modo vocantur, minores vero numeri, qui habentur toti et eorum aliqua pars, <sub>superparticulares vocantur, et eodem modo unus sesqualter et alter sesquitercius, alius vero sesquiquartus et sic de aliis.

Et quoniam hic de toto et parte agit, nota philosophum 5° Methaphisice, quod *totum dicitur illud, a quo non diminuitur aliquid, quo dicitur totum; et dicitur totum naturaliter continens ad contenta. Pars vero dicitur uno modo, in quo possibile quantitatem dividi quoquo modo; quod autem diminuitur <ex quantitate, secundum quod est quantitas, semper dicitur pars illius, ex quo diminuitur;> sicut dicitur, quod duo est pars trium quoquo modo* – duo enim sunt pars trium, licet non aliquota. *Et alio modo pars dicitur illud, quod numerat ista tantum; et ideo forte dicitur,* | *quod duo* *A*40v *sunt pars trium, et forte non*, quia non sunt pars aliquota, que aliquociens reddit totum. Hec philosophus.

Tercium genus inequalitatis superparciens **est**, et hoc fit, **quociens maior numerus minorem** habet **intra se totum et eius insuper aliquas partes** | vel duas vel tres vel quatuor vel quot ipsa comparacio *B*35r permiserit. Ista habitudo vel istud genus incipit a duabus partibus terciis, verbi gracia quinque ad tria, nam quinque habet tria et duas partes tercias ternarii, et sic potest habere ista habitudo duas quintas, duas septimas et duas nonas. Adhuc est notandum, quod ista denominacio, que par est, sci-

Secundum | vero inęqualitatis genus est quod appellatur superparticulare. id est 12r
cum maior numerus minorem numerum habet in se totum. et unam eius aliquam partem. eamque vel dimidiam. ut tres duorum. et vocatur sesqualtera proportio. vel tertiam ut quattuor ad tres. et vocatur sesquitertia. Atque ad hunc modum etiam in posterioribus numeris. pars aliqua a maioribus super minores numeros continetur. Tertium vero genus inęqualitatis est quotiens maior numerus totum intra se minorem continet. et eius aliquantas insuper partes.

38–5 Boeth. arithm. 1, 23 p. 57: atque ita in ordinem progredientes omnes texuntur multiplices quantitates ... Contra hunc vero discriminatus est ille, qui vocatur submultiplex; et haec quoque prima minoris quantitatis species est. Hic autem numerus huiusmodi est, qui in alterius comparatione productus plus quam semel maioris numerat summam, sua scilicet quantitate cum eo aequaliter inchoans aequaliterque determinans. Idem autem dico ‚numerat' quod ‚metitur'. Si igitur bis solum maiorem numerum minor numerus metiatur, subduplus vocabitur, si vero ter, subtriplus, si quater, subquadruplus, et fit per haec in infinitum progressio, additaque eos semper ‚sub' praepositione nominabis.
7–10 Boeth. arithm. 1, 24 p. 60: Superparticularis vero est numerus ad alterum comparatus, quotiens habet in se totum minorem et eius aliquam partem; qui si minoris habeat medietatem, vocatur sesqualter.
11–13 Macr. 2. 1, 16: Hemiolius est, cum de duobus numeris maior habet totum minorem et insuper eius medietatem, ut sunt tria ad duo; nam in tribus sunt duo et media pars eorum, id est unum, et ex hoc numero, qui hemiolius dicitur, nascitur symphonia, quae appellatur διὰ πέντε.
15 Boeth. arithm. 1, 24 p. 60: si vero tertiam partem, vocatur sesquitertius.
17 Macr. 2. 1, 15: Et est epitritus, cum de duobus numeris maior habet totum minorem et insuper eius tertiam partem, ut sunt quattuor ad tria, nam in quattuor sunt tria et tertia pars trium, id est unum, et is numerus vocatur epitritus, deque eo nascitur symphonia, quae appellatur διὰ τεσσάρων.
25–26 Ar. met. nov. 5, 26 (1023b26): Totum dicitur illud, a quo non diminuitur aliqua pars eorum, quorum dicitur totum. Et dicitur totum naturaliter continens ad contentum, ita quod contenta sunt unum.
26–32 Ar. met. nov. 5, 25 (1023b12): Pars dicitur uno modo, in quo possibile est quantitatem dividi quoquo modo. Quod autem diminuitur ex quantitate, secundum quod est quantitas, semper dicitur pars illius, ex quo diminuitur; sicut dicitur, quod duo sunt pars trium quoquo modo. Et alio modo dicitur illud, quod numerat ista tantum; et ideo forte dicitur, quod duo sunt pars trium, et forte non.
37 Boeth. arithm. 1, 28 p. 70: Haec autem est, quae fit, cum numerus ad alium comparatus habet eum totum intra se et eius insuper aliquas partes, vel duas vel tres vel IIII vel quotquot ipsa tulerit comparatio. Quae habitudo incipit a duabus partibus tertiis.

---

6 *marg. sin.* 2^{m} genus *B marg. dext.* 2^{m} genus *A* **10** a] *om. A* **18** superparticularium] superparcularium *B* **25** *marg. sin.* Totum; pars *B* **34** *marg. sin.* 3^{m} genus *A* $<3^{m}>$ genus *B*

licet duas vel due, si caderet super pares numeros, fieret superparticularis, veluti si maior numerus supra minorem haberet duas sextas, erit superparticularis; due enim sexte pars tercia est, quod sesquiterciam habitudinem efficiet. Si maior numerus minorem contineret et duas quartas, sesqualtera proporcio eveniret. Oportet igitur ad hoc, quod sit superparciens, quod ista denominacio par, scilicet due, cadat super impares numeros – ut supra –; sed si denominacio fuerit impar, potest cadere super pares numeros ut tres quarte, et servat habitudinem superparcientem ut septem ad quatuor; nam septem habet quatuor et tres quartas partes quaternarii; hii autem minores numeri contenti sub maioribus <sub>superparcientes vocantur. Si igitur quinarii numeri ad ternarium comparacio consideretur, erit superparciens, que vocatur **superbiparciens**, habet enim quinarius totos in se tres et eorum duas partes – ut supradixi –, id est duo; **si vero** ad **septem et quatuor** speculacio referatur, **supertriparciens** proporcio cognoscetur; et ita de novem et quinque, de 11 ad sex, de 13 ad septem, et sic de aliis, ut ipsius sint species infinite, scilicet superbiparciens, supertriparciens, superquadriparciens et sic ascendendo.

Quartum inequalitatis genus dicitur multiplex superparticularis **ex multiplici et superparticulari** compositum, huius vero comites submultiplices superparticulares dicuntur. Multiplex superparticulare est, quociens **numerus** ad **numerum** comparatus **habet** eum plus quam semel **et eius unam partem**, hoc est habet eum aut duplum aut triplum aut quadruplum aut quocienslibet et eius quamlibet aliquam partem, vel mediam vel terciam vel quartam et sic deinceps. Quod enim numerum comparatum plus quam semel habet, multiplicis est; in hoc vero, quod minorem aliqua parte transcendit, superparticularis est. Unde **si** maior numerus minorem **bis habeat et eius dimidiam partem, vocabitur duplex sesqualter ut quinque ad duo**; nam quinque habet bis duo et alteram vel dimidiam partem eiusdem. **Si vero** totum **minorem bis** habeat **et eius terciam partem, duplus sesquitercius vocabitur**, **ut sunt septem ad tria**; nam septem bis habet tria et terciam partem, id est unum. **Si vero** minor numerus ter in maiore numeretur et **eius altera pars**, **triplex** erit **sesqualter, ut sunt septem ad duo**; nam binarius ter in septem continetur et altera pars duorum, id est unum. Et sic huius infinite sunt species. A parte vero duplicitatis sunt duplum sesqualterum, duplum | sesquitercium, duplum sesquiquartum et cetera; a parte autem *A*41r triplicitatis sunt triplum sesqualterum, triplum sesquitercium, triplum | *B*35v sesquiquartum; de hiis enim libro Arithmetice capitulo 28°.

Quintum et ultimum **inequalitatis genus multiplex superparciens est**, quociens **maior numerus minorem habet in se totum plus**

Et si duas quidem supra continet: vocabitur proportio superbipartiens. ut sunt .V. ad tres. Si vero tres supercontinet: vocabitur supertripartiens. ut sunt septem ad quattuor. Et in cęteris quidem eadem similitudo esse potest. Quartum vero est inęqualitatis genus. quod ex multiplici et superparticulari coniungitur. cum scilicet maior numerus habet in se minorem numerum vel bis vel ter. vel quotienslibet. atque eius unam aliquam partem. Et si eum bis habet. et eius dimidiam partem: vocabitur duplex sesqualter ut sunt quinque ad duo. Sin vero bis minor continebitur et eius tertia pars. vocabitur duplex sesquitertius. ut sunt septem ad tres. Sin vero tertio continebitur et eius altera pars: vocabitur triplex sesqualter. ut sunt septem ad duo. Atque ad eundem modum. in cęteris et multiplicitatis et superparticularitatis vocabula variantur. Quintum est genus inęqualitatis quod appellatur multiplex superpartiens. quando maior numerus minorem numerum habet in se totum plusquam semel.

39–5 BOETH. arithm. 1, 28 p. 70: Habebit autem vel duas quintas vel duas septimas vel duas nonas, et ita progredientibus, si duas solas partes minoris numeri superhabuerit, per easdem partes imparibus numeris minorem maior summa transcendit. Nam si eum habeat totum et duas eius quartas, superparticularis necessario reperitur, nam duae quartae medietas est et fit sesqualtera comparatio. Sin vero duas sextas, rursus est superparticularis; duae enim sextae pars tertia est, quod si in comparatione ponatur, sesquitertiae habitudinis efficiet formam.
11–16 BOETH. arithm. 1, 28 p. 71–72: Si igitur quinarii numeri ad ternarium comparatio consideretur, erit superpartiens ille, qui vocatur superbipartiens; habet enim quinarius totos in se tres et eorum duas partes, id est duo. Si vero ad secundum ordinem speculatio referatur, supertripartiens proportio cognoscetur, atque ita in sequentibus per omnes dispositos numeros omnes in infinitum species huius numeri convenientes ordinatasque respicies.
20–26 BOETH. arithm. 1, 29 p. 74: Multiplex superparticularis est, quotiens numerus ad numerum comparatus habet eum plus quam semel et eius unam partem, hoc est, habet eum aut duplum aut triplum aut quadruplum aut quotienslibet et eius quamlibet aliquam partem vel mediam vel tertiam vel quartam vel, quaecunque alia partium exuberatione contigerit. Hic ergo ex multiplici et superparticulari consistit. Quod enim comparatum numerum plus quam semel habet, multiplicis est; hoc vero, quod minorem in habenda parte transcendit, superparticularis.
34–38 *cf.* TRAD. Garl. plan. II 17: Multiplex superparticularis est, quando aliquis numerus continet alium multociens et insuper aliquam partem; et infinite sunt species, scilicet duplum sexquialterum, duplum sexquitercium, duplum sexquiquartum etc. haec a parte dupplicitatis, et a parte triplicitatis sunt triplum sexquialterum, triplum sexquitercium, triplum sexquiquartum etc.
38 *cf.* BOETH. arithm. 1, 29: *De multiplici superparticulari.*

---

18 *marg. sin.* 4^{m} genus *A* *marg. dext.* 4^{m} genus *B* **21** numerus] numerum *A corr. ex* numerum *B* **33** binarius] 2° *B* **38** triplum sesquiquartum] *om. A* **39** *marg. dext.* 5^{m} genus *A* *marg. sin.* 5^{m} genus *B*

quam semel, hoc est bis vel ter vel quater vel quocienslibet, **et eius**dem minoris numeri vel duo vel tres vel quotlibet plures particulas. In hoc quoque genere propter causam superius dictam in tercio genere non erunt due medietates neque quarte neque due sexte, sed due tercie vel due quinte ad similem priorum consequenciam. **Et si maior numerus minorem bis contineat et duas eius partes, vocabitur duplex superbiparciens, ut sunt octo ad tres**; nam octo habet in se bis tres et duas tercias partes trium. Item si undecim comparetur ad quatuor, fit duplex supertriparciens, nam 11 bis habet in se quatuor et tres quartas partes quaternarii. **Et rursus triplex superbiparciens** proveniet, quando minor ter in maiore continetur et eius due partes **ut 11 ad tria**. Et sic huius infinite sunt species, scilicet duplum superbiparciens, duplum supertriparciens, duplum superquadriparciens, et hoc a parte duplicitatis; a parte vero triplicitatis sunt triplum superbiparciens, triplum supertriparciens, triplum superquadriparciens et cetera. Sed in hoc loco autor leviter percurrit ista genera, quia **in Arithmetica** sua, videlicet in primo libro capitulo 20^{o} usque ad capitulum 30^{m} inclusive, de hiis plenius et **diligencius enodavit**; harum itaque consequenciam si quis examissim investigare nititur, Arithmeticos libri Boecii tractatus percurrat. Unde scire convenit nullum posse perfecte fieri musicum, nisi fuerit anno in arithmetica eruditus pleniterque instructus.

Lib. 1 cap. 4

Sequuntur, **que inequalitatis species consonanciis aptentur**. In capitulo namque proximo precedente digestum est de quinque generibus inequalitatis, ex quorum aliquibus consonancie oriuntur, quorum autem quedam ad consonancias nichil faciunt. Ideo ne circa huiusmodi, que ad propositum modicum vel nichil iuvant, diucius insudemus, consequenter ostendit, **que inequalitatis species consonanciis** supradictis **aptentur**; quia, cum secundum apostolum prima ad Cor. 7^{o} *tempus breve est*, et Iob: *Breves dies hominis sunt*, ideo Basilius in 5^{a} omelia Exameron dicit, quod, que utiliora sunt, mandari memorie principalius meruerunt; demencia enim est supervacua addiscere in tanta temporis egestate. Et sic servatur continuacio ad titulum precedentem.

Incipit itaque capitulum nostrum sic: **Ex hiis igitur**. Istud capitulum breve est et nichil aliud dicit, | nisi quod illa **duo postrema inequalitatis genera**, scilicet multiplex superparticulare et multiplex superparciens, **ex** aliis prioribus **mixta**, composita et – ut patet superius – procreata, ad presens sunt simpliciter **relinquenda**, **de tribus** aliis in hoc tractatu **est speculacio facienda**. Et quia Boecius in Arithmetica sua, videlicet *A*41v

et eius plusquam unam aliquam partem. Et si bis maior [nu] numerus minorem numerum continebit: duasque eius insuper partes | vocabitur duplex superbi- 12v
partiens. ut sunt tres ad octo. Et rursus triplex superbipartiens <*ut sunt tres et XI*>. Ac de his iccirco nunc strictim ac breviter explicamus. quoniam in libris quos de arithmetica institutione conscripsimus. diligentius enodavimus.

QUĘ INĘQUALITATIS SPECIES CONSONANTIIS APTENTUR.

EX his igitur inęqualitatis generibus. postrema duo quoniam ex superioribus mixta sunt: relinquantur. De tribus vero prioribus. speculatio facienda est.

39–5 BOETH. arithm. 1, 31 p. 78–79: Multiplex vero superpartiens est, quotiens numerus ad numerum comparatus habet in se alium numerum totum plus quam semel et eius vel duas vel tres vel quotlibet plures particulas secundum numeri superpartientis figuram. In hoc quoque propter causam superius dictam non erunt duae medietates neque duae quartae neque duae sextae, sed duae tertiae vel duae quintae vel duae septimae ad priorum similem consequentiam.
11–15 *cf.* TRAD. Garl. plan. II 22–23: Multiplex superparciens est, quando aliquis numerus continet alium multociens et insuper multas alias partes; et infinite sunt species, scilicet duplum superbipartiens, duplum supertriparciens, duplum superquadriparciens etc., et hoc est a parte dupplicitatis. A parte triplicitatis triplum superbiparciens, triplum supertriparciens, triplum superquadriparciens etc.
17 *cf.* BOETH. arithm. 1, 21–31.
28 VULG. I Cor. 7, 29: hoc itaque dico, fratres: tempus breve est, reliquum est, ut qui habent uxores, tamquam non habentes sint.
29 VULG. Iob 14, 5: breves dies hominis sunt, numerus mensuum eius apud te est; constituisti terminos eius, qui praeterire non poterunt.
30–31 CATH. pr.: Operis quippe ac studii mei est et fuit multos hos legere, ut ex plurimis et diversos carpam flores, que meliora et utiliora sunt, cum beato Hieronimo electurus. Nam secundum Basilium, que utiliora sunt, mandari memorie principalius meruerunt. Dementia eciam est supervacua addiscere in tanta temporis egestate.
35 *cf.* OCC 118 fol. 6r: scilicet multiplex superparticularis et multiplex superparciens. *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 6, 2b.

---

2 vel[3]] et *B* **4** neque[1]] nequod *B* **13** duplum superquadriparciens] triplum superquatriparciens *A corr. ex* triplum super4[i]parciens *B* **19** Arithmeticos] Arithmetricos *B*

primo libro capitulo 22°, dixit *cunctis aliis antiquiorem naturaque prestanciorem*, quod optime probavi<t> dicto libro capitulo 25°: nunc hic dicit, quod **multiplex** primo loco et principaliter | **ad consonancias optinet** *B*36r **potestatem** et **consequenter** in secundo loco **superparticulare**; quod et optime et sufficienter intendit probare capitulo proximo subsequenti. Et addit, quod secundum **quosdam**, hoc est secundum Pictagoricos, proporcio **superparciens a** consonanciis musicalibus **separatur**. Et hoc idem videtur tenere Boecius infra in 2° libro capitulo 19° per verba in fine capituli, que videntur verba Boecii; Tholomeus tamen inter consonancias illam ponit – ut patet infra libro 5° capitulo 8° et 9°.

Lib. 1 cap. 5

Cur multiplicitas et superparticularitas consonanciis deputentur, nunc sequitur. Optima quidem videtur continuacio ad capitulum proximum precedens, quia quod illud supposuit, istud probat; et istud capitulum summat [in] se breviter in principio sic: **Ea** sunt **comparacioni consentanea, que sunt natura simplicia**. Hoc dicit. Et ad propositum dici potest: Multiplex et superparticulare sunt **natura simplicia**; igitur **comparacioni** consonancia, id est conveniencia. Minor, scilicet quod multiplex et superparticulare sunt **natura simplicia**, sic: Omnis **multiplicitas** in omni comparacione **servat integritatem** infra se. Verbi gracia **duplus** in se **habet totum minorem** integrum **bis**, ut duo ad unum; **triplus** habet **minorem integrum** ter, ut tria ad unum; quadruplus quater, et sic deinceps, nunquam recedens ab integritate. **Superparticularis vero** ad comparacionem multiplicis **integrum nichil servat**, quia est **continue quantitatis**, **sed singulis partibus** continue minorem **superat**; aut enim **minorem continet et eius** alteram **partem** ut tria ad duo, aut **terciam** partem ut quatuor ad tria, et sic deinceps. Simplices singulas habens partes – prout superius capitulo 3° satis liquet – multiplex et superparticulare **probantur natura simplicia**, id est unitati proxima, et per consequens **comparacioni**, id est consonancie, **consentanea**; sed quamvis superparticulare respectu multiplicis non sit simplex, respectu superparcientis bene est simplex, sed et simpliciora melius consonant, quoniam et simplicia melius miscentur. Sed quia **superparciens inequalitas a simplicitate discedens**, utpote nichil **servans integrum,** in quo superparticulari convenit, **neque singulas** simpliciter minuens **partes,** in quo ab eo discordat, **ad pluralitatem parcium** excrescit, ut videlicet minorem recipiat et eius non | aliquam partem, **sed partes vel duas vel** *A*42r **tres** et sic deinceps – duplicat quoque superparticulariam proporcionem, quecumque sit, et per dualem numerum nominatur atque a duali inchoat et iterum reducitur neque pervenit ad unitatem ideoque non servat proprie-

Obtinere igitur maiorem ad consonantias potestatem videtur multiplex. consequenter autem superparticularis. Superpartiens vero ab armonię concinentia separatur: ut quibusdam preter ptholomeum videtur.

Cur multiplicitas et superparticularitas consonantiis deputentur.

EA NANQUE probantur comparationi consentanea. quę sunt natura simplicia. Et quoniam gravitas et acumen in quantitate consistunt. ea maxime videbuntur servare naturam concinentię quę discretę proprietatem quantitatis poterunt custodire. Nam cum sit alia quidem discreta quantitas. alia vero continua:

1–2 BOETH. arithm. 1, 23 p. 56: Rursus multiplex est prima pars maioris inaequalitatis cunctis aliis antiquior naturaque praestantior, ut paulo post demonstrabitur.
2 BOETH. arithm. 1, 26: *Descriptio, per quam docetur ceteris inaequalitatis speciebus antiquiorem esse multiplicitatem.*
9 BOETH. mus. 2, 19: Ex iis vero quę in reliquis proportionibus vel multimodis vel non ita claris. vel longe omnino a se distantibus inęqualitates fiunt dissonantię existunt. nulla autem sonorum concordia procreatur. *cf. Friedlein p. 253, 21.*
10 BOETH. mus. 5, 8: DEMONSTRATIO SECUNDUM PTOLOMEUM DIAPASON ET DIATESSARON CONSONANTIAM ESSE. *cf. Friedlein p. 358, 19.*
10 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 6, 161.
24 GLOSS. Boeth. mus. 1, 6, 137: quia est continuae quantitatis.
29 OCC 118 fol. 6r: consonantie.
31–32 OCC 118 fol. 6r: Simpliciora melius consonant q<uoniam> / et simpliciora melius miscentur.
34 GLOSS. Boeth. mus. 1, 6, 148: in quo superparticularitati congruit.
35 GLOSS. Boeth. mus. 1, 6, 150: in quo discordat ab ea.

---

2 hic dicit] *transp. B* **3** optinet] optinent *B* **4** loco] libro *AB* **15** consentanea] consonancia *A* **16** Hoc dicit . . . simplicia] *repet. B* **20** duo] 2 *supra lin. alia manu B* **29** consonancie] consonancia *AB* **33** discedens] descedens *A*

tatem continue quantitatis –: **idcirco** illa **inequalitas superparciens secundum Pictagoricos,** licet non secundum **Tholomeum**, a **musicis consonanciis** sequestratur.

Viso igitur, qualiter pre ceteris generibus inequalitatis multiplex et superparticulare propter simplicitatem suam facilius consenciunt **comparacioni**, restat videndum, qualiter multiplex primo | et principaliter sapit *B*36v naturam consonancie, secundarie vero superparticularis. Ecce enim dicit: **Quoniam gravitas et acutum**, secundum que fit omnis consonancia, **in quantitate**, id est pluralitate, **consistunt**, eo quod gravitas pauciores et rariores habet motus, acumen plures et densiores, **ea, que proprietatem custodiunt quantitatis discrete, maxime servare videntur naturam concinencie**, id est consonancie. Sed multiplicitas est huiusmodi, que scilicet **proprietatem custodit quantitatis discrete**: igitur **maxime servabit naturam consonancie**.

Minorem sic probat: **Cum** enim gemine sint partes **quantitatis**, una **discreta, alia continua, ea** autem, **que discreta**, a se disiuncta **est** et determinata partibus ut numerus et oracio vel ut grex et populus, acervus et quecumque, quorum partes propriis extremitatibus terminantur, – hoc e<s>t minimo progressa termino, id est ab unitate, ad infinita progressionis augmenta concrescit, cuius quidem quasi in unum aliquod coacervatim redacte principium unitas est, qua minus nichil est –, et **in** ipsa quoque **unitate finita est, sed in infinitum** per numeros progreditur, ita **ut** nullus **numerus**, quo minus crescat, terminum sibi facit; sed hoc in numero lucidius et facilius pervidemus, **qui cum a finita inchoet** quantitate, **finem crescendi non habet**. **Continua vero** est, que partibus suis est iuncta nec ullis finibus distributa, ut linea, superficies, corpus, locus, tempus, vel ut est arbor, lapis et omnia huiusmodi mundi corpora, que proprie magnitudines appellantur. Hec autem a finita quantitate inchoans modum in divisione vel in diminucione non recipit; infinitissimas enim sui corporis recipit sectiones, quemadmodum **linea, que continua est, tota quidem finita est, sed per infinita minuitur**, vel sicut uno existente ligno bicubito vel tricubito, **bipedali** vel tripedali, hoc est continente duos cubitos et cetera, finis unius cubiti et principium alterius cubiti unum erit. Et idem: Et id *potest in duo equa dividi eiusque medietas in medietate* | *A*42v *secari* et sic deinceps, *ut* diminucionis *terminus nullus fiat*.

Et ad concipiendum hec manifestius nota secundum philosophum 10^{o} Methaphisice, quod mensura primo fuit inventa ad mensurandum quantitatem discretam. *Quantitas* autem discreta, *secundum quod quantitas, cognoscitur aut per unum*, quod est principium numeri et primum et minimum indivisibile, *aut per numerum cognoscitur, sed omnes numeri co-*

ea quę discreta est in minimo quidem finita est. sed in infinitum per maiora procedit. Nanque in ea minima unitas. eademque finita est. In infinitum vero modus pluralitatis augetur. ut numerus. qui cum a finita inchoet unitate: crescendi non habet finem. Rursus quę est continua. tota quidem finita est: sed per infinita minuitur. Linea enim quę continua est: in infinita semper partitione dividitur. cum sit eius summa vel bipedalis. vel quęcunque alia definita mensura. | Quocirca numerus semper in infinita crescit. Continua vero quantitas. 13r
in infinita minuitur. Multiplicitas igitur quoniam finem crescendi non habet. numeri maxime servat naturam.

37–1 GLOSS. Boeth. mus. 1, 6, 124: Duplicat namque superparticulariam proportionem, quaecumque sit, et per dualem numerum denominat. Atque a duali inchoat et in eum reducitur, neque pervenit ad unitatem. Ideoque non servat continuae quantitatis proprietatem.
9–10 GLOSS. Boeth. mus. 1, 6, 18: quia gravitas pauciores et rariores habet motus, acumen plures et densiores.
12 OCC 118 fol. 6r: i. consonancie.
17 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 2, 3, 10: ut grex, acervus.
19–20 BOETH. arithm. 1, 1 p. 11: Illud quoque addendum arbitror, quod cuncta vis multitudinis ab uno progressa termino ad infinita progressionis augmenta concrescit.
20–23 *cf.* BOETH. mus. 2, 2: Multitudo enim a finita inchoans quantitate. crescens in infinita progreditur. ut nullus crescendi finis occurrat. Estque ad minimum terminata. interminabilis ad maius. eiusque principium unitas est. qua minus nichil est. Crescit vero per numeros atque ad infinita protenditur. nec ullus numerus quominus crescat terminum facit. *cf. Friedlein p. 228, 8.*
27 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 2, 3, 8: ut arbor, linea.
28–30 BOETH. arithm. 1, 1 p. 11: Magnitudo vero a finita inchoans quantitate modum in divisione non recipit; infinitissimas enim sui corporis suscipit sectiones.
34–35 *cf.* BOETH. mus. 2, 2: Nam si sit pedalis linea vel cuiuslibet alterius modi: potest in duo ęqua dividi. eiusque medietas secari in medietatem. ut nunquam secandi ullus magnitudinem terminus fiat. *cf. Friedlein p. 228, 16.*

---

12 conciencie] continencie *A* **16** discreta] discrete *B* **17** et[2]] *om. A* **24** inchoet] inchoat *B* **31** quidem] quidam *A* **33** cubitos] cubicos *AB* cubiti[1]] cubici *B*

gnoscuntur per unum; ergo omnis quantitas, secundum quod est quantitas, cognoscitur per unum, et illud, per quod primo cognoscitur, est unum. Et ideo unum est principium numeri et non numerus. Et ex hoc uno, quod est mensura in | numeris, *dicitur mensura in aliis* rebus mensuram haben- *B*37r
tibus, *per quam scitur primo quelibet earum. In lineis utuntur mensura*, id est linea mensurante, equale alicuius mensurande, et talem lineam ponunt indivisibilem. Et sicut propter brevitatem motus diurni celi ponunt ipsum mensuram omnium aliorum motuum et indivisibilem: ita *in musica thesis, quod est neuma duorum, et in voce littera* propter sui brevitatem mensure ponuntur. Et ita in unoquoque genere unum est proprium illi generi, quia unum est commune ad mensurandas omnes res. Et ibidem: *Et non semper est mensura unum numero, sed forte magis* quam unum *ut diesis, quoniam due sunt* scilicet dieses, que scilicet complent semitonium minus. *Et diatessaron mensuratur per duo*, id est *diameter* mensurata est per *latus* exagoni et per alia latera cadencia in circulo. Item in eodem libro: Si igitur *unum*, quod est mensura in aliquo genere, *non dividitur, quia est primum omnium rerum, que non dividuntur* ultra id unum: tamen *non omne unum est indivisibile eo modo ut unitas, sed quedam non dividuntur omnino* ut unitas in numeris, *et quedam volumus ut sint indivisibilia secundum sensum*, non tamen secundum rem. *Omne enim continuum est divisibile*. Hec philosophus. Unde luculenter apparet, quod discreta quantitas ab unitate inchoans ad infinita protenditur, **continua vero** ab aliqua inchoans diffinita mensura **in infinita minuitur**.

Multiplicitas igitur ab unitate sumens principium, sicut duo ad unum, ut dupla sit proporcio, et tria ad unum ut tripla et quatuor ad unum ut quadrupla et sic deinceps, **quoniam finem crescendi non habent numeri, maxime servat naturam** et sic **proprietatem custodit quantitatis discrete**, et per consequens **maxime naturam** consonancie habet. Et hic nota, quod, licet numerus infinitus dicatur, non res sunt infinite; numerus enim et tempus et locus et huiusmodi quamvis nichil actu sint, tamen per hec rerum proprietates | dinoscuntur. Per numerum enim distinguntur *A*43r
res actuales; licet ipse non sit actualiter existens, est tamen prima perfectio incorporalitatis nostre cognicioni propinqua. Similiter per alia, scilicet locum et tempus, rerum qualitates dinoscuntur et nature, quamvis ipsa inter actualia minime reperiantur. **Superparticularis** vero, quia **minorem minuit in infinitum, proprietatem servat continue quantitatis**. Quod **minorem** semper **minuat**, sic videtur: Quanto alicuius summe pluriores partes esse ostenduntur, tanto unaqueque minor esse probatur, quoniam **pars denominata a numero maiore** minor est parte denominata a numero minori. Verbi gracia: **tercia a tribus denominatur, quarta a quatuor**; licet enim **quatuor superent tria, quarta** tamen

Superparticularitas autem quoniam in infinitum minorem minuit. proprietatem servat continuę quantitatis. Minuit autem minorem. cum semper eum continet. et eius vel dimidiam partem vel tertiam. vel quartam. vel quintam. Nam semper pars a maiore numero denominata: ipsa decrescit. Nam cum tertia a tribus denominata sit. quarta vero a quattuor. cum quattuor tres superent: quarta potius quam tertia. minutior invenitur. Superpartiens vero. iam quodammodo a simplicitate discedit. Duas enim vel tres vel quattuor habet insuper partes. et a simplicitate discedens exuberat ad quandam partium pluralitatem. Rursus multiplicitas omnis in integritatem se continet. Nam duplum bis habet totum minorem. Triplum item tertio continet totum minorem.

37–5 AR. met. nov. 10, 1 (1052b20): Mensura enim est illud, per quod cognoscitur quantitas: et quantitas cognoscitur, secundum quod est quantitas, aut per unum aut per numerum: et omnes numeri cognoscuntur per unum: ergo omnis quantitas, secundum quod est quantitas, cognoscitur per unum et illud, per quod primo cognoscitur, est unum. Et ideo unum est principium numeri, et non numerus. Et ex hoc dicitur mensura in aliis, per quam scitur primo quodlibet eorum.
5–7 AR. met. nov. 10, 1 (1052b33): In lineis enim alii utuntur mensura aequali mensurae, sicut illud, quod non dividitur, quia quaerunt mensuram in omnibus rebus aliquod indivisibile.
7–11 AR. met. nov. 10, 1 (1053a10): Et ideo in computatione stellarum unum, quod est tale, est principium in mensura; est enim positum apud eos, quod motus coeli est eodem modo, et valde velox etiam, et per illum motum iudicant de aliis motibus. Et in Musica diesis, quod est neuma duorum punctorum: quod non dividitur, quia est valde brevis, et in voce literae. Unum enim in omnibus istis est hoc modo. Unum enim non est commune, sed sicut dictum est.
12–15 AR. met. nov. 10, 1 (1053a15): Et non semper mensura est unum numero, sed forte magis. Ut diesis, quoniam sunt duo, quae non sunt auditus, sed in sermone et vocibus, per quas mensurant, sunt multae. Et diameter mensuratur per duo, et latus etiam. Et sunt aliquae magnitudines, et habent omnes magnitudines. Unum igitur non est mensura omnium rerum, neque omnium magnitudinum, quae cognoscuntur.
16–21 AR. met. nov. 10, 1 (1053a20): Et ideo unum non dividitur, quia est primum omnium rerum, quae non dividuntur. Et non omne unum est indivisibile eodem modo, ut pes et unitas, sed quaedam non dividuntur omnino, et quaedam volumus ut sint indivisibilia per sensum, ut dictum est; quoniam omne continuum est divisibile.
22 *cf.* BOETH. mus. 2, 2: Multitudo enim a finita inchoans quantitate. crescens in infinita progreditur. *cf. Friedlein p. 228, 8.*

---

24 sumens] summens *A* **36** proprietatem] proprietates *(?) A* **37** Quanto] quante *A*

pars **tercia** parte **minucior** reperitur. Unde superparticularitas minorem **continet et eius** | **dimidiam partem vel terciam vel quartam vel** *B*37v **quintam**; et sic in infinitum cum decrescit, recte videtur **servare** naturam **quantitatis continue**.

Sed hic posset dici, quod, cum mathematica fundata sit super quantitatem continuam et discretam, in quibus diversimode accidit infinitas, videtur, quod de mathematica nulla possit esse ars vel disciplina, quia infinitatem indeterminatamque potenciam philosophia sponte repudiat, et *nichil, quod est infinitum, potest sciencia colligi vel mente comprehendi* secundum istum Boecium in Arithmetica. Et potest sic responderi, quod mathematica non est de infinitis, prout infinita sunt, immo mathematica assumit sibi distancias et proporciones numerorum adinvicem et magnitudinum, circa quas nulla accidit infinitas. Item quantitas discreta sicuti omnis quantitas est mensura, et hoc aut in quiete aut in successione. Quantitas discreta mensura in quiete est numerus non relatus, et de tali numero est liber Arithmetice; quantitas vero discreta mensurans in successione est oracio vel eius mensura, et iste numerus appellatur numerus relatus ad vocem, et de tali numero est musica. Continua magnitudo est, que dividitur per mobile et immobile; de quantitate immobili est geometria, de quantitate continua mobili est astronomia.

Et potest queri hic, quare magis fundatur mathematica super quantitatem quam super substanciam vel qualitatem vel alia predicamenta. Dicendum, quod super substanciam non fundatur, quoniam mathematica est de abstractis proprie, sed proprie abstractio in accidentibus est et non in substanciis; ideo super substanciam non fundatur mathematica. Item super qualitatem non fundatur, quia qualitas proprie dicta est in motu, sed illud, super quod fundatur mathematica, precedit omnem motum | ut quantitas; *A*43v ideo super qualitatem non fundatur mathematica, et per eandem racionem nec super alia predicamenta, que sunt in motu vel consequuntur ad motum. Vel aliter potest dici, quod mathematica super quantitatem fundatur et qualitatem, quia sunt quedam qualitates in quantitatibus et quedam quantitates in qualitatibus, cuiusmodi sunt figure et oraciones. Pro quo dicit philosophus 5º Methaphisice, quod *dicuntur qualitates alique sicut compositi* numeri, et que *assimilantur superficiei plane et corpori*. Et ita sunt, inquit philosophus, *qualitates in quantitatibus vel quantitates in qualitatibus*; et hoc dicit propter indivisibilitatem quantitatis a qualitati<bu>s. *Et universaliter*, inquit, quod est de *quantitate in substancia*, potest dici qualitas in quantitate et econverso. *Substancia enim cuiuslibet est semel*, scilicet una per formam suam, que qualitas est. *Verbi gracia sex non sunt bis tres, sed semel* | *sex*; nam sex, secundum quod dicunt aliquam speciem *B*38r

Atque ad eundem modum cętera. Superparticularitas vero nichil integrum servat. sed vel dimidio superat. vel tertia vel quarta vel quinta. sed tamen singulis divisionem ac simplicibus partibus operatur. Superpartiens autem inęqualitas. nec servat integrum. nec singulas adimit (*ms.*: admittit) partes. Atque iccirco secundum pytagoricos minime musicis consonantiis adhibetur. Ptholomeus tamen hanc proportionem inter consonantias ponit. ut posterius ostendam.

9 Boeth. arithm. 1, 1 p. 11: Nihil enim, quod infinitum est, vel scientia potest colligi vel mente comprehendi, sed hinc sumpsit sibi ipsa ratio, in quibus possit indagatricem veritatis exercere sollertiam.
33–40 Ar. met. nov. 5, 14 (1020b2): Et etiam dicitur alio modo, sicut res, quae non moventur, et mathematica etiam, sicut numeri. Dicuntur enim qualitates aliquae sicut compositi, et qui non sunt secundum eandem disposicionem tantum, sed qui assimilantur superficiei planae et corpori. Isti igitur sunt qualitates in quantitatibus, vel quantitates in qualitatibus, et universaliter quantitas, quae est in substantia. Substantia enim cuiuslibet illud, quod est, est semel; verbi gracia sex non est bis tres, sed semel sex.

3 videtur] *praecisum in B* **8** indeterminatamque] indeterminatam quia *AB* philosophia sponte] philosophia sponde *A* plurima spondeo *B* **14** quantitas est mensura] *corr. ex* quantitas discreta mensura in quiete est numerus *B* **39** sex] scilicet *AB*

numeri, sunt unum per formam unam. Habita igitur mathematica fundata super lineis, superficiebus, corporibus ut in geometria et super oracionibus, ut in musica habetur, quodammodo mathematica fundata super qualitatem. Sed omnia alia predicamenta causantur a qualitate et quantitate – ut alibi habetur. Habita igitur mathematica fundata super qualitate et quantitate et per consequens habetur fundata super reliqua.

Lib. 1 cap. 6

Que proporciones quibus consonanciis musicis aptentur, iam sequitur. Titulus iste continuatur ad precedentem sic: In capitulo proximo superiori removebat Boecius superparcientes a consonanciis secundum Pictagoricos, non autem secundum Tholomeum; removebat eciam per consequens compositas species ex multiplicibus et superparcientibus, solummodo vero multiplices et superparticulares asseruit consonanciis esse aptas. Sed ne omnes multiplices et omnes superparticulares videantur posse consonanciis adaptari – sicut infra libro 5° capitulo 7° elucescet –, hic ostendit, que et quot sunt proporciones, que accomode sunt, id est utiles vel apte, ad consonancias. Dicit itaque istud capitulum, **quod omnes consonancie musicales** in quinque tantum **consistunt** proporcionibus: **aut** enim fit talis consonancia **in proporcione dupla aut tripla aut quadrupla aut sesqualtera vel sesquitercia. Et** ea, **que in numeris** dicitur **sesquitercia, diatessaron** nominatur **in sonis** et dicitur a ‚dia' et cetera.

De ista consonancia loquens autor iste in Arithmetica sua 2° libro capitulo 48° dicit, quod *simphonia diatessaron, que princeps est et quodammodo vim optinens elementi, constituitur in epitrita proporcione*, et dicitur epitritus ab ‚epi', quod est ‚supra', et ‚tritos' ‚tria', quasi numerus superans tria, ut quatuor ad tria; et in sequencia Apostolorum Petri et Pauli dicitur *diatessaron prima*. Sed | quoniam diapason simphonia probatur alibi prin- A44r
cipalis et prima, solet queri, qualiter ista possunt simul stare. Nam infra in 2° libro Musice capitulo 17° dicitur, quod *prima* et optima *consonanciarum est, cuius proprietatem sensus apercior* vel perspicacior *comprehendit*. Sed Nichomacus in primo libro Musice capitulo 33°: *Proposito numero vel linea nichil est facilius quam eius duplum oculo vel animo intueri*; dicit igitur illam consonanciam, que in duplicitate consistit, diapason scilicet, primam esse omnium, meritoque excellere dicere possumus. Item sentencia Nichomaci: dicit enim, quod, sic*ut unitas in arithmeticis est crementi vel diminucionis*, id est multiplicitatis et superparticularitatis, *principium* – nam inter unum et duo dupla est proporcio –, *ita diapason* consonancia *est principium reliquarum*.

QUĘ PROPORTIONES QUIBUS CONSONANTIIS MUSICIS APTENTUR.

ILLUD tamen esse cognitum debet. quod omnes musicę consonantię. aut duplici aut triplici aut in quadrupla aut in sesqualtera. aut in sesquitertia proportione consistant. Et vocabitur quidem quę in numeris sesquitertia est diatessaron in sonis.

22–23 BOETH. arithm. 2, 48 p. 200: Namque symphonia diatessaron, quae princeps est et quodammodo vim obtinens elementi – constituitur scilicet in epitrita proportione, ut est quaternarius ad ternarium – in eiusmodi armonicis medietatibus invenitur.
26 PROS. Lemov. 183, v. 7b: *(De sanctis Petro et Paulo)* In qua symphonia / miscetur, / est illa quae vera / diatessaron prima.
28–29 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 2, 18, 8: perspicatior.
30–31 BOETH. mus. 1, 33: Proposito enim numero vel linea: nichil est facilius quam eius duplum oculo vel animo intueri. Item post dupli iudicium: sequitur dimidii. Post dimidii tripli. post tripli partis tertię. Ideoque quoniam facilior est dupli descriptio: optimam nicomachus putat diapason consonantiam. *cf. Friedlein p. 222, 18.*
28–33 BOETH. mus. 2, 17: Hęc enim ponenda est maxima esse prima suavisque consonantia. cuius proprietatem sensus apertior comprehendit. Quale est enim unumquodque per semetipsum: tale etiam deprehenditur sensu. Si igitur cunctis notior est ea consonantia quę in duplicitate consistit: non est dubium. primam esse omnium diapason consonantiam. meritoque excellere. quoniam cognitione pręcedat. *cf. Friedlein p. 249, 22.*
35 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 2, 20, 5: in multiplicibus.
35 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 2, 20, 6: in superparticularibus.
34–37 BOETH. mus. 2, 19: SED nicomachus non eandem esse eis arbitratur contrariam positionem: Sed potius ut unitas in arithmaticis crementi erat diminutionisque principium: ita etiam diapason simphoniam reliquarum esse principium. *cf. Friedlein p. 251, 16.*

---

2 lineis] linies *AB* **11** et] vel *B* **14** elucescet] elucesset *AB* **18** *marg. dext.* 1 2 3 4 *B* **24** tritos] tricos *A* **26** diapason simphonia] simphonia diatessaron *A* diatessaron simphonia *B* **27** *marg. dext.* dubi<tacio> *alia manu A* **29** apercior] apericior *A*

Ad hoc respondetur concedendo primam esse omnium diapason consonanciam, et hoc, quod est maxime notissima cognicioneque precedit, et quod capitulo quinto secundum Guidonem in Micrologo | suo nulla perfecta *B*38v est concordancia nisi ipsa. Item conceditur, quod in disposicione numerorum inter proporciones prima est – ut probavit superius Nichomacus. Inter voces tamen, ad quas operantur proporciones, non est prima, immo diatessaron, quia ante illam scilicet diatessaron, que tantum fit in quatuor vocibus vel quatuor cordis, nulla prior invenitur consonancia. Habet enim duos tonos ac semitonium, et ex ita paucis vocibus nulla alia resonat consonancia. Est igitur prima et omnium consonanciarum quodammodo elementum; nam secundum philosophum istum in Arithmetica sua 2° libro capitulo primo: *Elementa*, inquit, *rerum sunt*, ex quibus primordialiter *omnia componuntur et in eadem rursum resolucione facta solvuntur*. Sed ex diatessaron consonanciarum minima et tono constat diapente. Et si hee due species, scilicet diatessaron et diapente, coniungantur, oritur diapason. Omnis enim diapason ex diapente et diatessaron coniungitur, et omnis diatessaron et diapente diapason coniungunt; recte igitur dictum est duplicem a sesqualtero sesquitercioque coniungi et has duas superparticulares species duplicem procreare, id est primam speciem multiplicis quantitatis. Rursus ex diapason et diapente tripla consonancia coniungitur, que diapason et diapente vocatur, sicut ex duplo et sesqualtero triplex racio proporcionis exoritur. Si autem ista triplaris consonancia simphonie diatessaron aptetur, quadrupla contexitur simphonia, que in triplam et diatessaron minimam et primam particione resolvitur naturali. Non igitur immerito diatessaron inter consonancias prima dicitur *et quodammodo vim optinens <elementi>*.

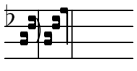
Et hec usque ibi: **Que in numeris**; ubi dicitur, quod illa proporcio, **que in numeris** dicitur **sesqualtera**, **in vocibus diapente** vocatur, hoc est que proporcio in arithmetica dicitur sesqualtera, diapente consonancia vocatur in musica, et hec ses|cupla vel hemiolium appellatur in gramatica, *A*44v ab ‚emi', quod est ‚totum', et ‚olen' ‚dimidium', quasi continens totum et dimidium. Ea **vero, que dupla est in proporcionibus**, **diapason** est **in consonanciis**; **tripla** autem in proporcionibus **diapente ac diapason** in consonanciis; **quadrupla** in numeris **bis diapason** in consonanciis **appellatur**. In istis igitur consonanciis autor ipse breviter hic pertransit, pro eo quod **posterius** sufficienter **omnis racio proporcionis lucebit**.

Ego autem aliqua, licet communia et notissima, pro primordiis practice referam rudi modo. Diatessaron autem est, cum inter duas voces quocumque modo duo sunt toni et unum semitonium, et dicitur a ‚dia' Greca dictione, que apud Latinos | respondet huic nomini ‚duo' vel huic pre- *B*39r

Quę in numeris sesqualtera. diapente appellatur in vocibus. Que vero in proportionibus dupla est: diapason in consonantiis. Tripla vero diapente kai diapason. Quadrupla autem bisdiapason.

4 *cf.* GUIDO micr. 5, 24: Nulla enim vox cum altera praeter octavam perfecte concordat.
12–13 BOETH. arithm. 2, 1 p. 93: Sed quae rerum elementa sunt, ex hisdem principaliter omnia componuntur et in eadem rursus resolutione facta solvuntur.
16 *cf.* GUIDO micr. 5, 2: Diapason autem est, in qua diatessaron et diapente iunguntur.
25–26 BOETH. arithm. 2, 48 p. 200: symphonia diatessaron, quae princeps est et quodammodo vim obtinens elementi.

---

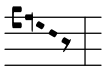
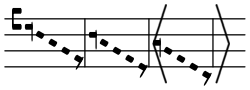
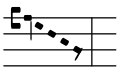
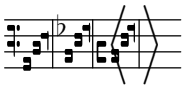
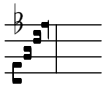
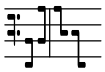
1 *marg. dext.* Responsio *alia manu A* **3** capitulo quinto] capitulum quintum *AB* **8** *marg. sin.* *B* **9** ac] *om. A add. supra lin. B* **10** et omnium] tonum *A* **15** *marg. sin.* *B* **19** multiplicis] multiplicitatis *B* **37** *marg. sin.* Nota bene *B*

posicioni ‚de‘: apud gramaticos et dialeticos ‚duo‘, apud nos ‚de‘. Dicitur igitur diatessaron a ‚dia‘, quod est ‚de‘, et ‚tetras‘, quod est ‚quatuor‘; inde diatessaron consonancia ex quatuor vocibus continuis constituta, continuis dico non unisonis, sed sine intervallo positis. ‚Dia‘ apud Grecos habet plures significaciones: secundum enim quod scribitur per y Grecum, nomen est eiusdem significacionis, cuiusmodi est hoc nomen ‚duo‘, sed quando scribitur per iota, potest esse casualis coniunctio, dum sepe ponitur, ubi nos ponimus casum, et potest esse preposicio Greca eiusdem significacionis, cuiusmodi est apud Latinos. Diapente constat ex tribus tonis et semitonio, et dicitur a ‚dia‘, quod est ‚de‘, et ‚penta‘ ‚quinque‘, quasi ex quinque cordis continuis contexta. Omnis enim diatessaron ex quatuor, omnis diapente ex quinque constat vocibus nec ex pluribus nec ex paucioribus. Sed non semper, ubi sunt quinque voces continue, semper indistincte fit diapente, velut a ·♮· gravi usque ad ·F· gravem; item ab ·E· gravi usque ad ·b· acutam rotundam, item ab ·♮· quadrata acuta ad ·f· acutam, item ab ·e· acuta ad ·♭· rotundam superacutam si fiat progressus, non resonat consonanciam diapente. Causa quidem istius dissonancie est, quod duo sunt semitonia inter duo extrema cuiuslibet predictorum, sed in constitucione diapente non debet esse nisi unum semitonium; igitur inter predicta loca non est diapente. Diapason autem est, in qua diatessaron et diapente iunguntur; cum enim ab ·A· in ·d· sit diatessaron, ab eadem ·d· in alteram ·a· acutam fit diapente, ab ·A· gravi in alteram ·a· diapason existit; cuius vis est eandem litteram in utroque latere optinere, et semper quelibet media vox finis est primi toni et principium secundi. In omnibus | hiis latet *A*45r epogdous, id est sesquioctava proporcio, que est tonus, ideoque specialiter inter simphonias connumeratur, quia ex ea cetere componuntur. Est enim communis omnium mensura – ut habetur in fine libri Arithmetice.

Amplius ad litteram in fine capituli ibi: **Et quid universaliter**, id est non reddendo racionem et proprietatem de singulis, **atque indiscrete dictum sit**, id est sine divisione sive probacione. Sed quare isti numeri et non alii ad consonancias assumuntur, tacet hic autor; potest tamen talis esse racio: dupla proporcio est inter 2 et 1, sesqualtera inter 3 et 2, sesquitercia inter 4 et 3, tripla inter 3 et 1, quadrupla inter 4 et 1; si recollamus ista quatuor, scilicet 1 2 3 4, efficiunt 10, sed ultra numerum denarium nichil est neque in numeris neque in rebus. In numeris patet, quia supra denarium non sunt nisi replicaciones numerorum – ut dicam infra libro 2^{o} capitulo 2^{o}; in rebus quoque nichil est super denarium. Nam secundum Macrobium De sompno Cipionis *unum, quod monas, id est unitas, dicitur, ad summum refertur deum*, unitas enim immutabilis est et divina est substancia. | Secundum Boecium istum in libro De trinitate binarius *B*39v vero, in quo est prima alteritas, materia est; omnis enim alteritas ex mate-

Et nunc quidem universaliter atque | indiscrete dictum sit. Posterius vero omnis 13v
ratio proportionum lucebit.

4–9 CATH. s. v. dya: Dya apud Grecos plures habet significaciones. Secundum enim quod scribitur per y Grecum, nomen est eiusdem significacionis, cuius est hoc nomen duo; sed quando scribitur per iota, potest esse causalis coniunctio. Unde sepe ponitur ubi nos ponimus causam, et potest esse preposicio Greca eiusdem significacionis, cuius est de apud Latinos secundum Hugucionem.
20–23 GUIDO micr. 5, 1–5: Diapason autem est, in qua diatessaron et diapente iunguntur; cum enim ab ·A· in ·D· sit diatessaron, et ab eadem ·D· in ·a· acutam sit diapente, ab ·A· in alteram ·a· diapason existit. Cuius vis est eandem litteram in utroque habere latere, ut a ·B· in ·♮·, a ·C· in ·c·, a ·D· in ·d· et reliqua.
24–27 GLOSS. Boeth. mus. 1, 7, 2: In omnibus his latet epogdous, i. sesquioctava proportio, [quod est tonus,] ideoque specialiter inter symphonias non connumeratur; ex ea namque ceterae componuntur. Est enim communis omnium mensura.
27 BOETH. arithm. 2, 54 p. 224: VIII vero et VIIII ipsi contra se medii considerati epogdoum iungunt, qui in musico modulamine tonus vocatur, quae omnium musicorum sonorum mensura communis est.
34 *cf.* AUG. mus. 6, 12, 20–26.
39 MACR. 1. 6, 7: Unum autem, quod μονάς, id est unitas, dicitur et mas idem et femina est, par idem atque impar, ipse non numerus, sed fons et origo numerorum. Haec monas initium finisque omnium, neque ipsa principii aut finis sciens, ad summum refertur deum eiusque intellectum a sequentium numero rerum et potestatum sequestrat.

---

1 respondet . . . apud nos de] *hic versus praecisus est in B* **3** *marg. dext.* *B*
4 sine] cum *B* **7** iota] iotha *B* **9** *marg. dext.* *B* **13** *marg. dext.* *B* **15** *marg. dext.* *B* **16** ♭] b *A* *marg. dext.* *B* **18** *marg. dext.* nota causam dis<sonancie>*B* **23** *marg. dext.* *B*
25 *marg. dext.* nota de tono *B* **28** ibi] *om. B* **30** dictum] donec *AB* **32** *marg. dext.*
dupla 2 · 1 *B* **36** *marg. sin. ab* (in)discrete *ad* dicitur ad summum refertur deum
sesqualtera 3 · 2
sesquitercia 4 · 3
tripla 3 · 1
quadrupla 4 · 1
uncus se extendit Nota hic *B* **41** Secundum . . . omnis] *hic versus praecisus est in B*

ria est. Unde Boecius ipse in 2º libro Arithmetice sue dicit, quod dualitas *principium est alteritatis* et prima altera *mutabilis et variabilis* et alterius est *nature, quod corporibus indubitanter videmus accidere*; ternarius vero, qui primus omnium numerorum uno medio connectitur, anima est. Unde Macrobius, ubi supra: *Ternarius*, inquit, *assignat animam tribus partibus suis absolutam*, id est perfectam; quaternarius quidem, qui primus tetragonus est et quadrata figura – prout infra dicam libro 2º capitulo 5º –, forma est in materia. Trigonus enim et tetragonus forme corporum sunt per se incorporales, atque ideo disciplinabiliter sine corpore anime perspiciuntur. Infra denarium igitur cuncta uniuntur, ens autem omne ex unione est; unio enim omnis entis interius erit, quia igitur omnis unio infra denarium est, nullum est ens supra vel preter denarium. Huic adminiculabitur quodammodo illud, quod dicam infra in 5º libro capitulo 7º.

Lib. 1 cap. 7

Nunc sequitur, **quid sit sonus, quid intervallum, quid consonancia**. Et iste titulus continuatur ad precedentem, in quo declaratum est, *que proporciones quibus musicis consonanciis aptentur*. Quia ibidem et in aliis precedentibus capitulis consonancias sepius refricavit, igitur vult hic diffinire, quid sit consonancia; vel quoniam sepius est dictum ex sono consonanciam et omnes musicas melodias procedere, igitur ad evidenciam eorum diffinit sonum dicens: | **Sonus est casus vocis**, id est convenien- *A*45v
cia vel comprehencio illa, que percipitur in fine vocis prolate, sicut in dictionibus prolatis per ordinem sillabis in fine discernimus sensum. Sed hic ponitur argumentum a transumptis; gradatim enim progreditur ad id, quod vult ostendere, et ab eo, quod precedit, id, quod sequitur, insinuat, sicut hic primo a diffinicione soni, secundo a diffinicione intervalli, ultimo ad diffinicionem consonancie fit progressus. Et iste modus locucionis dicitur methalensis, a ‚meta', quod est ‚trans', et ‚lensis' ‚sumpcio', quasi transumpcio, quia significatum unius transumitur ad significatum alterius.

Istud capitulum breviter continet quatuor diffiniciones, videlicet **quid est sonus, quid intervallum, quid consonancia** et quid dissonancia. Hic tamen **non diffinitur sonus generaliter**, prout sonus est, quicquid ab aure auditur vel auditu percipitur, neque generaliter diffinitur sonus tanquam duas habens species, scilicet consonam et dissonam; immo hic accipitur sonus pro una parte coniunctionis duarum vocum, prout est quidam exitus vel quedam emissio vocis **in unam intensionem**, sicut **qui Grece dicitur ptongos**, id est sonus vel accentus vel vox, **in una intensio|ne**, id est directione, equaliter porrecta ad **similitudinem** vel *B*40r
modum **loquendi** habens in se convenientem aptitudinem et posse musicis

QUID SIT SONUS. QUID INTERVALLUM. QUID CONSONANTIA.

SONUS igitur est vocis casus emmelos id est aptus melo in unam intensionem. Sonum vero non generalem nunc volumus diffinire. sed eum qui grece dicitur ptongos. dictus a similitudine loquendi id est ΘΟΝΓΕΟΘΑΥ (id est loqui *supra lin.*).

1 *cf.* BOETH. trin. 1: Principium enim pluralitatis alteritas est; praeter alteritatem enim nec pluralitas quid sit intellegi potest.
2 BOETH. arithm. 2, 28 p. 148: Paris vero ordinis binarius numerus princeps est, quae dualitas, cum in eodem ordine paritatis sit, tum principium totius est alteritatis. *cf.* BOETH. arithm. 2, 27 p. 145.
2–3 BOETH. arithm. 2, 31 p. 154: Aut enim propriae immutabilis eiusdemque substantiae est, quod est deus vel anima vel mens vel quodcumque propriae naturae incorporalitate beatur, aut mutabilis variabilisque naturae, quod corporibus indubitanter videmus accidere.
5–6 MACR. 1. 6, 42: ternarius vero adsignat animam tribus suis partibus absolutam.
7 *cf.* BOETH. mus. 2, 5: QUADRATUS numerus est. qui gemina dimensione in duo ęqua concreverit. ut bis duo. ter tres. quater quattuor. sexies sex. *cf. Friedlein p. 231, 12.*
23 GLOSS. Boeth. mus. 1, 8, 22, 3: Est autem positum hic argumentum a transsumptis.
27–28 CATH. 115: Metalensis est dictio gradatim pergens ad id, quod ostendit . . . et dicitur a meta. quod est trans, et lensis, quod est sumptio, quasi transsumpcio quia signatum unius transsumitur ad significatum alterius.
36 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 8, 27: accentus.

5 ubi supra] qui supra *AB* **10** Infra] intra *A* **17** sepius] *om. B*

consonanciis adaptari. Sonus igitur in hoc loco sic diffinitur: **Sonus est vocis casus emmeles, id est** vox **apta** inflexa **melo in una intensione**, id est uniformiter intensa, scilicet tantum in acuto vel tantum in gravi.

Et quia plerumque indifferenter accipiuntur soni et ptongi, toni et epogdoi, ideo que singulorum proprietas fuerit, dicendum est. *Sonus* secundum Enchiriadium in Musica sua *quarumcumque vocum generale nomen est, sed ptongos dicimus canore vocis sonos. Tonus autem est spacii legitima magnitudo a sono in sonum; hoc quoque spacium musicorum sonorum, quia sesquioctava proporcione est, Greco nomine epogdous*. Et *sicut vocis articulate elementarie atque individue partes sunt littere, ex quibus composite sillabe rursus componunt verba et nomina eaque perfecte oracionis textum: sic ptongi, qui Latine dicuntur soni, origines sunt, et tocius musice continencia in eorum ultimam resolucionem desinit. Ex sonorum copulacione diastemata, porro ex diastematibus concrescunt sistemata*, de quibus infra dicetur capitulo 11°. *Soni itaque sunt prima fundamenta cantus, ptongi autem non quicumque dicuntur soni, sed quicumque legittimis abinvicem spaciis melo | sunt apti*. Item sonorum alius vox alius non vox; sonus *A*46r vox est hominum, sonus non vox est instrumentorum. Manifestum tamen est, quod nulla vox secundum formam sonus est; cum enim vox dicitur sonus, vox non dicitur secundum formam, sed secundum modum prolacionis, id est acute, graviter vel circumflexe. Omne autem vocabulum vox est, non tamen sequitur aliquod vocabulum esse sonum. Item ptongos Grece Latine vocalis est. Unde diptongos vocales duas simul positas dicimus, et dicitur a similitudine, quia non possumus loqui sine vocalibus. Unde quod nos dicimus sonum, Greci ptongos; quod Greci diastema, nos intervallum; sistema consonanciam; tropos modos: hec sunt imaginaciones littere, sillabe, dictionis et oracionis, ut sit sonus loco littere, intervallum loco sillabe, consonancia loco dictionis, et tropum loco oracionis habeamus. De hoc optime est Ubaldus in Musica sua capitulo *Sonos*.

Restat videre, quid sit intervallum. **Est**, inquit, **intervallum**, id est diastema, **soni acuti gravisque distancia**. Et hic sciendum, quod in hoc loco non accipitur intervallum, sicut | infra accipitur, videlicet in 9° *B*40v capitulo 2° libro et capitulo 2° 4° libro, ubi intervallum vocat tam multiplicem proporcionem quam superparticularem, sed nec hic accipitur sicut in 2° libro Arithmetice capitulo 4°, ubi vocat intervallum quidlibet spacium cuiuscumque dimensionis, scilicet longitudinis vel latitudinis vel altitudinis, sed hic accipitur intervallum, prout est distancia inter unum sonum gravem sumptum – ut supra – et alium acutum; et non solum est spacium, ubi duo soni cohererent in sesquioctava proporcione, id est inter duos sonos proximos copulantes tonum, verum eciam in aliis coniunctionibus vocum,

Intervallum vero est soni acuti gravisque distantia.

5–9 MUS. ENCH. 9, 6–8: Sonus quarumque vocum generale est nomen, sed ptongos dicimus vocis canorae sonos. Tonus est spacii legitima magnitudo a sono in sonum. Hocque spacium musicorum sonorum, quia in sesquioctava proportione est, Greco nomine dicitur epogdous.
9–17 MUS. ENCH. 1, 2–8: Sicut vocis articulatae elementariae atque individuae partes sunt litterae, ex quibus compositae syllabae rursum componunt verba et nomina, eaque perfectae orationis textum; sic canorae vocis ptongi, qui Latine dicuntur soni, origines sunt, et totius musicae continentia in eorum ultimam resolutionem desinit. Ex sonorum autem copulatione diastemata, porro ex diastematibus concrescunt systemata; soni vero prima sunt fundamenta cantus. Ptongi autem non quicumque dicuntur soni, sed qui legitimis ad invicem spaciis dispositi melo sunt apti.
17–18 *cf.* WALT. ODINGT. 2, 3, 8–10: Sonorum alius vox, alius non. Sonus vox est hominum et aliorum animalium. Sonus non vox est aeris ictus, seu simile auditu, et procedit ex affectu corporis, quia sicut se habet corporis affectus, sic pulsus cordis motibus incitatur. *cf.* ISID. etym. 3, 20, 2.
29 *cf.* HUCBALD. 15: SONOS. QUIBUS PER QUEDAM VELUTI ELEMENTA AD MUSICAM PRISCI ESTIMAVERUNT INGREDIENDUM. Greco nomine ptongos appellare voluerunt, id est non qualescumque sonos, ut puta quarumlibet insensibilium rerum, aut certe inrationabilium voces animalium, sed eos tantum, quos rationabili discretos ac determinatos quantitate, quique melodiae apti existerent, ipsi certissima totius cantilenae fundamenta iecerunt. *eqs.*
30 GLOSS. Boeth. mus. 1, 8, 30: Quid [sit] intervallum.
33 BOETH. mus. 2, 9: QUĘ EX MULTIPLICIBUS ET SUPERPARTICULARIBUS MULTIPLICES FIANT. *cf. Friedlein p. 240, 9.*
33 BOETH. mus. 4, 2: DIVERSĘ DE INTERVALLIS SPECULATIONES. *cf. Friedlein p. 302sqq.*
35–37 *cf.* BOETH. arithm. 2, 4 p. 108: Tria vero intervalla sunt: longitudo, latitudo, altitudo, id est linea, superficies atque soliditas.

---

2 intensione] intencione *A* **7** legitima] legittima *B* **18** sonus vox est] sonus est vox *A*
32 *marg. dext.* Nota interv<allum> *alia manu A* **40** *marg. dext.* Nota *alia manu A*

ubicumque bine voces tam in sesquitercia et sesqualtera proporcione quam in dupla, tripla vel quadrupla copulantur, et ita secundum quosdam diffinitur intervallum distancia proporcionalium. Et sciendum, quod plura sunt nomina idem quod intervallum significancia et ideo sinonima, videlicet intervallum, intercapedo – de qua habetur supra capitulo 2º –, intersticium, distancia, spacium. Sed *intercapedo* secundum Hugucionem est *distancia localis*, intervallum est distancia temporalis. Unde ‚vallus', id est palus, componitur cum ‚inter' et dicitur intervallum spacium inter capita vallorum, id est stipitum.

Sequitur diffinicio **consonancie**, id est sistematis, que **est soni acuti gravisque mixtura suaviter**, id est aures delectans, **uniformiterque**, id est concorditer, **auribus accidens**. **Suaviter** dicit quantum ad sensum auditus, **uniformiter** quantum ad intellectum. Et in sua **mixtura**: **mixtura** | dicit, quia oportet ipsam consonanciam semper fieri inter duas *A*46v voces mixtas. Item **suaviter** dicit ad differenciam dissonancie, que ad aurem **aspere** proveniens offendit auditum – ut patebit consequenter in eiusdem dissonancie diffinicione; quia in 5º libro eiusdem Musice: *Dissone voces sunt, que non permiscent sonos atque insuaviter feriunt sensum.* Hec propter illud adverbium **suaviter**. Unde Guido in Micrologo suo capitulo 6º: *Simphonias*, dicit ipse, *suaves vocum copulaciones memineris esse vocatas*. **Uniformiter** dicit ad differenciam dissonancie, que unum ex duobus incompositum et turbidum sonum reddit. Bene dicit **uniformiter**; nam in Micrologo Guidonis capitulo 6º dicitur, quod *in diapason consonancia diverse voces unum sonant, diapente vero et diatessaron voces utcumque similes [similes] reddunt*; et in 18º capitulo eiusdem Guidonis: *quia hee tres species tanta societate ac ideo suavitate ad organum se permiscent, ut vocum similitudines fecisse monstrentur, simphonie, id est apte vocum copulaciones, dicuntur*. Et a ‚sin', | quod est con, et sonus *B*41r vel ‚phonos', quod est sonus, componitur simphonia, scilicet consonancia vel concordia sonorum vel vocum; unde asimphonia, id est inconsonancia. De qua simphonia philosophus Methaphisice: Simphonia, inquit, *vocis in exitu est mixtio vocis acute cum gravi aliqua commixtione* secundum proporcionem terminata.

Nunc de **dissonancia** est aliquid breviter disserendum, de qua loquens Guido capitulo 10º Micrologi sui dicit, quod *dissonancia per falsitatem ita in canendo surrepit*, id est latenter subintravit, *cum de bene dimensis vocibus*, id est de bene mensuratis vocibus, quidam plus iusto *aliquid demunt remittentes vel adiciunt intendentes, quod* interdum *prave voces hominum faciunt*, scilicet voces non regulate nec modulacionibus gubernate. Hec Guido. Et hic in capitulo nostro dissonancia per oppositum a consonancia

Consonantia est acuti soni gravisque mixtura. suaviter uniformiterque auribus accidens.

3 WALT. ODINGT. 1, 2, 25: Intervallum est distantia proportionalium.
5 *cf.* BOETH. mus. 1, 2: Sed quoniam iunctę sunt velocitates sonorum. nulla intercapedo sentitur auribus. et unus sonus sensum petit. vel gravis vel acutus. *cf. Friedlein p. 190, 11.*
7 HUG. s. v. capio: Item a capio hec capsax, -cis, et hec capedo, -nis, ingenium vel studium, vel spacium. Unde per compositionem hec intercapedo, id est distancia localis ut inter duos parietes. Unde Augustinus de civitate dei: quanta diis ab infimis intercapedine dispescant.
7–9 CATH. s. v. intervallum: vallus componitur cum inter et dicitur hoc intervallum, -li, spacium inter capita vallorum, id est stipitum, quibus vallum fit. Unde et cetera spacia quoque dicuntur intervalla, sed magis proprie intervallum dicitur spacium temporum, intercapedo vero localis distancia.
17–18 BOETH. mus. 5, 10: Dissonę vero sunt. quę non permiscent sonos. atque insuaviter feriunt sensum. Ekmeles vero quę non recipiuntur in consonantiarum coniunctione. *cf. Friedlein p. 361, 15.*
20–25 GUIDO micr. 6, 12–13: Has tres species symphonias, id est suaves vocum copulationes, memineris esse vocatas, quia in diapason diversae voces unum sonant. Diapente vero et diatessaron diaphoniae, id est organi, iura possident et voces utcumque similes reddunt.
26–28 GUIDO micr. 18, 7–9: Et quia hae tres species tanta se ad organum societate ac ideo suavitate permiscent, ut superius vocum similitudines fecisse monstratae sunt, symphoniae, id est aptae vocum copulationes, dicuntur, cum symphonia et de omni cantu dicatur.
28–30 CATH. s. v. simphonia: a ‚sin' con et ‚fonus' vel ‚phonos', quod est sonus, componitur hec simphonia, -nie, id est consonancia vel concordancia sonorum vel vocum.
31–33 AR. met. nov. 8, 2 (1043a10): commutatio vocis in exitu est mixtio vocis acutae cum gravi alia mixtione. *cf.* AVERR. comm. met. 8, 2: Deinde dicit et commutatio vocis, et cetera, id est et definiunt neumata, ita quod sunt mixtio aliqua inter vocem gravem et acutam, id est secundum proportionem terminatam.
35–39 GUIDO micr. 10, 5–6: Dissonantia quoque per falsitatem ita in canendo subrepit, cum aut de bene dimensis vocibus parum quid demunt gravantes, vel adiiciunt intendentes, quod pravae voces hominum faciunt.

---

10 *marg. dext.* Nota se... *alia manu A* **20** vocum] ne cum *AB* **23** diapason] *corr. ex* diapente vero *A* **26** ac] at *AB* **27** similitudines] *corr. ex* similes *A* **30** quod est con ... so(norum)] *hic versus praecisus est in B* **32** commixtione] mixtione *A* **40** oppositum] appositum *A*

diffinitur. Utriusque enim sciencia est eadem, nam *oppositorum eadem est disciplina* (primo Posteriorum) et cognito uno oppositorum cognoscitur et reliquum. Diffinitur enim **duorum sonorum sibimet permixtorum ad aurem veniens aspera et iniocunda percussio**. **Aspera** dicit contra uniformitatem, **iniocunda** contra suavitatem, quod congrue dicitur, cum duo soni communionem concordie optinentes **nolunt misceri**, id est in unitatem redigi non possunt, pro eo quod **uterque integer perveniens** ad auditum, ille nimis intensus non reflectitur ad gravem, ut ei conveniat, iste nimis | remissus non vult erigi, ut illi competenter adhe- *A*47r reat. Necesse est videre **alterum alteri** impugnantem **insuaviter** obviare, **iniocundum** quoque et **asperum**, inconditum et turbidum, sed et incompositum sonum emittere et ineptum. Et quia divisio est unitati contraria, idcirco tales soni sunt contrarii animo, qui unitas est et unitatem diligit; et quia similia similibus gaudent, necesse est, quod soni isti motibus animi dissimiles sensum feriant atque ledant.

Quamvis eciam secundum quosdam consonancia, simphonia, armonia et concinencia unum sint in hoc videlicet, quod sunt **gravis acutique mixtura suaviter uniformiter auribus accidens**, armonia tamen et simphonia secundum Ysidorum 3º Ethimologiarum diffiniuntur hoc modo: *Armonia*, inquit, *est modulacio vocis et concordancia plurimorum sonorum vel coaptacio; simphonia est modulacionis temperamentum ex gravi et acuto concordantibus sonis sive in voce sive in flatu sive in pulsu. Per hanc [proprie] quippe voces acuciores gravioresque concordant, ita ut quisquis ab ea dissonaverit, sensum auditus offendat. Cuius contraria est diaffonia, id est voces discrepantes vel dissone*. Hec Ysidorus. Guido tamen in primo libro Musice sue dicit, quod *diaffonia vocum distinctio sonat, quod nos organum vocamus, cum disiuncte abinvicem voces et concorditer dissonant et dissonanter concordant*. Boecius ipse quidem in 2º libro Arithmetice sue | armoniam sic diffinit: *Est enim*, inquit, *armonia plurimorum adunacio et dissensiencium consensio*. In Musica enim Enchiriadis diffinitur *armonia*, ut sit *diversarum vocum apta coadunacio*. Item Ubaldus in Musica sua diffinit consonanciam sic: *Consonancia est*, inquit, *duorum sonorum rata et concordabilis permixtio, que non aliter constabit, nisi duobus sonis altrinsecus editis in unam simul modulacionem conveniant, ut fit, cum virilis ac puerilis pariter vox sonuerit*. Preterea armonia secundum Catholicon sic diffinitur: *Armonia*, inquit, est *dulcoracio et consonancia plurimorum cantuum. Unde armonicus dulcis, suavis, delectabilis ut armonia, id est communis cantus celi. Et videtur armonia esse compositum ex ‚ad' – sed secundum aliquos mutatur d in r – et ‚monas', quod est ‚unum'; ubi omnes* *B*41v

Dissonantia vero est duorum sonorum sibimet permixtorum ad aurem veniens aspera atque iniocunda percussio. Nam dum sibimet misceri nolunt. et quodammodo integer uterque nititur pervenire. cumque alter alteri officit: ad sensum uterque insuaviter transmittitur.

1–2 *cf.* AUCT. AR. 1, 93: Eiusdem scientiae est opposita considerare, hoc est oppositorum eadem est disciplina.
40–2 *cf.* IOH. MUR. comp. 6, 4 interp.: „Est autem consonantia", secundum Boethium, „dissimilium inter se vocum in unum redacta concordia", vel sic: „consonancia est acuti soni gravisque mixtura suaviter" veniens ad auditum. Et dissonantia per oppositum diffinitur, cum illa mixtura sonorum aspere pertulitur in auditum. Utriusque vero scientia est eadem, nam oppositorum eadem est disciplina.
7 GLOSS. Boeth. mus. 1, 8, 43: quia non possunt.
8–10 GLOSS. Boeth. mus. 1, 8, 41: quia ille, qui nimis est acutus, non reflectitur ad gravem, ut ei conveniat; et ille, qui nimis est gravis, non vult aliquid erigi, ne nimis sit gravis.
20–25 ISID. etym. 3, 20, 2–3: Harmonica est modulatio vocis et concordantia plurimorum sonorum, vel coaptatio. Symphonia est modulationis temperamentum ex gravi et acuto concordantibus sonis, sive in voce, sive in flatu, sive in pulsu. Per hanc quippe voces acutiores gravioresque concordant, ita ut quisquis ab ea dissonuerit, sensum auditus offendat. Cuius contraria est diaphonia, id est voces discrepantes vel dissonae.
26–28 GUIDO micr. 18, 2–3: Diaphonia vocum disiunctio sonat, quam nos organum vocamus, cum disiunctae ab invicem voces et concorditer dissonant et dissonanter concordant.
29–30 BOETH. arithm. 2, 32 p. 158: Est enim armonia plurimorum adunatio et dissidentium (*app. crit.*: dissentientium) consensio.
30–31 MUS. ENCH. 9, 3–6: Armonia est diversarum vocum apta coadunatio. In quibus vocibus quia plerumque sonos et ptongos indifferenter accipimus, sonos et ptongos, tonos et epogdoos, quae singulorum sit proprietas, intimandum.
32–35 HUCBALD. 12: Consonantia siquidem est duorum sonorum rata et concordabilis permixtio, quae non aliter constabit, nisi duobus altrinsecus editis sonis in unam simul modulationem conveniant, ut fit, cum virilis ac puerilis vox pariter sonuerit; vel etiam in eo, quod consuete organizationem vocant.

---

1 enim] vero *A* eadem est] *transp. B* **2** *hic pagina in B (igni?) perforata est, sed verba deficientia addita sunt in margine; circa lacunam in singulis lineis haec legi possunt:* pos. . .to uno; sonorum. . .mixtorum; aspera. . .rmitatem **3** sibimet] simul *B* **5** contra] secundum *A* **17** concinencia] continencia *AB* **23** [proprie]] *eras. A* **28** Arithmetice] Musice *B* *post* Musice sue *exp.* dicit *B* **30** armoniam . . . dissensiencium] *hic versus praecisus est in B* **34** fit] sic *AB* **35** Preterea] Preteria *A* **39** aliquos] quosdam aliquos *B* *hic pagina in B (igni?) perforata est; circa lacunam haec legi possunt:* te . . . phonia; ysid . . . aꝑ; per . . . xtenta

consonancie ad unum tendunt. Item simphonia aliquando dicitur quoddam instrumentum musicum propter consonanciam vocum. Nam secundum Ysidorum 3º Ethimologiarum et secundum Papiam *simphonia a vulgo appellatur lignum concavum ex utraque parte pelle extenta, quod virgulis hinc inde musici feriunt, | fitque in ea gravis et acuti ex concordia cantus suavissimus*. Unde super illud Luc. 15º, ubi dicitur: *Audivit simphoniam et chorum*, dicit glosa: *Simphonia est diversarum etatum et virtutum velut variarum cordarum discreta concordia. Eufonia* vero secundum Ysidorum 3º Ethimologiarum est *vocis suavitas*. A47v

Lib. 1 cap. 8

Non omne iudicium dandum sensibus, sed amplius racioni esse credendum. In capitulo precedenti diffinitur sonus, consonancia et dissonancia; sed quia sonorum gravium et acutorum differencias ac per quantum conveniant vel disconveniant duo soni, non possumus per aures tantummodo iudicare: ideo continuans titulum istum ad precedentem dicit se de consonanciis tractaturum, ut ipse medius sit inter Aristoxenum et Architam, quia Aristoxenus commisit totum iudicio aurium, Architas solum racioni – ut infra patebit. Sensus enim in hoc loco erit pro materia, racio pro forma. Sicut quippe materia est mutabilis, sic sensus fallax; sed sicut forma quodammodo certitudinem rei ponit, si materia complexa fuerit, ita racio, si coniuncta sensuum iudicio fuerit, cerciorem de dubio ponit scienciam. Sensus per se falluntur.

Istud capitulum in summa dicit, **quamquam a sensibus aurium huiusce** musice, id est huius **artis**, **sumatur** exordium, **non** est tamen ipsis **omne iudicium**, sed exhibenda est eciam racio<, que> sensum errantem ut **iudex** temperet atque regat. Hoc dicit. Super verbo **huiusce** videndum, quid Catholicon repetat a Prisciano: dicit, quod *hec sillabica adiectio ‚ce' addebatur huic pronomini ‚hic' et ‚hec' et ‚hoc' per omnes casus apud Latinos, et dicebatur ‚hicce, | hecce, hocce'; nunc vero additur huic pronomini in hiis casibus, qui in ‚s' desinunt, euphonie causa, ut ‚huiusce', ‚hiisce', ‚hosce' et ‚hasce'*. Unde in Gestis Alexandri magni: B42r

NON OMNE IUDICIUM DANDUM ESSE SENSIBUS. SED AMPLIUS RATIONI ESSE CREDENDUM. ATQUE DE SENSUUM FALLACIA.

SED de his ita proponimus. ut non omne iudicium sensibus demus. quanquam a sensu aurium huiuscę artis sumatur omne principium.

36–1 CATH. s. v. armonia: Armonia, -nie, dulcoracio et consonancia plurimorum cantuum. Unde armonicus, -ca, -cum, dulcis suavis delectabilis, ut armonia, id est communis cantus celi. Et videtur armonia esse compositum ex ‚ad', sed secundum antiquos mutatur d in r, et ‚monos', quod est unum, quasi ad unum; ubi omnes cantus quasi ad unum consonanciam tendunt. Et acuit penultimam armonia.
1–2 CATH. s. v. simphonia: Item simphonia dicitur quoddam instrumentum propter consonanciam vocum.
3–6 ISID. etym. 3, 22, 14: Symphonia vulgo appellatur lignum cavum ex utraque parte pelle extenta, quam virgulis (*app. crit.*: quod vergilius) hinc et inde musici feriunt, fitque in ea ex concordia gravis et acuti suavissimus cantus.
6 PAPIAS s. v. symphonia: Symphonia vulgo appellatur lignum concavum ex utraque parte pelle extensa: quam virgulis hinc inde musici feriunt, fitque in ea ex concordia gravis et acuti suavissimus cantus. *cf.* CATH. s. v. simphonia.
7 VULG. Luc. 15, 25: erat autem filius eius senior in agro, et cum veniret et adpropinquaret domui, audivit symphoniam et chorum.
7–8 GLOSS. ORD. Luc. 15, 25: Audivit: Symphonia est diversarum ętatum et virtutum velut variarum cordarum indiscreta concordia. Unde: Multitudinis credentium erat cor unum et anima una. *cf.* CATH. s. v. simphonia.
8–9 ISID. etym. 3, 20, 4: Euphonia est suavitas vocis. Haec et melos a suavitate et melle dicta.
23 GLOSS. Boeth. mus. 1, 9, 7: musicae.
23–25 *cf.* BOETH. mus. 5, 1: Iccirco non est aurium sensui dandum omne iudicium. sed exhibenda est etiam ratio. quę errantem sensum regat ac temperet. qua labens sensus deficiensque veluti baculo innitatur. *cf. Friedlein p. 354, 9.*
26–30 CATH. s. v. hic: Hic, hec, hoc, huius, huic, pronomen est secundi modi. Et est ‚huic' monasillabum. Unde dicit Priscianus tractans de vocativo secunde declinacionis: Illud quoque possumus scire, quod bene quoque ‚cui' pro monasillabo accipiuntur metrici et ‚huic'. Omnis enim genitivus in ‚ius' desinens una sillaba vult superare suum dativum, ut ‚ille, illius, illi' et cetera. Item ‚hi' et ‚his' plurales debent scribi per unum I. Item ‚he' plurale per unum e scribi debet et aspirari. Sed ‚ii' et ‚iis' plurales huius pronominis ‚is, ea, id' per duo I scribuntur ad differenciam ‚is' pronominis nominativi singularis, sed per unum I debent proferri, ut dicam in ‚is, ea, id'. Item ut dicit Priscianus in xii: Hec sillabica adieccio ‚ce' addebatur huic pronomini ‚hic' et ‚hec' et ‚hoc' per omnes casus apud Latinos, et dicebatur ‚hicce, hecce, hocce'. Nunc vero additur huic pronomini in his casibus, qui in s desinunt, euphonie causa: ‚huiusce, hasce, hosce, hisce'. *cf.* PRISCIAN. 7, 20; 12, 25–26.

---

4 virgulis] virgilius *A* **10** *marg. sin.* 8 *A* **16** *marg. sin.* Nota *A* **29** casibus] casubus *A* hecce. . .eupho(nia)] *hic versus omnino praecisus est in B*

In hiisce, id est in hiis, se doctum perpenderet, et ibidem Nectanabus ad Alexandrum: *quidnam huiusce facti tibi consilium fuit?* Primo sciendum, quod *sensus* secundum Catholicon dicitur *a ‚sentio, sentis', scilicet quedam vis anime, que percipit formas in presenti materia vel qua homo videt vel audit vel tangit vel gustat vel olfacit*. Et isto modo accipitur sensus in isto capitulo. *Vel* aliter *dicitur sensus, scilicet intellectus, secundum aliam significacionem sui verbi, in qua significacione invenitur hoc sensum. Sed sensus proprie hic sumptus attribuitur vocibus; sensus aliis eciam rebus*.

Sed de hiis Boecius in isto capitulo **ita proponit**, id est anteponit vel enunciat, **ut** videlicet in quantum disconveniant duo soni, **non omne iudicium**, id est quoddam non, **detur sensibus** exterioribus, quamvis ista ars quodammodo **a sensibus** | **aurium sumpsit** exordium, eo quod, *A*48r **si nullus esset auditus, nulla** fuisset **disputacio de vocibus**, quia deficiente aliquo sensu deficit sciencia secundum illum sensum secundum Aristotelem primo Posteriorum. **Sed** licet in hoc **quodammodo vicem principii et admonicionis**, id est reductionis memorie, **teneat auditus** – ut patet capitulo proximo subsequenti, ubi agitur de musice invencione a Pictagora per auditum sonitus malleorum – **perfecta** tamen **agnicio** huius artis **in racione consistit**. **Admonicionis** dicit, quia per auditum incitamur quasi ammonicione alicuius ad decernendum de sonis, et **principia** habemus a sensibus, **perfectionem** a racione, que refertur potissime ad cognicionem, et per hoc potest intelligi certitudinem veritatis esse in iudicio racionis. Sensus enim quandam talem confusam ac proximam similitudinem veritati, qualem sentit, advertit; racionem vero **certis regulis se tenentem**, quia novit differencias consonanciarum, semper integritas ac veritas comitatur, ut **nunquam errore** aliquo **prolabatur**, id est procul labatur. Ideo dicitur, quod *armonia est facultas differencias acutorum et gravium sonorum sensu ac racione perpendens; sensus enim et racio quasi quedam facultatis armonice instrumenta* videntur – ut patet infra libro 5^{o} Musice capitulo primo, ubi de hoc agitur.

Sed Pictagorici **errorem sensuum** exteriorum attendentes, scilicet quod non est **omnibus** hominibus **eadem vis sensiendi**, quia iste facilius, ille difficilius audit, iste clarius, ille obscurius intuetur, sed **nec** eciam **semper eidem homini senciendi vis est equalis**, quia hodie melius, cras forsitan peius vel videt vel audit. **Idcirco** viam **mediam** elegerunt **Pictagorici**, qui ut videlicet **non omne iudicium auribus dedunt**, id est reddunt vel tradunt et componitur ex ‚de' et ‚do, das', **et tamen** aliqua **non nisi per sensus aurium explorantur**, id est exquiruntur vel | investigantur; gravitatem **enim** et acumen et **ipsas consonancias** *B*42v **auribus metiuntur**, sed ipsas differencias vocum et **musicarum con-**

Nam si nullus esset auditus: nulla omnino disputatio de vocibus extitisset. Sed principium quodammodo et quasi admonitionis vicem tenet auditus. postrema vero perfectio agnitionisque vis in ratione consistit. Quę certis regulis sese tenens. nunquam ullo errore prolabitur. Nam quid diutius dicendum est de errore sensuum. quando nec omnibus eadem sentiendi vis. nec eidem homini semper ęqualis est? Frustra enim vario iudicio quisquam committet. quod veraciter affectet inquirere. Iccirco pithagorici medio quodam feruntur itinere. Nam nec omne iudicium dedunt auribus. et quędam tamen ab eis non nisi auribus explorantur. Ipsas etenim consonantias. aure metiuntur. Quibus vero inter se distantiis consonantię musicę differant:

1 IUL. VAL.: locum non inveni.
2 IUL. VAL. 1, 8: ibique letali ictu cervicis Nectanabus adflictus haec est conquestus: „Mi," inquit, „fili, Alexander, quodnam huiusce facti tibi consilium fuit?"
3–8 CATH. s. v. sensus: A sentio, -tis derivatur hic sensus, huius sensus scilicet quedam vis anime, que percipit formas in presenti materia, vel qua homo audit vel videt vel tangit vel gustat vel olfacit. Vel sensus dicitur intellectus secundum aliam significacionem sui verbi. Et sic sumitur in fine prime canonice Iohannis, ubi dicit: Et scimus, quoniam filius dei venit et dedit nobis sensum, ut cognoscamus deum verum et simus in vero filio eius, per operacionem scilicet. In qua significacione invenitur et hoc sensum. Sed sensum attribuitur vocibus proprie, sensus aliis rebus.
15 AR. anal. post. 1, 18 (81a37): Manifestum autem est et si aliquis sensus defecerit, necesse est et scientiam aliquam deficere. *cf.* AUCT. AR. 35, 70.
24 BOETH. mus. 5, 1: Sensus nanque confusum quiddam ac proxime tale. quale est illud quod sentit. advertit. *cf. Friedlein p. 352, 7.*
25 GLOSS. Boeth. mus. 1, 9, 11: quia cognoscit differentias consonantiarum.
27–29 BOETH. mus. 5, 1: Armonica est facultas. differentias acutorum et gravium sonorum sensu ac ratione perpendens. Sensus enim ac ratio. quasi quędam facultatis armonicę instrumenta sunt. *cf. Friedlein p. 352, 4.*
31 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 9, 59: exterior.
32 GLOSS. Boeth. mus. 1, 9, 20: hominibus.
37 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 9, 42: tradunt.
39 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 9, 45: investigantur.

---

1 *marg. sin.* Nota *A* **2** consilium] concilium *AB* **9** isto] primo *B* **10** omne] esse *A* **12** *hic pagina in B perforata est; circa lacunam haec legi possunt:* non omne. . .um; a sen. . .ium sumpsit; dis. . .de vocibus **18** agnicio] arguicio *AB* **27** *marg. dext.* Nota *A* **36** omne] esse *AB* **40** investigantur. . .differencias] *hic versus omnino praecisus est in B*

sonanciarum intersticia **non iam auribus, quarum** omne **iudicium** in superficie positum et ideo subiecti tamen integritatem perfectionemque non explicat, vel **quarum iudicia sunt obtusa**, id est obturata, obcecata, obsurdata vel oppressa, **sed** pocius **regulis racionis submittunt**. Hic est endiadis quedam *figura*, que secundum Papiam est, *cum duo diversa nomina in unam conveniencia coniunguntur, ut ‚in partem et predam' pro ‚in parte<m> prede'*; secundum Catholicon *est, cum duo iunguntur substantiva, alterum resolvitur in adiectivum ut ‚Arma virumque cano', id est armatum virum*. Et sic exponendum est hic **regulis racionis**, id est sensi<bili>bus | vel racionabilibus regulis. Unde Grescismus: *Endiadis fiet relicto in mobile fixo*. Hinc est, quod vocum intervalla racionibus regulatis submittunt, **ut sensus quidam obediens quasi** serviens famuletur, ipsa **vero racio** digno gaudens imperio ut dux **imperet** et ad rectum deducat. *A*48v

Frustra enim, inquit Boecius, **quisquam** aliquid **committit**, id est tradit, **iudicio vario**, id est incerto, puta auditui et non racioni, inter que multa varietas est, **quod veraciter inquirere** desideret et **affectet**. Et *dicitur varius* secundum Catholicon *quasi viarius, id est non unius vie, sed incerte et mixte sentencie diversus*. Scribitur in 5° libro Moralium beati Gregorii super Iob capitulo 23°: *Sepe lignum rectum creditur, si ad regulam non ducatur; sed cum regule iungitur, per quandam tortitudinem tumescere invenitur, quia nimirum certitudo abscidens*, id est separans, *increpat, quod oculus deceptus approbat*. Sic, dico, frequenter accidit de multis, qui sonos, scilicet semitonium minus et maius et diases, in vocibus suis et plerumque in instrumentis musicis per aures, **quarum sunt obtusa iudicia**, **meciuntur**; si sonos eosdem regulis et racionibus applicarent, interdum procul dubio multas tortitudines invenire<n>t. Unde non in aure tantum, sed pocius in racione, quam harum meliorem arbitror, iudicium habendum est.

Et hoc usque ibi: **Nam licet**, ubi dicit: **omnes pene** licet **artes** et eciam **ipsius vite momenta**, id est cursus, motus vel inicia vel mutaciones, †eciam puplicum,† **sint producte sensuum occasione**, id est adiutorio – occasio enim est oportunitas ad aliquid faciendum –: **nulla** tamen **est veritatis** cognicio, **si** iudicium **racionis** absistat. Ipse enim artes prius istis sensibus accidunt et per eosdem sensus senciuntur, id est audiuntur vel videntur vel tanguntur et cetera, sed postremo sensu interiori, id est racione, discernuntur; quia secundum Augustinum 2° libro De libero arbitrio ipsi *corporis sensus de corporibus* tantum *iudicant*, sed ille interior | iudicat de istis corporis sensibus, cum eorum integritatem probat et debitum flagitat, id est querit, quid sensibus debetur; ut *sicut ipse au-* *B*43r

id iam non auribus quarum sunt obtusa | iudicia. sed regulis rationique per- 14r
mittunt: ut quasi obediens quidam famulusque sit sensus. iudex vero atque imperans ratio. Nam licet omnium pene artium atque ipsius vitę momenta sensuum occasione sint producta: nullum tamen in his iudicium certum. nulla veri est comprehensio. si arbitrium rationis abscedat.

1 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 9, 41: sonum vel acutum vel gravem auditui, differentias autem consonantiarum rationi.
5–7 PAPIAS s. v. Endiadis: Endiadis figura: cum duo diversa nomina in unum convenientia coniunguntur: ut in partem et praedam pro in partem predae.
7–9 CATH. 116: *(De coloribus rhetoricis)* Endyadis, que ponitur a Grecismo sub scemate, est, cum duo adiunguntur substantiva et alterum resolvitur in adiectivum, ut arma virumque cano, id est armatum virum. Unde Grecismus: Endiadis fiet resoluto in mobile fixo. Et secundum Doctrinale fit eciam econverso, ut armatum virum, id est arma et virum, et ita est duplex endyadis, disiuncta et coniuncta. Et dicitur ab en, quod est in, et dya, quod est duo, et dis, que est inseparabilis preposicio et nota resolucionis, quasi duorum in unum resolucio. Papias vero dicit: Endyadis est figura, cum duo diversa nomina in unam convenientiam coniunguntur, ut in partem et predam pro in partem prede.
11 EBERH. BETH. Graec. 1, 56–57: Hendiadys fiet resoluto in mobile fixo: / Uteris hendiade, si dixeris ‚arma virumque'.
16–17 GLOSS. Boeth. mus. 1, 9, 30: auditui et non rationi. Multa enim varietas est inter sensum et rationem.
17 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 9, 34b: desideret.
19 CATH. s. v. varius: a via dicitur varius, -ria, -rium, quasi viarius, id est non unius vie, sed incerte et mixte sentencie diversus. Unde hec varietas, -tatis, et vario, -as, -avi, -are: facere varium, diversificare.
20–23 GREG. mor. 5, 37, 67: Male enim se rectum putat, qui regulam summae rectitudinis ignorat; et saepe lignum rectum creditur, si ad regulam non ducatur; sed cum regulae iungitur, per quantam tortitudinem tumescit, invenitur, quia nimirum rectitudo abscidens increpat, quod oculus deceptus approbabat.
34 GLOSS. Boeth. mus. 1, 9, 85: iudicium.
35–37 GLOSS. Boeth. mus. 1, 9, 66b, 2: Ea, quae discernenda sunt, primum sensibus accidunt et per sensus sentiuntur ac postremo ratione discernuntur.

---

2 subiecti tamen] *corr. ex* subiectum *A* **7** et predam] et in predam *B* duo] *om. B* **9** cano] caio *AB* **12** *hic pagina in B perforata est; circa lacunam haec legi possunt:* fixo., h. . .quod vocum; obed. . .serviens *marg. sin.* r ut *B ad lacunam replendam?* **15** *marg. sin.* Nota frustra *alia manu A* **16** tradit] tradet *A* **17** desideret] desiderat *B corr. ex* desiderat *A* **25** plerumque] *corr. ex* plurium *B* **40** iudicat. . .flagi(tat)] *hic versus praecisus est in B*

ditus de vocibus iudicat, quid earum leniter influat aut aspere perstrepat, sic ille interior de auditu nostro iudicat, utrum minus aut sufficienter sit intentus, et similiter *sicut ipse sensus oculorum iudicat, quid desit vel satis sit coloribus, ita iste interior, quid satis sit vel desit oculorum sensui, iudicat*.

Sequitur in fine capituli, quod **ipse sensus eque**, id est equaliter vel non solum, **minimis**, sed eciam **maximis confunditur**. **Minima** enim ut in vocibus **propter** sui **parvitatem** sensus ipsi | **difficilius** senciunt – de quo *A*49r supra in prologo huius libri et bene in capitulo primo 5^{i} libri sequentis –, **maxima** vero **intensione istius sonitus** ipsos sensus obtundunt, id est obturant vel obsurdant; ex cuius **sonitus** – ut hic dicit – **intensione** auditus **surdescit**.

Pro quo optime dicit Remigius in commento super Marcianum De nupciis Mercurii et Philologie: *In omnibus*, inquit, *sensibus modulo et mensura egent sensus humani. Visus enim cum lucem intuetur, nimia luce fit ebes; igitur soni celestis nimietate<m> noster ad hunc impar capere nequit auditus*. Unde philosophus 3^{o} De anima dicit, quod *sensibile excellens destruit sensum*; quod probat Macrobius per catadupla Nili. Unde Aurelius Augustinus in 6^{o} libro Musice dicit: *Quid igitur aliud in luce et coloribus, nisi quod nostris oculis congruit, appetimus? Etenim nimio fulgore adversamur et nimis obscura nolumus cernere; sic eciam in sonis, quod scilicet nimium sonantibus abhorremus et quasi susurrancia non amamus, quod non in temporum intervallis est, sed in ipso sono, qui quasi lux est talium numerorum, cui sic est contrarium silencium ut coloribus tenebre*. Hec Augustinus. Et notandum, quod sensus non errat in proprio sensato secundum Aristotelem, sed intelligendus est sermo ita, quod accipiantur verba cum effectu ita, quod tam sensus quam sensatum rite se habeant secundum se et secundum medium. Ista igitur inequalitas et error in sensibus circa propria sensata est inequalitate materie organi maxime et non virtutis, que de se incorruptibilis. Unde si senes oculum pueri haberet, adeo bene <videret> ut puer, sed quia nullum materiale potest effugere contrarietatem et maxime est mixtum, est ibi continua debilitacio per actionem et passionem contrariorum adinvicem, et sic accidit sensibus variacio continua fere et sic ista verificatur oracio Boecii in hoc libro. Et hic est notandum, quod auditus et visus in quantum sunt sensus disciplinales

Ipse enim sensus. ęque maximis minimisque corrumpitur. Nam neque minima sentire propter ipsorum sensibilium parvitatem potest. et maioribus sepe confunditur. ut in vocibus. quas si minimę sunt difficilius captat auditus. Si sunt maximę: ipsius sonitus intensione surdescit.

38–5 Aug. lib. arb. 2, 5, 12, 49: *A.* Cernis ergo etiam istum corporis sensum de corporibus quodam modo iudicare? Ad illum enim pertinet voluptas et dolor, cum vel leniter vel aspere corpore attingitur. Nam sicut ille interior, quid desit vel satis sit oculorum sensui, iudicat, sic ipse sensus oculorum, quid desit vel satis sit coloribus, iudicat. Item sicut ille interior de auditu nostro iudicat, utrum minus an sufficienter intentus sit, sic iudicat auditus ipse de vocibus, quid earum leniter influat aut aspere perstrepat.
6 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 9, 89: aequaliter.
12 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 9, 108: ipse auditus.
14–17 *cf.* Bern. Silv. comm. 3.81: In omnibus sensibilibus modulo et mensura egent sensus humani. Visus enim, cum lucem intuetur, nimia luce fit hebes. Ergo et illius soni nimietatem capere noster ad hoc impar nequit auditus.
18 *cf.* Ar. anim. 3, 13 (435 b7): Omnis quidem enim sensibilis superfluitas corrumpit sensum. *cf.* Auct. Ar. 6, 104; 6, 179: Excellens sensibile corrumpit sensum.
18 *cf.* Macr. 2. 4, 14.
19–24 Aug. mus. 6, 13, 38: M. Quid in ipsa luce visibili, quae omnium colorum habet principatum, nam et color nos delectat in corporum formis; quid ergo aliud in luce et coloribus, nisi quod nostris oculis congruit, appetimus? Etenim a nimio fulgore aversamur, et nimis obscura nolumus cernere, sicut etiam in sonis et a nimium sonantibus abhorremus, et quasi susurrantia non amamus. Quod non in temporum intervallis est, sed in ipso sono, qui quasi lux est talium numerorum, cui sic est contrarium silentium, ut coloribus tenebrae.
25–34 OCC 118 fol. 7r: Sensus non errat in proprio sensato / secundum Aristotelem. sed intelligendus est sermo ita / quod accipiantur verba cum effectu. ita / quod tam sensus quam sensatum rite se / habeant secundum se. et secundum medium. / Ista ergo inequalitas et error in sensibus / circa propria sensata est in equalitate materie / organi maxime et non virtutis que de / se est incorruptibilis. Unde si senex acciperet / oculum pueri adeo bene videret ut puer / sed quia nullum materiale potest effugere contrarietatem / et maxime mixtum est ibi continua debi / litacio per accionem et passionem contrariorum adinvicem / et visum semper ad sua similia et sic / accidit sensibus variacio continua / et ita verificatur sermo boecii hic.

---

4 sensui] sensum *AB* **7** confunditur] confunduntur *AB* **10** intensione] intencione *A* **11** obsurdant] *propter lacunam in B* obsurda *solum legi potest* **14** modulo] modula *B* **18** Aurelius] aureleus *A* **20** nostris oculis] *transp. B* *marg. dext. manicula A* **21** eciam] et *B* **22** abhorremus] aborremus *A* **23** in temporum] est temporum *AB* **29** inequalitate] in equalitate *AB* **30** incorruptibilis] incorumpibilis *(?) A* **34** Boecii] boecius *A* **35** *marg. dext.* Nota *A*

– ut patet per philosophum De sensu et sensato –, auditus est pocior aliis, visus est formalior, quam sit auditus, et ideo nobilior secundum fratrem Albertum. | Et Ysidorus 11° Ethimologiarum: *Visus dictus, quia vivacior* *B*43v
est ceteris sensibus ac prestancior, ampliusque vigeat, quantum memoria inter cetera mentis officia. Huius autem rei exempla dant Avicenna et Algazellis de muliere lavante pannos eminus ultra fluvium latum. Percussura enim, quam dat super pannos, prius videtur, quam sonus auditur, quem dedit, ubi post tempus interpositum solum auditur. Preterea si aliquis aliquantulum remotus cum securi percuciat arborem vel aliquid aliud, licet
post percussionem | sublevet securim, tamen prius videmus securim ele- *A*49v
vatam, quam audiamus sonum precedentis percussionis. Dicunt quidam, quod hoc ideo contingit, quia velocior est visus ad videndum quam auris ad audiendum. Radius enim ab oculo exiens in ictu ipsius oculi repercutitur et in re remotissima, unde oculus excitatur et visu rem illam percipit; sed
sonus remotus sensui et tardus accedens nisi prius veniat ad aurem et eam percuciat, auditu non percipitur. Aliam racionem optimam dat super isto Albertus, sed tanquam minimum adminiculantem studio nostro presenti ideo pertranseo.

Sequitur, **quemadmodum Pictagoras proporciones consonanciarum invenerit**.

Lib. 1 cap. 9

Dictum est proximo capitulo superiore *de sensuum fallacia* et sic *non omne iudicium auribus esse dandum*; restat continuando videre, **quemadmodum Pictagoras** propter huiusmodi fallacias **relicto aurium iudicio** in certis regulis **proporciones consonanciarum invenerit**. Istud capitulum habet tres partes: In prima ostendit, **cur relicto aurium iudicio Pictagoras ad regulas** se convertit; in secunda parte ibi: **Cum interea**, narrat, qualiter idem Pictagoras ex quatuor malleis fabrorum musicas elicuit consonancias; in tercia parte ibi: **Cum igitur**, ostendit, qua proporcione iungatur concordia malleorum.

Pro intellectu istius capituli ante omnia que verba sunt exponenda. Unde sciendum, quod *malleus* secundum Catholicon *dicitur a ‚mollio, -is', quasi mollius, quia mollit ferrum, quia, dum calet et molle est, cedit et producit illud*. *Incus* autem *componitur ab ‚in' et ‚cudo, -is'* et est *instrumentum illud, super quo fabricatur, quia in ea cuditur aliquid*, id est *feriendo* producitur; *veteres enim non incudem, sed intudem vocabant, quod in eo metallum tundatur, id est tendatur, et producit ‚cu' sicut ‚cudo, -is'*, inde ‚incudo, -is'. Item *lacertus* secundum Catholicon idem est quod *brachium, et derivatur a ‚lacero, -ras', quia ad lacerandum habilis vel quia a corpore*

QUEMADMODUM PHITAGORAS PROPORTIONES CONSONANTIARUM INVENERIT.

1 KILW. scient. 18, 126: Cum igitur duo sunt sensus maxime disciplinales secundum Aristotelem in principio *Metaphysicae* et in libro *De sensu et sensato*, scilicet visus et auditus, post praedictas scientias, ad quas quodammodo per visum ventum est, coepit homo in sono obiecto auditus delectari. *cf.* AR. met. 1, 1 (980a21-b25), sens. 1 (437a3).
3 *cf.* ALBERT. M. met. 1, 1, 4: Et cum visus per hoc, quod plures *differencias* sensibilium expressius aliis repraesentat, magis aliis omnibus sensibus *cognoscere facit*. Expressius enim omnibus aliis sensibus repraesentat visus sensata communia et sensata per accidens, et ea quae videntur, tam corruptibilia sunt quam incorruptibilia ... Quia vero magnitudo et figura certissime repraesentant res visas et hoc melius repraesentat visus omnibus aliis sensibus, ideo etiam certius cognosecere facit. Et cum duo sint sensus disciplinabiles, visus et auditus, et visus deserviat disciplinae, secundum quod est per inventionem, auditus autem, secundum quod est per doctrinam, nec doctrina fiat, nisi postquam scientia iam generata est in anima docentis, nos autem hic loquamur de primo scientiae generativo: non facimus mentionem de auditu, nec auditus exercitium est adeo delectabile sicut visus.
3–5 ISID. etym. 11, 1, 21: Visus dictus, quod vivacior sit ceteris sensibus ac praestantior sive velocior ampliusque vigeat, quantum memoria inter cetera mentis officia.
17 ALBERT. M.: non inveni.
31–33 CATH. s. v. malleus: a ‚mollio, -lis' dicitur hic malleus -lei, quasi molleus, quia mollit ferrum vel quia, dum calet et molle est, cedit et producit illum. Unde malleolus diminutivum et malleo, -as, -avi, -are, id est malleo percutere.
33–37 CATH. s. v. incus: ab ‚in' et ‚cudo, -dis' componitur hec incus, -dis, instrumentum illud, super quod fabricatur, quia in eo cuditur aliquid feriendo. Veteres enim non incudem (*incunab.*: intudem) sed intudem (*incunab.*: incudem) vocabant, quia in ea metallum tundatur, id est tendatur. Unde intudis dicitur malleus a tundendo, id est tendendo, et producit ‚cu' sicut ‚cudo, -dis'.

---

4 et Ysidorus. . .ampliusque] *hic versus praecisus est in B* **8** ubi] nisi *B* vel ubi *supra lin. alia manu B* **14** excitatur] *propter lacunam in B solum* ex. . .itatur *legi potest* **15** veniat] veniant *AB* **17** adminiculantem] adminuculantem *B* **18** pertranseo] pertransio *A* **32** *post* calet *del.* autem componitur *A* **38** derivatur] dirivatur *A* lacero, -ras] lacero as *A*

videtur laceratus; et proprie dicitur superior pars brachii vel musculus. Secundum Ysidorum 11° Ethimologiarum: *In brachiis*, inquit, *thori lacertorum sunt, et insigne musculorum robur existit*, ii *sunt thori, id est musculi, et dicti thori, quia illic viscera torta videantur.* Item secundum Ysidorum 10° Ethimologiarum *attonitus veluti furore quodam instinctus atque stupefactus*; secundum vero Catholicon *attonitus est stupefactus, territus, confusus, perturbatus.* Item ‚colliquere' idem est quod simul liquere, apparere, mani|festum esse. Item *vergere* secundum eundem | Catholicon *A*50r*B*44r idem est quod *declinare vel infundere, vergo et eius composita sunt activa, licet sepe ponantur in absoluta et passiva, ut vergit, id est inclinatur.* Et hoc modo Boecius in hoc capitulo passive protulit **vergebant**, id est ad se referebantur. Item in eodem obtundere idem est quod opturare, in angustia claudere, obcecare, obsurdare, opprimere. Item **momenta** vocat hic Boecius arcium discrimina et diversitates vel primos motus arcium, scilicet id, unde ceperunt primo moveri, quamvis dicat Ysidorus 5° Ethimologiarum, quod *momentum sit minimum atque angustissimum tempus a motu siderum dictum; est enim extremitas hore in brevibus intervallis, cum aliquid sibi cedit atque succedit.*

Nunc in prima parte in specie tantum dicit, quod **Pictagoras** propter confusionem et inconstanciam, quam frequentissime auribus perpendit accidere, per quas vel vocum differencias vel certum aliquid nulla potuit agnicione colligere, in hac arte obtusum iudicium auribus relinquens **ad regularum momenta migravit**, id est transivit, – et *migrare* secundum Catholicon *corripit primam naturaliter; unde Zozimas ad Maria Egipciata: ‚Heu, quid temptavi, quo, qualis et unde migravi!'* – nec **humanis auribus** voluit utcumque adhibere fiduciam, in quibus reperit tum ex ipsa **natura** debilitatem et insufficienciam, quia quidam surdi sunt a natura, tum ex **accidenti**, quod adest et abest, mutabilitatem et **inconstanciam**, vel per morbum, tum ex diversis **etatibus varietatem** et inconvenienciam, ut in senio, et ut patet in vocibus animalium, quia in principio etatis habent voces acuciores, in processu[m] vero graviores, excepto vitulo, cuius vox

HĘC igitur maxime causa fuit. cur relicto aurium iudicio pytagoras ad regularum momenta migraverit. qui nullis humanis auribus credens. quę partim natura. partim etiam extrinsecus accidentibus permutantur: partim ipsis variantibus ętatibus.

37–1 CATH. s. v. lacertus: Lacertus, -ti, masculini generis dicitur brachium; et dicitur a lacero, quia sit ad lacerandum abilis, vel quia a corpore videtur laceratus. Et est proprie lacertus superior pars brachii vel musculus. Et hinc derivatur lacerta, -te, et hic lacertus, -ti, quoddam reptile sic dictum, quia brachia habeat.
2–4 ISID. etym. 11, 1, 63: Brachia a fortitudine nominata: βαρὺ enim Graece grave et forte significatur. In brachiis enim tori lacertorum sunt, et insigne musculorum robur existit. Hi sunt tori, id est musculi: et dicti tori, quod illic viscera torta videantur.
5–6 ISID. etym. 10, 19: Adtonitus, veluti furore quodam instinctus atque stupefactus; dictus autem adtonitus a tonitruum strepitu, quasi tonitru obstupefactus et vicino fulguri aut tactu proximus.
6–7 CATH. s. v. attonitus: Attono, -nas, componitur ex ad et tono, -as. Et inde derivatur attonitus, -ta, -tum, penultima correpta, id est tonitruo stupefactus, territus, confusus, perturbatus.
8 GLOSS. Boeth. mus. 1, 10, 76: appareret.
8–10 CATH. s. v. vergo: Vergo, -gis, -sum, -si, vergere, id est declinare vel infundere, vel versare ... Vergo et eius composita activa sunt, licet sepe ponantur in absoluta et passiva significacione, ut vergit, id est inclinatur, et faciunt preteritum in -si et supinum in -sum.
11–12 GLOSS. Boeth. mus. 1, 10, 142a: passive protulit [antique] vergebant, i. ad se referebantur.
13 CATH. s. v. obturo: ab obtundo, -is, quod componitur ab ‚ob' et ‚tundo' dicitur obturo, -ras, -ravi: claudere, stipare. Unde obturans, -tis omnis generis. Unde propheta: sicut aspidis surde et obturantis aures suas, id est claudentis.
16–18 ISID. etym. 5, 29, 1: DE MOMENTIS ET HORIS. Tempora autem momentis, horis, diebus, mensibus, annis, lustris, saeculis, aetatibus dividuntur. Momentum est minimum atque angustissimum tempus, a motu siderum dictum. Est enim extremitas horae in brevibus intervallis, cum aliquid sibi cedit atque succedit.
23–25 CATH. s. v. transmigro: Ex ‚trans' et ‚migro' componitur transmigro, -gras, -gravi, -grare, id est ultra migrare, transire. Psalmus: Transmigra in montem sicut passer. Et corripit primam ‚migro' naturaliter. Unde transmigro, -gras penultimam gravat, licet in aliquibus ecclesiis acuatur. Unde Zozimas de Maria Egipciaca: Heu quid temptavi quo qualis et unde migravi. In versu tamen migro habet primam communem.

---

3 ii] i. *AB* **7** territus] teritus *B* **8** manifestum esse] *corr. ex.* manifestare *B* **9** Catholicon. . .activa] *hic versus praecisus est in B* **17** siderum] syderum *B* **21** vel[2]] *supra lacunam B* **22** agnicione] arguicione *AB*

gravior est voce matris sue – ut habetur in 19º De animalibus. Sed nec musicis creditur **instrumentis**, quoniam in ipsis **varietates** nimias expertus est. Vidit enim graciliores cordas acuciores, grossiores vero sonos emittere graviores, easdemque cordas aliter se habere in humido et aliter in sicco. In **aere** namque denso et **humido** corde tanquam obturate obsurdescunt; quando vero serenior est aer, eedem corde sonos **excitaciores** et clariores emittunt. In hieme quoque restringuntur propter gelu, unde multociens per se rumpuntur. Unde Pictagoras tam aurium quam ceterorum | instrumentorum musicalium modice **fidei** vel **minime** anim- *A*50v advertens, id est animam vertens, considerans, intelligens, cogitans, iudicia **inconsulta**, id est sine consilio perfectionis – *inconsultus* enim secundum Ysidorum 10º Ethimologiarum est, qui *non accipit consilium* per magnum tempus –, **qua racione** vel quibus certis regulis **consonanciarum** differencias possit **constanter** comprehendere, non modicum laboravit.

In secunda parte ibi: **Cum interea**. Dicit Macrobius in De sompno Cipionis | libro 2º, quod *Pictagoras primus omnium hominum gentis Grecie* *B*44v *mente concepit et intellexit quoddam compositum de speris musica modulacione sonare*, et subdit causam: *propter necessitatem racionis, que a celestibus non recedit. In celo constat universa statuta racione procedere. Sed que* concentus sperarum *esset racio vel quibus observanda modis, non facile deprehendebat*. Unde ad effectum littere: *Cumque* ipsum Pictagoram *frustra* circa *tanta* tanquam *archanam rem* laborantem *diuturna fatigacio* estuaret, id est ferveret, caleret, *fors optulit, quod* prius *cogitacio alt[er]a*, licet subtilis et profunda, *non repperit*. *Cum enim casu in publico* deambulans *transiret* iuxta *fabros ferrum ignitum* super unam incudem quinque malleorum *ictibus mollientes, soni* pulsorum *malleorum aures eius ex variis inpulsionibus* **una quodammodo** et suavi consonancia repleverunt; miratus ipse illam diu affectaverat concordiam, et *occasionem sibi* **divino quodam nutu** *oblatam deprehendit* gaudens, *quod olim* studiosa *cogitacione querebat*. Intravit igitur fabricam et solicitus superstans operi fabrorum **diuque** ac diligenter **considerans** credidit ex virtute fabrorum **feriencium diversitatem sonorum**, id est gravitatem, **effici,** vel acumen. Propter quod *iussit, ut malleos* **inter se mutarent**, quod cum factum fuisset, *diversitas sonorum* nequaquam **vires** percuciencium, sed *malleos sequebatur*. Tunc primo concepit, quod soni non reddebantur graves vel acuti secundum vires percuciencium, sed secundum proporciones ponderum malleorum. Unde subtracto uno malleo, qui a ceteris discor|dabat, dedit tamen per sui dissonanciam occasionem *A*51r meliores consonancias iudicandi – nam appositis iuxta se contrariis peiora et interim meliora hominibus esse videntur – *omnem curam convertit ad pondera* quatuor **malleorum** *examinanda*, videlicet per numeros, sub

nullis etiam deditus instrumentis. pęnes quę sepe varietas atque inconstantia nasceretur. dum nunc quidem si nervos velis inspicere. vel aer humidior pulsus obtunderet. vel siccior excitaret. vel magnitudo cordę graviorem redderet sonum. vel acumen subtilior tenuaret: vel alio quodammodo statum prioris constantię permutaret. Et cum idem esset in cęteris instrumentis: omnia hęc inconsulta minimęque estimans fidei. diuque estuans inquirebat. quana<m> ratione firmiter et constanter consonantiarum momenta perdisceret.

cum interea divino quodam nutu prę|teriens fabrorum officinas. pulsos malleos 14v
exaudit ex diversis sonis unam quodammodo concinentiam personare. Ita igitur ad id quod diu inquirebat attonitus accessit ad opus. diuque considerans: arbitratus est diversitatem sonorum ferientium vires efficere. Atque ut id apertius colliqueret: mutari inter se malleos imperavit. Sed sonorum proprietas non in hominum lacertis hęrebat. sed mutatos malleos comitabatur. Ubi igitur id animadvertit: malleorum pondus examinat.

30–1 OCC 118 fol. 7r: Istud patet in vocibus animalium. quia in principio / etatis habent vocem acuciorem in processu / vero graviorem. Excepto vitulo cuius / vox est gravior voce matris sue.
1 AR. animal. 19, 7 (786b15): Et omnia genera animalium sunt acutae vocis in iuventute, vituli autem sunt econtra, nam voces eorum sunt graviores vocibus senum. *eqs. cf.* AUCT. AR. 9, 34.
11–13 ISID. etym. 10, 144: Inconsultus, ab eo quod non accipiat consilium. Inconsultus, quia est sine consilio et inscius rerum atque ignarus.
19 MACR. 2. 1, 7: In caelo autem constat nihil fortuitum, nihil tumultuarium provenire, sed universa illic divinis legibus et stata ratione procedere.
16–27 MACR. 2. 1, 8–9: Haec Pythagoras primus omnium Graiae gentis hominum mente concepit, et intellexit quidem compositum quiddam de sphaeris sonare propter necessitatem rationis, quae a caelestibus non recedit, sed quae esset illa ratio vel quibus observanda modis, non facile reprehendebat, cumque eum frustra tantae arcanae rei diuturna inquisitio fatigaret, fors obtulit, quod cogitatio alta non repperit. Cum enim casu praeteriret in publico fabros ignitum ferrum ictibus mollientes, in aures eius malleorum soni certo sibi respondentes ordine repente ceciderunt, in quibus ita gravitati acumina consonabant, ut utrumque ad audientis sensum stata dimensione remearet, et ex variis impulsibus unum sibi consonans nasceretur.
28–35 MACR. 2. 1, 10: Hic occasionem sibi oblatam ratus deprehendit oculis et manibus, quod olim cogitatione quaerebat. Fabros adit et imminens operi curiosius intuetur, adnotans sonos, qui de singulorum lacertis conficiebantur; quos cum ferientium viribus adscribendos putaret, iubet, ut inter se malleolos mutent, quibus mutatis sonorum diversitas ab hominibus recedens malleolos sequebatur.
40–41 MACR. 2. 1, 11: Tunc omnem curam ad pondera eorum examinanda convertit, cumque sibi diversitatem ponderis, quod habebatur in singulis, adnotasset, aliis ponderibus in maius minusve excedentibus fieri malleolos imperavit.

11 consilio] concilio *B* **17** libro...quoddam] *hic versus praecisus est in B* **23** fors] sors *AB* **26** mollientes] mallientes *AB* **35** percuciencium] percussiencium *A*

quibus pondera ordinaverat nutus dei, qui de thesauro sapiencie diffundit porciunculas, ubi placet; ideoque Pictagore ascribitur numerus quaternarius. Unde Theodolus: *Sit tetras in ordine vestro, Pictagore numerus*. In quo numero constat diatessaron.

Istorum igitur quatuor malleorum **duo reperti sunt** in dupla proporcione, tercius ad superiorem in sesquitercia proporcione, quartus ad eundem in sesqualtera, tercius igitur malleus in sesquioctava se habet proporcione – ut inferius in tercia parte istius capituli lucidius apparebit, scilicet ibi: **Cum igitur**, ubi dicit, quod, cum **Pictagoras** ex predictis quatuor malleis has **consonancias**, id est **diapason, diapente** et **diatessaron**, | *B*45r elicuisset, ipse **primus repperit, quibus proporcionibus sibimet** convenirent. **Verbi gracia**: Ut sunt **quatuor malleorum pondera 12, 9, 8 et 6**, illi **igitur mallei, qui 12 et 6 ponderibus** notabantur, **in dupla** proporcione **diapason** consonancia re**sonabant**; minor enim numerus, scilicet 6, bis in maiore, scilicet 12, numeratur. Item **malleus 12 ponderum ad** illum alterum **9 ponderum**, et ille **8 ponderum ad** illum **6 ponderum** in **epitrita proporcione** vel sesquitercia, quod idem est, **diatessaron** facere **consonanciam** inventi sunt; habet enim 12 totum 9 et eius terciam partem, id est 3, eodem modo 8 habet 6 et terciam partem de 6, id est 2. Sed malleus **9 ponderum ad** alterum **6 ponderum**, **et** ille **12** ponderum **ad** istum **8** ponderum in emiolio vel in sesqualtera proporcione, quod idem est, **diapente consonanciam** coniunxerunt; nam 9 ad 6 comparatus habet totum minorem, scilicet 6, et eius alteram partem vel dimidiam. Epogdous, qui intra se habet totum minorem et eius insuper octavam partem ut **9 ad 8, in sesquioctava proporcione** parit **tonum**; in 9 sunt 8 et octava pars eorum, id est unum. Pictagoras autem plures consonancias quam istas tres cum tono, quas magno studio conquesivit et posteris in arte reliquit, non potuit invenire; si autem plures sint, quas natura voluerit, nescit homo, deus scit. *Ex omni* enim *innumera varietate numerorum* secundum Macrobium *pauci et* ideo *numerabiles inventi* | *A*51v *sunt, qui sibi ad efficiendam musicam convenirent; sunt autem hii sex omnes: epitritus, emiolius, duplaris, triplaris, quadruplus et epogdous. Hinc Plato postquam successione Pictagorice doctrine et ingenii proprii divina profunditate cognovit nullam posse esse sine hiis numeris iugabilem competenciam*, in libro *suo*, quem *Thimeum* Platonis vocavit, *mundi animam per istorum numerorum contexionem ineffabili dei fabrictoris providencia constitutam* ostendit. Et *Tholomeus* philosophus compositor trium

Et cum quinque essent forte mallei dupli reperti sunt pondere. qui sibi secundum diapason consonantiam respondebant. Eundem etiam qui duplus erat alio. sesquitertium alterius comprehendit. ad quem scilicet diatessaron sonabat. Ad alium vero quendam qui eidem diapente consonantia iungebatur: eundem superioris duplum reperit esse sesqualterum. Duo vero ii ad quos superior duplex sesquitertius et sesalter esse comprobatus est ad se invicem sesquioctavam proportionem perpensi sunt custodire. Quintus vero reiectus est qui cunctis erat inconsonans.

Cum igitur ante pitagoram consonantię musicę partim diapason. partim diapente. partim diatessaron quę est consonantia minima vocarentur: primus pitagoras hoc modo repperit qua proportione sibimet hęc sonorum concordia iungeretur. Et ut sit clarius quod dictum est: sint verbi gratia malleorum quattuor pondera quę subter descriptis numeris contineantur. XII. IX. VIII. <VI.>

Hi igitur mallei qui XII. et VI. ponderibus vergebant: diapason in duplo concinentiam personabant. Malleus vero XII ponderum ad malleum VIIII ponderum. et malleus VIII ponderum ad malleum VI. ponderum secundum epitritam proportionem diatessaron consonantia iungebatur; VIIII vero ponderum ad malleum VI. ponderum. et XII ad VIII: diapente consonantiam permiscebant; VIIII vero ad VIII: in sesquioctava proportione resonabant tonum.

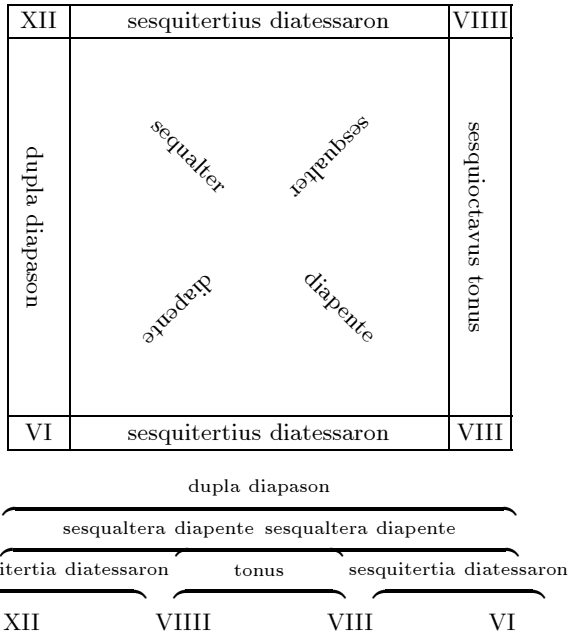
3 Ecl. Theod. 34–36: Perge prior, Pseusti, quia masculus; illa sequaci / aequabit studio. Sit tetras in ordine vestro, / Pitagorae numerus. Sol augeat, obsecro, tempus.
40–4 *cf.* Ps.-Thomas Aqu. II p. 60–61: Quodam vero die, cum Pytagoras deambulans spatiaretur, transivit iuxta fabricam et audivit quinque malleos ferientes super unam incudem, set quintus discordabat ab aliis. Audiens Pytagoras intravit fabricam et discordantes mutavit malleos et malleum unius mutavit in manum alterius et econverso, et similiter postea discordabant. Hec audiens Pytagoras quintum malleum ab officio cessare fecit, reliqui vero quatuor mallei mirabilem consonantiam reddebant. Unde quaternarius numerus attribuitur Pytagore. Unde Theodolus: Sit thetras in ordine nostro Pytagore numerus. Ex predicta ergo quatuor malleorum consonantia elicuit Pytagoras musicam.
29–32 Macr. 2. 1, 14: Ex omni autem innumera varietate numerorum pauci et numerabiles inventi sunt, qui sibi ad efficiendam musicam convenirent. Sunt autem hi sex omnes: epitritus, hemiolius, duplaris, triplaris, quadruplus et epogdous.
32–37 Macr. 2. 2, 1: Hinc Plato postquam et Pythagoricae successione doctrinae et ingenii proprii divina profunditate cognovit nullam esse posse sine his numeris iugabilem competentiam, in Timaeo suo mundi animam per istorum numerorum contextionem ineffabili providentia dei fabricatoris instituit.

---

8 istius] 19 *B* **12** elicuisset. . .sunt] *hic versus partim praecisus est in B* **13** et[1]] *om. B* **15** maiore] maiori *B* **16** illum] *corr. ex* istum *A* **17** vel] et *B* **28** potuit] poterit *B corr. ex* poterit *A* **29** enim] autem *A* **31** sex] s. *AB* **32** epogdous] epogedeus *A* **35** competenciam] *corr. ex* potenciam *A* **36** ineffabili] in effabili *A* **37** trium] tamen *AB*

librorum *De armonia: Certi sunt, inquit, numeri, per quos inter omnia, que sibi conveniunt, iunguntur et aptantur*, id est eorum, que iunguntur convenienter et apte, *fit iugabilis competencia, nec quicquam potest alteri nisi per hos numeros convenire, qui sunt epitritus* et cetera. De quibus in sequentibus, cum de consonanciis loquor, quid sint hii numeri quidve possint, oportunius explicabo. Videatur littera.

Moveret forte aliquos, quod dicit Pictagoras hic in investigacione consonanciarum, quod mallei exprimentes diatessaron et diapente, tonum et diapason suaviter resonabant, an diapente et diatessaron | tono distantes *B*45v se simul compaciantur, et sic tonus facit simphoniam. Sed ad lucidiorem contuitum dicendorum sint quatuor voces in numeris istis disposite, scilicet 6·8·9·12. Dubitaret igitur aliquis, an 8 et 9 simul faciant medietates in intervallo 6 et 12; dicendum, quod non simul et semel, sed alternatim nunc 8, nunc 9 – ut patet in fine 2^{i} libri Arithmetice –; nunc intelligantur mallei Pictagore non simul percussi, sed post 6 8, post 8 12, post 12 9, post 9 iterum 6, et sic suavi concordia miscebantur. Unde inter 6 et 12 simul pulsa[n]s nunc 8, nunc 9 facit medietatem nunc armonicam, nunc arithmeticam, sed non simul; nam istarum quatuor vocum tres tantum se compaciuntur, quia tonus non facit mixturam suavem secundum Pictagoram. Qui eciam testantur, quod diatessaron consonancia minima est, ut, que habitudo minor sit quam sesquitercia, non sit consonancia. Et per consequens tonus, qui est in sesquioctava proporcione, *non est consonan-*



37–4 MACR. 1. 19, 20–21: Nam Ptolemaeus in libris tribus, quos De harmonia composuit, patefecit causam, quam breviter explicabo. Certi, inquit, sunt numeri, per quos inter omnia, quae sibi conveniunt iunguntur aptantur, fit iugabilis competentia, nec quicquam potest alteri nisi per hos numeros convenire. Sunt autem hi epitritus, hemiolius, epogdous, duplaris, triplaris, quadruplus.
7–12 WALT. ODINGT. 2, 13, 2–3: Moneres autem, quod dicit Pythagoras in investigatione consonantiarum, quod mallei exprimentes diatessaron, diapente, tonum et diapason suaviter resonabant, aut diapason et diatessaron, tono distantes, se simul compatiantur, et sic tonus faciat symphoniam. Sed ut hoc facilius intelligatur (*ms.; ed.*: intelligantur), sint quattuor voces sic dispositae (*ms.; ed.*: disponitae).
14 *cf.* BOETH. arithm. 2, 54 p. 223.

3 quicquam] quicquid *A* **10** tono. . .Sed ad] *hic versus partim praecisus est in B*

cia – ut infra dicit Boecius hic eodem libro capitulo 14º et dicetur infra libro 2º capitulo 17º.

Lib. 1 cap. 10

Sequitur, **quibus modis varie a Pictagora proporciones consonanciarum perpense sunt**. Iste titulus continuatur ad precedentem sic: Dictum | est superius capitulo proximo, quemadmodum proporciones consonanciarum sunt invente; restat hic videndum, **quibus modis consonanciarum proporciones** eedem **ab** eodem **Pictagora per** diversas experiencias **sint perpense**, id est percepte, hoc est perfecte intellecte, quia *percipere* secundum Catholicon est *perfecte capere et intelligere*. Istud capitulum dicit, quod, cum *Pictagoras tanti secreti compos deprehendisset numeros, ex quibus soni sibi consoni nascerentur*, advertissetque pondera esse in malleis secundum proporciones: **hinc**, id est officinis fabrorum, que *officine* secundum Papiam *dicuntur loca, ubi fiunt officia*, **domum** est **reversus**, et **an in proporcionibus** ex quatuor malleis conceptis **racio simphoniarum tota constaret**, diligenter **examinare** festinans fecit cordas de intestinis ovium vel de **nervis** boum, et illis alligavit **pondera** metalli secundum proporciones numerorum, scilicet epitriti, emiolii, dupli, tripli, quadrupli et epogdoi, de quibus mencio fit in proximo capitulo precedenti, ut videlicet corde extenderentur pro diversitate ponderum, et sic sonum redderent gravem vel acutum; quia quo extensior fuerit corda, eo acuciorem et tenuiorem emittit sonum; quo autem remissa et laxata fuerit, eo graviorem grossioremque sonum parit. Unde talis ex hiis fidibus vel cordis concentus evenit, qualem | prior observacio non frustra animadversa in malleis afferebat, adiecta insuper dulcedine preter illam convenienciam, que erat in malleis, quam fidium natura sonora prestabat. *A*52r *B*46r

Preterea aliam in mensuris experienciam **calamorum** vel coraulium, que secundum Remigium commentatorem super Marcianum De nupciis Philologie et Mercurii sunt organales fistule, quesivit hoc modo, ut videlicet calamorum duorum equalis grossitudinis maior minorem in sua longitudine bis habuerit, diapason consonancia resonaret; si vero maior numerus minorem in se totum et insuper longitudinis illius alteram partem sive medietatem habuerit, diapente procederet simphonia; si autem calamus maior minorem in se totum et eius insuper longitudinis octavam partem tenuerit, tonus procul dubio nasceretur. Unde in textu **duplicitatem** dicit quantum ad duplum, **medietatem** quantum ad sesqualterum **ceterasque**, scilicet sesquitercium et epogdoum, et sic tam in numeris quam in calamis **consonancias aure diiudicans** experimentis usus creberimis reperit firmam **fidem** et de mensuris fistularum. Vide in 2º libro

QUIBUS MODIS VARIE A PHITAGORA PROPORTIONES CONSONAN- 15r
TIARUM PERPENSĘ SINT.

HINC igitur domum reversus: varia examinatione perpendit. an in his proportionibus ratio simphoniarum tota constaret. nunc quidem ęqua pondera nervis aptans. eorumque consonantias aure diiudicans. nunc vero in longitudine calamorum duplicitatem medietatemque restituens cęterasque proportiones aptans: integerrimam fidem diversa experientia capiebat.

12–1 WALT. ODINGT. 2, 13, 4–9: Dubitant ergo, an B et D simul faciant medietates intervallo AC. Dicendum, quod non simul, sed alternatim, nunc B, nunc D, nec intelligantur mallei Pythagorae simul percussi, sed post A B, post B C, post C D, post D iterum A. Et sic suavi concordia miscebantur, et inter A et C simul pulsas nunc B, nunc D facit medietatem, sed non simul. Nam istarum quattuor vocum tamen tres se simul compatiuntur, quia tonus non facit mixturam suavem, sicut dicunt Pythagorici. Et instrumentis testantur, quod diatessaron consonantia mimina est, ut quae habitudo minor sit quam sesquitertia, non sit consonantia. Et per consequens tonus, qui in sesquioctava fit, non sit consonantia.
1 BOETH. mus. 1, 14: Tonus vero sesquioctava proportione concluditur. ut VIII. VIIII sed in hoc nondum est consonantia. *cf. Friedlein p. 201 app. crit.*
2 *cf.* BOETH. mus. 2, 17: Et secundum Nicomachum quidem hic consonantiarum est ordo. ut sit prima diapason. secunda diapason et diapente. tertia bis diapason. quarta diapente. quinta diatessaron. *cf. Friedlein p. 250, 22–25.*
9 CATH. s. v. percipio: ex ‚per' et ‚capio' componitur percipio, -pis, percipere, id est perfecte capere vel intelligere. Et corripitur ‚ci'.
11 MACR. 2. 1, 13: Hic Pythagoras tanti secreti compos deprehendit numeros, ex quibus soni sibi consoni nascerentur.
12 GLOSS. Boeth. mus. 1, 11, 1: ex officinis fabrorum.
13 PAPIAS s. v. officinae: Officinae dicuntur loca: quibus fiunt officia. *cf.* CATH. s. v. officina.
20–22 GLOSS. Boeth. ar. p. 33, 39–41: quia, quo extensior corda fuerit, eo acutior est et tenuiorem emittat sonum. Quo autem remissa et laxata fuerit, eo grossiorem gravioremque sonum facit.
16–25 MACR. 2. 1, 12: Tunc animadvertit concordiam vocis lege ponderum provenire collectisque numeris, quibus consentiens sibi diversitas ponderum continebatur, ex malleis ad fides vertit examen, et intestina ovium vel boum nervos tam variis ponderibus inligatis tetendit, qualia in malleis fuisse didicerat, talisque ex his concentus evenit, qualem prior observatio non frustra animadversa promiserat, adiecta dulcedine, quam natura fidium sonora praestabat.
28 *cf.* REMIG. AUT. 491, 8: CALAMOS id est fistulas.

---

4 sic] *corr. ex* sicut *B* **22** graviorem] *om. A sup. lin. B* **24** prior. . .insuper] *hic versus praecisus est in B* **25** fidium] *corr. ex* surdum *A* **36** scilicet] sed *A* **38** Vide] Unde *B*

Musice Gregoriane | capitulo ultimo. *A*52v

Preterea Pictagoras non solum hiis contentus assumpsit sibi **pro modo mensurarum** quedam vasa mensurabilia **equorum ponderum**, quos **ciatos** vocant; qui secundum Catholicon sunt *parvi ciphi, et 12 ciati unum sextarium faciunt*, et secundum Ysidorum *ciati pondus decem dragmis appenditur*. Assumpsit similiter **acetabula**, que vasa erea quasi acetafora, eo quod acetum ferant secundum Ysidorum, et est *quarta pars emine, 12 dragmas appendens*, ad quorum similitudinem fiebant hec *acetabula*, que *sunt quedam simbala, que percussa invicem se tangunt et faciunt sonum* – ut Ysidorus 3º Ethimologiarum in musica sua. Et Papias: *Cinare*, inquit, sunt *acetabula, que percussa in modulos concitantur*. De ciatis eciam habetur Exodi 37º, ubi dicitur: *Iubente autem domino non solum phialas in mensa tabernaculi, sed eciam ciati preparantur*. Unde in 20º libro Moralium beati Gregorii: *In mensa domini et phiale preparantur et ciati, quia videlicet in doctrina sacri eloquii non solum exhibenda sunt magna et archana, que debriant, sed eciam parva et subtilia, que quasi per gustum noticiam prestant*; de qua agit in 4º libro capitulo ultimo. De quibus mensuris, videlicet ciatis et acetabulis, eminis et sextariis, bene loquitur Ysidorus 16º Ethimologiarum et 20º libro. Ad eliciendas igitur consonancias aliquando istos **ciatos** dictis **acetabulis immittens**, aliquando vero **ipsa acetabula diversis ponderibus**, prout ex malleis didicerat, fabricata **virga erea vel ferrea** tanquam nolas vel timpanum **percuciens nichil se invenisse diversum** vel | dubium **letatus est**. *B*46v

Ductus itaque, id est motus, Pictagoras ab hiis, que iam dicta sunt, ad alia prosequenda, utile sibi videbatur **examinare longitudines et crassitudines cordarum**. **Crassitudinem** dicit, quia cordarum alique sunt grossiores, alie graciliores, quarum omnino diversi sunt soni; que enim subtilissime sunt corde, subtiles ac tenues sonos emittunt, pingues vero econtrario grossiores. Dum autem hec solicitus consideraret, **invenit regulam** armonicam, que optinet nomen a **re**, id est a regendo, quia regit animum ad scienciam rectitudine racionis. Ista tamen regula **non** est sic intelligenda, **quod sit** talis, qualis est **lignea, per quam magnitudines**, id est continuas quantitates, **cordarum sonosque meciuntur**, immo **quod sit inspectio firma et fixa inquirentibus** consonancias et dissonancias **integerimam fidem** et indubitatam attribuens, ne **fallantur**. Nam *regula* secundum Ysidorum 6º Ethimologiarum *dicta* est, *que recte ducit nec aliorsum trahit*. Item Ysidorus 19º Ethimologiarum: *Regula dicta est, eo quod sit recta, quasi rectula, et impedimentum non habeat*, et secundum Reymundum | in Musica sua *regula est uniuscuiusque commune* *A*53r

Sepe etiam pro mensurarum modo cyathos equorum ponderum acitabulis immittens. sepe ipsa quoque acitabula diversis formata ponderibus virga vel ęrea ferreave percutiens. nichil se diversum invenisse lętatus est. Hinc etiam ductus. longitudinem crassitudinemque cordarum uti examinaret aggressus est. Itaque invenit regulam de qua posterius loquemur. quę ex re vocabulum sumpsit: non quod regula sit lignea per quam magnitudines cordarum sonumque mitimur<!>. sed quod regula quędam sit huiusmodi inspectio firma fixaque. ut nullum inquirentem dubio fallat iudicio.

1 MUS. GREG. 2.
5 CATH. s. v. ciatus: Ciatus, -ti, masculini generis, vas est ad bibendum, et xii ciati unum sextarium faciunt. Item ciatus parvus ciphus, craterculus porrectorius. Et corripit penultimam.
5–6 ISID. etym. 16, 26, 4: Cyati pondus decem dragmis adpenditur, qui etiam a quibusdam cuatus nominatur.
7 ISID. etym.: non inveni.
8 ISID. etym. 16, 26, 4: Acitabulus quarta pars eminae est, duodecim dragmas adpendens.
9 ISID. etym. 3, 22, 11: Cymbala acitabula quaedam sunt, quae percussa invicem se tangunt et faciunt sonum. Dicta autem cymbala, quia cum ballematia simul percutiuntur; cum enim Graeci dicunt σύν, βαλά ballematia.
11 PAPIAS s. v. cinari: Cinari, ut quidam putant, acitabula: quae percussa in modulos concitantur. *cf.* CATH. s. v. cinara.
12–13 *cf.* VULG. Ex. 37, 16–17: et vasa ad diversos usus mensae, acetabula, fialas, cyatos et turibula ex auro puro, in quibus offerenda sunt liba, fecit et candelabrum ductile de auro mundissimo, de cuius vecte calami, scyphi, spherulae ac lilia procedebant.
12–17 GREG. mor. 20, 2, 4: Iubente autem Domino, non solum phialae ad mensam tabernaculi, sed etiam cyathi praeparantur. Quid enim per phialas nisi larga praedicatio, quid vero per cyathos nisi minima ac tenuis de Deo locutio designatur? In mensa igitur Domini et phialae praeparantur et cyathi, quia videlicet in doctrina sacri eloquii non solum exhibenda sunt magna et arcana, quae debriant, sed etiam parva et subtilia, que quasi per gustum notitiam praestant.
17 *?*GREG. mor. 4, 36, 70: *Parvus et magnus ibi sunt et servus liber a domino suo. eqs.*
19 *cf.* ISID. etym. 16, 26: DE MENSURIS.
19 ISID. etym. 20, 6, 5: Scyphus, in quo manus lavamus.
22 GLOSS. Boeth. mus. 1, 11, 37: nolas.
30–31 GLOSS. Boeth. mus. 1, 11, 49b: [Regula dicitur] eo, quod regit animum ad scientiam rectitudine rationis.
37–38 ISID. etym. 19, 18, 2: Regula dicta, quod sit recta, quasi rectula, et inpedimentum non habeat.

---

2 contentus] contemptus *A* **4** sunt] sive *A* **7** emine] *corr. ex* eminie *A* **9** simbala] simbola *A* **17** agit] agitur *B* **22** ferrea] ferea *A* **25** dubium. . .alia] *hic versus praecisus est in B*

mandatum. Alii dicunt regulam, quod regat vel quod normam recte vivendi prebeat, quod distortum pravumque corrigat. Unde versus:

Regula preceptum dat normam regula lignum.

Sicut enim per regulam, que idem est quod rectitudinis forma, novit scriptor modum recte scribendi et lignarius vel carpentarius recte secandi vel dolandi et sic de aliis: per hanc ita regulam Pictagore racionem et modum cognoscimus ratas consonancias iudicandi. Videatur littera.

Lib. 1 cap. 11

De divisione vocum earumque explanacione sequitur nunc. Superius quidem docuit autor, qualiter *proporciones consonanciarum* sunt *invente*, et consequenter, qualiter *variis* examinacionibus *sunt perpense*, videlicet in nervis, calamis, ciatis et acetabulis; quas scilicet proporciones et consonancias in vocibus nondum docuerat, immo docturus est infra primo libro capitulo proximo in principio. Unde priusquam ipsas consonancias ostendat in vocibus, cum *voces* secundum Guidonem in Musica sua capitulo primo *sint prima fundamenta huius artis*, continuando premittit unam **divisionem vocum et earum explanacionem**. Vel alia est continuacio: Superior divisio soni erat per vocem gravem et acutam, hoc autem fit per sinexem et diastematem. Sinexis autem est, cum sonus sequitur sonum equalis equalem sine silencio inter eos habito, sed Boecius forte non habens in promptu vocabulum, quo talem sonum posset significare, continuacionem vocavit. Est enim in equalitate sonorum nichil habens alcius vel remissius, in diastemate | vero, quam non continuam vocat, est arsis *B*47r et thesis, sive ibi sequatur sonus sonum interposito silencio sive non. Dicit capitulum istud in summa, quod omnis vox aut est continua aut non est continua aut media.

In speciali huius capituli enucliacione non videtur pretermittendum dicere, quid sit vox. Et secundum Ysidorum 3º Ethimologiarum, ubi de musica tractat: *Vox*, inquit, *est aer spiritu verberatus; unde et verba sunt nuncupata*, quia verba dicta eo, quod verberato aere sonant. *Proprie autem vox hominum seu irracionabilium animancium; nam* vox *in aliis* sicut *vox tube* dicitur *abusive*. Sed vox hominum articulata, vox animalium est confusa, articulata scribi potest, confusa scribi non potest. Preterea *vox* secundum Papiam *dicitur, quia voluntatem animi annunciet*; et Lucrecius: *Animi interpres* est *lingua*, quia *voces sunt note*, id est signa, *earum passionum, que sunt in anima*, | secundum philosophum in principio *A*53v Peryarmeneias. Augustinus vero in libro De doctrina Christiana ponens differenciam inter verbum et vocem dicit *verbum esse ipsam cogitacionem, que adhuc intra consciencie secreta retinetur, vocem vero, per quam ver-*

Sed de his hactenus. Nunc vocum differentias colligamus.

DE DIVISIONE VOCUM EARUMQUE EXPLANATIONE.

39–1 Ps.-Odo dial. 18: *M.* Regula enim est commune mandatum uniuscuiusque artis; quae ita singularia sunt, secundum artificialem regulam non consistunt.
36–2 Isid. etym. 6, 16, 1: DE CANONIBUS CONCILIORUM. Canon autem graece, Latine regula nuncupatur. Regula autem dicta, quod recte ducit nec aliquando aliorsum trahit. Alii dixerunt regulam dictam, vel quod regat, vel quod normam recte vivendi praebeat, vel quod distortum pravumque quid corrigat.
14–15 Guido micr. 1, 5: Sed quia voces, quae huius artis prima sunt fundamenta, in monochordo melius intuemur, quomodo eas ibidem ars naturam imitata discrevit, primitus videamus.
29 Isid. etym. 1, 9, 1: DE VERBO. Verbum dictum eo, quod verberato aere sonat, vel quod haec pars frequenter in oratione versetur.
28–31 Isid. etym. 3, 20, 2: Vox est aer spiritu verberatus, unde et verba sunt nuncupata. Proprie autem vox hominum est, seu inrationabilium animantium. Nam in aliis abusive non proprie sonitum vocem vocari, ut ‚vox tubae infremuit'.
32 *cf.* Donat. ars maior 1, 1: Vox est aer ictus sensibilis auditu, quantum in ipso est. Omnis vox aut articulata est aut confusa. Articulata est, quae litteris conprehendi potest, confusa, quae scribi non potest.
33 *cf.* Papias s. v. vox: Vox Graece dicta a βοαοωο idest sono; vel Latine dicta, quia voluntatem animi adnunciet; vel vox a vocando. Voces mutorum animalium sic declarantes efferunt.
34 Lucr. 6, 1149–50: atque animi interpres manabat lingua cruore / debilitata malis, motu gravis, aspera tactu.
34–35 Ar. peri herm. 1 (16a2): Sunt ergo ea, quae sunt in voce, earum, quae sunt in anima, passionum notae; et ea, quae scribuntur, eorum, quae sunt in voce. *cf.* Auct. Ar. 32, 1.

---

1 *post* prebeat *del.* vel quod normam recte vivendi *A* **15** continuando] conti^{de} *AB* **23** thesis] theos *AB* **27** quid] *repet. A* **29** verba] verbo *AB* **35** secundum philosophum] *hinc A secunda manu scriptum est*

bum profertur in medium. Vox sonus est index cogitacionis, verbum vero ipsa cogitacio. Unde cum *verbum in corde concipimus intra, est vox quasi quoddam vehiculum verbi*, per quam intencionem animi proferamus.

Dicit itaque capitulum istud, quod **omnis vox aut est continua, que** Grece **sinexces** dicitur, Latine continuo, **aut** non continua, sed **intervallo suspensa, que** Grece dicitur **dyastematice**, Latine non continuo. Et secundum quosdam omnis vox aut est ptongus aut sinexces aut diastematice. Sinexces est in oracionibus continue prolatis pertinens ad lectores, diastematice est in oracionibus distinctim prolatis per arsim et thesim; quid sit ptongus, dictum est supra capitulo 7°. Et secundum Ysidorum 3° Ethimologiarum in musica sua: *Diastema*, inquit, *est vocis spacium ex duobus vel pluribus sonis aptatum*; *et videtur componi ex ‚dia' et ‚sto, stas'* secundum Hugucionem. Et secundum Gregorium in Musica sua 3° libro, cui Musica Enchiriadis concordat in principio: Sicut ex litteris sillabe et ex sillabis partes formantur, sic ex ptongis, qui soni sunt, scilicet voces canore, comata et ex comatibus cola fiunt; et quemadmodum ex comate, id est subdistinctione, que nondum est plena pars sensus et tamen respirare oportet, fit cola, que sensus prestat, sed aliquid superest de sentencie plenitudine, sic ex pluribus sonis in unam neumam aptatur diastema, in quo vox tam gravis includitur quam acuta. Et dicit: *Diastemata nunc quidem minora sunt, ut est illud, quod vocamus tonum, nunc maiora, ut duum triumve*

OMNIS vox aut CϒNEXHC (sineces *supra lin.*) est. quę continua. aut ΔIACTHMATIKE (diastematice *supra lin.*). quę dicitur cum intervallo suspensa.

37–3 Ps.-Aug. serm. 196, 4: Scripturae sanctae verbum esse definiunt, quod intra animi silentium mente concipimus; verbum esse definiunt ipsam cogitationem, quae adhuc intra conscientiae secreta retinetur: vocem vero, per quam verbum profertur in medium. Vox sonus est index cogitationis; verbum vero ipsa cogitatio. Sicut enim quando verbum corde concipimus, necessaria est vox quasi quoddam vehiculum verbi; et quamlibet verbum ipsum per oris sonum ad alium transferamus, tamen illud integrum etiam intra nos, id est clausum a loquente, transfertur, ut tamen in sua sede teneatur.
32–3 Cath. s. v. vox: Et dicitur secundum Papiam vox, quia voluntatem animi annunciet, quia voces sunt note earum, que sunt in anima passionum ... Et scias, quod Augustinus ponens differenciam inter verbum et vocem dicit verbum esse ipsam cogitacionem, que adhuc intra consciencie secreta retinetur, vocem vero, per quam verbum profertur in medium. Vox sonus est index cogitationis, verbum vero ipsa cogitacio, sicut enim quando verbum in corde concipimus, necessaria est vox quasi quoddam vehiculum verbi, ut quodlibet verbum ipsum per oris sonum ad alium transferamus.
11–12 Isid. etym. 3, 20, 5: Diastema est vocis spatium ex duobus vel pluribus sonis aptatum.
12 Hug. s. v. dia: Hec diastema est vocis spacium ex duobus vel pluribus sonis aptatum et videtur componi a ‚dia' et ‚sto, -as'.
13 Mus. Greg. 3.
17–18 Isid. etym. 1, 20, 3: Ubi enim initio pronuntiationis necdum plena pars sensui est, et tamen respirare oportet, fit comma, id est particula sensus, punctusque ad imam litteram ponitur; et vocatur subdistinctio, ab eo quod punctum subtus, id est ad imam litteram, accipit. Ubi autem in sequentibus iam sententia sensum praestat, sed adhuc aliquid superest de sententiae plenitudine, fit cola, mediamque litteram puncto notamus; et mediam distinctionem vocamus, quia punctum ad mediam litteram ponimus.
14–20 *cf.* Mus. ench. 1, 1–7: Sicut vocis articulatae elementariae atque individuae partes sunt litterae, ex quibus compositae syllabae rursus componunt verba et nomina eaque perfectae orationis textum, sic canorae vocis ptongi, qui Latine dicuntur soni, origines sunt et totius musicae continentia in eorum ultimam resolutionem desinit. Ex sonorum copulatione diastemata, porro ex diastematibus concrescunt systemata; soni vero prima sunt fundamenta cantus.

---

5 sinexces] sinexes *in lin.* c *add. supra lin. A* **6** continuo] continue *B* **7** sinexces] senexces *A* **8** Sinexces] Senexces *AB* oracionibus] ordinibus *AB* **9** diastematice] Dyastemathe *A* **12** sonis] senis *A* stas] tas *A* **13** libro] h *AB*

ac deinceps, sic | sistemata sunt species tetracordarum et octocordarum. *A*54r
Et sicut | neuma est pars cantilene, *una vel plures distinctionem* vel peri- *B*47v
odum *faciunt, id est congruum respiracionis locum*, secundum Guidonem:
ita diastema unum vel plura constituunt sistema, quod est spacium tocius
meli vel carminis alicuius.

Unde **continua quidem** vox **est** illa, per **quam** verba **loquendo vel prosam**, id est planam et a metro absolutam, humili voce, id est sine nota, legendo sine intervallo, id est sine diastemate ac sine sistemate, **<o>racionem percurrimus**. **Tunc enim vox nec in acutis nec in gravibus sonis** aliquam trahit moram, **sed festinat** efficaciter **verba percurrere, quam velocissime** poterit bono modo, ac concepte racionis **sermonem exprimere sensusque** interiores **continue vocis impetu,** id est per iuge colloquium, **expedire**. Et in 6^{o} libro Decretalium de officio ordinarii capitulo Quamvis per aerem aliquid dicitur continuum, licet sit ibi aliquod intervallum, et allegat illud, quod legitur, et †nota de 9 distinctione v sunt enim ii.† Nota, quod <non> continua vox **est ea, quam** in longum protrahimus, sicut est, quando **canimus**, quia tunc non solum animi conceptibus vel **sermonibus** exprimendis, **sed** et ipsis famulamur **modulacionibus** musicis, in quibus neumarum et distinctionum moderatas **varietates** et similitudines dissimiles **ipsa vox** tardat quodammodo quasi **faciens intervallum**; sed **non** debet intelligi intervallum **taciturnitatis**, scilicet quod vox ibi taceat vel pauset, **sed pocius** intervallum raritatis seu tarditatis vel equalitatis sonorum in **suspensis** vel prorogatis, prout convenit **cantilenis**.

Terciam differenciam addit Albinus quidam philosophus Romanus vir probati ingenii dicens, quod alia est vox, **que** | est **media** inter sin- *A*54v
exim et diastematice, quia **neque continuo cursu** verba vel **prosam** prosequitur **neque** tardiori **segniorive modulo vocis** cantum suspendit; verbi gracia sicut sunt **poemata heroum**, id est baronum vel forcium, ut versus Stacii vel Virgilii scandenda.

Hoc enim genus vocis, quo utuntur in recitacione carminum, permixtum est in utroque; et sicut *acta privatorum hominum*, que *comedi dictis*

Et continua quidem est: qua loquentes. vel prosam orationem legentes verba percurrimus. Festinat enim tunc vox non hęrere in acutis et gravibus sonis. sed quam velocissime verba percurrere. expediendisque sensibus: expromendisque<!> sermonibus continuę vocis impetus operatur. ΔIACTHMATIKE autem est ea. quam canendo suspendimus. in quam non potius sermonibus sed modulis inservimus. estque vox ipsa tardior. et per modulandas varietates quoddam faciens intervallum: non taciturnitatis sed suspensę ac tardę potius cantalinę. His ut albinus autumat additur tertia differentia. quę medias voces possit includere. | cum scilicet heroum poemata legimus. neque continuo cursu ut prosam. neque 15v suspenso segniorique modo vocis ut canticum.

20–1 MUS. ENCH. 9, 26: Discrimen autem inter summam et infimam vocem commatis appellatur diastema. Quae diastemata nunc quidem minora sunt, ut est illud, quod vocamus tonum, nunc maiora, ut duum triumve ac deinceps aliquot tonorum habentia intervallum. Porro autem sicut cola commatibus constant, sic commatum spacia dicimus diastemata. Quae in colis vero spacia fuerint vel integro quolibet melo, sistemata nominamus.
2–3 GUIDO micr. 15, 4–5: ipsaeque *(sc. syllabae)* solae vel duplicatae neumam, id est partem constituunt cantilenae; et pars una vel plures distinctionem faciunt, id est congruum respirationis locum.
2–3 *cf.* WALT. ODINGT. 5, 9, 21–26: Neuma est pars cantilenae. Quod autem neuma vocamus, Graeci vocant in authentis NOANNOEANE, in plagalibus NOEANE ... Et sunt apud nos partes cantilenae, sic enim syllabae et pedes sunt partes metri, ita in vocibus phtongi, id est soni, quorum duo vel tres neumam, id est partem cantilenae, constituunt, et pars una vel plures distinctiones faciunt, id est congruum respirationis locum.
4–5 *cf.* SCOL. ENCH. 1, 373–377: Nam diastema est spatium quodlibet sonorum, quo particula complectitur, id est quo acuta et gravior vox includitur, sistema totius spatium meli. Item sistemata sunt species tetracordorum, pentacordorum, ogdocordorum, quae modis singulis suas dant species.
8 GLOSS. Boeth. mus. 1, 12, 23: sine intervallo.
13 *cf.* MART. CAP. 9, 937: Omnis vox in duo genera dividitur, continuum atque divisum. Continuum est velut iuge colloquuium, divisum, quod in modulatione servamus; et est medium, quod in utroque permixtum ac neque alterius continuum modum servat nec alterius frequenti divisione praeciditur, quo pronuntiandi modo carmina cuncta recitantur.
20 *cf.* GUIDO micr. 15, 41–43: Rationabilis vero discretio est, si ita fit neumarum et distinctionum moderata varietas, ut tamen neumae neumis et distinctiones distinctionibus quadam semper similitudine sibi consonanter respondeant, id est sit similitudo dissimilis, more praedulcis Ambrosii.
30 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 12, 47: ut scandunt versus.

---

1 triumve ac] tamen peac *AB* *ante* tetracordarum *cancell.* decem *A* **2** distinctionem] distincionem *A* **30** scandenda] scandendo *AB* **32** que] qui *AB*

suis exprimunt, vel sicut sunt *antiqua gesta atque facinora sceleratorum regum*, que *tragedi spectante populo carmine concinunt luctuoso*; et sic de aliis. Differencia est inter tragediam et comediam: Comedia est carmen iocosum a tristicia incipiens et terminans in gaudium, et dicitur a ‚chomos', quod est villa, et ‚odos' cantus, quasi villanus cantus, quia de materia vili contexitur iocosa; tragedia est carmen gravi stilo compositum incipiens in gaudio et terminans in luctum, et dicitur a ‚tragos', quod est hircus, et ‚odos' cantus, quasi hircinus cantus, id est fetidus, vel quia tragedi hirco remunerabantur. | Ysidorus quidem 6º Ethimologiarum alium pro- *B*48r
nunciacionis modum ostendit, ubi dicit, quod *diapsalma est interpositum silencium in psallendo, ut quemadmodum sinpsalma dicitur vocis copulacio in cantando, ita diapsalma disiunctio vocum, ubi quedam requies distincte continuacionis ostenditur*. Item secundum Ysidorum 3º Ethimologiarum, ubi de musica tractat, dicit, quod vocum alia *suavis* est, ut illa videlicet, que *subtilis, spissa, clara et acuta* est; alia *perspicua, que omnem implet continuum locum, sicut clangor tubarum*; | alia *subtilis, cui non est spiritus* *A*55r
multus, sicut infancium, mulierum, egrotancium; alia *pinguis*, scilicet cum *spiritu multo, ut virorum*; alia *acuta*, id est *tenuis, ut cordarum*; alia *dura, que violenter emittit sonos, sicut tonitruum*; alia *aspera*, scilicet *rauca, que dispergitur per minutos et dissimiles pulsus*; alia *ceca, que statim ut emissa est, conticescit*; alia *ruinosa*, que *est mollis et flexibilis*; alia *perfecta*, scilicet *suavis et clara, alta, ut in sublimi sufficiat, clara, ut aures adimpleat* – unde habetur 21ª distinctione canone 2º, ubi dicitur: *Tanta enim et tam clara erit cantorum vox, ut quamvis longe positorum adimpleat aures* –; *suavis, ut animos audiencium blandiatur.* Et *si ex hiis aliquid defuerit, vox perfecta non erit*. Item tres distinctiones de voce quere in libro Alexandri Nequam De naturis rerum parte prima capitulo 27º. Multas differencias vocum vide in 19º libro Aristotelis De animalibus, ibi multe diversitates vocum cum racionibus earundem.

Ex duobus primis membris huius divisionis vocis colligi potest una contrarietas per verba Guidonis in Micrologo suo capitulo 17º; dicit enim, quod, *sicut scribitur omne, quod dicitur, ita ad cantum redigitur omne, quod scribitur: canitur igitur omne, quod dicitur*. Hoc dicit. Tunc dico: Si illud, quod dicitur, canitur, et illud, quod canitur, per intervallum non continue vocis suspenditur, ut patet ex secundo membro divisionis: igitur illud, quod dicitur, per intervallum non continue vocis suspenditur. Quod est contra primum membrum eiusdem divisionis, ubi dicitur: quando aliquam **percurrimus oracionem** | verba loquendo, in voce continua sine *A*55v
intervallo huius festinatur oracio. Unde cum nichil aliud sit verba loqui quam verba dicere – secundum Aurelium Augustinum De musica primo libro post principium –, illud, quod dicitur, voce continua expeditur: igitur

32–1 ISID. etym. 18, 46: DE COMOEDIS. Comoedi sunt, qui privatorum hominum acta dictis aut gestu cantabant, atque stupra virginum et amores meretricum in suis fabulis exprimebant.
1–2 ISID. etym. 18, 45: DE TRAGOEDIS. Tragoedi sunt, qui antiqua gesta atque facinora sceleratorum regum luctuosa carmine spectante populo concinebant.
10–13 ISID. etym. 6, 19, 14–15: Diapsalma quidam Hebraeum verbum esse volunt, quo significatur semper; id est, quod illa, quibus hoc interponitur, sempiterna esse confirment. Quidam vero Graecum verbum existimant, quo significatur intervallum psallendi; ut psalma sit, quod psallitur, diapsalma vero interpositum in psallendo silentium: ut quemadmodum synpsalma dicitur vocis copulatio in cantando, ita diapsalma disiunctio earum, ubi quaedam requies distincta continuationis ostenditur.
23–24 DECR. GRAT. 1, 21, 1, 15: Idem etiam pronuntiatores vocantur, quod porro annuntient. Tanta enim et tam clara erit eorum vox, ut quamvis longe positorum aures adimpleant.
14–26 ISID. etym. 3, 20, 10–14: Suaves voces sunt subtiles et spissae, clarae atque acutae. Perspicuae voces sunt, quae longius protrahuntur, ita ut omnem inpleant continuo locum, sicut clangor tubarum. Subtiles voces sunt, quibus non est spiritus, qualis est infantium vel mulierum vel aegrotantium, sicut in nervis. Quae enim subtilissimae cordae sunt, subtiles ac tenues sonos emittunt. Pingues sunt voces, quando spiritus multus simul egreditur, sicut virorum. Acuta vox tenuis, alta, sicut in cordis videmus. Dura vox est, quae violenter emittit sonos, sicut tonitruum, sicut incudis sonos, quotiens in durum malleus percutitur ferrum. Aspera vox est rauca, et quae dispergitur per minutos et indissimiles pulsus. Caeca vox est, quae, mox emissa fuerit, conticescit, atque suffocata nequaquam longius producitur, sicut est in fictilibus. Vinnola est vox mollis atque flexibilis. Et vinnola dicta a vinno, hoc est cincinno molliter flexo. Perfecta autem vox est alta, suavis et clara: alta, ut in sublime sufficiat; clara, ut aures adinpleat; suavis, ut animos audientium blandiat. Si ex his aliquid defuerit, vox perfecta non est.
27 NECKAM nat.: locum non inveni.
29 *?*AR. animal. 19, 7: Diversitas autem vocum est, quoniam quaedam animalia sunt gravis vocis et quaedam acutae vocis *eqs.*
32–33 GUIDO micr. 17, 6–7: Perpende igitur, quia sicut scribitur omne, quod dicitur, ita ad cantum redigitur omne, quod scribitur. Canitur igitur omne, quod dicitur, scriptura autem litteris figuratur.
41 *cf.* AUG. mus. 1, 2, 2: *M.* Ad id scilicet, ut intelligas modulationem posse ad solam musicam pertinere, quamvis modus, unde flexum verbum est, possit etiam in aliis rebus esse: quemadmodum dictio proprie tribuitur oratoribus, quamvis dicat aliquid omnis, qui loquitur, et a discendo dictio nominata sit. *D.* Iam intelligo.

---

2 regum, que] regumque *B* populo] populi *B* concinunt] concinnunt *B* **7** tragos] trages *B* **10** diapsalma] diaplasma *AB* **18** alia pinguis. . .virorum] *deest in B* **24** cantorum] cantoris *B* **25** blandiatur] blandeatur *A*

illud, quod dicitur, cum **nec in sonis gravibus hereat**, id est moretur, **nec acutis**, per vocem non continuam nequaquam suspenditur, et per consequens illud, quod dicitur, non canitur. Illa contrarietas sic solvitur: Ubi dicitur *omne, quod dicitur, canitur*, | concedo virtute et potencia; nam *B*48v omne, quod dicitur, ex sono formatur nec potest aliquid dici nisi prius percusso aere, quam percussionem motus precedit, ex quibus scilicet motu et pulsu sonum fieri est necesse. Cum igitur omne, quod dicitur, in sono formetur, et ex eisdem primordiis et non aliis nascatur omne, quod dicitur, ex quibus resultat sonus, qui secundum Boecium est *vocis casus emmeles*, id est aptus melo, merito omne, quod dicitur, ad melodiam redigitur. Et sic conceditur, quod omne, quod dicitur, virtute et potencia canitur, non tamen actu et opere simul et semel ab uno et eodem ore; sed quod nunc dico voce continua sine intersticio percurrendo incontinente, post canere possum in modulamine musico vocem non continuam suspendendo. Et sic solvitur illa contrarietas.

Lib. 1 cap. 12

Sequitur, **quod infinitatem vocum humana natura finiverit**. Iste titulus ex capitulo precedente dependet; ibi enim plenius dicebatur de triplici divisione vocum, hic consequenter ostendit continuando, qualiter dictarum vocum infinitati finem tribuit humana natura. Ad explanacionem huius capituli, quod leve et bre|ve est, scire proderit, quid sit infinitum. *A*56r Et infinitum – ut loquitur philosophus de eo – est, cuius quantitatem accipientibus est semper aliquid sumere ultra, ut est videre in quantitate continua et discreta: Apposicio in quantitate discreta et divisio in continua in infinitum procedit – ut satis patet †6 distinctione libri capitulo† 5°, ubi de hoc lucidius innotescit. Item infinitum aliquando accipitur pro innumerabili, ut Ecc. primo ibi: *stultorum infinitus est numerus*, et aliis multis modis dicitur accipi infinitum, de quibus habetur in prohemio sexti libri Decretalium per †carnalis† sicut verbo infinito. Secundum Catholicon infinitum dicitur quasi *non finitum*, cum *mensura finem non habet*; *finem* dico *non habet*, terminum vel consummacionem.

Istud itaque capitulum breviter dicit, quod tam **voces** ille **continue** percurrendis sine intervallo sermonibus attribute quam iste protracte vel suspense, que canticum sua vendicant tarditate, omnes passim **sunt naturaliter** ex sui natura **infinite**. Et ita ostendit hic, quod due soni differencie infinite sunt: Nulla enim oracio vel prosa, que Latine planum dicitur, potest tam longa fieri, quin ea possit longior cogitari; item nullus sonus potest tam altus vel acutus intendi vel tam bassus vel gravis remitti, quin eo alcior vel remissior possit cogitari. Sed quamvis in sua natura sint potencia

Quod infinitatem vocum humana natura finiverit.

SED quę continua vox est. et ea rursus qua decurrimus cantilenam. naturaliter quidem infinitę sunt.

7 *cf.* BOETH. mus. 1, 2: CONSONANTIA quę omnem musicę modulationem regit. preter sonum fieri non potest. Sonus vero preter quęndam pulsum. percussionemque non redditur. Pulsus vero atque percussio. nullo modo esse potest: nisi pręcesserit motus. *cf. Friedlein p. 189, 15.*
9 BOETH. mus. 1, 7: SONUS igitur est vocis casus emmelos id est aptus melo in unam intensionem. *cf. Friedlein p. 195, 2.*
26 VULG. Eccle. 1, 15: perversi difficile corriguntur, et stultorum infinitus est numerus.
29 CATH. s. v. finitus: Finitus a finio, -is, dicitur finitus, -ta, -tum. Unde finitivus, -tiva, -tivum, quod finit vel finitur. Et componitur infinitus, -ta, -tum, id est non finitus, cuius mensura finem non habet.

---

2 nec acutis] vel acutis *B* **10** omne] esse *A* **16** finiverit] finierit *B* **20** est] *om. A* **21** quantitatem] quantitate *B* **27** sexti] texti *AB* **30** consummacionem] consumacionem *A* **38** potencia] *supra lin. A*

infinite, tamen quantum ad debilitatem humane nature actu vel opere finitantur. Nam si bene **consideremus**, quando quis loquitur percurrens oracionem continue vel quando | vocem **extollit** quis in cantibus **acutis** vel *B*49r in **gravibus** vocem **relaxat, nullus** est **modus** vel certus respiracionis locus, **sed** tam loquenti quam canenti ipsa **natura proprium facit finem**. Probacio est in partibus, quia quilibet homo **tantum loquitur continue, quantum** | **spiritus** permittit, **tantum**que in acumine cantum intendit *A*56v **vel** in **gravitatem** remittit, **quantum vocis** sue **naturaliter sinit modus**. Possent enim voces, cum sint de genere successivorum, **extolli vel deprimi** in infinitum, nisi humane vocis natura obsisteret, **voci** igitur **continue humanam** naturam **terminum** constituere satis liquet. Vide litteram.

Per hoc capitulum videbatur utcumque opinio quorundam antiquorum non admittenda, qui in figuracione sua novem longas perfectas in uno corpore, hoc est in una figura, que et modernis larga dicitur, univerunt; et racio est, quia estimatur neminem modernorum figuram talem, ut decet, integram posse uno et eodem spiritu naturali proferri. At hiis diebus racionabiliter et considerate larga ultra tres longas perfectas ex brevibus minoribus minimisque perfectis nullatenus decernitur maiorari, et istam largam infra terminum naturalem humanum posse concip[er]imus comprehendi.

Lib. 1 cap. 13

Sequitur, **quis modus sit audiendi**. Superius in duobus capitulis proximis de natura vocum aliqualiter est ostensum, sequitur continuando videre, **quis modus** et cetera, hoc est quomodo voces eedem recipiuntur auditu; quoniam secundum Ysidorum 11° Ethimologiarum *auditus appellatus, quod voces haureat, hoc est aere verberato sonos suscipiat*, et *aurium dictum nomen a vocibus hauriendis. Unde et Virgilius: Vocemque hiis auribus hausi*. Et alio modo patet continuacio sic: Postquam in proximo capitulo superiori de sono egit dividendo illum duobus modis, consequenter agit de auditu, quia partim per auditum de sono iudicamus, et auditus frustra esset, nisi esset sonus. Istud capitulum breviter pertranseo, quia nichil aliud facit, nisi quod ostendit per quandam similitudinem, qualiter vox emissa ferit auditum.

Ad intellectum huius capituli expedit nosse differenciam inter aquam et undam, quia secundum philosophum primo Ethicorum plurima quidem ipsa, que per se non volumus scire, propter alia autem volumus, ut per hec cognita | aliquid aliud cognoscamus. Et sciendum secundum Ysidorum 13° *B*49v Ethimologiarum: *Aqua est stativa et sine motu equalis*, unde *aqua* | *dicta,* *A*57r *quia superficies eius equalis sit*; *unda vero eminens liquor, qui semper in*

Consideratione enim accepta: nullus modus vel evolvendis sermonibus fit. vel acuminibus attollendis. gravitatibusque laxandis. sed utrisque natura humana fecit proprium finem. Continuę enim voci terminum humanus spiritus facit. ultra quem nulla ratione valet excedere. Tantum enim unusquisque loquitur continuę. quantum naturalis spiritus sinat. Rursus ΔIACTHMATIKH voci natura hominum terminum facit. quę acutam eorum vocem gravemque determinat. Tantum enim unusquisque vel acumen valet extollere vel deprimere gravitatem. quantum vocis eius naturaliter patitur modus.

QUI SIT MODUS AUDIENDI.

NUNC quis modus sit audiendi disseramus.

6 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 13, 22: probatio.
24–25 ISID. etym. 11, 1, 22: Auditus appellatus, quod voces auriat; hoc est aere verberato suscipiat sonos.
25–27 ISID. etym. 11, 1, 46: Aurium inditum nomen a vocibus auriendis, unde et Vergilius (Aen. 4, 359): Vocemque his auribus ausit.
36 *?*AR. eth. nov. 1, 1 (1094a19): Si utique quis finis est operatorum, quem per se volumus, alia vero propter illum, et non omnia propter aliud optamus.
37–38 ISID. etym. 13, 12, 1: DE AQUIS. Aqua dicta, quod superficies eius aequalis sit; hinc et aequor appellatum, quia aequaliter sursum est.

---

6 Probacio] prolacio *B* **7** cantum] tantum *AB* **9** successivorum] *corr. ex* susse<ssivorum> *B* **18** racionabiliter] racionabiter *A* **20** humanum] humanam *AB* **33** nosse] nosce *AB*

motu est. Nam nec unda per se aqua est, sed aqua in quodam motu et agitacione quasi ab eundo et redeundo unda vocata est. Gregorius in 16° Moralium super Iob: *Aque superficies*, inquit, *huc illucque aura impellitur et nulla stabilitate solidata passim movetur.* Secundum Catholicon *unda dicitur a ‚eo, is‘*, et dicitur *unda quasi ‚eunda‘.*

Unde ut melius intelligatur, adducit similitudinem; dicit enim, quod ita est de **vocibus**, sicut est de **iactu** lapidis in **aquam** stativam vel **quietam**, quia cum proiectus **eminus** lapis in aquam **demergitur**, ibidem statim primo **in parvissimum orbem**, id est rotunditatem, **unda colligitur**, ac postmodum in continenti illa unda eminens, que est superficies aque, pellit undam proximam et in **maiores** et ampliores **orbes** et circumferencias **spargit globos undarum** – ut hic dicit. Et sic **semper posterior** et amplior circumferencia **debiliore pulsu diffunditur**, id est extenditur, dilatatur, et quousque **fatigacio fluctus** ex **motu** proveniens violento, quo ad productionem huiusmodi orbium, **ab elliciendis fluctibus**, id est extrahendis vel producendis vel commovendis, pacificata fuerit et quieta. Hic autem quod nominat **globos undarum**, videtur quibusdam improprie dictum, quia secundum Catholicon globus *dicitur proprie quodlibet solidum et rotundum, scilicet solida rotunditas, habens tres equales dimensiones ut mundus* vel rotundum pomum, quod quantum habet longitudinis, tantum habet latitudinis, tantum profunditatis. *Unde mundus* proprie *dicitur globosus. Unde Marcialis: Mundus genitus ex quatuor elementis ideoque totus in modum spere globatus.* Hec Marcialis. Et globo, -as, id est rotundo, -as.

Et hoc usque ibi: **Quod si quid** et cetera; ubi dicit, quod submerso saxo in aqua, ut supra, si aliquid fortuito casu acciderit, **quod** ipsas **crescentes undas** impedire **possit, offendere** vel turbare, **statim motus ille** prius eli|ciens orbes ex undis repercussis reflectitur **eisdemque undulis**, id est parvis undis, **rotundatus** ad punctum **quasi** vel **ad centrum,** quo **fuerat** progressus**, revertitur**. Eodem modo est de vocibus. Vox est sursum tendens in modum flamme vel speculi intensione, in remissione vero lenitate et tarditate per singula descendit. Sed ista similitudo principaliter se habet ad primam partem capituli ibi: **Prius enim** et cetera. **Cum** enim verberatus **aer sonum** emittit, idem aeris motus **proximum** aerem circum se **pellit et** sonum ipsum, quasi unus fuerit, cum revera sint plures, licet auribus distancia non sentitur, **quodammodo**, quia non absolute | ut aqua, **rotundum fluctum aeris**, id est aerem fluctuantem *B*50r *A*57v in circuitu suo, **ciet**, id est commovet. Generacio igitur soni est secundum circulum ad certam dilatacionem, nisi prohibeatur; vox enim prolata certo tempore mensurata non solum se facit in aere secundum punctum aut li-

Tale enim quiddam fieri consuevit in vocibus. quale cum paludibus vel quietis aquis iactum eminus mergitur saxum. Prius enim in parvissimum orbem undam colligit. deinde maioribus orbibus undarum globos spargit. atque eo usque dum defatigatus motus ab eliciendis fluctibus conquiescat. semperque posterior et maior undula pulsu debiliore diffunditur. Quod si quid sit quod crescentes undas possit offendere. statim ille motus revertitur. et quasi ad centrum unde profectus fuerat. eisdem undulis rotundatur. Ita igitur cum aer pulsus fecerit sonum. pellit alium proximum. et quodammodo rotundum fluctum aeris ciet.

37–2 ISID. etym. 13, 20, 2–3: Fluctus dicti, quod flatibus fiant. Ventorum enim inpulsu agitatae aquae fluctuant. Aqua est stativa et sine motu aequalis; unda vero eminens liquor, qui semper in motu est. Lucretius (2, 151): Aerias undas, id est motus, et corpus illud, quod refluctuat. Nam nec unda per se aqua est, sed aqua in motu quodam et agitatione, quasi ab eundo et redeundo, unda vocata.
3–4 GREG. mor. 16, 65, 79: *Levis est super faciem aquae.* A plurali numero ad singularem redit, quia plerumque unus mala incohat, et imitando multi subsequuntur. Sed eius principaliter culpa est, qui perversis sequentibus exempla praebuit iniquitatis. Unde ad illum redit crebro sententia, qui auctor exstitit in culpa. Aquae autem superficies huc illucque aura impellitur, et nulla stabilitate solidata passim movetur. Iniqui igitur mens plusquam aquae superficies levis est, quia quaelibet hanc aura temptationis attigerit, sine tarditate aliqua retractationis trahit. Si enim cor fluxum cuiuslibet perversi cogitamus, quid aliud quam in vento positam aquae superficiem cernimus?
4–5 CATH. s. v. unda: ab ‚eo, is' dicitur hec unda, -de. Et est unda superior pars aque superior liquor, qui semper in motu est, sed aqua est stativa et sine motu equalis; unde aqua quasi equa. Sed unda per se non est aqua, sed aqua in quodam motu et agitacione, quasi ab eundo et redeundo unda vocata quasi ‚eunda', quia semper est in motu.
9 GLOSS. Boeth. mus. 1, 14, 8: rotunditatem.
16 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 14, 16: extrahendis.
22–23 *cf.* MART. CAP. 8, 814: mundus igitur ex quattuor elementis isdemque totis in sphaerae modum globatur.
18–23 CATH. s. v. globus: Globus, -bi, masculini generis, et hic glomus, -mi, et hoc glomus, -ris. Dicitur glomus, -ris coadunacio et glomeratio filorum. Glomus, -mi, illud idem vel circulus. Globus vero est aliarum rerum coadunacio et cumulus. Tamen proprie dicitur globus quodlibet solidum et rotundum, scilicet solida rotunditas habens tres equales dimensiones ut mundus. Unde mundus dicitur globosus vel globatus. Unde Marcialis: Mundus genitus ex iiii elementis idemque totum in modum spere globatus.
35 GLOSS. Boeth. mus. 1, 14, 25: aerem.
38 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 14, 27b: commovet.

---

5 eo] io *A* quasi] quia *A* **7** iactu] *corr. ex* motu *B* **15** elliciendis] alliciendis *B corr. in* alliciendis *A*

neam aut superficiem, sed corporaliter et sperice ad instar spere ut lumen in diaphano. Ecce quidem cum loquor, vox undique auditur ob hoc, quod undique fit impulsionis reflectio. Sed non est ita in ecco; non enim fit reflectio vocis, sed impulsio solum secundum rectum. Simili modo littera sub cristallo videtur conquassata, quia corpus illud diaphanum est et undique reflectionem efficit. Est igitur quiddam secundum Averroem, quod facit reflectionem et non est diaphanum, sicut terra; et est quiddam, quod facit reflectionem et est diaphanum, sicut aer et aqua; et est quiddam, quod est diaphanum et non facit reflectionem, sicut celum et que sunt in celo, sol et luna et similia.

Sicque sonus **diffunditur**, dilatatur, **et omnium circumstancium ferit auditum**; sed **illi obscurior**, tardior et defectior **est vox, qui** ab illa per plus **destiterit**, id est deorsum steterit, quia **ad eum debilior** – ut hic dicit – **pulsi aeris unda pervenit**. Hic intelligo motus, quia *Lucrecius aereas undas* dicit, *id est motus, et corpus illud, quod refluctuat*.

Lib. 1 cap. 14

Sequitur **de ordine theoreumatum**. Dicto superius de consonanciarum invencione et que ipsarum sunt organa, de vocum divisione ac demum qualiter eedem voces perveniunt ad auditum, **videbatur** hic autori consequenter **dicendum**, **quot generibus omnis** comprehenditur **cantilena**. Genera vocat generales qualitates melorum complectentes omnes cantilenas, et **sunt diatonicum, cromaticum et enarmonicum**. Non enim est aliqua cantilena, quam non informat aliqua | istarum qualitatum; unde *B*50v et quidam rati sunt eas esse species huius artis, **de quibus** tractare proponit, **si prius de tetracordis** docuerit, et **usque ad quem modum numerus nervorum adauctus, quoto nunc est** numero **pluralitatis, pervenerit**. Ille est ordo constructionis.

Illud autem fiet in fine vicesimi primi capituli huius libri, **si prius** videlicet mencionem fecerit, **quibus proporcionibus simphonie musice** colligantur. Unde cum auctor in isto capitulo speculacionis sue ordinem ostenderit et progressum, recte premittit titulum **de ordine theoreumatum, id est speculacionum**. Theoreuma secundum Catholicon dicitur a ‚theos', quod est videre, et ‚reuma' veritas, quasi visio veritatis; et commentor super Marcianum De nupciis Philologie et Mercurii: *Theoreuma*, id est inspectio | *figurarum*, in quibus theoramus, id est *consideramus,* *A*58r *quomodo linee lineis, anguli angulis, latera lateribus coniunguntur*.

Quod de capitulo isto superest, nichil aliud est nisi superficialiter propalandum, ex **quibus proporcionibus** singule **simphonie** resultant, et

Itaque diffunditur. et omnium circum[a]stantium simul ferit auditum. atque illi est obscurior vox qui longius steterit. quoniam ad eum debilior pulsi aeris unda pervenit.

DE ORDINE THEOREMATUM ID EST SPECULATIONUM.

HIS igitur ita propositis: dicendum videtur quot generibus omnis cantilena te|xatur. de quibus armonicę inventionis disciplina considerat. Sunt autem hęc. 16r
Diatonum. chromaticum. enarmonicum. De quibus ita demum explicandum est si prius de tetracordis disseramus. et quemadmodum adauctus nervorum numerus quo<to> nunc pluralitas est usque pervenerit. Id autem fiet. si prius commemoremus quibus proportionibus simphonię musicę misceantur.

14–15 ISID. etym. 13, 20, 3.
27 *cf.* BOETH. mus. 1, 21: DE TRIBUS GENERIBUS CANTILENĘ. *?*BOETH. mus. 1, 22: Et sit descriptio huiusmodi. ut trium generum contineat dispositionem. in quibus et similitudinem nominum et differentiam pernotabis. ut si nervi similes in omnibus cum eis qui sunt dissimiles colligantur. fiunt omnes simul octo et viginti.
32 CATH. s. v. theoro: Theoro. A theos dicitur theoro, -ras, id est videre, quia deus omnia videt. Et theorare proprie est considerare divina. Unde hec theoria, -rie vel theorica scientia, que tractat de invisibilibus vel vita contemplativa.
33–35 REMIG. AUT. 60, 10: Theoro Grece video, hinc theorema contemplatio sive speculatio. Est autem theorema speculatio rationis figurarum, cum videlicet consideramus, quomodo lineae lineis, anguli angulis, latera lateribus socientur.

---

3 fit] sit *AB* fit] sit *B* **5** diaphanum] diaphonum *AB* **7** diaphanum] diaphonum *A* **8** diaphanum] diaphonum *A* **9** diaphanum] diaphonum *AB* **14** Lucrecius] Lucrecuius *A* **16** *marg. sin.* Capitulum 14 *A*

hoc hic ita breviter, quia predictas consonancias omnes et singulas lucidius et ser<i>osius in capitulo proximo subsequente exponit. Hic eciam dicit, quod **simphonia diapason est, que in dupla** proporcione consistit, **ut est hoc 1·2**; **diapente vero est, que** in **hiis numeris** invenitur, scilicet **2** et **3**, **diatessaron** in hiis **4·3**, **tonus** in hiis **8·9**. **Sed** tamen **in hoc** numero **nondum est consonancia**. Dicit hic Boecius.

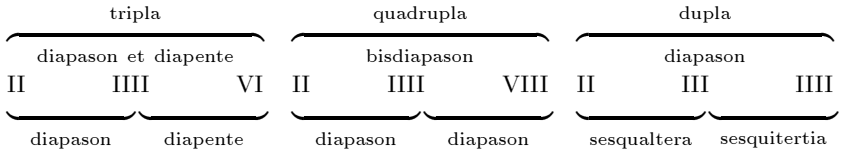
Cui concordat Macrobius 2º libro De sompno Cipionis, ubi dicit *quinque esse simphonias, scilicet diatessaron, diapente, diapason, diapason et diapente, bisdiapason*, et ibidem in glosa: Tonus non dicitur simphonia, quia semper fit ab una corda sive voce in sibi proximo iunctam. Unde Marcianus De nupciis Mercurii et Philologie: Tonus *est consone unitatis continua modulacio, ex quo nichil est, quod discrepet aut resultet in medio consentaneaque congruit iugitate*. In glosa ibidem: Non enim dividitur tonus in numeris, quamvis probent geometre, quod dividi possit in sonis. Remigius commentor super eundem locum sic exponit: Continua modulacio, id est indivisa modulacio, consone unitatis, id est simplicis proporcionis, ex quo, id est quia <tonus> est continua modulacio, nichil est, quod discrepet, id est nulla consonancia est, que illam dividat, aut resultet, id est interveniat, <in medio >que, id est quia illa modulacio, congruit consentanea iugitate, id est concordi coniunctione. Item in libro musice De tribus ordinibus capitulo ultimo primi ordinis dicitur, quod tonus non est consonancia, sed pars eius in proporcione sesquioctava consistens, per quam adiutorio semitonii fit ascensus ad consonancias et descensus. Hec ille.

Tonus tamen dici | potest consonancia eo modo, quo punctus quantitas, *B*51r quia est principium quantitatis; ab eo enim continua quantitas incipit et a tono consonancia. Ipse siquidem Boecius continuat hic tonum consonanciis, quasi ipse sit consonancia, cum non sit. Sed hoc facit, quia aliquid habet similitudinis – ut infra 2º libro 17º capitulo in fine patebit. **Diapason et diapente tripla** proporcione iunguntur **ut** 3·1, **bisdiapason** in **quadrupla ut** 2·8, 1·4, **diatessaron et diapente unum** constituunt **diapason ut 2·3·4**. Et hoc in figura subscripta.

Lib. 1 cap. 15

Sequitur **de consonanciis, tono et semitonio**. Iste titulus continuatur ad precedentem secundum ordinem progressus, quem autor in capitulo superiore declarat, et totum istud capitulum dependet a capitulo proximo precedente, quia hic nichil aliud agit, | nisi <quod> lacius exponit, quod *A*58v superius in capitulo et in figuris est ostensum. Hic autem sic dicit, quod, **si** una **vox sit** alteri **voci** in **duplo acuta vel gravis**, hoc est si duplex sit numerus, ubi videlicet de duobus numeris minor bis in maiore numera-

Diapason simphonia est quę fit in duplo. ut hoc est I II. Diapente vero est quę constat his numeris. II III Diatessaron autem est quę in hac proportione consistit. III IIII Tonus vero sesquioctava proportione concluditur. ut VIII. VIIII sed in hoc nondum est consonantia. Diapason vero ac diapente. tripla comparatione colligitur. ut II IIII VI. Bisdiapason quadrupla collatione perficitur. ut II IIII VIII Diatessaron vero ac diapente. unum perficiunt diapason. ut II III IIII (D est N *marg. dext. alia manu*)



DE CONSONANTIIS <TONO> AC SEMITONIO.

NAM si vox voci duplo sit acuta vel gravis. diapason consonantia fiet.

7–9 Macr. 2. 1, 24: Sunt igitur symphoniae quinque, id est διὰ τεσσάρων, διὰ πέντε, διὰ πασῶν, διὰ πασῶν καὶ διὰ πέντε, καὶ δὶς διὰ πασῶν.
9–10 *?*Gloss. Macr.
11–13 Mart. Cap. 2, 108: novem vero ad octo ἐπογδόου numeri efficiunt iunctionem, tantumque pensat in numeris, quantum symphonia diapason in melicis, quae tonon facit, qui est consonae unitatis continua modulatio. ex quo nihil est, quod discrepet aut resultet in medio, consentaneaque congruit iugitate.
14 *?*Gloss. Mart. Cap.
20 *cf.* Comm. Berol. 46.5: *Ex quo*, scilicet quia tonus est *continua modulatio, nichil est quod discrepet,* id est propter quod discrepancia sit inter eius voces. *Aut nichil est quod resultet in medio,* quia nil vacuum vel medium est inter illas duas voces quemadmodum nec inter 8 et 9. Vel aliter: quia tonus qui nascitur ex 4 et 3 *continua modulatio* est, *consone unitatis* et sine medio est, ex eo probatur quod nichil est quo discrepat 4 a 3. Nam sine medio iunguntur, sicut et qui ex eis fiunt, et ideo *nichil est* quo *discrepet* in coniugio Philologia a Mercurio, *aut nichil est quod resultet in medio.* Medium impedit eorum iuncture continuationem, et *congruit* hoc *consentanea iugitate,* id est *congruit* sua coniunctione sibi *consentanea;* vel *consentanea* similitudine nupciis istis.
21 Lib. trib. ord.
21–22 *cf.* Ioh. Mur. spec. 1, 51: Tonus vero, qui est in sesquioctava, ut 9 ad 8, non est consonantia, sed pars eius.
28 *?*Boeth. mus. 2, 15: Epogdous vero qui tonus est: a XVIII ad XVI comparatione servatur.

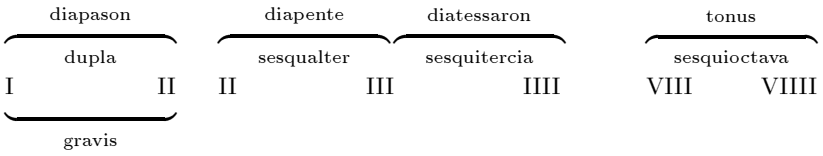
---

7 Macrobius] macrabius *A* **11** Marcianus] Macrobius *AB* **12** discrepet] discerpat *A* discerpet *B* **13** consentaneaque] concentaneaque *AB* **18** discrepet] decerpet *AB* **20** consentanea] concentanea *B* **32** *marg. dext.* Capitulum 15 *A* semitonio] semitono *A* **33** quem] quam *AB* **35** precedente] *corr. in* precedenti *A*

tur, ut sunt 4 ad 2, 8 ad 4, ex hoc duplari nascitur simphonia, cui nomen **diapason**. ‚Dia' enim quando per Y Grecum scribitur, duo significat, inde dialogus, id est dualis sermo; quando autem per elementum I, id est per iota Grecum, scribitur, tunc est preposicio et significat ‚de' vel ‚ex', ut in hoc loco. ‚Pason' Grece duplum Latine; inde ‚diapason' ex duplo vocatur. De hoc licet aliqualiter sit dictum superius, tamen – ut in omelis venerabilis Bede – *non ab re sepius est verbo repetere, quod semper necesse est animo retinere*. **Si** autem **vox voci** in **proporcione sesqualtera fuerit, consonancia diapente** resultat; et est sesqualtera proporcio, que in se habet totum minorem numerum et eius alteram partem, id est eius medietatem. Verbi gracia ternarius maior est binario medietate illius binarii, similiter senarius maior quaternario, novenarius senario, duodenarius octonario: et omnes alii numeri, qui comparati ad minorem maiores sunt sola medietate illius minoris, in arithmetica vocantur sesqualteri, in gramatica sesquimedii vel sescupli, in musica diapente. Dicitur eciam hic numerus hemiolius ab ‚hemi', quod est semis, sicut hemisperium medietas spere, et ‚olon' totum, sicut holocaustum totum combustum; inde hemiolium diapente consonancia nominatur, eo quod habeat totum minorem numerum et medietatem eius, cui comparatur – ut supra. Item **si vox voci acucior graviorque fuerit** in **proporcione sesquitercia**, oritur **diatessaron** simphonia; estque sesquitercia proporcio, cum de duobus numeris | maior habet totum *B*51v minorem et eius insuper terciam partem, ut 4 ad 3. Nam in 4 sunt 3 et tercia pars trium, id est unum; in 8 sunt 6 et tercia pars eorum, id est duo; in 12 sunt 9 et tercia pars eorum, id est tria; in 16 sunt 12 et tercia pars eorum, id est quatuor: hii numeri et omnes alii, qui comparati ad minorem maiores sunt tercia parte illius minoris, in arithmetica sesquitercii, in gramatica epitriti, in musica diatessaron nuncupantur. ‚Tessaron' Grece quatuor Latine; unde ‚diatessaron' ‚de quatuor' interpretatur. **Item si** duplus et sesqualter **iungantur**, **triplex** exoritur **simphonia**; nam quatuor binarii numeri duplus est, sex vero ad quaternarium sesqualter, qui ad binarium numerum triplus est. Et ex hoc **diapason et diapente** consonancia procreatur. **Quod si** duplus duplo iungatur, **ut 2 ad 4, 4 ad 8, quadrupla fiet consonancia, que bis diapason** vocatur.

Et hoc usque ibi: **Quod si sesqualtera**. Ibi nichil aliud intendit probare, nisi quod diapason constat ex diatessaron et diapente; nam si | due *A*59r prime species superparticularis proporcionis, **id est sesqualter**, **sesquitercius, ut duo ad tria et tria ad quatuor, coniungantur**, prima species multiplicitatis, que est duplicitas, exoritur. Nam ternarius sesqualter duorum, id est ad duo, quatuor vero sesquitercius ternarii, sed quatuor duplus est duorum. Unde cum **sesquitercius diatessaron, sesqualter diapente** producat et **duplus diapason efficiat simphoniam,**

Si vox voci sesqualtera



proportione sit. vel sesquitertia vel sesquioctava acutior graviorque: diapente 16v
vel diatessaron. vel tonum consonantiam reddit. Item si diapason ut duo et quattuor. et diapente ut sex et quattuor coniungantur: triplam quę est diapason et diapente efficient simphoniam. Quod si bis diapason fiant. ut duo ad quattuor. et quattuor ad VIII: quadrupla fiet consonantia. quę est bisdiapason.

Quod si sesqualtera et sesquitertia id est diapente et diatessaron ut duo ad tres et III ad IIII coniungantur: dupla id est diapason nimirum nascitur concinentia. Quattuor enim ad tres. sesquitertiam obtinent proportionem. Tres vero ad binarium. sesqualtera collatione iunguntur.

Et idem quaternarius ad binarium appositus: dupla ei comparatione copulatur. Sed sesquitertia diatessaron sesqualtera proportio. diapente consonantiam creat. Dupla vero diapason efficit simphoniam.

2–5 *cf.* CATH. s. v. dya: Dya apud Grecos plures habet significaciones. Secundum enim quod scribitur per y Grecum, nomen est eiusdem significacionis, cuius est hoc nomen duo; sed quando scribitur per iota, potest esse causalis coniunctio. Unde sepe ponitur ubi nos ponimus causam, et potest esse preposicio Greca eiusdem significacionis, cuius est de apud Latinos secundum Hugucionem.
7–8 BEDA hom. 2, 8: Nomen vero Galilaeae quid mysterii salutaris contineat, crebra patrum expositione notissimum est. Sed non ab re est saepius verbo repetere, quod semper necesse est animo retinere. Galilaea quippe transmigratio facta vel revelatio dicitur. Utraque enim interpretatio nominis ad unum finem respicit.

7 repetere] repertere *A* **16** hemi] emi *A* hemisperium] emisperium *A* **19** supra] super *A* **32** *post* 2 ad *del.* unum *A*

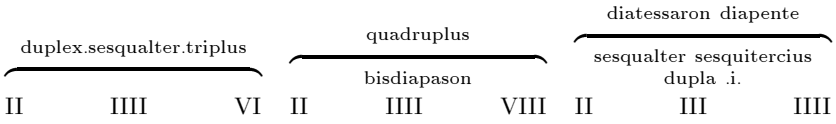
dubium non est, quin **diapente et diatessaron unam consonanciam diapason coniungant**.

Et potest queri, quare in textu hic prius posuit diapason–diapente–diatessaron et postea incepit alium ordinem consonanciarum ipsarum, quia ponit diatessaron–diapente–diapason. Quod sic solvitur: quia quantum ad proporcionalitatem arithmetice pertinet, antecedit dupla sesqualteram, sesqualtera sesquiterciam, sesquitercia postremo ponitur; sed musicalis consonancia contrarium ordinem speculatur, nam prima consonancia musice est sesquitercia, id est diatessaron, et ita pervenitur ad diapente et demum ad diapason. Et hec patent in figura.

Et hoc usque ibi: **Rursus tonus** et cetera. Hic probare vult, quod **tonus** per naturam sui **in** duo **dividi non poterit** sibi **equa** nisi per minucias, quas reliquit. Quod in Macrobio De sompno Cipionis sic probatur: *Epogdous*, inquit, *est numerus, qui intra se minorem et eius insuper octavam partem* continet *ut novem ad octo*, et dicitur ab ‚epi', quod est supra, et ‚ogdos', quod est octo, quasi ‚supra octo'. Et *hic numerus sonum parit, quem tonum musici vocaverunt. Cum* igitur, inquit, tonus *ex novenario numero constet, novem autem nunquam equaliter dividatur*, scilicet per numeros integros, *tonus in duas medietates dividi recusat*. Sed alio modo et lucidiori hic **probatur**: Dicit enim, quod ex | **sesquioctava propor-** *B*52r
cione tonus resultat, ut ex hiis numeris **novem et octo**; sed quia inter hos numeros **nullus cadit numerus naturalis**, qui se habeat ad utrumque aliqua proporcione, igitur alio modo queramus sic: **Multiplicentur igitur hii** numeri **binario** et erunt 16 et 18; **bis** enim **8 16** et **bis 9 18** faciunt. Et hic est notanda regula, quod, si unus numerus duos quoslibet numeros multiplicet, qui ex ea nascuntur multiplicacione, in eadem erunt proporcione, qua fuerunt hii numeri, quos prior numerus multiplicavit. Eandem retinet proporcionem 18 ad 16, quam prius ante multiplicacionem habuerit 9 ad 8. Et sciendum, quod multiplicare est numerum ducere in alium; et numerus duci in alium dicitur, qui tociens eum multiplicat, quociens in se unitatem habeat, ut bis quatuor octo sunt – ut patet in Algorismi commentario, quod non decet arithmeticum et musicum ignorare.

Est itaque **sesquioctava proporcio inter 18 | et 16**; nam comparatus *A*59v
18 ad 16 habet totum minorem, scilicet 16, et eius insuper octavam partem, id est duo, quia octies duo 16 faciunt. Hic **autem unus numerus naturalis, scilicet 17, cadit** in medio, **sed non** in **proporcione**, quia, si iste **numerus medius** possit **in equalia partiri**, tunc idem numerus, qui medius est, sic se haberet proporcione musicali ad 16, quemadmodum 18 ad 17; quod esse non potest. Nam ipsum et sextadecima pars alicuius

Diatessaron igitur ac diapente. unam diapason concinentiam iungunt.



Rursus tonus in ęqua dividi non potest. Cur autem posterius liquebit.

Nunc autem hoc tantum nosse sufficiat. quod nunquam tonus in gemina ęqua dividitur. Atque ut id facillime comprobetur: sit sesquioctava proportio. octo et novem. Horum nullus naturaliter medius numerus incidet. Hos igitur si binario multiplicemus: fiunt bis octo sedecim. bis novem. decem et octo. Inter sedecim autem et decem et octo: unus naturaliter numerus intercidit. qui est scilicet decem et septem. Qui disponantur in ordinem. XVI XVII XVIII. Igitur XVI ac XVIII collati: sesquioctavam retinent proportionem. atque iccirco tonum. | Sed 17r hanc proportionem XVII numerus medius non in ęqualia partitur.

3–10 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 16, 3, 1–3: Hic queri potest, cum Boetius ab diatessaron, quae minima consonantiarum est, in sequenti capitulo de musicae consonantiis tractare coeperit, cur hic ab diapason, quae consonantiarum maxima est, magis has consonantias narrando disserere inchoavit. Ad quod dicendum, quod semper musica a minimis numeri consonantiis inchoans ad maxima usque conscendit. Arithmetica vero, per quam has concinentias nunc enumerat, a maximis semper ad minima usque digeritur.
14–17 Macr. 2. 1, 20: Epogdous est numerus, qui intra se habet minorem et insuper eius octavam partem, ut novem ad octo, quia in novem et octo sunt et insuper octava pars eorum, id est unum. Hic numerus sonum parit, quem τόνον musici vocaverunt.
17–19 Macr. 2. 1, 22: Cum enim ex novenario numero constet, novem autem numquam aequaliter dividantur, tonus in duas dividi medietates recusat, sed semitonium vocitaverunt sonum tono minorem, quem tam parvo distare a tono deprehensum est, quantum hi duo numeri inter se distant, id est ducenta quadraginta tria et ducenta quinquaginta sex.
25–27 Boeth. mus. 2, 29: Si enim unus duos quoslibet numeros multiplicet. qui ex ea multiplicatione nascuntur. in eadem erunt proportione qua fuerunt ii numeri quos prior numerus multiplicavit. *cf.* Walt. Odingt. 1, 8, 2.
29–31 *cf.* Walt. Odingt. 1, 2, 10: Multiplicare est numerum ducere in alium, et numerus duci in alium dicitur, qui totiens eum multiplicat, quotiens continet in se unitas, ut bis quattuor octo sunt.
32 *cf.* Petr. Dac. alg. p. 116: Multiplicare igitur unum numerum per alium est invenire quendam numerum tertium, qui totiens continet alterum illorum, quot unitates sunt in reliquo.

---

1 diapente] *corr. ex* diapason *B* **15** continet] *om. A* **24** *ante* erunt *del.* ter<nario> *A* **32** Algorismi commentario] Algorismo computatorio *AB*

et ipsum et septimadecima pars alicuius non se habent equali proporcione, quod sic probatur: **Comparatus enim** 17 **ad 16 habet in se sexdecim totum et eius sextamdecimam partem**, id est **unitatem**; sed **18 comparatus ad 17 habet eum totum et eius septimam decimam partem, id est unitatem**. **Septima decima** vero **pars minor est sexta decima** naturaliter; maior igitur est proporcio, que sub sedecim et 17 numeris continetur, quam ea, que sub 17 et 18. Medius itaque terminus nequaquam **hisdem partibus minorem** transcendit **et a maiore** transcenditur. Atque ideo nulla superparticularis in duo equa valet dividi; non tamen dico, quin in aliquas possit partes, per inequales scilicet, sed per equales nullo modo, ut scilicet proporcio eadem remaneat. Unde sciendum, quod divisio alia est in equa, alia in non equa; rursus divisio in non equa alia in partim equalia, alia in nobis tamen inequalia. Sed **17^{a} minor pars est**, que **semitonium minus** dicitur, quod Plato lima vocavit; **16^{a}** vero **maior** pars est, que apotome dicitur, quod **maius semitonium nuncupatur**. Unde patet semitonium non ita accipiendum ex ethimologia nominis, | ut dimidius tonus a ‚semis', quod est dimidium, dictus *B*52v putetur; sicut nec semivocale in litteris pro medietate vocalis accipimus, **sed** a ‚**se**mus, -ma, -**mum**', quod est imperfectus, -a<, -um>. Tamen dicitur semitonium, **quod ad integritatem** minime se extendit, sicut vas dicitur semiplenum, non quia dimidia pars deficit, sed quia perfecte plenum non sit; vel eciam dicitur semitonium sicut *semivocales, quia plenam vocem non habent* secundum Catholicon, vel sicut semidii quasi imperfecti dii.

Item quidam tonum in duo semitonia parciuntur hoc modo: medietatem differencie terminorum sesquioctavorum si de termino maiore subtraxeris addiderisve minori, hoc, quod ex huiusmodi subtractione vel addicione proveniet, si statuatur in medio, ad maiorem quidem terminum minus semitonium resonabit, ad minorem maius, sicut et in hiis numeris potest videri: Nam 64 ad 72 in sesquioctava habitudine tonum sonant; horum differencia est octonarius, cuius medietatem, id est 4, a 72 auferas, hoc, quod relinquitur, scilicet 68, si | statuatur in medio, ad 64 maius semitonium resonabit, *A*60r id est apotome, ad integros autem 72 minus semitonium, id est lima. Licet enim in terminis 64·68·72 sit arithmetica una coniuncta proporcionalitas, et quod medius terminus eandem servat differenciam utrobique: non est tamen eadem vel equalis geometrica vel armonica proporcio hinc et inde, sed in maioribus terminis minor et in minoribus terminis maior proporcio invenitur. Sed notandum, quod hoc modo dividentes tonum sic dare proporcionem veram semitonii minoris et maioris minime nituntur, <sed> in parvo numero ostendere, quanto maiorem partem in tono apotome quam minus semitonium optinere videtur.

Comparatus enim ad XVI habet in se totum sedecim. et eius sextam decimam partem. scilicet unitatem. Si vero ad eum id est ad XVII tertius id est XVIII. numerus comparetur: habet eum totum. et eius septimam decimam partem. id est unitatem. Non igitur isdem partibus et minorem superat. et a maiore superatur. Et est minor pars XVII maior XVI. Sed utraque semitonia nuncupantur: non quod omnino semitonia ex ęquo sint media: sed quod semum dici solet quod ad integritatem usque non pervenit. Sed inter hęc unum maius semitonium nuncupatur. aliud minus.

14 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 16, 85: quae est semitonium minus.
15 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 16, 87: et vocatur apotome.
16–18 MACR. 2. 1, 21: sed non ita accipiendum est, ut dimidius tonus putetur, quia nec semivocalem in litteris pro medietate vocalis accipimus. *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 1, 16, 90.
24 CATH. 2: Semivocales appellantur, quia plenam vocem non habent, ut semideos, semiviros appellamus, non quia dimidiam partem habent deorum vel virorum, sed quia non sunt pleni dii vel viri.

5 Septimadecima] septima *A* **15** apotome] apothome *B* **28** minus] *corr. ex* minimus *B* **33** apotome] apothome *B* **34** terminis] termino *AB* **37** terminis] *corr. ex* terminus *A* **40** apotome] apotomen *A*

Lib. 1 cap. 16

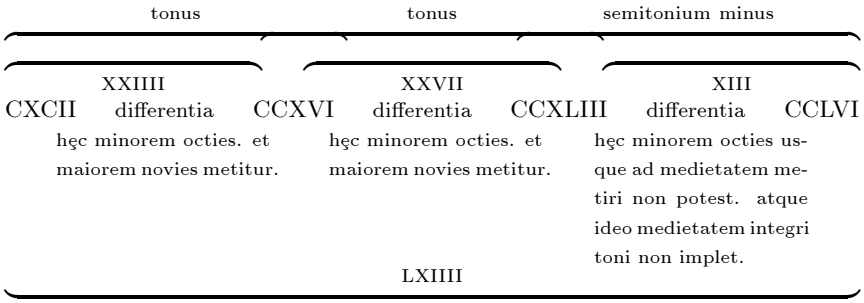
Sequitur, **in quibus primis numeris semitonium constat**. Viso superius in fine capituli proximi de divisione toni in semitonium maius et minus continuando titulum istum ad precedencia docet, **in quibus primis numeris semitonium** reperitur. In principio huius capituli signanter premittit autor, quod per illud, **quod** in proximo capitulo precedente **dictum de divisione toni, non** credatur inter 18 et 17 et inter 17 et 16 **semitoniorum modos**, id est quot modi sunt semitoniorum, **voluisse ostendere, sed pocius ad** illum *tantum* effectum, **quod tonum in** duo **equa non posse** partiri *sufficeret* ibi *nosse*. Nam infra in hoc capitulo et in libro 2º capitulis videlicet 27º et 28º invenitur maior numerus integer, in quo et quantitas semitonii minoris et maioris ostenditur. Et prosequitur hic Boecius de semitonio minore, quod **non** sit **integrum semitonium**, id est verum, vel non | sit integrum, id est integre dividens tonum; in cantu *B*53ar tamen dicitur integrum, quia integrat cantum, qui nimis asper videretur, si per tonum et tonum tantum procederet. Sed quia semitonium minus primo reperitur in diatessaron, proponatur diatessaron consonancia, ut semitonium habeamus.

Ad inveniendam primam plenam **diatessaron, que vocum quidem quatuor est consonancia intervallorum**que **trium**, primus tonus sit novem et octo. Et quia non habet octavam partem, que requiritur, ut alia sequatur sesquioctava proporcio, ducatur octo in seipsum et fiet 64, addatur octava eius, id est 8, ad ipsum et fiet 72; et octava pars istius isti addatur et fient 81: habemus itaque duos tonos. Sed quia in diatessaron requiritur tercia pars, ut videlicet maior numerus habeat minorem et eius terciam partem, quam 64 non habet, quia dividi non potest in tres partes equales: ideo multiplicentur hii termini ternario et fient 192·216·243. Addatur quartus numerus, qui habeat totum 192 et eius terciam partem, scilicet 64, et erunt 256, qui disponantur in ordinem: 192·216·243·256; qui in figura ponuntur.

Ecce ultimus | terminus ad primum, scilicet **256** ad **192, sesquitercia** *A*60v **proporcio**, que est **diatessaron** [habet]; habet enim maior numerus minorem et eius terciam partem, scilicet 64, qui scilicet 64 ter metitur 192 et quater 256. Pro quo talis est regula: Omnis differencia inter quoscumque superparticulares si tociens ponatur, quot unitates continet in se denominacio eiusdem superparticularitatis, tociens efficiet numerum, cuius est pars. Ut 192 et 256 est differencia 64: si iste numerus 64 tercio ducatur, efficit 192, igitur est eius tercia pars; igitur inter extremos est sesquitercia proporcio. Sed eciam in paucioribus, ubi est via maior, poteris hoc facile

IN QUIBUS PRIMIS NUMERIS SEMITONIUM CONSTAT.

QUOD vero sit integrum semitonium. aut in quibus primis numeris semitonium constet: nunc evidentius explicabo. Id enim quod de divisione toni dictum est: non ad hoc pertinet ut semitoniorum modos voluerimus ostendere: sed ad id potius. quod tonum in gemina ęqua diceremus non potuisse disiungi. Diatessaron quę est consonantia. vocum quidem est quattuor: intervallorum trium. Constat autem ex duobus tonis. et non integro semitonio. Sit enim subiecta descriptio.



SI igitur CXCII numerus CCLVI comparetur: sesquitertia proportio fiet. ac 17v
diatessaron concinentiam resonabit.

9 *cf.* BOETH. mus. 1, 15: Nunc autem hoc tantum nosse sufficiat. quod nunquam tonus in gemina ęqua dividitur. *cf. Friedlein p. 202, 18.*
10 BOETH. mus. 2, 27: DE SEMITONIO IN QUIBUS MINIMIS NUMERIS CONSTET. *cf. Friedlein p. 260sq.*
10 BOETH. mus. 2, 28: DEMONSTRATIO NON ESSE DUCENTOS .XLIII. AD DUCENTOS QUINQUAGINTA SEX TONI MEDIETATEM. *cf. Friedlein p. 262sq.*

1 *marg. sin.* 16 *A* **9** nosse] nosce *AB* **10** 28°] 23° *AB* **16** reperitur] *corr. ex* requ<ir?>itur *B* **19** intervallorumque] *corr. ex* intervallumque *B* **28** ordinem] ordine *B* **34** *marg. sin.* regula *A*

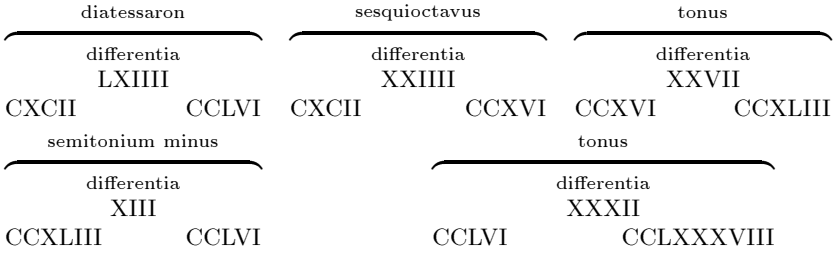
probare: ut octo et novem unitate differunt, igitur secundum denominacionem superparticularitatis pone unitatem octies. Et hec regula nunquam te fallet.

Preterea octava pars centum nonaginta duorum est 24, qui additus centum nonaginta duobus facit 216 in **sesquioctava proporcione**, et sic tonum constituit; ipse 24, qui inter 192 et 216 differencia est, 192 octies numerat, novies autem 216. Horum vero **216 octava pars** est **27**, qui ad ipsum 216 additi 243 reddunt in **sesquioctava proporcione** et tonum constituunt; ipsaque **differencia**, scilicet **27**, octies minorem noviesque maiorem metitur. Igitur inter **243** et **256** semitonii proporcio consistit; quoniam de diatessaron sublatis duobus tonis quod restat, semitonium est. Et est in superparcienti proporcione; nam 256 in se tenet 243 et eius insuper | 13 unitates, est igitur inter eos proporcio supertredecimparciens *B*53av ducentesimas quadragesimas tercias; unaqueque enim unitas de 13 est ducentesima quadragesima tercia pars ducentorum 43. Est et revera semitonium istud minus quam integra medietas toni. Quod sic patet: nam **13**, qui **differencia est** inter 243 et 256, si **octies** ducatur, **medietatem 243** non restituit nec sedecies ductus ad integritatem termini eiusdem pervenit; quod procul dubio eveniret, si semitonium illud integra medietas esset toni. Sed et si differencia sesquioctavi, qui facit tonum, octies ducatur, comitem suum restituit; quod si dimidium differencie octies ducas, dimidiam comitis quantitatem reducas. Ex hoc non **integrum semitonium** istud esse probatur. **Est** itaque sonus toni medietate minor, **verum semitonium minus** in **comparacione 243 ad 256** indubie deprehensus. Ista superficialiter et breviter hic pertransit, quoniam infra libro 2º capitulo 28º et libro 3º capitulo 2º plenius de eisdem et profundius est dicturus. Sequitur **diatessaron et diapente tono distare**.

Lib. 1 cap. 17

Demonstratum est in capitulo proximo superiori diatessaron ex duobus tonis et semitonio constare, ubi eciam dictum est, in quibus primis numeris ipsa | diatessaron reperitur; constat continuando videre, per quantum *A*finitur **diapente** et **diatessaron** decernantur **distare**. Sed istud capitulum summatur in titulo suo***

Nam eorum differentia LXIIII: est pars CXCII. Sed si CCXVI ad CXCII comparemus: sesquioctava proportio est. Est enim differentia eorum XXIIII quę est octava pars de CXCII Est igitur tonus. Rursus CCXLIII si CCXVI comparetur: erit altera sesquioctava proportio. Nam eorum differentia XXVII pars ducentorum XVI probatur octava. Restat comparatio CCLVI ad CCXLIII. Quorum differentia est XIII Qui octies facti: medietatem CCXLIII non videntur implere. Non est igitur semitonium. sed minus a semitonio. Tunc enim integrum esse semitonium iure putaretur. si eorum differentia quę est XIII facta octies. medietatem CCXLIII numerorum potuisset ęquare. Estque verum semitonium minus CCXLIII ad CCLVI comparatio.



DIATESSARON A DIAPENTE TONO DISTARE.

20–22 Gloss. Boeth. mus. 1, 17, 38: Si differentia sesquioctavi, quae dicitur tonus, ad comitem suum octies ducatur, ipsius comitis quantitas restituitur, quod, si differentiae eiusdem medietas similiter octies ducatur, medietas comitis redditur.
26 *cf.* Boeth. mus. 2, 28: DEMONSTRATIO NON ESSE DUCENTOS .XLIII. AD DUCENTOS QUINQUAGINTA SEX TONI MEDIETATEM. *cf. Friedlein p. 262sq.*
26 *cf.* Boeth. mus. 3, 2: EX SESQUITERTIA PROPORTIONE SUBLATIS DUOBUS TONIS DIMIDIUM NON RELINQUI. *cf. Friedlein p. 272sq.*

---

3 *marg. sin. ab* Omnis differencia *ad* te fallet *per septem lineas uncus se extendit* Nota Regulam *B* **7** *post* novies autem 216 *del.* additi *A* **8** additi] *supra lin., et cancell.* differencia est *A* addita *B* reddunt] redeunt *et ante cancell.* reddunt *B* **18** *ante* sedecies *del.* sub *A* **27** Sequitur. . .distare] *alia manu? A* **28** *marg. sin.* 17 *A* **29** est] *om. A*

Lib. 4 cap. 1

***modo. A contrariis argumentatur: Si motus non esset, non foret pulsus, si pulsus non esset, nunquam foret sonus; igitur a primo ad ultimum: si motus non esset, sonus vel vox non foret. Maior satis patet, quia, **si** omnia **cessarent**, ita ut **rerum omnium foret quies**, que secundum philosophum in fine libri Predicamentorum *est simpliciter motui contraria*, nulle **res inter se pulsum** vel percussionem moverent. Minor vero, scilicet: si pulsus non esset, non foret sonus, sic patet, quia omnes Pictagorici, Aristoxenus et Tholomeus consenciunt sonum esse aeris percussionem. Unde ipse Boecius in primo libro capitulo 2º hoc modo sonum diffinit: *Sonus est*, inquit, *percussio aeris indissoluta usque ad auditum*. Et secundum Ysidorum Ethimologiarum in musica sua: *Vox*, inquit, *est aer spiritu verberatus*. **Ut igitur sit vox, necesse est** fieri pulsus, quem precedit motus. *A*64r *B*54r

Motuum autem alii sunt tardiores, alii velociores. Unde **si tardus fuerit motus**, **gravem** necesse est effici **sonum** ipsa tarditate pellendi; si vero **motus** celer fuerit, **vocem prestat acutam**. Et sicut **tarditas est proxima stacioni, ita gravitas contigua taciturnitati**. Unde idem

EXPLICIT DE MUSICA. ID EST ARMONICA INSTITUTIONE LIBER TERTIUS. INCIPIUNT CAPITULA LIBRI QUARTI.

I. VOCUM differentias in quantitate consistere. II. Diverse de intervallis speculationes. III. Musicarum per grecas ac latinas litteras notarum nuncupatio. IIII. Musicarum notarum per voces conveniens dispositio in tribus generibus. V. Monochordi regularis partitio in genere diatonico. VI. Monochordi netarum hyperboleon per tria genera partitio. VII. Ratio superius digeste descriptionis. VIII. Monocordi netarum diezeugmenon per tria genera partitio. IX. Monocordi meson per tria genera partitio. X. Monochordi hypaton per tria genera partitio. et totius dispositio descriptionis. XI. Ratio superius dispositę descriptionis XII. De stantibus vocibus ac mobilibus XIII De consonantiarum speciebus. XIIII. Dispositio notarum per singulos modos ac voces in descriptione. XV. Descriptio continens modos. ordinem ac differentiam XVI. Ratio superius dispositę modorum descriptionis. XVII Quemadmodum indubitanter musicę consonantię aure diiudicari possint. EXPLICIUNT CAPITULA.

INCIPIT LIBER QUARTUS. VOCUM DIFFERENTIAS IN QUANTITATE CONSISTERE.

ETSI OMNIA QUĘ DEMONSTRANDA ERANT SUPERIORIS libri tracta- 66r
tione digessimus: non pęnitet tamen rursus breviter eadem memorię recolligenda pręstare. cum quadam diversitate tractatus. ut iis rursus ad memoriam redeuntibus ad regulę divisionem quo tota tendit intentio veniamus. Si foret rerum omnium quies: nullus auditum sonus feriret. Id autem fieret: quoniam cessantibus cunctis. nullę inter se res pulsum cierent. Ut igitur sit vox: pulsu est opus. Sed ut sit pulsus: motus necesse est antecedat. Ut ergo sit vox: motum esse necesse est. Sed omnis motus habet in se tum velocitatem. tum etiam tarditatem. Si igitur sit tardus inpellendo motus: gravior redditur sonus. Nam ut tarditas proxima stationi est: ita gravitas contigua taciturnitati. Velox ergo motus. acutam voculam pręstat.

6 AR. cat. 14 (15b1): Simpliciter autem motus quieti contrarius est. *cf.* AUCT. AR. 31, 39.
7 GLOSS. Boeth. mus. 4, 1, 10: moverent.
9 BOETH. mus. 5, 3: QUONIAM vero sonum esse omnes consentiunt aeris percussionem: gravitatis atque acuminis differentiam diversa ratione ponebant. aristoxenum secuti et pithagoricos. *cf. Friedlein p. 355, 19.*
10–11 BOETH. mus. 1, 2: Iccirco diffinitur sonus. percussio aeris indissoluta usque ad auditum. *cf. Friedlein p. 189, 22.*
12–13 ISID. etym. 3, 20, 2: Vox est aer spiritu verberatus, unde et verba sunt nuncupata.
14 *cf.* BOETH. mus. 1, 2: Pulsus vero atque percussio. nullo modo esse potest: nisi pręcesserit motus. *cf. Friedlein p. 189, 17.*
15 BOETH. mus. 1, 2: Motuum vero alii sunt velociores. alii tardiores. eorundemque motuum alii rariores sunt. alii spissiores. *cf. Friedlein p. 189, 23.*

---

4 non esset] *repet. B* **15** alii velociores] alii sunt velociores *B* **16** effici] esse *B*

nervus vel eadem vox **gravis** si intendatur, **crescit ad medium**, id est ad diapason. Nam ad hoc, quod sit media, per intensionem crescit ad id, ad quod comparata sit media – ut patet per Guidonem in primo libro Micrologi sui capitulo 7º, ubi dicit, quod *in specie diapason gravior vox duo habet spacia, acuta unum*. Unde sic intelligo illud **crescit ad medium**, id est ascendit ad diapason acutam, que est media gravis vocis, ut patet in proporcione dupla; omnis enim gravis vox sue acute diapason dupla est. Simili modo **acuta** si remittatur, **decrescit ad medium**, quia, cum sit dupla, remittitur ad inferiorem diapason vel ad graviorem vocem, quod idem est, ad quam comparata acuta est media.

Unde quia crescit ad duplum et decrescit ad medium, **fit, ut omnis sonus quasi ex quibusdam partibus**, id est ex acuto et gravi sono, **esse compositus videatur**. Dicit enim Boecius 3º De consolacione: *Hec est enim parcium natura, ut unum corpus diversa compona<n>t*. Et quod sonus componatur, | sic videtur: Nam **omnis motus** respectu alterius *B*54v **habens in se tarditatem** vel **velocitatem** compositus est ex partibus, sed omnis sonus fit ex motu; igitur **omnis sonus quasi ex quibusdam partibus compositus est**. Probacio assumpti: Quia impulsa corda totus motus inde effectus ex pluribus motibus singillatim compositus est, ita totus sonus inde redditus ex pluribus sonis singulis motibus | effectis com- *A*64v positus est, quamvis ibidem non nisi unum sonum auditus discernat. Sed **omnis coniunctio parcium**, id est omne compositum ex partibus, **quadam proporcione** vel comparacione **committitur**, tenetur vel connectitur, id est proporcionaliter est compositum. **Igitur sonorum coniunctio proporcionibus constituitur. Proporciones autem principaliter**, id est maxime, **in numeris considerantur**, quia etsi in corporibus ostendantur, in numeris tamen existunt; et cercius in numeris docetur, que sit aliquorum proporcio, quam aliter. De quibus numeris loquitur Beda De temporibus dicens: Numerus est quantitatis species; et Boecius primo Arithmetice capitulo 2º: *Numerus*, inquit, *est quantitatis acervus*. Omnis autem quantitas, inquit Beda, circa aliquid est et nunquam sine corpore; numerus igitur circa aliquid est et nunquam sine corpore, quia esse eius in aliquo est. Quid certe sit aliquid, in mathematica attenditur, nisi ut quod in racione numeri, id fiat in corporibus numeris subiectis. Et paulo post: Quicquid omnino de numero in quolibet genere feceris, ut duplum vel triplum aut sesqualterum vel sesquitercium aut superparcientem vel supertriparcientem et reliqua, id in discretis corporibus proporcionaliter evenit. Hec Beda De temporibus. Unde philosophus primo Methaphisice: *Pictagorici primi mathematicam tangentes* ea, que sunt prima in mathematicis, qualia sunt numeri et proporciones, *omnium rerum principia opinati sunt. In numeris autem* causas *rebus et que sunt similitudines, magis*

Prę̨terea quę̨ gravis est: intensione crescit ad medium. Quę̨ vero acuta: remissione decrescit ad medium. Unde fit. ut omnis sonus quasi ex quibusdam partibus compositus esse videatur. Omnis autem partium coniunctio. quadam proportione committitur. Sonorum igitur coniunctio. proportionibus constituta est. Proportiones autem principaliter in numeris considerantur.

4–5 GUIDO micr. 6, 6–8: Diapason autem interpretatur de omnibus, sive quod omnes habeat voces, sive quia antiquitus citharae octo per eam fiebant chordis. In hac specie gravior vox duo habet spatia, acuta unum, ut ·A· et ·a·.
12 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 4, 1, 29: ex gravitate et acumine.
13–14 BOETH. cons. 3, 10. p., 33: Haec est enim partium natura, ut unum corpus diversa componant. Atqui haec omnia idem esse monstrata sunt; minime igitur membra sunt.
29 BEDA temp.
30 BOETH. arithm. 1, 3 p. 15–16: Numerus est unitatum collectio vel quantitatis acervus ex unitatibus profusus.
30–34 BEDA temp.
35–38 BEDA temp.

1 nervus] numerus *B* **7** in] *om. A* *post* proporcione dupla *add. tria puncta A* **13** *post* compositus *exp.* esse *B* **14** *marg. inf.* Responsio *alia manu* B **24** connectitur] convertitur *B* **36** aut] vel *B* aut] vel *B* **41** similitudines] *corr. ex* similes *B*

quam in igne et terra et aqua considerare visi sunt, quoniam numeri sunt hiis natura priores. Hec philosophus.

Et prosequitur hic autor, quod **simplex proporcio numerorum vel in multiplicibus vel in superparticularibus vel in superparcientibus invenitur**. Iste enim sunt simplices et prime species relate ad aliquid quantitatis, ex quibus velut ex aliquibus principiis | due alie componuntur, *B*55r ut multiplices superparticulares et multiplices superparcientes. Hic possit argui, quod superparciens non sit una de simplicibus speciebus, hoc modo: Boecius enim supra libro primo capitulo quinto probat superparcientem a simplicitate discedere, pro eo quod non servat integritatem, que est in multiplicitate, ubi duplum bis habet totum minorem numerum, triplum ter minorem et sic deinceps; nec eciam singulas minuit partes, ut est in superparticulari, ubi maior minorem superat dimidio vel tercia parte vel quarta parte et sic de singulis. Sed in superparcientis specie maior habet minorem et duas vel tres vel quatuor et sic de aliis plures partes et non equales, et ita a simplicitate discedens exuberat ad quandam parcium pluralitatem. Unde non videtur probabiliter dictum, quod hic dici<t>, scilicet **quod simplex proporcio numerorum in superparcientibus invenitur**. | *A*65r Respondeo concedendo, quod non servat integritatem nec singulas adimit partes, et per consequens a simplicitate discedit, ita ut ideo ab armonie consonancia separetur – ut supra libro 2º capitulo 26º et infra dicam in 5º capitulo 6º; sed in hoc, quod superparciens per se est et non componitur ex aliis, sed alie ex ista et alia ut multiplices superparcientes ex multiplici et superparciente componuntur, idcirco ista una de primis et simplicibus nominatur – ut patet in primo libro Arithmetice capitulo 28º in principio et supra in 2º libro capitulo 3º.

Unde hic dicit in fine capituli, quod **secundum multiplices proporciones vel superparticulares voces consone vel dissone audiuntur**, quasi diceret: non secundum superparcientes, que *minime musicis consonanciis adhibentur* in alia pagina. Et sequuntur due diffiniciones usque in finem capituli, que plane sunt, de consonis et dissonis, de quibus habetur infra 5º libro capitulo 6º et 10º.

Lib. 4 cap. 2

Sequitur **diverse de intervallis speculaciones**. Proximo superius est ostensum vocum differencias secundum gravitatem et acumen in quantitate ac in proporcione consistere; continuando istud capitulum quodammodo ad predicta aliqua dicere de proporcionibus, que intervalla nominat, hic intendit. | Et licet de eisdem intervallis, de quibus hic tractat, in 2º libro *B*55v

Proportio | vero simplex numerorum. vel in multiplicibus. vel in superparticu- 66v
laribus. vel in superpartientibus invenitur. Secundum multiplices vero proportiones. vel superparticulares: consonę vel dissonę voces exaudiuntur. Consonę quidem sunt. que simul pulsę suavem permixtumque inter se consungunt<!> sonum. Dissonę vero. quę simul pulsę non reddunt suavem neque permixtum sonum. His ita prędictis: de proportionibus pauca dicamus.

DIVERSĘ DE INTERVALLIS SPECULATIONES.

39–2 AR. met. comp. 1, 5 (985b24): Sed in hiis et ante hos qui Pitagorici vocantur primi mathematica tangentes hec adduxerunt, et in hiis nutriti horum principia omnium rerum principia esse opinati sunt. Quoniam autem numeri hiis natura sunt priores, in numeris autem multas rebus et que fiunt similitudines magis quam in igne et terra et aqua considerare visi sunt.
5–7 BOETH. arithm. 1, 29 p. 73: Igitur relatae ad aliquid quantitatis simplices et primae species hae sunt. Duae vero aliae ex his velut ex aliquibus principiis componuntur, ut multiplices superparticulares et multiplices superpartientes.
9–16 *cf.* BOETH. mus. 1, 5 *passim*: *cf. Friedlein p. 194.*
25 *cf.* BOETH. arithm. 1, 29.
26 *cf.* BOETH. mus. 2, 3: Relatę a vero quantitatis ad aliquid. simplicia quidem genera sunt .III[a]. Unum quidem multiplex. aliud vero superparticulare. tercium superparciens. *cf. Friedlein p. 229, 12.*
29–30 BOETH. mus. 1, 5: Superpartiens autem inęqualitas. nec servat integrum. nec singulas admittit partes. Atque iccirco secundum pytagoricos minime musicis consonantiis adhibetur. *cf. Friedlein p. 194, 12.*
32 BOETH. mus. 5, 6: CONSONĘ autem vocantur. quę copulatę mixtos suavesque sonos efficiunt. Dissonę vero. quę minime. *cf. Friedlein p. 357, 13.*
32 BOETH. mus. 5, 10: Consonę autem sunt quę compositum permixtumque suavem tamen efficiunt sonum. *eqs. cf. Friedlein p. 361, 10.*

---

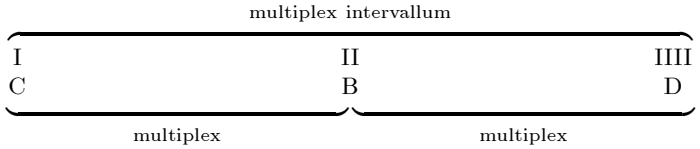
1 terra et aqua] aqua et terra *B* visi] nisi *A* **8** sit] est *A* **10** discedere] descedere *corr. ex* descendere *B corr. ex* discendere *A* **13** superparticulari] superparciente *AB* **17** scilicet] solet *B* **20** discedit] discendit *A* **23** alie] alia *B* **25** in[1]] *om. B* **27** secundum] si *AB* **32** infra] *om. B* **34** acumen] *corr. ex* acutum *B*

capitulo 9º egerit autor prius, quia tamen *matheseos speculacio alterna racionum probacione amat constitui* – ut vult Boecius 2º Arithmetice capitulo 4º –, plenius in hoc capitulo, que alias prodesse possunt, eadem reserat intervalla. Unde dicit, quod **si multiplex intervallum binario multiplicetur**, hoc est si uni proporcioni multiplici alia similis coniungatur continua, **id[em], quod fit ex tali multiplicacione, erit multiplex**. Ecce ponit exemplum: **Sit multiplex intervallum BC et** sit **B multiplex eius, quod est C**, et CB proporcioni addatur alia proporcio, multiplex scilicet et continua, et sit illa **D ad B**. Tunc dicit: **Quoniam B multiplex eius est, quod est C, idem C terminus metitur B vel bis vel ter vel deinceps** secundum hoc, quod erit species multiplicis. In omni enim specie multiplicis minor terminus absolute metitur maiorem vel bis vel ter vel quater et sic deinceps. Et quia, **sicut est C ad B, ita B ad D, metitur ideo B terminus id, quod est D. Quocirca et C terminus id, quod est D, mecietur**. Nam quicumque numerus metitur mecientem, mecietur et ipsum metitum mecientis; **igitur D est multiplex eius, quod est C**, pro eo scilicet quod DC proporcio composita est ex BC proporcione continua et multiplici geminata. Et istud consequenter probat in numeris, quod litteraliter est satis planum, usque in | finem *A*65v eiusdem demonstracionis, ubi dicit: **Quaternarius quadruplus est unitatis et medietas multiplicata binario, quod est intervallum BC**, hoc est dicere: duplus, qui est medietas ipsius quadrupli, duplicatus binario, id est auctus consimili proporcione continua, facit quadruplum. Nam intervallum BC, quod est duplum, duplicatum facit quadruplum.

Sequitur alia demonstracio multiplicis intervalli, et est conversio precedentis regule. **Ipsum quoque**, scilicet quod bis positum est; **numeri proporcionaliter**, id est in eadem proporcione. Et in hac demonstracione

SI intervallum multiplex binario multiplicetur: id quod fit ex hac multiplicatione intervallum multiplex erit. Sit multiplex intervallum .B.C. et .B. multiplex eius quod est C. et fiat ut est .C. ad .B. ita .B. ad .D. Quoniam igitur .B. multiplex est eius quod est .C. metitur .C. (*ms.*: .E.) terminus id quod est .B. vel bis vel tertio. vel deinceps. Et ut .C. est ad .B: ita .B. ad .D. Metitur igitur .B. terminus id. quod est .D. Quocirca etiam .C. terminus id quod est .D. metietur. Multiplex est igitur D. eius quod est .C. Et est .D.C. intervallum effectum ex composito bis copulatoque sibimet. et per binarium multiplicato .B.C. intervallo. In numeris quoque id probatur. Sit enim .B. ad .C. duplum. ut binarius ad unitatem. et fiat ut .B. ad .C: ita .B. ad .D. Erit igitur D. quaternarius. Multiplex est autem .B. ad .C: id est binarius ad unitatem. Multiplex est igitur .D. ad .B: id est quaternarius ad binarium. Multiplex igitur est .D. quaternarius. ad .C. unitatem. Est enim quadrup<lus> quaternarius unitatis. et binario multiplicata medietas. quod est intervallum .B.C.

SI intervallum binario multiplicatum. multiplex effecerit intervallum: ipsum quoque multiplex erit. Sit intervallum .B.C: et fiat ut .C. ad .B: ita .B. ad .D. Et .D. sit ad .C: multiplex. Dico quia .B. eius quod est .C. multiplex est. Quoniam enim .D. eius quod est .C. multiplex est: metietur | C. id quod est .D. Metietur 67r etiam et .B.



Ostensum vero est quoniam si sint proportionaliter numeri constituti. et prior naturaliter fuerit ultimo comparatus: si primum ultimus fuerit mensus. metietur et medium. C. igitur metietur id quod est .B. Multiplex est igitur .B. eius quod est C. Id rursus ex numeris. Sit .C. unitas. D. vero ex duplicata proportione .B.C. sit quaternarius. et est multiplex eius quod est .C. Est enim quadruplus. Quoniam igitur hic quadruplus ex duplicata .B.C. proportione generatur: B.C. proportio dimidium eius erit.

1 Boeth. mus. 2, 9: ILLUD etiam prętermittendum non videtur. quod paulo post demonstrabitur. Si multiplex intervallum binario fuerit multiplicatum: id etiam quod ex illa multiplicatione nascetur. multiplex esse. *eqs. cf. Friedlein p. 240, 11.*
1–2 Boeth. arithm. 2, 4 p. 106: Amat enim quodammodo matheseos speculatio alterna probationum ratione constitui.

---

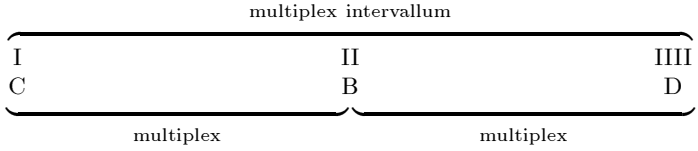
1 egerit] egit *B* **10** metitur B] metitur D *AB* **13** sic] *om. A* **14** ideo] idio *B* **18** multiplici] multiplicandi *A* **19** finem] si *B*

| integra nulla remanet difficultas. *B*56r

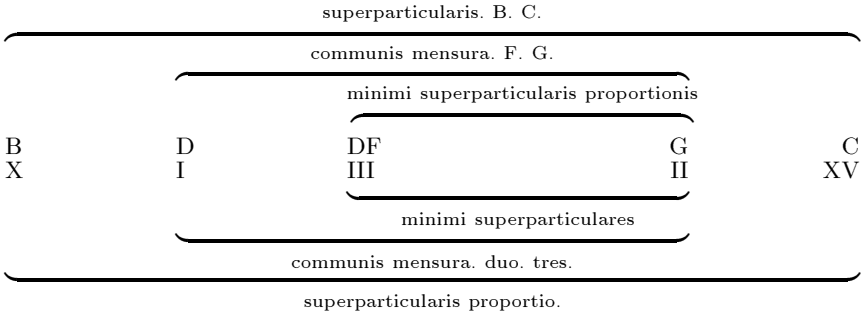
Sequitur alia demonstracio **superparticularis intervalli**, cuius intellectus effectus talis est: Quamvis in multiplicibus medius terminus constitui poterit, qui proporcionem aliquam equaliter parciatur, ut est videre de quarto medio scilicet termino inter 2 et 4, hoc tamen in superparticularibus minime fieri potest, **neque interveniente uno neque pluribus**. Et circa hoc solum per istam particulam totam elaborat. Et est satis plana, nisi quod D et F pro uno termino accipit, scilicet pro ternario; sed quia dividit ternarium et ablata parte restat alia pars, ideo posuit duas litteras, quarum F signat ablatam, id est duo, D vero residuam, id est unitatem. Ubi dicit: **sola eos unitas metietur**, verum est, quia omnes termini omnium superparticularium maior et minor in radicibus communem mensuram habent tantum unitatem, quia sunt primi et incompositi ad seinvicem. Ubi vero dicit: **Quanti vero in superparticularibus proporcionibus** et cetera, figurate loquitur, quia neque in minoribus neque in maioribus medius invenitur terminus, qui talem ad minorem quam maximus ad medium teneat proporcionem. Vel **quanti vero** dixit, ut notaret quemlibet numerum ita constitutum inter duos, ut habeat aliquam proporcionem eandem sive diversam ad utrosque terminos, et talis debere esse quantitatis, ut partem vel partes habeat.

Sequitur quarta particula: **Si intervallum non multiplex binario multiplicetur**, id est extendatur secunda simili proporcione: quod inde

Igitur .B.C. proportio dupla est. Sed quoniam duplum multiplex est: erit igitur .B.C. proportio multiplex.



SUperparticularis intervalli medius numerus. neque unus neque plures proportionaliter intervenient. Sit enim .B.C. proportio superparticularis. et in eadem proportione minimi sint .DF. et .G. Et quoniam .D.F et .G. minimi sunt in eadem proportione: sunt eiusdem proportionis primi. Quocirca sola eos unitas metietur. Auferatur igitur .G. ab .D.F. et relinquatur .D. Hic est igitur utrorumque mensura communis. Hęc igitur erit unitas. Quocirca nullus inter .F.D. atque .G. incidet numerus. qui sit ab .F.D. quidem minor. maior | vero ab .G. Sola 67v
enim interest unitas. Quanti vero in superparticularibus proportionibus proportionaliter inter eiusdem proportionis minimos incident: tot etiam inter cęteros eiusdem proportionis incident. Sed nullus inter .F.D. atque .G. minimos eiusdem proportionis intervenire potest. Nullus igitur inter .B. atque .C. proportionaliter cadet. Et in numeris sit quęlibet superparticularis proportio. ut sesqualtera. Hi vero sint X. et XV In eadem vero proportione minimi. duo. et tres. Aufero de tribus binarium. fit reliqua unitas. eademque utrosque metitur. Nullus igitur erit inter binarium ternariumque numerus. qui sit binario maior. minor vero ternario. Alioquin: unitas dividetur. quod est inconveniens. Quare ne inter .X. quidem atque XV quisquam invenietur numerus. qui talem ad X obtineat proportionem qualem ad eum tenent quindecim.



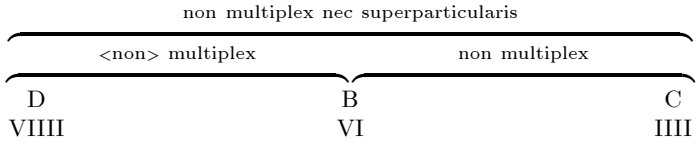
SI INTERVALLUM non multiplex binario multiplicetur: 68r

8 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 2, 93: Nota, lector, DF pro uno termino debere te accipere, et in uno numero, i. III, assignare.

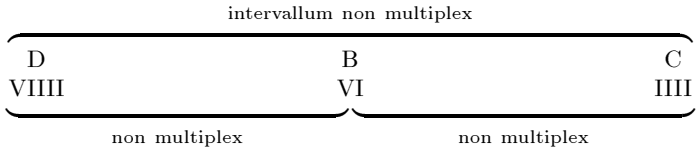
10 signat] signet *A* **15** neque[1]] non *B*

nascitur, **nec est multiplex nec superparticulare**. De hoc dictum est supra in libro 2º capitulo 9º in fine. **Sit enim, si fieri potest**: indirecta raciocinacione utitur; **primum D**: quia prius probavit, quod non possit esse superparticularis. **Sed non est positum**: quia in principio positum est, ut sit non multiplex. **Nam superparticularis proporcionis**: hic directa raciocinacione utitur. Et sunt cetera satis plana.

nec multiplex est nec superparticulare. Sit enim intervallum non multiplex .D.C.<!> et fiat ut .C. ad .B: sic .B. ad .D. Dico quoniam .D. eius quod est .C. neque multiplex est neque superparticularis. Sit enim si fieri potest. primum .D. eius quod est .C. multiplex. Et quoniam cognitum est si intervallum binario multiplicatum sit. et multiplex intervallum creatum. id quod multiplicatum. est bis: intervallum esse multiplex. Erit igitur .B.C. multiplex: sed non est positum. Non igitur erit .D. eius quod est .C. multiplex. nec vero superparticulare. Nam superparticularis proportionis. medius nullus proportionaliter terminus intervenit. Inter .D. vero et .C. est proportionaliter terminus constitutus. id est .B. Nam ut est .C. ad .B: ita .B. ad .D. Impossibile igitur erit .D. eius quod est .C. vel multiplicem esse. vel superparticularem. quod oportebat ostendere. Et in numeris. Sit non multiplex intervallum VI ad IIII. fiatque ut sunt IIII ad VI. ita VI ad alium quemlibet numerum. Hic erit igitur VIIII qui quaternarii neque multiplex neque superparticularis est.



SI intervallum binario multiplicetur. atque id quod ex ea multiplicatione creabitur multiplex non sit: ipsum quoque non erit multiplex. Sit enim intervallum .B.C. fiatque ut .C. ad .B: ita .B. ad .D. et non sit .D. eius quod est .C. multiplex. Dico quoniam nec B. eius quod est .C. erit multiplex. Si enim est: et .D. eius quod est .C. multiplex est. At non est. Non erit igitur .B. eius quo .C. mul|tiplex. 68v



2 *cf.* Boeth. mus. 2, 9: Quod si id quod ex tali multiplicatione nascetur. neque multiplex neque superparticulare est: tunc illud quod binario multiplicatum est vel superparticularis vel alterius generis est non vero multiplicis. *cf. Friedlein p. 240, 19.*

2 in] *om. B*

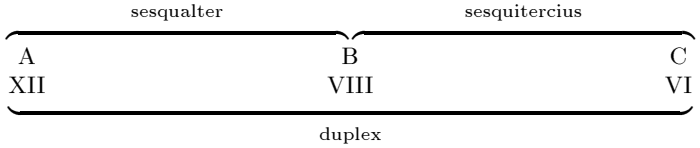
Duplex intervallum: hec particula valet ad discernendum, quantum una proporcio superet aliam, et que ex quibus componantur.

Ceteras particulas propter sui facilitatem pertranseo, sed in illa particula: **Si sesqualtero intervallo** et cetera, nota, quod, cum sit 9 ad 6 sesqualter, si eidem senario sesquitercius tribuatur, quod est 8, auferatur autem sesquitercius de sesqualtero, id est rumpatur sesquitercius ab in|feriore parte, **relinquitur** sesquioctava proporcio, quia ablato 6 relin- *A*66r

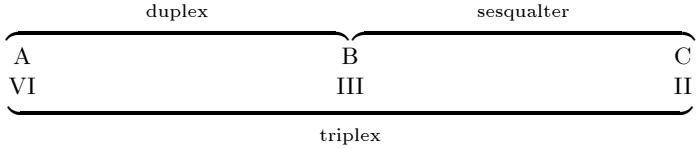
DUPLEX intervallum ex duobus maximis superparticularibus coniungitur. sesqualtero et sesquitertio. Sit enim .A. quidem. eius quod est .B. sesqualter. .B. vero eius quod est .C. sesquitertius. Dico quoniam .A. eius quod est .C. duplex est ut in his numeris.

IIII VI VIII.

QUONIAM igitur sesqualter est .A. eius quod est .B: igitur .A. habet in se totum .B. eiusque dimidium. Duo igitur .A. ęqui sunt tribus .B. Rursus quoniam .B. eius quod est .C. sesquitercius est: B. igitur habet .C. et eius terciam partem. Tres igitur .B. ęqui sunt ad quattuor .C. Tres autem .B. ęqui erant duobus .A. Duo igitur .A. ad quattuor .C: ęqui sunt. Unus igitur .A: equus est duobus .C. Duplex igitur .A. erit eius quod est .C. Et in numeris. Sit enim sesqualter XII ad VIII. sesquitercius vero VIII ad VI Ergo XII ad VI duplices erunt.



EX duplici intervallo atque sesqualtero triplex nascitur intervallum. Sit enim .A. eius quod est | B. duplex: B. autem eius quod est .C. sesqualter. Dico quoniam 69r
.A. eius quod est .C. triplex est. Nam quoniam .A. eius quod est .B. duplex est: A. igitur ęquum est duobus .B. Rursus quoniam .B. eius quod est .C. sesqualter est: B. igitur habet in se totum .C. et eius dimidiam partem. Duo igitur .B. ęqui sunt tribus .C. Sed duo .B. ęqui erant uni .A. Et unus igitur .A. ęquus est tribus .C. Igitur .A. uno .C. triplex est. Et in numeris. Sit quidem duplex senarius ternario. Sesqualter vero ternarius. binario. Senarius igitur triplex est binario.



SI sesqualtero intervallo sesquitercium demptum fuerit intervallum: erit quod relinquitur sesquioctavum. Sit enim .A. quidem eius quod est .B. sesqualter. At vero .C. eius quod .B. sesquitercius. Dico quoniam eius quod est .C. sesquioctavus est. Quoniam enim .A. eius quod est .B. sesqualter est: A. igitur habet in se totum .B. et eius dimidiam partem. Octo igitur .A. ęqui sunt ad XII .B. Rursus quoniam .C. eius quod est .B. sesquitercius est: C. igitur habet in se .B. et terciam eius partem. Novem igitur .C: ęqui sunt ad .XII B. Duodecim autem .B: ęqui erunt ad VIII A. Et VIII igitur .A: ęqui sunt ad IX C. Igitur .A. ęquus est ei quod est .C: et octavę eius parti. A. igitur eius quod est .C. sesquioctavus est. Et in numeris.

---

3 pertranseo] pertransio *A*

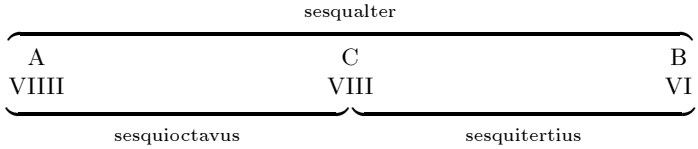
quitur 8 et 9, qui ad se comparati epogdoum faciunt.

Pro fine huius capituli, ubi dicitur: **Sex proporciones sesquioctave | maiores sunt uno duplici intervallo**, vide supra ultimo capitulo libri 2^{i} in fine, ubi hoc, quod hic innuit, satis probat. *B*56v

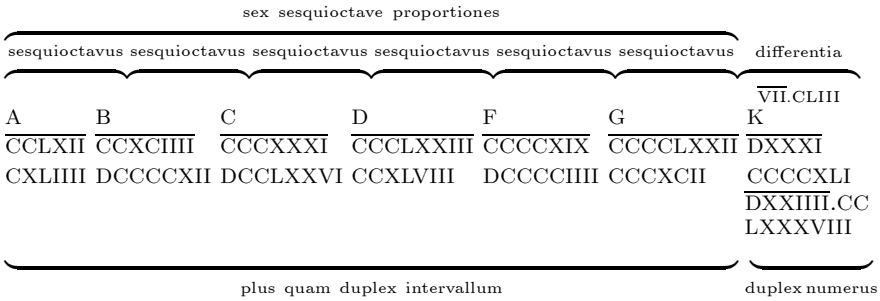
Lib. 4 cap. 3

Sequitur **musicarum per Grecas ac Latinas litteras notarum nuncupacio**. Continuacio huius tituli ad precedentem ex littera capituli satis patet, quia, cum Boecius quasi per omnia fere sequencia capitula huius libri **secundum consonancias** in capitulo proximo precedente ostensas

Sesqualterum quidem intervallum sit novenarius ad senarium. sesquitercium vero octavus ad senarium. Novem igitur ad VIII sesquioctava proportio est.



SEX proportiones sesquioctavę. maiores sunt uno duplici intervallo. Sit enim quidam numerus .A. Huius autem sit sesquioctavus .B. Huius autem sit sesquioctavus .C. Huius autem sesquioctavus .D. et huius sesquioctavus .F. Eius quoque ses|quioctavus .G: atque huius sesquioctavus .K. Id autem fiat secundum 69v descriptum in aritmetica modum. Et sint numeri .A. B. C. D. F. G. K. Et sit A. $\overline{\text{CCLXII}}$.CXLIIII Huius autem sesquioctavus qui est B. $\overline{\text{CCXCIIII}}$.D.CCCCXII. Huius autem sesquioctavus qui est .C. $\overline{\text{CCCXXXI}}$.DCCLXXVI Huius autem sesquioctavus qui est D. $\overline{\text{CCCLXXIIII}}$.CCXLVIII Huius autem sesquioctavus qui est .F. $\overline{\text{CCCCXIX}}$.DCCCCIIII Huius autem sesquioctavus qui est G $\overline{\text{CCCCLXXII}}$. CCCXCII. Huius autem sesquioctavus qui est .K. $\overline{\text{DXXXI}}$.CCCCXLI. Et sunt $\overline{\text{DXXXI}}$.CCCCXLI quod est .K. plus quam duplices a ducentis sexaginta duobus milibus .C.XLIIII quod est .A. Sex igitur sesquioctavę proportiones ampliores sunt uno duplici intervallo.



MUSICARUM PER GRECAS AC LATINAS LITTERAS NOTARUM NUN- 70r
CUPAT<IO>.

RESTAT quoniam sumus nervum secundum prędictas consonantias per regulam divisuri.

1 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 2, 182: Verbi gratia, VIIII cum sit sesqualter ad VI, et VIII cum sit sesquitercius ad VI; auferatur VIII in eo, quod est sesquitercius ad VI, remanet sesquioctava proporcio, et enim VIIII sesquioctavus ad VIII.
4 *cf.* Boeth. mus. 2, 30: Minor est igitur diapason consonantia sex tonis. *cf. Friedlein p. 266, 29.*

---

1 epogdoum] epogdon *B* **4** libri 2^{i}] 2^{i} libri *B* **8** precedente] precedenti *A*

per regulam – sicut supra promisit in libro primo capitulo 28° in fine – est **nervum** illius monochordi vel cordam, quod idem est, **divisurus** ostensurusque, qualis sit illa regula monocordi, in [capitulo] fine istius libri, sed quia illa divisio vel **particio** illius regularis monocordi reddit **sonos necessarios**, qui sunt in **tribus generibus cantilene** tam cromatico, enarmonico quam diatonico – que supra in primo libro 21° capitulo et duobus sequentibus capitulis Boecius cum brevitate transcurrit –, ut, quia magna obscuritate implicata sunt, opitulante deo hic lacius disserantur, **restat** igitur **apponere musicas notas**, per quas, cum divisa fuerit corda, **nomen uniuscuiusque** corde sive partito nervo sive sono **facillime possit agnosci**. Et sic prepositis, quecumque preponenda erant, et aliis eciam repetitis prolixius exponendo accedit ad divisionem monocordi et primo premittit quasdam musicas notulas, quibus additis ipsis nervis discernimus ipsum melos. Unde super verbo **divisam lineam**: lineam quandam distrahemus in monocordo ab uno capite ad aliud in longum, ut illa sit quasi umbra corde illius instrumenti, et habebimus illam, de qua hic loquitur. **Nam veteres propter compendium**, id est brevem utilitatem, **excogitaverunt quasdam notulas** vel litteras tam Grecas quam Latinas, **quibus nervorum vocabula notarentur**; quia, sicut in accentu *figura est, cuius nota sillabe agnoscuntur*, utrum scilicet brevis sit an longa, secundum Ysidorum primo Ethimologiarum, ita sunt hic littere note cor|darum, quibus noscuntur, scilicet que sit hipate hipaton, que *B*57r parhipate hipaton et cetera. Sed et **veteres musici** has litteras tam **per tria genera** cantilene predicta quam per **modos**, scilicet dorium, frigium, lidium et cetera, **diviserunt**, quia unumquodque genus omnes tropos habet, quos tonos vocamus, **captaverunt eciam** antiqui cum **brevitate** predicta hanc utilitatem, **ut, quando** aliquis **musicus super** aliquem **versum rithmica metri composicione distentum**, id est valde tensum vel tentum, a ‚tendo, -is' dictum, vel in | partes diversas tensum, *A*66v hoc est super aliquod metrice factum, **aliquod melos**, id est aliquam melodiam vel cantum, **voluit ascribere**, id est deputare: **has sonorum notulas**, que non solum nomina cordarum, sed eciam sonum vel vocem notarent earum, **ascriberet**; per quas **miro modo repperierunt melodiam** adeo **in posteritatem et memoriam durare** sicut et ipsa **carminum verba, que litteris explicantur. Sed de omnibus hiis modis**, scilicet dorio, frigio, lidio, hipodorio et ceteris, de quibus locuturus est ipse Boecius 4° libro capitulo 14°, **unum interim** sumit modum, scilicet **lidium**, quia difficilior ceteris modis, ut **eius notulas per tria** predicta **genera disponat**, et hoc **idem facere de reliquis modis in aliud tempus differt**, ubi omnes tropos eorumque notulas, ordinem ac differenciam designabit – quod erit hoc eodem libro capitulo 15° et 16°. Unde premu-

quoniamque necessarios sonos tribus generibus cantilenę exhibebit ista partitio musicas interim notas apponere. ut cum divisam lineam isdem notulis significaverimus: quod unicuique nomen sit facillime possit agnosci. Veteres enim musici propter compendium scriptionis. ne integra semper nomina necesse esset apponere: excogitavere notulas quasdam quibus nervorum vocabula notarentur. easque per genera tria modosque divisere. Simul etiam hac brevitate captantes. ut si quando melos aliquod musicus voluisset ascribere. super versum rithmica metri compositione distentum has sonorum notulas ascriberet. Ita miro modo reperientes. ut non tantum carminum verba quę litteris explicantur: sed melos quoque ipsum quod iis notulis signaretur. in memoriam posteritatemque duraret. Sed <de> iis omnibus modis. unum interim lidium. eiusque notulas per tria genera disponamus. in reliquis modis idem facere in tempus aliud differentes.

1 Boeth. mus. 1, 28: *<Quae vero sint harum inmobiles, quae vero in totum mobiles, quae autem inter inmobiles mobilesque consistant, cum de monochordi regularis divisione tractavero, erit locus aptior explicandi.> cf. Friedlein p. 219, 25.*
2 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 3, 1: cordam monocordi.
6 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 3, 5b: diatonico, chromatico, enarmonio.
7 *cf.* Boeth. mus. 1, tit.: XXI. De generibus cantilenę. XXII. De ordine cordarum. nominibusque earum in tribus generibus. XXIII. Quid sint inter voces in singulis generibus proportiones.
10 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 3, 10: cordae.
20 Isid. etym. 1, 17, 29: Figura est, cuius nota syllabae agnoscuntur.
29 *cf.* Cath. s. v. tendo: Distendo, -is, valde tendere vel a tensura removere.
37 *cf.* Boeth. mus. 4, 14: DE MODORUM EXORDIIS. IN QUO DISPOSITIO NOTARUM PER SINGULOS MODOS AC VOCES. *cf. Friedlein p. 341sqq.*
41 *cf.* Boeth. mus. 4, tit.: XV. Descriptio continens modos. ordinem ac differentiam XVI. Ratio superius dispositę modorum descriptionis.

---

4 qualis sit illa. . .sed quia] q sit; *marg. dext. corr. et suppl. manus recentior A* **6** enarmonico] enormanico *AB* 21° capitulo] c. 21 *B* **15** ad] in *B* **17** propter] proprium *AB* **19** nervorum] nervosum *AB* **26** lidium. . .tonos] liconos *B* **28** distentum] distensum *B* **33** repperierunt] reperierunt *B* **36** dorio] derio *AB* hipodorio] hipodario *B*

nit hic Boecius **lectorem**, ut **nulla novitate turbetur**, si rata, id est firma, **notarum descripcio nunc**, id est aliquando, **in** predictis **litteris minutis**, id est curtatis, quia non integre ponuntur, ubi nec inpropria descripcio est, **nunc**, id est aliquando, **inflexis litteris** fuerit **constituta. Cavet** enim autor ipse **aliquid ab antiquitatis autoritate transvertere** ad imitacionem Platonis magni philosophi, qui *maxime cavendum* | *existimat, ne de bene morata musica aliquid permutetur* – ut habetur supra in prologo primi libri huius Musice. De quo Augustinus Aurelius in 2º libro Musice sue: *Non sunt*, inquit, *contempnenda vetusta vocabula, nec facile a consuetudine recedendum, nisi que racioni adversatur, sed utendum est hiis nominibus, que Greci instituerunt et nostri iam utuntur pro Latinis*. Hec Augustinus. Unde cum quelibet corda geminas habeat notulas, **priores vel superiores notule** signabunt vocabula, quia ubi dicit **verborum**, intellige cordarum. Verbi gracia: Ut hec notula Z non integra signat proslambanomenos et hec notula ⊢, que est inferior, signat **percussionis** cantus vel, quod idem est, vocem ipsius corde vel sonum. Unde in superiore parte regule signum corde ponitur, deinde per totum versum, prout melos expetit, notule distribuuntur, quemadmodum sit secundum notulas, quibus utuntur moderni, scilicet ut, re, mi, fa et cetera. Hic igitur ad intelligenciam sequencium Grecorum alphabetum ponitur, quod est tale: Alpha, Beta, Gamma, Delta , Eta , Zeta, Theta, Iota, Capda,

A B Γ d vel ∂ e vel H z Θ I K

Lapda, Mi, Ni, Xi, | Othomon, Pi , Ro, Kaphe, Sima, Tau, Vau, *B*58v

λ ϰ N ξ O π alias Π P q C T y *A*67r

Phi, Chi, Psi, Othomega, Episima, Ennatis , Chile.

Φ χ Ψ ω ς ϡ alias ϻ ϻ

Itaque **proslambanomenos, qui adquisitus dicitur** – ut supra patet libro primo capitulo 20º – pro suo signo habet **zeta non integrum et tau iacens, hipate hipaton, que est principalis principalium,** – ut in eodem libro et capitulo – habet **gamma conversum et gamma rectum. Parhipate hipaton** habet et cetera. Deinde sequitur **hipaton enarmonios**, quod idem est quod licanos hipaton, una **principalium**, et hec habet et cetera. Dehinc **hipaton cromatice**, id est licanos hipaton | cromatice et cetera; ac demum **hipaton diatonos**, id est licanos hipaton, **que est principalium extenta**; sed quare vocet eam extentam, posterius liquebit lucidius. Nam cum in omni tetracordo eciam in singulis generibus hec corda tercia in acumine varietur, in diatonico genere ad quartam acutissimam magis extenditur, quia licanos hipaton ab hipate meson in diatonico quidem genere tono distat; in cromatico vero gravius *B*57v *B*58r

Sane si quando dispositionem notarum grecarum litterarum nuncupatione descripsero: lector nulla novitate turbetur. Grecis enim litteris in quamlibet partem nunc imminutis. nunc etiam inflexis. tota (vel rata *supra lin.*) hęc notarum descriptio constituta est. Nos vero cavemus aliquid ab antiquitatis auctoritate transvertere. Erunt igitur priores ac superiores notulę dictionis. id est verborum. Secundę vero atque inferiores: percussionis.

Proslambanomenos qui adquisitus dici potest. zeta non integrum. et tau iacens ⅂⊢ Hypatehypaton quę est principalis principalium. gamma conversum. et gamma rectum ⅂⅂ Parhypate|hypaton quę est (principalis *supra lin.*) princi- 70v
palium. Beta non integrum. et gamma supinum. ⅃L Hypaton enarmonios quę est principalium enarmonios alpha supinum. et gamma conversum retro habens virgulam. ∀⅂ Hypaton chromaticę quę est principalium ∀⅂ alpha supinum habens lineam. et gamma conversum duas habens lineas ∀⅂ Hypaton diatonos quę est principalium extenta Φ grecum et dygammon. ΦF Hypatemeson quę est principal[is]is mediarum. simma et simma CC

6–7 Boeth. mus. 1, pr.: Unde plato etiam maxime cavendum existimat. ne de bene morata musica aliquid permutetur. *cf. Friedlein p. 180, 22.*
9–12 Aug. mus. 2, 8, 15: Sed quia non sunt contemnenda vetusta vocabula, nec facile a consuetudine recedendum, nisi quae rationi adversatur: utendum est his nominibus pedum, quae Graeci instituerunt et nostri iam utuntur pro Latinis: quae plane ita usurpemus, ut non quaeramus origines nominum.
25 *cf.* Boeth. mus. 1, 20: Sed quoniam rursus mese non erat loco media. sed magis hypatis accedebat: iccirco super hypatas hypaton addita est una corda quę dicitur proslambanomenos. *cf. Friedlein p. 211, 21.*

---

2 notarum descripcio] *transp. B* **12** habeat] habet *B* **13** ubi] *corr. ex* ut *A* **15** ⊢] *A* *B* **16** percussionis] percussiones *B* **21** Alpha. . .Chile] *Signa, quae ad Alpha usque ad Eta pertinent, in manuscriptis aliquantulum ante suis nominibus posita sunt, et postea ab Delta usque ad Chile recte in locis suis; ideoque signa ad Delta et Eta attinentia repetuntur (vide p. XIX–XX). Formae signorum in manuscriptis sunt hae:* A] *A* *B* B] *A* *B* Γ] *A* *B* d vel ∂] *priore loco* *recto loco A* *priore loco* *recto loco B* e vel H] *priore loco* *recto loco A* *priore loco* *recto loco B* z] *A* *B* Θ] *A* *B* I] *A* *B* K] *A* *B* **22** λ] *A* *B* ϟ] *A* *B* N] *A* *B*] *A* *B* O] *A* *B* π alias Π] alias *A* *B* P] *A* *B* q] *A* *B* C] *A* *B* T] *A* *B* y] *A* *B* **23** Φ] *A* *B* χ] *A* *B* Ψ] *A* *B* ѡ] *A* *B* ς] *A* *B* ϡ alias ϻ] alias *A* *B pro* νακόσια*? cf.* Iac. Leod. spec. 6, 6: Ennacos ϻ] *A* *B pro* χίλια*? cf.* Iac. Leod. spec. 6, 6: Chille vel Chyle

remittitur, quia tribus semitoniis distat; in enarmonico genere vero magis remissa videtur, ubi distat tonis duobus; et ista corda in omnibus tetracordis singulorum generum diversa nuncupacione variatur – ut patet supra libro 1º capitulo 22º. Unde ubi infra in hoc capitulo dicitur **sinemmenon enarmonios**, idem est, ac si diceret paranete sinemmenon, id est **coniunctarum enarmonios**, id est enarmonici generis. Et sic de aliis. Item **Ni inversum deductum**, hoc est a sinistro angulo in dextrum converso modo vel contrario diductum, id est in diversas partes ductum.

Parhypatemeson quę est subprincipalis mediarum .RO. et simma supinum ⊓⌣ Meson enarmonios quę est mediarum enarmonios .pi. grecum. et simma conversum. ⊓⊃ Meson chromaticę quę est mediarum chromatica .pi. grecum habens virgulam et simma conversum. per medium habens virgulam. ⊓⊦ Meson diatonos quę est mediarum extensa .mi. grecum. et pi. grecum deductum. ⋈⊓ Mese quę est media. iota et lapda iacens. ⌇< Trite sinemmenon quę est tercia coniunctarum. theta grecum et lapda supinum. ⊖∨ Sinemmenon enarmonios quę est coniunctarum enarmonios. eta grecum. et lapda iacens conversum per medium habens virgulam. ⊢⩾ Sinemmenon chromaticę quę est coniunctarum cromatica .eta. grecum habens virgulam. et lapda conversum. habens virgulam ⊢⩾Sinemmenon diatonos quę est extenta gamma. et .ni. ⌜⋈ Nete sinemmenon quę est ultima coniunctarum. otomega quadratum supinum. et zetam. ⋓Z Parameses quę est submedia .zeta. et .pi. grecum iacens. Z⊏ Trite diezeugmenon quę est tertia divisarum .E. quadratum. et .pi. grecum supinum. E⩢ Diezeugmenon enarmonios. quę est divisarum | enarmonios .Delta et .pi. grecum 71r
iacens conversum. (△⊐ *supra lin.*). Diezeugmenon chromatice quę est diversarum chromatica .delta. habens virgulam. et .pi. grecum iacens conversum. habens virgulam angularem. △⊐ Diezeugmenon diatonos quę est diversarum diatonos. otomega quadratum supinum. et zeta. ⋓Z Nete diezeugmenon quę est ultima diversarum .pi. iacens. et .ni. in[con]versum diductum. ⊖⋈ Tritehyperboleon quę est tertia excellentium .y. deorsum respiciens dextrum. et semi.a. sinistrum sursum respiciens. ⅄∨ Hyperboleon enarmonios quę est excellentium enarmonios .tau. supinum. et semialpha dextrum supinum. ⊥✓ Hyperboleon chromaticę quę est excellentium chromatica .tau. supinum habens lineam. et semialpha dextrum supinum. habens retro lineam. ⊥∨ Hyperboleon diatonos quę est excellentium extenta .mi. grecum habens acutam. et pi. deductum habens acutam. ⋈′⊓′ Netehyperboleon. iota habens acutam. et lapda iacens habens acutam. ⌇′<

4 Boeth. mus. 1, 22: DE ORDINE CORDARUM NOMINIBUSQUE EARUM IN TRIBUS GENERIBUS. *cf. Friedlein p. 214, 1.*

5 enarmonios] enarmanios *B*

Lib. 4 cap. 4

Sequitur **musicarum notarum per voces conveniens disposicio in tribus generibus**. Huius continuacio talis est: Istud, quod verbis et racione dicitur in titulo precedenti, idem supponitur visui et oculis subicitur in figura; quod proprium est quadrivii, id est sciencie doctrinalis.

<MUSICARUM NOTARUM PER VOCES CONVENIENS DISPOSITIO IN TRIBUS GENERIBUS.>

Proslambanomenos	Paranete synemmenon enarmonios
Hypate hypaton	Paranete sinemmenon chromatice
Parhypate hypaton	Paranete sinemmenon diatonos
Licanos hypaton enarmonios	Nete sinemmenon
Lycanos hypaton cromatice	Parameses
Lycanos hypaton diatonos	Trite diezeumenon
Hypate meson	Paranete diezeugmenon enarmonios
Parhipate meson	Paranete diezeugmenon cromatice
Lycanos meson enarmonios	Paranete diezeugmenon diatonos
Licanos meson cromatice	Nete diezemenon
Licanos meson diatonos	Trite hyperboleon
Mese	Paranete hyperboleon enarmonios
Trite sinemmenon	Paranete hiperboleon cromatice
	Paranete hiperboleon diatonos
	Nete hiperboleon

Lib. 4 cap. 5

Sequitur **monocordi regularis particio in genere diatonico**. Postquam dictum est et ostensum supra duobus proximis capitulis de musicis notulis, per quas linea monocordi divisa signatur, continuando accedit **ad divisionem monocordi** dicti **regularis**, *quo tota tendit* usque fere in fine istius 4^{i} libri – ut supra promisit in huius libri capitulo primo. Et quoad huius | particionem faciendam incipit a genere diatonico et duo memorie *A*67v commendat, que vidit necessaria, primum scilicet de *** ipsis cordis hanc naturam dant, quod **quanto longior fuerit** corda et quanto maior fuerit **pluralitas numerorum**, **tanto gravior** erit sonitus corde et econtra etc.

Ut autem hec | melius intelligantur et necessaria pro utilitate accipi- *B*58v antur, secundum Reymundum in prohemio Musice sue utillimum reputo, antequam ulterius progrediatur, videre, *quale sit illud monocordum*; et secundum Gregorium et Reymundum in Musica sua monocordum est *lignum quadratum in modum capse et intus cavum ad instar cithare*, cuius longitudo secundum Pictagoram – ut ait idem Gregorius – unius cubiti est et palmi latitudo undique semis palmi, *super quod posita corda sonat, cuius sonitu varietates vocum facile comprehenduntur*. Et nota, quod hunc cubitum duo palmi complent. Unde Papias dicit, quod *cubitus dupliciter dicitur: unus* est, *qui naturaliter ad digitorum summitatem a cubito usque pretenditur, quo Moyses archam mensuravit; alius cubitus est, qui et maior dicitur, qui brachio extenso toto cubito prelato capiti se esse demonstrat, quo archa Noe demetita est*. Palmus vero secundum Catholicon *dicitur manus extenta a pollice usque ad minimum digitum et dicitur a palma. Per mediam* itaque dictam *capsam in longum linea recta ducitur, et relicto ab utroque capite unius uncie spacio in eadem linea ab utraque parte punctus ponitur* vel imprimitur. *In relictis vero spaciis duo capitella*, que nos magadas vocamus, *collocantur, que ita suspensa cordam super lineam teneant, ut tanta sit corda inter utraque capitella quanta et linea, que sub corda est. Littere* vero *vel note, quibus musici utuntur, in linea, que est sub corda, per ordinem posite sunt; dumque modulus inter lineam cordamque discurrit, per easdem litteras curtando vel elongando cordam omnem cantum mirabiliter facit*.

In isto capitulo Boecius antequam perveniat ad divisionem, docet **lectorem, ne** hoc illum **conturbet**, quod superius in libris aliis est ostensum, scilicet contrarium evenire in proporcionibus numerorum atque in nervi spacio. Nam minus spacium nervi ad maius spacium acutam vocem | red- *A*68r dit gravi, et econtrario maius | spacium nervi ad minus gravem sonum *B*59r reddit voci acute; sed in numeris aliud, ut supra sepius in precedentibus

MONOCHORDI REGULARIS PARTITIO IN GENERE DIATONICO. 71v

SED IAM tempus est ad regularis monochordi divisionem venire: De qua re illud est prędicendum. quod sive in mensura nervi. sive in numeris atque in eorum proportione statuatur describenda divisio: maius spacium cordę. et maior numeri multitudo sonos graviores efficiet. At si fuerit nervi longitudo contractior. et in numeris non multa [ęque] pluralitas: acutiores voces edi necesse est. Atque ex hac comparatione quantum unaquęque fuerit vel longior vel plurium numerorum. aliaque vel contractior vel paucioribus signata numeris: tanto vel gravior vel acutior invenitur. Nec lectorem res illa conturbet: quod intendentes sepe spatia proportionum numero maiore signavimus. remittentes vero: minore. cum intensio acumen faciat: remissio gravitatem.

4 Boeth. mus. 4, 1: ut iis rursus ad memoriam redeuntibus ad regulę divisionem quo tota tendit intentio veniamus. *cf. Friedlein p. 301, 10.*
13–16 Mus. Greg.
12–17 Ps.-Odo dial. 1: *D.* Quale est illud monochordum? *M.* Lignum longum quadratum in modum capsae et intus concavum in modum citharae, super quod posita chorda sonat, cuius sonitu varietates vocum facile comprehendis.
18–22 Papias s. v. cubitus: Cubitus dupliciter dicitur: Unus, qui naturaliter ad digitorum summitatem a cubito usque protenditur, quali Moyses arcam mensuravit. Alius cubitus est, qui et maior dicitur: qui brachio extenso toto cubito capiti praelato se esse demonstrat, quo arca noe demetita est.
22–23 Cath. s. v. palmus: a palma manu dicitur hic palmus, -mi, quedam mensura scilicet palme, et est palmus a pollice usque ad minimum digitum extenta manus, pugillus vero est contractis digitis pugnus.
24–32 Ps.-Odo dial. 1: *D.* Quomodo ponitur ipsa chorda? *M.* Per mediam capsam in longum linea recta ducitur, et relicto ab utroque capite unius unciae spatio in eadem linea ab utraque parte punctus ponitur. In relictis vero spatiis duo capitella locantur, quae ita chordam super lineam suspensam teneant, ut tanta sit chorda inter utraque capitella, quanta et linea, quae et sub chorda. *D.* Qualiter una chorda multas et varias voces reddit? *M.* Litterae vel notae, quibus musici utuntur, in linea, quae est sub chorda, per ordinem positae sunt: dumque modulus inter lineam chordamque decurrit, per easdem litteras curtando vel elongando chorda omnem cantum mirabiliter facit: et dum pueris per ipsas litteras aliqua notatur antiphona, facilius et melius a chorda discunt, quam si ab homine illam audirent: et post paucorum mensium tempus exercitati ablata chorda solo visu indubitanter proferunt, quod nunquam audierunt.

1 *marg. sin.* 5 *A* **5** istius] 19 *AB* **7** primum] *om. B* **11** utillimum] utilimum *A* **23** usque] *om. A* **34** libris] libro *A*

libris ostendimus, ubi in maioribus numeris minor et in minoribus maior proporcio continetur. Hic autem dicitur, quod minor pluralitas numerorum et minus corde spacium voces **efficiunt** acuciores, **maior** pluralitas numerorum et **maius** nervi **spacium graviores**. Et reddit autor racionem, quare hoc fit, videlicet superius **proporciones tantum** singulis armonie speciebus similes in numeris insecutus est, ubi maior numerus acuciori voci comparatus est, et ubi **nichil laboravit circa proprietatem** corde acute vel gravis; **hic vero naturam rerum sequitur** ipsiusque nervi mensuram, et secundum spacii longitudinem vel brevitatem numeros distributos amplectitur. Quemadmodum si tota corda ad medium usque detur, faciat diapason; tota enim corda integra maioris numeri erit quam decurtata ad quamlibet partem, cum tota corda eam optineat pluralitatem ad mediam, quam duo tenent ad unum, et sic de ceteris consonanciis. Et notandum, quod, quocienscumque nominat cordam vel longam vel decurtatam, semper utramque ponit extremitatem. Verbi gracia: **Sit corda intensa AB**. Hec corda est proslambanomenos. **Huic** corde **sit equa** vel equalis **regula**, id est linea in lignea tabula producta, **que dividatur in particionibus propositis** ad querendum consonancias vel sonos, quos volumus, **ut**, hec dico, illa **regula** vel linea **corde apposita**, id est supposita, per decurtacionem et elongacionem corde **eedem divisiones in nervi longitudine signentur**, que **in regula** fuerant prius **signate**; quasi diceret: Per mensuras ipsius regule mensuras ipsius corde videamus. **Nos vero ita dividimus nunc quasi ipsam cordam**, cuius nomina habere possumus. Verbi gracia dicit: **Sit corda intensa AB** et cetera. Incipit mensurare monocordum, et cum hoc debuisset facere per spacium subiectum corde, quod vocat regulam, facit illud per illam cordam dividendo illam in partes; et hoc ideo facit, quia habet nomina parcium corde, sed nomina illius | spacii adhuc non habet. **Dividatur igitur AB in quatuor partes** et *B*59v cetera. Et quando quidem in quatuor partes equales dividetur **per tria puncta**, igitur D erit medium illius corde; igitur ipsa **tota dupla erit** | *A*68v ad utrasque suas medietates, **singillatim vero AD DB**, quia subdupla sunt, **dupla** ad minora subdupla. **Erit igitur AB**: ideo B subiungit ad D, ut tantummodo notet finem illius corde, que incipit a D et durat usque ad finem AB; et quando quidem AB quantum ad **spacium dupla erit** ad illas duas duplas, igitur, cum longior est grossior, et **gravissima**, ut dictum est. De levi in littera videtur, quid sequitur, si cum eadem littera

Illic enim proportionum tantum spacia signabamus. nichil de gravitatis aut acuminis proprietate laborantes. atque ideo et acumen maioribus numeris intendimus. et minoribus in gravitatem sepe remisimus. Hic vero ubi cordarum spacia sonosque metiemur. naturam rerum sequi necesse est. maiorique longitudini cordarum. ex qua gravitas existit ampliores. minori vero. ex qua vocis acumen nascitur dare breviores. Sit corda intensa .A.B. Huic ęqua sit regula. quę propositis partitionibus dividatur. ut ea regula cordę apposita. ęedem divisiones in nervi longitudine signentur. quas antea signaveramus in regula. Nos vero nunc ita dividimus. quasi ipsam cordam. et non regulam partiamur. Dividatur igitur .A.B. in quattuor partes per tria puncta. quę sunt .C.D.E. Erit igitur quidem tota .A.E. dupla. ab iis quę sunt .D.B. vel .A.D. Singulatim vero .A.D.D.B. duplę sunt ab iis quę sunt | A.C.C.D.D.E.E.B. Erit igitur .A.B. quidem gravis- 72r
sima. id est proslambanomenos D.B. autem. mese. Est enim dimidia totius. Et sicut .A.B. ab ea quę est D.B. dupla est spacio: ita .D.B. ab ea quę est .A.B. dupla est acumine. Nam ut superius dictum est: spacii et acuminis semper ordo conversus est. Nam tanto est corda maior in acumine: quanto fuerit minor in spacio. Quocirca erit et .E.B. netehyperboleon. quoniam .E.B. eius quę est .D.B. dimidia quidem est in quantitate. dupla vero est in acumine. Rursus quoniam eadem .B.E. eius quę est .A.B. quarta pars est in spacio: quadrupla erit ab eadem in acumine. Erit igitur ut dictum est netehyperboleon dupla in acumine ab ea quę est mese. Mese autem dupla in acumine ab ea quę est proslambanomenos. Nete vero hyperboleon quadrupla in acumine. ab ea quę est proslambanomenos Consonabit igitur proslambanomenos ad mesen: diapason. Mese ad neten hyperboleon. diapason. Proslambanomenos ad netenhyperboleon: bis diapason. Rursus quoniam ęque partes sunt .A.C.C.D.D.E.E.B. est autem totum .A.B. quattuor earundem partium .C.B. autem trium: A.B. igitur sesquitercia est ab ea quę est .C.B. Rursus quia trium est ęqualium partium .C.B. sed .D.B. duarum: erit igitur .C.B. sesqualtera eius quę est .D.B. Rursus quoniam .C.B. trium partium ęqualium est qualis est una .E.B: Tripla igitur est .C.B. ab ea quę est .E.B. Erit igitur C.B. lichanos hypaton diatonos. Consonabitque proslambanomenos quidem ad lichanos hypaton diatonon. consonantiam diatessaron. Eadem vero lichanos hypaton diatonos consonabit ad mesen: consonantiam diapente. Eadem lichanos diatonos consonabit ad neten hyperboleon: diapason et diapente. Rursus si de tota .A.B. nonam partem auferam eam quę est .A.F: erunt partes octo .F.B. Erit igitur .F.B. hypate hypaton. Ad quam sesquioctavam contineat proportionem .A.B. id est proslambanomenos. in musica vero tonus.

16 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 5, 29: equalis.
17–18 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 5, 30: lignum productum ad querendum.

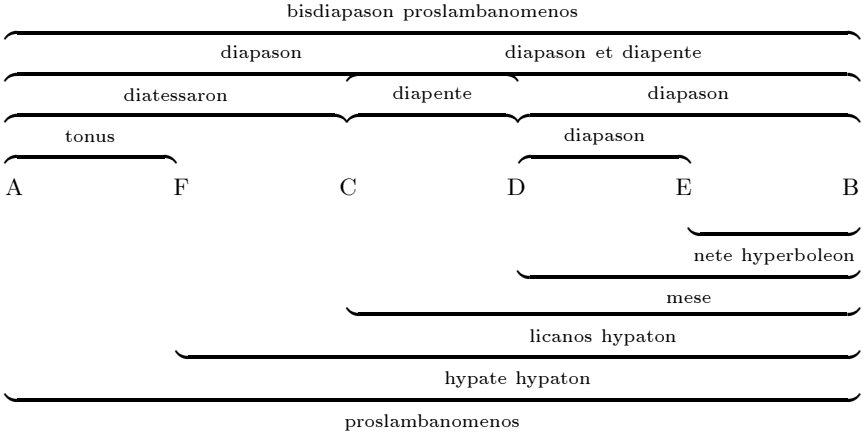
---

4 maius] *corr. ex* minus *B* nervi] corde *B* **14** decurtatam] *corr. ex* decortatam *B* **33** usque] *om. A* **34** quantum] quater *AB*

respiciantur cordarum <nomina> cum litteris posita in formula vel figura.

Secunda pars huius capituli incipit ibi: **Superior descripcio** et cetera. Et sit ordo talis: ubi dicit, quod **signa** illa **inferiora, que continet superior** proxima **descripcio**, **sunt** de formula vel **descripcione** capituli proximi precedentis, ubi propter compendium notule sunt apposite **cordis**, **quoniam longum fuit ascribere** integra **nomina** cordarum. Et vide, quod in prima parte huius capituli fecit divisionem monocordi repperitque quasdam cordas, sed non omnes; hic vult dividendo alias reperire. Non tamen omnes inveniet; quasdam enim relinquit, scilicet tritas, que perficiunt semitonia, et alias quasdam, quas diligenti lectori relinquit querendas. Et nota quatuor modos dividendi in hac divisione monocordi et in omni alia: aut enim per duos usque in finem passus dividet, ut duplam ponat, aut per tres, ut in prima parte ponatur diapente, aut per quatuor, ut in

(*haec descriptio conversa est in manuscripto:*) 72v



SUPERIOR descriptio inferiora signa quę continet eius sunt descriptionis. ubi cordis notulas apposuimus. quoniam earum nomina longum fuit ascribere. Item si .A.B. tribus incisionibus partiamur: erit pars tercia .A.G. Duę igitur eiusdem erunt .G.B. Consonabit igitur .A.B. proslambanomenos. ad .G.B. quę est hypate meson. diapente consonantiam. in proportione sesqualtera constitutam. C.B. autem ad .G.B. erit sesquioctava. et continebit tonum. idque ordine cadit. Nam lichanos hypaton diatonos. id est .C.B. ad eam quę est hypatemeson id est .G.B. continet tonum. Rursus .A.B. quidem proslambanomenos ad .C.B. lichanos hypaton diatonon. habet consonantiam diates|saron. A.B. autem proslambano- 73r
menos ad .G.B. hypatemeson: habet consonantiam diapente. Item .C.B. ad .D.B. id est lichanos hypaton diatonos ad mesen: habet consonantiam diapente. G.B. autem ad .D.B. id est hypatemeson ad mesen habet consonantiam diatessaron. Lichanos hypaton autem. id est .C.B. ad hypatemeson comparata. id est .G.B: distabit tono. Si autem eius quę est .C.B. quartam partem assumpsero: erit .C.K. Igitur .C.B. ad .K.B: obtinebit sesquiterciam proportionem. K.B. autem ab ea quę est .D.B: sesquioctava proportione distabit. Erit igitur .K.B. quidem lichanos diatonos meson. Et erit .C.B. lichanos hypaton diatonos ad .K.B. id est lichanos diatonos meson. diatessaron continens consonantiam. Rursus si eius quę est .D.B. nonam partem sumpsero: erit michi .D.L. Igitur .B.L. erit paramese. Si autem eius quę est .D.B. quartam partem sumpsero: erit michi .D.M. Igitur .M.B. erit netesinemmenon. Si autem eius quę est .D.B. terciam partem sumpsero: erit .D.N. Igitur .N.B. erit nete diezeugmenon. Si autem .K.B. in duas partes ęquas fuerit divisa: erit K.X. Eritque X.B. paranetehyperboleon.

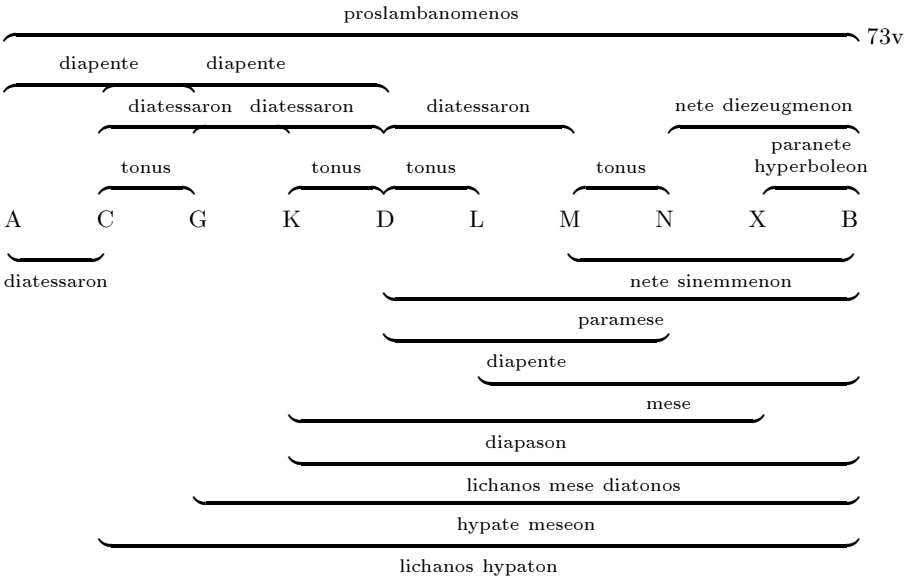
7 repperitque] reperitque *B* **8** cordas] cordam *A* reperire] repperire *A* **12** in] *om. A*

quarto passu ponat diatessaron, aut per novem, ut in primo ponat tonum; et per has divisiones ceteras consonancias invenies. Et tota ista divisio per diatonicum genus currit facta precipue per diatessaron. Et ista pars bene intuita cum descripcione secuta eandem satis est plana.

Lib. 4 cap. 6

Sequitur **monocordi netarum hiperbolion per tria genera particio**. Continuacio ex littera lucet, ubi dicit: **Descripcio diatonici generis** per litteras Grecas **nunc facta est in modo** | vel tropo **lidio, qui simplicior** *B*60r **et princeps est** reliquorum modorum. **De quibus non est nunc disserendum**, dicetur autem postea videlicet in hoc eodem libro capitulo 14º. In isto capitulo **currit per tria genera descripcio mixta**, scilicet cordarum, nunc scilicet diatonici, nunc cromatici, nunc enarmonici generis, **et** ut **propria** | **numerorum pluralitas omnibus**, scilicet tonis et semito- *A*69r niis, **apponatur ad conservandas proporciones tam tonorum quam dieseos, excogitatus est numerus**, et hic numerus a Grecis dicitur ca-

A	C	G	K	D	L	M	N	X
PROSLAMBA	LICHANOS	HYPATE	LICANOS	MESE	PARA	NETE	NETE	PARANETE
NOMENOS	HYPATON	MESON	MESON		MESE	SINEMMEN.	DIEZ.	HYPERB.



MONOCHORDI NETARUM HIPERBOLEON PER TRIA GENERA PARTITIO.

NUNC igitur diatonici generis descriptio facta est in eo scilicet modo qui est simplicior ac princeps. quem lidium nuncupamus. De quibus modis. nunc disserendum (non *supra lin.*) est. Ut vero per tria genera currat mixta descriptio. et omnibus propria numerorum pluralitas apponatur ad conservandas scilicet proportiones. vel tonorum vel dieseon. | excogitatus est numerus 74r

7 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 6, 4: tropo.
9 Boeth. mus. 4, 14: DE MODORUM EXORDIIS. IN QUO DISPOSITIO NOTARUM PER SINGULOS MODOS AC VOCES. *cf. Friedlein p. 341sqq.*
11 Gloss. Boeth. mus. 4, 6, 6: cordarum.

1 novem] 8 *AB* **5** *marg. sin.* C<apitulum> 6 *A* **9** in] infra *A* **12** propria] *marg. sin. alia abbreviatione signatum est alia manu B* **13** conservandas] consonandas *AB*

non, **qui hec omnia complet, ut maximus** numerus **sit 9216, qui ad proslambanomenos describitur, min<im>us vero** nete hiperbolion **2304**, mese vero medium inter hos tenet, scilicet 4608. **Reliquorum sonorum proporciones in horum medietate texentur**. Inchoat autem hec Boecius **ab inferiore** corda, scilicet a nete hiperbolion, et **omnium nomina cordarum non solum nominibus** earum, sed **eciam litteris** Latinis **appositis demonstrat**. **Sed** quia **modus** cordarum **excedit numerum litterarum**, pro eo quod per **tria genera est particio facienda**, cum ab A littera **usque ad Z fuerit perventum**, tunc duplicat litteras, scilicet **AA BB CC** DD et cetera.

Sed et rursus expedit rememorari illius, quod supra dixi, quod videlicet in superioribus descripcionibus acucioribus nervis maiores, gravioribus vero minores delegit numeros; hic autem econtrario graviori nervo maiorem, acuciori vero minorem numerum assignat. Sed hoc ideo fit, quoniam in superioribus secundum sonorum intensiones et remissiones numerorum distribuit proporciones, et intenso sono intensum, remisso vero remissum delegit numerum; hic autem in tetracordorum descripcione non iam sonorum attendit proprietatem, sed spacii monocordi vel tetracordi colligit quantitatem. Cuius spacii ut rectam colligeret mensuram, a nete hiperbolion est necessario incipiendum. Cum enim tonus in semitonium minus et apotomen dividatur, diatessaron autem duobus tonis et semitonio minore constet, oportebat sic spacia colligere, | ut ab inferiore intendendo *B*60v post duos tonos semitonium minus in diatonico genere, ubi diatessaron consonancia resonaret, inveniretur; quod nullo modo per numerum colligi poterat, nisi a nete hiperbolion inciperetur, presertim cum maius spacium graviorem, minus vero acuciorem edat sonum.

Unde recte superius dictum est: **excogitatus est numerus, qui hoc possit** efficere. **Sit ergo proslambanomenos** A **primus et maximus | numerus 9216**, nete vero hiperbolion LL minimus numerus 2304, et O *A*69v mese dimidium numeri proslambanomenos 4608. Et sic erit **tota A dupla ab ea, que est O, item O dupla ab eo, quod est LL**, et per consequens **proslambanomenos ab ea, que est nete hiperbolion, quadrupla et**

qui hęc omnia posset implere. ut maximus quidem ad proslambanomenos describatur. qui sit $\overline{\text{VIIII}}$.CCXVI. Minimus vero $\overline{\text{II}}$.CCC.IIII Reliquorum vero sonorum proportiones. in horum medietate texentur.

A B C D E F G H I K L M N O P Q R S T V X Y Z. AA. BB. CC. DD. EE. FF. GG.

SANE ab inferiore procedimus. omniumque nomina cordarum non solum nominibus. verum etiam appositis litteris demonstramus. Sed ita ut quoniam trium generum est facienda partitio. nervorumque modus litterarum numerum excedit. ubi defecerint litterę. easdem rursus geminamus hoc modo. ut quando ad .Z. fuerit usque perventum: ita describimus reliquos nervos. bis .A. quod est AA. bis .B.B. et bis .C. id est .CC. Sit igitur primus quidem numerus maximusque qui proslambanomenon obtineat locum. $\overline{\text{VIIII}}$.CCXVI Sitque totius cordę modus ab eo quod est .A. usque ad id quod est LL Hanc quidem .A. proslambanomenon $\overline{\text{VIIII}}$.CCXVI divido dimidiam ad .O. ut sit tota .A. dupla ab ea quę est .O. Item .O. sit dupla ab. ea quę est .LL. Erit igitur .A. quidem proslambanomenos .O. autem mese. Et .LL. netehyperboleon.

2 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 6, 12: hoc erit nete hyperboleon.
5 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 6, 14a: a nete iperboleon [inchoamus *add. Pq*].

---

1 omnia] nomina *B* *marg. dext.*

a	2304 nete hiperb<olion>
g	2592 paranete hi<perbolion>
f	2916 tritehiper<bolion>
e	3072 nete diez<eugmenon>
d	3456 paranete di<ezeugmenon>
c	3888 trite dieze<ugmenon>
♮	4096 paramese
a	4608 mese
g	5184
f	5832
e	6144
d	6912
c	7776
♮	8192
a	9216

B **11** rememorari] *corr. ex* remor<ari> *A* **13** econtrario] econtra *B* **21** apotomen] aptomen *B*

a	2304	2304	2304
	⟩to<nus>	⟩triemitonium	⟩ditonus
g	2592	2736	2916
	⟩to<nus>	⟩semitonium maius	⟩diesis
f	2916	2916	2994
	⟩semi<tonium>	⟩semitonium minus	⟩diesis
e	3072	3071	3072

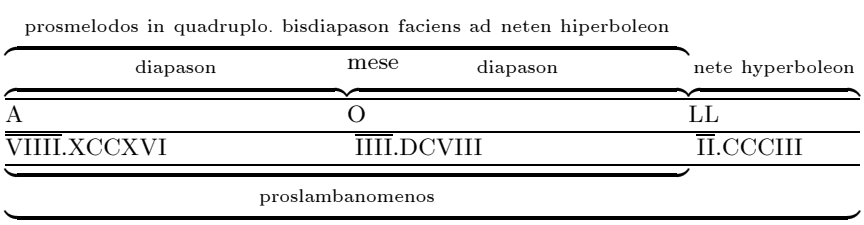
22 *marg. inf.* *B* **27** recte] item *B* idem *exp. B* **28** ergo] 8 *AB corr. in* ergo *marg. sin. alia manus B* **29** LL] *eras. aliquid et corr. in* ll *alia manus B* **32** proslambanomenos] proslambonomenos *B*

bis diapason retinens **simphoniam**; quod et in descripcione satis patet. Et hoc usque ibi: **Si igitur ex 2304** et cetera.

Quoniam quidem in numeris prepositis descripcionem predictam debeo per tria genera predicta ostendere et ab inferioribus debeo incipere, igitur incipiam ab ultimo tetracordo et ab ultimo numero, ut per augmentacionem eius numeri partes diatonici generis in primis reperiam et aliorum secundum ordinem consequenter. Et hic iuvat forte epilogare ad intelligenciam sequencium, que dicta sunt supra in primo libro capitulo 21° et 23°, ubi Boecius vir eruditissimus musicam dicit constare tribus generibus: diatonico, cromatico et enarmonico. Et diatonicum currit per tonum, tonum et semitonium, cromaticum cantatur per semitonium, semitonium et tria semitonia incomposita, enarmonicum vero per ditonum incompositum et diesim et diesim. Et nota, quod incompositus dicitur tonus in genere diatonico, quia diversarum parcium intervallis non coniungitur; non autem propter malam composicionem sic nominatur, sed quia ex duobus semitoniis non conficitur eius composicio. Idem est dicendum de triemitonio in cromatico et de ditono in enarmonico.

Unde ad effectum capituli **si duobus milibus 304**, quod est nete hiperbolion et LL littera, **octavam** eius **partem**, que est 288, adhibeam, erunt **2592, que est paranete hiperbolion** et **NN** littera, qui numerus, scilicet 2592, pro eo quod habet totum minorem numerum, scilicet 2304, et eius octavam partem, scilicet 288, differt tono a minimo numero. **Rursus**

Habebit igitur .A. quidem $\overline{\text{VIIII}}$.CCXVI .O. vero horum dimidium. id est $\overline{\text{IIII}}$. D.CVIII. ut mese ad proslambanomenon. diapason consonantia conveniat. Ea vero quę est .LL. dimidium meses. ut sit proslambanomenos ab ea quę. est netehyperboleon quadrupla. et bis diapason ad eam consonet simphoniam. sitque LL .$\overline{\text{II}}$.CCCIIII 74v



SI igitur ex $\overline{\text{II}}$.CCCIIII$^{\text{or}}$ octavam abstulero partem. id est CCLXXXVIII eisdemque adicero: fient michi $\overline{\text{II}}$.DXCII Eritque .N.N. $\overline{\text{II}}$.DXCII quę sit paranetehyperboleon ad netenhyperboleon. obtinens distantiam tonum. Rursus eius quę est .N.N. id est $\overline{\text{II}}$.DXCII aufero octavam partem

9–13 Mon. Boetius 1–6: Boetius vir eruditissimus musicam dicit constare tribus generibus, diatono, cromatico et enarmonio. Et diatonicum quidem naturalius est, quod currit per tonum et tonum et semitonium. Cromaticum vero, quod quasi coloratum dicitur, per semitonium et semitonium et tria semitonia incomposita. Enarmonium vero per ditonum, id est duos tonos in uno intervallo positos, et diesin et diesin, quae sunt duae medietates semitonii minoris.
13 *cf.* Boeth. mus. 1, 21: in his omnibus secundum diatonum cantilenę procedit vox per semitonium. tonum et tonum. ... Croma autem quod dicitur color. quasi iam ab huiusmodi intensione prima mutatio cantatur per semitonium. semitonium. et tria semitonia. ... Enarmonium vero quod est magis coaptatum est quod cantatur in omnibus tetracordis per diesin et diesin et ditonum. *cf. Friedlein p. 213, 4.*
14 *cf.* Boeth. mus. 1, 23: Diciturque in hoc genere *(sc. diatonico)* tonus incompositus. iccirco quoniam integer ponitur. nec aliquod ei intervallum aliud adiungitur: sed in singulis intervallis integri insunt soni. *cf. Friedlein p. 216, 21.*
14–17 Gloss. Boeth. mus. 1, 23, 13: Non a mala compositione incompositus tonus dicitur, sed quia ex duobus semitoniis non fit eius compositio. Taliter et triemitonium in chromatico et ditonum in enarmonio.

---

3 prepositis] *corr. ex* propositis *A* **11** *marg. sin.* triplex genus melorum *alia manu B*

a	2304	⟩to<nus>
g	2592	⟩to<nus>
f	2916	⟩semitonium
e	3072	

13 *marg. sin.* Nota *A* **15** *marg. sin.* diatonicum tetracordum *B* **17** ditono] diterono *A* **18** capituli] *alia manus del.* c. *et add. supra lin.* capituli *B* **20** NN] *debet esse* KK *(Friedlein)* **21** totum] *corr. ex* tonum *alia manus B*

si a paranete hiperbolion **octavam** capias **partem** et eidem adieceris, efficies | predicto modo alium **tonum** ad trite hiperbolion **distantem ditono** *B*61r **a nete hiperbolion**. Que trite **FF** habens litteram **erit in cromatico genere trite hiperbolion cromatica**, hoc est a nete hiperbolion triemitonium ad paraneten et a paranete ad triten semitonium, quod complet totum ditonum; **in enarmonico erit paranete hiperbolion enarmonios, quod** in sequente de **facili** apparebit.

Sequitur in textu: **Quoniam vero**. Postquam duos tonos per addicionem numerorum invenit, vult invenire semitonium, ut perficiat diatonicum tetracordum hoc modo: | **si** autem **a sesquitercia proporcione duas** *A*70r **sesquioctavas abstulero, relinquitur semitonium minus, sumo** ideo **terciam** partem **LL, id est nete hiperbolion,** et **erunt 768. Hos** numero nete hiperbolion **adicio, fient 3072 nete diezeumenon** cum littera **DD continens ad triten hiperbolion semitonium minus**. De hoc autem diatonico per totum AB qualiter dividatur, per plures musicos doctores est satis lucide declaratum.

Et quia nos hoc fecimus, nunc idem faciamus de tetracordo cromatici et postea enarmonici generis. Cum **enim in diatonico genere** penultima ad ultimam cordam faciat **tonum**, **in cromatico vero tria semitonia**, hoc modo invenit: Accepit enim differenciam toni, que est inter duos numeros facientes tonum, quam differenciam toni dividit et **dimidium** adiecit eorundem numero maiori et excrevit triemitonium, id est numerus continens **tria semitonia**, unum scilicet maius et duo minora. Cum enim quinque sint semitonia in cromatici generis tetracordo, necesse est, ut ibi sint duo maiora semitonia et tria minora, ut ita perficiatur diatessaron. Quoniam autem cromatici et enarmonici restant tetracorda supplenda, que per multa capitula sequencia, scilicet usque ad 11^{m} capitulum, diffusius pertractat Boecius, effectum illorum tetracordorum sub compendio hic perstringo, per que hic dicenda cetera erunt plana. Nam cognita natura unius tetracordi cetera tetracorda de levi patebunt. Cromaticum itaque genus in tetracordo netarum sic est disponendum: Istorum numerorum 2304 et 2592 sumatur medietas differencie, scilicet 144, et addatur numero 2592, fietque 2736 ad 2304 tria semitonia continens. Numerus vero | 2916, *B*61v qui cum numero 2592 faciebat tonum – ut supra patet –, cum numero 2736

quę est CCCXXIIII eamque eis quorum est octava subiungo. eruntque $\overline{\text{II}}$. DCCCCXVI. (fietque michi .FF. tritehyperboleon diatonos in diatonico scilicet genere. $\overline{\text{II}}$.DCCCCXVI. *add. marg. inf.*) tono quidem distans ab ea quę est paranetehyperboleon. Ditonum vero ab ea quę est netehyperboleon. Eadem vero .FF. erit in chromatico genere tritehyperboleon crhomatica<!>. in enarmonio vero paranetehyperboleon enarmonios. Quod facilius agnoscetur cur eveniat. cum trium generum tria prima tetracorda a netehyperboleon | inchoan- 75r
tia descripserimus.

Quoniam vero si a sesquitertia proportione duas sesquioctavas abstulero. relinquetur michi semitonium minus: sumo terciam eius quę est .LL. id est netehyperboleon sunt DCCLXVIII Hos eisdem adicio. fient michi. $\overline{\text{III}}$.LXXII quorum est .D.D. netediezeugmenon continens ad tritenhyperboleon semitonium minus. Nam quoniam netediezeugmenon ad netehyperboleon diatessaron continet consonantiam. trite autem hyperboleon diatonos a netehyperboleon diatonum distat: relinquitur spacium quod est inter neten diezeugmenon. et tritehyperboleon semitonii minoris. Quoniam igitur tetracordum hyperboleon diatonici generis explevimus: nunc chromatici et enarmonii tetracorda supplenda sunt hoc modo. Quoniam enim paranetehyperboleon a netenhyperboleon in diatonico quidem genere tono distat. in chromatico vero tribus semitoniis. in enarmonio vero duobus tonis. si distantiam paranetes hyperboleon. et netes hyperboleon diatonici generis sumpserimus. eiusque dimidium paranetehyperboleon quę est diatonici generis apponamus: habebimus numerum tribus semitoniis ad hyperboleon nete distantem. Et erit hęc in chromatico genere paranetehyperboleon. Aufero igitur de $\overline{\text{II}}$.DXCII. id est de paranetehyperboleon diatonici generis $\overline{\text{II}}$.CCCIIII id est netehyperboleon. Relinquentur michi CCLXXXVIII Hos divido. erunt. CXLIIII Eosdem adiciam $\overline{\text{II}}$.DXCII. id est paranete hyperboleon diatonici generis. et erunt $\overline{\text{II}}$.D.CCXXXVI (*corr. ex* $\overline{\text{II}}$.CCXXXVI) Hęc erit paranetehyperboleon chromatica.

15 Mon. Boetius 6–7: Et diatonicum quidem quomodo per totum .A.B. dividatur, satis notum est.

---

2 ad] *eras. aliquid et add. supra lin.* est *(?) alia manus B* **4** hiperbolion[1 et 2]] hiperbolis *B* **6** totum] tonum *B* **7** sequente] sequenti *A* facili] facile *A* **10** proporcione] proporciones *B* **11** ideo] igitur *B* **18** penultima] peultima *AB* **22** triemitonium] tremitonium *B* **24** *marg. dext.* Nota *B* **30** *marg. dext.* cromaticum tetracordum

a	2304	
g	2736	triemitonium
f	2916	semitonium
e	3072	semitonium

B **33** 2916] *corr. ex* 2986 *B* **34** *marg. sin.* <en>armonicum tetracordum

a	2304	
g	2916	ditonus
f	2994	diesis
e	3072	diesis

B

facit semitonium. Numerus autem 3072 ad 2916 facit semitonium, quod reliquum est post duos tonos in sesquitercio intervallo. Enarmonicum vero sic est ordinandum: Istorum numerorum 2916 et 3072 accipiatur medietas differencie, scilicet 78, et addatur numero 2916, fiet 2994, ad 2916 continens diesim et similiter ad 3072 diesim. Et sicut gradus sunt deductiones de uno in alium locum, ita secundum Ysidorum 3° Ethimologiarum *diesis | est spacia quedam et deductiones modulando atque vergentes de uno in alium sonum.* A70v

Vel eciam cromaticum ita dividemus: Incipiamus ita a prioribus vel inferioribus netis; et quoniam nete hiperbolion diatonica et cromatica unius spacii sunt, id est equales, vide, que distancia sit inter neten hiperbolion et <para>neten hiperbolion diatonici generis: est autem tonus. Illum tonum accipe, id est differenciam illorum numerorum tonum constituencium, et eius mediam partem: et erit intervallum trium semitoniorum inter neten hiperbolion cromatici generis et [a]paranete hiperbolion eiusdem generis. Medietatem autem remanentem toni superioris appone et fac triten hiperbolion, que in diatonico a nete hiperbolion duobus abest tonis integris, in cromatico vero differt ab eadem semitonio et tribus semitoniis. Remanet semitonium minus, quod est inter triten hiperbolion et neten d<i>ezeugmenon, quod facies ad spacium semitonii, quod est inter neten diezeugmenon et triten hiperbolion diatonici generis alterius tetracordi. Et ad hunc modum te procedentem difficultas nulla turbabit. Rursus nete[n] diezeugmenon diatonica et cromatica eadem est. Sume igitur tonum, qui est inter neten diezeugmenon diatonicam et paraneten diezeugmenon eiusdem generis, et eius mediam partem, et fac ut supra. Rursus mese et paramese in omnibus generibus tono distant; igitur a mese iterum incipe, et fac ut in inferiore tetracordo usque ad hipaten meson. Hipate vero meson in omnibus generibus equalis | erit; fac igitur ut supra usque ad hipaten hipaton. Et tunc proslambanomenos in omnibus generibus ad hipaten hipaton est distans tono. Superfluit tetracordum sinemmenon, quod a mese in neten diezeugmenon traducitur, et media linea dividit tetracorda, inferius quidem diezeugmenon, superius vero sinemmenon. Diligenter igitur inspice paraneten diezeugmenon et nete sinemmenon diatonicos, qui simul in una linea ducuntur, et contra eas fac neten sinemmenon cromaticam, sed non plenam perficies lineam, idcirco quod inferius spacium diezeugmenon tetracordi est. Accipe igitur spacium, | quod est inter neten sinemmenon et paraneten sinemmenon diatonicam – est autem tonus –, et eius mediam partem, et fac spacium trium semitoniorum inter neten sinemmenon et paraneten sinemmenon cromaticam; et quod relinquitur de duobus tonis, ea erit trite sinemmenon. A trite autem sinemmenon in mese minus B62r A71r

Rursus quoniam tritehyperboleon diatonica. vel chromatica duos tonos distat a netehyperboleon. et in enarmonio genere paranetehyperboleon duobus tonis distat ab ea quę est netehyperboleon: eadem erit in enarmonio genere paranetehyperboleon. quę est in dia|tonico vel in chromatico tritehyperboleon. 75v

6–8 Isid. etym. 3, 20, 6: Diesis est spatia quaedam et deductiones modulandi atque vergentes de uno in altero sono.
9–22 Mon. Boetius 8–20: Cromaticum vero ita dividemus. Incipiamus ergo a prioribus netis, et quoniam nete hyperboleon diatonica et chromatica unius spacii sunt, id est aequales sunt, vide, quae distantia sit inter neten hiperboleon et paraneten hyperboleon diatonici generis. Est autem tonus, illum tonum accipe, et eius mediam partem, et erit intervallum trium semitoniorum inter neten hyperboleon chromatici generis et paraneten generis eiusdem. Medietatem ergo remanentem toni superioris appone, et fac triten hyperboleon, quae in diatonico quidem a nete hyperboleon duobus abest tonis integris. In chromatico vero differt ab eadem semitonio et tribus semitoniis. Remanet semitonium minus, quod est inter triten hyperboleon et neten diezeumenon quod facies ad spatium semitonii, quod est inter triten hyperboleon et neten diezeumenon diatonici generis, inferioris scilicet tetracordi. Et adhuc modum te procedentem difficultas nulla turbabit.
22–25 Mon. Boetius 21–24: Rursus nete diezeumenon diatonica et chromatica eadem est. Sume ergo tonum, qui est inter neten diezeugmenon diatonicam et paraneten diezeugmenon generis eiusdem, et eius mediam partem, et fac intervallum inter neten diezeumenon chromatici et paraneten *eqs.*
25–27 Mon. Boetius 30–32: Rursus parameses et mese in omnibus generibus eaedem sunt. In omnibus enim tono distant. Ergo a mese iterum incipe. Sume intervallum, quod est inter mesen et lichanos diatonicam meson *eqs.*
27–32 Mon. Boetius 39–49: Hipate vero meson in omnibus generibus aequalis erit. Sume ergo tonum, qui est inter hipaten meson et licanos hypaton diatonicam, et eius mediam partem, et fac intervallum cromaticum inter hypaton meson et lichanos hypaton, et erunt tria semitonia incomposita. Itaque quod remanet de secundo tono, adde et fac parhypate hypaton, quae in diatonico ad hipate meson abest duobus tonis, in cromatico semitonio et tribus semitoniis. Semitonium minus inter parhipate hypaton, et hypate hypaton superest, quod facies ad instar diatonici, et tunc proslambanomenos in omnibus generibus ab hypate hypaton distans tono. Superfuit tetracordum sinemmenon, quod a mese in neten diezeumenon traducitur, et media linea dividit tetracorda, inferius quidem diezeumenon, superius vero sinenmenon.

---

7 diesis est spacia] dyesis sunt (*corr. in* est*?*) spacia *sed alia manus del.* sunt *et suppl.* sunt *in marg. sin. et corr.* dyesis *in* dyeses *B* **12** neten hiperbolion et] *om. B* **17** abest] adest *AB* **23** diatonica] diatonico *B* **27** *marg. sin.* forsoty *(?)* it is as trew as any, solamur *B* **31** tetracorda] tetracordam *B corr. ex* tetracordam *A*

semitonium reperitur, quod facies ad mensuram diatonici semitonii.

Enarmonium vero sic metieris: Metire totum AB novies et nonam partem facies tonum a proslambanomeno in hipaten hipaton, et tunc sequens semitonium rato ordine collocabis, et idem semitonium integre partire in duas dieses, que sunt due partes minoris semitonii. Rursum metire novies a licanos hipaton, que ultima dieseos tibi manebat, et duas sesquioctavas proporciones adhibe, id est duos tonos continuos sine medio intervallo, et docebit ditonum. Iuxta quod semitonium minus locabis ad spacium inferiorum semitoniorum et in duas dieses divides, et hec erit licanos meson enarmonios. Ab hac rursus novies metieris et duos tonos continuos in mesen extendes. Ab hac mese duo tetracorda divides, superius sinemmenon et inferius diezeugmenon, inter mesen autem et triten semitonium positum divides in duas dieses, et hec est paranete sinemmenon enarmonios. A qua novies metire | duosque tonos extende continuos in neten sinemmenon, que *B*62v incurvata signabitur littera. Inferius autem tetracordum, scilicet diezeugmenon, facies sic: A mese in paramesem integrum facies <tonum> more diatonico. Iuxta quod paramesem minus semitonium collocabis et divides in duas dieses, hec erit paranete diezeugmenon enarmonios. A qua duos extende tonos continuos, hec erit nete diezeugmenon in omnibus generibus fixa. Iuxta quam minus semitonium diatonice collocatum divides integre et duas sesquioctavas habitudines adhibe, id est duos tonos, hec erit nete hiperbolion.

Amplius ad litteram: **Sed quoniam trite hiperbolion**. Postquam ostendit tetracordi enarmonici duos tonos, vult ostendere duas dieses, id est unum minus semitonium. Hec autem faciet dividendo differenciam semitonii in duo et medietatem | addendo minori; et inde habebit numerum, *A*71v qui in medio positus utrobique reddet diesim.

Sed quoniam tritehyperboleon diatonici generis et chromatici. ad netendiezeugmenon minus semitonium servant. constat autem tetracordum enarmonii generis ex duobus integris tonis. et diesi ac diesi. quę sunt dimidia spatia semitonii minoris. distantiam eam quę est inter netendiezeugmenon et paraneten hyperboleon enarmonion sumo. Sed quoniam netendiezeugmenon est $\overline{\text{III}}$.LXXII. paranete autem hyperboleon enarmonion $\overline{\text{II}}$.DCCCCXVI horum distantia erit CLVI Horum sumo dimidiam partem qui sunt LXXVIII. Hos adicio $\overline{\text{II}}$.DCCCCXVI Fient $\overline{\text{II}}$. DCCCCXCIIII. Hęc erit .EE. tritehyperboleon enarmonios. Descriptum est igitur secundum tria genera tetracordum quod hyperboleon est cuius formam subter adiecimus.

32–1 Mon. Boetius 50–58: Diligenter ergo inspice paraneten diezeumenon et neten sinenmenon diatonicos, quae simul in una linea ducuntur, et contra eas fac neten sinemmenon chromaticam, sed non plenam perficies lineam, idcirco quod inferius spatium diezeumenon tetracordi est. Accipe ergo spatium, quod est inter neten sinenmenon et paraneten sinenmenon diatonicam, est autem tonus, et eius mediam partem, et fac spacium trium semitonium inter neten sinenmenon et paraneten sinenmenon chromaticam, et quod relinquitur de duobus tonis, ea erit trite sinenmenon. A trite autem sinenmenon in mesen, minus semitonium repperitur, quod ad mensuram diatonici facies semitonii.
1–10 Mon. Boetius 59–67: ENARMONIUM AUTEM SIC FACILE METIERIS. Metire totum .AB. novies et nonam partem facies tonum a proslambanomenos in hypate hypaton, et tunc sequens semitonium rato hordine collocabis. Et idem semitonium integre partire in duas dieses, quae sunt duae partes minoris semitonii. Rursum metire novies a lichonos hypaton, que ultima dieseos tibi manebat, et duas sesquioctavas proportiones adhibe, id est duos tonos continuos, sine medio intervallo, et hoc erit ditonum. Iuxta quod semitonium minus collocabis, ad spatium inferiorum semitoniorum et in duas integre dieses divides, et haec erit lychanos meson enarmonios.
10–15 Mon. Boetius 68–73: Ab hac rursus novies metieris, et duos tonos continuos in mesen extendes. Ab hac mese duo tetracorda divides, superius sinenmenon, inferius diezeumenon. Inter mesen autem et triten <synemmenon> semitonium positum divides in duas dieses, et haec erit paranete sinenmenon enarmonios. A qua novies metire duosque continuos extende tonos in neten sinenmenon, quae incurvata signabitur linea.
15–22 Mon. Boetius 74–81: Inferius autem tetracordum, id est diezeugmenon, facies sic. A mese in paramesen integrum facies tonum more diatonico. Iuxta quod paramesen minus semitonium collocabis, et divides in duas dieses, haec erit paranete diezeumenon enarmonios. A qua duos extende tonos continuos, haec erit nete diezeumenon, in omnibus generibus fixa. Iuxta quam minus semitonium diatonice collocatum divides integre, et duas sesquioctavas habitudines adhibe, id est duos <tonos> continuos, haec erit nete hyperboleon, et sic perfeceris.

---

9 meson] mesen *AB* **16** *ante* integrum *cancell.* minus semitonium collocabis et divides in duos *definiendo syllabis* va- -cat *B* **20** quam] quod *AB*

Lib. 4 cap. 7

Sequitur **racio superius digeste descripcionis**, id est exposite vel ordinate descripcionis. Littera istius capituli in principio ostendit continuacionem ad titulum precedentem; dicit enim, ex quo **tria tetracorda tali racione sunt descripta**, ut scilicet **tetracordum** quodlibet tam in diatonico genere quam in cromatico et enarmonico **diatessaron resonet consonanciam**, **diatessaron** vero **constat** ex **duobus tonis et semitonio minore**. Restat in hoc capitulo ostendere, qualibus notulis distancie toni, semitonii, triemitonii, duorum tonorum incompositorum ac dieseos inscribuntur, ubi difficultas nulla latet. Amplius tamen ad litteram: **Ita factum est**, scilicet quod per divisum spacium differencia adiecta fuerit, ut perficeret tercium semitonium minus; et sequitur: **qui est dimidius tonus**, illud **qui**[d] refertur ad **tonus**, quasi diceret, quod **spacium divisum**, id est [qui] medietas illius differencie toni, reddit **dimidium tonum non integre** dimidium, sed semitonium minus, | ut patebit, **quia superius monstratum est non posse** integre **tonum in duo equa partiri**. *B*63r

<Sequitur descriptio addita in p. 323>

RATIO SUPERIUS DIGESTĘ DESCRIPTIONIS. 76r

TRIA igitur tetracorda tali nobis ratione descripta sunt. Tetracordum enim omne diatessaron resonat consonantiam. Igitur netehyperboleon et netendiezeugmenon in tribus generibus id est vel diatono vel in chromate vel in enarmonio diatessaron continet simphoniam. Diatessaron autem consonantia constat duobus tonis. et semitonio minore. Id hoc modo per tria genera in suprascriptis tetracordis divisum est. In diatono enim genere quod est primum paranetehyperboleon quod est $\overline{\text{II}}$.DXCII ad netenhyperboleon id est $\overline{\text{II}}$.CCCIIII obtinet distantiam toni quod tali notula inscripsimus .$\overset{\circ}{\text{T}}$. Rursus tritehyperboleon diatonici generis quę est $\overline{\text{II}}$.DCCCCXVI ad paranetehyperboleon diatonici generis quę est $\overline{\text{II}}$.D.XCII obtinet differentiam tonum. quam simili notula insignivimus .$\overset{\circ}{\text{T}}$. Nete autem diezeugmenon ad tritehyperboleon id est $\overline{\text{III}}$.LXXII ad $\overline{\text{II}}$. DCCCCXVI semitonium refert. quod tali notula signavimus .$\overset{\text{s}}{\text{T}}$. (*ms.*: .$\overset{\circ}{\text{T}}$.) Hoc autem est totum spatium netediezeugmenon et netehyperboleon duorum tonorum et semitonii (vel semitonio *supra lin.*). Sed idem duo toni ac semitonium. in chromatico genere hac ratione divisi sunt. Secundum enim genus quod est chromaticum. hoc modo descriptum est. Paranete enim chromatica hyperboleon quę est $\overline{\text{II}}$.DCCXXXVI ad netenhyperboleon $\overline{\text{II}}$.CCCIIII comparata: continet spacium paraneteshyperboleon diatonici generis. ad netenhyperboleon quę est unus tonus. id est duo semitonia maius ac minus. Et divisum rursus spacium paraneteshyperboleon diatonici: et netes hyperboleon. Ita enim factum est qui est dimidius tonus. sed non integre. quia ut supra uberrime monstratum est non potest tonus in duo ęqua partiri. Consignavimus igitur hoc spacium trium semitoniorum id est toni ac semitonii hoc modo .$\overset{\text{s s s}}{\text{T T T}}$. | Rursus paranetehyper- 76v
boleon chromatica ad tritenhyperboleon retinet partem toni. id est semitonium. quod reliquum fuit ex duobus tonis qui continentur inter tritenhyperboleon diatonicam. et netenhyperboleon. Subtractis vero quattuor semitoniis. reliquum ex toto tetracordo spacium semitonii est quod continetur inter netendiezeugmenon. et triten hyperboleon. Constat igitur et hoc tetracordum ex duobus tonis ac semitonio. divisis in uno quidem spacio tribus semitoniis. in duobus autem spaciis duobus semitoniis. Tria vero spacia nervis IIII$^{\text{or}}$ continentur. In enarmonio vero genere summa est. id est pernoscendi facultas. Ab ea enim quę est netehyperboleon id est $\overline{\text{II}}$.CCCIIII paranetehyperboleon enarmonios. id est $\overline{\text{II}}$.DCCCCXVI duos tonos integros distat quos hoc modo notavimus .$\overset{\circ\ \circ}{\text{T T}}$. Relinquitur igitur ex totius tetracordi duobus tonis ac semitonio unum quidem semitonium. quod continetur inter netendiezeugmenon. et paranetehyperboleon enarmonios. quod scilicet divisimus in duas dieses. tritehyperboleon enarmonios media interiecta. spaciumque diesios hoc modo signavimus .$\overset{\delta}{\text{S}}$.

---

1 *marg. sin.* C<apitulum> 7 *A* **2** istius] 19 *AB* **13** [qui]] *ad corrigendum verbum* quid, *quod positum erat in linea superiore in quodam manuscripto? ante* medietas *cancell.* dimidium *B* reddet] *corr. ex* reddet *A* reddet *B*

Lib. 4 cap. 8

Sequitur **monocordi netarum diezeugmenon per tria genera particio**. Dictum est supra de particione monocordi netarum hiperbolion; sequitur hic continuando particio proximi tetracordi, scilicet netarum diezeugmenon. Hoc tetracordum ideo diezeugmenon dicitur, quia in ultima sua disiungitur a subsequenti tetracordo, quod incipit a nete sinemmenon. Illud quoque nunc servans vocabulum, quod habet, quando tetracordarum divisio a proslambanomeno incipit, sed ibi diezeugmenon vocatur, quia est disiunctio inter paramesen et mesen tribus nervis intervenientibus. Istud capitulum habet duas partes: In prima agit de tetracordo a mese disiuncto, ubi in numeris probat a nete diezeugmenon in mesen sesqualteram proporcionem, ut ostendat convenientem locucionem paramese, ad quam sesquiterciam pandit proporcionem, duoque tetracorda per neten diezeugmenon bis numeratam ostendit esse coniuncta.

Sed in secunda huius capituli tercium tetracordum, id est sinemmenon, per nete sinemmenon, quartam scilicet cordam a mese, facit ad mesem coniunctum. Huius capituli littera satis aperta est lecta | cum descripcione *A*72r sequenti, que continet hoc tetracordum sinemmenon cum ceteris tetracordis, id est hiperbolion ac diezeugmenon.

Lib. 4 cap. 9

Sequitur **monocordi meson per tria genera particio**. Viso de tribus tetracordis proximis superius restat continuando videre de tetracordo proximo adiacenti, et illud est meson. Circa quod prioribus cognitis non plurimum laborare oportet.

Lib. 4 cap. 10

Sequitur **monocordi hipaton particio et tocius disposicio descripcionis**. Ostensum est supra de quatuor tetracordis secundum ordinem, hic continuando agit de ultimo et gravissimo, quod est hipaton. Unde cum quinque notentur tetracorda, omnia cum suis litteris et numeris per Boecium patent lucidius in figura.

Ita igitur nobis hyperboleon tetracordum descriptum est. Quo peracto: ad diezeugmenon tetracordum veniamus. Nec immorandum isdem commemorationibus in cęteris. cum ab hac descriptione etiam in aliis sumi possit exemplum.

MONOCHORDI NETARUM DIEZEUGMENON PER TRIA GENERA PARTITIO.

NETES igitur diezeugmenon id est $\overline{\text{III}}$.LXXII si dimidium sumam: erunt $\overline{\text{M}}$. DXXXVI. Qui eisdem additi: fiunt $\overline{\text{IIII}}$.DCVIII quę est mese: quam .O. littera designavimus. Quodsi eiusdem netesdiezeugmenon. id est .D.D. scilicet $\overline{\text{III}}$.LXXII auferam terciam partem erunt $\bar{\text{I}}$.XXIIII qui eisdem coniuncti facient $\overline{\text{IIII}}$.XCVI | quę vocabitur paramese .X. littera subnotata. Nete igitur diezeug- 77r
menon id est $\overline{\text{III}}$.LXXII ad mesen id est $\overline{\text{IIII}}$.DCVIII quoniam in sesqualtera comparatione consistit: diapente consonabit simphoniam. Eadem vero netediezeugmenon id est $\overline{\text{III}}$.LXXII. ad paramesen. id est $\overline{\text{IIII}}$.XCVI quę ad eam in sesquitercia proportione composita est diatessaron retinet consonantiam *eqs.*

<*Sequitur descriptio addita in p. 324*> 78r

DUO quidem tetracorda quę sibimet quidem coniuncta sunt. a mese vero dis- 78v
iuncta: trium generum superior descriptio. quemadmodum locarentur ostendit. Nunc ad aliud tetracordum veniendum est quod sinemmenon vocatur. quod iunctum est ei quę est mese *eqs.*

<*Sequitur descriptio addita in p. 325*> 79v

MONACHORDI MESON PER TRIA GENERA PARTITIO. 80r

EX iis igitur quę predicta sunt: in ceteris non arbitror diutius esse laborandum. Ad horum enim exemplar. etiam reliqua tetracorda meson atque hipaton texenda sunt *eqs.*

<*Sequitur descriptio addita in p. 326*> 81r

MONACHORDI HIPATON PER TRIA GENERA PARTITIO. ET TOTIUS 81v
DISPOSITIO DESCRIPTIONIS.

NUNC ergo hypaton tetracordon per tria genera dividendum est *eqs.*

<*Sequitur descriptio addita in p. 327*> 82v

<*Sequitur descriptio addita in p. 328–329*> 83r

4–8 Gloss. Boeth. mus. 4, 8, 1: Hoc tetrachordum ideo diezeugmenon dicitur, quia in ultima sua disiungitur a subsequente tetrachordo, quod incipit a nete synemmenon. Illud quoque nunc servans vocabulum, quod habet quando tetrachordorum divisio a proslambanomenos incipit. Sed ibi diezeugmenon vocatur, quia est desiunctio inter paramesen et mesen tribus nervis intervenientibus.

---

1 *marg. sin.* C<apitulum> 8 *A* **3** proximi] proxima *B* **13** bis] vel *B* **15** per nete sinemmenon] *om. B* **16** aperta] *corr. ex* aperte *B* *post* cum *exp.* tamen 5 *A* **19** *marg. sin.* 9 *A* **22** laborare] labore *A* **23** *marg. sin.* 10 *A*

Lib. 4 cap. 11

Sequitur **racio superius disposite descripcionis**. | Visis superius parti- *B*63v
cionibus quinque tetracordorum cum adiacenti figura ista omnia continente ostendit **racionem superius disposite descripcionis**, cuius capituli totus effectus est supra libro primo capitulo 20º et 21º. Pro istis autem sex capitulis proximis precedentibus minores – et minores non dico provectos in musica – lectores iuvabit descripcio hic adiecta, que secundum quosdam figura vel descripcio est Iohannis de Garlandia.

Lib. 4 cap. 12

Sequitur **de stantibus vocibus et mobilibus**. Postquam superius ostendit Boecius particiones in tribus generibus per omnia tetracorda, adhuc continuat de eisdem **vocibus** demonstrando **earum omnium** aliquas **in totum esse immobiles**, aliquas **in toto mobiles**, alias vero **nec in totum mobiles nec in totum immobiles**. Capitulum istud erit leve, si quis prius intelligat, quod paranete hiperbolion a nete hiperbolion in genere diatonico distat tono, in cromatico vero tribus semitoniis et in enarmonico duobus tonis; item si intelligat, qualiter trite hiperbolion a supradicta nete in genere diatonico duobus tonis, in cromatico semitonio et tribus semitoniis, quod idem est intervallum, in enarmonico distat diesi et duobus tonis incompositis. Idem erit in reliquis tetracordis. Item scire debet, quod prima corda et ultima tetracordi immobiles perseverant. Est igitur effectus huius capituli, quod **immobiles** quidem **sunt proslambanomenos, hipate hipaton, hipate meson, mese, nete sinemmenon, paramese, nete** | **diezeugmenon, nete hiperbolion, quoniam in tri-** *A*72v
bus generibus eedem sunt nec loca nec nomina permutantes, sive pentacorda sive tetracorda contineant, id est fineant, quia iste corde finales dicuntur. Etsi pro pentacordo figura Boecii non distinguit, intencio tamen autoris ibi est, ut patet; sed proslambanomenos ad hipaten hipaton in omnibus generibus semper distans est tono, rursus mese et paramese in omnibus generibus tono distant. **Mobiles vero sunt, quas lica**|**nas vel** *B*64r
paranetas appellamus in singulis generibus, **non in totum mobiles aut immobiles, quas parhipatas et tritas in diatonico vel cromatico, licanas autem vel paranetas in enarmonico genere dicimus**.

Et sic in quinque tetracordis secundum genera diversa habemus quinque cordas in totum mobiles, scilicet tres paranetas in tetracordis hiperbolion, diezeugmenon et sinemmenon ac duas licanas in tetracordis meson et hipaton; item quinque nec in totum mobiles nec immobiles, videlicet in tetracordis hiperbolion, diezeugmenon et sinemmenon tres tritas, in tetra-

RATIO SUPERIUS DISPOSITĘ DESCRIPTIONIS. 83v

IN SUPERIORI igitur forma obtinet quidem consonantiam diapason proslambanomenos ad mesen. Mese vero ad neten hyperboleon. Bis autem diapason proslambanomenos ad neten hyperboleon. Diatessaron autem consonantiam servant hypatehypaton ad hypatenmeson. hypatemeson ad mesen. mese ad netensinemmenon. paramese ad netendiezeugmenon. netediezeugmenon: ad netenhyperboleon. Atque hoc ita ut in his consonantiis integra tetracorda numeremus. Atque ut clarius omnis in hac forma respiciatur ordo nervorum: secundum tria genera .V. tantum notantur esse tetracorda. Primum atque gravissimum hypaton. cuius est princeps hypatehypaton. Ultima hypatemeson. Secundum vero meson. cuius est princeps hypatemeson. extrema vero mese. Tertium synemmenon. cuius est princeps mese. finalis netesinemmenon. Quartum diezeugmenon. cuius est prima paramese. nete vero diezeugmenon extrema. Quintum vero est hyperboleon. cuius est quidem princeps netediezeugmenon. ad neten vero hyperboleon terminatur extrema.

DE STANTIBUS VOCIBUS ET MOBILIBUS.

HARUM omnium vocum partim sunt in totum immobiles. partim in totum mobiles. Partim vero nec in totum immobiles. nec in totum mobiles sonant. In totum immobiles sunt proslambanomenos. hypatehypaton. hypatemeson. mese. nete sinemmenon. paramese. netediezeugmenon. netehyperboleon. Iccirco quoniam in omnibus tribus generibus eędem sunt. nec loca nec nomina permutantes: sive pentacorda. sive tetracorda contineant. Pentacorda quidem ut proslambanomenos ad hypatemeson. et mese. ad netendiezeugmenon. Tetracorda vero. ut hypates hypaton ad hypatenmeson. et hypatenmeson ad mesen. Mobiles vero sunt. quę secund<u>m singula genera permutantur: | hoc modo. 84r
ut paranete licanos diatonici et cromatici. trite et parhypate enarmonii. Alia est enim paranete hyperboleon diatonos alia paranete hyperboleon cromatica. alia paranete hyperboleon enarmonios. alia trite diatonos et cromatice. alia trite enarmonios. Diversę sunt etiam paranetediezeugmenon. diatonos atque cromatica. nec est eadem quę in generibus cęteris trite diezeumenon enarmonios: neque eedem sunt paranete sinemmenon diatonos et chromatica et enarmonios. et trite sinemmenon enarmonios. iis quę sunt in reliquis generibus trite. Distant etiam lichanos meson diatonos. et lichanos meson chromatice. et licanos meson enarmonios. Et parhypatemeson enarmonios. nulli aliorum generum parhypati similis invenitur. Nec eosdem locos ac numeros servant lichanos hypaton diatonos. et lichanos hypaton chromatice. et licanos hipaton enarmonios.

---

1 *marg. sin.* 11 *A* **6** musica] musicos *B* **8** *marg. sin.* 12 *A* **16** duobus] in duobus *B* **21** meson] mese *B* sinemmenon] *corr. ex* simemmenon *A* **24** corde] *add. supra lin., et exp.* modus *A* **26** tamen] *add. supra lin., et exp.* autem *A* **28** licanas] licanos *B*

cordis vero meson et hipaton duas parhipatas. Et sic decem sunt corde, quas si illis 18 adiungamus, quas autor ipse supra in libro primo capitulo 22º in descripcione sua ponit, fient 28 – ut supra dixi in dicto capitulo 22º. Si autem alio modo accipias, ut scilicet paranete sinemmenon et trite diezeugmenon pro una corda teneas, ut revera sunt, item nete sinemmenon et paranete diezeugmenon pro una similiter, quod vere sic, cum eedem sint loco et numero, nomine autem diverse: hoc, inquam, attente considerans non invenies diversas nisi tantum 26 cordas.

Lib. 4 cap. 13

Sequitur **de consonanciarum speciebus**. Iste titulus continuatur ad proximum precedentem hoc modo: Postquam proximo superius egerit ad plenum de vocibus statutis et inconstantibus, hic **tractare** intendit **de speciebus primarum consonanciarum**, ac in unaquaque earum consonanciarum quot species in dictis vocibus permanebunt; et quia vult venire ad modos, ideo predicit de speciebus consonanciarum, | sed nichil de spe- *A*73r ciebus consonanciarum in cromatico genere vel enarmonico. Unde dicit, quod **prime consonancie sunt diapason, diapente et diatessaron**. Hee enim tres simplices sunt, sed bisdiapason ac diapason et diapente composite sunt – ut habetur in 2º libro Musice Gregoriane. Et secundum

Nam parhypatehypaton enarmanios. aliorum generum parhypatis reperitur esse dissimilis. Non in totum vero immobiles aut mobiles sunt. que in duobus generibus quidem manent. id est chromatico et diatonico. sed in enarmonio permutantur. Id autem sic consideratur. Trite hyperboleon diatonos. et trite hyperboleon chromatice. eadem in forma superiori descripta est. eisdem numeris. $\overline{\text{II}}$.DCCCCXVI. At vero cum enarmonium genus aspicimus: triten aliam reperimus. id est .$\overline{\text{II}}$.DCCCCXCIIII.

Quę igitur vox duobus fuit generibus communis. eadem in tercio permutata est. Idem est et in diezeumenon tetracordo. Nam tritediezeugmenon diatonos. et tritediezeugmenon chromatica ęedem sunt sibique consentiunt. Trite autem diezeugmenon enarmonios. a superioribus distat. In sinemmenon etiam idem est. Trite enim sinemmenon diatonos. et tritesinemmenon chromatice | ęedem sunt. 84v
sed trite sinemmenon enarmonios est diversa. Item parypatemeson diatonos. et parypatemeson chromatica eedem notantur. sed in enarmonio genere sicut superius trite. ita hic parhypate iuxta hypatas meson quidem inveniuntur. vi autem ac soni acumine diversę sunt cęteris. Rursus parhypatehipaton diatonos. et parhypatehipaton chromatica eadem est. sed non eadem est cum in enarmonio genere quęritur.

Sed ut harum non plena mutabilitas clarius colliquescat: ad hyperboleon tetracordum redeamus. In hoc igitur quę in diatonico atque chromatico genere tritehyperboleon est eadem mutatur in enarmonio et fit paranete. Item quę trite diezeugmenon vel in diatonico vel chromatico genere vocabatur: paranete in enarmonio dicitur; quę tritesinemmenon in chromatico vel diatonico fuit. in enarmonio in paraneten transit. Quę vero parhypatemeson in chromatico vel diatonico videbatur: eadem lichanos meson in enarmonio reperitur. Quę autem parhypatehypaton vel in diatonico vel in chromatico dicebatur. lichanos hypaton in enarmonio nuncupatur. Sunt igitur immobiles quidem proslambanomenos. hypatehypaton. hypatemeson. mese. netesinemmenon. paramese. netediezeugmenon. netehyperboleon. Mobiles vero sunt quas lichanas. vel paranetas. vel diatonicas vel chromaticas (*cancell.* vel parhypates. vel trites) vel enarmonias vocamus; non in totum mobiles aut immobiles quas parhypatas. tritas. in diatonico vel chromate. lichanos autem vel paranetas in enarmonio genere dicimus.

DE CONSONANTIARUM SPECIEBUS.

NUNC de speciebus primarum consonantiarum tractandum est. Primę autem consonantię sunt diapason. diapente. diatessaron.

3 *cf.* Boeth. mus. 1, 22: DE ORDINE CORDARUM NOMINIBUSQUE EARUM IN TRIBUS GENERIBUS. *cf. Friedlein p. 215sq.*
3 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 1, 22, 130a: Nam cum sint X et VIII et in diatonico et in chromatico et in enarmonio, reliquae similes sunt exceptis V, quae sunt in singulis tetrachordis dissimiles. Ipsae ergo de chromatico et enarmonico V et V sumptae ad XVIII adiiciuntur et fiunt XXVIII.
18 Mus. Greg. 2.

Boecium hic species diffinitur hoc modo: **Species est quedam posicio propriam habens formam**, id est similitudinem vel speciem, **secundum unumquodque genus in terminis uniuscuiusque proporcionis consonanciam facientis constituta; ut in diatonico genere** scilicet in sequentibus probabitur, quoniam, si **inter tetracordum hiperbolion et mesen ponatur tetracordum diezeugmenon | detrahaturque tetracordum sinemmenarum**, remanet tantum bis diapason **quindecim nervis** confecta. **Subtracto** quoque **proslambanomeno erunt 14**, qui **disponantur hoc modo: Sit A hipate hipaton, B parhipate hipaton** et cetera usque ad **nete hiperbolion**, que erit **O. Ab hipate** hipaton **igitur ad paramese est consonancia diapason** et cetera. Habebit igitur **diapason octo cordas, diapente quinque, diatessaron quatuor**. Et **per hoc habebit diatessaron tres species, diapente quatuor, diapason septem; semper** videlicet in qualibet consonancia **una minus erunt species, quam sint** corde vel **voces**. *B*64v

Incipit itaque **a mese**, ut possit ostendere illas variaciones dicens, quod **diatessaron tres** habet **species**: prima a mese in hipaten meson, secunda a licanos meson in licanon hipaton, tercia a parhipate meson ad parhipate hipaton; et dat racionem, quod **hucusque progrediuntur species diatessaron** et non ultra, pro eo videlicet quod **hucusque** quelibet **species binos nervos** habet **eiusdem**, scilicet prime, **diatessaron**, que est a mese in hipaten meson. Verbi gracia: Huius diatessaron meses in hipaten meson prima species, que est dicta mese in hipate meson, duos habet nervos eiusdem diatessaron, scilicet parhipate meson et licanon meson; secunda species, que est licanos meson ad licanon hipaton, habet similiter duos nervos dicte diatessaron, scilicet parhipate meson et hipate meson; tercia species, que est parhipate meson ad parhipate hipaton, | habet adhuc predicte diatessaron duos nervos, scilicet parhipate meson et hipate meson; et ita quamdiu ipse species poterunt intra se continere duos nervos prime speciei, tamdiu poterunt esse diverse, et ideo dixit ED **contineri** intra E et B. Sed **si** ulterius progrediamur per **diatessaron**, scilicet ab hipate meson ad hipate hipaton, **diversum** reperitur a prima diatessaron; **excedit** enim illam **consonanciam**, pro eo quod **unum solum** habet **nervum** diatessaron prime, scilicet hipate meson tantum, **atque ideo diatessaron tres** tantum **habere species perhibetur**. *A*73v

Idem in ceteris consonanciis, scilicet diapente et diapason, **est** censendum. Sed nota, quod in omnibus fere libris veteribus hanc esse quartam speciem diapente EA, quod esse non potest, quia nec eciam est ibi diapente, cum sint ibi duo | toni et duo semitonia. Ideo a quibusdam correctum est EI ponentibus, ut inter E, que est parhipate meson, et I, que est *B*65r

Species autem est quędam positio propriam habens formam secundum unumquodque genus. in uniuscuiusque [terminis] proportionis consonantiam facientis terminis constituta. ut in diatonico | genere. Nam si diezeugmenon tetracordum 85r
inter hyperboleon tetracordum mesonque ponamus. subtracto scilicet sinemmenon tetracordo: erunt .XV. nervi. At si ab his prolambanomenos detrahatur: erunt .XIIII. Hi ergo disponantur hoc modo. Sit .A. hypatehypaton. .B. parhypatehypaton .C. hypatelicanos (hipaton *add. marg. dext.*) .D. hypatemeson .E. parhypatemeson .F. lichanos meson .G. mese .H. paramese .I. tritediezeugmenon .K. paranetediezeugmenon .L. netediezeugmenon M. tritehyperboleon .N. paranetehyperboleon .O. netehyperboleon. Ab hypate igitur ad paramesen diapason consonantia est. A(*cancell.* b eadem) vero mese ad lichanonhypaton. diapente. Ab eadem mese vero ad hypatemeson diatessaron. Erit igitur diapason quidem octo cordarum. Diatessaron vero IIII^{or}. Diapente vero. quinque. Ac per hoc habebit diatessaron quidem species tres. Diapente vero species IIII^{or}. Diapason vero species .VII. semperque una minus species erit quam fuerint voces. Ut enim a mese cęteras ordiamur: diatessaron consonantiae (*corr. ex* consonantia) species sunt tres hoc modo. Una quidem species erit. ab .G. ad .D. Secunda ab .F. ad .C. Tercia ab .E. ad .B. Et huc usque diatessaron species progrediuntur. iccirco quia hucusque species binos continent nervos eiusdem diatessaron. ut .G.D. quidem eos qui sunt .E.F. et .F.C. eos qui sunt .E.D et EB. eos qui sunt (ED. vel *supra lin.*).C.D. Si vero his adiecero diatessaron .D.A: diversa erit ab ea quę est .G.D. Unum enim solum .G.D. consonantię nervum continebit. id est .D. solum. Excessit igitur .G.D. consonantiam. atque ideo diatessaron tres species habere perhibetur. Et in cęteris quidem consonantiis idem est.

Diapente autem quattuor species erunt hoc modo. Una quidem ab eo quod est .H. ad .D. Alia vero ab eo quod est .G. ad .C. Alia ab eo quod est .F. ad .B. Alia autem ab eo quod est .E. ad .A.

2 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 14, 9: similitudinem speciei.

1 posicio] *corr. ex* disposicio *B* **17** diatessaron] diapason *B* meson] mese *B* **25** meson] mese *AB*

trite diezeugmenon, sit quarta species diapente, quia in descensu constat ex semitonio et tribus tonis et est diversa ab aliis tribus; et si velimus salvare litteram antiquam, dicere possumus autorem non habuisse respectum ad diversitatem situs tonorum et semitoniorum in diversis speciebus, sed tantummodo ad diversitatem nervorum in eadem diapente contentorum.

Liquit igitur ex hiis, que dicta sunt, diatessaron consonanciam semel tantum in statutis, hoc est in **immobilibus, vocibus contineri**. Et hoc ostendit alio ordine quam supra; **nam si incipiatur ab hipate hipaton, prima** species diatessaron erit **ab** eadem **hipate hipaton in meson hipaten**, id est in hipaten meson per figuram histeron proteron, et ista sola species eiusdem tetracordi in vocibus constantibus, hoc est in immobilibus, clausa manet. **Cetere enim**, scilicet secunda, tercia species eiusdem tetracordi, **vocibus** inconstantibus **terminantur**, quia **parhipate hipaton et parhipate meson**, item **licanos hipaton et licanos meson mobiles esse** superius **sunt monstrate**. Et idem omnino reperies, **si** vel **ab hipate meson in mesen diatessaron consonanciam inchoes**, vel si a **paramese in neten diezeugmenon** dictam **diatessaron** consonanciam **susceperis ordiendam**.

Nunc de **diapente consonancia duas tantum** | habente **species** vi- *A*74r
dendum est, **que** constantibus **vocibus** terminantur. Unde **si** incepimur **ab hipate meson**, ab eadem **in paramesen**, que **prima <est>** species istius pentacordi, erit **una; altera** species erit **a mese in nete diezeugmenon**, que **quarta est** species pentacordi predicti. **Relique vero, id est parhipate meson et licanos meson et trite diezeugmenon et paranete diezeugmenon, instabiles sunt probate**. Et sic de hac consonancia satis patet.

Diapason consonancia igitur, **sive ab hipate hipaton in paramesen sive a nete hiperbolion in mesen** ordiamur, **tres tantummodo species** in fixis **vocibus opti|nebit**. Incipientibus enim **ab hipate hi-** *B*65v
paton ab eadem **in paramesen est** in vocibus stabilibus constituta **una** species, que **prima est** septem specierum consonancie diapason; **altera** erit **ab hipate meson in nete diezeugmenon**, que **est quarta** species diapason eiusdem; tercia est **a mese in nete hiperbolion, que est septima** species octocordi predicti. Cetere vero **species**, scilicet secunda et

Diapason vero consonantię .VII. erunt species hoc modo. Prima ab eo quod est .O. ad .G. Secunda ab eo quod est .N. ad .F. Tercia. ab eo quod est .M. ad .E. Quarta ab eo quod est .L. ad .D. Quinta. ab | eo quod est .K. ad .C. 85v
Sexta ab eo quod est .I. ad .B. Septima ab eo quod est .H. ad .A. Liquet igitur ex iis quę dicta sunt diatessaron consonantiam semel tantum inmobilibus ac statutis vocibus contineri. Nam si ab hypate hypaton incipiam. erit .A.D. id est ab hypatehypaton in mesonhypate ea quę est in hoc ordine prima. Nam ceterę non statutis vocibus terminantur ut .B.E.C.F. Nam et parhypatehypaton et parhypatemeson. et lichanos hypaton et lichanos meson mobiles esse monstratę sunt. Quod si rursus ab hypatemeson diatessaron consonantiam inchoemus: erit species diatessaron statutis vocibus terminata .D.G. eaque est prima id est ab hypatemeson in mesen. Reliquę vero minimę .I.H. litteram tritesinemmenon ascripseris: erit ea species quam dicunt scilicet molibus<!> terminata. cum inter parhypatemeson et paramese plusquam diatessaron sit. et paramese minime mobilis sit .E.H. et .F.I. Nam parhypatemeson et lichanosmeson. et tritediezeugmenon. non probantur immobiles. Rursus si eandem diatessaron paramese suscipiat ordiendam: erit quę statutis coerceatur sonis diatessaron species .H.L. id est .A. paramese in nete diezeugmenon quę est prima. Nam cęterę quę sunt .I.N. et KN. molibus<!> terminantur sonis. Nam tritediezeugmenon et paranetediezeugmenon. et tritehyperboleon. et paranetehyperboleon mobiles voces esse pręditimus.

Item diapente consonantia duas tantummodo species tenet. quę statutis vocibus includuntur. ut si ab hypatemeson ordiamur: una quidem est .D.H. id est ab hypatemeson in paramesen eaque est prima. Altera vero .G.L. id est a mese in netendiezeugmenon. Hęc vero est IIII^{ta}. Reliquę vero id est .E.I. et .F.K. minimę statutis vocibus clausę sunt. Nam parhypate (meson *supra lin.*). et lichane (meson *supra lin.*). et trite (diezeugmenon *supra lin.*). et paranete (diezeugmenon *supra lin.*). instabiles approbantur. Similis autem ratio erit si a netediezeugmenon in graviorem | partem id est ad mesen consonantię huius 86r
species considerentur. Eisdem enim immobilibus vocibus quę superius dictę sunt continebuntur. Sive autem ad hypatemeson seu a mese. seu a paramese. sive etiam a netediezeugmenon consonantias ad graviorem partem ducamus: specierum duarum quę statutis vocibus coerceantur. non poterit esse distinctio.

Diapason vero consonantię sive ab hypatehypaton (*corr. ex* hypateypato) in paramese sive a netenhyperboleon in mesen ordo sumatur: tres tantummodo species obtinebit. quę immobilibus vocibus coerceantur. Nam ab hypatehypaton ordientibus: una est .A.H. eaque est prima ab hypatehypaton in paramesen. Altera .DL. eaque est IIII^{ta} ab hypatemeson in netediezeugmenon.

11 Gloss. Boeth. mus. 4, 14, 57: istero proteron.

---

11 proteron] poteron *A* **16** omnino] omnis *A* in mesen] *om. et suppl. marg. sin. A* **20** incepimur] inceptum *AB* **22** altera] Atera *A*

tercia, quinta, sexta, **nullo modo** stabilibus vocibus cohercentur.

Lib. 4 cap. 14

Sequitur **de modorum exordiis**. Dictum est supra capitulo proximo de primarum consonanciarum speciebus, hic dicendum est continuando, qualiter **ex** predictis **speciebus consonancie diapason** diversitates cantuum componuntur, **qui modi** *vel tropi* **appellantur, quos** eciam secundum Guidonem primo libro Musice sue *tonos abusive nominant*. Hic accipitur tonus, prout est composicio octo cordarum quinque tonos et duo semitonia continens; numerando enim a finali octo nervos hee omnes simul composite tonum reddunt. De quo Reymundus in Musica sua: *Tonus est regula, que de omni cantu in fine diiudicat*; et iste vocatur tonus maior secundum Gregorium in primo libro Musice sue. Et tonus minor secundum eundem est legitimum acuminis vel gravitatis spacium inter sonum ac sonum veluti inter cordam et cordam; vel tonus minor potest dici coherencia duarum vocum in sesquioctava proporcione. Boecius in principio istius capituli diffinit tropos sic: **Tropi**, inquit, **sunt constituciones**, id est posiciones, | **in totis vocum ordinibus**, id est in toto ascensu et descensu, **vel gravitate vel acumine differentes**, quod intelligo ut plagales ab autentis. Tropus interpretatur figura; unde **tropi** quasi figurales modi **in totis vocum ordinibus** dicit, quia unusquisque tropus omnes voces, id est 15, *A*74v

Dehinc .G.O. hęc est septima. id est a mese in nete hyperboleon. Reliquarum vero specierum voces extimę. nullo modo inmobilibus constitutę sunt. Nam parhypate et lichane. et trite et paranete ut supra quoque dictum est immobiles non sunt. Similiter autem et per easdem voces si ab hyperboleon nete ordiamur: specierum ordo contexitur. Quorum omnium intelligentiam subiecta descriptio faciet esse notiorem.

A	S	Hypate hypaton	stabilis
B	T	Parhypate hypaton	mobilis
C	♀	Licanos hypaton	mobilis
D	♀	Hypate meson	stabilis
E	S̄	Parhypate meson	mobilis
F	♀	Lycanos meson	mobilis
G	♀	Mese	stabilis
H	♀	Paramese	stabilis
I	S̄	Trite diezeumenon	mobilis
K	♀	Paranete diezeumenon	mobilis
L	♀	Nete diezeumenon	stabilis
M	S̄	Trite hyperboleon	mobilis
N	♀	Paranete hyperboleon	mobilis
O	♀	Nete hyperboleon	stabilis

DE MODORUM EXORDIIS. IN QUO DISPOSITIO NOTARUM PER SINGU- 86v
LOS MODOS AC VOCES.

EX diapason igitur speciebus consonantię existunt. qui appellantur modi. quos eosdem tropos vel tonos nominant. Sunt autem constitutiones tropi in totis vocum ordinibus vel gravitate vel acumine differentes.

5–6 Guido micr. 10, 2–4: Hi sunt quattuor modi vel tropi, quos abusive tonos nominant, qui sic sunt ab invicem naturali diversitate disiuncti, ut alter alteri in sua sede locum non tribuat, alterque alterius neumam aut transformet aut numquam recipiat.
9–10 Ps.-Odo dial. 8: *M.* Tonus vel modus est regula, quae de omni cantu in fine diiudicat. Nam nisi scieris finem, non poteris cognoscere, ubi incipi vel quantum elevari vel deponi debeat cantus.
11 Mus. Greg. 1.
13 *cf.* Scol. ench. 1, 86–88: Δ: Tonus quid est? ⟩(: Legitimum acuminis vel gravitatis spacium inter sonum ac sonum veluti inter cordam et cordam.
15 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 15, 6: positiones.

2 *marg. dext.* C<apitulum> 14 *A* **12** legitimum] legittimum *B* **14** istius] 19 *AB* **16** totis] tot *B* et] vel *B*

continet. Et sequitur statim diffinicio constitucionis: **Constitucio**, inquit, **est plenum veluti corpus modulacionis ex consonanciarum** | *B*66r **coniunctione consistens**.

Plana sunt omnia usque ibi: **Has igitur** et cetera, ubi dicit: **si quis has constituciones** voluerit in **totum acuciores** intendere vel in **totum gravius remittere secundum diapason consonancias,** de quibus dixi in capitulo proximo precedenti, **septem modos** vel tropos **efficiet, quorum nomina sunt hec: hipodorius, hipofrigius, hipolidius, dorius, frigius, lidius, mixtolidius**. Qui modi gencium vocabulis nominati sunt – ut supra dixi in prologo primi libri et in 19° capitulo eiusdem libri. Sequitur **ordo** istorum modorum **sic**: **Sit**, inquit, **vocum** vel cordarum **ordo dispositus a proslambanomeno in neten hiperbolion atque hic** ordo vocetur **hipodorius modus**. Et dicitur hipodorius secundum Hugucionem, id est subdorio, et componitur ab ‚hipos', quod est ‚sub', et dorius; et dicitur hipodorius gravissimus modus in musica. Sonus eodem modo hipodorius dicitur quasi subfrigius. Item secundum Catholicon *hipolidius dicitur ab ‚hipos'* ‚sub' *et lidius* quasi *sublidius gravis sonus*; de mixtolidio non est dictum supra. Unde sciendum secundum Gregorium in 2° libro Musice sue: modus mixtolidius a mixtolidia Grecorum gente appellatus est, et illud idem recitat Wulstanus in Breviloquio musice sue.

Inspecta igitur formula in fine capituli proximi subsequentis descripti, ubi partem sinistram legentis tenent proslambanomeni, partem vero dextram nete claudunt, **si quis** totum ordinem hipodorium, quemadmodum apparebit in sequenti formula, **in acumen intendit tono, tota constitucio acucior effecta erit modus hipofrigius**. Item | **si** omnes nervi **in** *A*75r isto **hipofrigio** iterum attenuentur vel intendantur tono, per illam constitucionem modus **hipolidius** orietur. **At si** ordo **hipolidii** per omnes voces **semitonio** acuetur, modulacionem **dorii** demonstrabit. Unde littera dicit: **totas faciet acuciores**, verum est in simul acceptas et eodem modo a se distantes, et similis in modis reliquis erit ascensus. Sed **ut** ista **non solum racione comprehendantur**, **verum eciam oculis** subiciantur, **est** quedam **descripcio ab antiquis musicis** inventa in fine capituli proximi **supponenda**, quam precedit alia similiter **a veteribus** tradita, in qua **per singulos modos unaqueque vox est diversis notulis insignita**.

Verumtamen a quibusdam videtur prima facie illud superius dictum de modorum ordine mirabili lege procedere, ut videlicet in sequencium procreacione hipodorius modus et hipofrigius acuantur tono, hipolidius semitonio, item dorius et frigius tono, lidius semitonio, cum primus modus, | *B*66v scilicet hipodorius, ex prima specie, scilicet diapason, constitutus surgat per tonum et semitonium et duos tonos et cetera, hipofrigius ex secunda

Constitutio vero plenum veluti modulationis corpus ex consonantiarum coniunctione consistens. quale est diapason vel diapason kai diapente (*corr. ex* et diatessaron) vel bis diapason. Est enim diapason constitutio a proslambanomenos in mesen. cęteris quę sunt medię vocibus annumeratis. vel a mese rursus in neten hyperboleon cum vocibus interiectis. vel ab hypatemeson in neten diezeugmenon cum iis quas extremę voces medias claudunt; diapason vero et diapente constitutio ea est quę a proslambanomenos in neten (diezeugmenon vel *marg. sin.*) sinemmenon cum iis quę medię interiectę sunt constat. Bisdiapason autem a proslambanomenos in netehyperboleon cum iis quę in medio sunt intrapositę consideratur.

Has igitur constitutiones si quis totas faciat acutiores. vel in graves totas remittat: secundum supradictas diapason consonantię species efficiet modos septem. quorum nomina sunt hęc. Hypodorius. hypofrigius. hypolidius. dorius. phrygius. lidius. mixolidius. Horum vero sic ordo procedit. Sit in diatonico genere vocum ordo dispositus a proslambanomenos in netenhyperboleon. atque hic sit hypodorius modus. Si quis igitur proslambanomenon in acumen intendat (*corr. ex* intendit) tono hypatenque hypaton eodem tono attenuet. cęterasque omnes tono faciat acutiores: acutior totus ordo proveniat quam fuit prius quam toni susciperet intensionem. Erit igitur tota constitutio acutior effecta hypofrigius modus. | Quod si in hypophrigio toni rursus intensionem voces acceperint. 87r
hypolidii modulatio nascitur. At si hypolidium quis semitonio intendat: dorium faciet. Et in aliis quidem similis est in acumen intensionemque processus; quorum non ut intelligentia solummodo ratio comprehendatur. verum oculis quoque forma possit agnosci. ab antiquis tradita musicis descriptio supponenda est. Sed quoniam per singulos modos a veteribus musicis unaquęque vox diversis notulis insignita est:

15 Hug. s. v. ypos: Item ‚ypos', quod est sub, componitur cum ‚causa' et dicitur hec ypocausa, id est subscidium, et cum ‚lidius' et dicitur ypolidius gravis sonus in musica, qui et sublidius dicitur et ypodeus vel ypodoreus.
16–17 Cath. s. v. ipolidius: Ipolidius gravis sonus in musica, qui sublidius dicitur ab ipos et lidius.
20 Mus. Greg. 2.
20 Wulf. mus.

6 totum] tonum *B* **14** Hugucionem] ug<ucionem> *B* hipos] ypos *B* **19** in] *om. B* **20** *post* et *exp.* notandum *A* **21** subsequentis] sequentis *B* **29** in simul] insimul *B* **31** subiciantur] subiiciantur *B*

specie compositus ascendat per semitonium et duos tonos et cetera. Sed hic in ordine modorum dicit Boecius hipofrigium ab hipolidio tono distare et ita secundum verba Boecii nullam differenciam habemus. Si enim dicamus esse distanciam hipodorii et hipofrigii, quod hipofrigius quidem totus et integer sit intentus, non video aliquos duos ordines aliquo modo a se differre, cum omnes voces unius ordinis ita a se distent sicut in alio.

Ad quod dicendum, quod hec littera precedens, que agit de ordine modorum, describit prefatam formulam secuturam, in qua per gradus laterales ab infimo hipodorio, cuius proslambanomenos est ꟾ, in sinistra parte legentis ascensus est ad suppremum modum hipermixtolidium, cuius proslambanomenos est ꟿ in parte predicta, sed in principio cuiuslibet ordinis non est principium cuiuslibet modi, immo in principio cuiuslibet ordinis ponitur proslambanomenos modi eiusdem, ut videlicet primus ordo incipiens a proslambanomeno usque ad neten sit primus | modus, scilicet hipodo- *A*75v
rius, ut sic loquar. Secundus vero ordo curtatus una littera sit modus secundus, scilicet hipofrigius, incipiens a secunda corda, scilicet hipate hipaton, que facit semitonium cum proximo sequente; et iste ordo bene est diversus a primo, cum primus a tono, hic autem a semitonio inceperit. Et hoc modo de omnibus aliis ordinibus est faciendum similiter decurtando, ut tercius modus a parhipate hipaton, quartus a licanos hipaton incipiant et deinceps. Et sic non obstat, quin ab hipodorio tono distet hipofrigius, qui ab hipate hipaton incipit modum suum, et ab isto hipofrigio distet semitonio hipolidius, qui in parhipate hipaton incipit suum modum, et sic de aliis. Item quoad dictum ordinem modorum si [ex] eorundem singu-

descriptio prius notularum videtur esse ponenda. ut his primum per se cognitis in modorum. descriptione facilis possit esse inspectio.

OCTO MODI MUSICAE NOMINA CORDARUM PER SINGULOS MODOS 87v

HIPERMIXOLIDIUS.	MIXOLIDIUS	LIDIUS	PHRIGIUS.	DORIUS	HIPOLIDIUS.	HIPOFRIGIUS.	HIPODORIUS.	
ω Λ	∇ ⊣	7 ⊢	\ E	N Π	ϙ H	∃ ω	ϙ ϙ	Proslambanomenos
Φ F	ω Λ	⌝ Γ	7 ⊢	\ E	ϻ Ⲏ	ϙ H	∃ ω	Hypate hypaton
⋊ ⊩	Ψ Y	R L	F ⊥	⩚ ⩀	∨ ⊥	N Π	Ь ω	Parhypate hypaton
Π Ↄ	⊤ ∃	Φ F	ω Λ	∇ ⊣	7 ⊢	\ E	N Π	Lichanos hypaton
M ⌝	Π Ↄ	C C	Φ F	ω Λ	⌝ Γ	7 ⊢	\ E	Hypate meson
Λ Ⲗ	O K	P Ↄ	Y ⊩	⊀ ⲍ	R L	F ⊥	⩚ ⩀	Parhypate meson
H 7	K Λ	M ⌝	Π Ↄ	⊤ ∃	Φ F	ω Λ	∇ ⊣	Lichanos meson
Γ N	H 7	I <	M ⌝	Π Ↄ	C C	Φ F	ω Λ	Mese
B /	Z ⊏	θ ∨	Λ Ⲗ	O K	P Ↄ	Y ⊩	⊀ ⲍ	Trite synemmenon
⋇ ϰ	⩓ \	Γ N	H 7	K Λ	M ⌝	Π Ↄ	⊤ ∃	Paranete synemmenon
⊥ Y	⋇ ϰ	Ш Z	Γ N	H 7	I <	M ⊐	Π Ↄ	Nete synemmenon
Ш Z	Γ N	Z ⊏	I <	M ⌝	O K	C C	Φ F	Paramese
⅄ Y	B /	E Ш	θ ∨	Λ Ⲗ	Z ⅄	P Ↄ	Y ⊩	Trite diezeugmenon
⊥ Y	⋇ ϰ	Ш Z	Γ N	H 7	I <	M ⌝	Π Ↄ	Paranete diezeugmenon
M′ Π′	⊥ Y	⊖ Ч	Ш Z	Γ N	Z ⊏	I <	M ⌝	Nete diezeugmenon
⩚ Ⲗ′	O′ K′	⅄ ⅄	⅄ Y	B /	E Ш	θ ∨	Λ Ⲗ	Trite hyperboleon
H′ 7	⩚ Ⲗ′	M′ Π′	⊥ Y	⋇ ϰ	Ш Z	Γ N	H 7	Paranete hyperboleon
Γ′ N′	H′ 7	I′ <	M′ Π′	⊥ Y	⊖ Ч	Ш Z	Γ N	Nete hyperboleon

4 distanciam] *corr. ex* distantes *A* **9** ϙ] *A* **11** ϙ. . .proslambanomenos est] *om. B*
ω] *A* *B* **17** sequente] sequenti *A* **21** obstat] *corr. ex* obstant *B*

lorum proslambanomeni uno et eodem recto tramite ab infimo modo ad supremum equaliter ducerentur, ex hoc non sequeretur, quod omnes modi eiusdem gravitatis essent vel acuminis; quia, quamvis omnes proslambanomeni eiusdem essent gravitatis, distat tamen secundus modus a primo ut hipate hipaton a proslambanomeno distans tono; item tercius a secundo ut parhipate hipaton ab hipate hipaton distans semitonio et cetera; et sic est in proposito. Unde Boecius utens hic genere diatonico, quod pro eo *diatonum vocatur, quod quasi per tonum et tonum progrediatur* – ut habetur primo libro capitulo 21° – per precipuam speciem consonancie diatessaron a proslambanomeno hipodorii ascendit ad proslambanomenos dorii, et sic semper a | quarto ordine, in quantum est diatessaron, ut quartus modus, *B*67r puta dorius, habeat exordium, scilicet tetracordum primum quarti modi inferioris, scilicet hipodorii, cui similis est quodammodo superior quartus; et sic de aliis consimilibus – ut infra dicetur. Et ita in descripcione ostendere vult, quod, sicut antequam illi ordines ita coniungerentur, servabant diatonicum genus, ita *** modo; quod videre possumus, quia mese primi ordinis ad mesen secundi facit tonum, et mese secundi ad mesen tercii tonum, et mese tercii ad quarti semitonium – ut habetur infra capitulo 16° in littera.

Lib. 4 cap. 15

Sequitur **descripcio continens modos, ordinem et differenciam**. | *A*76r Satis patet continuacio; superius enim de modorum exordiis egit, hic de eorundem **modorum ordine et differencia** in descripcionibus manifestat. Prima **descripcio** satis lucide **nomina cordarum** atque **notulas, cuiuscumque sint modi**, per **vocabulorum adiectionem** demonstrat. **Sed quia modos** istos **in speciebus diapason consonancie reperiri predixit, ut, qui eorundem sit ordo, sub aspectu<m> cadens**, id est oculis subiectus, **non moretur**, id est non tardet, **intelligenciam** legentis: **eosdem** hic **in diatonico genere** [hic] **describit**. Igitur quicumque lector cum desiderio ista querit, sciat, quod *tanto sibi facilius occurrent, quanto ipse in querendo fidelior erit* – ut habetur in sermone quodam beati Fulberti Carnotensis episcopi. Videndum itaque est, quoniam sequens formula vel descripcio taliter est ordinata, ut species diapason singule singulis ordinibus possint notari, et omnibus nervis in singulis ordinibus dispositis, quantum unaqueque species specie sit gravior vel acucior, in situ forme possit deprehendi.

Age enim prima species diapason a proslambanomeno, que est ⊖, incipiens per tonum et semitonium et duos tonos et iterum semitonium et duos tonos ascendit; in qua specie hipodorius modus est inferius consti-

<DESCRIPTIO CONTINENS MODOS. ORDINEM AC DIFFERENTIAM>

SUperior igitur descriptio cordarum nomina tenet ascriptam. notulas vero iuxta 88r
positas et quę cuiusque sit modi sive lidii sive phrigii. sive dorii vocabulorum signat obiectio (vel adiectio *supra lin.*). Sed quoniam hos modos diximus in speciebus diapason consonantię reperiri: age eosdem in diatonico tantum genere describamus. ut qui eorum ordo sit sub aspectum cadens intelligentiam non moretur.

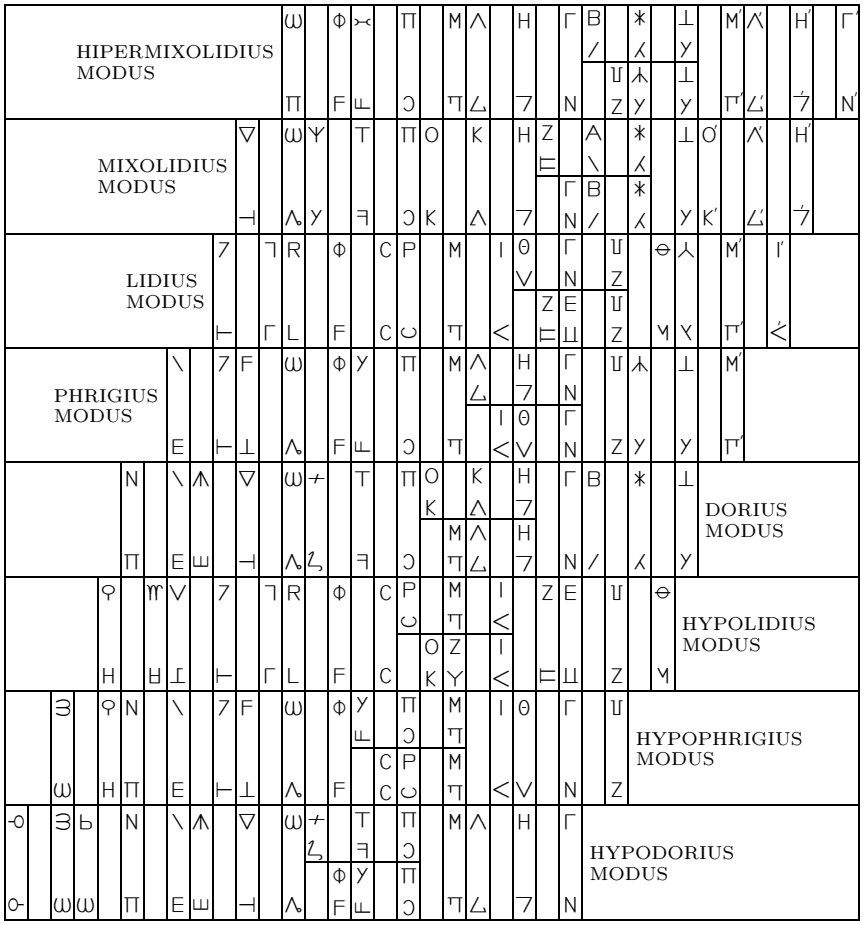
8 BOETH. mus. 1, 21: Ideoque vocatur diatonum quasi quod per tonum ac per tonum progrediatur. *cf. Friedlein p. 213, 7.*
18 BOETH. mus. 4, 16: Quattuor autem mediis si prima ad quartam diatessaron distantiam servat. prima vero a secunda tono differat. secunda quoque a tercia eodem differat tono: tercia ad quartam semitonii faciet differentiam hoc modo. *cf. Friedlein p. 345, 3.*
29–30 FULB. CARN. serm. col. 322: Quod, attestante archangelo, quamvis nemo sana mente discredat, tamen si quis adhuc pio desiderio quaerat argumenta virtutum ex verbis et factis eius, quae Scriptura commemorat, tanto sibi facilius occurrent, quanto ipse in quaerendo fidelior erit.

1 *post* uno *exp.* modo *A* **2** supremum] suppremum *A* **9** capitulo] a *(?) A* **14** consimilibus] similibus *A* **18** mese] mesen *A* **20** *marg. sin.* C<apitulum> 15 *A* **23** notulas] notule *AB* **29** desiderio] desidero *AB* sibi facilius] *transp. B* **30** fidelior] facilior *AB* **31** Carnotensis] Larnotensis *AB* **36** -o] 9 *A* 1 *A*

tutus. Secunda vero species ab hipate hipaton, que est ♀, ascendit per semitonium et duos tonos et iterum semitonium et tres tonos; que species aspicitur in secundo ordine, cui inscribitur hipofrigius, cuius ordinis proslambanomenos a proslambanomeno hipodorii tono distat. Item tercia species ab ∨, que est parhipate hipaton illius ordinis, cui inscribitur hipolidius, progrediens ascendit duobus tonis et semitonio et iterum tribus tonis | et semitonio, cuius ordinis proslambanomenos a proslambonomeno *B*67v hipofrigii similiter distat tono. Quarta vero species incipiens a licano hipaton dorii ordinis, que est ∇, per tonum ascendit et semi|tonium et duos *A*76v tonos et iterum semitonium tetracordi sinemmenon et duos tonos, cuius proslambanomenos et proslambanomenos hipolidii differt semitonio. Atque ita fit, ut proslambanomenos hipodorii a proslambanomeno dorii et ita de ceteris a quarto ordine in quartum in formule descripcione diatessaron exhibeat simphoniam, et hoc modo progrediens octo species diapason per octo ordines dispositos reperies in effectu.

Sed quoniam quarta species, que est dorii ordinis, similis est prime speciei, scilicet ordinis hipodorii, quia utraque per tonum et semitonium ascendit et cetera; et quinta species, que est ordinis frigii similis est speciei secunde, scilicet hipofrigii ordinis; sexta vero species, que est ordinis lidii, similis est tercie, que est hipolidii: si quarte speciei exordium prime, quinte vero et sexte speciebus secunde et tercie principia tribuamus, omnes tropos tam autentos quam plagales reperiemus hoc modo. Si igitur quarta species, que est dorii ordinis, pro eo quod est similis prime speciei, scilicet hipodorii, a proprio proslambanomeno, que est N, sumat exordium, ascendensque per tonum et semitonium et duos tonos et iterum semitonium et duos tonos eum tropum, qui prothus autentus appellatur, denunciet; si autem per eiusdem proslambanomenos paginulam linealiter recto cursu descendat ad licanon hipaton hipodorii, que est N, plagalis prothi tropum designat. Ipse enim prothus plagalis a suo fine, id est licano hipaton, regulariter ad proslambanomenon usque descendit, ascendit quoque a dicto fine tono et semitonio duobusque tonis regulariter et ad trite sinemmenon, que est ⊣, licencialiter. Hic potest notari, quod ‚tropos' Grece bene dicitur conversio Latine, quasi conversio cantus, quod sic videtur: Nam cum conversio fiat descendendo a proslambanomeno dorii ad licanon hipaton hipodorii, sicut dixi, ab eodem licanos hipaton per totum ordinem ascendendo eedem et similes sunt notule, quales a proslambanomeno tenet dorius in suo ordine. Que enim est notula proslambanomenos in dorio, eadem est licanos hipaton in hipodorio; et que notula est hipate hipaton in dorio, eadem est hipate meson in | hipodorio, | et deinceps. *A*77r*B*68r

Quinta vero species diapason frigii ordinis similis est secunde speciei hi-



---

1 ♀] *A* *B* **5** ∨] *A* *B* **7** et] *gemin. B* a proslambanomeno] *om. B* **9** ∇] *A* *B* **11** hipolidii] hipolodii *B* **19** hipofrigii] ypofrigii *B* **24** N] *supra lin. B* **28** N] *A* *B* **32** ⊣] *A* *B*

pofrigii, ab hipate hipaton, que est 7, sumat inicium, ascendensque per semitonium et duos tonos et iterum semitonium et tres tonos autentum deuterum manifestat. Sed quia non remanet tantum sub hipate hipaton, quantum sufficiat descensioni sui plagalis, per paginulam hipate hipaton frigii ad hipaten meson hipofrigii, que est 7, linealiter descendat. A qua scilicet hipate meson hipofrigii, que est sua finalis, si tonis duobus et semitonio, scilicet <ad> hipaten hipaton eiusdem hipofrigii, que est ♀, descendat, plagam deuteri insinuat, que eciam supra finalem semitonio et tribus tonis ascendit.

Sexta vero species diapason ordinis lidii a parhipate hipaton, que est R, sumat exordium, quia est similis tercie speciei, scilicet hipolidii, ascendensque tonos duos et semitonium et iterum tres tonos et semitonium autentum tritum assignat. Sed quia non sufficit ad descensum sui plagalis, per paginulam parhipate hipaton lidii recto tramite ad parhipaten meson hipolidii, que est R, descendat et plagam trite ostendit. Deponitur enim a fine suo, scilicet parhipate meson hipolidii, per semitonium et duos tonos, scilicet ad parhipate hipaton, ascenditque ab eodem fine per tonum, tonum et semitonium et duos tonos ad nete sinemmenon.

Septima autem species diapason, que est in ordine mixtolidii, quia non habet aliquam inferiorem similem speciem, secundum priorem ordinem specierum a licano meson sumit proprium exordium, progrediensque per diezeugmenon ascendit per duos tonos et semitonium et iterum per duos tonos et semitonium et cetera. Iste modus a mixtolidia Grecorum gente mixtolidius est appellatus, et insuper hipodoricus vocatur secundum Gregorium in secundo libro Musice sue.

Octava quidem diapason in ordine hipermixtolidio superadiecta a mese sumit inicium, progrediensque per semitonium et tres tonos et semitonium venit ad triten hiperbolion descenditque per duos tonos et semitonium ad hipaten meson. Et iste modus sive tropus secundum | predictum Gregorium in quibusdam codicibus trinominis scribitur, scilicet iastius, ipoiastius et dolidius, apud nos hipermixtolidius appellatur ab ‚hiper' Grece super Latine. Inde secundum Wulstanum in Breviloquio super musicam hipermixtolidius dicitur, hoc est mixtolidio superadditus. *B*68v

Lib. 4 cap. 16

Sequitur **racio superius disposite modorum descripcionis**. Hec est continuacio, quod in capitulo isto ostendit racionem descripcionis modorum in formula precedente. Et hic in principio inducit lectorem, ne sibi **videatur incongruum, quod octavus modus** in prefata descripcione *A*77v

RATIO SUPERIUS DISPOSITĘ MODORUM DESCRIPTIONIS. 88v

SEPTEM quidem esse pręditimus modos: sed nichil videatur incongruum quod octavus superannexus est.

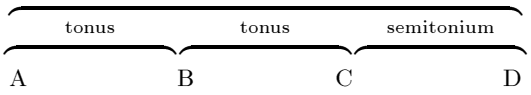
25 Mus. Greg. 2.
30 Mus. Greg.
32–33 Wulf. mus.

---

1 *7*] *B* **5** *7*] *B* **7** ♀] 3ª *B* **11** ℞] *B* **15** ℞] *B* **17** tonum, tonum] duos tonos *A* tonos tonos *B* **31** *ante* appellatur *cancell.* dicitur *A* hiper] yper *B* **34** *marg. sin.* C<apitulum> 16 *A*

superannexus; nam **racionem huius adiectionis** in fine huius capituli demonstrabit. Plana est littera istius capituli, que dicit et docet, quod, ubi **intercapedo** vel spacium, quod idem est, quod eciam hic appellant paginam vel **paginulam**, est inter duas **notulas, tonus interesse monstratur**; ubi vero **paginula non dividit notas** vel notulas, **sed versus,** id est **recto ordine** linea ducta, **distinguit**, segregat vel **dividit notulas**, ibi **semitonium** esse **pronunciat**.

Huius enim adiectionis rationem paulo posterius eloquemur. Nunc illud considerandum est. quod hę paginulę quas inter se rectus linearum ordo distinguit. alię quidem habent notulas musicas. alię vero minime. velut in eo modo qui inscribitur hyperboleon mixolidius. Prima quidem paginula .Ω. tertia .Φ. litteris annotatur. secunda notulis vacat. In hac igitur intercapedine notularum. tonus interesse monstratur. Quod vero .Φ. tercię atque ⋊ quartę paginulę notam non paginula dividit. sed versus recto ordine diductus semitonium eas differre pronunciat. quod probatur hoc modo. Nam si .Ω. proslambanomenos est .Φ. hypatehypaton. (⋊. parypatehypaton: *marg. sin.*) necesse est inter proslambanomenos quod est .Ω. et inter hypatehypaton quod est .Φ. toni esse distantiam. Inter hypate autem hypaton quod est .Φ. et parhypatehypaton quod est .⋊. semitonii differentiam contineri. Itaque hoc regulariter in cunctis est considerandum. ut si vocum notulas integra pagina disgregaverit: toni inter eas sciamus esse distantiam. Sin vero versus notulas ac non pagina distinguit: semitonii non ignoremus esse distantiam. His igitur ita prę̨missis: si duo ordines in bisdiapason consonantia constituti sibi invicem compararentur. ut qui ordo sit gravior possit agnosci si proslambanomeno proslambanomenos fuerit gravior. vel quę̨libet alia vox eiusdem loci voce gravior pernotetur in eodem scilicet genere constituta: totum quoque necesse est ordinem esse graviorem. Tamen id melius sumetur ad mediam quę est mese. Duorum enim ordinum bisdiapason consonantium. cuius mese fuerit gravior: eiusdem totius quoque ordo gravior erit. Nam cęterę singulę singulis comparatę: graviores nicholominus inveniuntur. Itaque si media ab alia media tono (aut *supra lin.*) acutior videatur aut gravior: | omnes quoque nervi 89r
si in eodem genere sint singuli singulis sibimet comparatę tono acutiores aut graviores esse videbuntur. Quattuor autem mediis si prima ad quartam diatessaron distantiam servat. prima vero a secunda tono differat. secunda quoque a tercia eodem differat tono: tercia ad quartam semitonii faciet differentiam hoc modo. Sint quattuor medię .A.B.C.D. et .A. ei quę est .D. comparata: servet ad eam sesquitertiam proportionem quę est diatessaron. Item .A. a .B. distet tono .B. a .C. distet tono. Relinquitur ut .C. ad .D. semitonii servet distantiam.

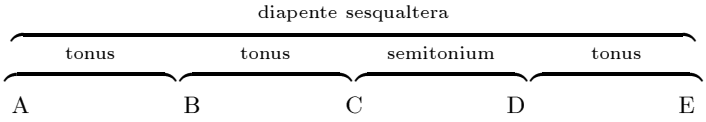


ET si quinque sint medię: eodem modo. Si enim prima a quinta sesqualtera destiterit proportione. primaque a secunda. et secunda a tercia. quartaque a quinta. singulis destiterint tonis: tercia ad quartam semitonii faciet differentiam.

6 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 17, 10: linea.
6 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 4, 17, 3: dividit.

Cetera sunt facillima.

Item quęcunque medię aliorum modorum proslambanomenos accedunt: hę graviores modos operantur. Quęcunque netis: illę acutiores efficiunt. Quoniam igitur in superiore pagina descriptis modis partem sinistram legentis primi proslambanomeni tenent. dextram vero legentis extremis clauditur netis. erit omnibus quidem acutior modus. qui inscribitur hypermixolidius. omnibus vero gravior is qui est hypodorius.



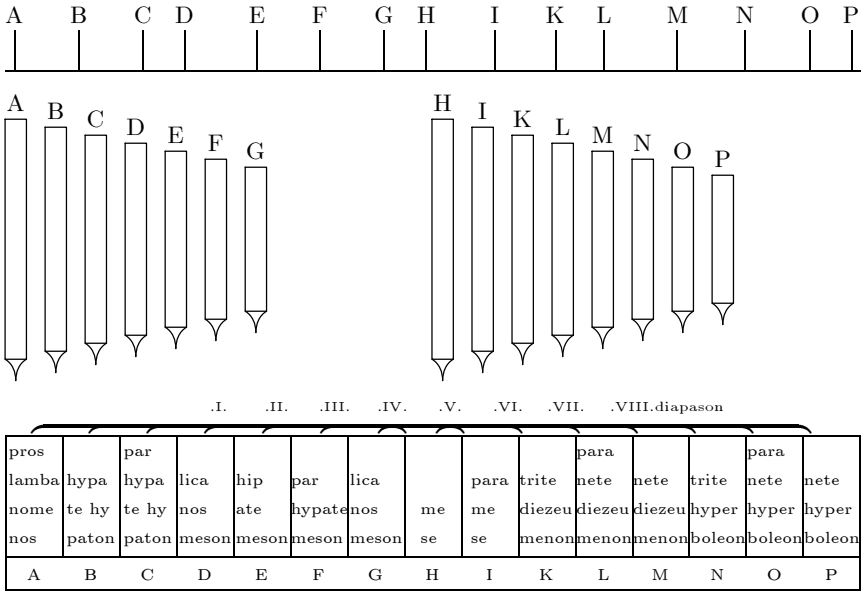
Nos vero a gravissimo id est hypodorio inchoantes. cęteros quam inter se habeant differentiam designabimus. Nanque in hypodorio modo mese quę est .Ω. ab ea mese quę est in modo hypofrigio tono distat. Quod in hoc facile perspicietur. si quis ad mesen hypofrigium quę est .Φ. eiusdem hypofrigii .Ω. | comparet. quę 89v
est hypodorii quidem mese. in hypofrigio autem lichanos meson. Nam .Ω. atque .Φ. tono differunt. quod pagina interiecta demonstrarat. Item mese hypolidii tono ab ea quę est mese hypofrigii. toni differentiam facit. Nanque .C. quę est mese hypolidii tono distat. a .Φ. quę est in hypolidio quidem lichanos meson. In hypofrigio autem mese. Item mese hypolidii quę est .C. ab. ea quę est mese dorii semitonio distat. Quod hinc poterit agnosci. quoniam ordinem sursum prodeuntem eius meses quę est hypolidii. atque eum ordinem in sursum prodeuntem eius meses quę est dorii. unus versiculus non pagina distinguit. Quo fit ut mese hypodorii. ab ea mese quę est dorii integra diatessaron consonantia distet. Idque probatur hoc modo. Nam quę est mese .Ω. in hydorio.<!> eadem .Ω. in dorio hypatemeson ab ea quę est mese in quovis modo vel genere. diatessaron consonantia differens. Item mese dorii quę est .Π. ab ea mese quę est phrygii id est Μ. distat tono. Nam quę est mese in dorio. .Π: est eadem in phrigio lichanosmeson. Rursus mese phrygii (modi *add. supra lin.*) quę est .Μ. ab ea mese quę est lidii id est . I . distat tono. Nam quę in phrygio est .Μ. mese: in lidio est lichanosmeson. Rursus mese lidii modi. ab ea mese quę est mixolidii. id est .Η. semitonio distat. Etenim is ordo qui rectus lidii continet mesen. ei ordini qui rectus mixolidii mesen habet comparatus. non paginula sed versu distinguitur. Ea quoque meses quę est mixolidii id est .Η. ad eam mese que est hypermixolidii. id est .Γ. toni differentiam facit. iccirco quoniam .Η. quę in mixolidio mese est eadem est in hypermixolidio lichanos meson. Unde fit ut mese dorii ab ea mese quę est mixolidii diatessaron consonantia distet.

1 facillima] facilima *A*

Et **cur octavus modus** per Tholomeum **adiectus sit**, ex littera satis lucet ibi: **Sit bisdiapason consonancia A B C D E F G H I K L M N O P** et cetera; ex habundanti tamen aliquid dicam: Modi in genere diatonico ex speciebus diapason nascuntur, sed superius probatum est species diapason septem, igitur modi sunt septem. Tholomeus octavum adiecit ex causa, quia scilicet **A** refertur **ad H** in **diapason consonancia** – hec **prima species diapason** –, **secunda vero BI** et sic de aliis usque ad **septimam** speciem **GO**; sed **ut impleretur totus ordo**, comparavit Tholomeus H ad P, et illum dixit **octavum modum**, ut totus hic tropus cum primo resonet diapason.

Si quis igitur post hipodorium gravissimum omnes cordas tono intendat, hipofrigium faciet; iterum super hipofrigium omnes tono intensi faciunt hipolidium; si super hipolidium omnes semitonio intendantur, facient dorium; ac super dorium intendens omnes tono frigium faciet; super frigium autem omnes intensi tono lidium demonstrabunt; super quem si omnes semitonio intendas, fiet mixtolidius; et si insuper omnes super mixtolidium tono intendantur, hipermixtolidius pervenit. | Et sic in hac distancia tro- *B*69r
porum abinvicem perficitur diapason, sicut monstrant anguli tabule superioris tradite ab antiquis, et hec potest esse alia causa adiectionis modi

Id probatur hoc modo. Nam mese quę est dorii id est .Π. eadem est mixolidii id est .Π. hypatemeson quę ad cuiuslibet modi mesen dia|tessaron consonantiam 90r
servat. Item mese dorii id est .Π. ad eam mesen quę est hypermixolidii quę est .Γ. diapente consonantiam servat. Ea enim mese quę est dorii id est .Π. in ordine hypermixolidii lichanos hypaton est: lichanos autem hypaton ad mesen in diatonico genere in quolibet modo si comparetur. diapente consonantia distat. Cur autem octavus modus qui est hypermixolidius adiectus est: hinc patet; sit bis diapason consonantia hęc.



DIAPASON igitur consonantiam servat .A. ad id quod est .H. Octo enim voci- 90v
bus continetur. Primam igitur diximus esse speciem diapason ea quę est .A.H. Secundam vero .B.I. Terciam .C.K. Quartam .D.L. Quintam E.M. Sextam .F.N. Septimam .G.O. Relinquitur extra .H.P. quę ut totus ordo impleatur adiecta est: atque hic octavus modus quem phtolomeus superannexuit.

---

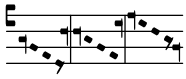
2 Sit] scilicet *A* si *B* **11** intendat] *corr. ex* intendant *A* **12** super] *corr. ex* si per *B* **16** fiet] fiat *B*

octavi. Sicut enim dicitur, quod octava vox in diapason consonancia eadem est que et prima, cum sit dupla in acumine, ita potest hic dici de octavo modo, | quod idem sit qui et primus, totus toti comparatus in diapason *A*78r consonancia. Collectis enim tonis et semitoniis paulo superius recitatis unaqueque corda octavi modi ad unamquamque primi distat in acumine dupla proporcione.

De istis modis, secundum quod tenent moderni, sub compendio tangam aliquid, quod in antiquis libris legisse me memini: quoniam poete et philosophi, quando primo artem musice constituerunt, quatuor tantum modos invenerunt elicientes eosdem ex quatuor speciebus diapente, quod verum credo per ea, que sequuntur, licet quidam asseverent, quod quatuor tantum toni primitus in usu fuerunt ad imitacionem quatuor elementorum, ex quibus constat mundus et homo ex eis factus. Istos quoque quatuor modos ex dictis quatuor speciebus diapente produxerunt secundum saporem semitonii, quod aliquando sapit quarto loco supra finalem, aliquando tercio loco supra finalem, aliquando proximo loco supra finalem, aliquando proximo loco sub finali. Sed quia simphonia, que diapente dicitur, ex diatessaron speciebus et tono componitur secundum Gregorium in primo libro Musice sue, dicendum est ad supplecionem capituli 13^{i} precedentis, quot sunt species diatessaron ac diapente necnon et diapason, que consonancias comprehendit utrasque. Prima igitur diatessaron constat ex tono et semitonio et tono, exordium sumens a licano meson et finiens in licano hipaton; cui si adieceris tonum superius, oritur prima species diapente. Secunda species vero constat ex duobus tonis et semitonio, incipiens a mese et finiens in hipate meson; cui si addideris tonum superius, erit secunda species diapente. Tercia vero species diatessaron constat ex semitonio et duobus tonis, incipiens a trite diezeugmenon et finiens in licano meson; cui adhibendus est tonus inferius, ut fiat tercia species diapente. Plures diversitates specierum in uno tetracordo secundum tonorum et | semitoniorum posicionem *B*69v minime reperiuntur. Unde bene diffinit Boecius species consonanciarum supra capitulo 13^{o}, ubi dicit, quod *species est quedam posicio* subaudi tonorum et semitoniorum *propriam habens formam* et subaudi nulli alii speciei eiusdem consonancie similem. Pro quo Reymundus in Musica sua dicit, quod quidam *cantores putant*, quod *gravitate vel acumine unus modus ab alio discrepabit. Nichil enim*, inquit, *impedit, quemcumque modum volueris, si acu*|*te graviterque cantaveris, sed tonorum ac semitoniorum,* *A*78v *quibus et alie consonancie fiunt, diversa posicio diversos adinvicem ac differentes modos constituit*. Restat quarta species diapente, que constat ex prima specie diatessaron adhibito tono inferius, non quidem per eiusdem nominis cordam, sed alcius, id est a paranete diezeugmenon inchoans, per tonum et semitonium et tonum in mesen descendit, assumptoque tono

8–1 WALT. ODINGT. 3, 9, 16–24: Et ut totus ordo impleretur, comparavit G ad O et illum dixit octavum modum, ut totus hic tropus cum primo sonet diapason. Si ergo post hypodorium, qui omnium gravissimus est, omnes chordas tono intendas, facies hypophrygium. Si iterum super hypophrygium omnes tono intendas, fiet hypolidius. Si autem super hypolidium omnes semitonio intendas, facies dorium. Et super dorium intendas omnes tono facietque phrygium. Super phrygium autem omnes tono intendens faciet lydium. Insuper si omnes semitonio intendantur, mixolydius. Denique si omnes tono intendantur, fiet hypermixolydius. Et sicut in hac distantia temporum ab invicem perficitur prima species diapason, sicut monstrant tabulae subiectae anguli, et haec est alia causa additionis octavi modi.
18 MUS. GREG. 1.
19–28 *cf.* BERNO prol. 5, 2–11: Ac primo dicendum, quot sint species dyatessaron ac dyapente nec non et dyapason. Habet enim dyatessaron species III, dyapente IIII, dyapason VII. Hae quidem species vario modo a quibusdam musicis ordinantur. Nos vero magistrorum precepta sequentes, iuxta rationem tonorum ordinabiliter eas ponimus, ut facile intellegere quibit, qui vel tenuiter noticiam huius artis habuerit. Ergo prima species dyatessaron constat ex tono, semitonio et tono, exordium sumens a lichanos meson et finiens in lichanos ypaton; cui si adieceris tonum superius, oritur tibi prima species dyapente. Secunda species ex duobus tonis et semitonio, incipiens a mese et finiens in ypate meson; cui si adieceris tonum superius, erit secunda species dyapente. Tertia ex semitonio et duobus tonis, incipiens a trite dyezeugmenon et finiens in lychanos meson; cui adhibendus est tonus inferius, ut fiat tertia species dyapente.
31–32 BOETH. mus. 4, 13: Species autem est quędam positio propriam habens formam secundum unumquodque genus. in uniuscuiusque [terminis] proportionis consonantiam facientis terminis constituta. *cf. Friedlein p. 337, 22.*
34–38 PS.-ODO dial. 17: Non enim, ut stultissimi cantores putant, gravitate vel acumine unum modum ab alio discrepare scimus; nihil enim impedit, quemcunque volueris modum, si acute vel graviter decantaveris. Sed tonorum ac semitoniorum, quibus et aliae consonantiae fiant, diversa positio diversos ab invicem ac differentes modos constituunt.

---

1 eadem] prima *B* **13** factus] factis *AB* **14** *ante* produxerunt *cancell.* se *B* **18** in] *om. B* **22** *marg. dext. B* **32** propriam habens] *transp. B* **37** diversos] diversas *AB*

inferius quartam speciem diapente demonstrat.

Diapason vero species perfacile est videre: Si enim a proslambanomeno inceperis, usque in mesen prima species erit, sicque semper semitonio et tono alcius per ordinem repetendo, ut ab hipate hipaton in paramesen et a parhipate hipaton usque in triten diezeugmenon, et sic de ceteris, septime speciei finis erit in paranete hiperbolion; sed si sumatur exordium in parhipate hipaton, erit finis in nete hiperbolion. Sed quoniam inter antiquos musicos magna fuit perturbacio propter largissimam evagacionem gravium et acutarum, que fastidium genuit; *quod enim subiungebatur* secundum Guidonem *si erat grave, cum acutis non conveniebat; si erat acutum, a gravibus discordabat*. Quando quidem cantus aliqui a suo finali longius intendebantur, alii longius sub finali deponebantur, quidam scilicet habentes terminum in 12 cordis tensum ad imitacionem composite simphonie, scilicet diapason cum diapente, alii autem vagati sunt in 15 nervos ad instar bisdiapason: *consilium ideo fuit* inter modernos propter confusionem inconveniencie, quod *quisque modus partiretur in duos, id est acutum et gravem, distributisque* secundum Guidonem *regulis*, scilicet autentorum et plagalium, *acuta acutis et gravia convenirent gravibus*. Prothus igitur constat ex prima specie diapente et ex prima specie diatessaron superius, subiugalis eius ex eadem specie diapente | et ex eadem specie diatessaron *B*70r inferius. At hoc lucidius: Primus tonus a suo finali, id est a licano hipaton, ascendit in diapente, hoc est in mese, et a mese in paranete diezeugmenon, que est prima species diatessaron constans ex tono et semitonio et tono. Nec lectorem hoc conturbet, quod dico, quod prothus constat ex prima specie diapente et prima specie diatessaron, cum sit ostensum supra per Boecium, quod ex diapason speciebus tropi vel modi nascantur, quoniam diapason ex diatessaron et diapente conficitur; unde qui bene adverterit, contrarietas intelligenciam non tardabit. Secundus vero tonus, qui eiusdem prothi collateralis vel plagalis, in eandem diapente ascendit, sed per | predictam, scilicet primam, speciem diatessaron sub finali descendit; *A*79r et istos ascensum et descensum habent regulariter, quos autenti habeant licencialiter. Vide Guidonem, Enchiriadem, Ubaldum, Clavig<enium>, Reymundum et Gregorium. Deuterus constat ex secunda specie diapente et secunda specie diatessaron superius. Verbi gracia: ab hipate meson ascendit in paramesen et a paramese in neten diezeugmenon. Plagalis eius constat ex eadem, scilicet ex secunda, specie diapente et secunda specie diatessaron inferius. Hic plagalis deuteri ascendit ad eandem diapente, quam suus autentus, sed sub finali, scilicet hipate meson, descendit ad hipaten hipaton. Tritus constat ex tercia specie diapente et tercia specie diatessaron superius, subiugalis eius ex eadem specie diapente et eadem specie diatessaron inferius. Tetrardus constat ex quarta specie diapente et

38–1 *cf.* BERNO prol. 5, 12–13: Quarta species dyapente constat ex prima specie dyatesseron, adiecto tono inferius, non quidem per eiusdem nominis cordam, sed altius, id est a paranete dyezeugmenon, incipiens, ac sic per tonum, semitonium et tonum in meson descendit, assumptoque inferius tono, quartam speciem dyapente perficit.
2–7 *cf.* BERNO prol. 5, 14–16: Dyapason vero species facile est pervidere (*app. crit*: perfacile est videre). Si enim a proslambanomenos incoeperis, usque in mese prima species erit, sicque semper semitonio vel tono altius per ordinem repetendo septimae speciei finis in paranete yperboleon erit. Sin autem exordium sumis ab ypate ypaton, erit finis in paramese (*app. crit.*: nete yperboleon).
9–11 GUIDO micr. 12, 5: Quod enim subiungebatur, si erat grave, cum acutis non conveniebat; si erat acutum, a gravibus discordabat.
15–18 GUIDO micr. 12, 6–9: Consilium itaque fuit, ut quisque modus partiretur in duos, id est acutum et gravem, distributisque regulis acuta acutis et gravia convenirent gravibus; et acutus quisque modus diceretur autentus, id est auctoralis et princeps, gravis autem plaga vocaretur, id est lateralis et minor.
18–24 *cf.* BERNO prol. 6, 1–3: Protus constat ex prima specie dyapente et ex prima specie dyatesseron superius. Subiugalis eius ex eadem specie dyatesseron inferius. Quod autem dico, tale est: Primus tonus a suo finali, id est licanos ypaton, habet licentiam ascendendi in dyapente, hoc est in mese, a mese in paranete dyezeugmenon, quod est prima species dyatesseron, constans ex tono, semitonio et tono.
28–30 *cf.* BERNO prol. 6, 4: Secundus vero tonus, qui dicitur eius subiugalis, in eandem dyapente ascendit, sed descendit per eandem speciem dyatesseron inferius per tonum, semitonium ac tonum, a licanos ypaton in proslambanomenos.

---

14 ad] *om. B* **17** gravem] grave *B* **29** eiusdem] eius *B* **31** autenti] autem *AB* **41** et eadem specie diatessaron] *om. B*

prima specie diatessaron superius, plagalis eius ex eadem specie diapente et ex eadem specie diatessaron inferius. Et nota, quod omnis plagalis easdem habet diapente et diatessaron quam autentus eius. Sed in hoc differunt, quod principalis vel autente, quod idem est, super ipsum diapente in diatessaron regulariter ascendendo suum diapason sursum optinet; collateralis vero super ipsum diapente regula obstante nequaquam progreditur, sed retrogradus versus finalem vergens diatessaron, quod super diapente non optinuit, consequitur sub finali.

Hinc est, quod dicit Guido in primo libro Micrologi: *Primus modus vocum est ut ·A· et ·D·, secundus ·B· et ·E·, tercius ·C· et ·F·, quartus ·G·* solum, ubi *vocum affinitates per diatessaron et diapente notat esse constructas* et sibi | consonas. Unde ubi dicit *primum esse ·A· et ·D·*, sic *B*70v intellige ·D· per naturam, ·A· per affinitatem, et de ceteris similiter dicatur. Et si queratur, quare tetrardus non admittit affinem vel socialem cantum sicut alii modi: respondendum, quod ·G· littera, que est naturalis finis tetrardi, non potest in aliquo diapason esse media, ita quod habeat affinitatem ad extrema utroque modo, scilicet remissione et intencione, sicut habent modi alii. Probando dicit Guido *vocum affinitates per diatessaron et diapente constructas*. Verbi gracia: ·D·, que est naturalis finis prothi, utrique lateri in diapason habet affinitatem, ad gravem, scilicet ·A·, per diatessaron, ad eandem ·a· in acutis per diapente. Nam *primus modus vocum* secundum Guidonem *est, cum vox tono deponitur et tono et semitonio tonoque intenditur, ut ·A· et ·D·.* Simile est de deutero, scilicet ·B· et ·E·, ac de trito, scilicet ·C· et ·F·, quod eandem habeant elevacionem et deposicionem. Unde si ·G·, que est naturalis littera finalis tetrardi, affinem vocem haberet, tunc ·D· gravis et ·d· acuta, quarum ·G· per diatessaron et diapente est media, deponerentur tono et surgerent per duos tonos et semitonium, quod est naturale tetrardi secundum Guidonem. Sed contra est Guido, ubi dicit, quod *·G· sumit elevacionem ·C· et deposicionem ·D·.* | *Nam ·C· et ·G· duobus tonis pariter et semitonio surgunt, et* *A*79v *·D· et ·G· tono et semitonio pariter inflectuntur*. ·G· igitur sola est – ut patet in descripcione Guidonis, ubi agit de affinitatibus. Nec rectius eo tonus aliquis ullo modo incedit, quia, quod habet proprium, sibi sufficit. Item quod ·D· non possit esse affinis, satis patet per terminales neumas tetrardi, que statim post finalem admittunt duos tonos et semitonium. Item per differencias tam modi autentici quam plagalis hec breviter pertranseo, quia de naturis et licenciis modorum et eorundem, qui confinia regni custodiunt quive exules degenerant vel deperdantur, optime loquitur Guido, Clavig<enius>, Gregorius et Reymundus.

33–6 *cf.* BERNO prol. 6, 8–17: Deuterus constat ex secunda specie dyapente et secunda specie dyatesseron superius. Subiugalis eius ex eadem specie dyapente et eadem specie dyatessaron inferius. Ex superiori sermone potes et istud comprehendere. Tritus constat ex tertia specie dyapente et tertia specie dyatesseron superius. Subiugalis eius ex eadem specie dyapente et eadem specie dyatesseron inferius. Tetrardus constat ex quarta specie dyapente et prima specie dyatesseron superius. Subiugalis eius ex eadem specie dyapente et eadem specie diatesseron inferius. Omnis tonus subiugalis eandem habet dyapente et dyatesseron quam autenticus eius. Differunt autem in hoc, quod autenticus dyatesseron habet supra dyapente, subiugalis infra.
9–23 GUIDO micr. 7, 4–10: Primus modus vocum est, cum vox tono deponitur et tono et semitonio duobusque tonis intenditur, ut ·A· et ·D·. Secundus modus est, cum vox duobus tonis remissa semitonio et duobus tonis intenditur, ut ·B· et ·E·. Tertius est, qui semitonio et duobus tonis descendit, duobus vero tonis ascendit, ut ·C· et ·F·. Quartus vero deponitur tono, surgit autem per duos tonos et semitonium, ut ·G·. Et nota, quod se per ordinem sequuntur, ut primus in ·A·, secundus in ·B·, tertius in ·C·. Itemque primus in ·D·, secundus in ·E·, tertius in ·F·, quartus in ·G·. Itemque nota has vocum affinitates per diatessaron et diapente constructas.
29–31 GUIDO micr. 8, 8–9: Itemque ·G· cum ad ·C· et ·D· per easdem species resonet, unius depositionem alterius elevationem sumpsit. Nam ·C· et ·G· duobus pariter tonis et semitonio surgunt, et ·D· et ·G· tono et semitonio pariter inflectuntur.
32 *cf.* GUIDO micr. 7, 12 descr.

---

3 *marg. dext.* Nota *A* **7** retrogradus] *abbreviationem syllabae* -us *suppl. B* **10** ·E·] *littera illegibilis* (O?) *AB* **12** constructas] constractas *A* **16** tetrardi] *corr. ex* tetracordi *B* **38** loquitur] *corr. ex* loquar *AB*

Lib. 4 cap. 17

Sequitur, **quemadmodum indubitanter musice consonancie aure diiudicari possunt**. Dictum est supra in magna parte istius voluminis de divisione monocordi, sed quale sit illud instrumentum, quod dicitur monocordum, per quod **racio consonanciarum indubitanter | colligi** *B*71r ac **aure diiudicari** possit, in hoc ultimum capitulum pandere distulit. Unde ubi dicit Boecius: **Sit regula diligenter extenta AD**, intelligo illam regulam unam quadram formam, quantum voluero longam ex quatuor ligneis tabulis positis subtiliter atque decenter coniunctis compositam, in cuius apciore planicie due in longum trahantur linee a se modico intervallo disiuncte, inter quas monocordi voces et consonancias – prout patebit inferius – mensurabo, relicto tamen ab utroque fine illius forme spacio citra unius uncie mensuram, ubi erunt loca magadarum. Sequitur in textu: **Cui duo semisperia** et cetera, usque **angulos reddat**; quod sic intelligo: In duobus capitibus predictarum protractarum linearum duo fiant circuli cum circino, qui circuli per medium dividantur, et illa **deducta linea**, per quam divisus est circulus primus, qui est a sinistris, erit EB, E superius caput linee, B inferius; ubi locus erit unius magade in capite forme, cui inscribitur A. Illa vero linea, que dividit circulum secundum, qui a dextris est, erit FC; ubi locus erit alterius magade in capite forme, cui inscribitur D. Et notandum, quod semisperium dicitur quasi dimidia spera; semis enim dicitur ab ‚emis', quod est dimidium, subtracta aspiracione et pro ea posita s. Dicitur apud Latinos hic et hec et hoc semis, indeclinabile, id est dimidius, -a, -um. Ubi dicit: **angulos efficiat**, ita scilicet quod illud emisperium recta linea super regulam ponatur, et tunc erit rectus angulus; **rectos circum se**: ex regula iacente et emisperio stante recte. Sequitur in littera: **Sint vero hee** scilicet magade vel magades **equaliter undique <per>pollite**, id est valde pollite, id est sculpte, planate vel ornate, **et ad eosdem usus**, scilicet ad | sustinendum cordam, **sint alie** *A*80r **parate eisdem equales**, scilicet magnitudine et latitudine et altitudine, quibus quanta fuerit latitudo in sessione, tanta erit altitudo. Et iste magade locum habebunt in parcium corde divisionibus – sicut infra patebit. **Super** principales itaque magadas duas predictas **intendatur nervus equalis undique** suspensus super spacium inter protractas lineas prefatas; ille, inquam, nervus, **qui | est AEFD**, ut videlicet AD totam formam *B*71v in superficie habeat a loco torcionis vel flectionis in uno capite usque ad locum similem alterius capitis; EF vero a semisperio in semisperium tantam cordam habet, quanta est longitudo linearum, que sunt sub corda.

Si quis **igitur** in hoc instrumento **diatessaron reperire voluerit** simphoniam, **spacium ab E puncto usque ad F punctum**, ubi **nervus**

QUEMADMODUM INDUBITANTER MUSICĘ CONSONANTIĘ AURE DIIUDICARI POSSUNT.

UT vero indubitanter consonantiarum ratio colligatur: tali brevissimo ac simplici effici poterit instrumento. Sit regula diligenter extensa .A.D. Cui duo semisperia quę magadas greci vocant insuper apponantur: ita ut ab ea quę est .E. curvatura. ad id quod est .B. deducta linea. rectos circum se angulos efficiat. Item ab ea quę est .F. curvatura ad id quod est .C. punctum deducta linea: rectos circum se angulos reddat. Sint vero hę ęqualiter undique perpolitę. et ad eosdem usus sint alię eisdem ęquales paratę. Super has intendatur nervus ęqualis undique is qui est .AE.FD. Si igitur diatessaron consonantiam qualis sit reperire voluero: hoc modo faciam. Ab .E. puncto quo nervus semispirium tangit. usque ad .F. punctum quo rursus ab alia parte altero nervus semispirio iungitur:

21–23 CATH. s. v. semis: Semis ab hemis, quod est dimidium, subtracta aspiracione et pro ea posita s, dicitur apud Latinos hic et hec et hoc semis indeclinabile, id est dimidius, -dia, -dium.

---

1 *marg. sin.* 17 *A* **2** diiudicari] diiudicare *AB* **5** diiudicari] *corr. ex* diiudicare *B* **9** apciore] apciori *A* **14** protractarum] protactarum *B* **16** illa deducta linea] illam diductam lineam *A* illam deductam lineam *B* EB] GB *B* **18** cui] ubi *B* **22** indeclinabile] apud Latinos indeclinabile *A* **36** EF] GF *B* ad locum . . . in semisperium] *repet. B* **37** *marg. sin.* Exemplum *B*

utrimque **tangit semisperium** vel magadam, **divide in septem partes** et harum parcium tribue uni [pro]porcioni quatuor et relique [pro]porcioni tres, ac **ad quartam partem pone punctum, quod est K**. Unde **si ad K ponas** unum emisperium **equum** vel equale **superioribus emisperiis**, et ex utraque parte illius de novo appositi emisperii nervum **EK et KF vicissim** percusseris **alterutrum, diatessaron distanciam personabit**. Per hoc, quod dicit **distanciam**, notat distare aliquid, quo non est ibi vera consonancia diatessaron, pro eo quod vicissim alterutra pars nervi pellitur. **Sin vero partes utrasque simul**, id est in uno ictu, **percusseris plectro**, id est percussorio psalterii vel alterius instrumenti, quod dicitur a ‚plecto, -is', quod idem est quod ‚verbero, -as', quia flectendo huc et illuc verberat et percutit, **diatessaron consonanciam** personabit. Quatuor enim ad tria tam in numeris quam in quantitatibus continuis bene dico mensuratis diatessaron faciet. Nota hic igitur et infra in littera sequente autorem innuere nullam esse consonanciam, nisi corde pariter uno ictu pellantur, aliter secundum eum est dissonancia. Pro quo Reymundus in Musica sua dicit, quod ille nervus monocordi *a sapientissimis tali est arte distinctus, ut mentiri non possit, cum diligenter* ars illa numeri *fuerit observata; quod enim bene mensuratum est, nunquam fallit*. Et Gregorius in primo libro Musice sue: Cithara, inquit, et cetera instrumenta ex impericia torquencium cordas multociens voces proferunt falsas, monocordum vero nunquam, si regulariter dispositum fuerit. Unde quidam versificus de monocordo sic ait:

Signa trium generum diesis spaciumque tonorum *A*80v*B*72r
  cum sim sola meo arguo corda sono,
quatuor atque modis varie divisa vicissim
  musica cuique probo consona perhibebo.

Si autem **diapente** in monocordo **efficere volueris, totam cordam**, hoc **est spacium ab E ad F**, in **quinque partes** distribue, has divide in tres et duas, **positoque semisperio** ad punctum, quod est Z, **secundum superius dictum modum** cum plectro adhibito consonanciam reperies diapente. **Si** autem **totam** cordam in tres partes diviseris **atque in unam** ex parte una et in **duas** ex parte altera **distribueris easdem simul vel** earum **alterutram pulsans**, verberans vel percuciens: **cognosces**, si diapason **consonet**, cum bene feceris, similiterque cognosces, si **dissonet**, cum defeceris vel [cum] semisperium non proporcionaliter statuendo vel minus docte spacium mensurando. Et si **triplam, que ex mixtis consonanciis nascitur**, temptare proposueris, hoc modo facies: **totam cordam**, quod est spacium E et F, **in quatuor partire et totam** corde eiusdem **prolixitatem in tres partes et unam** distribue **semisperi-**

divido spacium quod est .E.F. partibus VII et ad partem quartam septimarum appono punctum. quod est .K. Est igitur .E.K. ad eam quę est .K.F. sesquitercia. Si igitur ad .K. ęquum superioribus semisperiis apposuero. atque alter alterutrum vicissim .EK. et KF plectro adhibito pellantur: diatessaron distantiam personabit. Sin vero simul partes. id est .EK. et KF. utrasque percussero: diatessaron consonantiam nosco. Quod si diapen|te efficere volumus V partibus 91r
totam cordam. id est [est] spacium ab .E. ad .F. divido. ac tres uni proportioni. duas vero reliquę dabo. Atque ita posito semisperio secundum superius dictum modum consonantias dissonantiasque perpendo. Item si diapason consonantiam temptare voluero: totam cordam tribus partibus seco. atque in unam duasque distribuens. easdem simul vel alterutram pulsans quid consonet. vel quid dissonet utraque cognosco. Tripla vero quę ex permixtis consonantiis nascitur: ita redditur. ut si totam cordam in quattuor partium divisionibus partiamur. atque in tres partes et unam tota nervi prolixitas dividatur.

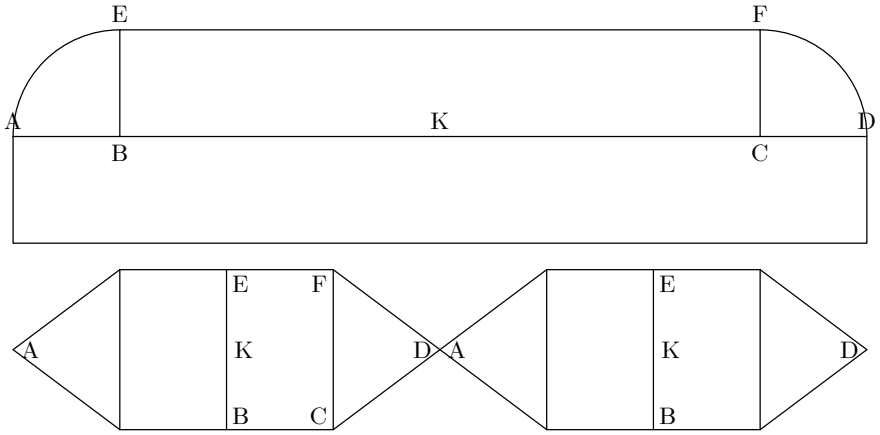
5 Gloss. Boeth. mus. 4, 18, 14: ex utraque parte semisperii.
11 *cf.* Cath. s. v. plectrum: a plecto, -tis, pro flectere dicitur hoc plectrum, -tri, gubernaculum navis vel lingua in corpore vel pocius ultima pars lingue et percussorium cithare, quia flectitur huc et illuc; vel a plecto pro punire vel verberare, quia plectrum verberat et percutit.
17–19 Ps.-Odo dial. 1–2: *M.* Homo, prout voluerit vel potuerit, cantat; chorda autem per supradictas litteras a sapientissimis hominibus tali est arte distincta, ut mentiri non possit, cum diligenter fuerit observata, vel considerata. *D.* Quaenam rogo illa est ars? *M.* Mensura monochordi; quod enim bene mensuratum est, nunquam fallit.
20–22 Mus. Greg. 1.
30 *cf.* Walt. Odingt. 3, 3, 7: Si autem diapente quaeritur, dividatur dicta linea in tres partes, quae signentur his litteris Z E.

1 utrimque] utrumque *B* **5** emisperii] emisperium *AB* **9** Sin] sui *A* Sin vero partes utrasque] *repet. B* **15** sequente] secundum quante *A* **20** Cithara] cithera *B* **28** *marg. dext.* Exemplum *B* **33** distribueris] *corr. ex* distribuere *A* **38** *marg. dext.* Exemplum *B*

umque tribus appone, et **consonanciam vel dissonanciam triple proporcionis**, prout bene vel male operatus fueris, comprobabis. Quod si tonum efficere volueris, in novem partes secatur tota corda predicta et ad octavam partem nonarum ponatur emisperium, et tonum resonat indubitanter.

Item breviter ad probandum consonancias, que secundum Pictagoram sunt quinque, sit corpus cordam tendens et magada mobilis in superficie corporis, protrahaturque linea in superficie sub corda, sicut predictum est, que si dividatur in tres partes equales et magada situetur, ut duas partes in uno latere relinquat et in altero partem unam, si tunc corda extenta simul pulsa fuerit, ex utraque parte magade reddet consonanciam diapason; est enim una pars dupla ad aliam. Si vero in quinque partes dividatur et magada inter tres partes et duas situetur, diapente simul pulsa sonabit; si dividatur autem in septem partes et ex una parte magade dimittat | *B*72v quatuor partes, ex alia tres, diatessaron fiet consonancia; et si in partes quatuor dividatur et tres partes relinquantur ex una parte et una pars ex alia, diapason et diapente consonancia resonabit; quod si dividatur in quinque et magada ducta quatuor partes ab una parte separet et disiungat, corda superextensa ex utraque parte magade pariter percussa bis diapason consonanciam resonabit. Et sic finis quarti libri.

Itaque semisperium tribus appositum: triplę proportionis dissonantiam consonantiamque reddat.



EXPLICIT DE MUSICA ID EST ARMONICA INSTITUTIONE
LIBER QUARTUS.

6–20 Walt. Odingt. 3, 7, 3–9: Unde ad probandum consonantias fit huius corpus, quod prius descripsi, chordam tenens et magada mobilis in superficie corporis. Protrahaturque linea in superficie sub chorda, sicut prius dictum est, quae si dividatur in tres partes aequales et magada situetur in duas partes, ex una parte relinquatur, chorda superextensa ex utraque parte magadae simul pulsa diapason reddit. Est enim una pars chordae dupla ad aliam. Si vero dividatur in quinque partes et ex una parte magadae dimittat tres partes, ex alia duas, diapente simul pulsa sonabit. Si autem in septem partes dividatur et magada inter quattuor partes et tres situatur, diatessaron fiet. Si autem in quattuor partes dividatur, et ex una parte tres partes relinquat et ex alia unam, diapason et diapente sonabit, quoniam trium ad unum tripla est habitudo. Quod si dividatur in quinque et magada ducta sit in unam partem, a quattuor partibus separetur, bis diapason chorda superextensa simul pulsa sonabit.

---

3 *marg. dext.* Exemplum *B* **6** secundum] sunt *B* **7** *marg. dext.* Regula *B* **10** uno] una *A* **13** diapente] dyapente *B* **15** in partes] in parte *B* **20** diapason consonanciam] dyapason consonantia *B* Et sic finis quarti libri] *alia manu(?) AB* libri *om. B* Explicit expositio super quartum librum musice Boecii laus trino reddatur et uno. amen *B*

Lib. 4 descriptiones

C fol. 75v ad cap. 6	323
C fol. 78r ad cap. 8	324
C fol. 79v ad cap. 8	325
C fol. 81r ad cap. 9	326
C fol. 82v ad cap. 11	327
C fol. 83r ad cap. 10	328

DD		FF		NN		LL	
NETEDIE ZEUGME NON $\overline{\text{III}}$.LXXII	SEM ITO NIU MMI NUS	TRITE HYPERB OLEON $\overline{\text{II}}$DCCCC XVI	TON US	PARANE TE HYPERB OLEON $\overline{\text{II}}$. DXCII	TON US	NETEHY PERBOL EON $\overline{\text{II}}$. CCCIIII	DIA TO NI CUM

DD		FF		NN				LL	
NETE DIEZEUG MENON $\overline{\text{III}}$.LXXII	SEM ITO NIU MMI NUS	TRITE HYPERB OLEON $\overline{\text{II}}$. DCCC C.XVI	SEM ITO NIU MMI NUS	PARANE TEHYPE RBOLEO N $\overline{\text{II}}$. DCCXX XVI	SEM ITO NIU M	SEM ITO NIU M	SEM ITO NIU M	NETE HYPERB OLEON $\overline{\text{II}}$. CCCIIII	CRO MA TI CUM

DD		FF		NN			LL	
NETE DIEZEUG MENON $\overline{\text{III}}$.LXXII	DIES IS DIFF ERE NTI A	TRITE HYPERB OLEON $\overline{\text{II}}$DCCCC XCIIII	DIES IS DIFF ERE NTI A	PARANE TEHYPE RBOLEO N $\overline{\text{II}}$. DCCC C.XVI	TON US	TON US	NETE HYPERB OLEON $\overline{\text{II}}$. CCCIIII	ENA RMO NIC UM

ME SE $\overline{\text{IIII}}$. DCV III	TO NU S DIS TA NT IA	PAR AME SE $\overline{\text{IIII}}$ XCV I	SE MI TO NI UM MI NU S	TRIT E DIEZ EUG MEN ON $\overline{\text{III}}$.D CCC LXX XVII I	DIS TA NT IA TO NU S	PAR ANE TE DIEZ EUM ENO N $\overline{\text{III}}$.C CCC LVI	DIS TA NT IA TO NU S	NET E DIEZ EUM ENO N $\overline{\text{III}}$.L XXII	SE MI TO NI UM DIS TA NT IA	TRI TEY PER BOL EON $\overline{\text{II}}$.DC CCC XVI	DIS TA NT IA SE MI TO NI UM	PAR ANE TE HYP ERB OLE ON $\overline{\text{II}}$.DX CII	TO NU S DIS TA NT IA	NET EHY PER BOL EON $\overline{\text{II}}$.CC CIIII	D IA TO N I CU M

O X BB

ME SE $\overline{\text{IIII}}$. DC VIII	T O N US DI ST A N TI A	PA RA ME SE $\overline{\text{IIII}}$ XC VI	SE M IT O N IU M DI ST A N TI A	TRI TE DIE ZEU GM EN ON $\overline{\text{III}}$. DC CCL XX XVI II	SE M IT O N IU M DI ST A N TI A	PA RA NET E DIE ZEU ME NO N $\overline{\text{III}}$. DC XLV III	SE M IT O N IU M DI ST A N TI A	SE M IT O N IU M DI ST A N TI A	SE M IT O N IU M DI ST A N TI A	NET E DIE ZEU ME NO N $\overline{\text{III}}$.L XXI I	SE M IT O N IU M DI ST A N TI A	TRI TE HIP ERB OLE ON $\overline{\text{II}}$.D CC CC XV I	SE M IT O N IU M DI ST A N TI A	PA RA NET E HY PER BO LEO N $\overline{\text{II}}$.D CC XX XVI	SE M IT O N IU M DI ST A N TI A	SE M IT O N IU M DI ST A N TI A	SE M IT O N IU M DI ST A N TI A	NET E HIP ERB OLE ON $\overline{\text{II}}$.C CCI III	C R O M A T I C U M

O X Z AA

ME SE $\overline{\text{IIII}}$. DCV III	TO NU S DIS TA NT IA	PAR AME SE $\overline{\text{IIII}}$X CVI	DI ESI S DIS TA NT IA	TRIT E DIEZ EUM ENO N $\overline{\text{III}}$.D CCC CXC II	DI ESI S DIS TA NT IA	PAR ANE TED IEZE UME NON $\overline{\text{III}}$.D CCC LXX XVII I	TO NU S . TO NU S	NET E DIEZ EUM ENO N $\overline{\text{III}}$.L XXII	DI ESI S DIS TA NT IA	TRIT E HIPE RBO LEO N $\overline{\text{II}}$.DC CCC XCII II	DI ESI S DIS TA NT IA	PAR ANE TE HIPE RBO LEO N $\overline{\text{II}}$.DC CXX XVI	TO NU S DIS TA NT IA	TO NU S DIS TA NT IA	NET E HIPE RBO LEO N $\overline{\text{II}}$.CC CIIII	EN AR MO N I CU M

V(*ms.*: Y)

O		Q					O		X		Y
MESE	SEMIT	TRITE	TONUS	PARANET	TONUS	NETE	MESE	TONUS	PARA	SEMIT	TRITE
III<I>	ONIUM	SINEMME	DIFFE	ESINEMM	DIFFE	SINEMME	IIII.DCVII	DISTA	MESE	ONIUM	DIEZEUM
DCVIII		NON	RENTI	ENON	RENTI	NON	I	NTIA	IIIIXCVI	DISTA	ENON
		IIIICCCLX	A	III.DCCC	A	III. C C C				NTIA	III.DCCCL
		XIIII		<LXXX>		<C> L V					XXXVIII
				VIII		I					

CC		DD		FF		NN		LL		
TONU	PARANETE	TONU	NETE	SEMIT	TRITE	TONU	PARANETE	TONU	NETE	DIATONIC
S	DIEZEUME	S	DIEZEUME	ONIU	HYPERBOL	S	HYPERBOL	S	HYPERBOL	UM
DISTA	NON	DISTA	NON	MDIS	EON	DISTA	EON	DISTA	EON	
NTIA	III.CCCCLV	NTIA	III.LXXII	TANT	II.DCCCCX	NTIA	II.DXCII	NTIA	II.CCCIIII	
	I			IA	VI					

O		S			Y		O		X		
MESE	SEMI	TRITE	SEMI	PARANE	SEMI	SEMI	NETE	MESE	TON	PARA	SEMI	TRITEN
III<I>	TON	SINEMM	TON	TE	TON	TON	SINEMM	IIIIXCVI	US	MESE	TON	DIEZEU
DCVIII	IUM	ENON	IUM	SINEMM	IUM	IUM	ENON		DIST	IIIIXCVI	IUM	MENON
	DIST	IIIICCCL	DIST	ENON	DIST	DIST	III. C C C		ANT		DIST	IIII. D C C
	ANT	XXIIII	ANT	IIII.CIIII	ANT	ANT	<C>LVI		IA		ANT	C L X X
	IA		IA		IA	IA					IA	<X> V I
												II
PARANET	SEMIT	SEMIT	SEMIT	NETE	SEMIT	TRITE	SEMIT	PARANET	SEMIT	SEMIT	NETE	CROMA
EDIEZEU	ONIU	ONIU	ONIU	DIEZEUM	ONIU	HYPERBO	ONIU	EHYPERB	ONIU	ONIU	HYPERBO	TICUM
MENON	MDIS	MDIS	MDIS	ENON	MDIS	LEON	MDIS	OLEON	MDIS	MDIS	LEON	
III.DCXLV	TANT	TANT	TANT	III.LXXII	TANT	II.DCCCC	TANT	II.DCCXX	TANT	TANT	II.CCCIIII	
III	IA	IA	IA		IA	XVI	IA	XVI	IA	IA		
MESE	TRITE	DIESIS	PARANETE	TONUS	TONUS	NETE						
IIII.	SINEMMENON	DISTA	SINEMMENON	DISTA	DISTA	SINEMMENON						
DCVIII	IIIICCCCXCI[I]	NTIA	IIII.CCCLXXIIII	NTIA	NTIA	III.CCC<C>LVI						
DIES	DIES	PARANET	NETE	DIES	TRITE	PARANET						
IS	IS	EDIEZEU	DIEZEUM	IS	HYPERBO	E						
DIST	DIST	MENON	E̅NON	DIST	LEON	HYPERBO						
ANT	ANT	III.DCCCL	III.LXXII	ANT	II.DCCCC	II.DXCII						
IA	IA	XXXVIII		IA	XCIIII							

TONUS	PARANET	TONUS	NETE	TONUS	PARA	SEMIT	TRITE
DISTA	ESINEMM	DIFFE	SINEMME	DISTA	MESE	ONIUM	DIEZEUM
NTIA	ENON	RENTI	NON	NTIA	IIIIXCVI	DISTA	ENON
	III.DCCC	A	III. C C C			NTIA	III.DCCCL
	<LXXX>		<C> L V				XXXVIII
	VIII		I				

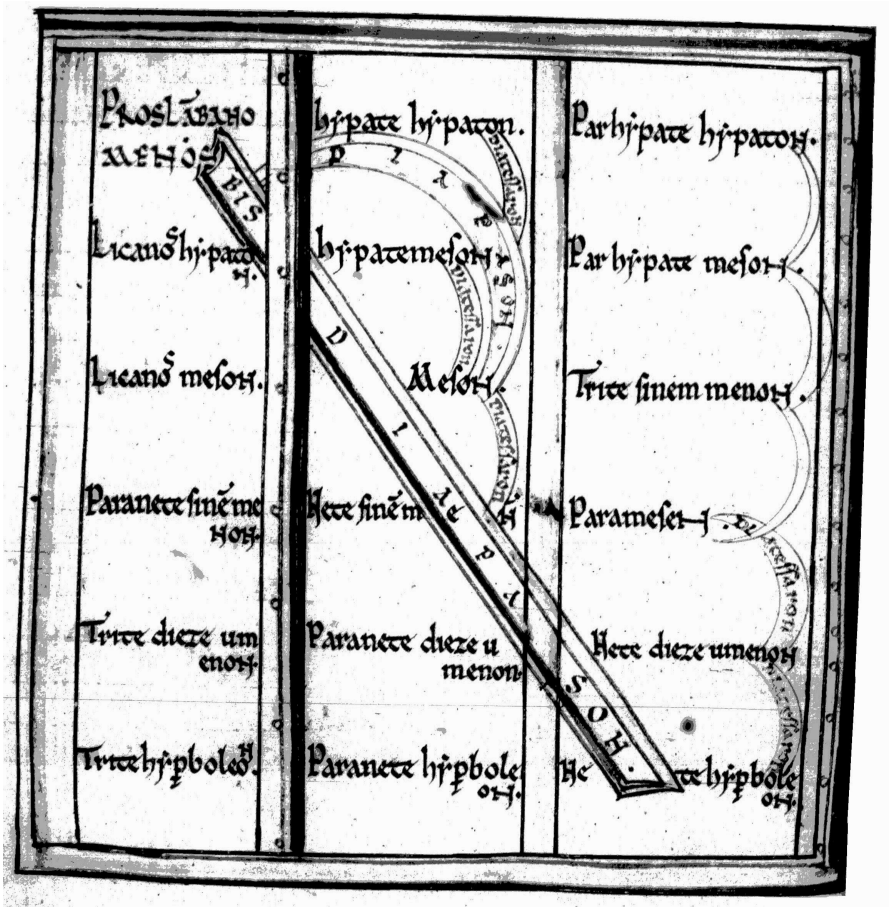
TONU	PARANETE	TONU	NETE	SEMIT	TRITE	TONU	PARANETE	TONU	NETE	DIATONIC
S	DIEZEUME	S	DIEZEUME	ONIU	HYPERBOL	S	HYPERBOL	S	HYPERBOL	UM
DISTA	NON	DISTA	NON	MDIS	EON	DISTA	EON	DISTA	EON	
NTIA	III.CCCCLV	NTIA	III.LXXII	TANT	II.DCCCCX	NTIA	II.DXCII	NTIA	II.CCCIIII	
	I			IA	VI					

O		S			Y		O		X		
MESE	SEMI	TRITE	SEMI	PARANE	SEMI	SEMI	NETE	MESE	TON	PARA	SEMI	TRITEN
III<I>	TON	SINEMM	TON	TE	TON	TON	SINEMM	IIIIXCVI	US	MESE	TON	DIEZEU
DCVIII	IUM	ENON	IUM	SINEMM	IUM	IUM	ENON		DIST	IIIIXCVI	IUM	MENON
	DIST	IIIICCCL	DIST	ENON	DIST	DIST	III. C C C		ANT		DIST	IIII. D C C
	ANT	XXIIII	ANT	IIII.CIIII	ANT	ANT	<C>LVI		IA		ANT	C L X X
	IA		IA		IA	IA					IA	<X> V I
												II
PARANET	SEMIT	SEMIT	SEMIT	NETE	SEMIT	TRITE	SEMIT	PARANET	SEMIT	SEMIT	NETE	CROMA
EDIEZEU	ONIU	ONIU	ONIU	DIEZEUM	ONIU	HYPERBO	ONIU	EHYPERB	ONIU	ONIU	HYPERBO	TICUM
MENON	MDIS	MDIS	MDIS	ENON	MDIS	LEON	MDIS	OLEON	MDIS	MDIS	LEON	
III.DCXLV	TANT	TANT	TANT	III.LXXII	TANT	II.DCCCC	TANT	II.DCCXX	TANT	TANT	II.CCCIIII	
III	IA	IA	IA		IA	XVI	IA	XVI	IA	IA		
MESE	TRITE	DIESIS	PARANETE	TONUS	TONUS	NETE						
IIII.	SINEMMENON	DISTA	SINEMMENON	DISTA	DISTA	SINEMMENON						
DCVIII	IIIICCCCXCI[I]	NTIA	IIII.CCCLXXIIII	NTIA	NTIA	III.CCC<C>LVI						
DIES	DIES	PARANET	NETE	DIES	TRITE	PARANET						
IS	IS	EDIEZEU	DIEZEUM	IS	HYPERBO	E						
DIST	DIST	MENON	E̅NON	DIST	LEON	HYPERBO						
ANT	ANT	III.DCCCL	III.LXXII	ANT	II.DCCCC	II.DXCII						
IA	IA	XXXVIII		IA	XCIIII							

TONUS	PARANET	TONUS	NETE	TONUS	PARA	SEMIT	TRITE
DISTA	ESINEMM	DIFFE	SINEMME	DISTA	MESE	ONIUM	DIEZEUM
NTIA	ENON	RENTI	NON	NTIA	IIIIXCVI	DISTA	ENON
	III.DCCC	A	III. C C C			NTIA	III.DCCCL
	<LXXX>		<C> L V				XXXVIII
	VIII		I				

TONU	PARANETE	TONU	NETE	SEMIT	TRITE	TONU	PARANETE	TONU	NETE	DIATONIC
S	DIEZEUME	S	DIEZEUME	ONIU	HYPERBOL	S	HYPERBOL	S	HYPERBOL	UM
DISTA	NON	DISTA	NON	MDIS	EON	DISTA	EON	DISTA	EON	
NTIA	III.CCCCLV	NTIA	III.LXXII	TANT	II.DCCCCX	NTIA	II.DXCII	NTIA	II.CCCIIII	
	I			IA	VI					

H Hypatemeson $\overline{\text{VI}}$. CX LIIII	I Parhypatemeson $\overline{\text{V}}$. DCCCXXXII	M Licanosmesondiatonos $\overline{\text{V}}$. CLXXXIIII	O Mese $\overline{\text{IIII}}$. DCVIII	X Paramese $\overline{\text{IIII}}$. XCVI	Y Tritediezeugmenondiatonos $\overline{\text{IIII}}$. CCCVIII	CC Paranetediezeugmenondiatonos $\overline{\text{III}}$. CCCCLVI	DD Netediezeugmenon $\overline{\text{III}}$. LXXII	FF Tritehyperboleondiatonos $\overline{\text{II}}$. DCCCCXVI	Paranetehyperboleondiatonos $\overline{\text{II}}$. D <X>CII	DIATONICUM
			Q Tritesinemmenondiatonos $\overline{\text{IIII}}$. CCCLXXXIII	Paranetesinemmenon $\overline{\text{III}}$. DCCCLXXXVIII	Netesinemmenon $\overline{\text{III}}$. CCCCLVI					
H Hypatemeson $\overline{\text{VI}}$. CX LIIII	I Parhypatemeson $\overline{\text{V}}$. DCCCXXXII	M Licanoscromatice $\overline{\text{V}}$. CCCCLXXII	Mese $\overline{\text{IIII}}$. DCVIII	Paramese $\overline{\text{IIII}}$. XCVI	Tritediezeugmenon $\overline{\text{III}}$. <DCCC> LXXXVIII	Paranetediezeugmenoncromatice $\overline{\text{III}}$. DCXLVIII	Netediezeugmenon $\overline{\text{III[I]}}$. LXXII	Tritehyperboleon $\overline{\text{II}}$. DCCCCXVI	Paranetehyperboleoncromatice $\overline{\text{II}}$. DCC <XX> XVI	CROMATICUM
			Trite sinemmenon $\overline{\text{IIII}}$. CCCLXXIIII	Paranete sinemmenoncromaticum $\overline{\text{IIII}}$. CIIII		Nete sinemmenon $\overline{\text{III}}$. CCCCLVI				
Hypatemeson $\overline{\text{VI}}$. CXLIIII δ	Parhypatemeson $\overline{\text{V}}$. DCCCCLXXVIII δ	Licanosmesonenarmonios $\overline{\text{V}}$. DCCCCXXXII	Mese $\overline{\text{IIII}}$. DCVIII	Paramese $\overline{\text{IIII}}$. DCCCCVI δ	Tritediezeugmenon $\overline{\text{III}}$. DCCCCXCII δ	Paranetediezeugmenonenarmonios $\overline{\text{III}}$. DCCCLXXXVIII	Netediezeugmenon $\overline{\text{III}}$. LXXII δ	Tritehyperboleon $\overline{\text{II}}$. DCCCCXCIIII δ	Paranetehyperboleonenarmonios $\overline{\text{II}}$. DCCCCXVI	ENARMONIUM
				<Tritesinemmenonenarmonios> δ		<Paranetesinemmenonenarmonios>	<Netesinemmenon>			


Proslambanomenos
Licanos hypaton
Licanos meson
Paranete synemmenon
Trite diezeugmenon
Trite hyperbolaion
hypate hypaton
hypate meson
Meson
Nete synemmenon
Paranete diezeugmenon
Paranete hyperbolaion
Par hypate hypaton
Par hypate meson
Trite synemmenon
Paramese
Nete diezeugmenon
Nete hyperbolaion
A
B
C
D
E
F
G
a
b
c
d
e
f
g
aa
bb
cc
dd
ee
ff
gg
TON
TES
DIA
SYN
MME
NON
DIE
ZEV
GME
NON
HYP
ERB
OLE
ON
PAR
AME
SON
PRO
SLAM
BA
NO
MENOS

		TETRACORDUM HYPATON DIATESSARON								TETRACORDUM MESON DIATESSARON							
ENARMONICUM	PROSLAMBANOMENOS VIIIICC XVI		TONUS	HYPATE HYPATON VIIICXC II		DIESIS	PARHYPATE HYPATON VIIDCC CCLXX XIIII		DIESIS	LYCANOS HYPATON VIIDCC LXXVI		TONUS	HYPATE MESON VI[I]CXL IIII		DIESIS	PARHYPATE MESON VDCCC CLXXX V(*ms.*:I) III		DIESIS	LYCANOS MESON ENARMONIOS VDCC <C>XX XII
	A			BA			DD			G			BD			HD			L
	B		I	S		D	I			A		P	A		S	O			N
		TETRACORDUM HYPATON DIATESSARON								TETRACORDUM MESON DIATESSARON							
CROMATICUM	PROSLAMBANOMENOS IXCCXV I		TONUS	HYPATE HYPATON VIIICXC II		SEMITONIUM	PARHYPATE HYPATON VI<I>D CCLXX VI		SEMITONIUM	LICANOS HYPATON CROMATICE VI<I> <CC>X CVI		SEMISEMI	HYPATE MESON VICXLII II		SEMITONIUM	PARHYPATE MESON VDCCC XXXII		SEMITONIUM	LICANOS MESON VCCCC LXXII
	A			B			C			E			H			I			N
	B		I	S		D	I			A		P	A		S	O			N
		TETRACORDUM HYPATON DIATESSARON								TETRACORDUM MESON DIATESSARON							
DIATONICUM	PROSLAMBANOMENOS IXCCXV I		TONUS	HYPATE HYPATON VIIICXC II		SEMITONIUM	PARHYPATE HYPATON VIIDCC LXXVI		TONUS	LICANOS HYPATON VIDCCC CXII		TONUS	HYPATE MESON VICXLII II		SEMITONIUM	PARHYPATE MESON VDCCC XXXII		TONUS	LICANOS MESON DIATONOS VCLXX XIIII
	A			B			C			E			H			I			M
	B		I	S		D	I			A		P	A		S	O			N

TETRACORDUM SINEMMENON DIATESSARON								TETRACORDUM HYPERBOLEON DIATESSARON							
TONUS TONUS	MESE IIII <DC> VIII	DIESIS	TRITE SINEMMENON IIIICCCCXCI[I]	DIESIS	PARANETE SINEMMENON IIIICCCLXXIIII	TONUS	NETE SINEMMENON IIICCCCLVI	TONUS TONUS	III[I]LXXII	DIESIS	TRITE HYPERBOLEON IIDCCCCXCIIII	DIESIS	PARANETEHYPERBOLEON ENARMONIOS IIDCCCCXVI	TONUS	NETE HYPERBOLEON IICCCIIII
	AD		P		R		V								
	MESE IIII DCVIII	TONUS	PARAMESE IIIIX (*ms.*: C) CVI	DIESIS	TRITE DIEZEUMENON III[I]DCCCXCII	DIESIS	PARANETEDIEZEUMENON IIIIDCCCLXXXVI II		NETE DIEZEUMENON IIIILXXII						
	O		X		Z		M		DD		EE		GG		LL
DI	TETRACORDUM DIEZEUMENON							APASON							

TETRACORDUM SYNEMMENON DIATESSARON								TETRACORDUM HYPERBOLEON DIATESSARON							
SEMSEM	MESE IIII DCVIII	SEMIT	TRITE SINEMMENON IIIICCCLXXIIII	SEMIT	PARANETESYNEMMENONCROMATICE IIIII<C> IIII	SEMS	NETE SINEMMENON IIICCCCLVI	SEMSEM	IIIILXXII	SEMIT	TRITE HYPERBOLEON IIDCCCCXVI	SEMIT	PARANETEHYPERBOLEON CROMATICE IIDCCXX<X>VI	SEMITSEMITON	NETE HYPERBOLEON IICCCIII
	O		Q		S		V								
	MESE IIII DCVIII	TONUS	PARAMESE IIIII<XC VI>	SEMIT	TRITE DIEZEUMENON IIIIDCCC[C]LXXXVIII	SEMI	PARANETE DIEZEUMENON IIIIDCXLVIII		NETE DIEZEUMENON IIIILXXII						
	O		X				BB		DD		EE		KK		
DI	TETRACORDUM DIEZEUMENON							APASON							

TETRACORDUM SYNEMMENON DIATESSARON								TETRACORDUM HYPERBOLEON DIATESSARON							
TONUS	MESE IIII DCVIII	SEMIT	TRITE SINEMMENON IIIICCCLXXIIII	TONUS	PARANETE SYNEMMENON IIIIDCCCLXXXVI II	TONUS	NETE SINEMMENON IIICCCCLVI	TONUS TONUS	IIIILXXII	SEMITONIUM	TRITE HYPERBOLEON IIDCCCCXVI	TONUS	PARANETE HYPERBOLEON IIDXCII	TONUS	NETE HYPERBOLEON IICCCIII
	O		Q		T		V		DD						
	MESE IIII DCVIII	TONUS	PARAMESE IIIII XCVI	SEMI	TRITE DIEZEUMENON IIIIDCCCLXXXVI II	TONUS	PARANETE DIEZEUMENON IIICCCCLVI		NETE DIEZEUMENON IIIILXXII						
	O		X		Y		CC				FF		KK		LL
DI	TETRACORDUM DIEZEUMENON							APASON							

Lib. 5 Proemium

Iam divina potencia adminiculante in quatuor principalibus huius operis *A*82r
voluminibus secundum penuriam sciencie mee ac tenuitatem ingenii sub
brevitate transcurri talia scilicet, que introducendis ad hanc artem pue-
ris lacti simplicis doctrine nutriendis necessaria iudicavi, non autem, que
iam in hac disciplina provectis sufficerent, sed illis tantum, qui maiora
adhuc nequeunt penetrare, prodessent, ut hiis primum quasi quibusdam
alphabeti caracteribus inducti maiora deinceps facilius assequantur. Rogo
igitur, ut quicumque hec legere dignabuntur, que pro captu ingenioli mei
undecumque collecta congessi – cum dicat Macrobius De sompno Cipionis:
qui in exponendo plura, quam necesse est, superfundit, addit tenebras, non
adimit densitatem –, si ego in hiis congregandis aliquantulum verbosius
fuero evagatus, eo me studio fecisse cognoscant, ut que dicebantur, forent
legentibus manifestiora, ac perinde meam super hoc benigno favore teme-
ritatem excusent. Nichil enim huius operis ingenii mei capacitati ascribo,
nisi forte vel sine forte aliquid indigestum, viciosum aut erroneum inolever-
rit in eodem, quod queso regulata diligencia sagacis lectoris absque sinis-
tra interpretacione ad rectum deducat, cum venia tamen, ne forte et ipse
quandoque egeat correctore aut festucam tollens de oculo alieno trabem in
proprio non percipiat. Ego enim ad instar istius Boecii De du|abus naturis *B*73r
non ita sum amator mei, ut ea, que semel effunderim, meliori sentencie

INCIPIUNT CAPITULA LIBRI QUINTI.

I. Proemium primum de vi armonię quę sint eius instrumenta iudicii. et quonam 91v
usque sensibus oporteat credi. II. Quid sit armonica regula vel quam intentionem armonici. phytagorici. vel aristoxenus. vel ptolomeus esse dixerint. III. In quo aristoxenus et phytagorici vel phtolomeus gravitatem atque acumen constare posuerint. IIII. De sonorum differentiis ptolomei sententia. V. Quę voces armonię sint aptę. VI. Quem numerum proportionum phytagorici statuant. VII. Quod reprehendat ptolomeus pythagorici in numero proportionem<!>. VIII. Demonstratio secundum phtolomeum diapason et diatessaron consonantiam esse. IX. Quę sit proprietas diapason consonantię. X. Quibus modis phtolomeus consonantias statuat. XI. Quę sint consonę. quę ęquisonę. vel quę (est *pro* em *supra lin.*) melis. XII. Quemadmodum aristoxenus intervalla consideret. XIII. Descriptio octocordi qua ostenditur diapason consonantia minor esse .VI. tonis. XIIII. Quomodo diatessaron consonantia tetracordo continetur. XV. Quomodo aristoxenus vel tonum dividat. vel genera. eiusque divisionis dispositio. XVI. Quomodo architas tetracorda dividit. eorumque descriptio. XVII. Quemadmodum ptolomeus et aristoxeni et architę tetracordi divisiones reprehendat (*corr. ex* reprehendit). XVIII. Quemadmodum ptolomeus tetracordorum divisionem fieri dicat oportere. XIX. Quemadmodum ex ęqualitate fiat inęqualitas proportionum. XX. Quemadmodum ptolomeus dividat diatessaron in duas partes. XXI. Quę sint genera spissa. quę minime ex his aptanda. et enarmonii divisio et ptolomei. XXII. Cromatis mollis divisio pholomei. XXIII. Cromatis incitati divisio et ptolomei. XXIIII. Dispositio spissorum generum pto|lomei cum numeris 92r
et proportionibus suis. XXV. Diatonici mollis divisio et ptolomei. XXVI. Diatonici incitati ptolomei divisio. XXVII. Diatonici et ptolomei divisio. XXVIII. Dispositio diversorum generum cum numeris et proportionibus. XXIX. Diatonici ęqualis ptolomei divisio. EXPLICIUNT CAPITULA.

2–4 *cf.* CATH. s. v. A: Iam divina potencia auxiliante supra determinavimus de quatuor particulis principalibus huius operis. Nunc restat, ut de quinta parte, que est de orthographia, prosodya, significacione, origine, ethymologya quarundam dictionum, que frequenter inveniuntur in biblia et in dictis sanctorum et poetarum, secundum penuriam nostre sciencie ac tenuitatem ingenii, ad utilitatem nostram et sociorum aliqua disseramus.
11–12 *cf.* REG. PRUM. 16, 21: In re igitur naturaliter obscura qui in exponendo plura, quam necesse est, superfundit, addit tenebras, non adimit densitatem.
19–20 *cf.* VULG. Matth. 7, 3.
15–20 IOH. SICC. princ. pr. p. 37: nihil huius operis nobis adscribentes, nisi si forte aliquid inordinatum aut vitiosum subrepat in eodem, quod quaesumus ferula prudentis lectoris absque sinistra interpretatione in rectum advertat, cum venia tamen, ne et ipse forte aliquando egeat correctore, aut festucam tollens de oculo alieno trabem in proprio non percipiat.

---

5 iudicavi] iudicam *AB* **8** caracteribus] carecteribus *B* **14** ac] a *B* **15** temeritatem] teneritatem *AB* *ante* operis *del.* l<ibri*?*> *A* **17** queso] quescio *AB*

anteferre contendam. Unde si qua in hiis sue utilitati conducibilia lectores reppererint, referant bonorum omnium largitori; quod si secus evenerit, non illico laborem meum esse causentur inanem – sicut dicit Augustinus in libro De doctrina Christiana, quod forte aliqui, si non *valuerint aperire atque explicare, quod cupiunt, inaniter me laborasse arbitrabuntur, et quia ipsi non adiuvabuntur hoc opere, nullum adiuvari posse censebunt*. Hec Augustinus. Cuius contrarium sepius evenit, ut videlicet ibi alius eruditur, ubi alius nil utile suspicatur. Ait ideo Tullius in Rethorica libro 3°, quod *viciosum est artem aut scienciam aut studium quoddam vituperare*. Nichil est enim, quod aut natura extremum invenerit aut doctrina primum, quia rerum principia ab inge|nio profecta sunt et exitus disciplina *A*82v comparantur. Hec Tullius. Quisquis igitur ista fastidierit †aut quia† minus *valent intelligi, non curo* cum Guidone musico, *si quorundam livescat invidia, dum quorundam proficiat disciplina*.

Istud itaque in huius libri ultimi exordio premitto, quod et ponit beatus Gregorius in libro ultimo Moralium super Iob in principio, et hoc modo: *Quia iste ultimus huius operis liber est, et locis difficilioribus pertractatis minus obscura sunt, que supersunt, libet hunc indulgencius remissiusque transcurrere. Velut enim emenso magno mari iam litus cernimus, et intencionis nostre vela deponentes non eodem quo prius impetu ducimur, sed tamen adhuc ex impulsione pristini flatus imus; quasi enim anxietatis nostre ventus cecidit, sed tamen eius vis iam seipsa tranquillior usque ad stacionem litoris nos impellit. Igitur postquam* Boecius <quatuor> Musice libros impleverit, si quid **defuerit proposito operi**, in hoc quinto volumine **mediocris doctrine disposicione**, id est non tante difficultatis et subtilitatis studio, intendit **suplere habereque de omnibus**, id est sentenciis, **subtile iudicium**, sed non in hoc opere, **ea adiciendo** precipue, **in quibus** prisci **musice doctores sentencie diversitate discordant**. Unde viso in proximo libro superiori de **monocordi regularis divisione** eandem continuando materiam dicit, quod **potest esse alia divisio non tantum** in **uno nervo, qui propositis proporcionibus dividatur** | *B*73v – ut in libri proximo precedentis capitulo ultimo, ubi loquitur de monocordo –, **verum** eciam in **octo** nervis **cithare**, que secundum Guidonem in primo libro Musice sue capitulo 6° *antiquitus octo cordis fiebat*, vel **in pluribus nervis** vel **quanti necessarii sunt**, id est utiles ad dictam divisionem ostendendam, **racio proporcionum** visui potest **tota** supponi. **Sed de hiis**, dicit Boecius, **paulo post loquemur**; quod erit infra 13° capitulo.

INCIPIT LIBER QUINTUS BOETII DE MUSICA. ID EST ARMONICA INSTITUTIONE. PROEMIUM.

POST MONOCHORDI REGULARIS divisionem adicienda ea esse arbitror in quibus veteres musicę doctores. sententię suę diversitate discordant. habendumque de omnibus subtile iudicium. atque id quod proposito deest operi mediocris doctrinę dispositione supplendum est. Potest enim alia quoque esse divisio in qua non unus tantum modo nervus assumitur. qui positis proportionibus dividatur. verum octo. atque huiusmodi fiat cithara. ut in pluribus et quanti necessarii sint nervi. tota proportionum ratio quasi oculis subiecta cernatur.

21–1 BOETH. c. Eut. 8: Qua in re si quid perperam dictum est, non ita sum amator mei, ut ea, quae semel effuderim, meliori sententiae anteferre contendam.
4–7 AUG. doctr. Christ. pr. 2: Quidam enim reprehensuri sunt hoc opus nostrum, cum ea, quae praecepturi sumus, non intellexerint. Quidam vero cum intellectis uti voluerint conatique fuerint scripturas divinas secundum haec praecepta tractare neque valuerint aperire atque explicare, quod cupiunt, inaniter me laborasse arbitrabuntur; et quia ipsi non adiuvabuntur hoc opere, nullum adiuvari posse censebunt.
9 RHET. Her. 2, 27, 44: Item vitiosum est artem aut scientiam aut studium quodpiam vituperare propter eorum vitia, <qui> in eo studio sunt.
13–14 GUIDO micr. pr. 43–44: quae enim de musica ad canendum minus prosunt, aut si qua ex his, quae dicuntur, non valent intelligi, nec memoratu digna iudicavi, non curans de his, si quorundam livescat invidia, dum quorundam proficiat disciplina.
17–23 GREG. mor. 35, 1, 1: Quia iste ultimus huius operis liber est, et locis difficilioribus pertractatis minus obscura sunt, quae supersunt, libet hunc indulgentius remissiusque transcurrere. Velut emenso enim magno mari iam litus cernimus, et intentionis nostrae vela deponentes, non eodem quo prius impetu ducimur, sed tamen adhuc ex impulsione pristini flatus imus. Quasi anxietatis nostrae ventus cecidit, sed tamen eius vis iam seipsa tranquillior usque ad stationem nos litoris impellit. Igitur postquam fideli famulo Dominus Leviathan hostis eius quam sit et fortis et callidus ostendit, dum vires illius subtiliter fraudesque patefecit, beatus Iob ad utraque respondit.
32 *cf.* BOETH. mus. 4, 17.
33 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 5, 1, 2: etiam.
34 GUIDO micr. 6, 6–7: Diapason autem interpretatur de omnibus, sive quod omnes habeat voces, sive quia antiquitus citharae octo per eam fiebant chordis.
38 BOETH. mus. 5, 13: DESCRIPTIO OCTOCORDI QUA OSTENDITUR DIAPASON CONSONANTIA MINOR ESSE SEX TONIS. *cf. Friedlein p. 363sq.*

---

1 anteferre] auferre *AB* conducibilia] conductibilia *A* **2** reppererint] repereunt *B* **5** inaniter] *corr. ex* inaniunt *B* **6** adiuvabuntur] adunabuntur *AB* adiuvari] adunari *AB* **12** comparantur] *om. B* **14** invidia] invida *A* proficiat] proficia *B* **23** litoris] littoris *A* **28** musice] musici *B* **29** superiori] superiore *B* **34** octo] ordo *AB*

Lib. 5 cap. 1

Sequitur hic libri titulus primus **de vi armonice** et cetera. Autor ipse ostendens hic continuacionem dicit, quod **de** musica **tractare instituens**, id est decernens vel ordinans, **quatuor libros implevit**, sed **eius**, scilicet musice, **naturam**, scilicet quid sit, **vimque**, scilicet quid efficiat, **exprimendam distulit in** hunc librum. Istud capitulum summat se in fine, ubi dicit, quod **sicut singule artes habent instrumenta quedam, per que partim aliquid confusum informent, ut asciculum**, qui secundum Catholicon *diminutivum* est huius nominis *‚hic ascis, huius assi<s>‘ pro securi, qua cementarii utuntur*, **partim vero** illud, **quod est integrum, deprehendant, ut** per **circinum**, qui machinula quedam est secundum Catholicon, *que apud carpentarios circulum efficit*: **ita vis armonica duas habet partes iudicii, unam** scilicet, **per quam vocum differencias comprehendit sensu**, id est auditu, qui principium est reductionis consonanciarum ad memoriam, **aliam vero, per quam differenciarum ipsarum integritatem | considerat et mensuram**; et hec racio est, que vis est agnicionis perfecte. *A*83r

Unde in principio istius <capituli> armonicam sic diffinit: **Armonica est facultas**, id est armonica, id est musica, est facultas, **differencias acutorum et gravium sonorum sensu**, id est auditu, **ac racione perpendens. Sensus enim ac racio sunt quasi quedam facultatis armonice instrumenta**, quia **sensus** auditus **advertit**, id est perpendit et intelligit, **aliquid, quod sentit**, id est quod audit, non **quale est** in veritate, sed **proxime**, id est **tale** prope, **atque confusum**, id est commixtum. Vel potest dici **confusum** a confusione decepcionis sicut secundum Ysidorum 10º Ethimologiarum *a confusione sceleris appellatum*, quia sensus frequentissime confunditur, id est *decipitur* secundum Catholicon *vel frustratur*, sicut habetur *ad Romanos 5º: ‚Spes autem non confundit‘, id est non decipit vel frustratur, sperantem*. Unde in primo Phisicorum dicitur: *Sunt autem confusa magis nota nobis*. In omni enim sciencia *oportet procedere ex universalibus | ad singularia*, quia *innata est nobis via a nocioribus nobis* ad minus nota. Et causa est, quia *ignoratis communibus ignoratur ars* (primo Elenchorum), et in primo Ethicorum: incipiendum est ab hiis, que sunt cognita et cetera. Vel **confusum quoddam** dicit, id est non diiudicans, quid sit, quale sit, quantum sit et cetera. Sed **racio**, que secundum Catholicon *est motus animi visum mentis acu[ci]ens veraque a falsis distinguens*, ex seipsa **integritatem iudicat et imas**, id est secretas, occultas vel profundas, **differencias persequitur**, id est perfecte sequitur. Bene igitur dicit, quod **racio diiudicat integritatem**, id est quid sit, quale, quantum et cetera, et minima et maxima, quibus *B*74r

DE VI ARMONICĘ. ET QUĘ SINT EIUS INSTRUMENTA IUDICII. ET QUONAM USQUE SENSIBUS CREDI OPORTEAT.

SED de his paulo post loquemur. Nunc dicendum est quę sit vis armonię. De qua tractare instituentes: quattuor implevimus | libros. Naturam vero eius vim- 92v
que exprimendam in huius quinti voluminis seriem distulimus. Armonica est facultas. differentias acutorum et gravium sonorum sensu ac ratione perpendens. Sensus enim ac ratio. quasi quędam facultatis armonicę instrumenta sunt. Sensus nanque confusum quiddam ac proxime tale. quale est illud quod sentit. advertit. Ratio vero diiudicat integritatem. atque imas persequitur differentias.

9 CATH. s. v. ascis: Ab ascia hic ascis, huius ascis, pro securi, qua cementarii utuntur. Unde hic asciculus, diminutivum, id est parvus ascis.
11 CATH. s. v. circinus: A circus dicitur hic circinus, -ni, id est machinista, que apud carpentarios circulum efficit.
25 ISID. etym. 10, 61: Confusus a confessione sceleris appellatus.
27 VULG. Rom. 5, 5.
26–28 CATH. s. v. confundo: ex con et fundo, -is, componitur confundo, -dis, confudi, confusum, id est commiscere vel confutare, convincere, arguere. Ponitur eciam pro decipere vel frustrari. Ad Romanos V: Spes autem non confundit, id est non decipit vel frustratur sperantem.
29–31 AR. phys. Ven. 1, 1 (184a16–25): Innata autem est ex notioribus nobis via et manifestioribus ad manifestiora naturae et notiora; non enim sunt eadem et nobis nota et simpliciter. Quapropter necesse est ad hunc modum procedere ex immanifestioribus quidem naturae, nobis autem manifestioribus ad manifestiora naturae et notiora. Sunt autem primum nobis dilucida ac manifesta confusa magis, posterius autem ex his nota fiunt elementa et principia iis, qui dividunt haec. Quapropter ex universalibus ad singularia procedere oportet. *cf.* AUCT. AR. 2, 3: Innata est nobis via a communioribus ad propria.
32 *cf.* AUCT. AR. 37, 13: Communia et generalia sunt, quibus scitis nescitur tamen ars, sed ipsis ignoratis necesse est artem ignorare.
33 AR. eth. Linc. 1, 2 (1095b4): Forte igitur nobis incipiendum est a nobis cognitis.
35–36 CATH. s. v. ratio: a ratus,- ta, -tum, id est firmus, dicitur hec racio, -onis. Et est racio mentis motus in hiis, qui dicuntur, discernere vel connectere valens, vel racio est quidam motus animi visum mentis acuens veraque a falsis distinguens.

---

1 *marg. sin.* C<apitulum> 1 *A* **8** diminutivum] diminitivum *B* **9** huius assi<s>] *om. B* cementarii] sementarii *AB* **10** machinula] *corr. ex* machinuale *in* machinuala *B* **15** mensuram] mensurat *B* **18** *ante* facultas *exp.* vis *B* **23** prope] proprie *A* **32** Elenchorum] elencorum *A* **37** persequitur] prosequitur *AB*

fallitur sensus; sicut enim aliquis de nocte inter manus aliquid comprehendens nescit, quid teneat, sed luce adhibita diiudicat. **Itaque sensus** et cetera: littera plana est, usque ibi: **Hoc vero**, ubi dicit, quod **sensus circa materiam vertitur**, cum non discernendo **comprehendat** tantum cum materia formas, **que sunt ita fluvide**, id est currentes vel errabunde, **et imperfecte nec ad unguem expolite**, id est exornate vel explanate, **sicut est ipsa materia**, in qua veritas nunquam deprehendi potest propter mutabilitatem materie. Materia enim fluvida est, eo quod stabilem sedem non prebet; **velut si** circino in aqua **circulus** circumducatur, non potest ibi esse circulus propter fluxum aque, que non prebet stabilitatem; eodem modo **si quis** in terra **circulum** circumducat vel circino vel digito, non poterit ibi facere solum circulum, sed imaginem circuli propter mutabilitatem materie non prestantis stabilitatem. Veritas enim circuli est in circumductione | sic, ut a centro illius omnes linee ducantur equaliter *A*83v ad circumductionem, quod in materia contingere non potest, quia saltem athomus, si non aliud, impediet. Non igitur in materia potest esse verus circulus neque verus triangulus et sic de aliis. Licet **verum esse fortasse circulum** vel triangulum **oculus arbitretur, racio vero**, nisi animi iudicio probetur, **nullo modo intelligit illud, quod similatur**, id est representatur. Simulare enim secundum Catholicon est *proprie falso fingere et se scire, quod nescit, vel esse, quod non est*. Grecismus: *Quod non sum, simulo, sed dissimulo, quod ego sum*. Et Papias dicit: *Simulamus ignota, dissimulamus nota*. Et sic nota, quod incorporalia solummodo perfecta sunt, et quia sensus versatur circa corporalia, non habet perfectionem.

Boecius igitur in libro 5º De consolacione philosophie loquens de quatuor *B*74v comprehensionibus anime dicit: *Omne, quod cognoscitur, non secundum sui vim, sed secundum cognoscencium pocius comprehenditur facultatem*; et ibi dicit, quod *sensus figuram in subiecta materia constitutam* comprehendit, *imaginacio solam sine materia iudicat figuram, racio vero hanc quoque transcendit speciemque ipsam, que singularibus inest, universali consideracione perpendit, intelligencia vero celsior oculis existit, supergressa namque universitatis ambitum ipsam illam simplicem formam pura mentis acie contuetur. Superior* itaque *amplectitur inferiorem, inferior vero ad superiorem nullo modo consurgit. Neque enim sensus a<liu>d quam materiam valet contueri, nec universales species imaginacio contuetur, nec racio capit simplicem formam, sed intelligencia quasi desuper spectans concepta forma, que subsunt, et cuncta diiudicat*. Illa enim *et racionis speciem universam ac imaginacionis figuram necnon materiale sensibile cognoscit, nec racione utens nec imaginacione nec sensibus. Racio vero cum quid universale recipit, nec imaginacione nec sensibus utens imaginabilia et sensibilia comprehendit, imaginacio vero et si a sensibus*

Itaque sensus invenit quidem confusa ac proxima veritati. accipit vero ratione integritatem. Ratio vero ipsa quidem invenit integritatem. accipit vero confusam ac proximam veri similitudinem. Nanque sensus nichil concipit integritatis. sed usque ad proximum venit. Ratio vero diiudicat. veluti siquis manu circulum scribat. fortasse eum circulum vere esse oculus arbitretur. Ratio vero nullo modo esse id quod simulatur intelligit. Hoc vero iccirco est quoniam sensus circa materiam vertitur. speciesque in ea comprehendit. quę ita sunt fluidę atque imperfectę. nec determinatę atque ad unguem expolitę. sicut est ipsa materia.

21–22 Eberh. Beth. Graec. 15, 53–54: Quod non sum, simulo, sed dissimulo, quod ego sum. / Assimilare bono, non assimulare laboro.
22–23 Papias s. v. simulamus: Simulamus ignota, dissimulamus nota; qui enim fingit se scire, quod nescit, simulat, qui vero, quod scit, nescire, dissimulat.
19–23 Cath. s. v. simulo: a simul vel similis dicitur simulo, -las, id est representare, et proprie falso fingere, et proprie se scire, quod nescit, vel esse, quod non potest ... Et in grecismo dicitur: Quod non sum, simulo, sed dissimulo, quod ego sum. Et papias dicit: Simulamus ignota, dissimulamus nota.
26–27 Boeth. cons. 5, 4. p., 25: Omne enim, quod cognoscitur, non secundum sui vim, sed secundum cognoscentium potius comprehenditur facultatem.
28–37 Boeth. cons. 5, 4. p., 28–32: Sensus enim figuram in subiecta materia constitutam, imaginatio vero solam sine materia iudicat figuram. Ratio vero hanc quoque transcendit speciemque ipsam, quae singularibus inest, universali consideratione perpendit. Intellegentiae vero celsior oculus exsistit; supergressa namque universitatis ambitum ipsam illam simplicem formam pura mentis acie contuetur. In quo illud maxime considerandum est; nam superior comprehendendi vis amplectitur inferiorem, inferior vero ad superiorem nullo modo consurgit. Neque enim sensus aliquid extra materiam valet vel universales species imaginatio contuetur vel ratio capit simplicem formam; sed intellegentia quasi desuper spectans concepta forma, quae subsunt, etiam cuncta diiudicat, sed eo modo, quo formam ipsam, quae nulli alii nota esse poterat, conprehendit.

---

6 imperfecte] inperfecte *B* **9** in aqua] in aquam *A* **19** illud] idem *A* **20** simulare] similare *B* **22** simulo] similo *B* **23** dissimulamus] dissimilamus *B* nota] *corr. ex* ignota *B* **24** versatur] non versatur *A corr. ex* versas *B* **25** libro] *om. B* **26** cognoscitur] cognoscatur *A* **33** contuetur] continetur *B corr. ex* continetur *A* **41** si a] *om. B*

visendi formandique figuras sumpsit exordium, sensu tamen absente sensibilia queque collustrat non sensibili, sed imaginaria racione iudicandi. Sensus itaque *solus cunctis aliis cognicionibus destitutis immobilibus animantibus cessit, quales sunt conche maris queque saxis herencia nutriuntur; imaginacio vero mobilibus beluis, quibus iam inesse fugiendi appetendive aliquis videtur affectus; racio vero humani tantum generis est sicut intelligencia sola divini.* Et secundum Catholicon quamvis secundum quosdam intelligencia et intellectus et intelligibilitas differant, *dicit* tamen *Plato*, quod *intellectus solius dei est et admodum paucorum hominum, sed sepe predicta vocabula invicem pro se ponuntur,* et sic Hugucio.

Ex predictis patet, quod **confusio sensum sequitur**, cum non discernat, | sed **quoniam mentem atque racionem**, que scilicet mens et racio *A*84r et si idem sint, pro efficienciis tamen causarum diversa nomina sorciuntur, **materia non moratur**, id est non impedit, non tardat, non detinet, quia non est eius circa materias versari, **species** vel formas, | **quas previdet,** *B*75r **preter subiecti communionem**, id est preter subiecte materie scilicet participacionem, **intuetur**, comprehendit vel videt, **atque ideo integritas ac veritas**, prout universaliter perpenditur, **comitatur**, id est sequitur, racionem, quia non respicit corporalia, **pociusque**, id est plus, facit scilicet id, **quod in sensu aut peccatur** in excessu **aut minus est, aut emendat aut complet**, id est ut singulis singula reddam, quod in sensu peccatur, racio emendat, et quod minus est in sensu, racio suplet. Et ut hoc brevi liqueat exemplo, considerandum est, quod, si **illud, quod sensus quasi incallidus**, id est imprudens, **estimator non integre, sed a veritate minus atque confuse agnoscit, in singulis** particulis **minus habeat errati**, id est delicti, pro eo quod illa errata sunt ita minutissima, particulatim considerata minime senciuntur, postea **vero collecta,** cum **multiplicantur in summam, magnam faciunt differenciam**. Verbi gracia: **Si** inter vocem et vocem **sensus** aurium iudicet intervallum **toni distare**, cum in veritate ille, scilicet voces, **non distent** integre toni intervallo, sed per minus aliquid minutissimum inter <se> differant; **rursus ab una illarum** vocum in **terciam** similiter **arbitratur distare tonum, et non sit vera toni distancia; item quartam** vocem ab ista **tercia** estimet sesquioctava proporcione, id est **tono**, distare **atque in eo erret** similiter; sed et **quintam a quarta distare putet** per **semitonium**, **nec** sit ita **vere,** licet **hoc integre existimet: in singulis**, id est inter singulas voces, **fortasse minus videatur erratum**, id est exorbitatum;

Quare sensum quoque confusio sequitur. Mentem vero atque rationem quoniam materia non moratur. species quas prę̨videt preter subiecti communionem intuetur. Atque ideo eam integritas comitatur ac veritas. potiusque quod in sensu aut peccatur aut minus est: aut emendat aut complet. Fortasse autem id quod sensus non integre sed confuse atque a veritate minus quasi quidam incallidus estimator agnoscit. in singulis minus habeat errati. collecta vero multiplicantur in summam. atque iccirco magnam faciunt differentiam. Nam si duas voculas tonum sensus distare arbitretur neque distent rursusque ab una earum tonum distare putet terciam. neque sit integra ac vera toni distantia. itemque tercię ac quartę toni sensus differentiam putet. atque in eadem quoque erret. neque sit differentia to|ni. ab hac etiam quarta quintam distare semitonium putet. neque 93r
vere. atque integre estimet: in singulis fortasse minus videatur erratum.

37–2 Boeth. cons. 5, 4. p., 33–37: Nam et rationis universum et imaginationis figuram et materiale sensibile cognoscit nec ratione utens nec imaginatione nec sensibus, sed illo uno ictu mentis formaliter, ut ita dicam, cuncta prospiciens. Ratio quoque, cum quid universale respicit, nec imaginatione nec sensibus utens imaginabilia vel sensibilia comprehendit. Haec est enim, quae conceptionis suae universale ita definit: Homo est animal bipes rationale. Quae cum universalis notio sit, tum imaginabilem sensibilemque esse rem nullus ignorat, quod illa non imaginatione vel sensu, sed in rationali conceptione considerat. Imaginatio quoque tametsi ex sensibus visendi formandique figuras sumpsit exordium, sensu tamen absente sensibilia quaeque collustrat non sensibili, sed imaginaria ratione iudicandi.
2–7 Boeth. cons. 5, 5. p., 3–4: Sensus enim solus cunctis aliis cognitionibus destitutus immobilibus animantibus cessit, quales sunt conchae maris quaeque alia saxis haerentia nutriuntur. Imaginatio vero mobilibus beluis, quibus iam inessse fugiendi appetendive aliquis videtur affectus. Ratio vero humani tantum generis est sicut intelligentia sola divini.
7–10 Cath. s. v. intelligo: Proprie quidem intellectus est vis anime comprehensiva incorporearum substantiarum formis subtractarum vel formarum circa eas. Intelligencia vero est vis anime, que aspirat, ut aliquid circa divinam substanciam comprehendat. Intellectibilitas vero est quedam vis anime omnium formarum in quadam simplicitate complicativa absque ordine naturali vel temporali. ... Ideo dicit Plato: Intellectus solius dei est, et admodum paucorum hominum. Et ponitur hic intellectus pro intellectibilitate, quia sepe predicta vocabula invicem pro se ponuntur. Sed certe qualitercumque intellectus accipiatur, scilicet sive proprie sive improprie, pro intelligencia sive pro intellectibilitate, potest dici vere: Intellectus solius dei est et admodum paucorum hominum; secundum quod dicit Hugucio. Hec tamen ad aliam scienciam pertinere videntur. *cf.* Hug. s. v. lego.
19 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 2, 47: rationem.

---

5 iam] *corr. ex* eam *A* **6** affectus] effectus *AB* tantum generis] *transp. B* **8** intelligencia et intellectus] intellectus et intelligencia *B* dicit tamen Plato] plato tamen dicit *B* **10** et sic Hugucio] *om. B* **14** *ante* moratur *exp.* variatur *B* **18** ac] at *A* **23** hoc] hec *AB* **26** delicti] de lictu *A* **29** Si] sed *A*

sed si **in unum congregatum** fuerit, **quod in primo tono sensus** aurium omisit vel **reliquit, atque quod in secundo, tercio ac in quarto semitonio peccatum est, efficiet, ut** a **prima voce in quintam non** erit **consonancia diapente, quod** necessario **oportebat fieri, si sensus** in veritate **tonos tres ac semitonium iudicasset**. Et ita, **quod in singulis tonis** propter sui parvitatem **minus pervidebatur** vel forte omnino minime videbatur, iam **collectum in** unam simphoniam vel **consonanciam evidenter apparet**, cum tres toni integri et semitonium minus sine dubio diapente consonanciam integram debuissent complere. De huiusmodi | minutis erratis dixi supra in prima parte prologi primi libri *B*75v Musice et eciam in primo capitulo 3^{i} libri sequentis.

Item **ut pervideatur**, id est ut perfecte videatur, **sensum confusa** et veritati proxima **colligere**, sed **ad** superiorem scilicet **racionis integritatem nullo modo ascendere**, | **sic consideratur**: Cum enim intuitus *A*84v fuero unam **lineam**, **nichil erit difficile**, id est non erit difficile, **sensui**, id est oculis meis, **aliam** lineam invenire **maiorem vel minorem**; sed **tanto maiorem tantove minorem**, id est tercia parte vel quarta et deinceps, in **mensura proposita reperire non** potest **prima sensus concepcio, sed solers**, id est ingeniosa, sagax, cauta et in arte solicita, utilis et instructa, **racionis invencio** vel conveniens investigacio. Item **si proposuero datam lineam duplicare vel dimidiare, illud fortasse potest sensus invencione** concipi, **licet paulo difficilius** hoc possit **quam confuse maiorem vel minorem reperire**; facilius est enim confuse videre aliquid maius et minus quam **duplicare** aliquid **vel dimidium secare**. **Si vero imperet** quis, **ut proposite linee tripla ponatur vel ab eadem** linea **tercia pars recidatur**, id est retro scindatur, **vel quadrupla constituatur vel pars quarta resecetur**, id est retro abrumpatur vel separetur *in contraria divisione* – ut habetur in libro 2^{o} capitulo 19^{o} –: **nonne est** hoc **impossibile sensui** oculorum, **nisi integritas racionis accedat**?, quasi diceret: immo hoc est impossibile sensui, nisi veritatem huius a racione accipiat. Et **hoc ideo** est, **quia per processus**, id est per augmenta vel incrementa parcium, **racioni locus accrescit**, sed **deficit** locus **sensui** per huiusmodi incrementa, quia decipitur in minimis et maximis. Dicit enim in 3^{o} De anima: In hoc differt intelligibile a sensibili, quia sensibile excellens destruit sensum, intelligibile autem maximum non destruit, sed confortat intellectum. **Si** vero **quis octavam partem linee auferre** voluerit **vel eiusdem** linee **octuplam dare**, id est apponere, primum dividenda est tota linea in duas partes equas, deinde unaqueque medietas in quatuor partes et tunc facile potest agnosci octava pars, vel **tocius dimidiam**, sicut in octonario dimidium est quatuor, **dimidieque dimidium** sicut binarius quaternarii, qui quarta pars est tocius octona-

Quod vero in primo tono sensus reliquit. atque id quod in secundo et tercio atque in quarto semitonio peccatum est: in unum congregatum atque collectum. efficiet ut prima vox ad quintam vocem diapente non contineat consonantiam. quod oportebat fieri. si tres tonos ac semitonium sensus integre iudicasset. Quod igitur in singulis tonis minus pervidebatur. id collectum in consonantiam evidenter apparuit. Atque ut pervideatur sensum quidem confusa colligere. nullo modo autem ad rationis integritatem ascendere: sic consideremus. Datę enim lineę maiorem minoremve aliam reperire. nichil est difficile sensui. Proposita vero mensura ut tanto maiorem tantove minorem reperiatur. id non faciat sensus prima conceptio: sed sollers rationis inventio. Vel si rursus datam lineam propositum sit vel duplicare. vel dimidiam secare: id fortasse licet paulo difficilius quam confuse maiorem minoremve reperire poterit. tamen sensus invencione constitui. Si vero imperetur ut propositę lineę tripla ponatur. et ab ea pars tertia recidatur. vel quadrupla constituatur. vel pars quarta resecetur: nonne impossibile sit sensui. nisi integritas rationis accedat? Hoc ideo quia per processus quidem rationi locus accrescit. deficit sensui. Si enim octavam partem propositę lineę auferre aliquis imperetur. vel eiusdem octuplam dare cogitur: totius quidem dimidiam sumere compellitur. dimidięque dimidietatem. ut sit quarta.

28 BOETH. mus. 2, 19: Quę vero reliquę sunt: in contraria divisione hoc modo. sesqualter quidem in triplo. sesquitertius vero in quadruplo. *cf. Friedlein p. 252, 8.*
32 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 5, 2, 77: incrementa.
34–36 CATH. s. v. intellectus: Hic nota, quod, sicut dicit philosophus in III De anima, in hoc differt intelligibile a sensibili, quia sensibile excellens destruit sensum, intelligibile autem maximum non destruit, sed confortat intellectum. Sed secundum hoc cum deus sit maxime intelligibilis, quantum in se est, quia est primum intelligibile, videtur, quod a nostro intellectu possit eciam nunc maxime intelligi. *cf.* AUCT. AR. 6, 104. Excellens sensibile corrumpit sensum.
38–39 GLOSS. Boeth. mus. 5, 2, 80: Primum dividenda est tota linea in duas medietates aequas, deinde unaquaeque medietas in IIII^{or} partes, et tunc octava facile potest agnosci.

---

2 omisit] emisit *B* ac in quarto] et quarto ac in *AB corr. ex* vel quarto ac in *B* **4** oportebat] oportebit *B* **12** ut[2]] *om. B* **17** sed tanto maiorem tantove minorem] *om. et suppl. marg. sin. A* **24** confuse] confusa *AB* **26** scindatur] cindatur *A* **31** accipiat] *corr. ex* acciperat *A* acceperit *B* **34** De] *repet. A* **35** maximum] maxima *B* **40** dimidiam] dimidia *B* octonario] octavo *AB* quatuor] quartum *AB*

rii, **quarteque dimidium**, id est unitas, que medietas est binarii, qui est quarta tocius, et ipsa unitas **octava** tocius, **rursusque tocius duplam**: 16 duplus est | ad 8, 32 duplus ad 16 et **quadruplus** ad 8, 64 duplus est *B*76r 32, qui duplus est ad sedecim, idem 64 **octuplus** est ad 8.

Ex hiis patet, quod **sensus** oculorum, **cuius omne iudicium** est **subitum**, id est velox, repentinum, sine premeditacione, insperatum, **ac positum in superficie**, que longitudines et latitudines solas habet – quia sicut superficiei deest aliquid ad plenitudinem soliditatis, ita sensui ad veritatem –; vel eciam sensus aurium, cuius iudicia sunt obtusa, obturata, obcecata, obsurdata, oppressa propter varietatem, que sensum illum sequitur, **perfectionem non explicat**, | id est non aperit, non solvit vel *A*85r extra plicas, id est varietatem, non ponit. Et ideo in consonanciarum examinacione, quibus scilicet inter se distanciis consonancie ipse differant, **non est omne iudicium auribus** committendum, **sed racio eciam est exhibenda**, id est ostendenda vel danda, **que sensum errantem** et exorbitantem **regat, temperet** et ad rectum deducat, **qua** racione **sensus** eciam **labens** vel ruens **deficiensque veluti baculo initatur**, id est appodietur vel fulciatur.

Lib. 5 cap. 2

Sequitur, **quid sit armonica regula, quam intensionem armonice** et cetera. Iste titulus continuatur ad precedentem hoc modo: Proximo superius perstrinxit vim armonice, hic ostendit, **quid sit armonica regula**. Item superius patefecit *differencias acutorum et gravium sonorum sensum* non quales sunt, sed *confuse advertere*, racionem vero integre iudicare; hic prosequitur secundum diversos diversas opiniones habere. Item continuacio, quia *singule artes* singula *habent instrumenta*. **Huius<modi> igitur instrumentum** et cetera, id est sensus cum racione. In principio huius capituli dicit, quod **instrumentum**, id est sensus cum racione, **in quo racionis adhibito modo**, id est racione, que cum modo sit, comprehendit differencias, ita quod nichil ultra vel infra sit, **sonorum differencie perquiruntur**, id est perfecte queruntur, **vocatur armonica regula. In qua re**, scilicet in perquirendo sonorum differencias, **multa fuit discordia** et multe opiniones diverse **sentencie doctorum** veterum musice. Et nota, quod hic ponit tres diversas sentencias: **Pictagore enim** sectatores **dicunt hanc esse intensionem**, id est consideracionem, **armonice**, que modulacio vocis est et coaptacio plurimorum sonorum, **ut** investigando sonorum differencias **cuncta sequerentur**, | que forent **consentanea**, *B*76v id est conveniencia vel congrua, **racioni**. **Sensus enim** aurium ministrat **quodammodo semina**, id est principia, **cognicionis**, sed postrema

quartęque dimidiam. ut sit octova<!>. Rursusque totius duplam. duplęque duplam ut sit quadrupla. quadruplęque duplam ut sit octupla. Itaque in tanta rerum numerositate nichil efficit sensus. cuius omne iudicium subitum. atque in superficie positum. integritatem perfectionemque non explicat. | Iccirco non est 93v aurium sensui dandum omne iudicium. sed exhibenda est etiam ratio. quę errantem sensum regat ac temperet. qua labens sensus deficiensque veluti baculo innitatur. Nam ut singulę artes habent instrumenta quędam. quibus partim confusum aliquid informent ut asciculum. partim vero quod est integrum deprehendant ut circinum: ita etiam armonica vis habet duas iudicii partes. Unam quidem huiusmodi per quam sensu comprehendit subiectarum differentias vocum. aliam vero per quam ipsarum differentiarum integrum modum mensuramque considerat.

QUID SIT ARMONICA REGULA. QUAM INTENTIONEM ARMONICI PHITAGORICI. VEL ARISTOXENUS VEL PTOLOMEUS ESSE DIXERINT.

HUIUSMODI igitur instrumentum in quo rationis adhibito modo sonorum differentię perquiruntur. vocatur armonica regula. In qua re multa doctorum sententię discordia fuit. Quidam enim qui pythagoricis disciplinis maxime crediderunt. hanc intentionem armonicę esse dicebant. ut cuncta rationi consentanea sequerentur. Sensum enim dare quędam quodam modo semina cognitionis. rationem vero perficere.

35 Isid. etym. 3, 20, 2: Harmonica est modulatio vocis et concordantia plurimorum sonorum, vel coaptatio.

---

2 duplam] dupla *B* **6** ac] at *AB* **7** et] ac *B* **15** est exhibenda] *transp. B* ostendenda vel] *om. B* **16** ad] *om. B* **25** quia singule] *gemin. B* **33** nota *marg. dext. A*

perfectio atque vis cognicionis in racione consistit. **Aristoxenus vero** musicus sentenciam tenens **contrariam**, id est adversam, **dicebat racionem quidem comitem esse**, id est sociam, **ac secundariam, cuncta vero sensus** sicut illius, qui prevalet, **iudicio terminari** vel diffiniri **et ad eius**, scilicet sensus, **modulacionem**, id est regimen, **consensumque esse** reddendum, prout illi videbatur. **Tholomeus** quippe **alio modo**, id est alia condicione vel manerie, **intensionem armonice diffinivit**, ita videlicet, **ut nichil possit esse auribus et racioni contrarium**, id est ut nichil adversum eis obstaret, quin veritatem integre iudicarent, quia in eodem concordant. **Illud enim secundum Tholomeum armonicus videtur intendere**, id est considerare, intelligere, **ut omnis intencio** vel consideracio **armonice** ita **misceatur** et tem|peretur **concordia** sen- *A*85v
sus et racionis, **ut quod sensus iudicat** indiscrete, **racio perpendat** discrete, **et** secundum hoc, quod sensus diiudicat, **racio proporciones inveniat, ne sensus reclamet** contra racionem vel contradicat. Unde Tholomeus **in** hoc **Aristoxenum reprehendit, quod** non attendens racionem cuncta iudicio aurium committit, **sed Pictagoricos** in hoc culpat, **quod minimum**, id est parum, **sensibus** credunt, sed **plurimum**, id est multum, **proporcionibus invigilant**, id est insistunt, vacant vel operam dant.

Lib. 5 cap. 3

Sequitur, **in quo Aristoxenus vel Pictagorici** et cetera. Visum est supra proximo, qualiter Pictagorici et Aristoxenici in speculandis sonorum differenciis discordabant; restat in hoc capitulo continuando videre, qualiter **diversa racione gravitatis et acuminis differenciam** insecuntur. **Arbitrabatur quippe Aristoxenus differencias sonorum secundum gravitatem et acumen consistere in qualitate**, scilicet audiendi grosse vel graciliter. Nam **spissiora**, id est densiora vel magis solida, **corpora ac subtiliora** ut es **acumen edere**, id est manifestare, producere, proferre, dicebat, **rariora vero**, id est non spissa, **ac vastiora**, id est ampla a densitate, **gravitatem** scilicet **edere** dicebat, non attendens **intensionem** | vel remissionem, sed subtilitatem tantum et crassitudinem, id est *B*77r
grossitudinem, non pinguedinem dico; **quamvis cum relaxatur**, id est solvitur vel ampliatur, **aliquid**, puta corda, **fit rarius atque crassius**, id est grossius, cum ex raris et tardioribus motibus proveniat gravitas, **cum vero** corda **intenditur**, id est stricte tenditur, **spissius redditur et subtilius**, id est acucius, **tenuatur**, id est gracilis efficitur, que duo faciunt acumen, quoniam acute voces spissioribus et velocioribus motibus incitantur. *Idcirco enim* – ut supra primo libro capitulo 2º dicitur – *idem nervus si intendatur amplius, acutum sonat, si remittatur, grave*; et ibidem

Aristoxenus vero econtrario rationem quidem comitem ac secundariam esse dicebat. cuncta vero sensus iudicio terminari. et ad eius modulationem consensumque esse tendendum. Ab ptolomeo vero alio quodammodo armonicę diffinitur intentio. ea scilicet ut nichil auribus rationique possit esse contrarium. Id enim secundum ptolomeum armonicus videtur intendere. ut id quod sensus iudicat. ratio quoque perpendat. Et ita ratio proportiones inveniat. ut ne sensus reclamet. duorumque horum concordia omnis armonicę intentio misceatur. Atque in eo maxime aristoxenum aut pithagoricos reprehendit: quod aristoxenus nichil rationi | sed tantum sensibus credit. Pithagoricos autem. quod minimum 94r
sensibus. plurimum tamen rationis proportionibus invigilent.

IN QUO ARISTOXENUS. VEL PHITAGORICI VEL PTOLOMEUS GRAVITATEM ATQUE ACUMEN CONSTARE POSUERINT.

QUONIAM vero sonum esse omnes consentiunt aeris percussionem: gravitatis atque acuminis differentiam diversa ratione ponebant. aristoxenum secuti et pithagoricos. Aristoxenus quippe sonorum differentias secundum gravitatem atque acumen arbitrabatur in qualitate consistere. pithagorici vero in quantitate ponebant. Ptolomeus autem phitagoricis propior videtur: iccirco quoniam ipse quoque gravitatem atque acumen non in qualitate putet. sed in quantitate constitui. Etenim spissiora ac subtiliora corpora acumen.

38–39 BOETH. mus. 1, 2: Iccirco enim idem nervus si intendatur amplius: acutum sonat. si remittatur: grave. *cf. Friedlein p. 190, 2.*

---

7 diffinivit] re *supr. lin. B* **9** adversum] adversam *B* obstaret] obstarent *A* **13** perpendat] propendat *A* **14** discrete] disrecte *A* **17** racionem] racioni *B* culpat] reprehendit *B* **19** vacant] vocant *A* **21** *marg. sin.* C<apitulum> 3^{m} *A* **31** et] vel *B* **35** tenditur] intenditur *A*

et in capitulo primo 4[i] libri de velocioribus et tardioribus est predictum. Nota, quod spissum vocatur illud corpus, quod continuum et iunctum et firmissimum est ut cimbalum, rarum vero, quod non est ita firmum ut cithara non bene iuncta, subtilia vero dicuntur, que minima sunt, vasta, que magna sunt.

Pictagorici vero gravitatem et acumen **in quantitate ponebant**. Nam **omnes** musici dicunt **sonum esse percussionem aeris** indissolutam, id est indeficientem, usque ad auditum, pulsus vero vel percussio non fit nisi motu precedente, et si tardus ac rarior motus fuerit, graves necesse est fieri sonos ipsa tarditate et raritate pellendi. Si motus fuerint celeres ac spissi, sonos necessario reddent acutos; ex pluribus igitur motibus acumen quam gravitas constat. Unde ipse Boecius in libro De trinitate: *Ubicumque nulla est differencia, nulla est omnino* | *pluralitas*. *A*86r Sed a sensu contrario inter acumen et gravitatem est differencia, igitur pluralitas, quia secundum Albinum commentatorem super Thimeum Platonis ex pluralitate dissimilitudo et diversitas est, et in quibus pluralitas differenciam facit, ea pluralitas necesse consistere in quadam numerositate. Omnis enim paucitas ad pluralitatem se habet ut numerus ad numerum comparatus, sed numerus est quantitatis acervus ex unitatibus profusus. Ex hiis et aliis collectis patet quodammodo *gravitatem et acumen in quantitate consistere*, quod et ipse Boecius similiter | testatur in 5[o] capitulo *B*77v primi libri.

Tholomeus autem videtur propior Pictagoricis, id est magis videtur consentire et concordare illis, et hoc est ideo, quia **ipse gravitatem et acumen non in qualitate constitui** existimet, **sed in quantitate**. Aristoxenus autem sic dicebat: Talis nature est corda in se, quod intenta acutum efficit sonum, eadem laxata gravem emittit, et nichil inquirebat[ur] ultra, sicut ille, qui totum iudicium auribus dederat nullam faciens consideracionem secundum pluralitatem sonorum, quia unam esse dicebat percussionem in corda. Sed Tholomeus dicebat, quod per unum ictum, quem facimus in corda, fiunt plures percussiones in aere, et inde plures emitti sonos, secundum quam pluralitatem iudicabat sonum acutum vel gravem.

Lib. 5 cap. 4

Sequitur **de sonorum differenciis Tholomei sentencia**. Proximo supra tactum est de sentencia Aristoxeni, Pictagoricorum et Tholomei in sonorum differenciis secundum gravitatem et acumen; restat alia divisio Tholomei in **differencias**, scilicet species, **sonorum**. Ipse enim dicit, quod **alie** enim **sunt unisone, alie** non unisone; et **sunt unisone, qua-**

rariora ac vastiora edere gravitatem. ut nichil nunc de intensionis relaxationisque modo dicatur. Quanquam etiam cum relaxatur aliquid quasi fit rarius atque crassius. cum vero intenditur. spissius redditur. subtiliusque tenuatur.

DE SONORUM DIFFERENTIIS PTOLOMEI SENTENTIA.

HIS igitur expeditis: differentias sonorum ptolomeus dividit hoc modo. Vocum alię sunt unisonę. alię minime. Unisonę sunt. quarum sonus unus est vel in gravi vel in acuto.

1 BOETH. mus. 4, 1: Sed omnis motus habet in se tum velocitatem. tum etiam tarditatem. *eqs. cf. Friedlein p. 301, 17.*
7–12 *cf.* BOETH. mus. 1, 2 *passim*: *cf. Friedlein p. 189sq.*
13 BOETH. trin. 3: Ubi vero nulla est differentia, nulla est omnino pluralitas, quare nec numerus; igitur unitas tantum.
16 ALBIN.
16–19 BOETH. mus. 1, 2: In quibus autem pluralitas differentiam facit: ea necesse est in quadam numerositate consistere. Omnis vero paucitas ad pluralitatem ita sese habet. ut numerus ad numerum comparatus. *cf. Friedlein p. 190, 26.*
19 BOETH. arithm. 1, 3 p. 15–16: Numerus est unitatum collectio vel quantitatis acervus ex unitatibus profusus.
21 BOETH. mus. 1, 5: Et quoniam gravitas et acumen in quantitate consistunt. ea maxime videbuntur servare naturam concinentię. *cf. Friedlein p. 193, 6.*

---

4 dicuntur] sunt *B* **12** acumen] tam acumen *B* **15** quia] *om. B* **21** quantitate] gravitate *AB* **29** secundum] sed *B* **32** sonum] *om. B* **33** *marg. dext.* C<apitulum> 4 *A* **34** Pictagoricorum] Pictagore *B* **37** sunt] tunc *AB*

rum sonus, sive in gravi tantummodo **sive in acuto** solummodo constitutus, **unus est** quasi repercussio videlicet, cum plures nervi vice unius funguntur, quia unum atque eundem singillatim pulsi reddunt sonum, nec consonanciam nec dissonanciam, sed sonanciam igitur poterunt adaptare; *veluti* secundum Ubaldum musicum in principio Musice sue *si unam quamlibet litteram sepius scribas ut A A A.* Huiusmodi autem voces repercussas Guido in primo libro Musice sue morulam et tremulam nominat, sed diversis respectibus. **Non unisone vero** sunt, quarum sonus **unus gravior, alius est acucior**. De quorum sonorum numero – secundum quod habetur in libro musice De tribus ordinibus – quedam sunt consonancie, quedam dissonancie, quedam medie, sicut in saporibus suo modo; nam gustui placent dulcia, displicent amara, ex hiis autem composita se habent in mutacione mediocri. Consonancie sunt tres: diatessaron perfecta, | diapente *A*86v perfectior, diapason omnium perfectissima iudicatur; | dissonancie sunt *B*78r tres: tonus perfecta scilicet dissonancia, utrumque semitonium et omnis consonancia, cum qua semitonium iungitur, perfectior, coma perfectissima percipitur, cum auditur; medie sunt semiditonus bona, ditonus melior, tonus cum diapente optima de mediis appellatur. Secundum quosdam eciam sex vocantur concordes discordie, scilicet semiditonus, ditonus, diapente cum tono, diapason cum semiditono, diapason cum ditono, diapason cum diapente; que concordes discordie pro eo dicte sunt, quod ipse et si discordent, aliis preposite tribuunt eisdem concordiam suaviorem. De quibus dicam plenius infra in capitulo 7°.

Istas eciam non unisonas Tholomeus subdividit in hunc modum: Non unisonarum, inquit, **partim sunt ita, ut differencia** duarum vocum distancium **communi fine iungatur**, quia per continuam ascencionem **a gravi** sono **in acutum** vox **ita deducitur, ut continua videatur** et nullo modo discreta. **Alie vero sunt non unisone**, disgregate scilicet, **quarum differencia silencio interveniente distinguitur**, ut videlicet gravior vox simpliciter discernatur per intervallum tacitum ab acuta. Qualiter autem **voces communi fine iungantur**, exemplificando de utroque membro demonstrat **hoc modo: Sicut enim colores arcus** celestis **ita sibimet proximi sunt, ut** unus **per continuam mutacionem in** alium **vertitur colorem**, **ut nullus sit certus finis** vel locus medius, **qui** unum colorem ab alio **distinguat**: **ita** est **in** quibusdam **vocibus** continua ascencione elevatis, ubi **nullum intervenit medium**, quo sonus **alter ab altero disgregatur** ad similitudinem nervi percussi in aliquo instrumento musico; nam dum **quis nervum percutit** plectro vel digito, si eundem nervum **torqueat**, id est flectat vel volvat, ita semper **evenit, ut in principio sit pulsus gravior**, et in **torquendo vox illa tenuetur**, id est subtilietur et intendatur vel tenuis efficiatur, ac per eandem

Non unisonę vero. quando est alia gravior. alia acutior. Harum partim ita sunt ut earum inter se differentia communi fine iungatur. Non enim discreta est: sed in acutum a gravi ita deducitur. ut continua videatur. Alię vero sunt non unisonę. quarum differentia silentio interveniente distinguitur. Ut vero voces communi fine iungantur: fit hoc modo. Sicut enim cum in nubibus arcus aspicitur. ita colores sibimet sunt proximi. ut non sit certus finis cum alter ab altero disgregatur. sed ita verbi | gratia a rubro discedit ad pallidum. ut per 94v
continuam mutationem in sequentem vertatur colorem. nullo medio certoque interveniente. qui utrosque distinguat: ita etiam fieri solet in vocibus. ut siquis percutiat nervum. eumque dum percutit torqueat: evenit ut in principio pulsus gravior sit. dum to<r>quetur vero vox illa tenuetur:

5–6 Hucbald. 4: Et de aequalibus quidem vocibus, quoniam ipsae per se patent, nihil aliud dicendum, nisi quod continuo vocis impetu proferuntur, in modum soluta oratione legentis, et quod una tantum vox est, quotienscumque repetantur, veluti si unam quamlibet litteram saepius scribas aut proferas, ut á.á.á. et quod nulla inter eas est consonantia.
7 *cf.* Guido micr. 15, 9–11: Sicque opus est, ut quasi metricis pedibus cantilena plaudatur, et aliae voces ab aliis morulam duplo longiorem vel duplo breviorem aut tremulam habeant, id est varium tenorem, quem longum aliquotiens apposita litterae virgula plana significat. *cf.* Comm. Guid. p. 149–153.
11 Lib. trib. ord.
18–22 Walt. Odingt. 2, 15, 2–4: Concordes discordiae sunt sex: semiditonus, ditonus, diapente cum tono, diapason et semiditonus, diapason et ditonus, diapason et diatessaron. De his satis dictum est. Ideo dictae sunt concordes discordiae, eo quod ipsae etsi discorderent, aliis propositae suaviorem illis tribuunt concordiam.

---

3 funguntur] finguntur *B* **14** dissonancie] *hinc B manu prima scriptum est* (B^1) **26** iungatur] *corr. ex* iungantur *A* iungantur *B* **32** *marg. dext.* Nota Exemplum *B* **33** proximi] proximis *AB* **37** nervi] *add. cunctis litteris scriptum supra lin. B*

torcionem **continui fiant gravis vocis sonitus et acute**.

Sed pro exemplo superiore de celesti arcu, quia iris ab aere dicitur quasi ‚aeris', eo quod ab aere descendit ad terram, notandum est, quod iris nichil aliud est quam nubes soli apposita radiis solis multipliciter informata; ea enim est natura luminosi corporis, ut semper in oppositam partem | *B*78v radios dirigat. Sol autem cum sit luminosum corpus, radios suos mittit in partem oppositam, in qua quandoque inve|nit nubem; que in una sui parte *A*87r densa est, in alia parte densior et in alia densissima, item in alia parte sui est rara et in alia rarior et in alia rarissima. In ea, que est densa, solares radii quasi in vitro inclusi rubeum colorem faciunt, in densiore cerulium, id est viridem vel glaucum cum nigro, in densissima nigrum; item in rara faciunt viridem, in rariore croceum, in rarissima album: et ita secundum maiorem densitatem istius nubis magis accedit ad colores nigredini affines, et secundum maiorem raritatem magis accedit ad colores albedini affines. Preterea nubes illa quoddam corpus est compositum ex quatuor elementis et aquosum, que solis radiis est accensa, a quatuor elementis quadripertitum contrahit colorem: contrahit ab igne rubeum, ab aere ceruleum sive lucidum sive purpureum, ab aqua viridem, a terra nigrum. Hinc est, quod si videatur iris in mane, videtur in occidente, si in vespere, videtur in oriente, si in meridie, videtur in septentrione; in meridie vero nunquam videri potest, cum sol in opposita parte nunquam esse potest. Et – ut Iosephus refert – arcus est signum duorum iudiciorum, videlicet iudicii per aquam preteriti et ulterius non faciendi et futuri per ignem; inde est, quod duos colores principaliter habet, scilicet ceruleum, qui aqueus est, et est exterior, quia preteriit, et rubeum, qui est igneus, et est interior, quia futurus

continuique fiant gravis vocis sonitus et acutę.

2–14 CATH. s. v. iris: Iris, ab aere dicitur hec iris, -ris vel iridis, arcus celestis quasi aeris, eo quod ab aere descendit ad terram; vel eris Grece Latine dicitur lis. Inde hec iris, -ris vel iridis, id est arcus celestis. Sed arcus proprie est via ipsius dee, et iris ipsa dea. Et dicitur iris quasi eris, quia raro mittitur nisi ad litem et discordiam concitandam, et est nuncia et pedissequa Iunonis. Et nota, quod iris nichil aliud est quam nubes soli opposita, radiis solis multipliciter informata. Ea enim est natura luminosi corporis, ut semper in oppositam partem radios dirigat. Sol ergo cum sit luminosum corpus, radios suos mittit in partem oppositam, in qua quandoque nubem invenit, que in una sui parte densa, in alia densior, in alia densissima est; item in alia sui parte est rara, in alia rarior, in alia rarissima. In illa, que est densa, solares radii quasi in vitro inclusi rubeum colorem faciunt, in densiori ceruleum, in densissima nigrum. Item in rara faciunt viridem, in rariore croceum, in rarissima album. Et ita secundum maiorem densitatem illius nubis magis accedit ad colores nigredini affines, secundum maiorem raritatem magis accedit ad colores albedini affines.
15–21 CATH. s. v. iris: Preterea nubes illa quoddam corpus est compositum ex quatuor elementis et aquosum, que solis radiis accensa a quatuor elementis quadripertitum contrahit colorem. Contrahit ab igne rubeum, ab aere ceruleum sive lucidum vel purpureum, ab aqua viridem, a terra nigrum. Hinc est, quod si videtur iris in mane, videtur in occidente, sed in vespere videtur in oriente, si in meridie, videtur in septentrione. In meridie nunquam videri potest, cum sol in opposita parte nunquam possit esse.

---

2 *marg. dext* Nota de iri celes<ti> vel arcu. *B* quia] quis *A* dicitur] *repet. B* **10** *marg. sin.* l color / <ce>rulius color, id est viridis / <vel g>laucum cum nigro / <a>trum *B* **12** rariore] rariori *A* **16** accensa] accensis *AB* **18** purpureum] prepureum *A* **23** futuri] futur-ri *A* **25** interior] intereor *B*

est ignis, sicut dicit magister in Historiis.

Lib. 5 cap. 5

Sequitur, **que voces armonice sint apte**. Dividendo ipsas voces accedit ad eas, que ad musicam et ad proporcionales consonancias pertinent. Istud capitulum dependet a proximo superiore: Ibi enim demonstravit **non unisonarum vocum alias continuas, alias** discretas vel **disgregatas**; hic ad premissa continuando dicit **non unisonas quidem voces continuas** quasi nullam facientes consonanciam **separari ab armonica facultate**. Et hoc ideo est, quoniam **earum differencia iungitur fine communi**, dum **gravis vox et acuta locum designatum non habeant**, in quo se **teneant.** Unde quia ita permixte sunt ad similitudinem | colorum iridis *B*79r permixtorum, ut dici non possit, quid hoc est, quid illud, videntur **sibi dissimiles**, id est discordantes, **nec unum aliquid personantes. Discrete** autem **voces** consonancias efficientes **armonice** adhibentur, quoniam **proprios locos** et certos ad | instar **colorum non permixtorum** *A*87v possident, quos transgredi non licet, **quorum** eciam **differencia visitur**, id est videtur, **quodam suo loco** proprio **constituta. Potest enim distancium**, id est discretarum vel disgregatarum, **vocum et sibi dissimilium**, id est continuarum, **differencia deprehendi** hoc modo: Nam **in** omnibus vocibus iste, **que iuncte melos efficere possunt**, id est que copulate in unum quasi coniuncte coalescunt redduntque permixtum quodammodo et suavem sonum, **emmelos dicuntur**, id est aptos melis, ut sunt hee, que consonancias iungunt, ut tonus, semitonium, diesis, vel quecumque consone non sunt, possunt tamen ad melodiam aptari; et iste tanquam discrete ad artem armonicam admittuntur. **Ekmeles** vero dicuntur, id est sine melis, que non recipiuntur in consonanciarum coniunctione pro parvitate sui – ut patebit infra 17° capitulo ante finem, ubi *proporciones cromatis mollis et cromatis hemiolii* in primis *a gravibus vicesima quarta parte toni distant, quod propter differencie parvitatem* secundum Tholomeum *nullo modo sentit auditus.* Cum igitur ex hiis **iunctis melos** vel melodia, id est consonancia, **effici non possit**, ab armonie consonancia tanquam continue separantur.

Lib. 5 cap. 6

Sequitur, **quem numerum proporcionum Pictagorici statuant**. [Divisio de discretis, quod alie consone, alie dissone.] Viso superius de quibus-

QUĘ VOCES ARMONICĘ SINT APTĘ.

CUM igitur non unisonarum vocum alię sunt continuę. alię disgregatę. et continuę quidem tales sunt. ut inter se earum differentia communi fine iungatur. nec habent locum designatum vox acuta gravisque quem teneat. discretę vero habent proprios locos. veluti impermixti colores. quorum differentia visitur quodam suo loco constituta: continuę quidem non ęquisonę voces. ab armonica facultate separantur. Sunt enim sibi ipsis dissimiles. nec unum aliquid personantes. Discretę vero voces. armonicę subiciuntur arti. Potest enim distancium sibique dissimilium vocum differentia deprehendi. In quibus quę iunctę efficere melos possint. HMMHΛEC (emmeles *supra lin.*) dicunt. HKMMEΛEC autem. quibus iunctis melos effici non potest.

QUEM NUMERUM PROPORTIONUM PHYTAGORICI STATUANT.

21–1 *cf.* PETR. COM. hist. col. 1086: Et prohibuit eis Deus homicidium fieri, quia maxime timebant, ne Dominus iterum aquas diluvii inundaret super terram; et Noe quotidie orabat, ne hoc fieret, ut Iosephus refert: pepigit eis Deus, quod ultra non fieret diluvium, et in signum foederis huius posuit arcum suum in nubibus. Et est signum duorum iudiciorum: iudicii per aquam praeteriri, ne timeatur, et futuri per ignem, ut exspectetur. Inde est, quod duos habet colores, coeruleum, qui est aqueus, et est exterior, qui praeteriit, et rubeum, qui est igneus, qui est interior; quia futurus est ignis.
21–1 CATH. s. v. iris: Et scias, quod iris est signum federis inter deum et hominem, sicut dixit dominus Noe, genesis IX capitulo: Ponam, inquit, arcum meum in nubibus celi, et erit signum federis inter me et inter terram. Quia enim maxime timebat Noe, ne dominus iterum aquas diluvii mundaret super terram, et Noe cottidie orabat, ne hoc fieret, ut Iosephus refert, pepigit dominus fedus cum eo, quod ultra non fieret diliuvium et in signum federis huius posuit deus arcum suum in nubibus. Et est signum duorum iudiciorum arcus, scilicet iudicii per aquam preteriri sive facti, sed iam ulterius non faciendi, ne timeatur, et futuri per ignem, ut expectetur, quia mundus quidem igne iudicii cremabitur, sed aqua iam diluvii non deletur. Inde est, quod duos colores principaliter habet, scilicet ceruleum, qui aqueus est et est exterior, quia preteriit, et rubeum, qui est igneus, et est interior, quia futurus est ignis, sicut dicit magister in Historiis, et Gregorius tangit in octava omelia Ezechielis.
16 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 5, 6, 1: videtur.
18 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 5, 6, 2: continuae.
26–29 BOETH. mus. 5, 17: Primę igitur a gravi inter se proportiones chromatis mollis. et chromatis hemiolii vicesima quarta parte toni distant. quod propter differ[er]entię <parvitatem> nullo modo sentit auditus. *cf. Friedlein p. 370, 27.*

---

2 *marg. dext.* C<apitulum> 5 *A* **4** dependet] dependit *A corr. in* dependit *alia manus (?) B* **6** premissa] prenissa *B* **7** separari] *corr. ex* seperantes *A* **16** proprio] propria *B* enim] itaque *A* **21** dicuntur] dicunt *B* **25** dicuntur] dicunt *B* **32** *marg. sin.* C<apitulum> 6 *A*

dam differenciis sonorum, quas ponit Tholomeus, sequitur in hoc capitulo continuando videre, **quid** idem Tholomeus in numero proporcionum et **in consonanciarum posicione** a Pictagoricis **destiterit**, id est deorsum a proposito steterit vel distiterit. Verba huius capituli sunt istius Boecii, qui in huius capituli principio ostendit, que sunt consone, que vero dissone; cui eciam concordat **Tholomeus**, ut hic dicit. Unde sciendum, quod **consone** sunt, **que** compositum ex diversis vocibus per**mixtum**que et **suavem efficiunt sonum** ut diatessaron, diapente, diapason cum diapente; | **dissone vero** sunt, **que minime** inter se, sed tamen cum aliis, *B*79v vel **que minime**, id est que non permiscent sonos atque insuaviter feriunt sensum, id est auditum, ut tritonus, diapente cum semitonio, diapente cum tono. **Pictagorici enim consonancias diatessaron et diapente arbitrabantur**, id est existimabant vel extimabant, **simplices**, quia non habent diversas partes scilicet consonanciarum, licet eciam vocum, ipsas componen|tes. Et nota differenciam, quia existimare vel extimare est apud *A*88r animum nostrum, arbitrari vero iudicium animi proferre. **Diapason** quoque **ex hiis**, scilicet diatessaron et diapente, compositam – ut satis patet supra in libro 2º capitulo 10º –, **diapason** autem **cum diapente tripli ac bisdiapason quadrupli** putant Pictagorici, sed **diapason cum diatessaron consonanciam esse non extimant**, pro eo quod non servat multiplicitatis ordinem vel superparticularitatis simplicitatem, **sed in multiplici superparciente** ad parcium exuberat pluralitatem **ut octo ad tres**, qui sunt in quinto inequalitatis genere et in specie, que dicitur duplex superbiparciens – ut dixi supra in primo libro capitulo 3º. **Si quis enim** et cetera: littera plana est.

De hoc eciam dictum est supra libro 2º capitulo 26º, ubi Boecius *argumentando probavit, si diatessaron consonancie diapason addatur, consonanciam ex hiis iungi non posse*. Et Gregorius in 3º libro Musice sue: In temperamentis, inquit, distanciarum secundum imparitates multiplicium et superparticularium concordabilem sonorum diversitatem divinitas ordinavit; hiis enim armonica suavitas moderatur, et quicquid ultra vel infra sonat, quam harum proporcionum mensure poscunt, cadit in quaslibet reliquarum inequalitatum formas fitque dissonum et inconveniens cantilena. Et hoc ideo est, quia hee sole habitudines et multiplices et superparticulares connumerate adinvicem sunt et commensurate suaque commensurabilitate quodammodo cognate. Verbi gracia: Maioris et minoris communis quedam mensura est, utpote duo ad 4, 2 ad 6, 2 ad 8; nonne binarius quaternarium bis, senarium ter, octonarium quater metitur? In superparticularibus, ut sunt 4 ad 6, nonne binarius minorem bis, maiorem ter metitur, quod est sescuplum vel sesqualterum? Item 6 ad 8: binarius minorem ter metitur, maiorem quater, quod est epitritum. Simile est in 8 ad

CONSONĘ autem vocantur. quę copulatę mixtos suavesque sonos efficiunt. Dissonę vero: quę minime. Et hoc quidem est ptolomei de sonorum differentia iudicium. Nunc autem quid a cęteris in consonantiarum positione destiterit: dicendum videtur. Pythagorici enim consonantias diapente ac diatessaron simplices arbitrabantur. atque unam ex his diapason consonantiam iungunt. Esse etiam diapente ac diapason. ac bisdiapason. illam tripli. hanc quadrupli. diapason vero ac diatessaron consonantiam esse non estimant: iccirco quoniam non in superparticulari vel multiplici cadit comparatione. sed in multiplici | super- 95r
partiente. Est enim hęc proportio vocum. ut octo ad tres. Siquis enim horum in medio quattuor ponat: efficiet terminos hos. VIII. IIII. III. Quorum .VIII. ad IIII^{or} diapason efficient consonantiam. IIII^{or} ad .III. diatessaron.

7–8 Boeth. mus. 5, 10: Consonę autem sunt quę compositum permixtumque suavem tamen efficiunt sonum. ut diapente ac diatessaron. *cf. Friedlein p. 361, 10.*
9–11 Boeth. mus. 5, 10: Dissonę vero sunt. quę non permiscent sonos. atque insuaviter feriunt sensum. *cf. Friedlein p. 361, 15.*
15–16 Cath. s. v. arbitror: Arbitror, -aris, -atus sum, -ari, id est existimare vel extimare. Sed differunt, quia existimare est apud animum nostrum, arbitrari vero iudicium animi exprimere.
17 Boeth. mus. 2, 10: HIS illud addendum est duos primos superparticulares primam efficere multiplicem proportionem. ut si sesqualter et sesquitertius coniungantur: duplicem creant. Sint enim numeri II. III. IIII. Ternarius ad binarium sesqualter est quattuor ad tres sesquitertius. IIII ad II duplus. *cf. Friedlein p. 240, 24.*
26–28 Boeth. mus. 2, 26: Sed quamquam de his multa nicomachus. nos autem qua potuimus brevitate partim ea ipsa quę pythagorici affirmant promentes. partim ex eisdem quędam consequentia argumentantes. probavimus si diatessaron consonantię diapason addatur: consonantiam ex his coniungi non posse. *cf. Friedlein p. 260, 11.*
28 Mus. Greg. 3.
28–33 *cf.* Scol. ench. 3, 157–161: His ergo distantiarum temperamentis concordabilem sonorum diversitatem divinitas ordinavit, his armonica suavitas moderatur; quicquid ultra vel infra sonat, quam harum proportionum mensurae poscunt, cadit in quaslibet reliquarum inaequalitatum formas fitque dissonum et cantilenae inconveniens.
34–36 *cf.* Scol. ench. 3, 163–166:)(: Primum ex eo cognoscitur, quod hae solae habitudines, id est multiplices et superparticulares, connumeratae ac invicem sunt et commensuratae suaque commensuralitate quodammodo cognatae.
36–38 *cf.* Scol. ench. 3, 176–179:)(: Ubi maioris minorisque communis quaedam mensura est, utpote II ad IIII, II ad VI, II ad VIII. Nonne binarius quaternarium bis metitur, senarium ter, octonarium quater?

---

10 vel que] velque *A* **19** ac] at *B* **23** qui] que *A* **26** ubi] *corr. ex* et ibi *(?) A* **40** binarius] *repet. A* **41** quater] *repet. A*

10, quod est sesquiquartum. Et sic deinceps quota parte maior numerus excedit, tota parte utrique adinvicem meciuntur, veluti octo sui octava parte preitur a | novem, id est unitate, et eadem unitas, qua abinvicem *B*80r differunt, utrosque metitur. Et sic patet, quod hee inequalitates communi qualibet dimensione tam augmentacionem capiant quam resolucionem, et ideo commensurales et connumerales merito appellantur. | Sed ista connu- *A*88v meracio in ceteris deest inequalitatibus: Ponamus tria ad quinque in superparciente proporcione, binarius, qui differencia est, neutrum metitur. Idem fit in multiplici superparticulari, ut sunt duo ad quinque, idem in multiplici superparciente ut tria ad octo, et sic de ceteris speciebus. Satis igitur videmus, quod huiusmodi proporciones nec simpla quantitate nec suis differenciis meciuntur nec partibus, quibus differunt, augmentantur nec in eas eciam resolvuntur atque idcirco incommensurate et inconnumerate iure vocantur – de quibus dictum est supra 30° capitulo libri primi.

Et Boecius hic: **Que autem**, inquit, **sit multiplex superparciens comparacio, cognoscendum est ex** penultimo et ultimo capitulo primi **libri Arithmetice**, **et ex hiis, que** supra in **secundo libro**, 3° videlicet, 4° et 6° capitulo, Boecius hic **digessit**, id est in ordinem descripsit, exposuit, explicavit. Amplius ad litteram: **Pictagorici igitur**: plana est. Et sequitur: **Quibus** igitur **modis** et cetera, supra **ex secundo libro**

Octo vero ad .III. in multiplici superparcientem constituitur. Quę autem sit multiplex superparciens comparatio: ex arithmeticis libris cognoscendum est. et ex iis quę secundo huius institutionis libro digessimus. Pithagorici igitur consonantias in multiplicibus ac superparticularibus ponunt. sicut in eodem libro secundo. quartoque predictum est. A superpartientibus vero ac multiplicibus superpartientibus. cęteras consonantias separant. Quibus autem modis diapason quidem duplici. diatessaron vero sesquitercio. ac diapente sesqualtero coniungunt pithagorici:

38–5 *cf.* SCOL. ENCH. 3, 182–192: Quid vero in superparticularibus, ut sunt IIII ad VI, nonne binarius minorem bis metitur, maiorem ter, quod sescuplare est? Item VI ad VIII binarius minorem ter metitur, maiorem quater, quod epitritum est? Item VIII ad X binarius minorem quater metitur, maiorem quinquies, quod sesquiquartum est? Sic itaque in infinitum quota parte maior praecedit numerus, tota parte utrique ad invicem metiuntur, veluti VIII octava sui parte praeitur a VIIII, id est unitate, et eadem unitas, qua ab invicem differunt, utrosque metitur. Iamque intellegis, ut hae inaequalitates communi qualibet dimensione tam augmentationem capiant quam solutionem.
6–14 *cf.* SCOL. ENCH. 3, 192–213: Δ: Intellego quidem, quare istae commensurales vel connumerales dicantur, sed insinua, qualiter ceteris inaequalitatibus eadem connumeratio vel commensuratio desit. ⋈: Et hoc, uti postulas, contemplemur. Pone III ad V, quae est superbipartiens comparatio, ac vide, quota parte ternarii quinarius praecedat ... in superpartiente proportione, ut sunt III ad V, binarius, qui differentia est, neutrum metitur. Idem fit et in multiplici superparticulari, ut sunt II ad V, qui est duplex sesqualter, ut sunt II ad VII, qui est triplex sesqualter, ut sunt III ad VII, qui est duplex sesquitertius. Idem fit et in multiplici superpartiente, ut sunt III ad VIII, qui est duplex superbipartiens, ut sunt III ad XI, qui est triplex superbipartiens, ut sunt IIII ad XI, qui est duplex supertripartiens. Vides igitur, ut huiusmodi proportiones nec simpla quantitate nec suis differentis metiuntur, nec partibus, quibus differunt, augmentatur nec in eas resolvuntur, atque idcirco incommensurati et inconnumerati iure nominentur.
14 BOETH. mus. 1, 30: IN his autem comparationibus gravitatis atque acuminis: has consonantias necesse est inveniri. quę sibi commensuratę sunt. id est quę notam possunt communem habere mensuram. *cf. Friedlein p. 220, 12.*
17 BOETH. arithm. 1, 31: *De multiplici superpartiente.*
18 *cf.* BOETH. mus. 2, tit.: III. De relativę quantitatis differentiis IIII. Cur multiplicitas cęteris antecellat. VI. Omnem ęqualitatem ex ęqualitate procedere. eiusque demonstratio.

---

3 parte] *om. B* novem] nona *AB* **6** commensurales] *corr. ex* commensurabiles *B*

capitulo 20º cum quinque capitulis sequentibus **et** libro **quarto** capitulo 2º et ultimo **petendum est**. Augustinus vero Aurelius in primo libro Musice sue multiplices et superparticulares comparaciones connumeratas appellat, ceteras inequalitatis species dinumeratas, sed et in quatuor libris sequentibus, ubi plenissime agit de musica metrica et rithmica, in nullis aliis inequalitatum generibus pedes comparat quam in predictis generibus connumeratis, de quibus secundum Augustinum aliquid supra in primo libro capitulo 3º; et hoc multum reputo facere pro capitulo isto. Nam Enchiriades in Musica sua dicit, quod *hee sole sunt proporciones, quibus per diversos pedes metra concorditer currunt, nec in mundo sunt aliqua, que sibi concorditer copulentur, si non hec germana proporcionum habitudo connectat*.

Lib. 5 cap. 7

Sequitur, **quod reprehendat Tholomeus Pictagoricos in numero proporcionum**. Dicto superius, in quibus numeris Pictagorici consonancias deprehenderint, hic dicit autor continuando, quod **Tholomeus** in dictis numeris proporcionum predictos **Pictagoricos totamque demonstracionem**, id est presentacionem rei subiecte vel quasi subiecte oculis vel intellectui, **quam predictis libris**, 2º scilicet et 4^to^, Boecius **pluribus modis exposuit, reprehendit. In quo**, scilicet facto, inter | cetera **totum illud** reprehendit dictus Tholomeus, quod videlicet sepe dicti Pictagorici **diatessaron sesquitercio et sesqualtero diapente coniungunt**, in **reliquis vero superparticularibus** proporcionibus, puta sesquiquarta, | sesquiquinta et deinceps, **nullas omnino applicent consonancias**. *B*80v *A*89r

Huic respondet Gregorius in 3º libro Musice sue pro parte Pictagoricorum recitans verba Enchiriadis in Scolicis Musice sue et optime videbitur eosdem excusasse, si bene intelligatur. Unde nota: *Mirum* videbatur quibusdam, *quid cause sit, quod non nisi tres multiplicitatis nec nisi tres superparticularitatis forme, scilicet sola dupla, tripla et quadrupla habitudo, item sola sesqualtera, sesquitercia cum sesquioctava, ad musicam admittuntur*. Sed quia propter illud, quod est mirari, homines et nunc et prius inceperunt philosophare secundum philosophum primo Methaphisice, respondet Gregorius: *Ideo ultra quadruplum non extenditur* musica, *quia hunc modum sonis natura tribuit*, ut bis diapason maximam scilicet simphoniarum excedere non possunt. *Ideo vero infra partem terciam, hoc est infra epitritum, intervalla non coartantur, quoniam, cum minor sit pars tercia quam dimidia, quarta* minor *quam tercia, quinta quam quarta, sexta quam quinta et deinceps, cumque sesqualterum, quod medietatis est*

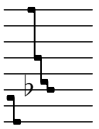
ex secundo huius instituonis<!> musicę libro et quarto petendum est.

QUOD REPREHENDAT PTOLOMEUS PHYTAGORICOS IN NUMERO PROPORTIONUM.

REPREHENDIT autem ptolomeus pithagoricos. totamque eam quam prędictis libris exposuimus demonstrationem pluribus modis. In quo totum illud etiam quod diatessaron ac diapente sesqualtero ac sesquitercio coniungunt. in reliquis vero superparticularibus cum ei<u>sdem sint generis: nullas omnino applicent consonantias.

1 *cf.* BOETH. mus. 2, tit.: XX. Quid oporteat pręmitti. ut diapason in multiplici genere demonstretur. XXI. Demonstratio per impossibile diapason in multiplici genere esse. XXII. Demonstratio diapente. diatessaron et tonum in superparticulari esse. XXIII. Demonstratio diapente. diatessaron in maximis superparticularibus esse. XXIIII. Diapente in sesqualtera. diatessaron in sesquitercia esse. tonum in sesquioctava. XXV. Diapason ac diapente in tripla proportione esse. in quadrupla bis diapason.
2 BOETH. mus. 4, 2&17.
4 AUG. mus. 1, 10, 17: Age nunc videamus, connumeratorum quae possit esse partitio *eqs.*
9–12 SCOL. ENCH. 3, 166–169: Nec aliqua sunt in mundo, in molibus, in potentiis, quae sibi concorditer copulentur, si non ea haec germana proportionum habitudo connectat; hae quoque solae sunt proportiones, quibus per diversos pedes metra concorditer currunt.
20 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 5, 8, 2: reprehendit Ptolomeus.
21 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 5, 8, 4: Pitagorici.
25 MUS. GREG. 3.
27–31 SCOL. ENCH. 3, 326–329: Mirum vero, quid causae sit, quod non nisi tres multiplicitatis nec nisi tres superparticularitatis formae ad musicam admittantur, sed sola dupla, tripla et quadrupla habitudo, sola sesqualtera et sesquitertia cum sesquioctava consonantias modulentur.
31–32 AR. met. comp. 1, 2 (982b12): per ipsum enim admirari et nunc et primum homines philosophare inceperunt. *cf.* AUCT. AR. 1, 18.
33 MUS. GREG. 3.

---

4 et] *om. B* **13** *marg. sin.* C<apitulum> 7^{m} *A* **22** proporcionibus] *om. B* **26** recitans] rectans *A* **28** *marg. sin.* *B* **29** *marg. dext.* nota bene *alia manu B* **34** bis] vel *B* **35** infra] intra *B* **36** non] *om. B*

intervallum, tres tonos capiat cum semitonio, epitritum vero, quod partis tercie intervallum est, duos tonos cum semitonio capiat, evenit, ut minora deinceps intervalla nec duorum tonorum ac semitonii possunt esse capacia nec duobus tonis sive uno ac dimidio commensurabilia. Solum sesquioctavum intervallum, quia tonum metitur, admittitur. Et hoc tenet Boecius supra in 2° libro capitulo 17°: *Stat*, inquit, id est remanet, *consonanciarum modus, qui neque ultra quadruplam possit extendi nec intra partem terciam coartari*. Sed si queratur, *quare toni mensura in hanc solam predictam proporcionem*, scilicet sesquioctavam, *cadat*, respondet Gregorius in libro, quo supra: *quia hec solius sesqualteri ac sesquitercii comparacione procreatur*, sicut verbi gracia senarius sui medietate in suum crescit sesqualterum, id est novenarium, et sicut senarius tercia sui parte in suum crescit epitritum, id est octonarium, et novenarius octonario comparatus sesquioctavam proporcionem efficit, sicut duodenarius sui medietate, id est sex, suum metitur sesqualterum, qui est 18, et tercia sui parte, id est quatuor, suum epitritum metitur, qui est 16; sed numerus | 18 sicut ad 12 sesqualter est, sic ad epitritum, scilicet | 16, sesquiocta- *B*81r*A*89v vus efficitur. Quapropter intelligendum est, quod inter sonum et sonum nec minus nec maius toni integri esse poterit intervallum quam, quod semel fuerat sesqualteri aut sesquitercii differencia permensum. Igitur solis sesquioctavis intervallis cum sesqualteris ac sesquiterciis commensurabilitas est, quorum scilicet intervalla toni cum semitoniis commensurabiliter complent; sola rursus intervalla sesqualtera ac sesquitercia cum duplis, triplis et quadruplis commensurata sunt, quibus similiter eorum intervalla complentur. Sesquiquartis vero ac sesquiquintis et reliquis decrescentibus intervallis nec cum duplo nec cum triplo nec cum quadruplo nec cum sescuplo nec cum epitrito quicquam commensuracionis est, et idcirco ad musicam non admittuntur.

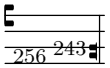
Incommensurate autem voces in quibus proporcionibus et per consequens in quibus inequalitatum generibus consistunt, hic restat videndum, et primo ad minus semitonium inchoandum. Semitonium enim minus se habet ad numerum sicut 256 ad 243, cuius proporcio ex specie superparciente procedit, estque proporcio supertredecimparciens ducentesimas quadragesimas tercias partes; nam maior numerus continet minorem totum in se et insuper aliquas partes, scilicet 13 – ut habetur plene supra libro 2° capitulo 27° et capitulo sequenti. De quo Albinus Grecus in commento super Thimeum Platonis dicit, quod antiqui dixerunt lima sub nullam rectam cadere proporcionem, quia scilicet non cadit sub aliqua, que apta sit ad consonanciam.

Maioris autem semitonii, quod apotome dicitur, proporcio est inter 2048

33–5 SCOL. ENCH. 3, 329–342: ⟩‹: Ideo ultra bisdipason, id est ultra quadruplum, non extenditur, quia hunc modum sonis natura tribuit, ut si per singula septenarum in diapason vocum discrimina singulae disdiapason consonantiae disponantur, iam ultra progredi duplae symphoniae non possint. Ideo vero infra partem tertiam, hoc est infra epitritum, intervalla non coartantur, quoniam, cum minor sit pars tercia quam dimidia, quarta quam tertia, quinta quam quarta, sexta quam quinta, et deinceps, cumque sesqualterum, quod medietatis est intervallum, tres tonos capiat cum semitonio, epitritum vero, quod partis tertiae invervallum est, duo tonos cum semitonio capiat, evenit, ut minora deinceps intervalla nec duorum tonorum ac semitonii possint esse capacia nec cum duobus tonis sive uno ac dimidio commensurabilia. Solum sesquioctavum intervallum, quia tonum metitur, admittitur.
6–8 BOETH. mus. 2, 17: Ac stat deinceps concinentiarum modus. qui neque ultra quadruplam possit extendi. nec intra partem terciam coartari. *cf. Friedlein p. 250, 20.*
8–10 MUS. GREG. 3.
11 SCOL. ENCH. 3, 342–344: Δ: Quare toni mensura in hanc solam proportionem cadit? ⟩‹: Quia haec proportio solius sesqualteri ac sesquitertii comparatione procreatur.
11–18 SCOL. ENCH. 3, 345-352: ⟩‹: Nonne facile intellegitur, ut numerus verbi gratia senarius sui medietate in suum concrescit sesqualterum, id est novenarium, sui parte tertia in suum concrescit epitritum, id est octonarium? Sed novenarius sicut sesqualter est senario, ita sesquioctavus est epitrito. Item duodenarius sui medietate suum metitur sesqualterum, qui est XVIII, sui tertia parte suum metitur epitritum, qui est XVI. Sed XVIII numerus sicut ad XII sesqualter est, sic ad epitritum sesquioctavus efficitur.
18–28 SCOL. ENCH. 3, 352–363: ⟩‹: Quapropter simul intellege, quod inter sonum et sonum nec minus nec maius toni integri esse poterit intervallum, quam quod semel fuerat sesqualteri ac sesquitertii differentia permensum. Igitur solis sesquioctavis intervallis cum sesqualteris ac sesquitertiis commensuralitas est, quorum scilicet intervalla toni cum semitoniis, ut dictum est, commensuraliter complent. Sola rursus sesqualtera ac sesquitertia intervalla cum duplis et quadruplis commensurata sunt, quibus similiter eorum intervalla complentur. Sesquiquartis vero ac sesquiquintis et reliquis decrescentibus intervallis nec cum duplo nec cum triplo nec cum quadruplo nec cum sescuplo quicquam commensurationis est, et idcirco praeter musicam seponuntur.
36 BOETH. mus. 2, tit.: XXVII. De semitonio. in quibus numeris minimis constet. XXVIII. Demonstrationes non esse CCXLIII ad CCLVI toni medietatem.
38 ALBIN.

---

3 semitonii] semitonium *B* **12** crescit] cressit *A* **16** metitur] *om. B* **32** *marg. dext.*



B

et 2187, quorum differencia est 139; qui multiplicati per 14 efficiunt 1946, qui minorem numerum non complent, multiplicati vero per 15 reddunt 2085, qui numerum minorem excedunt, sed ad maiorem numerum non accedunt. Est igitur 2187 ad 2048 proporcio superparciens centesimas tricesimas nonas partes; de hoc vide in penultimo capitulo 2^{i} libri ac 3^{ii}.

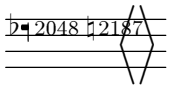
Comatis vero proporcio 7153, que in primis numeris invenitur inter 524288 et 531441. Unde si istorum differenciam, qui est 7153, multiplicavero per 73, proveniet numerus | 522169, qui numero minore minor est, *A*90r si per 74 dictum numerum multiplicavero, efficiam 529322, qui minorem numerum transcendit, sed ad maiorem numerum non ascendit, si vero per 75 multiplicavero, erunt 536475, qui numerum maiorem transgreditur. Per quod intelligo proporcionem comatis in genere superpartiente maiorem esse quam sesquiseptuagesima quarta, minorem vero quam sesqui73^{a}; quod plene demonstratum supra libro 3^{o} capitulo 12^{o}.

Ditoni quoque proporcionem 192 comparatus | ad 243 certissime servat – *B*81v sicut superius in predicto 2^{o} libro in semitonio discuciendo deprehenditur. Que proporcio ex genere superparciente probatur procedere, quia maior numerus continet minorem totum in se et aliquas eius partes; nam in 243 habentur 192 et insuper 51. Semiditoni eciam proporcionem in premissa discussione semitonii, ubi supra, facile potes deprehendere; nam 216 si ad 256 comparaveris, semiditonii proporcionem sine dubio habebis. Que eciam ex genere superparciente procreari probatur, quia maior numerus continet minorem in se et eius aliquas partes; nam in 256 habentur 216 et insuper 40.

Quamplures siquidem ditonum et semiditonum consonos esse existimant pro eo, quod sunt vicine sesquiquarte et sesquiquinte habitudinibus, quarum unitas facit differenciam – ut infra patebit –, qui etsi in numeris non reperiantur consoni, voce tamen hominum sui subtilitate ipsos ducunt in mixturam suavem; nam penitus inconsonum quandoque dulcedine vocum secundum eosdem fit suave ac consonum et interdum vocis ruditate offendit auditum. Sed quod nullam profecto faciant consonanciam, videtur hoc modo: Certum est sesqualterum ex sesquiquarto et sesquiquinto coniungi; verbi gracia 192 ad 288 sesqualter est, compositus quidem ex 192 ad 240 sesquiquarto ac ex eodem 240 ad 288 sesquiquinto. Sed si ditonus queratur, erit inter 192 et 243, qui excedit 240 sesquiquartum tribus unitatibus. Sed quoniam in paucioribus via maior videatur, idem in minoribus numeris 64 ad 80 sesquiquarta, rursus idem 80 ad 96 sesquiquinta complent sesqualterum; per quod patet, quod due sesquioctave, scilicet 64·72·81, qui ditonum faciunt, nullam | constituunt mediam proporcio- *A*90v

5 *cf.* BOETH. mus. 2, 29: DE MAIORE PARTE TONI IN QUIBUS MINIMIS NUMERIS CONSTET. *cf. Friedlein p. 263sq.*
5 *cf.* BOETH. mus. 3, tit.: XV. Apotomen maiorem esse quam IIII^{or} commata. minorem quam V^{e}. tonum esse maiorem quam VIII. minorem quam novem. *cf. Friedlein p. 295sqq.*
14 *cf.* BOETH. mus. 3, 12: IN QUA NUMERORUM SIT COMMA. ET QUONIAM IN EA QUAE MAIOR EST QUAM LXXV. AD .LXXIIII. MINOR QUAM SEPTUAGINTA QUATUOR AD SEPTUAGINTA TRES. *cf. Friedlein p. 286sqq.*
16 *cf.* BOETH. mus. 2, 27: qui inter duos suprascriptos terminos collocentur hoc modo. CXCII CCXVI CCXLIII CCL. IN hac igitur dispositione proportionum. primus numerus ad postremum diatessaron constituit consonantiam. Idem vero primus ad secundum. et secundus ad tercium. geminos constituunt tonos. *cf. Friedlein p. 261, 23.*
25–31 WALT. ODINGT. 2, 10, 15–16: Verumtamen quia vicinae sunt sesquiquartae et sesquiquintae habitudinibus, quarum unitas facit differentiam, iccirco plurimos estimant consonas esse. Et si in numeris non reperiantur consoni, voces tamen hominum sua subtilitate ipsos ducunt in mixturam suavem et penitus in consonum quandoque dulcedine nota fit suave et consonum, in vocis ruditate offendit auditum.

---

1 *marg. dext.* 

B **8** multiplicavero] multiplica vero *A* multiplicata vero *B* proveniet] perveniet *B* **9** efficiam] efficiant *B* 529322] 529372 *AB* **11** multiplicavero] multiplicato *AB* **15** *marg. dext.*

B **19** et insuper] insuper et *AB* **21** semiditonii] semitonii *A corr. ex* semitonii *B* *marg. sin.* *B* **26** sesquiquarte et sesquiquinte] sesquiquarto et sesquiquinto *AB* **32** est] *om. A* *marg. sin.* *B* **35** qui] *corr. ex* que *A* que *B*

nalitatem in sesqualtero intervallo. Verbi gracia: Numerus 81, qui ad parvissimum numerum, scilicet 64, est ditonus, et ad maximum, scilicet 96, semiditonus, cum neutro extremorum terminorum predictorum facit sesquiquartam nec sesquiquintam; nam duarum sesquioctavarum ac sesquiquarte habitudinum unitas facit differenciam, et sic non facit mediam proporcionalitatem: non arithmeticam, ut patet, quia non est differencia equa 96 ad 81 et rursum 81 ad 64. Quod non faciat geometricam proporcionalitatem, probo, quoniam numerus 6144 proveniens ex multiplicacione 64 in 96 non est quadratus nec habet latus tetragonale, quod in seipsum ductum totum redderet quadratum – ut dixi supra libro 2º capitulo 11º ante finem; proximus enim quadratus numerus circa 6000 est 6084, cuius latus tetragonale est 78; patet igitur, quod 6144 | proveniens ex ductu 64 *B*82r in 96 non habet latus tetragonale, quod requiritur ad faciendam mediam proporcionalitatem. Armonicam medietatem non facit, quia, licet maximus ad minorem se habeat in sesqualtera proporcione, differencia tamen maximi et medii, que 15 est, exceditur a differencia medii et parvissimi, que est 17. Invenitur itaque habitudo ditoni maior quam sesquiquarta et minor quam sesquitercia, semiditoni vero maior quam sesquisexta et minor quam sesquiquinta; nam 64 et 81 differencia 17 maior est quam quarta pars 64 et minor quam tercia; similiter quoad semiditonum 81 et 96 differencia, scilicet 15, maior est quam sexta pars 81 et minor quam quinta. Ex predictis patet, quod ditonus et semiditonus in sesqualtero intervallo nullam faciunt mediam proporcionalitatem, ut plenius est ostensum, et per consequens nullam faciunt simphoniam.

Quare secundum quosdam duo sunt genera consonanciarum: unum appellant regulare, alterum extravagans vel usuale. Regularis consonancia est, cuius voces non solum qualitativam proporcionem per concordie unitatem, verum eciam quantitativam in certa spaciorum commensuracione conservant; cuiusmodi sunt diapason dupla, diapente sesqualtera, diatessaron sesquitercia, diapason et diapente tripla, dupla diapason quadrupla. Usuale genus consonanciarum vocant pro experiencia usuali repertam concordiam, licet admodum imperfectam, | et vocatur irregulare, pro eo quod *A*91r nullis certis musice proporcionis regulis coaptatur, dum non quantitatem certam spaciorum, sed qualitativam tantum in vocum concordia aliquali proporcionem conservat; huiusmodi sunt ditonus, semiditonus, tonus cum diapente, semitonium cum diapente.

Toni autem cum diapente proporcionem eadem pene facultate qua superiorum poteris deprehendere, si tres terminos tonum et diapente in se continentes ordine rato collocaveris; sint igitur ita 192·216·324. Horum primus ad secundum toni, secundus ad tercium diapente, primus per con-

14 *ante* Armonicam *exp.* geo<metricam> *A* **15** tamen] tam *A*

sequens ad tercium toni cum diapente certissime proporcionem <servat>, que ex genere superparciente probatur prodire, quoniam maior numerus habet in se totum minorem et insuper aliquas eius partes, scilicet 132, vel in minoribus numeris sic: 27·24·16; est enim 27 ad 24 sesquioctava proporcio, 24 ad 16 proporcio sesqualtera; sed si referantur 27 ad 16, proporcio superparciens orietur; continent enim 27 totum 16 et eius 11 partes, scilicet sextas decimas. Et hec species prius repudiata est, verumtamen in multis cantilenis istius temporis et precipue in Anglia proceditur per diapente cum tono; et hoc fit, ut propter precedentem utcumque discordiam concordia sequens reddatur suavior. Recedat igitur pocius ab aula, quam fre|quens inoleat. Eodem modo <ad> proporcionem semitonii cum *B*82v diapente inveniendam sint tres numeri hoc modo dispositi: 243·256·384. Horum primus ad secundum semitonii, secundus ad tercium diapente, primus ad tercium semitonii cum diapente proporcionem tenet, que est in genere superparciente; nam maior habet minorem insuper et aliquas partes eius 141. Item sint termini semiditonum et diapente intra se continentes hoc modo dispositi: 216·243·256·384, quorum primus ad secundum toni, secundus ad tercium semitonii, tercius ad quartum diapente. Primus igitur ad ultimum semiditoni ac diapente tenet veraciter proporcionem, et hoc ex genere superparciente probatur oriri pro eo, quod maior numerus habet in se totum minorem et insuper aliquas eius partes, scilicet 168.

Tritoni autem proporcio inter 262144 et 373248 continetur, ad quod probandum accipe quatuor octuplos de terminis notatis supra libro 2° capitulo ultimo – et sit primus 262144, cui si partem suam octavam, scilicet 32768, apposueris, fient 294912, qui resonant inter se tonum; huic, scilicet 294912, si partem octavam, scilicet 36864, addideris, provenient 331776, et ecce alium tonum; et huic eciam si suam partem | octavam adieceris, *A*91v scilicet 41472, erunt 373248, videlicet tercium tonum. Isti itaque termini rato ordine collocentur hoc modo: 262144·294912·331776·373248. Horum primus ad secundum toni, ad tercium ditoni, ad quartum tritoni servat certissime proporcionem, que ex genere superparciente probatur prodire, quia maior numerus habet totum minorem et insuper aliquas eius partes, scilicet 111104.

Patet itaque simphonias ex multiplici sive ex superparticulari genere procreatas equesonas esse vel consonas, ex superparciente vero genere procedentes aptissime dissonas – quod optime colligitur ex verbis Boecii supra libro 2° capitulo 19° in fine. Quoniam vero species superparciens est altera pars componens speciem multiplicem superparcientem, non est dubium, quin a simplicitate discedat et in compositum transeat et per consequens consonanciam non faciat. Quod tamen multiplex superparticulare con-

9 *cf.* ANON. Couss. IV p. 77, 28 – 78, 4: Quamvis ditonus et semiditonus apud aliquos non sic reputantur, tamen apud organistas optimos et prout in quibusdam terris sicut in Anglia in patria, quae dicitur Westcuntre, optimae concordantiae dicuntur, quoniam apud tales magis sunt in usu.
24 BOETH. mus. 2, 30.
37 BOETH. mus. 2, 19: ex ęqualitate quidem nascitur sonorum ęqualitas. ex inęqualitate vero eę quę secundum mediocritatem distantię inęquales sunt. manifestę primęque ac simpliciores eveniunt proportiones. Quę sunt scilicet multiplices ac superparticulares. dupli. tripli. quadrupli. sesqualteri. atque sesquitercii consonantię. Ex iis vero quę in reliquis proportionibus vel multimodis vel non ita claris. vel longe omnino a se distantibus inęqualitates fiunt dissonantię existunt. nulla autem sonorum concordia procreatur. *cf. Friedlein p. 253, 15.*

---

2 maior] *om. A* **3** minorem] minor *A* **8** precipue] procipue *B* **10** Recedat] *corr. ex* reddat *A* pocius] *om. B* **21** partes] *om. A* **22** ad] aliquid *A* **23** de terminis] *repet. A*

sonanciam reddat, probatur, quia ex multiplici et superparticulari, que procreant simphoniam, componitur; sed cum compositum sapiat naturam componentium, sicut multiplex et superparticulare simphoniam dant, ita multiplex superparticulare ex hiis compositum. Huic respondeo, quod, quamvis dupla proporcio in specie multiplici, sesqualtera in superparticulare triplam coniungant habitudinem et sic tripla sapiat naturam componentium, quia suaviter auribus accidit sicut species ipsam componentes, tripla tamen non est in specie multiplicis superparticularis, sed quia ex simplicibus transit in speciem simplicem, ideo generat armoniam. Unde multiplex superparticulare quoad nominum | imposicionem ex multiplici *B*83r et superparticulari componitur, ut dicatur duplex sesqualtera, tripla sesquitercia et cetera, sed non quo ad naturam proporcionalitatis; aliud est enim multiplex et superparticulare, aliud multiplex superparticulare uno nomine composito, similiter dupla et sesqualtera aliud est quam dupla sesqualtera composito nomine; nam dupla et sesqualtera tripla<m> creant, non duplicem sesqualteram. Ex quo liquido apparet multiplex superparticulare naturam sapere componentium quoad nominum fictionem, non autem quoad proporcionalitatis racionem, et ideo nullam penitus facere simphoniam. Tunc enim diceretur multiplex superparticulare naturam sapere multiplicis et superparticularis, si illud, quod ex utrisque, scilicet multiplici et superparticulari, coniungitur, foret multiplex superparticulare, quod non contingit. Verbi gracia: Dispositis numeris 6·12·16 12 ad 6 dupla est proporcio et species multiplicis inequalitatis, 16 vero ad 12 sesquitercia et superparticularis proporcio, tamen 16 ad 6 non est in specie multiplici superparticulari, immo in specie superparciente; habet enim 16 6 bis et duas eius tercias partes.

Lib. 5 cap. 8

Sequitur **demonstracio secundum Tholomeum diapason et diatessaron consonanciam esse**. Dictum est in capitulo mediante uno proximo, qualiter Pictagorici consonancias | statuunt, sed *diapason et dia- A*92r *tessaron consonanciam esse non estimant*, ac in capitulo superiore proximo *Tholomeus* dictos *Pictagoricos reprehendit*; sequitur continuando videre, qualiter ipse Tholomeus **probat ex diapason et diatessaron quandam fieri simphoniam hoc modo**: dicit enim, quod **diapason consonancia** pene una vocula est et **talem facit coniunctionem**, primus scilicet **nervus** cum ultimo, **ut unus et idem esse videatur** et unum quodam modo effingat sonum, et hoc similiter tenent **Pictagorici**. Unde **si** huic diapason iuncta **fuerit aliqua consonancia, servatur integra et inviolata, quia ita iungitur quasi uni vocule atque nervo**; quod non fit in alia consonancia. **Sit igitur diapason consonancia inter hipaten meson**

DEMONSTRATIO SECUNDUM PTOLOMEUM DIAPASON ET DIATESSARON CONSONANTIAM ESSE.

PROBAT autem ex diapason ac diatessaron quandam fieri simphoniam hoc modo. Quoniam diapason consonantia talem vocis efficit coniunctionem. ut unus atque idem nervus esse videatur. idque pythagorici quoque consentiunt: Quocirca siqua ei consonantia fuerit addita. integra inviolataque servatur. Ita enim diapason consonantię additur. tanquam uni nervo. Sit igitur diapason consonantia. quę | contineatur inter hypoten<!> meson et netendiezeumenon 95v

40–26 WALT. ODINGT. 2, 10, 30–41: Multiplex autem superparticulare videtur facere symphoniam, quia componitur, ut dictum est, ex multiplici et superparticulari, quae species tenent harmoniam, et compositus sapit naturam componentium. Respondendum sic de termino. Dupla in specie multiplici et sesquialtera in specie superparticulari triplam coniungunt habitudinem, et sic triplum sapit naturam componentium, quia suaviter accidit sensu. Tripla autem non in specie est multiplicis superparticularis. Unde quoad nomen impositum est compositum de his, ut dicitur duplex sesquialtera, triplex sesquitertia et caetera, sed non quoad naturam proportionalitatis, quia abest multiplex et superparticulare ab multiplex superparticulare uno nomine composito. Similiter dupla et sesquialtera aliud quam dupla sesquialtera compositae. Nam dupla et sesquialtera triplam creant, non duplicem sesquialteram, propter quod manifestum est multiplex superparticulare naturam sapere compositi quoad nominem fictionem, non autem quoad proportionalitatis rationem. Et per hoc in multiplici superparticulari nullam penitus esse consonantiam. Tunc etiam enim diceretur multiplex superparticulare naturam sapere multiplicis et superparticularis, si illud, quod coniungitur ex multiplici et superparticulari, foret multiplex superparticulare. Sint enim numeri 6, 12, 16: 12 cum 6 duplam facit habitudinem, 16 cum 12 sesquitertiam. Sed proportio 16 bis ad 6 non est in specie multiplici superparticulari, sed in specie multiplici superpartiente. Continet enim 16 bis 6 et duas partes.

29–30 BOETH. mus. 5, 6: diapason vero ac diatessaron consonantiam esse non estimant *(sc. Pythagorici). cf. Friedlein p. 357, 21.*

31 BOETH. mus. 5, 7: REPREHENDIT autem ptolomeus pithagoricos. totamque eam quam prędictis libris exposuimus demonstrationem pluribus modis. *cf. Friedlein p. 358, 13.*

---

22 *post* numeris *add.* s.12.16, *de quibus del.* 12.16 *B* **29** diatessaron] *corr. ex* diapente *A* **35** ut] *corr. ex* et *A* *ante* unus *cancell.* idem *B* **37** servatur] *corr. ex* servata *B*

et neten diezeugmenon. Hee due voces **ita sibi consenciunt, ut una vox mixta** ex duabus **pellat** vel feriat **auditum, quasi** vox fuisset **unius nervi, non quasi duorum. Si igitur** huic **hipate meson mese et nete diezeugmenon nete hiperbolion iungatur, utraque ad utramque consonabit; mese** enim **ad neten diezeugmenon et ad hipaten meson** consonabit, **item nete hiperbolion ad neten diezeugmenon et ad hipaten meson** diapason et diatessaron consonanciam consonabit, ut vult Tholomeus. **Item si ad gra|viorem partem utriusque**, *B*83v scilicet hipate meson et nete diezeugmenon, **consonancie diatessaron relaxentur** vel remittantur, **erit hipate hipaton ad hipaten meson** et **paramese ad neten diezeugmenon diatessaron retinens** simphoniam, **consonabitque hipate hipaton ad hipaten meson et ad neten diezeugmenon** diapason et diatessaron, **paramese autem et ad neten diezeugmenon et ad hipaten meson**. Breviter hoc vult dicere: si qua vox consonat acuciori voci diapason in diatessaron vel diapente, necesse est, ut consonet eadem graviori et econtrario; quod totum falsum est. **Sed eo modo** et cetera: et ibi est notandum quidem ex capitulo 26^{o} 2^{i} libri superioris, ubi dicitur, quod consonancie consonanciis addite alias reddunt consonancias.

Et ex hoc ca<pitulo> colligunt sic dicentes, quod consonum adveniens consono non facit dissonum, et maxime diapason consonancie alia consonancia quasi uni vocule adveniens reddit consonum; et idem dicunt de ditono et semiditono, quod quemadmodum concordant in simplici, ita in composito, sed huius ultime racionis oppositum prius est probatum, quod videlicet in simplici non sunt consonancie, quia sunt in genere superparciente, in composito vero sunt in multiplici superparciente, ut patet in hiis numeris: 32·64·81; nam 64 ad 32 duplus est, ad eundem vero 64 81 ditonus est, ecce 81 ad 32 | bis continet minorem et eius 17 partes, que species *A*92v est multiplicis superparcientis. Et in hoc, quod dicit: consonum adveniens consono non facit dissonum, falsum est, quia diapente adveniens diapente facit dissonum; aliter enim tonus faceret simphoniam, nam bis diapente diapason excedit tono. Dispositis enim numeris 4·6·8·9, ecce 9 ad 4 bis diapente, 8 ad 4 diapason, 9 vero ad 8 tono distant. Et si obiciatur, quod, sicut diapente addita consonancie diapason facit consonanciam, ita fieret de diatessaron: respondeo, quod hoc non obstat; nam diapente adveniens diapason transit a simplicibus speciebus in simplicem, alie vero transeunt in compositum, cum fuerint addite diapason. Et si<c> sub involucro est responsum ad illud Boecii supra in libro 2^{o} capitulo 26^{o}, ubi dicit, quod consonancie consonanciis addite alias quasdam faciunt consonancias, quia sic intellexit Boecius, quando scilicet de simplicibus transit ad simplices, quod satis patet in exemplificacione sua ibidem.

utraque hęc ita sibi consentit. atque coniungitur sono. ut una vox quasi unius nervi. non quasi duorum mixta pellat auditum. Quancunque igitur huic diapason consonantię consonantiam iunxerimus: servatur integra. quia ita iungitur quasi uni voculę ac nervo. Si igitur hypatemeson et netediezeugmenon duę in acutum diatessaron fuerint iunctę. si coniungitur nete quidem diezeugmenon ea quę est netehyperboleon. hypate autem meson ea quę est mese: utraque ad utranque consonabit. et mese ad nete diezeugmenon et eadem mese ad hypatemeson. Item nete hyperboleon ad neten diezeugmenon et ad hypaten meson. Item si ad graviorem partem utri<u>sque diatessaron consonantię relaxentur: erit ad meson (*ms.*: meses) quidem hypaten (*ms.*: hypaton) diatessaron retinens consonantiam hypatehypaton. ad neten autem diezeugmenon paramese. Consonabitque et hypatehypaton ad hypatemeson. et ad netediezeugmenon. Parameses autem et ad neten diezeugmenon. et ad hypaten meson. Sed eo modo ut gravior quę est ad sibi quidem proximam diatessaron retineat consonantiam. Ad ulteriorem vero diatessaron ac diapason. ut hypatenhypaton ad hypatenmeson diatessaron: ad netediezeugmenon. diatessaron ac diapason. Item netehyperboleon quę est acutior ad sibi proximam nete diezeugmenon diatessaron consonantiam. ad hypatemeson diatessaron ac diapason.

9 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 9, 27: nervis, i. hypate meson et nete diezeugmenon.
18–19 Boeth. mus. 2, 26: SED in his illud diligens lector agnoscat. quod consonantię consonantiis superpositę: alias quasdam consonantias effecerunt. *cf. Friedlein p. 259, 3.*
20–33 Walt. Odingt. 2, 11, 5–10: Verumtamen plures opinione Ptolomei decepti aestimant *(sc. diapason cum diatessaron)* consonantiam esse, qui dicit, quod consonum, sicut denario numero additus alius numerus, servatur nec immutatur, ut additis duorum denariorum fit 12, ecce binarius servatur nec immutatur. Et idem de ditono et semiditono dicunt, quod quemadmodum concordant in simplici, ita in composito, id est adiecti diapason. Sed huiusmodi oppositum prius probatum est. Et etiam quod in simplici non sunt consonantiae, quia sunt in specie superpartiente, et in composito sunt in multiplici superpartiente, unde ad hoc, quod dicitur consonum adveniens consono non facit dissonum, falsum est, quod diapente adveniens diapente facit dissonum. Abiectus enim tonus faceret symphoniam, quia bis diapente diapason excedit tono, ut patet in his numeris. Ecce bis diapente, 9 ad 4, et diapason 8 ad 4; 9 vero ab 8 tono distant.
34–37 Walt. Odingt. 2, 11, 16–17: Nec obstat, quod diapente adveniens diapason facit consonantiam et sic fieri debere de aliis consonantiis, quia diapente adveniens diapason transit ex simplicibus in simplicem. Aliae vero transeunt in compositum, diapason cum fuerint additae.
39 Boeth. mus. 2, 26: SED in his illud diligens lector agnoscat. quod consonantię consonantiis superpositę: alias quasdam consonantias effecerunt. *cf. Friedlein p. 259, 3.*

---

1 diezeugmenon] diezeumenon *B* **2** feriat] feriant *B corr. ex* feriant *A* **7** consonabit] *corr. ex* resonabit *B* **14** meson] hipaton *AB* **17** ibi] nichil *AB* **24** huius] habitus *AB* **28** partes] partem *B* **30** consono] *om. A* **38** dicit] *corr. ex* d<icitu>r *B*

Item aliud elicitur argumentum ex hoc capitulo sic: nulli dubium, quin diatessaron cuicumque simplici voci adiecta est consonancia, sed cum diapason suaviter accidat auditui, ut **quasi una vox sit** secundum Tholomeum et secundum Pictagoricos, illud, quod **diapason** | **consonancie** *B*84r **additur, tanquam uni voci** adicitur: igitur si diatessaron addatur consonancie diapason, que **talem vocis efficit coniunctionem, ut unus atque idem nervus esse videatur** et unum quodammodo effingat, erit consonancia. Huic potest responderi, quod argumentum non procedit, pro eo quod conclusio non sequitur ex premissis; nam ubi dicitur, quod diatessaron simplici voci addita est consonancia, sed, cum diatessaron **additur diapason consonancie**, adicitur **tanquam uni** voci et simplici, ista videretur conclusio sequi formalis: igitur diatessaron adiecta diapason consonancie est tanquam vel quasi consonancia, cum diapason sit quasi una vox et tanquam uni voci addatur. Et quod sit quasi consonancia, concedo propter vocum conformitatem in diapason et suavitatem eiusdem.

Et ponatur **quasi** pro similitudine, sicut secundum Gregorium in Moralium 25º libro dicit apostolus (2º Cor. 6º): *quasi tristes, semper autem gaudentes*, non autem ponitur pro veritate, sicut Iohannes ait: *vidimus gloriam eius, gloriam quasi unigeniti a patre* (Iohannis primo). Item ista dictio **tanquam** est aliquando expressivum veritatis, ut exempla de Sententiis ex capitulo Cum pro causa, aliquando est expressivum similitudinis, non veritatis iuxta illud evangelii: *existis cum gladiis et fustibus tanquam ad latronem* (Mt. 26º); et isto modo ponitur hic dictio **tanquam**. Et notandum, quod similitudo non ponitur pro identitate, quamvis Plato in Thimeo suo similitudinem appellet equalitatem, id est unitatem, ex qua idemp|titas et immutabilitas, quia unitas ex se gignit equalitatem, ut semel *A*93r unum facit unum, hoc est equale uni, quia Albinus Grecus in commento super Thimeum Platonis dicit, quod aliquid dicitur simile alii, cum de eo plura habet, sicut dissimile dicitur aliquid alii, quod de eo multa sibi desunt.

Et sic ad propositum concedo, quod diapason est quasi una vocula, hoc est similis uni vocule, in hoc scilicet, quod octavus nervus eundem sonum reddit quem primus, sed acucius, secundum Gregorium in Musica sua, veluti si vir cum muliere quamlibet neumam concorditer cantet, quia secundum philosophum in 19º De animalibus vox mulieris, pueri et e<u>nuchi acuta, vox autem viri est gravis. Et in hoc secundum qualitatem et eciam secundum quantitatem in dupla proporcione dissimilitudo videtur et alteritas, que secundum Boecium in libro De trinitate *principium est pluralitatis*; *alterum enim* secundum eundem Boecium in 2º libro Arithmetice *apud Pictagoricos nulli alii nisi tantum binario ascribebatur*.

17–18 VULG. II Cor. 6, 10: quasi tristes, semper autem gaudentes, sicut egentes, multos autem locupletantes, tamquam nihil habentes et omnia possidentes.
18–19 VULG. Ioh. 1, 14: Et Verbum caro factum est et habitavit in nobis, et vidimus gloriam eius, gloriam quasi unigeniti a Patre plenum gratiae et veritatis.
16–19 GREG. mor. 25, 10, 25: Pro similitudine enim quasi ponitur, sicut apostolus dicit: *Quasi tristes, semper autem gaudentes*. Pro veritate autem ponitur, sicut Ioannes ait: *Vidimus gloriam eius, gloriam quasi unigeniti a Patre*. Hoc autem loco nihil differt, utrum pro similitudine an pro veritate sit positum, quia quolibet dicatur ordine, aperte prava malorum vita signatur.
19 *cf.* CATH. s. v. quasi: Quasi, id est sicut, uti, tamquam, velut. Et ponitur quasi aliquando pro similitudine, aliquando pro veritate. Pro similitudine, unde Paulus: quasi tristes, semper autem gaudentes. Pro veritate, ut in evangelio Iohannis: vidimus gloriam eius quasi unigeniti a parte. Aliquando nichil differt, utrum pro similitudine an pro veritate ponatur.
22–23 VULG. Matth. 26, 55: In illa hora dixit Iesus turbis: tamquam ad latronem existis cum gladiis et fustibus conprehendere me, cotidie apud vos sedebam docens in templo, et non me tenuistis.
25 PL. Tim.
30 ALBIN.
34 MUS. GREG.
36 AR. animal. 19, 7.
38–39 BOETH. trin. 1: Principium enim pluralitatis alteritas est.
39–40 BOETH. arithm. 2, 27 p. 145: Alterum enim apud Pythagoram vel sapientiae eius heredes nulli alii nisi tantum binario ascribebatur. Hunc alteritatis principium esse dicebant.

24 quamvis] *corr. ex* quando *(?) A* **29** de eo] deo *B* **34** quamlibet] qualibet *B*

Huic concordans Ysidorus 10º Ethimologiarum dicit: *alius de multis* | *dicitur, alter vero de duobus* vocatur. Unde si secundum Boecium De trinitate ubi supra *alteritas* sit *principium pluralitatis* et secundum eundem Boecium in primo libro Musice sue capitulo 2º *pluralitas differenciam facit*, sed *ubi nulla est differencia, nulla est omnino pluralitas, quare nec numerus, igitur unitas tantum* secundum Boecium De trinitate, patet, quod in diapason gravis vox et acuta non est una, cum alteritas et unitas esse actu in eodem non possunt, quia in libro, qui Ars fidei catholice dicitur, *esse actu dicuntur, que non solum intellectu, sed actualiter in rerum numero comprehenduntur*. Item ubi inequalitas est, dissimilitudo, sed diapason ex prima specie maioris inequalitatis procedit, igitur et cetera. Unde ubi dicit Tholomeus, quod **diapason consonancia talem vocis efficit coniunctionem, ut unus atque idem nervus esse videatur**, verum est quoad tonorum et semitoniorum posicionem, quia in elevacione et deposicione similes voces copulat et coniungit. Et isto modo potest responderi secundum Guidonem in Musica sua, ubi dicit, quod *utraque vox* diapason *per omnia eiusdem qualitatis et perfecte similitudinis habetur et creditur. Eiusdem qualitatis* dicit propter concordie unitatem et suavitatem, cum eandem habeat posicionem tonorum et semitoniorum tam precedencium vocem utramque quam sequentium. Nam acuta vox diapason non est nisi quedam illius generis repeticio, sed alio situ et acumine, quia extra diapason impossibile est aliquam vocem differentem in forma ab omnibus infra ambitum diapason | contentis aliquatenus invenire. Conceditur itaque, *B*84v *A*93v quod octava cum prima eadem est in forma, tamen non in unisonancia. *Perfecte similitudinis* dicit propter idemptitatem litterarum, cum Guido in utroque latere diapason, id est in principio et in fine, litteram eandem constituat; et isto modo et non alio eadem vocum unitas in diapason patet cuicumque lucide intuenti Guidonem.

Lib. 5 cap. 9

Sequitur, **que sit diapason proprietas consonancie**. Istud capitulum dependet a precedenti; nam per proprietatem consonancie diapason ostendit, quod supra, continuando, scilicet *diapason et diatessaron esse consonanciam*, et **hoc idcirco evenire contendit**, id est litigando probat Tholomeus, **quoniam diapason**, quamvis ex duabus commixta, **pene** tamen **una vocula est**. Habet quoque secundum Guidonem in 2º libro Micrologi *in tantum voces concordes, ut non eas dicamus similes, sed easdem*. Itaque Tholomeus ponit hic similitudinem de **numero denario**; dicit enim, quod numerus **intra** denarium **positus**, sicut unum duo tria, sic de omnibus | aliis usque ad ipsum denarium, **qui**cumque **fuerit** illi *B*85r **additus, integer inviolatusque servatur**, quia permanet par vel im-

QUE SIT PROPRIETAS DIAPASON CONSONANTIE.

Hoc vero iccirco evenire contendit. quoniam diapason pene una vocula est talisque consonantia. ut unum quodam modo effingat sonum. Et sicut denario numero qui fuerit additus. intra eum positus integer inviolatusque servatur. | 96r

2 ISID. etym. 10, 21: Alius [e multis dicitur]. Alter [vero e duobus].
4 BOETH. mus. 1, 2: In quibus autem pluralitas differentiam facit: ea necesse est in quadam numerositate consistere. *cf. Friedlein p. 190, 26.*
5–6 BOETH. trin. 3: Ubi vero nulla est differentia, nulla est omnino pluralitas, quare nec numerus; igitur unitas tantum.
8–10 NICOL. AMB. ars 1, descr.: Esse actu dicuntur, quae non solum intellectu, sed actualiter in rerum numero deprehenduntur. Intellectus est potentia animae adminiculo formae rem comprehendens.
11 *cf.* WALT. ODINGT. 1, 2, 26: Maior inaequalitas est, cum maior numerus comparatur ad minorem, minor vero inaequalitas, cum minor refertur ad maiorem.
16–17 GUIDO micr. 5, 6: Sicut enim utraque vox eadem littera notatur, ita per omnia eiusdem qualitatis perfectissimaeque similitudinis utraque habetur et creditur.
19 *cf.* COMM. Guid. 13–15 p. 109: Nam sicut in figura, sic est in voce ipsa, ut utraque extrema vox in diapason eadem sit, et hoc est: *Sicut enim* in diapason *utraque vox* extrema *eadem littera notatur, ita utraque* vox *per omnia*, id est per omnes species diapason, et *habetur* ex figuris *et creditur* ex ipso sono, qui idem sonat, ens *eiusdem qualitatis*, id est eiusdem positionis, quia eandem positionem tonorum et semitoniorum habet undique, *et perfectissimae similitudinis* in ipso sono, quia idem sonat.
26–27 GUIDO micr. 5, 5: Cuius vis est eandem litteram in utroque habere latere, ut a ·B· in ·♮·, a ·C· in ·c·, a ·D· in ·d· et reliqua.
32 BOETH. mus. 5, 8: DEMONSTRATIO SECUNDUM PTOLOMEUM DIAPASON ET DIATESSARON CONSONANTIAM ESSE. *cf. Friedlein p. 358, 19.*
35–36 GUIDO ep. 223: Hec diapason in tantum concordes facit voces, ut non eas dicamus similes sed easdem.
37 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 5, 10, 4: denarium.

---

8 *ante* non *exp.* esse *A* **13** atque] aut *A* **21** situ] *corr. ex.* sito *A* **24** eadem est] *transp. B* **26** in fine] fine *B* **27** unitas] *corr. ex* unctas *A* **28** intuenti] *corr. ex* intuente *A* **29** *marg. sin.* C<apitulum> 9^{m} *A* **30** *ante* proprietatem *cancell.* precedentem *B* **38** illi] ille *AB*

par vel pariter par vel pariter impar nec prodit proprietatem, quam habet intra eum positus, cum illi supponitur, quod non **evenit in** aliis numeris intra denarium, si alter alteri sit adiectum. **Nam si** et cetera, quia impar effectus est numerus per coniunctionem, cum autem unus esset par, alius impar; sed **binarius iunctus denario conservatus est** nomine et proprietate: nomine, quia duodecim, proprietate, quia par est, et ita non facit aliam speciem. De quo Augustinus Aurelius in secundo libro Musice sue dicit: *Quamvis per infinitum numerus progrediatur, articulos quosdam homines in numerando fecerunt, a quibus ad unum rursus redeant, quod est principium numerorum. In numerando enim progredimur usque ad decem, atque inde ad unum revertimur*. Hec Augustinus Aurelius.

Sed isti Tholomeo sic potest responderi, ubi dicit, quod, **sicut** numerus **intra** denarium **denario** appositus **integer servatur** nec immutatur, sic consonancia adveniens consonancie diapason inviolata servatur: Dico, quod numeri servatur nomen, non autem proporcio, quia, si denarius comparetur quinario rursusque addatur denario binarius, quamvis servetur nomen numeri, mutatur tamen proporcio, quia 10 ad 5 dupla proporcio est, 12 vero ad 5 duplex superbiparciens quintas. Sed et si alicui numero tanquam simplici citra 10 addatur idem binarius, ut puta septenario, fit novem; | novem vero comparati ad quinarium sunt in superparciente, 12 *A*94r vero quinario coll[oc]ati sunt in multiplici superparciente, et sic mutatur proporcio servato tamen nomine numeri additi denario. Et sic diatessaron cum diapason in composito non servat proporcionem, quam in simplici servare videtur; quare non est necesse consonanciam continere. Sed ubi dicit, quod **diapente simphonia iuncta diapason** et cetera, **consonanciam servat, ita eciam diatessaron** et cetera: huic responsum est supra proximo, vide ibi.

Lib. 5 cap. 10

Sequitur, **quibus modis Tholomeus consonancias statuat**. Continuacio istius tituli ad precedentem ex principio huius capituli patet. Ostenso supra diapason et diatessaron efficere consonanciam secundum Tholomeum in principio huius capituli, quod sic in quibusdam libris incipit: **Et de Pictagoricorum** et cetera, dicit, quod quoad **opinionem Pictagoricorum** de diapason et diatessaron **Tholomeus diiudicat**, sicut superius est ostensum. Nunc **vero quibus modis ipse** Tholomeus **consonanciarum proporciones et numeros investiget**, id est inquirat vel exploret, **hinc**, id est ab hoc loco, **ordiendum**, id est incipiendum, **est**.

cum in cęteris id ita minime eveniat. ita etiam in hac consonantia. Nam si duo tribus adicias: quinque continuo reddis. et numeri species immutata est. Si vero eosdem denario addas duodecim feceris. et binarius iunctus denario conservatus est. Item ternarius. ceterique eodem modo. Ita igitur simphonia diapason quancunque aliam susceperit consonantiam servat. nec immutat. nec ex consona dissonam reddit. Nam sicut diapente simphonia iuncta diapason consonantię in triplici scilicet proportione. diapason ac diapente consonantiam servat: ita etiam diatessaron cum sit consonantia iuncta cum diapason. aliam consonantiam reddit. et fit secundum ptolomeum alterius consonantię additio. eius quę est diapason ac diatessaron in multiplici superparciente constituta. Estque ea proportio dupla superbiparciens. ut .VIII. ad .III. Habent enim ternarium .VIII. bis duasque eius partes. id est duas unitates.

QUIBUS MODIS PTOLOMEUS CONSONANTIAS STATUAT.

ET de pythagoricorum quidem opinione: ptolomeus ita diiudicat. Quibus vero modis ipse consonantiarum proportiones numerosque vestiget: hinc ordiendum est.

8–11 Aug. mus. 1, 11, 19: *M.* Ergo ab ipso, si videtur, principio numerorum capiamus considerationis huius exordium et videamus, quantum pro viribus mentis nostrae talia valemus intueri, quaenam sit ratio, ut quamvis per infinitum, ut dictum est, numerus progrediatur, articulos quosdam homines in numerando fecerint; a quibus ad unum rursus redeant, quod est principium numerorum. In numerando enim progredimur ab uno usque ad decem, atque inde ad unum revertimur: ac si denariam complicationem persequi velis, ut hoc modo progrediaris, decem, viginti, triginta, quadraginta; usque ad centum est progressio: si centenariam, centum, ducenta, trecenta, quadringenta; in mille est articulus, a quo redeatur.
12–24 Walt. Odingt. 2, 11, 11–15: Et ad hoc, quod dicitur: numerus additus denario servatur nec immutatur, sic consona adveniens diapason consonae immutatur, dicendum, quod numeri servatur nomen, non autem proportio, quia si denarius comparetur quinario, rursusque addatur denario binarius, mutatur proportio tamen servato nomine numeri, quia 10 ad 5 dupla, 12 vero ad <5> duplex superbipartiens quintas. Sed et si alicui numero tanquam simplici citra 10 addatur idem binarius, ut puta septenario fit novem, 9 vero comparati ad quinarium sunt in superpartiente. 12 vero denario collati sunt multiplici superpartiente, et sic mutatur proportio servato nomine numeri additi denario. Et sic diatessaron cum diapason in composito non servant proportionem, quam in simplici servare videntur, quare non est necesse consonantiam continere.

---

2 cum] tamen *B* **10** progredimur] progreditur *B* **11** revertimur] revertuntur *B* **25** iuncta] incerta *A* **28** *marg. dext.* C<apitulum> 10 *A* **30** diatessaron] *corr. ex* diapente *A*

Voces, inquit, et cetera: Littera satis lucet usque ibi: **Quoniam igitur** et cetera, ubi dicit, pro eo quod **univocis**, id est unisonis, **comparacionibus proxime** comparaciones **sunt equivoce**, id est equisone, cum ipse **equisone simul pulse unum ex | duobus ac simplicem quodammodo efficiant sonum ut diapason**, que pene una vocula est: **necesse est** a simili racione propter talem vicinitatem, **ut equis numeris**, id est unitatibus equalibus, illa **numerorum inequalitas adiungatur**, id est proporcio continua statuatur, **que est proxima equis** scilicet numeris. Pro quo Aurelius Augustinus in 2º libro Musice sue: *Vicinitas*, inquit, *parcium tanto est approbacione dignior, quanto est proxima equalitati*. Et Boecius in libro De trinitate: *Ubi nulla*, inquit, *est differencia, nulla est omnino pluralitas, quare nec numerus, igitur unitas tantum*. Tunc dico, quod, cum unitas ex se gignat equalitatem, ut semel unum facit unum, hoc est equale uni, copulacio simpli et dupli, eo quod proxima equalitati, eminet in uno et duobus. Pro hoc vide, quod dixi supra in 2º libro capitulo 6º. *B*85v

Unde patet, quod illa proporcio, **que est proxima equis, iuxta numerorum equalitatem est dupla**, que **prima species est multiplicitatis**, sicut est sepius supra dictum, ubi eciam **maior numerus**, nota, quando **minorem supervenit**, superat vel excedit, **equo**, id est per equum, id est equalem numerum, **ipsi minori** eundem minorem **transcendit**; verbi gracia **duo unum transgrediuntur**, exuberant vel transcendunt, **uno, qui** scilicet unus **eidem unitati | equalis est**. **Iure igitur** et cetera. Et sequitur: ille **autem prime et maxime proporciones**, id est medietas et tercia pars, que est sesqualtera et sesquitercia, **que dividunt duplicem, aptande sunt hiis consonanciis, que dividunt equisonanciam diapason. Prime** autem **proporciones** dicuntur superius, quia tanquam radices a primis ducuntur numeris; **maxime** dicuntur, quia in simplicitate parcium medietas et tercia pars maxime sunt; de quo dictum est supra libro 2º capitulo 23º. **Unde fit** et cetera: satis patent usque ibi: **Emmeles, cetereque proporciones** ut semitonium et dieses, **simplices earum scilicet** diapente et diatessaron **partes**. *A*94v

Voces inquit inter se vel unisone sunt. vel non unisonę. Non unisonarum autem vocum. alię quidem sunt ęquisonę. alię consonę. alię emmeles. alię dissonę. alię ekmeles. Et unisonę quidem sunt: quę unum atque eundem singulatim pulsę reddunt sonum. Ęquisonę vero: quę simul pulsę unum ex duobus ac simplicem quodammodo efficiunt sonum. ut est diapason eaque multiplicata quę est bis diapason. Consonę autem sunt quę compositum permixtumque suavem tamen efficiunt sonum. ut diapente ac diatessaron. Emmeles | autem sunt. quęcunque 96v
consonę quidem non sunt. possunt aptari tamen ad melos. ut sunt hę quę consonantias iungunt. Dissonę vero sunt. quę non permiscent sonos. atque insuaviter feriunt sensum. Ekmeles vero quę non recipiuntur in consonantiarum coniunctione. de quibus paulo posterius in divisione tetracordorum dicemus. Quoniam igitur univocis quidem comparationibus proximę sunt ęquivocę: necesse est ut ęquis numeris ea numerorum inęqualitas adiungatur. quę est proxima ęquis. Est autem iuxta ęquitatem numerorum. ea quę est dupla. Nam et prima multiplicitatis species est. Et maior numerus cum minorem supervenit: equo (*ms.*: uno) eum ipsi minori transcendit. ut duo unum uno transgrediuntur. qui eidem unitati ęqualis est. Iure igitur duplex proportio ęquisonis aptatur. id est diapason. Bis diapason vero bis duplici. id est quadruplo. Quę autem proportiones dividunt duplicem proportionem primę ac maxime. his aptandę sunt consonantiis. quę dividunt diapason ęquisonantiam. Unde fit ut diapente quidem sesqualterę: diatessaron vero sesquitercię comparationi copulentur. Iunctę vero consonę cum ęquisonis: alias efficiunt consonantias. ut diapente ac diapason in triplo. diatessaron ac diapason in ea proportione quę est octo ad tres. Emmeles autem sunt quę diapente ac diatessaron dividunt. ut tonus ceteręque proportiones. de quibus paulo posterius in divisione tetracordorum loquemur. simplices earum scilicet partes.

2 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 11, 13: unisonis.
3 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 11, 14: equisone.
9–10 Aug. mus. 2, 10, 19: Vicinitas enim quaedam partium tanto est approbatione dignior, quanto est proxima aequalitati.
11–12 Boeth. trin. 3: Ubi vero nulla est differentia, nulla est omnino pluralitas, quare nec numerus; igitur unitas tantum.
25 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 11, 22: sesqualtera et sexquitertia.
27–29 Gloss. Boeth. mus. 5, 11, 23: *Primae*, quia primis dicuntur numeris duobus et tribus; *maximae*, quia in simplicitate partium medietas et tertia pars maximae sunt.
30 Boeth. mus. 2, 23: ILLUD quoque addendum necessario est quoniam si diapente ac diatessaron superparticulares proportiones tenent: in maximis superparticularibus proportionibus collocantur. Sunt autem maximę. sesqualtera et sesquitercia. *cf. Friedlein p. 257, 9.*
31 Gloss. Boeth. mus. 5, 11, 30: ut semitonium et diesis.

---

9 libro Musice sue] musice sue libro *B* **15** dixi] dix *B* **32** simplices] sinplices *B*

Lib. 5 cap. 11

Sequitur, **que sunt equisone, que consone vel que emmeles**. Continuacio satis claret ex eo, quod proximo supra disseruit Tholomeus de unisonis, equisonis, consonis et ceteris; hic specialiter nominat consonancias, **que sint equisone que**ve **consone queve emmeles soni ut in toni differencia consistentes**. **In tono**, qui est **differencia inter diatessaron et diapente**, et **inter** consonancias compositas sunt semitonia et dieses, qui dicuntur soni **emmeles** et ipsi soni facientes tonum et cetera. Et hic nichil plus notatur, quia littera est satis lucida et aperta.

Lib. 5 cap. 12

Sequitur, **quemadmodum Aristoxenus intervalla consideret**. Continuacio ad precedens patet ex principio huius capituli, ubi dicit: quod **Aristoxenus senciat de hiis** scilicet consonanciis, de quibus egit superius Tholomeus, **est breviter aperiendum** | vel demostrandum. **Ille** *B*86r **enim** Aristoxenus, ut ait Boecius, **quoniam minime racioni**, id est non secundum proporciones, in quibus est racio, **constituit**, id est simul statuit vel ordinavit, **tractatum**, id est sermonem, quia secundum Catholicon *tractatus sermo altera egens persona, tractatus* est *specialiter ad semet ipsum, verbum autem ad omnes*, **sed** vario **aurium iudicio permittit**, id est concedit vel consentit: **idcirco** negligit **proporciones**, cum **voces ipsas** vel illas inter se non comparet, **sed differenciam sumit in medio**, scilicet quantum vox differt a voce, concordat infra 15° capitulo. Ex qua re prosequitur Boecius dicens, quod **nimis inprovide** facit, **qui earum vocum, quarum nullam magnitudinem mensuramve constituit, arbitratur differenciam se scire**; cum scire sit per causam cognoscere. Unde philosophus in 2° Methaphisice: *Nos non scimus veritatem absque eo, quod sciamus causam. Non enim nos videmus pervenire ad scienciam, nisi quando nos scimus causas.* Hec philosophus. Datis igitur duabus quantitatibus continuis, maiore videlicet et minore, puta duabus lineis, superficiebus vel soliditatibus, vel eciam duabus datis quantitatibus discretis, puta numeris, | oracionibus, gregibus vel acervis, *A*95r differencia inter duas quantitates non percipitur, nisi sciatur, quanto maior minorem excedit vel minor a maiore transcenditur, et per consequens nisi utriusque mensura racionabiliter deprehendatur. Unde cum efficiens causa differencie sit inequalium quantitatum mensura, probatur Aristoxenum non comprehendere differenciam, quarum non novit mensuram. Ipse enim **speculacionem**, id est inspectionem, investigacionem vel exploracionem, **non in ipsis vocibus**, ut scilicet consideret, quantum una superet aliam secundum proporciones, **sed in eo, quod inter se differunt,**

QUĘ SINT ĘQUISONĘ. QUĘ CONSONĘ. VEL QUĘ EMELES.

IGITUR ęquisonę quidem sunt diapason ac bis diapason. quoniam earum temperamento mixturaque unus ac simplex quodam modo efficitur sonus. Consonę autem sunt primę quidem in superparticularibus sesqualtera et sesquitercia. id est diapente ac diatessaron. et diapason | ac diapente. et diapason ac diatessa- 97r
ron. Hę sunt compositę atque coniunctę ex ęquisonis et consonantibus. Emmeles autem sunt reliqui. qui inter has poni possunt. ut inter diatessaron ac diapente differentia tonus. Iungunturque quodam modo ęquisonę quidem consonantibus. ut diapason ex diatessaron et diapente. Consonę autem ex iis qui emmeles soni vocantur. ut eadem diapente ac diatessaron tonis. cęterisque posterius dicendis proportionibus. Sed quonam modo quidem horum omnium proportio colligi possit: ex eo loco sumendum est quem quarto volumine in fine descripsimus. ubi nervus super semisperia tendebatur. Ibi enim deprehenditur ęquisonatio diapason ac bis diapason. et consonantię simplices. diapente ac diatessaron. et consonantię compositę. diapason ac diapente. et diapason et diatessaron. et qui sunt emmeles soni. ut in toni differentia consistentes.

QUEMADMODUM ARISTOXENUS INTERVALLA CONSIDERET.

QUID vero de his aristoxenus sentiat. breviter aperiendum est. Ille enim quoniam minime tractatum rationi constituit. sed aurium iudicio permittit. iccirco voces ipsas nullis numeris notat. ut earum proportiones colligat. sed earum in medio differentiam sumit. ut speculationem non in ipsis vocibus. sed in eo quod inter se differunt collocet. Nimis improvide. qui differentiam se scire arbitrabatur earum vocum. quarum <nullam> magnitudinem mensuramve constituat.

16–17 CATH. s. v. tractatus: a tracto, -tas dicitur hic tractatus, -tus, sermo altera egens persona. Tractatus autem specialiter ad semet ipsum, verbum autem ad omnes. Unde dicitur: Verbum fecit ad populum.
21 BOETH. mus. 5, 15: quoniamque aristoxenus non voces ipsas inter se comparat. sed differentiam vocum. intervallumque metitur: est secundum eum tonus XII unitatum. *eqs. cf. Friedlein p. 365, 26*.
24–25 AR. met. nov. 2, 1 (993b23): Et nos non scimus veritatem absque eo, quod sciamus causam eius.
25–26 AR. met. nov. 2, 2 (994b28): Et nos enim non videmus nos pervenire ad scientiam, nisi quando scimus causas.

---

1 *marg. sin.* C<apitulum> 11 *A* **5** inter] tunc *A* **8** aperta] apta *A* **9** *marg. sin.* C<apitulum> 12 *A* **28** duabus datis] *transp. B*

collocat, id est stabilit vel statuit. Amplius ad litteram: **Hic igitur** et cetera: nichil notatur.

Lib. 5 cap. 13

Sequitur **descripcio octocordi, qua ostenditur diapason consonancia minor esse sex tonis** secundum Tholomeum. Iste titulus sumit suam continuacionem ex fine capituli precedentis; ibi enim dixit Aristoxenus *diapason esse sex tonorum, quod fieri non posse monstravit* Boecius supra libro 2º capitulo ultimo, item libro 3º capitulo 3º et 4º. Hic **docet Tholomeus per cuiusdam octocordi divisionem diapason intra sex tonos cadere**, hoc est minus esse quam sex toni. **Intendantur octo corde** et cetera, et **erunt sex toni. Rursus dividatur medius nervus** ab **H ad R**, ducta linea inter FO et GP, et **erit AK dupla ab | eo, qui** *B*86v **est HR**. Nam cum ab AK ducamus sex tonos usque ad GP, **transcendimus diapason** atque ideo ante GP ponimus HR cordam, que gravior est. **Pulse igitur simul AK** et **HR diapason equisonanciam consonabunt. Si vero aliquis** et cetera: in littera satis patent. **Si vero hiis, id est AK GP**: indirecta raciocinacione utitur. **Atque ita sensu[m]:**

Hic igitur et diatessaron consonantiam duorum tonorum ac semitonii. esse proponit. et diapente trium tonorum ac semitonii. et diapason sex tonorum. quod fieri non posse superioribus voluminibus demonstratum est.

DESCRIPTIO OCTOCORDI QUA OSTENDITUR DIAPASON CONSONANTIA MINOR ESSE SEX TONIS.

Docet autem ptolomeus per cuiusdam octocordi divisionem. diapason intra sex 97v
tonos cadere hoc modo. Intendantur enim octo cordę. id est A.B.C.D.E.F.G.H. fiatque sesquioctava .AK. eius que est .B.I. Et .BI. eius quę est .CM. Et .CM. eius quę est .D.N. Et .DN. eius quę est .EX. Et .EX. eius quę est .F.O. Et .FO. eius quę est .G.P. Erunt igitur sex toni. Rursus dividitur .H. nervus medius ad .R. Erit igitur .AK. dupla. ab eo quod est .H.R. Pulsę igitur simul .A.K. et HR: ęquisonantiam diapason consonabunt. Si vero aliquis .G.P. percutiat: semper erit paulo acutior. quam est .H.R. Ac per hoc transcendunt sex toni diapason consonantiam. Si enim .AK. et .G.P. diapason pulsati resonarent: tonorum sex esset diapason consonantia. Si vero his. id est .AK.GP. (*ms.*: .AK.HR.) non consonantibus .AK. et .HR. diapason consonarent. et HR. acutior esset quam .G.P: diapason consonantia sex tonos excederet. Nunc vero quia consonantibus .AK. et HR. eadem .HR. ab ea quod est .G.P. gravior invenitur: non potest aliter fieri. quin sex toni diapason consonantiam excedant. Atque ita sensu quoque potest colligi. diapason consonantiam intra sex tonos cadere.

7 Boeth. mus. 2, 30: QUIBUS PROPORTIONIBUS DIAPENTE AC DIATESSARON CONSTENT. ET QUONIAM DIAPASON SEX TONIS NON CONSTET. *cf. Friedlein p. 264sqq.*
7 Boeth. mus. 3, 3: ADVERSUS ARISTOXENEM DEMONSTRATIONES DIATESSARON CONSONANTIAM EX DUOBUS TONIS. SEMITONIOQUE NON CONSTARE NEC DIAPASON SEX TONIS. *cf. Friedlein p. 273sq.*
7 Boeth. mus. 3, 4: DIAPASON CONSONANTIAM A SEX TONIS COMMATE EXCEDI ET QUI SIT MINIMUS NUMERUS COMMATIS. *cf. Friedlein p. 275sq.*
12–14 Gloss. Boeth. mus. 5, 14, 3: Ab AK duximus VI tonos usque ad GP, et transcendimus diapason. Ideo ante GP ponamus HR chordam, quae erit gravior ex GP chorda. Nam diapason facit, cum dimidiam partem ipsius chordae, quae est AK, habet.

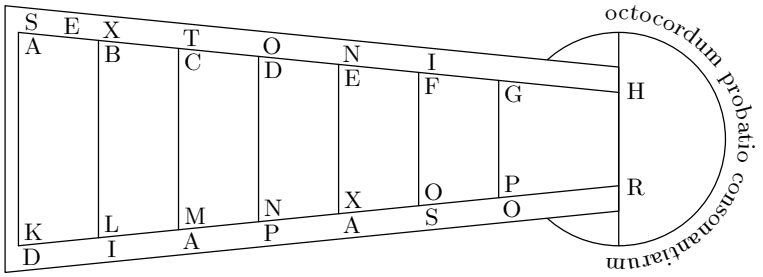
3 *marg. dext.* C<apitulum> 13 *A*

argumento **convincit** eum sumpto a sensu, cui ipse credebat.

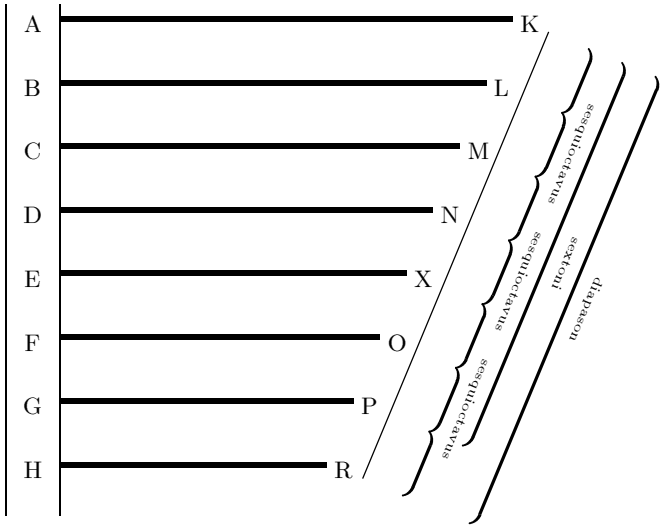
Lib. 5 cap. 14

Sequitur, **quemadmodum diatessaron consonancia tetracordo contineatur**. Dicebatur supra in 10° capitulo, que ex consonis iunctis equisonis alie efficiuntur consonancie, et quod emmeles dividunt consonancias diapente et diatessaron; ubi Boecius promittit se de tetracordis dicturum. Visoque consequenter proximo capitulo superiore de octocordo continuando accedens ad illud, quod promisit, post octocordum predictum de tetracordo disserere iam intendit. Dicit enim, quod **diatessaron consonancia quatuor nervis efficitur**, id est de quarto, quia de quarto nervo ad quartum est consonancia diatessaron; **idcirco** tale nomen sor|tita est, *A*95v ut **diatessaron nuncupetur**, a ‚dia' scilicet, quod est ‚de', et ‚tetras' ‚quatuor', quasi de quatuor vocibus sive nervis. **Positis** enim **altrinsecus duobus nervis diatessaron simphoniam consonantibus** si vis, **ut fiat tetracordum, necesse est duos nervos in medio statui**, id est constitui, ordinari vel poni, **qui** scilicet nervi **ad se invicem atque ad extremos tres efficiant proporciones**, semperque una minus erit proporcio, quam fuerint voces vel nervi, et hoc ad similitudinem specierum

Sic igitur aristoxeni error sine dubitatione convincitur.



98r



QUEMADMODUM DIATESSARON CONSONANTIA TETRACORDO CONTINETUR.

NUNC de tetracordorum divisione dicendum est. Etenim diatessaron consonantia. quattuor efficitur nervis. Iccirco etiam diatessaron nuncupatur. Ut igitur duobus nervis altrinsecus positis. ac diatessaron simphoniam consonantibus fiat tetracordum: duos necesse est statui in medio nervos. qui ad se invicem atque ad extremos tres proportiones efficiant.

3–5 Boeth. mus. 5, 10: Iunctę vero consonę cum ęquisonis: alias efficiunt consonantias. ut diapente ac diapason in triplo. diatessaron ac diapason in ea proportione quę est octo ad tres. Emmeles autem sunt quę diapente ac diatessaron dividunt. ut tonus ceteręque proportiones. *cf. Friedlein p. 362, 2.*

2 *marg. dext.* C<apitulum> 14 *A*

in singulis consonanciis – ut probatur supra in libro 4º 13º capitulo. Nam cum inter duas voces una proporcio sit, secunda vox finis est proporcionis prime iniciumque secunde. Nota super littera: **Ut igitur duobus**, quomodo ipse exponit hic **tres proporciones**, id est tria intervalla. Non enim determinat, quas debeant facere proporciones, quia Aristoxenus, secundum quem infra dividet tetracorda, non ponebat in tractatu suo de musica numeros aliquos ad notandas cordas in diatessaron, sicut Boecius superius fecit, sed tres tantum numeros ponit in unoquoque tetracordo ad notanda tria intervalla, que sunt inter quatuor cordas vel quatuor sonos; semper enim inter quatuor res diversas tria sunt intervalla. Unde postquam Boecius sentencias Tholomei de consonanciis posuit, quomodo scilicet addidit diatessaron ad diapason, vult Aristoxenum et Architam tetracordorum divisionem ostendere, ut et errorem eorum publicet et <a> Tholomeo utrosque reprehendi eciam manifestat. Pro isto capitulo vide, que dixi supra in primo libro 6º capitulo.

Lib. 5 cap. 15

Sequitur, **quemadmodum Aristoxenus vel tonum dividat vel genera, eiusdemque divisionis disposicio**. Continuacio ad precedencia patet ex | hoc, quod proximo supra docuit Boecius, *quemadmodum in tetracordo diatessaron consonancia continetur*; in hoc capitulo ostendit, quali **racione Aristoxenus diatessaron per tria genera** in tetracordo **partitur**. Sed propter illam disiunctivam supra in titulo, ubi dicit **vel tonum dividit vel genera**, ante omnia docet Boecius, qualiter Aristoxenus **dividit tonum**, ut hoc cognito ad divisionem diatessaron in singulis generibus facilior sit accessus. **Dividit** itaque **tonum**, id est differenciam toni, **in duas partes**, scilicet integras – ut supra patet in 3º libro capitulo primo – **atque** illas partes **vocat semitonia**, scilicet integra, et huius divisionis partes quodammodo valent ad diatonicum tetracordum; sed non ut *secundum Pictagoricos sint contractiora dimidio, sed sicut semitonia dicuntur*, ad vocabulum | respiciens, quod est semis, *ita semitonia arbitratur esse dimidietates tonorum*. **Dividit** eciam tonum **in tres** partes, **cuius** scilicet toni **terciam** partem scilicet **diesim cromatis mollis** appellat, cuius divisionem, scilicet cromatis, infra hoc eodem capitulo inter divisiones alias demonstrabit, et hec divisio convenit cromatico generi. Item **dividit** tonum **in quatuor** partes, **cuius quartam** scilicet partem **cum propria medietate** ipsius quarte, **hoc est cum octava** parte illius **toni**, vocat **diesim cromatis hemiolii**, quia octava medietas est quarte et merito sic vocatur. Nam sicut hemiolium idem est quod semis et totum; ‚emis' enim dimidium et ‚olon' totum Greco interpretatur sermone: ita diesis ista totam quartam integram et dimidiam habet quarte. Sed **solam**

*B*87r

*A*96r

QUEMADMODUM ARISTOXENUS VEL TONUM DIVIDAT VEL GENERA. EIUSQUE DIVISIONIS DISPOSITIO.

Hoc igitur diatessaron aristoxenus per tria genera tali ratione partitur. Dividit enim tonum in duas partes. atque id semitonium vocat. Dividit in tres. cuius terciam vocat diesim. crhomatis<!> mollis. Dividit in quattuor. cuius quartam | cum propria medietate id est cum octova<!> totius toni. appellat diesim 98v
chromatis hemiolii. Rursus solam quartam eius vocat <dies>in enarmonios.

1 *cf.* BOETH. mus. 4, 13: semperque una minus species erit quam fuerint voces. *cf. Friedlein p. 338, 16.*
29 GLOSS. Boeth. mus. 3, 1, 21: [Sicut hoc nomen semitonium videtur sonare, ita volunt, ut sint dimidii toni, quod dicit:] Non attendens rationem semitonium esse maius et minus, et quod semitonium possit dici, quod plus vel minus dimidii toni habeat; sed ad vocabulum respiciens, quod est semis, semitonium dicit habere semper toni medietatem [quod non potest fieri secundum Pitagoricos].
28–30 BOETH. mus. 3, 1: Sed quoniam aristoxenus musicus iudicio aurium cuncta permittens. hęc semitonia non arbitratur esse secundum pytagoricos contractiora dimidio. sed sicut semitonia dicuntur. ita esse dimidietates tonorum: de eisdem rursus paulisper est disputandum. demonstrandumque prius nullam superparticularem habitudinem noto numero posse dividi in integra medietate. *cf. Friedlein p. 268, 21.*
31 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 5, 16, 7: partem.
37–39 GLOSS. Boeth. mus. 5, 16, 10: Emiolium semis [et] totum, i. quarta [pars] integra et dimidia pars quartae.

7 numeros] nervos *B* **8** numeros] nervos *B* **9** *post* cordas *cancell.* in diatessaron *B* **21** in] *om. B* **37** totum] tonum *B* **38** Greco] grece *B*

quartam partem istius toni **diesim enarmonios** nominat, in quo Aristoxenus quodammodo Boecio est propinquus, qui diesim semitonii dimidium statuit nominandum, et sic divisio ista convenit enarmonico generi.

Amplius ad litteram: **Cum igitur ita sint hec**. Quando quidem fecit divisionem, igitur vult facere constitucionem sic, quia cum huiusmodi sint divisiones toni, atque **cum secundum** eundem Aristoxenum **divisio generum sit duplex, unum quidem est mollius**, scilicet suavius vel debilius vel infirmius, **aliud incitacius**, id est asperius vel durius. **Et mollius quidem** omnibus aliis generibus **est enarmonium, incitacius vero diatonicum**; suavius enim et mollius est, quod minoribus, incitacius vero et firmius, quod maioribus intervallis partitur. Et **inter hec** duo scilicet genera **consistit cromaticum**, quod de utroque **participat** secundum Aristoxenum; habet enim partem molliciei cum enarmonico, sed non | tantam, habet et partem incitacionis cum genere diatonico – ut pate- *B*87v
bit inferius. Unde **secundum ordinem** supradictum, qui est talis, quod **mollius est enarmonium, incitacius diatonicum**, medium **cromaticum incitacione et mollicie participans**, erunt **differencie** vel species **sex permixtorum generum**, que cum illis generibus antiquis permiscentur ab Aristoxeno inventa, qui cromaticum in tria et diatonicum in duo distinguit; unde consequenter illas species sex enumerat. **Una**, inquit, est **enarmonii, tres autem cromatici, id est cromatici mollis et cromatici hemiolii et cromatici tonihei**, id est medietatis tonorum – ut infra videbis, cum ad eius divisionem veneris; nam ‚hei' idem est quod semis, inde toniaei, id est dimidii toni. **Due relique** species sunt **diatonici mollis | et incitati**. *A*96v

Quorum omnium talis secundum Aristoxenum est divisio: Quoniam enim supra dictum est, quod tonus **in duas partes** ac **in tres**, item **in quatuor** dividitur, cuius **quarta pars diesis enarmonios nuncupatur, et quoniam Aristoxenus** proporciones negligens **voces ipsas** *nullis numeris notat, ut earum proporciones colligat*, **sed differenciam vocum intervallumque metitur** – ut supra eodem libro capitulo 12^{o} –: ideo **secundum eum tonus erit 12 unitatum**, quia hic numerus primus potest in duo, tria et quatuor dividi, et idcirco ab Aristoxeno assumptus est, non propter aliquam aliam proporcionem, sed quia secundum eum 12 est differencia et intervallum istius toni, licet non consideret, respectu cuius numeri sit differencia; in quo pessime erravit. **Huius igitur** numeri duodenarii **quarta pars**, que est **tres, erit diesis enarmonios**, et quia **diatessaron ex duobus tonis et semitonio coniungitur, erit diatessaron** secundum hos numeros **ex bis duodecim et sex unitatibus constituta**, que scilicet faciunt semitonium, quia due quarte toni, que fa-

Cum igitur hęc ita sint. cunque generum divisio secundum eum sit duplex: unum quidem genus est mollius. aliud vero incitatius. Et mollius quidem est enarmonium: incitatius vero diatonicum. Inter hęc vero consistit chromaticum. incitatione mollicieque participans. Fiunt igitur secundum hunc ordinem differentię permixtorum generum sex. Una quidem enarmonii. tres autem chromatici. id est chromatici mollis. et chromaticii hemiolii. et chromatici tonici. Duę vero reliquę diatonici mollis et incitati. Quorum omnium talis secundum aristoxenum divisio est. Quoniam enim quarta pars toni diesis enarmonios nuncupari predicta est. quoniamque aristoxenus non voces ipsas inter se comparat. sed differentiam vocum. intervallumque metitur: est secundum eum tonus XII unitatum. Huius igitur erit quarta pars diesis enarmonios tres. Quoniam vero ex duobus tonis ac semitonio diatessaron consonantia coniungitur: erit tota diatessaron ex bis duodecim et sex unitatibus constituta. Sed quoniam sepe fit

3 BOETH. mus. 1, 21: Enarmonium vero quod est magis coaptatum est quod cantatur in omnibus tetracordis per diesin et diesin et ditonum. Diesis autem est semitonii dimidium. *cf. Friedlein p. 213, 14–17.*
6 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 5, 16, 12: Aristoxenum.
10–11 GLOSS. Boeth. mus. 5, 16, 13: Suavius et mollius [est], quod minoribus partitur spatiis; incitatius, quod maioribus.
18–20 GLOSS. Boeth. mus. 5, 16, 16: quia illis tribus generibus antiquis permiscentur ab Aristoxeno inventa, qui chromaticum in tria distinguit, diatonicum in duo.
24 *cf.* GLOSS. Boeth. mus. 5, 16, 21: species.
29 GLOSS. Boeth. mus. 5, 16, 23: neglegis proporciones.
29–31 BOETH. mus. 5, 12: Ille *(sc. Aristoxenus)* enim quoniam minime tractatum rationi constituit. sed aurium iudicio permittit. iccirco voces ipsas nullis numeris notat. ut earum proportiones colligat. sed earum in medio differentiam sumit. ut speculationem non in ipsis vocibus. sed in eo quod inter se differunt collocet. *cf. Friedlein p. 363, 7.*
32–33 GLOSS. Boeth. mus. 5, 16, 24: quia hic primus numerus potest in duo et tria et IIII partiri, in quae dividit [Aristoxenus] tonum.

---

2 semitonii dimidium] *transp. B* **8** infirmius] infirmus *B* **9** enarmonium] enarmonicum *B*

ciunt istius medietatem, duas dieses faciunt, que valent semitonium. **Sed quoniam sepe fit**, puta in cromatico hemiolios, **ut, si octavas partes** duodenarii habere **velimus**, illas in **integris numeris** invenire nequimus, nam octava pars duodecim est unitas et medietas unitatis, et ita **in particulas**, id est minucias, **incurrimus**, et quia oportebat cum diesi addere octavam partem toni et numeri parvi erant: **idcirco** ut octava pars in integris numeris inveniatur, duplicabat numeros putans, quod simile sibi eveniret; et sic pro duplicacione **facienda est tota diatessaron** in **60**, ut sit **24 tonus, 12 semitonium, quarta pars 6, octava 3**. Sed in omnibus hiis numeris | adhuc non consideratur proporcio, sed idem tantum, quod in eas partes possunt dividi, in quibus Aristoxenus diatessaron dividebat. Super illo verbo **Quoniam**, quod sepius in hoc capitulo repetitur, est sciendum, quod secundum Catholicon *‚quia‘ et ‚quoniam‘* sunt *in eodem sensu, sed ‚quoniam‘ proprie preponitur et sic sequentem sensum alligat, ut: quoniam discis, disco; ‚quia‘ proprie postponitur et superiorem sensum confirmat, ut: scio, quia didici*. *B*88r

Hiis igitur ita constitutis, id est ut 24 sit tonus, 12 semitonium et cetera, ut supra, si **iungas octavam cum quarta**, id est **sex cum tribus**, fient **novem**, scilicet **diesis cromatis hemiolii**. Littera suspensiva est, scilicet cum ita sint hec, **tria genera** predicta, scilicet **enarmonicum, cromaticum, diatonicum, proprietates has Aristoxeno habere videntur, ut alia** ipsorum generum **dicantur spissa, alia** non spissa. Super verbo **spissa** | nota Grecismum: *A*97r

Spissum de toto solido dicetur, at illud
densum dicatur, ubi lucus opacus habetur.

Spissa igitur **sunt** genera, **quorum due proporciones graviores**, scilicet que sunt versus gravem partem scilicet intervalla, terciam **acutam** proporcionem sua **magnitudine non** excedunt, puta in genere **enarmonico**, quod **secundum Aristoxenum dividitur in 6·6·48, ut** videlicet **inter gravem nervum** et vicinum gravi positum **sit quarta pars toni**, scilicet sex primus, qui est **diesis enarmonios, cum sit tonus 24 unitatum**. **Item inter secundum**, id est proximum gravi, et **tercium** nervum **sit eadem quarta pars**, scilicet **6. Reliqui vero** nervi, **qui restant de 60, qui tocius proporcionis sunt**, id est qui totam diatessaron continent, **inter** predictum **tercium** nervum **a gravi et quartum acutissimum** collocantur, scilicet **48**, qui sunt duo toni. Et nota, per hoc, quod dicit **inter tercium atque acutissimum quartum**, quod intervalla speculabatur, non ipsas cordas. Sed **due proporciones**, id est intervalla, **gravi** nervo proxime, scilicet **6, 6**, terciam proporcionem **ad acutum** positam, scilicet **48, non vincunt**; atque idcirco est spissum. Eadem est racio de **divisione cromatici mollis**, quod dividitur in **8·8·44**; nam cum **tonus**

ut si usque ad octavas velimus deducere partes: non integros numeros. sed in aliquas incurramus particulas: iccirco facienda quidem est tota diatessaron LX. At vero XXIIII tonus. semitonium XII pars quarta. quę diesis enarmonios dicitur sex octava autem tres. Iuncta vero octava cum quarta. sex scilicet cum tribus. ut faciat diesim chromatis hemiolii. erunt IX. His igitur ita constitutis. tria genera enarmonium. cromaticum. diatonum has aristoxeno videntur habere proprietates: ut alia eorum dicantur spissa. alia minime. Spissa sunt | quarum 99r
duę graviores proportiones unam eam quę ad acutum apposita est. magnitudine non vincunt. Non spissa vero quorum duę proportiones unam reliquam poterunt superare. Est autem enarmonium et chromaticum spissum. Diatonicum vero non spissum. Itaque enarmonium secundum aristoxenum dividitur sic. VI VI XLVIII Ut inter gravem nervum ac prope gravem sit quarta pars toni quę dicitur diesis enarmonios. cum sit tonus XXIIII unitatibus constitutus. Item secundum intervallum inter secundum a gravi nervo ad tercium. sit eadem quarta pars toni. VI Reliqui vero qui restant ex LX qui tocius proportionis sunt. inter tercium a gravi nervo. atque acutissimum quartum ponuntur XLVIII Et duę proportiones ad gravem positę. id est VI ad VI unam reliquam ad acutum locatam id est XLVIII non vincunt. Chromatis vero mollis hanc facit divisionem VIII VIII XLIIII: ut VIII atque VIII sint tercię partes tonorum Est enim tonus ut dictum est XXIIII unitatum.

4 Gloss. Boeth. mus. 5, 16, 36: Nam octava pars XII unitatum unitas et dimidia pars unitatis est, quae particula est, non integer numerus.
6–7 Gloss. Boeth. mus. 5, 16, 37: ut octava pars in integris numeris inveniatur.
13–16 Cath. s. v. quia: Quia et quoniam in eodem sensu, sed quoniam proprie preponitur et sic sequentem sensum allegat ut: quoniam discis, disco; quia proprie postponitur et superiorem sensum confirmat ut: scio, quia didici.
22 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 16, 42: generum.
24–25 Eberh. Beth. Graec. 13, 238–39: Spissum de toto solido dicetur, ad illud / densum dicatur, ubi lucus opacus habetur.
31 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 16, 49: VI.
39 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 16, 58: positam.

7 putans] putas *A* **22** dicantur] dominatur *AB* **25** lucus] lucis *AB* **28** excedunt] excedit *AB* **39** 6, 6] 66 *AB*

24 unitatibus constitutus, 8 est **tercia pars toni**, que est **diesis cromatis mollis**, et sic partitur diatessaron dicti cromatis mollis in 8·8·44, qui videlicet **8·8**, que **sunt tercie partes tonorum**, scilicet due tercie, non excedunt 44; et ideo spissum est cromaticum. Idem est in **cromate hemiolii**, cuius **diatessaron** dividunt in **9·9·42**; nam **diesis cromatis hemiolios** – ut supra dicitur – **est pars octava toni cum quarta, id est ex 24**, qui est tonus, et **sex | cum tribus**, sed novem et novem non *B*88v superant 42; spissum ideo reputatur. **Item particio cromatis toniei est 12·12·36, ut videlicet in duobus intervallis** proximis gravi **singula** ponat **semitonia, et quod** remanet, ponat **in ultimo** intervallo vel proporcione ad partem acutam. Et dicitur ‚toniaeum' quasi magis extensum, quia procedit divisio diatessaron per semitonium et semitonium et reliquum. Et sic patet, quod omnia ista **sunt spissorum generum,** pro eo quod duo intervalla posita prope gravem nervum tercium intervallum, quod acuto nervo proximum est, sui **magnitudine** non excedunt. **Sunt** igitur **spissa genera enarmonicum atque cromaticum. Diatonicum vero** non est spissum, quod in eius patet **divisione**, que **duplex** partitur: diatonicum molle, id est **12·18·|30, ut** videlicet **12 sit semitonium,** *A*97v **18 semitonium et quarta pars toni, 30 vero, quod relinquitur**. Sed cum **12 et 18 30 efficiunt**, **ab** eodem 30, qui acuto nervo proximus remanet, 12 et 18 non vincuntur, quia ipsis par est triginta; et sic non est spissum. Diatonicum autem incitatum partitur in **12, 24 et 24**, id est in **semitonium et duos tonos integros**. Sed **12 et 24**, qui sunt **36, non superantur ab** eo, quod **relinquitur ad acutum, sed pocius** exuberant atque **vincunt**. Nota igitur Aristoxenum ubique accipere differenciam toni pro tono, et ita de aliis; in quo deceptus erat omnino.

Lib. 5 cap. 16

Sequitur, **quomodo Architas tetracorda dividit eorumque descripcio**. Demonstrato supra capitulo proximo de divisione tetracordorum secundum Aristoxenum restat adhuc continuando videre, qualiter Architas per tria genera dividat tetracorda; vel sic, postquam errorem Aristoxeni in divisione tetracordorum ostendit, Boecius vult errorem Archite patefacere, quia utrique in eadem re errorem diversis de causis habuerunt. Nam Aristoxenus cuncta sensui attribuit, Architas vero nichil sensui, sed omnia racioni; item in hoc fuit Architas ab Aristoxeno diversus, quod ille Aristoxenus vocabat tonum differenciam toni, iste autem non, sed proporcionem inter duos numeros. Dicit enim Boecius, quod **Architas cuncta** in **racione constituit**, id est simul statuit, ordinavit vel censuit, qui licet Pictagoricus fuerit, id est sectator vel imitator Pictagorice discipline – ut habetur in 2° libro Arithmetice capitulo 41° –, tamen in hoc loco Pict-

et dicitur toni pars tercia. diesis chromatis mollis. Item chromatis hemiolii diatessaron ita partitur. IX IX XLII. Est enim diesis chromatis hemiolii pars octava toni cum quarta. id est ex XXIIII VI cum tribus. Item chromatis toniaei. talis secundum aristoxenum particio est. XII XII XXXVI Scilicet ut in duobus intervallis singula constituat semitonia. et quod est reliquum in ultimo. Atque in his omnibus duę proportiones quę graviori nervo sunt proximę: reliquam quę ad acutum posita est minime magnitudine superant. Sunt enim ut dictum est spissorum generum. Spissa quippe genera sunt. enarmonium atque chromaticum. Diatonica vero divisio. ipsa quoque duplex est. Et mollis quidem diatonici divisio est hoc modo. | XII XVIII XXX. Ut duodecim semitonium 99v
sit. XVIII semitonium et quarta pars toni. Triginta vero quod reliquum est. Quorum XVIII atque XII efficiunt XXX. nec superantur ab ea parte quę reliqua est. Item diatonici incitati talis partitio est. ut semitonium ac duos habeat integros tonos. id est XII XXIIII XXIIII. Ex quibus XXIIII et XII id est XXXVI non superantur a reliqua parte quę ad acutum est: sed potius vincunt. Est igitur secundum aristoxenum tetracordorum prędicta partio<!>. quę subiecta descriptione monstratur.

XLVIII
VI
VI
XL

XLIIII
VIII
VIII
XL

XLII
IX
IX
XL

XXXVI
XII
XII
XL

XXX
XVIII
XII
XL

XXIIII
XXIIII
XII
XL

QUO MODO ARCHITAS TETRACHORDA DIVIDIT EORUMQUE DESCRIPTIO.

ARCHITAS vero cuncta ratione constituens. 100r

39 Boeth. arithm. 2, 41 p. 176: Quandoquidem et Plato, studiosissimus Pythagorae, secundum eandem disputationem dividit, et Archytas Pythagoricus ante Aristotelem, licet quibusdam sit ambiguum, decem haec praedicamenta constituit.

---

15 excedunt] extendunt *AB* **20** 30^2] *om. B* **27** *marg. sin.* C<apitulum> 16 *A*

agoricis non consentit, qui secundum sensum *aurium ipsas consonancias meciuntur*, quamvis, *quibus inter se distanciis differant, regulis et racioni permittunt* – ut habetur supra libro primo capitulo 8°. Quod Pictagoricis non assentit Architas, patet, cum **non modo**, id est non tantummodo, **sensum aurium in primis consonanciis**, que sunt diapason, diapente, diatessaron, **observare | neglexit**, id est undique servare contempserit vel *B*89r dereliquerit, ut discerneret, que primarum consonanciarum dignior esset, **verum eciam** insuper ipse Architas **maxime in tetracordorum divisione sequitur racionem**, id est consideracionem proporcionum, non sensuum. **Sed ita**, id est tali modo, **secutus est racionem, ut neque eam** scilicet racionem vel divisionem, **quam querebat**, id est investigabat, **efficaciter expediret**, hoc est effectualiter vel perfecte sine difficultate | ad effectum usque ad unguem deduceret, explicaret vel exsolveret, *A*98r quod quodammodo videri potest supra libro 3° capitulo 11° ex verbis istius Boecii, qui dictum Architam reprehendit ibidem, **neque racio ab eo**dem Archita **proposita**, id est enunciata, **sensui consentiret**. Hoc totum ostendit in sequenti capitulo.

Ipse **enim** Architas in **tribus generibus** tam **enarmonico, diatonico** quam **cromatico gravissimos sonos** collocavit **2016**, et **in omnibus** hiis **generibus acutissimos constituit 1512**; qui numeri, prout in tetracordo requiritur, sesquiterciam inter se proporcionem persolverent et diatessaron consonanciam resonarent. Quod probatur, quia 2016 totum continet minorem, scilicet 1512, et minoris terciam partem, scilicet 504, qui multiplicatus per quatuor maiorem numerum, multiplicatus vero per tria numerum reddit minorem. **Inter hos** duos numeros, scilicet gravissimum et acutissimum, per omnia predicta **tria genera proximum nervum gravissimo collocat eum scilicet, qui est 1944, ut sesquivicesimam septimam proporcionem optineat ad** gravissimum, scilicet ad **2016**. Quod sic patet: Nam subtracto minore numero a maiore remanet inter hos duos numeros differencia 72, qui multiplicatus per 28 efficit 2016, sed per 27 multiplicatus reddit 1944. Est igitur proporcio superparticularis inter 2016 et 1944 **in tribus generibus**, scilicet sesquivicesima septima, et sic patet, quod tres numeri, scilicet gravissimus et gravissimo proximus ac acutissimus, in omnibus tribus generibus secundum Architam sunt idem. **Post hunc vero nervum** gravissimo proximum, scilicet 1944, **eum** secundum ab acutissimo **in enarmonico genere** ponit nervum, **qui sit 1890, ad quem 1944 sesquitricesimam quintam** teneat **proporcionem**. Quod satis patet habita inter eos differencia, scilicet 54, et ea demum per 35 multiplicata. **Idemque 1890 ad acutissimum** nervum, scilicet **1512, in sesquiquarta constituitur proporcione**, cum sit eorum differencia 378, qui per quatuor multiplicatus minorem reddit numerum, | *B*89v

non modo sensum aurium in primis consonantiis observare neglexit: verum etiam maxime in tetracordorum divisione secutus est rationem. Sed ita ut neque eam quam quęrebat efficaciter expediret. neque sensui proposita ab eo ratio consentiret. Ille enim tria genera esse arbitrabatur. Enarmonium. diatonicum. chromaticum. In quibus eosdem gravissimos statuit. atque acutissimos sonos. In omnibus quidem generibus gravissimos sonos faciens. $\overline{\text{II}}$.XVI. Acutissimos vero $\overline{\text{I}}$.DXII Inter hos in tribus generibus nervum gravissimo proximum collocat. eum scilicet qui fit $\overline{\text{I}}$.DCCCCXLIIII ut ad eum $\overline{\text{II}}$.XVI sesquivicesimam septimam obtineant proportionem. Post hunc vero infra acutum nervum a gravissimo eum collocat in enarmonio genere qui fit $\overline{\text{I}}$.DCCCXC. ad quem $\overline{\text{I}}$.DCCCCXLIIII sesquitricesima quinta proportione iungantur. Idemque $\overline{\text{I}}$.DCCCXC ad acutissimum id est $\overline{\text{I}}$.DXII in sesquiquarta proportione sit constitutus.

1–3 Boeth. mus. 1, 8: Ipsas etenim consonantias. aure metiuntur. Quibus vero inter se distantiis consonantię musicę differant: id iam non auribus quarum sunt obtusa iudicia. sed regulis rationique permittunt. *cf. Friedlein p. 196, 3.*
11 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 17, 2: rationem.
12 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 17, 3: perfecte.
14 Boeth. mus. 3, 11: Quam enim demonstrationem ponit architas: nimium fluxa est. *cf. Friedlein p. 285, 11.*
30 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 17, 9: differentia LXXII.
38 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 17, 12: differentia LIIII.
41 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 17, 14: differentia CCCLXXVIII.

8 eciam] est *AB* **36** secundum] scilicet *B* **41** *post* numerum *cancell.* a gravissimo *B*

per quinque vero maiorem. **Item in diatonico genere** dictum **tercium** nervum **a gravissimo** et **secundum ab acutissimo** statuit in **1701, ad quem 1944 sesquiseptimam** servat **proporcionem**, ut per eorundem patet differenciam, scilicet 243 per septem vel octo multiplicatum, **ipsi autem 1701 ad acutissimum**, id est ad **1512**, in **sesquioctava** | sunt *A*98v proporcione constituti, quorum est differencia 189, qui novenario multiplicatus efficit 1701, octonario vero 1512. **In cromatico vero genere** idem Architas sepe dictum **tercium** nervum **a gravissimo et secundum ab acutissimo eum ponit, qui ad** dictum **secundum ab acutissimo** et tercium a gravissimo **in genere diatonico**, scilicet **ad 1701, eandem optineant proporcionem, quam** habent **256 ad 243**, qui sunt termini proporcionis semitonii, et **est** iste tercius in cromatico **1792**. Et quod inter 1701 et 1792 sit talis proporcio, sic videtur: est enim eorum differencia 91, qui conficitur ex septenario per 13 multiplicato; itaque 1792 totum 1701 <habet> et de eo 13 insuper partes, scilicet tredecies septem, ad instar 256, qui totum habet 243 et de eo 13 unitates. Et hec est **Architе** de divisione **tetracordorum sentencia**.

Lib. 5 cap. 17

Sequitur, **quemadmodum Tholomeus et Aristoxeni et Architе tetracordi divisiones reprehenda[n]t**. Continuacio istius tituli ad precedentes in hoc consistit, quod proximo supra ostendit Boecius divisiones tetracordorum secundum Aristoxenum et Architam; consequenter in hoc capitulo sentenciam Aristoxeni et Architе vult destruere per Tholomeum. Et **primo Architam** culpando in hoc redarguit Tholomeus, quod **in cromatico genere secundus nervus ab acutissimo**, scilicet **1792, nec ad acutissimum**, scilicet **1512, nec ad proximum graviorem**, scilicet **1944**, hoc est ad illos nervos, qui sunt circa se, aliquam **superparticularem efficiat proporcionem**, immo superparcientem. Ex quo **Architas** ipse proporcionibus **superparticularibus tantam habuerit dignitatem**, id est *honestam autoritatem cultu honore et verecundia dignam* secundum Catholicon, **ut eas** scilicet proporciones solas et non alias superparticulares, **in consonancia<ru>m susceperit racione**. Et in hoc est sibi ipsi contrarius. Super verbo **dignitatem** nota primo Posteriorum: *Dignitates sunt, ex quibus est demonstracio*. Et quod inter predictos numeros non sit proporcio superparticularis, et primo inter 1792 et 1944, probo: inter hos est differencia 152, qui multiplicatus per 13 efficit 1976, qui numerus maior est 1944; sed 152 si multiplicentur per 12 reddunt 1824, qui maior est minore | numero, scilicet 1792, et minor maiore, *B*90r scilicet 1944; rursus idem numerus multiplicatus per 11 reddit 1672, qui minor est minore, scilicet 1792. Satis itaque ex hiis apparet, quod maior

Item in diatonico genere. tercium quidem a gravissimo nervo. secundum vero ab acutissimo eum ponit. qui fit Ī.DCCI ad quos Ī.DCCCCCXLIIII sesquiseptima proportione coniuncti sint. Ipsi autem Ī.DCCI ad acutissimum Ī.DXII sesquioctava. In chromatico vero genere tercium a gravissimo. et secundum ab acutissimo eum ponit. qui ad Ī.DCCI (*ms.*: Ī.DCCL) qui est secundus ab acutissimo in diatonico genere eandem obtineant proportionem. quam obtinent CCLVI ad CCXLIII Hic autem est Ī.DCCXCII. qui est secundus ab acutissimo appositus. habetque proportionem secundus ab acutissimo in diatonico genere: id est Ī. DCCI. ad secundum ab acutissimo in chromatico genere id est Ī.DCCXCII eam quam habent | CCXLIII ad CCLVI eorumque tetracordorum secundum architę 100v sententiam diversorum formam monstrat. subiecta descriptio.

Ī.DXII.
Ī.DCCC.XC.
Ī.DCCCCXLIIII.
II.XVI.

Ī.DXII.
Ī.DCCI.
Ī.DCCCC.XLIIII.
II.XVI.

Ī.DXII.
Ī.DCCXCII.
Ī.DCCCCXLIIII.
II.XVI.

<QUEMADMODUM PTOLOMEUS ET ARISTOXENI ET ARCHITĘ TETRACORDI DIVISIONES REPREHENDAT.>

SED utrasque tetracordorum divisiones: ptolomeus ita reprehendit. Architę quidem primo quoniam secundus ab acutissimo nervus in chromatico genere id est Ī.DCCXCII ita est collocatus. ut nec ad acutissimum Ī.DXII. nec ad proximum graviorem (vel ri *supra lin.*) Ī.DCCCCXLIIII ullam superparticularem efficiat proportionem. cum architas tantam superparticularibus comparationibus habuerit dignitatem. ut eas etiam in consonantiarum ratione susceperit.

29 Cath. s. v. dignitas: Dignitas est alicuius honesta autoritas, cultu, honore de verecundia digna.
33 *cf.* Auct. Ar. 35, 51: Dignitates sunt, ex quibus fit demonstratio.

18 *marg. sin.* C<apitulum> 17 *A* **35** probo] probacio *AB* **36** sed 152] sed 153 *A corr. ex* sed 153 *B* **38** 11] 5 *AB* 11 *marg. dext. A*

numerus ad minorem non comparatur in aliqua | superparticulari propor- *A*99r
cione, quia, si in comparacione superparticulari foret, oporteret maiorem numerum habere minorem et insuper aliquam eius partem, ita quod nichil excederet vel deesset; quod hic non videtur, ubi maior numerus habet totum minorem et de eo 19 partes. Quod patet sic: nam octo decies novies ducti 152 efficiunt, qui est differencia maioris termini et minoris; est igitur proporcio superdeciminoniparciens ducentesimas vicesimas quartas, ducentesies enim et vigies quater octoni 1792 reddunt. Que autem sit proporcio inter 1792·1512, sic potest elici per differenciam eorundem, que est 280; qui si multiplicatus fuerit per quinque, fient 1400, qui minorem numerum non complent, multiplicatus vero per sex producit 1680, qui minorem excedunt et ad maiorem non perveniunt; rursus si dicta differencia multiplicetur per septem, provenient 1960, qui ultra maiorem exuberat. Patet itaque, quod inter 1792 et 1512 non sit proporcio superparticularis, immo proporcio <super>vicesimioctaviparciens; nam decem vigies octies ducti faciunt 280, qui sunt differencia maioris et minoris. Et sic ostendit hic Boecius per Tholomeum, quod dixit superiori capitulo de Archita ibi: *sed ita ut neque* et cetera; nam in hoc capitulo, ubi dicit: **nullam superparticularem efficiat proporcionem**, est contra sentenciam istius Archite, ibi scilicet: **cum Architas** et cetera.

Preterea **dehinc** reprehendit Tholomeus Architam in hoc scilicet, **quod in cromatico** genere **maiorem esse proporcionem primam**, scilicet **a gravissimo, sensus** aurium **deprehendit, quam** constituit ipse **Architas**, qui dictam proporcionem in **sesquivicesima septima** ponit, scilicet **1944 ad 2016**, quam scilicet proporcionem Tholomeus asserit **sesquivicesimam primam esse debere secundum consuetam cromatici generis modulacionem**. Sed circa hoc non expedit diucius immorari nec modum Tholomei diversum a Boecio indagare, cum ipse Boecius supra in 4to libro per totam monocordi regularis particionem predictam a gravissimo nervo proporcionem in semitonio ponat minore. Et sic ostensum est in hac secunda reprehensione, | quod racio ab Archita proposita *A*99v
non consentit sensui.

Item tercio reprehendit Architam hoc modo, quod, cum **ea proporcio, quam enarmonicum genus primam a gravissimo reti|net, longe** *B*90v
minor esse debeat quam in ceteris generibus – ut patet per Boecium supra in particione monocordi et in primo libro capitulo 21^{o} et 23^{o}, qui diesim illam ponit. Sed **hic** secundum divisionem Archite **equa ceteris generibus** collocatur, ut supra.

Sequitur: **Aristoxenum vero culpat**, redarguit vel reprehendit Tholomeus, **quod in cromate molli et** in **cromate hemiolii primas pro-**

Dehinc quod primam a gravissimo nervo proportionem in chromatico quidem maiorem sensus esse deprehendat. quam fecerit architas. Hic nanque in chromatico genere Ī.DCCCCXLIIII ad $\overline{\text{II}}$.XVI distare fecit sesquivicesima septima proportione. cum secundum consuetam chromatici generis modulationem sesquivicesima prima esse prima debuerit. Item. enarmonium genus ea proportio quam primam a gravissimo | secundum architę retinet divisionem talis est. ut 101r
longe minor esse debeat. quam in cęteris generibus invenitur. Hic autem ęquam eam cęteris generibus statuit. dum primas a gravi proportiones in tribus generibus sesquivicesimas septimas posuit.

Aristoxenum vero culpat. quod in chromate molli et chromate hemiolio tales posuerit primas secundasque a gravissimo nervo proportiones.

5–8 Gloss. Boeth. mus. 5, 18, 1: Inter Ī.DCCXCII et Ī.DCCCCXLIIII est proportio superdecinonipartiens ducentesimas vigesimas quartas. Ducenties enim vicies quater octoni Ī.DCCXCII reddunt, et <VIII> decies novies ducti CLII faciunt, qui sunt differentia maioris termini et minoris.
36 Boeth. mus. 1, 21: Enarmonium vero quod est magis coaptatum est quod cantatur in omnibus tetracordis per diesin et diesin et ditonum. Diesis autem est semitonii dimidium. ut sit trium generum descriptio per omnia tetracorda discurrens. hoc modo. *cf. Friedlein p. 213, 14.*
36 Boeth. mus. 1, 23: Et in enarmonico genere idem est. Constat enim ex diesi et diesi. et ditono incomposito. *cf. Friedlein p. 216, 30.*

35 Boecium] boicium *A*

porciones a gravissimo nervo posuerit ita **minimo a se distantes**, ut **sensus** aurium **internoscere**, id est discernere, inter eas **non possit**. Cum enim **totus tonus** ex **24 unitatibus** constituatur **secundum posicionem**, id est secundum disposicionem terminorum ab Aristoxeno superius factam, ubi totum diatessaron in 60 constituit, tonum in 24, semitonium in 12, diesim in 6, sitque **prima proporcio**, id est differencia vel intervallum, **in divisione cromatis mollis secundum** eum **8**, **in cromate hemiolii 9. Sed 8 ad 9 distant differencia unitatis**, que **vicesima quarta** est toni. Ergo **prime proporciones a gravi cromatis mollis et cromatis hemiolii inter se distant parte 24^{a} toni, quod** scilicet secundum Tholomeum **propter differencie parvitatem nullo modo sentit auditus**. Et hoc credo verum, quia, cum coma sit *ultimum auditui subiacens* secundum Boecium supra in libro 3^{o} capitulo 13^{o}, cumque octo comata tonum non impleant et novem itaque supervadant – ut probatur predicto libro 3^{o} capitulo 15^{o} –, sequitur per consequens a multo forciori, si maius quam nona pars sit *ultimum, quod comprehendere possit auditus* – ut habetur supra in dicto libro capitulo 10^{o} –, igitur 24^{a} pars, que multo minor est, auditu non discernitur. Pro quo dicit Boecius supra in libro primo capitulo 8^{o}: *Ipse*, inquit, *sensus eque maximis minimisque corrumpitur; nam neque minima sentire propter ipsorum sensibilium parvitatem potest et maioribus sepe confunditur, ut in vocibus, quas, si minime sunt, difficilius capit auditus*. Et sic redarguitur hic Aristoxenus, quod proporciones, sue differencie vel inter|valla plus debuissent differentes *A*100r fuisse.

Sequitur: **Idem eciam** Tholomeus **Aristoxenum reprehendit**, cum **diatonicum genus in molle et in incitatum tantum diviserit, cum possint alie species** dicti **generis inveniri**, que similiter essent non spisse; ut puta si tetracordum divisum fuerit in 12·20·28, ut sit semitonium 12, item 12 et 8, qui sunt 20, semitonium et tercia pars toni, et quod relinquitur, ad acutum ponatur. Vel dividi potest alio modo sic in 15·15·30, ut due proporciones ad gravem posite singule | habeant semitonium, scilicet *B*91r 12, et octavam partem toni, scilicet 3, qui coniuncti 15 faciunt, et quod reliquum est, in ultimo statuatur; et sic de aliis, si que exstent, que per se invenire potest quilibet studiosus.

Lib. 5 cap. 18

Sequitur, **quemadmodum Tholomeus tetracordorum divisionem fieri dicat oportere**. Pertractato superius, *quemadmodum Tholomeus divisionem tetracordi Aristoxeni et Archite reprehendat*, restat continuando dicere, quemadmodum **Tholomeus** [met] **tetracorda diversa racione**

quę a se minimo et quantum sensus non potest internoscere distarent. Est quippe prima proportio in chromatis mollis divisione. secundum aristoxenum. octo. At in chromate hemiolio. novem. Sed octo ad novem unitatis differentia distant. Est autem tonus totus XXIIII^{or} unitatibus. secundum proportionem (vel positionem *supra lin.*). quorum unitas XX^{ma} IIII^{ta} est. Primę igitur a gravi inter se proportiones chromatis mollis. et chromatis hemiolii vicesima quarta parte toni distant. quod propter differ[er]entię <parvitatem> nullo modo sentit auditus. Idem etiam (*ms.*: enim) aristoxenum repehendit. cur diatonici generis duas tantum fecerit divisiones. ut in mollem incitatumque diviserit. cum possint alię quoque diatonici generis species inveniri.

<QUEMADMODUM PTOLOMEUS TETRACORDORUM DIVSIONEM FIERI DICAT OPORTERE>

Phtolomeus vero tetracorda diversa ratione partitur.

4–6 Gloss. Boeth. mus. 5, 18, 9: *Positionem* dicit superius a se factam terminorum dispositionem, ubi totum diatesseron in LX constituit, tonum in XXIIII, semitonium in XII, diesin in VI.
13 Boeth. mus. 3, 13: Nunc idem minus semitonium commati comparemus. quod est ultimum auditui subiacens. ultimaque proportio. *cf. Friedlein p. 293, 7.*
14 Boeth. mus. 3, tit.: XV. Apotomen maiorem esse quam IIII^{or} commata. minorem quam V^{e}. tonum esse maiorem quam VIII. minorem quam novem. *cf. Friedlein p. 295sqq.*
16–17 Boeth. mus. 3, 10: Est enim comma quod ultimum comprehendere possit auditus. *cf. Friedlein p. 285, 1.*
22 Boeth. mus. 1, 8: Ipse enim sensus. ęque maximis minimisque corrumpitur. Nam neque minima sentire propter ipsorum sensibilium parvitatem potest. et maioribus sepe confunditur. ut in vocibus. quas si minimę sunt difficilius captat auditus. Si sunt maximę: ipsius sonitus intensione surdescit. *cf. Friedlein p. 196, 10.*
25 *cf.* Gloss. Boeth. mus. 5, 18, 10: Tholomeus.

---

3 totus tonus] totustonus *A* **16** maius] minus *AB* **33** exstent] existent *B* **35** *marg. dext.* C<apitulum> 18 *A* **37** reprehendat] *corr. ex* reprehendit *B*

partitur. Diversa racione dupliciter potest intelligi: uno modo, quod Tholomeus tetracorda dividit **racione diversa**, id est divisa vel separata a modo Archite et Aristoxeni, vel racione non k concordi cum eisdem; vel **diversa racione**, id est per diversas duas raciones non adversas, sed a se divisas, que sequuntur, scilicet dividit tetracorda **illud statuens in principio**, scilicet in prima racione pro uno intellectu, **ut inter duos altrinsecus sonos**, id est extremos in tetracordo, qui diatessaron resonant, **tales vocule aptentur, que se superparticularibus proporcionibus excedant**, id est excellant, superent vel transcendant. Sed **vocule inter** predictos **duos altrinsecus sonos** collocate, que tantum sunt due, qualiter possunt se excedere pluribus proporcionibus, prout pluraliter in littera dicitur, **que se superparticularibus excedant**, cum inter duos nervos vel duas voces una dicatur proporcio, puta inter tria et duo proporcio sesqualtera et sic de aliis? Solve secundum philosophum in 2º Topicorum: *Si triplum*, inquit, *multiplex est, et subtriplum <sub>multiplex est*, quia relative opponuntur; *dicitur enim triplum ad subtriplum sicut multiplex ad submultiplex*, | et idem est de superparticularibus, si sesqualter est pro- *A*100v
porcio superparticularis, est et subsesqualter, et <sic> de aliis. Et ubi sequitur: **inequalibus tamen**, videtur michi, quod ibi sit vicium, quod apud gramaticos cavendum dicitur pleonasmos, que est adiectio unius verbi supervacua, ut ‚sidera celi', cum neque alibi nisi in celo sint sidera, et Act. 28º: *auribus graviter audierunt*, dum non possumus nisi aure, et Ysaye 6º: *vidi oculis meis*, dum non aliter videmus nisi oculis, et in Psalmo 38º: *locutus sum in lingua mea*, et Virgilius in 1[0]º Eneidos: *ore locuta est*, hic enim habundat hec dictio ‚ore'. Ita est in proposito **superparticularibus proporcionibus, inequalibus tamen**, **quia superparticularis proporcio non potest | in equa dividi**. *B*91v

Sequitur: **Dehinc** et cetera. Et est secunda racio vel pars huius capituli, ubi dicit, quod **omnis comparacio, que fit ad gravissimum nervum in tribus** comparacionibus vel in tribus gravioribus nervis, ad quos quartus est acutus, **minor** debet esse **ceteris** comparacionibus, **que acutis vocibus iunguntur**. Cui Boecius concordat in duobus tantum generibus, videlicet in diatonico genere, ubi in proporcione prima, que fit ad gravissimum, est semitonium minus, deinde tonus et tonus, et in cromatico, ubi in prima comparacione ad gravissimum ponit Boecius semitonium minus, deinde ad voces acutas primo semitonium maius et ultimo tria semitonia – ut satis colligitur ex divisione istius Boecii supra in 4º libro. Sequitur: **Sed in hiis**, scilicet proporcionibus vel comparacionibus, **ea** genera, **que spissa** dicuntur, **debent esse talia, ut due** graviores **proporciones minores sint ea** una **proporcione, que ad acutum** positum est, et in hoc concordat Boecio in genere enarmonico – ut supra dicto 4º libro; **in**

illud in principio statuens. ut inter duos altrinsecus sonos tales voculę aptentur. quę se superparticularibus proportionibus excedant: inęqualibus tamen. quoniam superparticularis proportio non potest in ęqua dividi. Dehinc ut omnis comparatio quę fit ad eum nervum qui est gravissimus in tribus generibus minor sit cęteris. quę acutis vocibus coniunguntur. Sed in his ea quę spissa nominamus talia esse debent. ut duę proportiones quę gravitati sunt proximę. minores sint ea proportione quę reliquitur ad acutum. In non spissis vero ut in diatonicis generibus: nusquam una.

15–17 AR. top. 2, 8 (114a15): Similiter autem privationi et in his, quae sunt ad aliquid, utendum; in ipsa enim et horum consequentia. Ut si triplum multiplex, et subtriplum submultiplex; dicitur enim triplum quidem ad subtriplum, multiplex autem ad submultiplex.
22 VULG. Act. 28, 27: incrassatum est enim cor populi huius et auribus graviter audierunt et oculos suos conpresserunt, ne forte videant oculis et auribus audiant et corde intellegant et convertantur et sanem illos.
23 VULG. Isa. 6, 5: et dixi: vae mihi, quia tacui, quia vir pollutus labiis ego sum et in medio populi polluta labia habentis ego habito et Regem Dominum exercituum vidi oculis meis.
24 VULG. Ps. 38, 5: locutus sum in lingua mea: notum fac mihi, Domine, finem meum et numerum dierum meorum, quis est, ut sciam, quid desit mihi.
24 *?*VERG. Aen. 1, 614: Obstipuit primo aspectu Sidonia Dido, / casu deinde viri tanto, et sic ore locuta est.
20–24 CATH. 111: Pleonasmos secundum Donatum est adiectio verbi supervacua ad plenam significacionem, ut: sic ore locuta est, et: auribus audite, sidera celi. Poterat enim sufficere, si dixisset: sic locuta est, eciam si non addidisset ore. Ore enim loquimur, non oculis vel aure.
37 BOETH. mus. 4 *passim*

---

4 diversa racione] *transp. B* **10** collocate] collocare *AB* **24** Eneidos] eneydos *B* **28** dehinc] de huic *A* huius] *corr. ex* eius *B* **33** proporcione] proporcio *A* **34** *post* ubi *cancell.* supra *B* **38** vel] *corr. ex* et *B*

non spissis vero ut in diatonicis generibus nusquam una scilicet proporcio, que est in parte acuta, superat duas, que in parte remanent graviore.

Lib. 5 Epilogus

Restant multi tituli, quibus nichil notatur per Boecium; propter quod nonnulli lectorum ipsum in hoc loco asserunt impeditum per regem Theodoricum, qui tirannidem in urbe exercens, cum quosque bonos ex senatoribus neci daret, quippe quia bonis hominibus necem parabat, Boecius insignis autor tunc consul in urbe eius dolos fugere gestiens clam litteris ad Grecos | missis nitebatur urbem et senatum ab eius manibus eripere et eorum *A*101r subdere defensioni, sed postquam lese maiestatis crimine convictus est, missus est Papie in exilium et in carcerem ibidem recludi, et sic secundum quosdam in hac parte fuit a proposito impeditus. Credo eundem fuisse Theodoricum, de quo loquitur Gregorius in 4º Dialogorum capitulo 31º, qui *Iohannem papam affligendo in custodiam occidit, Simachum quoque patricium ferro trucidavit* – ut ibidem habetur. Simachus eciam vocabatur unus, qui fuit socer Boecii, ad quem fecit prologum sive epistulam super Arithmetica sua.

Finit igitur hoc opus, quod cum novum sit, quia limam correctionis exposcit, ipsum examinacioni et correctioni in hac disciplina provectorum subicio et expono. Etsi ego per aliquod tempus labore forsan infe|raci, *B*92r infructuoso quibusdam viso vel inutili me musice discipline immiscui, cum dicat Boecius in 2º libro De consolacione philosophie: *Nemo*, inquiens, *dubitat esse fortem, cui fortitudinem inesse conspexerit, et cuicumque velocitas adest, manifestum est esse velocem; sic musica quidem musicos, rethorica rethoricos facit. Agit enim cuiusque rei natura, quod proprium*

Quemadmodum ex ęqualitate fiat inęqualitas proportionum
Quemadmodum ptolomeus dividat diatessaron in duas partes.
Quę sint genera spissa. quę minime ex his aptanda. et enarmonii divisio et ptholomei.
Cromatis mollis divisio et ptholomei.
Cromatis incitati divisio et ptholomei.
Dispositio spissorum generum ptolomei cum numeris et proportionibus
Diatonici mollis divisio et ptolomei.
Diatonici incitati ptolomei divisio.
Diatonici toni et ptholomei divisio.
Dispositio divisorum (*corr. ex* diversorum) generum. cum numeris et proportionibus
Diatonici ęqualis ptholomei divisio.

2 Gloss. Boeth. mus. 5, 19, 10: proportio.
3 *cf.* OCC 118 fol. 55v: ‚nusquam una': acuta proporcio maior est duabus gravibus, id est due proporciones, que sunt in gravi parte, in diatonico genere nusquam minores sunt una proporcione, que est in acuta parte tetracordi.
5–11 Vit. Boet. I: Tempore Theodorici regis insignis auctor Boetius claruit, qui virtute sua consul in urbe fuit. Cum vero Theodoricus rex voluit tyrannidem exercere in urbe ac bonos quosque ex senatu neci dare, Boetius vero eius dolos effugere gestiens, quippe qui bonis omnibus necem parabat, videlicet clam litteris ad Grecos missis nitebatur urbem et senatum ex eius impiis manibus eruere et eorum subdere defensioni. Sed postquam a rege reus maiestatis convictus iussus est retrudi in carcerem.
14–15 Greg. dial. 4, 31, 2–4: Hic itaque mihi quadam die narravit, dicens: „Theodorici regis temporibus pater soceri mei in Siciliam exactionem canonis egerat, atque iam ad Italiam rediebat. Cuius navis adpulsa est ad insulam, quae Liparis appellatur, et quia illic vir quidam solitarius magnae virtutis habitabat, dum nautae navis armamenta repararent, visum est praedicto patri soceri mei ad eundem virum Dei pergere, seque eius orationibus conmendare. Quos vir Domini cum vidisset, eis inter alia conloquens dixit: ‚Scitis, quia rex Theodoricus mortuus est?' Cui illi protinus responderunt: ‚Absit. Nos eum viventem dimisimus, et nihil tale ad nos de eo nunc usque perlatum est.' Quibus Dei famulus addidit, dicens: ‚Etiam mortuus est. Nam hesterno die hora nona inter Iohannem papam et Symmachum patricium discinctus atque discalciatus et vinctis manibus deductus in hac vicina vulcani olla iactatus est.' Quod illi audientes, sollicite conscripserunt diem, atque in Italia reversi eo die Theodoricum regem invenerunt fuisse mortuum, quo de eius exitu atque supplicio Dei famulo fuerat ostensum." Et quia Iohannem papam adfligendo in custodia occidit, Symmachum quoque patricium ferro trucidavit, ab illis iuste in igne mitti apparuit, quos in hac vita iniuste iudicavit.

---

10 defensioni] defencioni *B* maiestatis] magestatis *A* **11** sic] sit *A* **12** proposito] proposite *A* **18** Finit] sinit *A*

est, nec contrariarum rerum miscetur effectibus: non tamen volo nec valeo, cum nec sufficio, vendicare michi nomen musici vel pocius usurpare, cum is erit musicus, quem Boecius supra in libro primo capitulo ultimo merito reputandus describit; ibi enim scienciam musice preclariorem, honorabiliorem in cognicione racionis quam in opere efficiendi vel in actu declarat, in tantum scilicet, in quantum anima est corpore melior. Sed quod anima precellat corpus, docet Augustinus Aurelius in 6º libro Musice sue: *Ego enim ab anima animari*, inquit, *hoc non puto corpus nisi intensione facientis, nec ab isto quicquam illam pati arbitror; sed facere de illo et in illo tanquam subiecto divinitus dominacioni sue*. Et sequitur in eodem: *Oportet animam et regi a superiore et regere inferiorem. Superior illa solus deus, inferior illa solum corpus, et si ad omnem et totam animam intendas.* | *Ut igitur tota esse sine domino, sic excellere sine servo* A101v *non potest; ut autem dominus eius maius est quam ipsa, ita servus minus*. Et prosequitur ibi optime Augustinus super ista materia, vide ibi. Et cum sciencia sit virtus anime, non corporis secundum philosophum primo Ethicorum, *omnes homines natura scire desiderant* (in principio Methaphisice); *omnia* enim *bonum appetunt* (in primo Ethicorum), sed omnis *sciencia est de genere bonorum* (primo De anima): igitur omnes homines scire desiderant et affectant. Cumque ita sint hec, ut, quod natura est, nisi tamen et usu communi notissimum, <non> possit sciencia teneri comprehensum: huius discipline speculativam exercitacionem iocundissimam, licet addiscentibus laboriosam, cognoscentibus tamen dulcissimam, tanquam honorabiliorem et multo preclariorem maxime reputo eligendam, quia secundum philosophum 3º Ethicorum *eligimus quidem, que maxime scimus esse bona*, et paulo post: *eligencia* est *cum racione et intellectu*, et iuxta quendam versificum:

Qui meliora videt et deteriora sibi det,
ulcio digna dei lumina tollat ei.

Quod | quia non faciunt moderni cantores, sed pocius cantatores, quin *B*92v potissime histriones [precipue], precipue sectionibus et geminacionibus notularum insistentes, frigii fractisque saltus et cetera corrupcionis lenocinia imitantes, que *sane institucionis non habent usum, sed produnt maliciam abutentis: dolet et ingemiscit species laudabilis discipline se ab alieno vicio deformari, et quod facies meretricis facta est ei, que viriles quoque animos*

22–1 BOETH. cons. 2, 6. p., 16–17: De quibus illud etiam considerandum puto, quod nemo dubitat esse fortem, cui fortitudinem inesse conspexerit, et cuicumque velocitas adest, manifestum est esse velocem. Sic musica quidem musicos, medicina medicos, rhetorica rhetores facit; agit enim cuiusque rei natura, quod proprium est, nec contrariarum rerum miscetur effectibus et ultro, quae sunt aversa, depellit.
2 *cf.* GUIDO micr. pr. 24–25: Itaque quia vestro tam commodo praecepto nec volui contraire nec valui, offero sollertissimae paternitati vestrae musicae artis regulas, quanto lucidius et brevius potui explicatas philosophorum.
4 BOETH. mus. 1, 35: QUID SIT MUSICUS. *cf. Friedlein p. 223sqq.*
4–6 BOETH. mus. 1, 35: Quanto igitur prȩclarior est scientia musicę in cognitione rationis. quam in opere efficiendi atque actu? Tantum scilicet. quantum corpus mente superatur. quod scilicet rationis expers servitio degit. *cf. Friedlein p. 224, 6.*
8–10 AUG. mus. 6, 5, 9: *M.* Cito dicam, quid sentio: tu vero aut sequere aut etiam praecede, si valebis, ubi me cunctari et haesitare animadverteris. Ego enim ab anima hoc corpus animari non puto nisi intentione facientis. Nec ab isto quidquam illam pati arbitror, sed facere de illo et in illo tanquam subiecto divinitus dominationi suae: aliquando tamen cum facilitate, aliquando cum difficultate operari, quanto pro eius meritis magis minusve illi cedit natura corporea.
11–15 AUG. mus. 6, 5, 13: Oportet enim animam et regi a superiore et regere inferiorem. Superior illa solus Deus est, inferius illa solum corpus, si ad omnem et totam animam intendas. Ut ergo tota esse sine Domino, sic excellere sine servo non potest. Ut autem Dominus eius magis est quam ipsa, ita servus minus.
16 AR. eth. Linc. 1, 13 (1102a15): Virtutem autem dicimus humanam, non eam que corporis, set eam que anime.
17 AR. met. comp. 1, 1 (980a21): Omnes homines natura scire desiderant. *cf.* AUCT. AR. 1, 1.
18 *cf.* AUCT. AR. 12, 1: Omnia bonum appetunt. *cf.* AR. eth. 1, 1 (1094a5–8): Omnis ars et omnis doctrina, similiter autem et actus et eleccio, bonum quoddam appetere videtur. Ideo bene enunciaverunt bonum, quod omnia appetunt.
19 *cf.* AUCT. AR. 6, 1: Scientia est de numero bonorum honorabilium. *cf.* AR. anim. 1, 1 (402a1): Bonorum et honorabiliorum notitiam opinantes *eqs.*
26 AR. eth. vet. 3, 4 (1112a7–8): Et eligimus quidem, que maxime scimus bona esse; opinamur autem, que non valde scimus.
26 AR. eth. vet. 3, 4 (1112a16): Eligencia enim cum racione et intellectu.
29 *Walther, Proverbia* 24242.
32 *cf.* IOH. SAL. pol. 1, 6 p. 49: Ea siquidem est ascendendi descendendique facilitas, ea sectio vel geminatio notularum, ea replicatio articulorum singulorumque consolidatio *eqs.*

---

2 vendicare] venditare *(?) B* **3** is] iis *AB* **8** puto] peruto *B* **13** sic] sit *AB* **15** ibi] *corr. ex* is *A* **17** natura] naturaliter *B* **21** communi] condi *B* **30** cantores] *corr. ex* cantatores *A* **32** corrupcionis] corrumpcionis *B*

acce<n>dere consueverat ad virtutem. Et Iohannes Salesburiensis in Policratico libro primo capitulo de musica: *Amatoria*, inquit, *bucolicorum apud viros graves esse fuerat criminis, nunc vero laudi ducitur, si videas graviores amatoria, que ab ipsis dicuntur elegancius stulticinia, personare. Ipsum quoque cultum religionis incestat, quod ante conspectum domini in ipsis penetralibus sanctuarii lascivientis vocis luxu, quadam ostentacione sui, muliebribus | modis notularum articulorumque cesuris stupentes animulas* A102r *emollire nituntur. Cum precinencium et succinencium et decinencium, intercinencium et occinencium premolles modulaciones audieris: sirenarum concentus credas esse, non hominum, et de vocum facilitate miraberis, quibus philomena vel sitacus, aut si quid sonorius est, modos suos nequeunt coequare; ea siquidem est ascendendi descendendique facultas, ea sectio vel geminacio notularum, ea replicacio articulorum singulorumque consolidacio. Sic acuta vel acutissima gravibus et subgravibus temperantur, ut auribus sui iudicii fere subtrahatur autoritas, et animus, quem tante suavitatis demulcit gracia, auditorum merita examinare non sufficiat. Cum hec quidem modum excesserint, lumborum pruriginem quam devocionem mentis poterunt cicius excitare* in Policratico. Non tamen dico, quin *iocundum quidem sit et ab honesto non recedat virum probum* et honestum *quandoque hillaritate* musice *modesta mulceri*, cum in Policratico, ubi prius, dicatur: *Si cantus moderacionis formule limitantur, animum a curis redimunt, exterminant temporalium solicitudinem, et quadam participacione leticie et quietis et amica exultacione in deum mentes humanas | trahiciunt* B93r *ad societatem angelorum. Sed unde hanc modulacionis formulam tenes? ‚Exultabunt', inquit, ‚labia, cum cantavero tibi.'* Et ita *si habundancia cordis os tuum laudem domini moduletur, si spiritu psallis et mente, si psallis denique sapienter: eciam cit<r>a articulate vocis intelligenciam rectissimam modestie regulam tenes et non tam vocis quam mentis iubilo aures mulces altissimi et indignacionem eius prudenter avertis*. Hec Iohannes. | A102v Unde cum cantus ad laudem dei finaliter ordinetur, cumque Boecius repererat a Platone nichil peius in civitate quam aliquid de musica bene morata pervertere, *ignominiosum* reputo *gravitatem* nimia cantus *lascivia frequenter resolvi*. Quod qui faciunt vel se assuescunt – reddo singula singulis – peccant manifestissime contra mores. Legitur enim in Policratico primi libri capitulo 7° de Nerone imperatore, *qui adeo scribitur captus amenitate vocis* et delectacione cantus, *ut nec theatro terre motu concusso, cum semel ceperat, egrederetur, antequam inchoata finiret, nec quemquam egredi eo canente liceret*. Quique *omnem* ita *perosus est gravitatem*, ut *philosophiam persequens quasi maiestatis imperii inimicam et nobiliora ingenia veritus se consiliis subdidit histrionum, quorum ipse non erubuit turpitu-*

32–1 Ioh. Sal. pol. 1, 6 p. 48: Frigius vero modus et cetera corruptionis lenocinia sanae institutionis non habent usum, sed produnt malitiam abutentis. Dolet igitur et ingemescit species laudabilis disciplinae se ab alieno vitio deformari, et quod facies meretricis facta est ei, quae viriles quoque animos accendere consueverat ad virtutem.
2–18 Ioh. Sal. pol. 1, 6 p. 48–49: Amatoria bucolicorum apud viros graves esse fuerat criminis, nunc vero laudi ducitur, si videas graviores amatoria, quae ab ipsis dicuntur elegantius stulticinia, personare. Ipsum quoque cultum religionis incestat, quod ante conspectum Domini in ipsis penetralibus sanctuarii lascivientis vocis luxu, quadam ostentatione sui, muliebribus modis notularum articulorumque caesuris, stupentes animulas emollire nituntur. Cum praecinentium et succinentium, concinentium et decinentium, intercinentium et occinentium praemolles modulationes audieris, Sirenarum concentus credas esse, non hominum, et de vocum facilitate miraberis, quibus philomena vel psithacus aut si quid sonorius est modos suos nequeunt coaequare. Ea siquidem est ascendendi descendendique facilitas, ea sectio vel geminatio notularum, ea replicatio articulorum singulorumque consolidatio, sic acuta vel acutissima gravibus et subgravibus temperantur, ut auribus sui iudicii fere subtrahatur auctoritas, et animus, quem tantae suavitatis demulsit gratia, auditorum merita examinare non sufficit. Cum haec quidem modum excesserint, lumborum pruriginem quam devotionem mentis poterunt citius excitare.
18–20 Ioh. Sal. pol. 1, 8 p. 55: Iocundum quidem est et ab honesto non recedit virum probum quandoque modesta hilaritate mulceri, sed ignominiosum est gravitatem huiuscemodi lascivia frequenter resolvi.
25 Vulg. Ps. 70, 23: exultabunt labia mea, cum cantavero tibi.
21–29 Ioh. Sal. pol. 1, 6 p. 49: Si vero moderationis formula limitantur, animum a curis redimunt, exterminant temporalium sollicitudinem, et quadam participatione laetitiae et quietis et amica exultatione in Deum mentes humanas traiciunt ad societatem angelorum. Sed unde hanc moderationis formulam tenes? Exultabunt, inquit, labia mea, cum cantavero tibi. Si ergo ex abundantia cordis os tuum laudem domini moduletur, si spiritu psallis et mente, si psallis denique sapienter, etiam citra articulatae vocis intelligentiam, rectissimam modestiae regulam tenes et non tam vocis quam mentis iubilo aures mulces Altissimi et indignationem eius prudenter avertis.
30 *cf.* Lib. trib. ord.: *cf.* Ioh. Mur. comp. 6, 4 interp.: cum ex bona denominatione ad Dei laudem finaliter ordinatur.
32–33 Ioh. Sal. pol. 1, 8 p. 55: Iocundum quidem est et ab honesto non recedit virum probum quandoque modesta hilaritate mulceri, sed ignominiosum est gravitatem huiuscemodi lascivia frequenter resolvi.

---

2 Policratico] Pollicratico A **3** laudi] blandi *AB* **9** occinencium] octinencium *AB* **26** *ante* domini *cancell.* deo *A* **39** maiestatis] magestatis *A* ingenia] *corr. ex* genera *B*

dinem exercere. Sed longe secus *Augusto timpanizante in cena a quodam milite probrose dictum est****

35–1 Ioh. Sal. pol. 1, 7 p. 51–52: Sed longe secus Nero, non imperatorum, sed hominum foedissimus, qui adeo scribitur captus amoenitate vocis, ut non modo pomis cibisque nocentibus abstineret, sed eius gratia conservandae frequenti clisterio vomituque purgaretur, plumbeamque chartellam supino ventre mandato phisicorum saepius et diutius sustineret. Adeo vero delectabatur in cantu, ut nec theatro terrae motu concusso, cum semel coeperat, egrederetur, antequam inchoata finiret. Nec quemquam egredi eo cantante licitum erat. Unde plerique affecti taedio audiendi simulato funere elati sunt ... In tanta quoque mole imperii omnem perosus est gravitatem. Philosophiam persequens quasi maiestatis imperii inimicam, et nobiliora ingenia veritus se consiliis subdidit histrionum, quorum ipse non erubuit turpitudinem exercere.

1–2 Ioh. Sal. pol. 1, 7 p. 51: Augusto tympanizante in cena a quodam militum probrose dictum est: Videsne, ut cinaedus orbem digito temperet? Cuius ille verbi percussus amaritudine os, manus, et animum in aevum ab huiusmodi levitate suspendit, habuitque semper gratiam exprobranti.

Comendacio artis musice secundum quendam Gregorium

Oxford, Bodleian Library, Bodl. 240

Comendacio artis musice secundum quendam Gregorium libro suo primo capitulo 2º. p. 894b

Ars musica omnes artes excedit, quia non solum bestias ferocissimas, serpentes, volucres ac delphinos ad auditum sue modulacionis allicit, verum eciam hominis plus ceteris in diversum <habitum> provocat sensum. Hac arte antiqui periti variis arreptos furiis ad statum mentis ab insania revocabant et dolores a spiritibus malingnis illatos leniebant. Nam legimus in Regum volumine, quod, *quando spiritus dei malus arripiebat Saul, tollebat David cytharam et percuciebat manu sua, et refocillabatur Saul et levius habebat. Recedebat enim ab eo spiritus malingnus* et cetera.

Item legimus in IVº Regum libro beatum Helyseum prophetam mente amaricatum propter prevaricacionem populi, sed a tribus regibus consultum, cum spiritus prophetie sibi deesset, per modulamen suam mentem dulcorasse, et sic veniente spiritu sancto, que ante ingnorabat, ab eo didicisse.

Quendam eciam hebreum adolescentem sub frigii sono incitatum Pictagoras phisicus philosophus spondeo succinente reddiderit miciorem et sui compotem. Item cum vinolenti adolescentes mulieris pudice fores frangere vellent, Pictagoras tibicinam admonuit, ut spondeum caneret; quod cum illa fecisset, tarditate modorum, id est sonorum, et gravitate canentis illorum furentem insaniam consedasse dicitur.

Fertur eciam Asclepiadem medicum monitu Pictagore quendam freneticum ab insania canendo revocasse.

Idem Gregorius libro 2º capitulo 6º: Ars musica communis est angelis et hominibus. Nam in dialogo beati Gregorii pape necnon in aliorum sanctorum scriptis reperitur angelos dei quorundam electorum animas cum mirabili concentu ad supernam patriam deduxisse. Ipse eciam mundus quadam armonia sonorum fertur fuisse conpositus et celum ipsum sub armonie modulacione revolvi. Sed et quicquid loquimur vel intrinsecus venarum commovemur pulsibus, per musicos rithmos armonie virtutibus

3 *cf.* AURELIAN. 20, 31: Et quid plura? Musica ars omnes exsuperat artes.
3–4 ISID. etym. 3, 17, 3: Ipsas quoque bestias necnon et serpentes, volucres atque delphinas ad auditum suae modulationis musica provocat.
5 ISID. etym. 3, 17, 1: Musica movet affectus, provocat in diversum habitum sensus.
3–5 *cf.* AURELIAN. 20, 29: Musica enim hominum movet affectus, in diversum habitum provocat sensum. In bello quoque pugnantium vires reficit et quanto vehementior fuerit tube clangor, tanto animus ad certamen efficitur fortior. Bestias quoque serpentes volucres ac delfines suum ad auditum provocat.
8–10 VULG. I Reg. 16, 23: igitur quandocumque spiritus Dei arripiebat Saul, tollebat David citharam et percutiebat manu sua, et refocilabatur Saul et levius habebat; recedebat enim ab eo spiritus malus.
11 VULG. IV Reg. 3, 12–16: descenditque ad eum rex Israhel et Iosaphat et rex Edom. Dixit autem Heliseus ad regem Israhel: quid mihi et tibi est, vade ad prophetas patris tui et matris tuae! Et ait illi rex Israhel: quare congregavit Dominus tres reges hos, ut traderet eos in manu Moab. Dixit autem Heliseus: Vivit Dominus exercituum, in cuius conspectu sto, quod si non vultum Iosaphat regis Iudae erubescerem, ne adtendissem quidem te nec respexissem. Nunc autem adducite mihi psalten. Cumque caneret psaltes, facta est super eum manus Domini et ait: haec dicit Dominus: facite alveum torrentis huius fossas et fossas.
11–15 *cf.* AURELIAN. 1, 8: Certe et beatum Heliseum cum sibi spiritus prophetiae deesset, per cantilene modulamen legimus mentem suam dulcorasse, et sic veniente Spiritu Sancto, que ante ignorabat, ab eo didicisse.
16–21 BOETH. mus. 1, pr.: Cui enim est illud ignotum quod pitagoras ebrium adolescentem taurominitanum sub phrygii modi sono incitatum spondeo succinente reddiderit mitiorem. et sui compotem? Nam cum scortum in rivalis domo esset clausum. atque ille furens domum vellet amburere: cumque pithagoras stellarum cursus ut ei mos nocturnus erat inspiceret. ubi intellexit sono phrigii modi incitatum. multis amicorum monitionibus a facinore noluisse desistere: mutari modum prçcepit. atque ita furentis animum adolescentis ad statum mentis pacatissime temperavit. Quod scilicet marcus tullius commemorat in eo libro quem de consiliis suis composuit. aliter quidem sed hoc modo. Sed ut aliqua similitudine adductus maximis minima conferam. ut cum vinolenti adolescentes tibiarum etiam cantu ut fit instincti mulieris pudicę fores frangerent: admonuisse tibicinam ut spondeum caneret pythagoras dicitur. Quod cum illa fecisset: tarditate modorum et gravitate canentis illorum furentem petulantiam consedasse. *cf. Friedlein p. 184sq.*
23 *cf.* GUIDO micr. 14, 12: Ita quondam legitur quidam phreneticus canente Asclepiade medico ab insania revocatus.
27–29 ISID. etym. 3, 17, 1: Nam et ipse mundus quadam harmonia sonorum fertur esse conpositus, et caelum ipsud sub harmoniae modulatione revolvi.

---

11 IV°] X° *ms.*

probatur esse sociatum.

Erat autem antiquitus tam turpe musicam nescire quam litteras. Interponebatur enim non solum sacris, sed et omnibus sollempniis et omnibus letis vel tristibus rebus. Et infra: Sicut rerum eventus sic cancionis mutatur effectus, ut verbi gracia in tristibus rebus graves erant neupme, in tranquillis iocunde, in prosperis exultantes. Unde usque hodie modi sive meli, non solum secundum qualitates affectuum formantur, sed aliquando eciam secundum posiscionem loci aut in altum elevantur aut in ymum deponuntur. Nam secundum posiscionem loci quodam modo elevantur, sicut est in graduali *Qui sedes, domine, super Cherubyn* et cetera. Et sicut divina maiestas super Cherubyn sedere, immo super omnes celos, et ubi presencialiter adesse et omnia continere et super omnia regnare creditur: ita et mens humana secundum modulum sue fragilitatis usque ad sublimis dei contemplacionem rapiatur, et illuc per excessum fidei ipsius eciam altissime vocis | qualitate perducatur. Rursumque ad se reversa fragilitas p. 895a humana lenioribus utatur modis, id est sonis, et ad dei potenciam exitandam prona devocione mentis solotenus humilietur, sicut in *Exita potenciam tuam* et cetera.

Item alius doctor de musica sic scribit: *Musica movet affectus, provocat in diversum habitum sensus. In preliis quoque tube concentus pungnantes accendit, et quanto vehemencior fuerit clangor, tanto fit ad certamen animus forcior. Siquidem et remiges cantus hortantur ad levius tollerandos labores. Musica animum mulcet et singulorum operum fatigacionem modulacio vocis solatur. Exitatos quoque animos musica sedat; sicut et de David legitur, qui a spiritu inmundo saulem arte modulacionis eripuit. Ipsas quoque bestias, serpentes, volucres et delphinos ad auditum sue modulacionis musica pascit.*

Item Alvredus anglicus de musica sic scribit: *Ars musica est illa regina omnium liberalium scilicet artium excellentissima, que ceteris sex artibus dimissis in inferioribus sola volat ante tribunal omnipotentis dei, ut in Apocalypsi 14°: ‚Et cantabant quasi canticum novum ante sedem dei‘* et cetera. *Hec est illa altissima domina, que in ecclesia triumphante et militante deo servit dulcissone. Hec est illa, quam sancti in devocionibus suis amplexantur, qua peccatores veniam petunt, qua tristes confortantur, qua leti hillariores efficiuntur, qua laboribus fatigati sublevantur, qua convivantes exhillarantur, qua spiritu malingno vexati levius se habent – ut 1° Regum capitulo 16°* et cetera, ut supra –*, qua pungnantes animosiores efficiuntur et ideo in istis fit clangor tubarum aut strepitus aliquorum instrumentorum seu clamor vociferancium et cantancium, qua periclitantibus aliquod confortamen, ut anime quietius dolorem suum ferant, indulgetur.*

1 ISID. etym. 3, 16, 2: Post quos paulatim directa est praecipue haec disciplina et aucta multis modis, eratque tam turpe Musicam nescire quam litteras. Interponebatur autem non modo sacris, sed et omnibus sollemnibus, omnibusque laetis vel tristioribus rebus.
1–4 ISID. etym. 3, 17, 3: Sed et quidquid loquimur, vel intrinsecus venarum pulsibus commovemur, per musicos rythmos harmoniae virtutibus probatur esse sociatum.
6 GUIDO micr. 15, 50–51: Item ut rerum eventus sic cantionis imitetur effectus, ut in tristibus rebus graves sint neumae, in tranquillis iocundae, in prosperis exultantes et reliqua.
10 GR p. 7: Qui sedes, Domine, super Cherubim, excita potentiam tuam, et veni.
19–27 ISID. etym. 3, 17, 1–2: Musica movet affectus, provocat in diversum habitum sensus. In proeliis quoque tubae concentus pugnantes accendit, et quanto vehementior fuerit clangor, tanto fit ad certamen animus fortior. Siquidem et remiges cantus hortatur, ad tolerandos quoque labores musica animum mulcet, et singulorum operum fatigationem modulatio vocis solatur. Excitos quoque animos musica sedat, sicut de David legitur, qui ab spiritu inmundo Saulem arte modulationis eripuit. Ipsas quoque bestias, necnon et serpentes, volucres atque delphinas ad auditum suae modulationis musica provocat.
31–32 VULG. Apoc. 14, 3: et cantabant quasi canticum novum ante sedem et ante quattuor animalia et seniores, et nemo poterat discere canticum nisi illa centum quadraginta quattuor milia, qui empti sunt de terra.
28–32 AMERUS 1, 4–6: Hec est illa regina omnium liberalium scilicet artium excellentissima, que ceteris sex artibus dimissis in inferioribus sola volat ante tribunal omnipotentis, ut in *Apocalypsis* capitulo 18°: „Et cantabant quasi canticum novum ante sedem Dei et ante quatuor animalia.“ Hec est illa altissima domina, que in ecclesia triumphanti et militanti Deo servit dulcisona. Hec est illa, quam sancti in devocionibus suis amplexantur, qua peccatores veniam petunt, qua tristes confortantur, qua leti hylariores efficiuntur, qua laboribus fatigati sublevantur, qua convivantes exillarantur, qua spiritu maligno vexati levius se habent, ut *Regum I°*, capitulo xvi° dicit: „Igitur quandocumque spiritus malignus arripiebat Saul, David psallebat manu et Saul levius se habebat.“

6 modi] id est soni *supra lin. alia manu(?) ms.* **10** Et] Ut *ms.* **40** indulgetur] indulgere *ms.*

Unde aliqui naute quasi ex consuetudine aliquod instrumentum habent in navi, ut aliquando maximis tempestatum procellis desperati in eo canant; ut in Ieremia capitulo 51º: ‚Et super te celeuma cantabitur‘ et cetera. *Sine musica igitur nec legere potest homo nec loqui, teste accentu in dictionum prolacione, quia accentus dicitur quasi ‚ad cantus‘. Huius autem delectacionis amore aves gagiis incarcerate mangna diligencia custodiuntur per annum, ut aliquo uno tempore suas reddant garriciones. Istius autem delectacionis amore infinita genera parantur instrumentorum. Et breviter sine parte huius artis nulla vox, nulla sonoritas proferri potest, si quis bene modos eius undique consideret. Hoc igitur congnoscens omnis clericus, qui vel dingnitatem vel aliquod beneficium in ecclesia dei affectat – sicut dicit Ysidorus in libro Ethimologiarum, quod non est minus dedecus nescire cantare quam litteras ingnorare. Quoniam sancti in celis cum angelis et archangelis tronis et dominacionibus omnique milicia celestis exercitus non cessant cantare cotidie y<m>pnum: ‚Sanctus, sanctus, sanctus, dominus deus‘ et cetera. Et in terra ab angelis can|tabatur: ‚Gloria in excelsis deo.‘* p. 895b *A quibus nec de literatura queritur nec de logica disputatur*. Hec Alvredus et Gregorius, ubi supra.

Iohannes Salesburiensis sive Carnotensis in suo Policratico libro 1º dicit: Musica *disciplina liberalis est, et sive Pictagoram sive Moysen sive Tubal edicionis sue laudat auctores, ingenuum habet ortum et virtutis sue potencia universa conplectitur. Hac etenim celestia temperantur, mundana sive humana reguntur. Hac instrumenta mores instruunt et informant. Hanc sancti patres multis laudum preconiis extulerunt. Denique in eius virtute malingni spiritus violencia cohibetur*. Et infra: *Ad mores igitur instruendos et animos exultacione virtutis traiciendos in cultum domini non solum concentum hominum, sed et instrumentorum modos censuerunt sancti patres domino applicandos, cum templi reverenciam dilatarent. Et si militantis ecclesie tibi parva videatur auctoritas vel triumphatrix illa preconia musice non tacebit, cuius seniores vidit et tib<i> monstravit tonitrui filius et voces eorum sicut cytharedorum cytharizancium in citharis suis. Quod si illos nondum audisti, regem audias exultantem, qui te regni et exultacionis sue vult esse participem. Ait enim: Sumite psalmum, date tympanum, psalterium iocundum cum cythara. Ad quid?, inquis. Ut laudetis dominum in tynpano et choro, in cordis et organo. Hic est enim usus*

3 VULG. Ier. 51, 14: iuravit Dominus exercituum per animam suam, quoniam replebo te hominibus quasi brucho, et super te celeuma cantabitur.
32–3 AMERUS 1, 7–8: Qua pugnantes animosiores efficiuntur, et ideo in istis fit clangor tubarum aut strepitus aliquorum instrumentorum seu vociferancium clamor. Qua etiam periclitantibus aliquod confortamen, ut anime quietius dolorem suum ferant, indulgetur, unde aliqui naute quasi ex consuetudine aliquod instrumentum habent in navi et aliquando maximis tempestatum procellis desperati in eo cantant, ut in *Jeremie* capitulo li°: „Et super te celesti cantabitur."
15–16 VULG. Isa. 6, 3: *cf.* Ordinarium missae.
16 VULG. Luc. 2, 14: *cf.* Ordinarium missae.
4–17 AMERUS 1, 9–14: Sine musica igitur nec legere potest homo nec loqui teste accentu in dictionum prolatione, quia accentus dicitur quasi ad cantus. Huius delectacionis amore aves gabiis incarcerati magna diligencia custodiuntur per annum, ut vel aliquo uno tempore suas redant garriciones. Istius atque zelotipio infinita instrumentorum genera parantur, et breviter sine parte huius artis nulla vox nulla sonoritas proferri potest, si quis bene modos eius undique consideret. Hoc ergo cognoscens omnis clericus, qui vel dignitate vel aliquod auxilium in ecclesia Dei affectat, sicut dicit Ysidorus in libro *Ethimologiarum*, quod „non minus est dedecus nescire cantare quam litteras ignorare". Quoniam sancti in celis cum angelis et archangelis thronis et dominationibus cumque omni milicia celestis exercitus non cessant hympnum canere quotidie: Sanctus sanctus et cetera. Et in terra ab angelis cantabatur: Gloria in excelsis Deo, a quibus nec de literatura queritur nec de logica disputatur.
20–25 IOH. SAL. pol. 1, 6 p. 46: Disciplina siquidem liberalis est, et sive Pitagoram sive Moysen sive Tubal patrem canentium in cithara editionis suae laudet auctorem, ingenuum habet ortum et virtutis suae potentia specierumque varietate et sibi famulantibus numeris universa complectitur, omnium, quae sunt et quae dicuntur, dissidentem et dissonam multitudinem proportionum suarum, id est inaequali quadam aequitatis lege concilians. Hac etenim caelestia temperantur, mundana sive humana reguntur, hac instrumenta mores instruunt et informant, ipsiusque vocis articulatae vel inarticulatae substantiam miro quodam naturae opificio melicis picturis rithmorum metrorumque coloribus vestiunt et quadam cultus venustate perornant. Hanc, ut suffragio commendationis nostrae non egeat, sancti patres multis laudem praeconiis extulerunt. Denique in eius virtute maligni spiritus violentia cohibetur, et illius etiam in subditis suis minuit musicae gratia potestatem.

13 cantare] *corr. ex* cantanre *ms.* **29** ecclesie] ecclesia *ms.*

musice aut solus aut precipuus. Hec Carnotensis, ubi supra.

Item Amalarius libro 2º De officiis ecclesie: Cantores dei laudatores dicuntur, ut deum laudent et ad laudem dei ceteros exitent. Et infra: *Cantor est quasi bubulcus, qui iubilat bobus, ut hillarius trahant aratrum. Cantor est eciam de hiis, de quibus dicit Paulus: ‚Dei adiutores sumus.‘ Boves autem sunt, qui respondent cantori, de quibus iterum dicit apostolus: ‚Dei agricultura estis.‘ Cantor arat, quia aratro conpunctionis, id est cantu, cindit corda auditorum. Trahentibus bobus aratrum cinditur terra, quando cantores intimos annelitus commoventes trahunt dulcem vocem et proferunt ad publicum; qua corda suorum et ceterorum audiencium conpungunt ad lacrimas sive ad confitendum peccata quasi secreta terre patefaciendo. Nulli dubium, quin per dulcedinem modulacionis cinduntur corda, eciam carnalia et sese aperiunt more sulci in confessione vocis et cordis contricione. Musica enim habet quandam vim naturalem ad flectendum animum, sicud dicit Boecius in libro De musica: ‚Vulgatum quippe est, quam sepe iracundias cantilena represserit, quam multa vel in corporum vel in animarum affectionibus mira perfecerit*. Unde Beda super Esdram: *Sacerdotes sanctis ornati vestibus consueverunt tubis et vocibus | personare, ut cor* p. 896a *populi ad suavitatem superne laudis accenderent*.

Item Augustinus libro Confessionum Xº: *Cantandi consuetudo* ideo *approbata est in ecclesia, ut per oblectamenta aurium infirmorum annimus in affectum pietatis assurgat*.

Item Ysidorus libro 3º Sentenciarum suarum capitulo 7º: *Cum Christianum <non> vocis modulacio, sed tantum verba divina, que ibi dicuntur, debeant commovere, nescio tamen, quo pacto ex modulacione cantus maior nascitur conpunctio cordis. Multi enim reperiuntur, qui cantus suavitate conmoti sua crimina plangunt atque ex ea parte magis flectuntur ad lacrimas, ex qua psallentis* seu cantantis *insonuerit dulcedo suavissima*. Idem: Cantus *tristia corda consolatur, graciores mentes facit, fastidiosos oblectat, merentes exsuscitat, peccatores ad lamenta invitat. Nam quamvis dura sint carnalia corda, statim ut cantus dulcedo sonuerit, ad affectum pietatis*

25–1 Ioh. Sal. pol. 1, 6 p. 48: Ad mores itaque instruendos et animos exultatione virtutis traiciendos in cultum Domini non modo concentum hominum, sed et instrumentorum modos censuerunt sancti patres Domino applicandos, cum templi reverentiam dilatarent. Et si militantis ecclesiae tibi parva videtur auctoritas, vel triumphatrix illa praeconia musicae non tacebit, cuius seniores vidit et tibi monstravit tonitrui filius et voces eorum sicut citharoedorum citharizantium in citharis suis. Quod si illos nondum audisti, regem audias exultantem, qui te regni et exultationis suae vult esse participem. Ait enim: sumite psalmum, date tympanum, psalterium iocundum cum cithara. Ad quid, inquis? Ut laudetis Dominum in tympano et choro, in cordis et organo. Hic est enim usus musicae aut solus aut praecipuus.
5–7 Vulg. I Cor. 3, 9: Dei enim sumus adiutores, Dei agricultura estis, Dei aedificatio estis.
3–11 Amalar. off. 3, 11, 21: Cantor enim est quasi bubulcus, qui iubilat bubus, ut hilarius trahant aratrum. Cantor est de his, de quibus dicit Paulus: *Dei adiutores sumus*. Boves sunt, qui respondent primo cantori. De quibus iterum dicit: *Dei agricultura estis*. Trahentibus bobus aratrum, scinditur terra, quando cantores, intimos anhelitus commoventes, trahunt dulcem vocem et proferunt ad publicum, qua corda suorum sive ceterorum compungunt ad lacrimas, sive ad confitenda peccata, quasi secreta patefaciendo terrae.
15–17 Boeth. mus. 1, pr.: Vulgatum quippe est. quam sepe iracundias cantilena represserit. quam multa vel in corporum. vel in animorum affectionibus miranda perfecerit. *cf. Friedlein p. 184, 7.*
12–17 Amalar. off. 3, 11, 14–15: Nulli dubium quin per dulcedinem modulationis scindantur corda etiam carnalia, et sese aperiant more sulci in confessione vocis et lacrimarum. Musica habet quandam naturalem vim ad flectendum animum, sicut Boetius in suo libro scribit, quem de Musica fecit: „Vulgatum quippe est quam saepe iracundias cantilena represserit, quam multa vel in corporum vel in animorum affectionibus miranda perfecerit.“
17–19 Beda in Ezr. 1, 1522–1525: sacerdotes quidem sanctis ornati vestibus, prout stante adhuc templo consuerant, tubis personantes et cor populi ad suavitatem supernae laudis accendentes, levitae autem in cymbalis bene sonantibus hymnos domino concinentes, populus vero clamore communi affectum sui cordis in laudando dominum ostendens. *cf.* Amalar. off. 3, 11, 11.
20–22 Aug. conf. 10, 33, 50: non quidem inretractabilem sententiam proferens cantandi consuetudinem approbare in ecclesia, ut per oblectamenta aurium infirmior animus in affectum pietatis adsurgat.
28 Isid. sent. 3, 7, 32: Dum Christianum non vocis modulatio, sed tantum verba divina, quae ibi dicuntur, debeant commovere, nescio quo tamen pacto modulatione canentis maior nascitur compunctio cordis. Multi enim reperiuntur, qui cantus suavitate commoti sua crimina plangunt, atque ex ea parte magis flectuntur ad lacrymas, ex qua psallentis insonuerit dulcedo suavissima.

---

15 Vulgatum] Wlgatum *ms.* **28** psallentis] *corr. ex* psallentes *ms.*

animum eorum inflectit. Hec Ysidorus libro 3º Sentenciarum capitulo 7º.

Item Innocencius papa III^us^ de officio divino libro 1º: *David prophetarum eximius cultum dei volens sollempnius ampliare instituit cantores, qui coram archa federis deum musicis instrumentis et modulatis vocibus decantarent*. Studendum est ergo cantoribus, ne donum sibi divinitus collatum viciis deturpent, sed pocius illud humilitate, castitate, sobrietate et ceteris virtutibus exornent et consonis vocibus suavi modulacione canere studeant, quatinus melodia sua animos populi circumstantis erigere valeant ad memoriam amoremque celestium non solum sublimitate verborum, sed eciam suavitate sonorum.

Cantores autem, sicut traditum est a sanctis patribus, voce et arte preclari illustresque debent esse, ita ut cantus dulcedine animos audiencium ad devocionem dei valeant excitare, nec propter virtutem illis datam se ceteris superbiendo preferant, sed humiliter se socios exhibeant et ministros. Et previdendum est illis, quando temperate et quando submisse divinum agatur officium, scilicet ut secundum numerum fratrum suorum et officii qualitatem et temporis prolixitatem cantum protendant et voces moderentur ceterorum, sonum eciam vocalium literarum bene, ornate et aperte perstrepant. Hiis vero, qui huius artis minus capaces sunt, donec erudiantur, melius convenit, ut sileant, quam cantare volendo, quod nesciunt, aliorum voces dissonare conpellant. Unde beatus Benedictus in regula sua ait: *Cantare vel legere non presumat, nisi qui potest ipsum officium implere, ut edificentur audientes*.

Psalmi namque non cursis et excelsis atque inordinatis seu intemperatis vocibus, sed plane ac dilucide pariter et devote et cum conpunctione cordis recitentur, ut et reticencium mens illorum pronunciacione demulceatur, quoniam, quamvis cantilene sonus in aliis officiis excelsa soleat edi voce, in recitandis psalmis huiuscemodi vitanda est vox excelsa.

Venerabilis enim pater sanctus Bernardus statuit et precepit mo|nachis p. 896b suis in quodam capitulo sui ordinis generali hanc formam cantandi, psallendi et legendi in ecclesia tenere. Et habetur Super Cantica et in quodam sermone estivali. Nullus alium in cantando vel legendo culpare seu deridere presumat, sed privatim coripiat. Unus incipiat antiphonam, et alius intonabit psalmum, et lumen semper tempore officii divini fixum sit in choro. Precentor provideat semper, ut sua vox aliorum vocibus fiat modulacio, affirmans hoc deo et toti celesti curie placere ita dicens. Psalmodiam non nimium protrahamus nec nimis festinemus, sed rotunde et medio modo est tenendum, et viva voce singulas sillabas exprimendo distincte et acute cantemus medium et finem. Versus simul intonemus et simul dimittamus,

29–1 ISID. sent. 3, 7, 31: Psallendi enim utilitas tristia corda consolatur, gratiores mentes facit, fastidiosos oblectat, inertes exsuscitat, peccatores ad lamenta invitat. Nam quamvis dura sint carnalium corda, statim ut psalmi dulcedo insonuerit, ad effectum pietatis animum eorum inflectit. *cf.* WALT. ODINGT. 2, 1, 28.
2 INNOC. III myst. 1, 2: David prophetarum eximius, volens cultum Dei solemnius ampliare, cantores instituit, qui coram arca foederis Domini musicis instrumentis et modulatis vocibus decantarent, inter quos praecipui fuerunt Hemam, Asaph et Hethan.
5–10 *cf.* INST. CAN. AQU. 137: De cantoribus. Studendum summopere cantoribus est, ne donum sibi divinitus conlatum vitiis fedent, sed potius illud humilitate, castitate et sobriaetate et caeteris sanctarum virtutum ornamentis exornent, quorum melodia animos populi circumstantis ad memoriam amoremque caelestium non solum sublimitate verborum, sed etiam suavitate sonorum, quae dicuntur, erigat.
11–21 *cf.* INST. CAN. AQU. 137: Cantorem autem, sicut traditum est a sanctis patribus, et voce et arte praeclarum inlustremque esse oportet, ita ut oblectamenta dulcedinis animos incitent audientium, et caetera. Cantores itaque non propter donum sibi conlatum se ceteris superbiendo praeferant, sed humiliter socios exhibeant. Et providendum est illis, quando temperate quandoque submisse divinum agatur officium, scilicet ut secundum numerum clericorum et officii qualitatem et temporis prolixitatem cantum protendant et voces moderentur caeterorum. Sonum etiam vocalium litterarum bene atque ornate perstrepant. His vero, qui huius artis minus capaces sunt, donec erudiantur, melius convenit, ut sileant, quam cantare volendo, quod nesciunt, aliorum voces dissonare conpellant.
23 BENED. reg. 47, 3: Cantare autem et legere non praesumat, nisi qui potest ipsud officium implere, ut aedificentur audientes.
24–28 *cf.* INST. CAN. AQU. 137: Psalmi namque in ecclesia non cursim et excelsis atque inordinatis seu intemperatis vocibus, sed planae ac dilucidae et cum conpunctione cordis recitentur, ut et recitantium mens illorum dulcedine pascatur et audientium aures illorum pronuntiatione demulceantur, quoniam, quamvis cantilenae sonus in aliis officiis excelsa soleat edi voce, in recitandis tamen psalmis huiuscemodi vitanda est vox.

---

2 III^{us}] *exp. (?) ms.* **7** suavi] *corr. ex* suavique *ms.*

et in medio versus bonam et devotam pausam faciamus. Nullus ante alios incipere vel currere aut post alios trahere vel punctum tenere presumat, sed simul cantemus semper ascultando et simul pausemus et simul dimittamus. Nec una pars chori incipiat versum psalmi, antequam altera pars versum suum plene conpleverit. Quicumque antiphonam, responsorium, psalmum aut ympnum, officium misse, Kyrieleison, Graduale, Alleluia, offertorium, Sanctus, Angnus vel aliquid tale inceperit, solus incipiat tractim et devote unam dictionem et in casu duas vel tres, nec aliquis alius tunc secum cantare presumat, sed ab illo loco, quo ille dimittit, alii incipiant non repetentes, quod ille iam dixit. Similiter fiat, dum cantor reincipit antiphonas post psalmos. Et cum aliquis incipit antiphonam, cantor non incipiat psalmum, antequam inceptor antiphone cessaverit, propter dissonanciam vocum. Cum autem ympnos aut responsoria, officia et gradualia vel alleluia et huiusmodi cantamus, tractim equaliter et devote cantemus et aliquantulum in clausulis expectando pausemus maxime in dominicis et festivis diebus. Hec Bernardus, ubi supra.

Item Hugo libro 3º De claustro: *Sunt quidam, qui mente vagi, attoniti oculis, habitu dissoluti plana parietum perspicientes perlustrant, aliud cantant et aliud cogitant. In choro sunt corpore, sed in foro mente. Nunc intus sunt, nunc foris exiunt; nec tantum intus dissoluti, sed eciam, cum exierint foras, curiosi. Psalmodie verba proferunt, sed psalmodie sensum non attendunt. Vox enim psalmodie secundum beatum Gregorium cum per intencionem agitur, per hanc omnipotenti deo ad cor iter paratur, ut intente menti gracia conpunctionis infundatur. Idem: ‚Dum', inquit, ‚per psalmodiam compunctio infunditur, via nobis in corde fit, per quam ad Iesum in fine pervenitur.' Sunt eciam alii voce dissoluti, qui vocis sue modulacione gloriantur, nec tantum gaudent de dono gracie, sed eciam spernunt alios tumentes elacione. Quorum quanta est levitas vocis, tanta forsitan et mentis. Cantant fortassis, ut placeant populo magis quam deo. Timeo autem, ne, sicut delectantur altitudine vocis, delectentur eciam elacione mentis.*

Contra quos beatus Aelredus abbas in libro De concordia regularum et in Speculo caritatis sic scribit: *Ad quid illa vocis contractio et infractio? Hic succinit, ille diccinit, alter supercinit. Alius | medias quasdam notas dividit* p. 897a *et inscindit. Nunc vox frangitur, nunc stringitur, nunc inpingitur, nunc diffusiori sonitu dilatatur. Aliquando, quod pudet dicere, nunc in equinos hinnitus cogitur, aliquando virili vigore deposito in feminee vocis gracilitates acuitur, nonnunquam artificiosa quadam circumvolutacione torquetur et retorquetur. Videas aliquando hominem aperto ore quasi intercluso alitu exspirare, non cantare, ac ridiculosa quadam vocis intercepcione silere, et*

6 *cf.* AMERUS 13, 1: de differenciis introituum, id est officiorum missae.
32–16 ANON. Cist. III: Venerabilis pater sanctus Bernardus abbas clarevallis precepit monachis suit hanc formam canendi tenere, affirmans hoc Deo placere et angelis, ita dicens: Psalmodiam non nimium protrahamus, sed rotunde et viva voce cantemus. Metrum et finem versus simul intonemus et simul dimittamus. Punctum nullus teneat, sed cito dimittat. Post metrum bonam pausam faciamus. Nullus ante alios incipere et nimis currere presumat aut post alios trahere vel punctum tenere: simul cantemus, simul pausemus, semper auscultando. Quicumque incipit antiphonam aut psalmum, hymnum, responsorium, Alleluia, unam aut duas partes solus tractim dicat, aliis tacentibus. Et ab eo loco, quo ille dimittit, alii incipiant, non repetentes, quod ille dixit. Similiter fiat, dum cantor reincipit antiphonam, Alleluia et responsoria. Hoc ubique servetur, ne alter redicat, quod ab altero dictum est. Cum autem hymnum, antiphonam, Alleluia aut responsorium cantamus, in clausulis expectemus, maxime in festivis diebus.
22–24 GREG. in Ezech. 1, 1, 15: Vox enim psalmodiae cum per intentionem cordis agitur, per hanc omnipotenti Domino ad cor iter paratur, ut intentae menti vel prophetiae mysteria vel compunctionis gratiam infundat.
24–26 GREG. in Ezech. 1, 1, 15: In sacrificio igitur laudis fit Iesu iter ostensionis, quia dum per psalmodiam compunctio effunditur, via nobis in corde fit, per quam ad Iesum in fine pervenitur, sicut ipse de sua ostensione loquitur, dicens: *Qui diligit me, diligetur a Patre meo, et ego diligam eum, et manifestabo ei meipsum.*
17–31 HUGO FOL. claustr. 2, 22: Sunt enim quidam, qui mente vagi, attoniti oculis, habitu dissoluti, plana parietum prospicientes perlustrant, aliud cantant, et aliud cogitant. In choro sunt corpore, sed in foro mente; nunc intus sunt, nunc foras exeunt: nec tantum intus dissoluti, sed etiam cum exierint foras curiosi. Psalmodiae verba proferunt, sed psalmodiae sensum non attendunt. Unde beatus Gregorius: „Vox“, inquit, „psalmodiae cum per intentionem cordis agitur, per hanc omnipotenti deo ad cor iter paratur, ut intentae menti, vel prophetiae mysteria vel gratia compunctionis infundatur.“ Idem in eodem: „Dum“, inquit, „per psalmodiam compunctio effunditur, via nobis in corde fit, per quam ad Jesum in fine pervenitur.“ Sunt etiam alii voce dissoluti, qui vocis suae modulatione gloriantur, nec tantum gaudent de dono gratiae, sed etiam alios spernunt tumentes elatione, aliud cantant quam libri habeant, et aliud forsitan iterum dicturi, si sint illud idem iterum cantaturi. Tanta est levitas vocis, forsitan et mentis. Cantant forsitan, ut placeant populo magis quam Deo. Qui sic cantant, non cantant cum Maria sorore Moysi, sed in palatio cum Herodiade, ut placeant discumbentibus vel Herodi. Timeo autem, ne sicut delectantur altitudine vocis, delectentur etiam elatione mentis.

39 intercluso] *corr. ex* interclusa *ms.*

nunc agones moriencium vel extasim pariencium imitari. Interim histrionicis quibusdam gestibus totum corpus agitatur, torquentur labia, rotantur oculi, ludunt humeri, et ad singulas quasque notas digitorum flexus respondet. Et hec ridiculosa dissolucio vocatur religio; et ubi hec frequencius agitantur, ibi deo honorabilius serviri clamatur. Stans interea vulgus lascivias cantancium, gesticulaciones meretricias, vocum alternaciones et infractiones non sine cachinno risuque intuetur, ut eos non ad oratorium, sed ad theatrum, nec ad orandum, sed ad spectandum estimes convenisse. Non timetur illa tremenda maiestas, cui assistitur, nec defertur illi presepio, cui ministratur, ubi Christus mistice pannis involvitur, ubi sacratissimus eius sanguis calice liquatur, ubi aperiuntur celi, assistunt angeli, ubi terrena celestibus iunguntur, ubi angelis homines associantur. Sic quod sancti patres instituerunt, ut infirmi excitarentur ad effectum pietatis, <in> usum assumitur illicite voluptatis.

Item Iohannes Salesburiensis episcopus Carnotensis in suo Policratico, ubi supra: *Frigius modus*, id est sonus, *et cetera corupcionis lenocinia sane institucionis non habent usum, sed produnt maliciam abutentis. Dolet igitur et ingemiscit species laudabilis discipline se ab alieno vicio deformari, et quod facies meretricis facta est ei, que viriles animos accendere consueverat ad virtutem. Amatoria bucolicorum apud viros graves esse fuerat criminis, nunc vero laudi ducitur, si videas graviores amatoria, que ab ipsis dicuntur elegancius stulticinia, personare. Ipsum quoque cultum religionis incestat, quod ante conspectum domini in ipsis penetralibus sanctuarii lascivientis vocis luxu, quadam ostentacione sui, muliebribus modis,* id est sonis, *notularum articulorumque cesuris stupentes animulas emollire nituntur. Cum precinencium et succinencium, canencium et decinencium, intercinencium et occinencium premolles modulaciones audieris: syrenarum concentus credas esse, non hominum, et de vocum facilitate miraberis, quibus philomena vel psitacus aut si quid sonorius est, modos suos,* id est sonos, *nequeunt coequare. Ea siquidem est ascendendi descendendique facilitas, ea sectio vel geminacio notularum, ea replicacio articulorum singulorumque consolidacio, sic acuta vel acutissima gravibus et subgravibus temperantur, ut auribus sui iudicii fere subtrahatur auctoritas.* | *Animus,* p. 897b *quem tante suavitatis demulsit gracia, auditorum merita examinare non sufficit. Cum hec quidem modum excesserint, lumborum pruriginem cicius quam devocionem mentis poterunt excitare; si vero moderacionis formula limitantur, animum a curis redimunt, exterminant temporalium sollicitudinem et quadam amica exultacione in deum mentes humanas trahiciunt ad societatem angelorum. Si ex habundancia cordis os tuum laudem domini moduletur, si spiritu psallis et mente, eciam intra articulate vocis intelligenciam rectissimam modestie regulam tenes et non tam vocis*

33–14 AILR. spec. 2, 23, 67–68: Ad quid, rogo, terribilis ille follium flatus, tonitrui potius fragorem, quam vocis exprimens suavitatem? Ad quid illa vocis contractio et infractio? Hic succinit, ille discinit, alter supercinit, alter medias quasdam notat dividit et incidit. Nunc vox stringitur, nunc frangitur, nunc impingitur, nunc diffusiori sonitu dilatatur. Aliquando, quod pudet dicere, in equinos hinnitus cogitur, aliquando virili vigore deposito in femineae vocis gracilitates acuitur, nonnunquam artificiosa quadam circumvolutione torquetur et retorquetur. Videas aliquando hominem aperto ore quasi intercluso halitu exspirare, non cantare, ac ridiculosa quadam vocis interceptione quasi minitari silentium; nunc agones morientium, vel exstasim patientium imitari. Interim histrionicis quibusdam gestibus totum corpus agitatur, torquentur labia, rotant oculi, ludunt humeri, et ad singulas quasque notas digitorum flexus respondet. Et haec ridiculosa dissolutio vocatur religio; et ubi haec frequentius agitantur, ibi Deo honorabilius serviri clamatur. Stans interea vulgus sonitum follium, crepitum cymbalorum, harmoniam fistularum tremens attonitusque miratur; sed lascivas cantantium gesticulationes, meretricias vocum alternationes et infractiones non sine cachinno risuque intuetur, ut eos non ad oratorium, sed ad theatrum, nec ad orandum, sed ad spectandum aestimes convenisse. Nec timetur illa tremenda maiestas cui assistitur, nec defertur mystico illi praesepio, cui ministratur, ubi Christus mystice pannis involvitur, ubi sacratissimus eius sanguis calice libatur, ubi aperiuntur coeli, assistunt angeli, ubi terrena caelestibus iunguntur, ubi angelis homines sociantur. Sic quod sancti patres instituerunt, ut infirmi excitarentur ad affectum pietatis, in usum assumitur illicitae voluptatis.
16–39 IOH. SAL. pol. 1, 6 p. 48–49: Frigius vero modus et cetera corruptionis lenocinia sanae institutionis non habent usum, sed produnt malitiam abutentis. Dolet igitur et ingemescit species laudabilis disciplinae se ab alieno vitio deformari et quod facies meretricis facta est ei, quae viriles quoque animos accendere consueverat ad virtutem. Amatoria bucolicorum apud viros graves esse fuerat criminis, nunc vero laudi ducitur, si videas graviores amatoria quae ab ipsis dicuntur elegantius stulticinia personare. Ipsum quoque cultum religionis incestat, quod ante conspectum Domini in ipsis penetralibus sanctuarii lascivientis vocis luxu, quadam ostentatione sui, muliebribus modis notularum articulorumque caesuris, stupentes animulas emollire nituntur. Cum praecinentium et succinentium, concinentium et decinentium, intercinentium et occinentium praemolles modulationes audieris, Sirenarum concentus credas esse non hominum, et de vocum facilitate miraberis, quibus philomena vel psithacus aut si quid sonorius est modos suos nequeunt coaequare. Ea siquidem est ascendendi descendendique facilitas, ea sectio vel geminatio notularum, ea replicatio articulorum singulorumque consolidatio, sic acuta vel acutissima gravibus et subgravibus temperantur, ut auribus sui iudicii fere subtrahatur auctoritas, et animus quem tantae suavitatis demulsit gratia, auditorum merita examinare non sufficit.

---

5 vulgus] Wlgus *ms.*

quam mentis iubilo aures mulces altissimi et indingnacionem eius prudenter avertis. Qui autem voluptatis aut vanitatis affectus exprimit, qui vocis graciam prostituit concupiscenciis suis, qui lenociniorum clientulam musicam facit, ingnorat quidem canticum domini modis Babiloniis festivus in terra aliena, qui nescio quo pacto plus placeant, nisi quia nitimur [semper] in vetitum semper cupimusque negata. Et quidem frigius modus, id est sonus, *decreto philosophorum ab aula Grecie expulsus est et ceteri, quibus descensus fit in lasciviam et corupcionem.*

Que vero mentes emolliunt moresque subvertunt, in nostra etate undique asciscuntur, licet ultra, quam satis est, viciis suis habundent. Si quemquam eorum, qui vehemencius hiis modis insistunt, gravem videris, si modestum, si pudicum, viris fortibus nostrorum temporum ipsum memineris connumerare.

Proinde quidam venerabilis vir sanctus Gilbertus de Symplingham circiter septingentarum monialium pater hanc eis scripsit legem, ut omnia earum cantica tocius mellice pronunciacionis sue exuant modos, id est sonos, *et ut sola psalmorum et laudum sint singnificativa pronunciacione contente. Suspecta fuit quidem sancto viro voluptati congnata mollicies, eo quod voluptas parens libidinum est. Ingni stipulam addere, oleum camino, serpentem toxicare: nonne demencia est?*

Centum luminibus cinctum capud Argus habebat, que omnia unius fistule voluptate non tam sopita sunt quam extincta. Tu quis es, qui te circumspectiorem esse confidis? Hec Carnotensis, ubi supra.

Narrat Boetius in libro De musica circa principium, quod *maxime cavendum* est, *ne de bene morata musica aliquid permutetur. Negat enim esse ullam tantam morum in re publica labem quam paulatim de modesta musica invertere*, id est immutare, *nullumque honesti ac recti retinere vestigium, si per lasciviores modos*, id est sonos, *inverecundum aliquid vel per asperiores*

39–8 Ioh. Sal. pol. 1, 6 p. 49–50: Cum haec quidem modum excesserint, lumborum pruriginem quam devotionem mentis poterunt citius excitare. Si vero moderationis formula limitantur, animum a curis redimunt, exterminant temporalium sollicitudinem, et quadam participatione laetitiae et quietis et amica exultatione in Deum mentes humanas traiciunt ad societatem angelorum. Sed unde hanc moderationis formulam tenes? Exultabunt, inquit, labia mea, cum cantavero tibi. Si ergo ex abundantia cordis os tuum laudem Domini moduletur, si spiritu psallis et mente, si psallis denique sapienter, etiam citra articulatae vocis intelligentiam, rectissimam modestiae regulam tenes et non tam vocis quam mentis iubilo aures mulces Altissimi et indignationem eius prudenter avertis. Qui autem voluptatis aut vanitatis affectus exprimit, qui vocis gratiam prostituit concupiscentiis suis, qui lenociniorum clientulam musicam facit, ignorat quidem canticum Domini, modis Babyloniis festivus in terra aliena. Qui nescio quo pacto plus placeant, quia *nitimur in vetitum semper cupimusque negata*, et aquae furtivae dulciores et panis absconditus suavior est. Et quidem Frigius modus decreto philosophorum ab aula Graeciae iam pridem iussus est et ceteri, quibus descensus fit in lasciviam et corruptionem.

9–13 Ioh. Sal. pol. 1, 6 p. 50: An non recolis Ciconum matres et nurus indignationem suam totam in Orpheum, qui mares modis suis effeminaverat, usque ad Parcarum invidiam effudisse, licet ille flexerit Manes duritiamque Ditis mollierit Euridicemque suam vocis gratia, etsi infausta sorte, meruerit? Exinde huiusmodi hominum quaestus plerumque felicem exitum non expectat et forte quia *non habet eventus sordida praeda bonos*. Quae vero mentes emolliunt moresque subvertunt, a nostra aetate undique asciscuntur, licet ipsa ultra quam satis est vitiis suis abundet. Si quemquam eorum qui vehementius his insistunt gravem videris, si modestum, si pudicum, viris fortibus nostrorum temporum ipsum connumerare memineris. Quandoquidem haec rara avis est.

14–20 Ioh. Sal. pol. 1, 6 p. 50: Proinde quidam venerabilis vir, circiter septingentarum monialium pater, hanc monasteriis suis praescripsit legem ut omnia earum cantica totius melicae pronuntiationis exuant modos et ut sola psalmorum et laudum sint significativa pronuntiatione contentae. Suspecta equidem fuit sancto viro voluptati cognata mollities, eo quod voluptas parens libidinum est. Quid quod haec ipsa cotidianorum conviviorum malitiam acuit, ac si venena nisi toxicata sint nocere non possint? Igni stipulam addere, oleum camino, serpentem toxicare, nonne dementia est?

21–23 Ioh. Sal. pol. 1, 6 p. 51: Quid quod rex Babylonis non nisi in convivio vidit manum scribentis in pariete MANE, TECHEL, PHARES, quo regnum dinumeratum, appensum denuntiatur et scissum? Divino siquidem iudicio principatu iudicatur indignus qui vasa Domini, humana videlicet corpora, in vanae voluptatis gaudia exponit et sponsi thalamum maligni spiritus immunditiis aperit. *Centum luminibus cinctum caput Argus habebat*, quae omnia unius fistulae voluptate non tam sopita sunt quam extincta. Tu quis es, qui te circumspectiorem esse confidis?

---

1 *ante* prudenter *exp.* clementer *ms.* **6** frigius] *corr. ex* frigidus *ms.* **16** earum] eorum *ms.*

ferox atque immane mentibus illabatur. Fuit enim modesta musica, dum simplicioribus organis ageretur. Ubi vero varie mixteque tractata est, id est dum hemitoniis et diesi, id est vocis subductione, intercepta est, *amittit gravitatis atque virtutis modum. Et pene in turpitudinem | prolapsa spe-* p. 898a
ciem antiquam non servat. Atque hic maxime retinendum est illud, quod, si quo modo per parvissimas mutaciones hinc aliquid permutaretur, recens quidem minime sentiri posset. Iccirco magnam esse custodiam rei publice Plato arbitratur musicam optime moratam, ita ut sit modesta ac simplex et mascula, id est virilis, *nec effeminata*, id est feminea vel lubrica, *nec fera nec varia. Quod vero lascivum ac molle est, id totum scenicis ac theatralibus modis,* id est sonis, *tenetur*.

Quidam enim musicus Thimotheus Milesius, quia docuit Athenis nimis lascivum et dissolutum modum cantandi, a civitate concensu civium est expulsus tanquam tradens doctrinam bonis moribus repungnantem et animos addiscencium et utencium ad nimiam dissolucionem et vicia disponentem. Hec Boecius. Quanto magis ab ecclesia et personis ecclesiasticis gravibus et senibus maxime debeat expelli et prohiberi huiusmodi modulacio dissoluta, <est> enim gravitati et maturitati contraria et nefanda.

Quocirca papa Iohannes XXII^us^ *de fratrum suorum consilio* anno papatus sui IX^o^ *districte precepit, ut nullus deinceps talia prescripta vel hiis similia in divinis officiis attemptare presumat. Si quis vero contrafecerit, per locorum ordinarios per suspensionem ab officio per octo dies auctoritate huius canonis puniatur. Per hoc tamen non intendit prohibere, quin interdum diebus festivis in officiis divinis alique consonancie, que melodiam sapiunt, puta octave, quinte quarte et huiusmodi super cantum ecclesiasticum simplicem proferantur; sic tamen, ut ipsius cantus integritas illibata permaneat et in hoc nichil de bene morata musica immutetur, maxime cum huiusmodi consonancie* et non dissolute *auditum demulceant, devocionem provocent et psallencium deo animas conservent*.

Item Aelredus abbas in Speculo caritatis libro 2^o^: *Sonus in cantu non est sensui preferendus, sed sonus cum sensu ad incitamentum maioris affectus plerumque admittendus. Ideoque talis debet esse sonus, tam moderatus, tam gravis, ut non animum totum ad sui rapiat oblectacionem, sed sensui mitiorem relinquat porcionem. Ait nempe beatus Augustinus* X^o^ Confessionum*: ‚Movetur animus ad affectum pietatis divino cantico audito, sed si magis sonum quam sensum lidibo audiendi desideret, improb[r]atur.‘ Et infra: ‚Cum me,‘ inquit, ‚magis cantus quam res, que cantatur, delectat, penaliter me peccare confiteor, et tunc mallem non audire cantantem.‘*

Cum igitur aliquis spreta ridiculosa illa et dampnosa vanitate antique

24–1 BOETH. mus. 1, pr.: Unde plato etiam maxime cavendum existimat. ne de bene morata musica aliquid permutetur. Negat enim esse ullam tantam morum in re publica labem. quam paulatim de pudenti ac modesta musica invertere. Statim enim idem quoque audientium animos pati paulatimque discedere. nullumque recti ac honesti retinere vestigium. si vel per lasciviores modos inverecundum aliquid. vel per asperiores ferox atque immane mentibus illabatur. *cf. Friedlein p. 180, 22.*

1–10 BOETH. mus. 1, pr.: Fuit vero pudens ac modesta musica. dum simplicioribus organis ageretur. Ubi vero varie permixteque tractata est: amisit gravitatis atque virtutis modum. et pene in turpitudinem prolapsa. minimum antiquam speciem servat. Unde plato prȩcipit. minime oportere pueros ad omnes modos erudiri. sed potius ad valentes ac simplices. Atque hic maxime retinendum illud est. quod si quomodo per parvissimas mutationes hinc aliquid permutaretur. recens quidem minime sentiri posset. post vero magnam facere differentiam. et per aures ad animum usque delabi. Iccirco magnam esse custodiam rei publicę plato arbitratur musicam optime moratam pudenterque coniunctam. ita ut sit modesta ac simplex. et mascula. nec effeminata. nec fera. nec varia. *cf. Friedlein p. 181, 10.*

11 BOETH. mus. 1, pr.: Quod vero lascivum ac molle est genus hominum. id totum scenicis ac theatralibus modis tenetur. *cf. Friedlein p. 181, 8.*

12–16 *cf.* BOETH. mus. 1, pr.

19–29 IOH. XXII doct.: Quocirca de ipsorum fratrum consilio districte praecipimus, ut nullus deinceps talia vel his similia in dictis officiis, praesertim horis canonicis, vel quum missarum solennia celebrantur, attentare praesumat. Si quis vero contra fecerit, per ordinarios locorum, ubi ista commissa fuerint, vel deputandos ab eis in non exemptis, in exemptis vero per praepositos seu praelatos suos, ad quos alias correctio et punitio culparum et excessuum huiusmodi vel similium pertinere dignoscitur, vel deputandos ab eisdem, per suspensionem ab officio per octo dies auctoritate huius canonis puniatur. Per hoc autem non intendimus prohibere, quin interdum diebus festis praecipue, sive solennibus in missis et praefatis divinis officiis aliquae consonantiae, quae melodiam sapiunt, puta octavae, quintae, quartae et huiusmodi supra cantum ecclesiasticum simplicem proferantur, sic tamen, ut ipsius cantus integritas illibata permaneat, et nihil ex hoc de bene morata musica immutetur, maxime quum huiusmodi consonantiae auditum demulceant, devotionem provocent, et psallentium Deo animos torpere non sinant.

35–36 AUG. c. Iulian. 4, 14, 66: Movetur certe animus ad pietatis affectum, divino cantico audito: tamen etiam illic si sonum, non sensum libido audiendi desideret, improbatur; quanto magis si cantiunculis inanibus vel etiam turpibus delectetur?

37–38 AUG. conf. 10, 33, 50: tamen cum mihi accidit, ut me amplius cantus quam res, quae canitur, moveat, poenaliter me peccare confiteor et tunc mallem non audire cantantem.

---

3 hemitoniis] hemitonia *ms.* **9** mascula] *corr. ex* masculata *ms.* **11** *post* theatralibus *exp.* locis *ms.* **25** quarte] contrarie *ms.* super] sine *ms.* **32** debet] dicitur *ms.*

moderacioni patrum sese contulerit, si ad memoriam nugarum theatricarum prurientibus auribus inmane fastidium gravitas honesta intulerit, sicque totam patrum senectutem contempnat ac iudicet modum cantandi, quem spiritus sanctus per sanctissimos patres quasi per organa sua, Ambrosium videlicet, Augustinum et Gregorium, instituit, yberas, ut dicitur, nenias, vel nescio quorum scolasticorum nugas vanissimas anteponens: si igitur hinc crucietur, hinc doleat, hinc ad ea, que | evomuerat, anxius ane- p. 898b *let, que, rogo, huius laboris origo: iugum caritatis aut opus concupiscencie mundialis?*

Decet autem maxime religiosos plangere pocius quam cantare, ut videlicet sic cantent voce, ut planctus, non cantus delectacio sit in corde; quod gracia preveniente poterit fieri, si ea, que cantando delectacionem afferunt, amputentur, ut est fractio curiosa et superflua et inundacio vocis et geminacio puncti et huius similia, que pocius ad curiositatem attinent quam ad devotum et simplicem cantum.

Item Hugo, ubi supra: *Cave, ne monasterium vertas in theatrum. Si cantes, ut ab aliis laudem queras, vocem tuam vendis et facis eam non tuam, sed suam. Habes in potestate tua vocem tuam, habeto et animum. Frangis vocem, frange et voluntatem. Servas consonanciam vocum, serva et concordiam morum.* Et infra: *Quid prodest dulcedo vocis sine dulcedine cordis? Si igitur per ascensus et descensus musice frangis et elevas vocem, sic per ascensus et descensus virtutum frangas et eleves mentem: frangas descendens ad compassionem proximi, eleves ascendens ad contemplacionem dei* et cetera.

Item de laude cantus et de musica Augustinus De mirabilibus sacre scripture libro 1º capitulo 22º et in glosa super Psalterium in multis locis et in glosa 1º Cor. Xº. *Omnibus* tamen *hoc vicium est cantoribus, ut inter amicos rogati nunquam cantent, iniussi nunquam desistant*, ut ait Flaccus in satira et Ieronimus ad Iulianum.

30–9 AILR. spec. 2, 23, 68–69: Sic quod sancti patres instituerunt, ut infirmi excitarentur ad affectum pietatis, in usum assumitur illicitae voluptatis. Non enim sensui praeferendus est sonus, sed sonus cum sensu ad incitamentum maioris affectus plerumque admittendus. Ideoque talis debet esse sonus, tam moderatus, tam gravis, ut non totum animum ad sui rapiat oblectationem, sed sensui maiorem relinquat portionem. Ait nempe beatissimus Augustinus: Movetur animus ad affectum pietatis divino cantico audito: sed si magis sonum quam sensum libido audiendi desideret, improbatur. Et alias: Cum me, inquit, magis cantus quam verba delectant, poenaliter me peccasse confiteor, et mallem non audire cantantem. Cum igitur aliquis, spreta ridiculosa illa et damnosa vanitate, antiquae patrum moderationi sese contulerit, si ad memoriam nugarum theatricarum prurientibus auribus immane fastidium gravitas honesta intulerit, sicque totam patrum sanctitatem quasi rusticitatem contemnat ac iudicet, modo cantandi, quem spiritus sanctus per sanctissimos patres quasi per organa sua, Augustinum videlicet, Ambrosium, maximeque Gregorium, instituit: hiberas, ut dicitur, naenias, vel nescio quorum scholasticorum nugas vanissimas anteponens. Si ergo hinc crucietur, hinc doleat, hinc ad ea, quae evomuerat, anxius anhelet: quae rogo huius laboris origo, iugum caritatis, an onus concupiscentiae mundialis?
16–20 HUGO FOL. claustr. 2, 22: Si sic cantas, ut ab aliis laudem quaeras, vocem tuam vendis, et facis eam non tuam, sed ementi suam. Cave, ne monasterium vertas in theatrum. Habes in potestate tua vocem tuam, habeto et animum, frangis vocem, frange et voluntatem, servas consonantiam vocum, serva et concordiam morum, ut per exemplum concordes proximo, et per voluntatem Deo, per obedientiam magistro: haec est concordia morum.
20–24 HUGO FOL. claustr. 2, 22: Quid prodest dulcedo vocis sine dulcedine cordis? Sicut per ascensus musicae frangis et elevas vocem, sic per ascensus et descensus virtutum frangas et eleves mentem. Frangas descendens ad compassionem proximi, eleves ascendens ad contemplationem Dei.
26 *?*AUG. HIB. mir. cap. 21: De carmine consono filiorum Israel.
27–28 HOR. sat. 1, 3, 1–3: Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos / ut numquam inducant animum cantare rogati, / iniussi numquam desistant.
29 HIER. epist. 6, 2: nam, ut ait Flaccus in satura: *omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos* rogati ut numquam cantent, *iniussi numquam desistant*.

2 inmane] in mane *ms.*

QUELLENVERZEICHNIS

Die Siglen richten sich weitgehend nach dem Gebrauch des Lexicon musicum Latinum, des Thesaurus Linguae Latinae sowie der nationalen Mittellateinischen Wörterbücher.

ABBREV. Boeth. mus. *Abbreviatio musicae Boethii*
Christian Meyer (ed.): Un abrégé des deux premiers livres du *De institutione musica* de Boèce; in: Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Age 65 (1998). p. 109–121

ADAM FULD. ADAM FULDENSIS, *De musica*
Martin Gerbert (ed.): Adami de Fulda Musica; in: GS III. St. Blasien 1784. Nachdruck Hildesheim 1963. p. 329–381

AILR. spec. AILREDUS RIEVALLENSIS, *De speculo caritatis*
C. H. Talbot (ed.): Liber de speculo caritatis; in: Aelredi Rievallensis opera omnia 1 (CCCM 1). Turnhout 1971. p. 1–161

ALBERT. M. met. ALBERTUS MAGNUS, *Metaphysica*
Bernhard Geyer (ed.): Alberti Magni Metaphysica (Sancti Doctoris Ecclesiae Alberti Magni Ordinis Fratrum Praedicatorum episcopi Opera omnia, Tomus XVI). Münster Westfalen 1960/64

ALBIN. ALBINUS, *Commentarius in Platonis Timaeum*
non inveni

AMALAR. off. AMALARIUS SYMPHOSIUS FORTUNATUS, *Liber officialis*
J. M. Hanssens (ed.): Liber officialis; in: Amalarii episcopi opera liturgica omnia. Tomus II (Studi e testi 139). Vatikan 1948

AMBR. hex. AMBROSIUS MEDIOLANENSIS, *Exameron*
C. Schenkl (ed.): Exameron; in: Sancti Ambrosii opera 1 (CSEL 32, 1). Wien 1897. p. 1–261

AMBR. inst. virg. AMBROSIUS MEDIOLANENSIS, *De institutione virginis*
J.-P. Migne (ed.): Sancti Ambrosii De institutione virginis liber unus; in: PL 16. Paris 1845. Nachdruck Turnhout 1993. col. 305–334

AMERUS AMERUS, *Practica artis musice*
C. Ruini (ed.): Ameri Practica Artis Musice (CSM 25). Neuhausen-Stuttgart 1977

ANOLIN. ANOLINUS, *Musica*
non inveni

ANON. Cist. III PSEUDO-BERNARDUS CLAREVALLENSIS, *Modus psallendi*
S. A. van Dijk (ed.): Saint Bernard and the *Instituta Patrum* of Saint Gall; in: Musica disciplina IV (1950). p. 99–109
Chrysogonus Waddell (ed.): A Plea for the *Institutio Sancti Bernardi quomodo cantare et psallere debeamus*; in: Saint Bernard of Clairvaux (Cistercian Studies Series 28). Kalamazoo, Michigan 1977

ANON. Couss. IV ANONYMUS QUEM ED. COUSSEMAKER (IV, CSI)
F. Reckow (ed.): Der Musiktraktat des Anonymus 4. Teil I: Edition (BzAfMw IV). Wiesbaden 1967

AM *Antiphonale Monasticum*
Antiphonale monasticum pro diurnis horis. Juxta vota RR. DD. abbatum congregationum confoederatarum ordinis Sancti Benedicti a Solesmensibus monachis restitutum. Tournai 1934

Ar. anal. post.	Aristoteles, *Analytica posteriora* L. Minio-Paluello (ed.): Analytica posteriora. Translatio anonyma (AL IV, 2). Bruges-Paris 1953
Ar. anim.	Aristoteles, *De anima* Aristotelis De anima libri tres (Aristotelis opera cum Averrois commentariis suppl. 2). Venedig 1562. Nachdruck Frankfurt am Main 1962
Ar. animal.	Aristoteles, *De animalibus* Aafke M. I. van Oppenraaij (ed.): Aristotle, De animalibus. Part Three: Books XV–XIX: Generation of Animals (ASL 5). Leiden 1992
Ar. cat.	Aristoteles, *Categoriae* L. Minio-Paluello (ed.): Categoriae vel Praedicamenta. Translatio Boethii (AL I, 1). Bruges-Paris 1961. p. 1–41
Ar. eth. Linc.	Aristoteles, *Ethica Nicomachea (translatio Grosseteste)* R. A. Gauthier (ed.): Ethica Nicomachea. Translatio Roberti Grosseteste Lincolniensis sive 'Liber Ethicorum' A. Recensio pura (AL XXVI, 3a). Bruxelles-Leiden 1972
Ar. eth. nov.	Aristoteles, *Ethica Nicomachea (nova translatio)* R. A. Gauthier (ed.): Ethica Nicomachea. Translationis antiquioris quae supersunt sive 'Ethica nova', 'Hofneriana', 'Borghesiana' (AL XXVI, 2). Bruxelles-Leiden 1972. p. 63–124
Ar. eth. vet.	Aristoteles, *Ethica Nicomachea (translatio vetus)* R. A. Gauthier (ed.): Ethica Nicomachea. Translatio antiquissima, Libri II–III sive 'Ethica vetus' (AL XXVI, 1). Bruxelles-Leiden 1972. p. 1–61
Ar. gen.	Aristoteles, *De generatione et corruptione* J. Judycka (ed.): De generatione et corruptione. Translatio vetus (AL IX, 1). Leiden 1986
Ar. met. comp.	Aristoteles, *Metaphysica (translatio composita)* Gudrun Vuillemin-Diem (ed.): Metaphysica. Translatio composita sive "vetus" (AL XXV, 1a). Bruxelles-Paris 1970. p. 85–155
Ar. met. nov.	Aristoteles, *Metaphysica (nova translatio)* Aristotelis Metaphysicorum libri XIIII (Aristotelis opera cum Averrois commentariis 8). Venedig 1562. Nachdruck Frankfurt am Main 1962 Gion Darms (ed.): Averroes, In Aristotelis librum II (α) Metaphysicorum commentarius (Thomistische Studien XI). Freiburg / Schweiz 1966
Ar. met. vetust.	Aristoteles, *Metaphysica (translatio vetustissima)* Gudrun Vuillemin-Diem (ed.): Metaphysica. Translatio Iacobi sive 'vetustissima' cum scholiis (AL XXV, 1). Bruxelles-Paris 1970. p. 1–83
Ar. peri herm.	Aristoteles, *Peri hermeneias* L. Minio-Paluello (ed.): De interpretatione vel Periermeneias. Translatio Boethii (AL II, 1). Bruges-Paris 1965. p. 1–38

Ar. phys. Ven.	Aristoteles, *Physica (ex editione Iunctina)* Aristotelis de physico auditu libri octo (Aristotelis opera cum Averrois commentariis 4). Venedig 1562. Nachdruck Frankfurt am Main 1962
Ar. phys. vet.	Aristoteles, *Physica (translatio vetus)* Fernand Bossier, Jozef Brans (ed.): Physica. Translatio vetus (AL VII, 1). Leiden-New York 1990
Ar. sens.	Aristoteles, *De sensu et sensato* De sensu et sensilibus; in: Sexti Voluminis Pars II. Aristotelis libri omnes, ad animalium cognitionem attinentes (Aristotelis opera cum Averrois commentariis 6). Venedig 1562. Nachdruck Frankfurt am Main 1962. p. 4–17
Ar. top.	Aristoteles, *Topica* L. Minio-Paluello (ed.): Topica. Translatio Boethii (AL V, 1). Bruxelles-Paris 1969
Auct. Ar.	*Auctoritates Aristotelis* Jacqueline Hamesse (ed.): Les Auctoritates Aristotelis. Un Florilège Médiéval (Philosophes Médiévaux, Tome XVII). Paris 1974
Aug. anim.	Aurelius Augustinus, *De natura et origine animae* C. F. Urba et Iosephus Zycha (eds.): Sancti Aurelii Augustini de natura et origine animae libri quattuor; in: Sancti Aurelii Augustini opera 8, 1 (CSEL 60). Wien 1913. p. 301–419
Aug. c. Iulian.	Aurelius Augustinus, *Contra Iulianum* J. P. Migne (ed.): Sancti Aurelii Augustini Hipponensis episcopi contra Iulianum, haeresis Pelagianae defensorem, libri sex; in: PL 44. Paris 1841. col. 641–874
Aug. civ.	Aurelius Augustinus, *De civitate Dei* B. Dombart, A. Kalb (eds.): Sancti Aurelii Augustini De civitate Dei libri I–X, (CCSL 47: Sancti Aurelii Augustini opera 14, 1). Turnhout 1955 B. Dombart, A. Kalb (eds.): Sancti Aurelii Augustini De civitate Dei libri XI–XXII (CCSL 48: Sancti Aurelii Augustini opera 14, 2). Turnhout 1955
Aug. conf.	Aurelius Augustinus, *Confessiones* Martin Skutella (ed.): Sancti Aurelii Augustini Confessionum libri XIII. Stuttgart ²1981
Aug. doctr. Christ.	Aurelius Augustinus, *De doctrina Christiana* J. Martin (ed.): Sancti Aurelii Augustini De doctrina Christiana; in: Sancti Aurelii Augustini opera 4, 1 (CCSL 32). Turnhout 1962. p. 1–167
Aug. gen. ad litt. imperf.	Aurelius Augustinus, *De Genesi ad litteram imperfectus liber* J. Zycha (ed.): Sancti Aurelii Augustini De Genesi ad litteram inperfectus liber; in: CSEL 28, 1. Wien 1894. p. 459–503
Aug. in evang. Ioh.	Aurelius Augustinus, *In Iohannis evangelium* D. R. Willems OSB (ed.): Sancti Aurelii Augustini in Iohannis evangelium tractatus CXXIV (CCSL 36: Sancti Aurelii Augustini opera 8). Turnhout 1954

Aug. lib. arb.	Aurelius Augustinus, *De libero arbitrio* W. M. Green (ed.): De libero arbitrio libri tres (CSEL 74: Sancti Aurelii Augustini opera 6, 3). Wien 1956
Aug. mus.	Aurelius Augustinus, *De musica* Guy Finaert, F.-J. Thonnard (eds.): De musica libri sex (Oeuvres de Saint Augustin 1, 7, 4). Bruges 1947.
Aug. serm.	Aurelius Augustinus, *Sermones* J.-P. Migne (ed.): S. Aurelii Augustini Hipponensis episcopi Sermones ad populum; in: PL 38. Paris 1845
Aug. trin.	Aurelius Augustinus, *De trinitate* W. J. Mountain, Fr. Glorie (eds.): Sancti Aurelii Augustini De trinitate libri XV (CCSL 50/50A: Aurelii Augustini opera 16). 2 vol. Turnhout 1968.
Aug. Hib. mir.	Augustinus Hibernicus, *De mirabilibus sacrae scripturae* J.-P. Migne (ed.): De mirabilibus sacrae scripturae libri tres; in: PL 35 (Appendix tertii tomi operum S. Augustini). Paris 1845. col. 2149–2206
Aurelian.	Aurelianus Reomensis, *Musica disciplina* Lawrence Gushee (ed.): Aureliani Reomensis Musica Disciplina (CSM 21). o. O. 1975
Averr. comment. anim.	Averroes Cordubensis, *Commentarium magnum in Aristotelis De anima* F. Stuart Crawford (ed.): Averrois Cordubensis Commentarium magnum in Aristotelis de anima libros (Corpus commentariorum Averrois in Aristotelem 6, 1). Cambridge, Mass. 1953
Beda hom.	Beda, *Homeliae evangelii* D. Hurst (ed.): Bedae Venerabilis Homeliarum evangelii libri II; in: Bedae opera 3: Opera homiletica (CCSL 122). Turnhout 1955. p. 1–378
Beda in Ezr.	Beda, *In Ezram et Neemiam* D. Hurst OSB (ed.): In Ezram et Neemiam; in: Bedae Venerabilis opera 2A (CCSL 119A). Turnhout 1969. p. 237–392
Beda in Luc.	Beda, *In Lucae evangelium* D. Hurst OSB (ed.): In Lucae evangelium expositio; in: Bedae Venerabilis opera 2, 3 (CCSL 120). Turnhout 1960. p. 1–425
Beda metr.	Beda, *De arte metrica* C. B. Kendall (ed.): De arte metrica; in: Bedae Venerabilis opera, pars I: opera didascalica (CCSL 123A, 1). Turnhout 1975. p. 60–141
Beda nat. rer.	Beda, *De natura rerum* Ch. W. Jones (ed.): De natura rerum liber; in: Bedae Venerabilis opera, pars I: opera didascalica (CCSL 123A, 1). Turnhout 1975. p. 174–234
Beda temp.	Beda, *De temporibus* non inveni
Bened. reg.	Benedicti *regula* R. Hanslik (ed.): Benedicti regula (CSEL 75). Wien 1960

BERN. CLAR. consid. BERNARDUS CLAREVALLENSIS, *De consideratione ad Eugenium papam*
J. Leclercq OSB, H. M. Rochais OSB (eds.): Sancti Bernardi opera vol. III. Tractatus et opuscula. Rom 1963. p. 381–493

BERN. CLAR. ep. BERNARDUS CLAREVALLENSIS, *Epistolae*
J. Leclerq OSB, H. Rochais (eds.): Sancti Bernardi opera, vol. VII/VIII. Epistolae. Rom 1974/77.

BERN. SILV. comm. BERNARDUS SILVESTRIS, *Commentum in Martianum Capellam*
Haijo Jan Westra (ed.): The commentary on Martianus Capella's *De nuptiis Philologiae et Mercurii* attributed to Bernardus Silvestris (Studies and Texts 80). Toronto 1986

BERNO prol. BERNO AUGIENSIS, *Prologus in tonarium*
Alexander Rausch (ed.): Die Musiktraktate des Abtes Bern von Reichenau. Tutzing 1999. p. 17–70

BOETH. arithm. ANICIUS MANLIUS SEVERINUS BOETHIUS, *De institutione arithmetica*
Henri Oosthout, Johannes Schilling (eds.): Anicii Manlii Severini Boethii De arithmetica (CCSL 94A). Turnhout 1999
Jean-Yves Guillaumin (ed.): Boèce, Institution arithmétique. Paris 1995

BOETH. cons. ANICIUS MANLIUS SEVERINUS BOETHIUS, *De consolatione philosophiae*
Ludwig Bieler (ed.): Anicii Manlii Severini Boethii Philosophiae Consolatio (CCSL 94). Turnhout 1984

BOETH. c. Eut. ANICIUS MANLIUS SEVERINUS BOETHIUS, *Contra Eutychen et Nestorium*
H. F. Stewart, E. K. Rand, S. J. Tester (eds.): Boethius, The Theological tractates. The Consolation of Philosophy. London 1973. p. 72–129

BOETH. mus. ANICIUS MANLIUS SEVERINUS BOETHIUS, *De institutione musica*
Cambridge, Trinity College R 15.22 (944), fol. 5r–101v
G. Friedlein (ed.): Anicii Manlii Torquati Severini Boetii de institutione musica libri quinque, Leipzig 1867

BOETH. trin. ANICIUS MANLIUS SEVERINUS BOETHIUS, *De trinitate*
H. F. Stewart, E. K. Rand, S. J. Tester (eds.): Boethius, The Theological tractates. The Consolation of Philosophy. London 1973. p. 1–31

CALC. CALCIDIUS, *Commentarius in Platonis Timaeum*
J. H. Waszink (ed.): Timaeus a Calcidio translatus commentarioque instructus (Corpus Platonicum Medii Aevi. Plato Latinus, Vol. 4). London und Leiden 1962

CASSIOD. inst. FLAVIUS MAGNUS AURELIUS CASSIODORUS, *Institutiones*
Roger Aubrey Baskervile Mynors (ed.): Cassiodori Senatoris Institutiones. Oxford ³1963

CATH. IOHANNES BALBUS, *Catholicon*
Johannes Balbus: Catholicon. Mainz 1460. Nachdruck Gregg International Publishers 1971

Cic. inv.	M. Tullius Cicero, *De inventione* E. Stroebel (ed.): M. Tulli Ciceronis Rhetorici libri duo. Leipzig 1915
Cic. Lael.	M. Tullius Cicero, *Laelius de amicitia* K. Simbeck (ed.): M. Tulli Ciceronis Laelius de amicitia liber. Stuttgart ²1980
Cic. off.	M. Tullius Cicero, *De officiis* C. Atzert (ed.): M. Tulli Ciceronis de officiis libri tres. Leipzig 1949
Cic. Tim.	M. Tullius Cicero, *Timaeus* W. Ax (ed.): M. Tulli Ciceronis Timaeus. Stuttgart ²1977. p. 154b–187b
Claring.	Claringenius, *Musica* non inveni
Claud. in Ruf.	Claudianus, *In Rufinum* Theodor Birt (ed.): Claudii Claudiani carmina (MGH, Auctores Antiquissimi 10). Berlin 1892. p. 17–53
Com. Greg.	*Comendacio artis musice secundum quendam Gregorium* Oxford, Bodleian Library, MS Bodl. 240. p. 894–898
Comm. br.	*Commemoratio brevis de tonis et psalmis modulandis* Hans Schmid (ed.): Musica et Scolica enchiriadis una cum aliquibus tractatulis adiunctis. München 1981. p. 157–178
Comm. Berol.	*Commentarius Berolinensis in Martianum Capellam* Haijo Jan Westra (ed.): The Berlin Commentary on Martianus Capella's *De Nuptiis Philologiae et Mercurii* (Mittellateinische Studien und Texte, Band XX). Leiden-New York-Köln 1994
Comm. Guid.	*Commentarius in Micrologum* Jos. Smits van Waesberghe (ed.): Expostiones in Micrologum Guidonis Aretini. Amsterdam 1957. p. 99–172
Decr. Grat.	*Decretum Gratiani* E. Friedberg (ed.): Decretum Magistri Gratiani (Corpus Iuris Canonici. Pars Prior). Leipzig 1879
Donat. ars maior	Aelius Donatus, *Ars grammatica* H. Keil (ed.): Grammatici Latini Vol. IV. Leipzig 1864. p. 367–402. Nachdruck Hildesheim 1961
Eberh. Beth. Graec.	Eberhardus Bethuniensis, *Graecismus* Ioh. Wrobel (ed.): Eberhardi Bethuniensis Graecismus (Corpus grammaticorum medii aevi, Vol. I). Breslau 1887
Ecl. Theod.	*Ecloga Theoduli* Johannes Osternacher (ed.); in: Fünfter Jahresbericht des bischöflichen Privat-Gymnasiums am Kollegium Petrinum in Urfahr für das Schuljahr 1901/2. Urfahr 1902. p. 1–59

EPIST. Alex. *Epistula Alexandri ad Aristotelem*
W. Walther Boer (ed.): Epistola Alexandri ad Aristotelem (Beiträge zur Klassischen Philologie, Band 50). Meisenheim am Glan 1973
B. Kuebler (ed.): Epistola Alexandri Macedonis ad Aristotelem magistrum suum de itinere suo et de situ Indiae; in: Iuli Valeri Alexandri Polemi Res gestae Alexandri Macedonii translatae ex Aesopo Graeco. Leipzig 1888. p. 190–221

FLOS MED. *Flos medicinae scholae Salerni*
Salvatore de Renzi (ed.): Flos medicinae scholae Salerni; in: Collectio Salernitana, vol. 5. Neapel 1859. Nachdruck Bologna o. J. p. 1–104

FULB. CARN. serm. FULBERTUS CARNOTENSIS, *sermones*
J.-P. Migne (ed.): Sancti Fulberti episcopi Sermones ad populum; in: PL 141. Paris 1880. col. 317–340.

FULGENT. FABIUS PLANCIADES FULGENTIUS, *Mitilogiae*
Rudolf Helm, Jean Préaux (eds.): Fabii Planciadis Fulgentii V. C. opera. Stuttgart ²1970. p. 1–80

GLOSS. Boeth. ar. *Glossa in institutionem arithmeticam Boethii*
M. Bernhard: Glosse zur Arithmetik des Boethius; in: Scire litteras. Forschungen zum mittelalterlichen Geistesleben. München 1988. p. 23–34

GLOSS. Boeth. mus. *Glossa maior in institutionem musicam Boethii*
Michael Bernhard, Calvin M. Bower (eds.): Glossa maior in institutionem musicam Boethii (VMK 9–11). vol. 1–3. München 1992 sqq.

GLOSS. Ioh. Mur. spec. *Glossa in musicam speculativam Iohannis de Muris*
F. Alberto Gallo: Lo studio della «Musica speculativa» di Johannes de Muris in Polonia e in Italia. Le glosse dell'Università di Cracovia e i «Glossemata» di Franchino Gaffurio; in: Primo incontro con la musica italiana in Polonia. Dal Rinascimento al Barocco. Parma-Bydgoszcz 1969 (Miscellanee saggi convegni 7). Bologna 1974. p. 45–47

GLOSS. ORD. *Glossa ordinaria in Biblia Latina*
Biblia Latina cum Glossa ordinaria. Facsimile Reprint of the Editio Princeps Adolph Rusch Strassburg 1480/81. 4 vol. Turnhout 1992.

GR *Graduale Romanum*
Graduale Sacrosanctae Romanae Ecclesiae de tempore et de sanctis SS. D. N. Pii X. pontificis maximi iussu restitutum et editum ad exemplar editionis typicae concinnatum et rhythmicis signis a Solesmensibus monachis diligenter ornatum. Tournai 1938

GREG. dial. GREGORIUS PAPA I, *Dialogi*
Adalbert de Vogüé (ed.): Grègoire le Grand, Dialogues. Paris 1979

GREG. in evang. GREGORIUS PAPA I, *Homiliae in evangelia*
J.-P. Migne (ed.): Sancti Gregorii Magni Romani pontificis XL homiliarum in evangelia libri duo; in: PL 76. Paris 1865. col. 1075–1312

GREG. in Ezech. GREGORIUS PAPA I, *Homiliae in Ezechielem prophetam*
Marcus Adriaen (ed.): Sancti Gregorii Magni Homiliae in Hiezechielem Prophetam (CCSL 142). Turnhout 1971.

GREG. mor. GREGORIUS PAPA I, *Moralia in Iob*
M. Adriaen (ed.): S. Gregorii Magni Moralia in Iob (CCSL 143, 143A, 143B). Turnhout 1979/1985

GREG. past. GREGORIUS PAPA I, *Regula pastoralis*
Floribert Romel OSB (ed.): Grégoire le Grand, Règle Pastorale (Sources chrétiennes). 2 vol. Paris 1992

GUIDO ep. GUIDO ARETINUS, *Epistola de ignoto cantu*
Dolores Pesce (ed.): Guido d'Arezzo's *Regule rithmice, Prologus in Antiphonarium* and *Epistola ad Michahelem*. A critical text and translation (Musicological Studies, Vol. LXXIII). Ottawa 1999. p. 437–531

GUIDO micr. GUIDO ARETINUS, *Micrologus*
Jos. Smits van Waesberghe (ed.): Guidonis Aretini Micrologus (CSM 4). Rom 1955

GUIDO prol. GUIDO ARETINUS, *Prologus in Antiphonarium*
Jos. Smits van Waesberghe (ed.): Guidonis "Prologus in antiphonarium" (DMA. A. III). Buren 1975

HENR. SEGUS. app. HENRICUS DE SEGUSIO, *Apparatus super quinque libris Decretalium*
Lectura sive Apparatus domini Hostiensis super quinque libris Decretalium. o. O. 1512

HIER. epist. EUSEBIUS HIERONYMUS, *epistulae*
I. Hilberg (ed.): Sancti Eusebii Hieronymi epistulae (CSEL 54–56). Wien ²1996

HIER. MOR. HIERONYMUS DE MORAVIA, *Tractatus de musica*
Simon M. Cserba (ed.): Hieronymus de Moravia O. P. Tractatus de Musica (Freiburger Studien zur Musikwissenschaft, Heft 2). Regensburg 1935

HIST. Apoll. *Historia Apollonii Regis Tyri*
G. A. A. Kortekaas (ed.): Historia Apollonii Regis Tyri. Groningen 1984
Josef Raith (ed.): Historia Apollonii Regis Tyri. Text der englischen Handschriftengruppe. München 1956

HONOR. AUGUST. imag. HONORIUS AUGUSTODUNENSIS, *Imago mundi*
V. I. J. Flint (ed.): Honorius Augustodunensis. Imago mundi; in: Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Age, Tome XLIX (1982). Paris 1983. p. 48–151

HOR. sat. Q. HORATIUS FLACCUS, *Saturae (Sermones)*
D. R. Schackleton-Bailey (ed.): Q. Horati Flacci opera. Stuttgart ²1991. p. 165–250

HRABAN. comp. HRABANUS MAURUS, *De computo*
Wesley M. Stevens (ed.): Rabani Mogontiacensis episcopi de computo; in: Rabani Mauri Martyrologium, De computo (CCCM 44). Turnhout 1979. p. 163–323.

Hucbald.	Hucbaldus Elnonensis, *De harmonica institutione* Yves Chartier (ed.): L' Oeuvre musicale d'Hucbald de Saint-Amand. Quebec 1995
Hug.	Hugucio, *Liber derivationum* München, Bayerische Staatsbibliothek, clm 14056
Hugo Fol. claustr.	Hugo de Folieto, *De claustro animae* J.-P. Migne (ed.): Hugonis de Folieto, ut videtur, De claustro animae libri quatuor; in: PL 176. Paris 1880. col. 1017–1182
Iac. Leod. spec.	Iacobus Leodiensis, *Speculum musicae* Roger Bragard (ed.): Jacobi Leodiensis Speculum Musicae (CSM 3). 7 vol. Rom 1955–1973
Innoc. III myst.	Innocentius papa III, *De missarum misteriis* J.-P. Migne (ed.): Innocentii III Mysteriorum evangelicae legis et sacramenti eucharistiae libri sex; in: PL 217. Paris 1890. col. 763–916
Inst. can. Aqu.	*Institutio canonicorum Aquisgranensis* A. Werminghoff (ed.): Concilium Aquisgranense; in: MGH Concilia II, 1. Hannover und Leipzig 1906. p. 312–421.
Ioh. XXII doct.	Iohannes papa XXII, *„Docta sanctorum patrum“* E. Friedberg (ed.): Extravagantes Decretales. Liber tertius, titulus I (Corpus Iuris Canonici. Pars Posterior). Leipzig 1879. Nachdruck Graz 1959. col. 1255–1257
Ioh. Damasc. fid.	Iohannes Damascenus, *De fide orthodoxa* E. M. Buytaert OFM (ed.): Saint John Damascene, De fide orthodoxa. Versions of Burgundio and Cerbanus (Franciscan Institute Publications, Text series 8). St. Bonaventure, N. Y. 1955
Ioh. Garl. Par. poetr.	Iohannes de Garlandia, *Parisiana Poetria* Traugott Lawler (ed.): The Parisiana Poetria of John of Garland. New Haven and London 1974.
Ioh. Hanb. sum.	Iohannes Hanboys, *Summa super musicam continuam et discretam* Peter M. Lefferts (ed.): Robertus de Handlo, The Rules, and Johannes Hanboys, The Summa (Greek and Latin Music Theory). Lincoln and London 1991. p. 180–344
Ioh. Mur. comp.	Iohannes de Muris, *Compendium musicae practicae* Ulrich Michels (ed.): Johannis de Muris Compendium musicae practicae; in: CSM 17. o. O. 1972. p. 111–146
Ioh. Mur. spec.	Iohannes de Muris, *Musica speculativa* Elżbieta Witkowska-Zaremba (ed.): *Musica Muris* i nurt spekulatywny w muzykografii Średniowiecznej (Studia Copernicana XX-XII). Warschau 1992
Ioh. Sal. pol.	John of Salisbury, *Policraticus* K. S. B. Keats-Rohan (ed.): Ioannis Saresberiensis Policraticus I–IV (CCCM 118). Turnhout 1993
Ioh. Sicc. princ.	Iohannes de Siccavilla, *De principiis naturae* R.-M. Giguère (ed.): Jean de Sècheville, De principiis naturae (Université de Montréal. Publications de l'institut d'études médiévales XIV). Montréal-Paris 1956

ISID. ep. — ISIDORUS HISPALENSIS, *epistolae*
W. M. Lindsay (ed.): Isidori Hispalensis episcopi etymologiarum sive Originum libri XX, vol. 1. Oxford 1911

ISID. etym. — ISIDORUS HISPALENSIS, *Etymologiae*
W. M. Lindsay (ed.): Isidori Hispalensis episcopi Etymologiarum sive Originum libri XX. 2 vol. Oxford 1911

ISID. nat. rer. — ISIDORUS HISPALENSIS, *De natura rerum*
Jacques Fontaine (ed.): Isidore de Seville, Traité de la nature (Bibliothèque de l'école des hautes études hispaniques, fascicule XXVIII). Bordeaux 1960

ISID. sent. — ISIDORUS HISPALENSIS, *Sententiae*
J.-P. Migne (ed.): Sancti Isidori Hispalensis episcopi Sententiarum libri tres; in: PL 83. Paris 1862. col. 537–738

IUL. VAL. — IULIUS VALERIUS ALEXANDER POLEMIUS, *Historia Alexandri magni*
B. Kuebler (ed.): Iuli Valeri Alexandri Polemi Res gestae Alexandri Macedonii translatae ex Aesopo Graeco. Leipzig 1888. p. 1–168

IUV. — D. IUNIUS IUVENALIS, *Saturae*
W. V. Clausen (ed.): A. Persi Flacci et D. Iuni Iuvenalis saturae. Oxford ²1992. p. 35–175

KILW. scient. — ROBERT KILWARDBY, *De ortu scientiarum*
Albert G. Judy O. P. (ed.): Robert Kilwardby O. P., De ortu scientiarum (Auctores Britannici Medii Aevi IV). Toronto 1976

LIB. trib. ord. — *Liber de tribus ordinibus*
non inveni

LUCR. — T. LUCRETIUS CARUS, *De rerum natura*
Joseph Martin (ed.): T. Lucreti Cari de rerum natura libri sex. Stuttgart und Leipzig ⁵1992

MACR. — AMBROSIUS THEODOSIUS MACROBIUS, *Commentarii in Somnium Scipionis*
J. Willis (ed.): Ambrosii Theodosii Macrobii Commentarii in Somnium Scipionis. Leipzig 1970

MART. CAP. — MARTIANUS MINNEUS FELIX CAPELLA, *De nuptiis Mercurii et Philologiae*
Adolf Dick, Jean Préaux (eds.): Martianus Capella. Stuttgart ²1978

MON. Boetius — MENSURA MONOCHORDI *„Boetius vir eruditissimus“*
Christian Meyer: Mensura monochordi. Paris 1996. p. 232–234

MUS. ENCH. — *Musica enchiriadis*
Hans Schmid (ed.): Musica et Scolica enchiriadis una cum aliquibus tractatulis adiunctis (VMK 3). München 1981. p. 1–59

MUS. GREG. — GREGORIUS QUIDAM, *Musica*
non inveni

NECKAM nat. — ALEXANDER NECKAM, *De naturis rerum*
Thomas Wright, Esq. (ed.): Alexandri Neckam De naturis rerum libri duo (Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores). London 1863. p. 1–354

NICET. NICETAS REMESIANUS, *De laude et utilitate spiritualium canticorum*
Martin Gerbert (ed.): S. Nicetius Episcopus Trevirensis, De laude et utilitate spiritualium canticorum, quae fiunt in ecclesia Christiana, seu de palmodiae bono; in: GS I. St. Blasien 1784. Nachdruck Hildesheim 1990. p. 9–14

NICOL. AMB. ars NICOLAUS AMBIANENSIS, *Ars fidei catholicae*
Mechthild Dreyer (ed.): Nicolaus von Amiens: Ars fidei catholicae — Ein Beispielwerk der axiomatischen Methode (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters. Neue Folge 37). Münster 1993

OCC 118 *Glossae Oxonienses in institutionem musicam Boethii*
Oxford, Corpus Christi College, MS 118, fol. 3r–56v

OVID. Pont. P. OVIDIUS NASO, *Ex Ponto*
J. A. Richmond (ed.): P. Ovidi Nasonis Ex Ponto libri quattuor. Leipzig 1990

OVID. rem. P. OVIDIUS NASO, *Remedia amoris*
E. J. Kenney (ed.): P. Ovidi Nasonis Amores, Medicamina faciei femineae, Ars amatoria, Remedia Amoris. Oxford 1961. p. 225–261

OVID. trist. P. OVIDIUS NASO, *Tristia*
Georg Luck (ed.): P. Ovidius Naso, Tristia. Band I. Heidelberg 1967

PAPIAS PAPIAS, *Elementarium*
Papias Vocabulista. Nachdruck Turin 1966.
V. de Angelis: Papiae Elementarium. Littera A (Testi e documenti per lo studio dell' antichità 58). Mailand 1977sqq.

PERSIUS sat. A. PERSIUS FLACCUS, *Saturae*
W. V. Clausen (ed.): A. Persi Flacci et D. Iuni Iuvenalis saturae. Oxford ²1992. p. 1–28

PETR. BLES. can. PETRUS BLESENSIS, *Canon episcopalis*
J.-P. Migne (ed.): Petri Blesensis opuscula. Canon episcopalis id est Tractatus de institutione episcopi; in: PL 207. Paris o. J. col. 1097–1112. Nachdruck Turnhout

PETR. BLES. ep. PETRUS BLESENSIS, *epistolae*
J.-P. Migne (ed.): Petri Blesensis epistolae; in: PL 207. col. 1–560
Lena Wahlgren (ed.): The Letter Collections of Peter of Blois. Studies in the Manuscript Tradition (Studia Graeca et Latina Gothoburgensia LVIII). Göteborg 1993

PETR. COM. hist. PETRUS COMESTOR, *Historia scholastica*
J.-P. Migne (ed.): Eruditissimi viri Magistri Petri Comestoris Historia scholastica opus eximium; in: PL 198. Paris 1855. col. 1053–1722

PETR. DAC. alg. PETRUS PHILOMENA DE DACIA, *Expositio super Algorismum*
F. Saaby Pedersen (ed.): Petri Philomenae de Dacia et Petri de S. Audomauro opera quadrivialia. Pars I (Corpus philosophorum Danicorum Medii Aevi X.1). Kopenhagen 1983. p. 69–163

PETR. TALH. PETRUS TALHANDERIUS, *Lectura*
Albert Seay (ed.): Petrus Tallanderius, Lectura (CCMP 4). Colorado Springs 1977

Pl. Tim.	Plato, *Timaeus* J. H. Waszink (ed.): Timaeus a Calcidio translatus commentarioque instructus (Plato Latinus IV). London 1962. p. 3–52
Plin. nat.	C. Plinius Secundus, *Historia naturalis* A. Ernout et al. (eds.): Pline L'Ancienne, Histoire Naturelle. Paris 1947 sqq.
Porph. is.	Porphyrius, *Isagoge* L. Minio-Paluello (ed.): Porphyrii isagoge. Translatio Boethii (AL I, 6). Bruges-Paris 1966. p. 1–31
Priscian.	Priscianus, *Institutionum Grammaticarum libri XVIII* H. Keil (ed.): Grammatici Latini Vol. II–III. Leipzig 1855. Nachdruck Hildesheim 1961
Pros. Lemov.	*Prosarium Lemovicense* Guido Maria Dreves (ed.): Prosarium Lemivocense. Die Prose der Abtei St. Martial zu Limoges (Analecta hymnica Medii aevi VII). Leipzig 1889
Ps.-Ar. caus.	Pseudo-Aristoteles, *Liber de causis* Adriaan Pattin (ed.): Le Liber de causis. Löwen 1966. p. 46–115
Ps.-Aug. serm. 196	Pseudo-Augustinus, *In Natali Ioannis Baptistae* J.-P. Migne (ed.): Sermo CXCVI; in: PL 39. Paris 1865. col. 2110–2113
Ps.-Aug. spir.	Pseudo-Augustinus, *De spiritu et anima* J.-P. Migne (ed.): De spiritu et anima liber unus; in: PL 40. Paris 1887. col. 779–832
Ps.-Boeth. disc. scol.	Pseudo-Boethius, *De disciplina scolarium* Olga Weijers (ed.): Pseudo-Boèce, De disciplina scolarium (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters 12). Leiden-Köln 1976
Ps.-Chrysostomus serm.	Pseudo-Chrysostomus, *sermo* J.-P. Migne (ed.): Pauli Winfridi Diaconi operum omnium pars secunda (PL 95). Paris 1861. col. 1208–1210
Ps.-Odo dial.	Pseudo-Odo, *Dialogus in musica* Martin Gerbert (ed.): D. Oddonis Dialogus de musica; in: GS I. St. Blasien 1784. Nachdruck Hildesheim 1990. p. 251–264
Ps.-Odo mus.	Pseudo-Odo, *De musica* Martin Gerbert (ed.): D. Oddo De musica; in: GS I. St. Blasien 1784. Nachdruck Hildesheim 1990. p. 265–284
Ps.-Odo prol.	Pseudo-Odo, *Prologus in antiphonarium* Michel Huglo: Der Prolog des Odo zugeschriebenen ‚Dialogus de Musica'; in: AfMw XXVIII (1971), p. 138–139
Ps.-Thom. Aqu. II	Ps.-Thomas Aquinas, *„Quoniam inter septem artes liberales"* Cashel (Tipperary), G. P. A. Bolton Library, no. 1, p. 59–61; transscr. Charles Burnett et Michael W. Lundell, http://www.music.indiana.edu/tml/13th/ANOTRAC_MCBOLT1.html
Reg. Prum.	Regino Prumensis, *Epistola de armonica institutione* Michael Bernhard (ed.): Clavis Gerberti I (VMK 7). München 1989. p. 39–73

Remig. Aut.	Remigius Autissiodorensis, *Commentum in Martianum Capellam* Cora E. Lutz (ed.): Remigii Autissiodorensis Commentum in Martianum Capellam. 2 vol. Leiden 1962.
Rhet. Her.	*Rhetorica ad C. Herennium* F. Marx (ed.): De ratione dicendi ad C. Herennium libri IV (M. Tulli Ciceronis scripta quae supersunt omnia. Fasc. I. Incerti auctoris). Leipzig ²1923
Rob. Handlo	Robertus de Handlo, *Regule cum maximis magistri Franconis cum additionibus aliorum musicorum* Peter M. Lefferts (ed.): Robertus de Handlo, The Rules, and Johannes Hanboys, The Summa (Greek and Latin Music Theory). Lincoln and London 1991. p. 80–178
Sallust. Cat.	C. Sallustius Crispus, *De coniuratione Catilinae* L. D. Reynolds (ed.): C. Sallusti Crispi Catilina. Oxford 1991. p. 5–53
Sallust. Iug.	C. Sallustius Crispus, *De bello Iugurtino* L. D. Reynolds (ed.): C. Sallusti Crispi Iugurtha. Oxford 1991. p. 54–149
Scol. ench.	*Scolica enchiriadis* Hans Schmid (ed.): Musica et Scholica enchiriadis una cum aliquibus tractatulis adiunctis. München 1981. p. 60–156
Sen. epist.	L. Annaeus Seneca, *Epistulae morales* L. D. Reynolds (ed.): L. Annaei Senecae ad Lucilium epistulae morales. Oxford 1965
Trad. Garl. plan. II	*Anonymus ex traditione Iohannis de Garlandia* Christian Meyer: Musica plana Johannis de Garlandia. Baden-Baden et Bouxwiller 1998. p. 23–38
Verg. Aen.	P. Vergilius Maro, *Aeneis* R. A. B. Mynors (ed.): P. Vergili Maronis opera. Oxford 1969. p. 103–422
Verg. Georg.	P. Vergilius Maro, *Georgica* R. A. B. Mynors (ed.): P. Vergili Maronis opera. Oxford 1969. p. 29–101
Vers. Omnipotens	*Versus ex codice Toledo, Bibl. cap. 9. 26.* P. Ewald: Reise nach Spanien im Winter von 1878 auf 1879; in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 6, 2. Heft. Hannover 1881. p. 217–39, hier: p. 358
Vit. Boet.	*Vitae Boetii* Rudolf Peiper (ed.): Anicii Manlii Severini Boethii Philosophiae consolationis libri quinque. Leipzig 1871. p. XXX–XXXV.
Vulg.	*Biblia sacra vulgata* R. Weber OSB (ed.): Biblia sacra iuxta vulgatam versionem. 2 vol. Stuttgart 1969
Walt. Map diss. Val.	Walter Map, *Dissuasio Valerii ad Ruffinum, ne uxorem ducat* Montague Rhodes James (ed.): Walter Map, De nugis curialium. Courtier's Trifles. Oxford 1983. p. 288–314

WALT. ODINGT.	WALTER ODINGTON, *Summa de speculatione musicae* F. F. Hammond (ed.): Walteri Odington Summa de speculatione musicae. (CSM 14) o. O. 1970
WILLELM.	WILLELMUS, *Breviarium regulare musicae* G. Reaney (ed.): Ms. Oxford, Bodley 842 (Willelmus), Breviarium regulare musicae; in: CSM 12. o. O. 1966. p. 15–31
WULF. mus.	WULFSTAN OF WINCHESTER, *Breviloquuium super musicam* non inveni

INDEX AUCTORUM

Ailr. spec.
2, 23, 67 *cf.* 88, 9–15
2, 23, 67–68 426, 33–14
2, 23, 68 *cf.* 88, 16–20
2, 23, 68–69 432, 30–9
Albert. M.
met. 1, 1, 4 *cf.* 86, 10
met. 1, 1, 4 *cf.* 196, 3
196, 17
Albin.
10, 23
14, 13
14, 24–29
16, 11–13
22, 19–20
22, 24
26, 15
26, 20
36, 8
48, 25
50, 18
58, 13
*?*68, 20–26
70, 32
78, 23
78, 34–36
100, 35
132, 5
346, 16
360, 38
372, 30
Amalar. off.
3, 11, 14–15 420, 12–17
3, 11, 21 420, 3–11
Ambr. hex.
1, 4, 12 22, 10–13
2, 2, 6 114, 18–23
2, 2, 6 28, 20–21
2, 2, 7 114, 11–14
2, 2, 7 116, 2–7
2, 2, 7 116, 24–1
Ambr. inst. virg.
5, 36 6, 3
Amerus
13, 1 *cf.* 424, 6
Anolin.
134, 28
Anon. Cist. III
424, 32–16
Anon. Couss. IV
p. 77, 28 – 78, 4 *cf.* 366, 9
AM
p. 1250 (Te Deum) 18, 7
Ar. anal. post.
1, 18 (81a37) 190, 15
Ar. anim.
3, 13 (435 b7) *cf.* 194, 18
Ar. animal.
19, 7 (786b15) 200, 1
19, 7 (787a16) 150, 9–12
19, 7 *?*216, 29
19, 7 372, 36
Ar. cat.
14 (15b1) 238, 6
Ar. eth. Linc.
1, 2 (1095b4) 334, 33
1, 13 *cf.* 132, 28
1, 13 (1102a15) 406, 16
Ar. eth. nov.
1, 1 (1094a19) *?*220, 36
1, 6 (1097b33) 66, 11
1, 9 (1099a8) 80, 9–13
1, 13 *?*132, 35
Ar. eth. vet.
3, 4 (1112a7–8) 406, 26
3, 4 (1112a16) 406, 26
4, 15 (1128b10) *cf.* 84, 14
Ar. gen.
1, 10 (327a30) *cf.* 82, 21–22
2, 4 (331a25) *cf.* 86, 6
Ar. met. comp.
1, 1 (980a21) 406, 17
1, 1 (981a1–5) *cf.* 30, 4
1, 2 (982b12) 358, 31–32
1, 5 (985b24) 242, 39–2
Ar. met. nov.
2, 1 (993b15) 96, 23–24
2, 1 (993b23) 380, 24–25
2, 2 (994b27) *cf.* 6, 27
2, 2 (994b28) 380, 25–26
2, 3 (995a1) 4, 11–13
5, 14 (1020b2) 172, 33–40
5, 25 (1023b12) 160, 26–32
5, 26 (1023b26) 160, 25–26

5, 3 (1014a26) 146, 33–3
8, 2 (1043a10) 184, 31–33
10, 1 (1052b20) 170, 37–5
10, 1 (1052b33) 170, 5–7
10, 1 (1053a10) 170, 7–11
10, 1 (1053a15) 170, 12–15
10, 1 (1053a20) 170, 16–21
Ar. met. vetust.
1, 4 (985a24–28) 50, 8–9
Ar. peri herm.
1 (16a2) 210, 34–35
Ar. phys. Ven.
1, 1 (184a16–25) 334, 29–31
2, 3 (195b2) 50, 27
Ar. phys. vet.
2, 3 (194b28) 50, 25–26
Ar. top.
2, 8 (114a15) 402, 15–17
4, 5 (126b17) 104, 7
Auct. Ar.
1, 63 *cf.* 110, 31
1, 93 *cf.* 186, 1–2
1, 176 *cf.* 50, 26
3, 19 90, 37–38
5, 1 *cf.* 122, 14
6, 1 *cf.* 406, 19
6, 179 *cf.* 74, 2
7, 114 *cf.* 124, 2
12, 1 *cf.* 406, 18
30, 6 *cf.* 90, 20
35, 51 *cf.* 396, 33
37, 13 *cf.* 334, 32
Aug. anim.
4, 1, 1 8, 20–22
Aug. c. Iulian.
4, 14, 66 430, 35–36
Aug. civ.
1, 15 *?*92, 22
2, 7 30, 27–1
2, 8 88, 8
Aug. conf.
10, 33, 50 420, 20–22
10, 33, 50 430, 37–38
Aug. doctr. Christ.
pr. 2 332, 4–7
Aug. gen. ad litt. imperf.
3, 6 22, 7–9
Aug. in evang. Ioh.
12, 14 92, 4–6
Aug. lib. arb.
1, 57 104, 10
2, 5, 12, 49 194, 38–5
2, 16, 44, 171 48, 2–4
Aug. mus.
1, 2, 2 136, 35
1, 2, 2 32, 30
1, 2, 2 *cf.* 216, 41
1, 8, 14 136, 38–39
1, 10, 17 358, 4
1, 11, 19 376, 8–11
1, 13, 28 136, 36–37
2, 1, 1 6, 3–4
2, 3, 3 138, 4–5
2, 3, 3 138, 5–9
2, 3, 3 138, 9–13
2, 4, 4 138, 14–15
2, 4, 4 *cf.* 138, 20–23
2, 8, 15 256, 9–12
2, 9, 16 142, 6–8
2, 10, 18 140, 41–2
2, 10, 18 140, 8–9
2, 10, 18 140, 12–16
2, 10, 18 142, 27–1
2, 10, 19 378, 9–10
3, 1, 1 142, 9–13
3, 1, 2 142, 10–11
3, 1, 2 142, 13–23
3, 7, 16 48, 16–17
5, 1, 1 144, 27–1
5, 5, 9 4, 7
5, 5, 10 4, 8
5, 5, 10 4, 10–11
5, 5, 10 6, 5–7
6, 1, 1 8, 25–26
6, 2, 3 74, 6
6, 2, 3 *cf.* 76, 12
6, 5, 8 48, 26
6, 5, 9 406, 8–10
6, 5, 13 406, 11–15
6, 7, 19 4, 17–19
6, 12, 20–26 *cf.* 178, 34
6, 13, 38 140, 17–19
6, 13, 38 140, 19–23
6, 13, 38 140, 23–27
6, 13, 38 156, 36–37
6, 13, 38 194, 19–24
Aug. serm.
180 132, 6–8

Aug. trin.
12, 1 ?132, 34
Aug. Hib. mir.
cap. 21 ?432, 26
Aurelian.
1, 8 *cf.* 414, 11–15
8, 28 *cf.* 28, 22–25
20, 29 *cf.* 414, 3–5
20, 31 *cf.* 414, 3
Averr. comment. anim.
2, 17 66, 4–5
Beda hom.
2, 8 228, 7–8
Beda in Ezr.
1, 1522–1525 420, 17–19
Beda in Luc.
4, 14, 1 46, 1
Beda metr.
1, 24 142, 23–26
Beda nat. rer.
4 124, 23
Beda temp.
46, 15
240, 29
240, 30–34
240, 35–38
Bened. reg.
47, 3 422, 23
Bern. Clar. consid.
27, 14 62, 22
Bern. Clar. ep.
129, 2 26, 3–4
Bern. Silv. comm.
3.39 *cf.* 134, 25
3.81 *cf.* 116, 15–18
3.81 *cf.* 194, 14–17
3.303 *cf.* 122, 1
3.331 *cf.* 122, 2
3.415 *cf.* 126, 4
3.457 *cf.* 156, 8–17
3.535 *cf.* 126, 19
5.53 *cf.* 48, 12–15
5.592 *cf.* 64, 33–37
11.79 *cf.* 36, 11–12
Berno prol.
5, 2–11 *cf.* 310, 19–28
5, 12–13 *cf.* 312, 38–1
5, 14–16 *cf.* 312, 2–7
6, 1–3 *cf.* 312, 18–24
6, 4 *cf.* 312, 28–30
6, 8–17 *cf.* 314, 33–6
Boeth. arithm.
1, 1 p. 10–11 32, 13–22
1, 1 p. 11 168, 19–20
1, 1 p. 11 168, 28–30
1, 1 p. 11 172, 9
1, 1 p. 14 30, 1–2
1, 2 p. 14 16, 17
1, 2 p. 14 *cf.* 46, 28–1
1, 2 p. 14 58, 21–22
1, 2 p. 15 154, 20–22
1, 2 p. 15 154, 37
1, 3 p. 15–16 240, 30
1, 3 p. 15–16 346, 19
1, 21 p. 54–55 156, 27–36
1, 21 p. 55 158, 38–2
1, 21–31 *cf.* 164, 17
1, 23 p. 56 158, 18–19
1, 23 p. 56 166, 1–2
1, 23 p. 56–57 158, 23–26
1, 23 p. 57 160, 38–5
1, 24 p. 60 160, 7–10
1, 24 p. 60 160, 15
1, 26 166, 2
1, 28 p. 70 160, 37
1, 28 p. 70 162, 39–5
1, 28 p. 71–72 162, 11–16
1, 29 p. 73 242, 5–7
1, 29 p. 74 162, 20–26
1, 29 *cf.* 162, 38
1, 29 *cf.* 242, 25
1, 31 p. 78–79 164, 39–5
1, 31 356, 17
2, 1 p. 93 146, 10
2, 1 p. 93 176, 12–13
2, 4 p. 106 244, 1–2
2, 4 p. 108 *cf.* 182, 35–37
2, 6 p. 112 70, 20–21
2, 8 p. 115–116 128, 32–34
2, 27 p. 145 372, 39–40
2, 28 p. 148 180, 2
2, 31 p. 154 180, 2–3
2, 32 p. 158 118, 14
2, 32 p. 158 148, 3–6
2, 32 p. 158 186, 29–30
2, 41 p. 176 392, 39
2, 48 p. 200 174, 22–23
2, 48 p. 200 176, 25–26

2, 54 p. 223 *cf.* 204, 14
2, 54 p. 224 178, 27
Boeth. cons.
2, 6. p., 9–15 156, 4–7
2, 6. p., 13 154, 36
2, 6. p., 16–17 406, 22–1
3, 9. m., 10–12 128, 19–21
3, 9. p., 32–33 22, 25–1
3, 10. p., 33 154, 23
3, 10. p., 33 240, 13–14
3, 12. p., 3 8, 31–1
5, 4. p., 25 336, 26–27
5, 4. p., 27 *cf.* 68, 7
5, 4. p., 28–32 336, 28–37
5, 4. p., 33–37 338, 37–2
5, 5. p., 3–4 338, 2–7
Boeth. c. Eut.
8 332, 21–1
Boeth. mus.
1, pr. 12, 16–17
1, pr. 14, 30–36
1, pr. 14, 4–5
1, pr. 20, 25–26
1, pr. 22, 15
1, pr. 50, 13
1, pr. 50, 14–15
1, pr. 58, 31–34
1, pr. 60, 16
1, pr. 256, 6–7
1, pr. 414, 16–21
1, pr. 420, 15–17
1, pr. 430, 24–1
1, pr. 430, 1–10
1, pr. 430, 11
1, pr. *cf.* 430, 12–16
1, 2 82, 18–20
1, 2 *cf.* 184, 5
1, 2 *cf.* 218, 7
1, 2 238, 10–11
1, 2 *cf.* 238, 14
1, 2 238, 15
1, 2 344, 38–39
1, 2 *cf.* 346, 7–12
1, 2 346, 16–19
1, 2 374, 4
1, 5 *cf.* 242, 9–16
1, 5 242, 29–30
1, 5 346, 21
1, 7 146, 29
1, 7 154, 34
1, 7 218, 9
1, 8 394, 1–3
1, 8 400, 22
1, 14 206, 1
1, 15 *cf.* 234, 9
1, 19 *cf.* 80, 35–38
1, 19 *cf.* 94, 30
1, 20 *?*112, 6–7
1, 20 *cf.* 256, 25
1, 21 *cf.* 144, 9
1, 21 *cf.* 224, 27
1, 21 *cf.* 272, 13
1, 21 298, 8
1, 21 388, 3
1, 21 398, 36
1, 22 258, 4
1, 22 *cf.* 286, 3
1, 23 *cf.* 272, 14
1, 23 398, 36
1, 28 254, 1
1, 29 154, 34
1, 30 154, 15
1, 30 356, 14
1, 32 *cf.* 152, 10–13
1, 32 156, 20
1, 33 174, 30–31
1, 35 406, 4
1, 35 406, 4–6
2, 1 *cf.* 54, 41
2, 2 *cf.* 168, 20–23
2, 2 *cf.* 168, 34–35
2, 2 *cf.* 170, 22
2, 3 *cf.* 242, 26
2, 4 158, 19
2, 5 *cf.* 180, 7
2, 6 *?*140, 11
2, 9 182, 33
2, 9 244, 1
2, 9 *cf.* 248, 2
2, 10 354, 17
2, 15 *?*226, 28
2, 17 174, 28–33
2, 17 *cf.* 206, 2
2, 17 360, 6–8
2, 19 146, 18–19
2, 19 166, 9
2, 19 174, 34–37
2, 19 340, 28

2, 19 366, 37
2, 23 378, 30
2, 26 354, 26–28
2, 26 370, 18–19
2, 26 370, 39
2, 27 234, 10
2, 27 *cf.* 362, 16
2, 28 234, 10
2, 28 *cf.* 236, 26
2, 29 230, 25–27
2, 29 *cf.* 362, 5
2, 30 *cf.* 252, 4
2, 30 366, 24
2, 30 382, 7
3, 1 386, 28–30
3, 2 *cf.* 236, 26
3, 3 382, 7
3, 4 382, 7
3, 8 52, 5
3, 10 400, 16–17
3, 11 394, 14
3, 12 *cf.* 362, 14
3, 13 400, 13
4 passim 402, 37
4, 1 148, 22
4, 1 262, 4
4, 1 346, 1
4, 2 182, 33
4, 2 358, 2
4, 3 84, 4–5
4, 13 310, 31–32
4, 13 *cf.* 386, 1
4, 14 80, 33–34
4, 14 *cf.* 254, 37
4, 14 268, 9
4, 16 298, 18
4, 17 *cf.* 332, 32
4, 17 358, 2
5, 1 66, 36–38
5, 1 *cf.* 188, 23–25
5, 1 190, 24
5, 1 190, 27–29
5, 3 238, 9
5, 6 242, 32
5, 6 368, 29–30
5, 7 368, 31
5, 8 166, 10
5, 8 374, 32
5, 10 184, 17–18
5, 10 242, 32
5, 10 354, 7–8
5, 10 354, 9–11
5, 10 384, 3–5
5, 12 388, 29–31
5, 13 332, 38
5, 15 380, 21
5, 17 352, 26–29

Boeth. trin.
1 *cf.* 180, 1
1 372, 38–39
2 *cf.* 64, 38
3 346, 13
3 374, 5–6
3 378, 11–12

Calc.
53–55 *?*132, 22
10, 23

Cath.
pr. 164, 30–31
2 232, 24
56 6, 33–1
111 402, 20–24
115 100, 11–12
115 180, 27–28
116 192, 7–9
s. v. A *cf.* 330, 2–4
s. v. ango 74, 7–9
s. v. arbitror 354, 15–16
s. v. armonia 188, 36–1
s. v. ascis 334, 9
s. v. attonitus 198, 6–7
s. v. autoritas 6, 7–8
s. v. Boetes 54, 14
s. v. Boetius 52, 38
s. v. ciatus 208, 5
s. v. circinus 334, 11
s. v. cithara 60, 30
s. v. civis 104, 40
s. v. confundo 334, 26–28
s. v. delabor 90, 34
s. v. dignitas 396, 29
s. v. dya 178, 4–9
s. v. dya *cf.* 228, 2–5
s. v. elementum 122, 17–23
s. v. elementum 144, 25–33
s. v. elementum 146, 5–8
s. v. Elicon 34, 1
s. v. epitalamium 42, 4

s. v. etas 124, 1
s. v. ferocia 84, 30–31
s. v. finitus 218, 29
s. v. globus 222, 18–23
s. v. hic 188, 26–30
s. v. himnus 42, 25–1
s. v. incus 196, 33–37
s. v. intellectus *cf.* 74, 2–3
s. v. intellectus 340, 34–36
s. v. intelligo 338, 7–10
s. v. intervallum 184, 7–9
s. v. ipolidius 294, 16–17
s. v. iris 350, 2–14
s. v. iris 350, 15–21
s. v. iris 352, 21–1
s. v. lacertus 198, 37–1
s. v. malleus 196, 31–33
s. v. matesis 74, 22–29
s. v. microcosmus *cf.* 122, 14
s. v. modulus 76, 31–32
s. v. Moises 38, 6
s. v. Musa 34, 11
s. v. Musa 38, 27–5
s. v. Musa 38, 6–10
s. v. nenia 42, 7
s. v. obturo 198, 13
s. v. organum 90, 29–1
s. v. palinodium 40, 16–17
s. v. palmus 262, 22–23
s. v. Parnasus 34, 3
s. v. percipio 206, 9
s. v. plectrum *cf.* 318, 11
s. v. psaltes *cf.* 60, 30
s. v. pudeo 84, 12–13
s. v. pulso 104, 20
s. v. quasi *cf.* 372, 19
s. v. quia 390, 13–16
s. v. quorsum 106, 3–4
s. v. ratio 334, 35–36
s. v. semis 316, 21–23
s. v. sensus 190, 3–8
s. v. simphonia 184, 28–30
s. v. simphonia 188, 1–2
s. v. simulo 336, 19–23
s. v. sopor 102, 31–34
s. v. spartum 94, 6–8
s. v. spartum 94, 15
s. v. stupor 104, 5–6
s. v. taceo 112, 29–32
s. v. taurinum 98, 2
s. v. tendo *cf.* 254, 29
s. v. theoro 224, 32
s. v. tractatus 380, 16–17
s. v. transmigro 198, 23–25
s. v. trivium 76, 33–1
s. v. turpis *cf.* 90, 16
s. v. unda 222, 4–5
s. v. varius 192, 19
s. v. vergo 198, 8–10
s. v. voluntas 106, 22–24
s. v. voluntas 108, 36–37
s. v. voluptas 106, 20–21
s. v. vox 212, 32–3
s. v. vulgus 70, 40–2
Cic. inv.
1, 25, 36 76, 36–37
1, 30, 49 138, 29
2, 22, 67 4, 14–15
Cic. Lael.
14, 50 80, 1–4
19, 68 4, 30–31
20, 74 80, 5–8
Cic. off.
3, 1 *cf.* 56, 9–10
92, 22
Cic. Tim.
2, 6 68, 29
Claring. 14, 33–1
Claud. in Ruf.
2, 231 54, 34
Com. Greg.
p. 894b *cf.* 10, 6–7
p. 894b *cf.* 10, 8–11
p. 894b *cf.* 16, 4–7
Comm. br.
1–6 *cf.* 50, 27–4
17–19 *cf.* 50, 1
Comm. Berol.
3.4 *cf.* 136, 29
3.5 *cf.* 120, 39
3.5 *cf.* 134, 34
3.6 *cf.* 136, 37–2
3.6 *cf.* 136, 7
3.11 *cf.* 124, 29
5.6 *cf.* 30, 21
5.6 *cf.* 136, 32
46.5 *cf.* 226, 20

Comm. Guid.
13–15 p. 109 *cf.* 374, 19
Decr. Grat.
1, 21, 1, 15 216, 23–24
Donat. ars maior
1, 1 *cf.* 210, 32
Eberh. Beth. Graec.
1, 56–57 192, 11
13, 238–39 390, 24–25
15, 53–54 336, 21–22
18, 11 94, 33
Ecl. Theod.
34–36 202, 3
Epist. Alex.
K. 196 74, 10–12
K. 196 74, 13
Flos med.
1785–86 38, 2–3
Fulb. Carn. serm.
col. 322 298, 29–30
Gloss. Boeth. ar.
p. 33, 39–41 206, 20–22
Gloss. Boeth. mus.
1, 1, 33 *cf.* 66, 9
1, 1, 34 66, 7–8
1, 1, 38 66, 3
1, 1, 38 66, 11
1, 1, 41 66, 22
1, 1, 48 *cf.* 66, 32
1, 1, 50b 66, 32
1, 1, 56 66, 33
1, 1, 61, 1–7 64, 27–33
1, 1, 61, 8–10 66, 23–30
1, 1, 65 *cf.* 68, 5
1, 1, 78 *cf.* 68, 13
1, 1, 82 *cf.* 68, 16
1, 1, 83 *cf.* 68, 20
1, 1, 136 76, 15–16
1, 1, 155 *cf.* 76, 23
1, 1, 156 *cf.* 76, 24
1, 1, 161 *cf.* 76, 25
1, 1, 165a *cf.* 76, 33
1, 1, 175 *cf.* 82, 36
1, 1, 253 *cf.* 84, 6
1, 1, 256 *cf.* 84, 7
1, 1, 258 *cf.* 84, 10
1, 1, 297 *cf.* 84, 29
1, 1, 300 84, 37
1, 1, 302 84, 39
1, 1, 335 *cf.* 90, 2
1, 1, 337 90, 4–5
1, 1, 344 *cf.* 90, 18
1, 1, 372 92, 10
1, 1, 374 *cf.* 92, 14
1, 1, 379 *cf.* 92, 16
1, 1, 380 92, 17–18
1, 1, 381 *cf.* 92, 17
1, 1, 384 *cf.* 92, 18
1, 1, 385 92, 19
1, 1, 387 92, 20
1, 1, 414 *cf.* 94, 27
1, 1, 427 *cf.* 96, 2
1, 1, 430 *cf.* 96, 2
1, 1, 440 *cf.* 96, 16
1, 1, 443 *cf.* 96, 28
1, 1, 472 98, 16
1, 1, 480 *cf.* 98, 21
1, 1, 481 98, 20
1, 1, 484 *cf.* 98, 18
1, 1, 486 *cf.* 98, 25
1, 1, 495 *cf.* 98, 37
1, 1, 502 *cf.* 98, 39
1, 1, 505 *cf.* 100, 5
1, 1, 507 *cf.* 100, 9
1, 1, 508 *cf.* 100, 9
1, 1, 509 *cf.* 100, 9
1, 1, 524 *cf.* 100, 15
1, 1, 526 *cf.* 100, 17
1, 1, 527c *cf.* 100, 23
1, 1, 544 *cf.* 100, 36
1, 1, 556 *cf.* 102, 12
1, 1, 563 *cf.* 102, 19
1, 1, 565 102, 20
1, 1, 568b *cf.* 102, 25
1, 1, 600 *cf.* 106, 3
1, 1, 605 *cf.* 106, 9
1, 1, 612 *cf.* 106, 27
1, 1, 647 *cf.* 108, 33
1, 2, 35 *cf.* 112, 26
1, 2, 131 130, 33–35
1, 2, 151 *cf.* 122, 15
1, 2, 167a 134, 21
1, 3, 2 148, 35–39
1, 3, 32 148, 29–33
1, 3, 34 *cf.* 150, 16
1, 3, 51 150, 21–23
1, 3, 103 *cf.* 152, 2
1, 3, 148 *cf.* 154, 2

1, 4, 5 158, 7
1, 4, 7 158, 6
1, 6, 18 168, 9–10
1, 6, 124 168, 37–1
1, 6, 137 166, 24
1, 6, 148 166, 34
1, 6, 150 166, 35
1, 6, 161 *cf.* 166, 10
1, 7, 2 178, 24–27
1, 8, 22, 3 180, 23
1, 8, 27 *cf.* 180, 36
1, 8, 30 182, 30
1, 8, 41 186, 8–10
1, 8, 43 186, 7
1, 9, 7 188, 23
1, 9, 11 190, 25
1, 9, 20 190, 32
1, 9, 30 192, 16–17
1, 9, 34b *cf.* 192, 17
1, 9, 41 *cf.* 192, 1
1, 9, 42 *cf.* 190, 37
1, 9, 45 *cf.* 190, 39
1, 9, 59 *cf.* 190, 31
1, 9, 66b, 2 192, 35–37
1, 9, 85 192, 34
1, 9, 89 *cf.* 194, 6
1, 9, 108 *cf.* 194, 12
1, 10, 76 198, 8
1, 10, 142a 198, 11–12
1, 11, 1 206, 12
1, 11, 37 208, 22
1, 11, 49b 208, 30–31
1, 12, 23 214, 8
1, 12, 47 *cf.* 214, 30
1, 13, 22 *cf.* 220, 6
1, 14, 8 222, 9
1, 14, 16 *cf.* 222, 16
1, 14, 25 222, 35
1, 14, 27b *cf.* 222, 38
1, 16, 3, 1–3 *cf.* 230, 3–10
1, 16, 85 *cf.* 232, 14
1, 16, 87 *cf.* 232, 15
1, 17, 38 236, 20–22
1, 22, 130a *cf.* 286, 3
1, 23, 13 272, 14–17
2, 3, 8 *cf.* 168, 27
2, 3, 10 *cf.* 168, 17
2, 18, 8 *cf.* 174, 28–29
2, 20, 5 *cf.* 174, 35
2, 20, 6 *cf.* 174, 35
3, 1, 21 386, 29
4, 1, 10 238, 7
4, 1, 29 *cf.* 240, 12
4, 2, 93 *cf.* 246, 8
4, 2, 182 *cf.* 252, 1
4, 3, 1 *cf.* 254, 2
4, 3, 5b *cf.* 254, 6
4, 3, 10 *cf.* 254, 10
4, 5, 29 *cf.* 264, 16
4, 5, 30 *cf.* 264, 17–18
4, 6, 4 *cf.* 268, 7
4, 6, 6 268, 11
4, 6, 12 *cf.* 270, 2
4, 6, 14a *cf.* 270, 5
4, 8, 1 282, 4–8
4, 14, 9 *cf.* 288, 2
4, 14, 57 290, 11
4, 15, 6 *cf.* 292, 15
4, 17, 3 *cf.* 304, 6
4, 17, 10 *cf.* 304, 6
4, 18, 14 318, 5
5, 1, 2 *cf.* 332, 33
5, 2, 47 *cf.* 338, 19
5, 2, 77 *cf.* 340, 32
5, 2, 80 340, 38–39
5, 6, 1 *cf.* 352, 16
5, 6, 2 *cf.* 352, 18
5, 8, 2 *cf.* 358, 20
5, 8, 4 *cf.* 358, 21
5, 9, 27 *cf.* 370, 9
5, 10, 4 *cf.* 374, 37
5, 11, 13 *cf.* 378, 2
5, 11, 14 *cf.* 378, 3
5, 11, 22 *cf.* 378, 25
5, 11, 23 378, 27–29
5, 11, 30 378, 31
5, 14, 3 382, 12–14
5, 16, 7 *cf.* 386, 31
5, 16, 10 386, 37–39
5, 16, 12 *cf.* 388, 6
5, 16, 13 388, 10–11
5, 16, 16 388, 18–20
5, 16, 21 *cf.* 388, 24
5, 16, 23 388, 29
5, 16, 24 388, 32–33
5, 16, 36 390, 4
5, 16, 37 390, 6–7
5, 16, 42 *cf.* 390, 22

5, 16, 49 *cf.* 390, 31
5, 16, 58 *cf.* 390, 39
5, 17, 2 *cf.* 394, 11
5, 17, 3 *cf.* 394, 12
5, 17, 9 *cf.* 394, 30
5, 17, 12 *cf.* 394, 38
5, 17, 14 *cf.* 394, 41
5, 18, 1 398, 5–8
5, 18, 9 400, 4–6
5, 18, 10 *cf.* 400, 25
5, 19, 10 404, 2

GLOSS. Ioh. Mur. spec.
4 *cf.* 16, 25–27
4 *cf.* 18, 28–9

GLOSS. ORD.
Isa. 23, 16 60, 26
Luc. 15, 25 188, 7–8

GR
p. 7 416, 10

GREG. dial.
4, 18, 1 44, 6
4, 31, 2–4 404, 14–15

GREG. in evang.
7, 2 134, 31

GREG. in Ezech.
1, 1, 15 424, 22–24
1, 1, 15 424, 24–26

GREG. mor.
epist. 2 8, 8–11
4, 36, 70 *?*208, 17
5, 4, 6 52, 24
5, 4, 6 52, 29–34
5, 5, 7 52, 15–21
5, 5, 8 34, 19
5, 37, 67 192, 20–23
6, 39, 64 6, 22–26
10, 11, 21 92, 8–9
11, 6, 8 72, 20–22
11, 46, 62 100, 7–8
16, 65, 79 222, 3–4
17, 26, 36 68, 34–35
17, 26, 38 68, 35–36
18, 52, 84 158, 32–33
19, 23, 39 8, 1–4
20, 2, 4 208, 12–17
20, 3, 10 68, 37–39
20, 41, 78 120, 5–6
25, 10, 25 372, 16–19
27, 13, 24 84, 34–35
28, 5, 14 22, 2–6
35, 1, 1 332, 17–23
35, 20, 49 24, 6–7

GREG. past.
3, 33 92, 39–3

GUIDO ep.
9–10 24, 3–5
223 374, 35–36
270–272 82, 11–12

GUIDO micr.
pr. 12–13 6, 29–31
pr. 24–25 4, 32
pr. 24–25 *cf.* 406, 2
pr. 43–44 332, 13–14
1, 5 210, 14–15
4, 14 *cf.* 110, 33–35
5, 1–5 178, 20–23
5, 2 *cf.* 176, 16
5, 5 374, 26–27
5, 6 374, 16–17
5, 24 *cf.* 176, 4
6, 6–7 332, 34
6, 6–8 240, 4–5
6, 12–13 184, 20–25
6, 14 146, 38–39
7, 4–10 314, 9–23
7, 12 descr. *cf.* 314, 32
8, 8–9 314, 29–31
10, 2–4 292, 5–6
10, 5–6 184, 35–39
11, 21–22 26, 5
12, 5 312, 9–11
12, 6–9 312, 15–18
14, 4–6 82, 2–6
14, 5 *cf.* 98, 6–7
14, 12 *cf.* 16, 10
14, 12 *cf.* 414, 23
14, 16 16, 2–3
15, 4–5 214, 2–3
15, 9–11 *cf.* 348, 7
15, 41–43 *cf.* 214, 20
15, 50–51 86, 26–28
15, 50–51 416, 6
17, 6–7 216, 32–33
17, 36–40 80, 26–31
17, 40 82, 8–10
18, 2–3 148, 40–1
18, 2–3 186, 26–28
18, 7–9 184, 26–28

20, 22 28, 8–10
Guido prol.
30 50, 5–8
74 26, 28–30
Henr. Segus. app.
88, 22–24
Hier. epist.
6, 2 432, 29
Hist. Apoll.
16 ?76, 29–30
Honor. August. imag.
1, 85 28, 19–20
1, 85 116, 8–12
Hor. sat.
1, 1, 32–35 24, 26–27
1, 3, 1–3 432, 27–28
Hraban. comp.
1 46, 16–21
1 48, 21–1
2 48, 9–11
Hucbald.
1 110, 36
3 12, 9–11
3 112, 36–1
4 348, 5–6
5 68, 9–12
12 186, 32–35
15 *cf.* 182, 29
48 26, 20–21
Hug.
s. v. Bos 54, 15
s. v. cano 106, 16–17
s. v. capio 184, 7
s. v. dia 212, 12
s. v. leo (lere) 80, 16–20
s. v. modus 76, 2–4
s. v. modus 76, 28
s. v. modus 104, 26
s. v. Moys 44, 9
s. v. specio 76, 8
s. v. strophos *cf.* 40, 6–7
s. v. strophos 40, 8–14
s. v. ypos 294, 15
Hugo Fol. claustr.
2, 22 424, 17–31
2, 22 432, 16–20
2, 22 432, 20–24
Innoc. III myst.
1, 2 422, 2
Inst. can. Aqu.
137 *cf.* 422, 5–10
137 *cf.* 422, 11–21
137 *cf.* 422, 24–28
Ioh. XXII doct.
430, 19–29
Ioh. Damasc. fid.
26, 9 *cf.* 122, 17–23
Ioh. Garl. Par. poetr.
pr. 6, 17–18
Ioh. Mur. comp.
6, 4 interp. 16, 25–27
6, 4 interp. 18, 28–9
6, 4 interp. *cf.* 32, 38–1
6, 4 interp. *cf.* 46, 7
6, 4 interp. *cf.* 186, 40–2
Ioh. Mur. spec.
1, 51 *cf.* 226, 21–22
Ioh. Sal. pol.
1, 6 p. 46 12, 25–1
1, 6 p. 46 418, 20–25
1, 6 p. 48 12, 23–25
1, 6 p. 48 18, 12–18
1, 6 p. 48 18, 19–22
1, 6 p. 48 64, 10–11
1, 6 p. 48 408, 32–1
1, 6 p. 48 420, 25–1
1, 6 p. 48–49 408, 2–18
1, 6 p. 48–49 426, 16–39
1, 6 p. 49 *cf.* 406, 32
1, 6 p. 49 408, 21–29
1, 6 p. 49–50 428, 39–8
1, 6 p. 50 428, 9–13
1, 6 p. 50 428, 14–20
1, 6 p. 51 428, 21–23
1, 7 p. 51 410, 1–2
1, 7 p. 51–52 410, 35–1
1, 8 p. 55 408, 18–20
1, 8 p. 55 408, 32–33
4, 8 p. 260 120, 7–8
Ioh. Sicc. princ.
pr. p. 35 56, 16–18
pr. p. 36 56, 8–14
pr. p. 37 330, 15–20
Isid. ep.
IV 8, 5–7
IV 8, 22–25
IV 10, 27–1
Isid. etym.

1, 17, 1 138, 15–19
1, 17, 4 *cf.* 98, 14–15
1, 17, 21 140, 2–5
1, 17, 28 142, 2–4
1, 17, 29 254, 20
1, 20, 3 212, 17–18
1, 39, 10 144, 7
1, 39, 17 40, 19–20
1, 39, 17 42, 1–3
1, 39, 19 42, 3
1, 9, 1 210, 29
2, 21, 4 148, 37–38
3 32, 15–19
3 74, 29–34
3, 15, 1 32, 34–36
3, 15, 1–2 36, 17–22
3, 16, 1 30, 11–15
3, 16, 1–2 30, 29–33
3, 16, 2 416, 1
3, 17, 1 10, 12–15
3, 17, 1 28, 13–14
3, 17, 1 414, 5
3, 17, 1 414, 27–29
3, 17, 1–2 416, 19–27
3, 17, 2 14, 15–17
3, 17, 2 108, 26–30
3, 17, 3 *cf.* 16, 4
3, 17, 3 20, 10–13
3, 17, 3 414, 3–4
3, 17, 3 416, 1–4
3, 18, 2 136, 14
3, 2 48, 5–8
3, 3, 1 48, 9–10
3, 20, 2 210, 28–31
3, 20, 2 238, 12–13
3, 20, 2 342, 35
3, 20, 2–3 186, 20–25
3, 20, 4 188, 8–9
3, 20, 5 212, 11–12
3, 20, 6 276, 6–8
3, 20, 8 134, 29–30
3, 20, 10–14 216, 14–26
3, 22, 11 134, 22
3, 22, 11 208, 9
3, 22, 14 188, 3–6
4, 7, 29 102, 4–8
4, 13, 3 16, 41–2
4, 13, 3 16, 8–10
5, 3, 2 4, 27–28
5, 3, 2 94, 1
5, 29, 1 198, 16–18
6, 8, 9 4, 4–5
6, 16, 1 210, 36–2
6, 19, 14–15 216, 10–13
8, 11, 69 36, 1–5
8, 11, 81 *?*158, 35
8, 11, 96 34, 13–14
9, 2, 26/28 *?*100, 29
9, 2, 77 100, 30–31
9, 2, 80 82, 1
9, 2, 81 92, 25–26
9, 2, 81 94, 7–14
9, 2, 89 86, 20–23
10, 19 198, 5–6
10, 21 374, 2
10, 61 334, 25
10, 144 200, 11–13
10, 276 84, 14–15
11, 1, 19 52, 10–11
11, 1, 21 196, 3–5
11, 1, 22 220, 24–25
11, 1, 46 220, 25–27
11, 1, 63 198, 2–4
11, 1, 85 104, 13
12, 4, 21 46, 3
13, 3, 1 144, 26–29
13, 12, 1 220, 37–38
13, 20, 2–3 222, 37–2
13, 20, 3 224, 14–15
14, 4, 11 *cf.* 100, 38
15, 1, 1–2 30, 37–38
15, 1, 35 100, 39–40
16, 26, 4 208, 5–6
16, 26, 4 208, 8
16, 26 *cf.* 208, 19
18, 42, 1 88, 1–2
18, 43 88, 2–4
18, 44 88, 5
18, 45 216, 1–2
18, 46 216, 32–1
19, 18, 2 208, 37–38
20, 6, 5 208, 19
208, 7

Isid. nat. rer.
4, 3 *cf.* 36, 1–5

Isid. sent.
3, 7, 31 422, 29–1
3, 7, 32 420, 28

Iul. Val.
1, 8 190, 2
1, 21–22 94, 22–23
190, 1
Iuv.
13, 239 80, 31
Kilw. scient.
18, 126 *cf.* 152, 17
18, 126 196, 1
Lib. trib. ord.
16, 24
46, 7
226, 21
348, 11
cf. 408, 30
Lucr.
6, 1149–50 210, 34
Macr.
1. 1, 3 6, 9–11
1. 2, 19 68, 32
1. 2, 21 102, 10
1. 3, 7 102, 39
1. 4, 1 10, 4–5
1. 6, 7 178, 39
1. 6, 23 *cf.* 34, 16
1. 6, 23 118, 23–25
1. 6, 25 *cf.* 36, 7
1. 6, 25 124, 6–17
1. 6, 32 *cf.* 126, 16–18
1. 6, 36 128, 40–2
1. 6, 37–40 128, 3–13
1. 6, 42 180, 5–6
1. 6, 43–44 128, 13–17
1. 6, 43–44 130, 19–25
1. 9, 1 58, 37–2
1. 9, 2 58, 3
1. 19, 20–21 204, 37–4
2. 1, 5 114, 39–3
2. 1, 5–6 116, 20–26
2. 1, 7 116, 31–33
2. 1, 7 118, 2–4
2. 1, 7 200, 19
2. 1, 8 78, 9
2. 1, 8–9 200, 16–27
2. 1, 10 200, 28–35
2. 1, 11 200, 40–41
2. 1, 12 206, 16–25
2. 1, 13 78, 10
2. 1, 13 206, 11
2. 1, 14 202, 29–32
2. 1, 15 160, 17
2. 1, 16 160, 11–13
2. 1, 17 *cf.* 158, 27
2. 1, 18–19 158, 35–38
2. 1, 20 230, 14–17
2. 1, 21 232, 16–18
2. 1, 22 230, 17–19
2. 1, 24 226, 7–9
2. 2, 1 78, 6–13
2. 2, 1 202, 32–37
2. 2, 14 128, 25–29
2. 2, 15 128, 24
2. 2, 17 130, 29–3
2. 2, 18 130, 13–17
2. 2, 19 78, 14–15
2. 3, 1 *cf.* 10, 17
2. 3, 4–5 40, 1–19
2. 3, 6 20, 19–22
2. 3, 7 12, 12–15
2. 3, 7 12, 20–23
2. 3, 7 58, 9–10
2. 3, 7 60, 37–39
2. 3, 7 106, 31–32
2. 3, 8 30, 21–27
2. 3, 9 14, 18–19
2. 3, 9 14, 36–39
2. 3, 9 64, 8–9
2. 3, 10 20, 4–9
2. 3, 11 20, 22–24
2. 4, 2 *cf.* 146, 22
2. 4, 2 *cf.* 148, 20
2. 4, 2–3 150, 41–5
2. 4, 5 150, 5–9
2. 4, 13 20, 29–30
2. 4, 14 28, 15–16
2. 4, 14 114, 9–11
2. 4, 14 114, 14–15
2. 4, 14 *cf.* 194, 18
Mart. Cap.
1, 1 v. 1–2 134, 35–36
1, 1 v. 3–4 120, 41
1, 1 v. 3–5 136, 10
1, 1 v. 5–6 124, 25–26
1, 1 v. 6 136, 12
1, 3 30, 18–19
1, 3 124, 17–18
1, 7 106, 15
1, 27 28, 17–19

2, 100 *cf.* 92, 34
2, 108 226, 11–13
2, 117 44, 14–15
2, 213 32, 2–3
8, 814 *cf.* 222, 22–23
9, 923 *cf.* 84, 31
9, 936 *cf.* 136, 25
9, 937 *cf.* 214, 13
116, 15
Mon. Boetius
1–6 272, 9–13
6–7 274, 15
8–20 276, 9–22
21–24 276, 22–25
30–32 276, 25–27
39–49 276, 27–32
50–58 278, 32–1
59–67 278, 1–10
68–73 278, 10–15
74–81 278, 15–22
Mus. ench.
1, 1–7 *cf.* 212, 14–20
1, 2–8 182, 9–17
9, 3–6 186, 30–31
9, 6–8 182, 5–9
9, 26 214, 20–1
18, 54 12, 2–8
Mus. Greg.
pr. 50, 2
1 32, 33
1 292, 11
1 310, 18
1 318, 20–22
2 10, 7
2 208, 1
2 286, 18
2 294, 20
2 302, 25
3 212, 13
3 354, 28
3 358, 25
3 358, 33
3 360, 8–10
28, 22
36, 8
98, 31
262, 13–16
302, 30
372, 34
Neckam nat.
216, 27
Nicet.
2 62, 1–4
2 62, 4–8
3 60, 40–41
3 62, 8–10
5 62, 10–16
6 20, 1–4
6 40, 22–23
7 20, 23–1
7 40, 25
10 28, 3–6
10 62, 19–21
12 28, 6–8
Nicol. Amb. ars
1, descr. 374, 8–10
OCC 118
fol. 3r *cf.* 66, 5
fol. 3r 70, 3–5
fol. 3r *cf.* 70, 22
fol. 3r 74, 40–1
fol. 3v 82, 15–34
fol. 3v 86, 3–6
fol. 3v 92, 27
fol. 3v 92, 29
fol. 3v *cf.* 94, 36
fol. 3v *cf.* 156, 2
fol. 4r *cf.* 94, 37
fol. 4r 96, 22
fol. 5r 52, 21–1
fol. 5r *cf.* 114, 17
fol. 5v 150, 9–12
fol. 6r *cf.* 164, 35
fol. 6r 166, 29
fol. 6r 166, 31–32
fol. 6r 168, 12
fol. 7r 194, 25–34
fol. 7r 198, 30–1
fol. 14v 52, 2
fol. 55v *cf.* 404, 3
Ovid. Pont.
3, 9, 35–36 86, 29–30
Ovid. rem.
139–40 56, 14
150 56, 12
Ovid. trist.
4, 1, 5 108, 21–22
Papias

s. v. cinari *cf.* 134, 22
s. v. cinari 208, 11
s. v. consultum, consilium 94, 38
s. v. cubitus 262, 18–22
s. v. Endiadis 192, 5–7
s. v. epithalamia 42, 4–6
s. v. istuc 106, 4–6
s. v. officinae 206, 13
s. v. Parnasus 34, 3
s. v. simulamus 336, 22–23
s. v. symphonia 188, 6
s. v. Taurominitana 98, 3
s. v. vox *cf.* 210, 33
Persius sat.
pr. 1–3 34, 20
1, 26–27 42, 24
Petr. Bles. can.
col. 1097 6, 14–20
col. 1098–9 10, 4
col. 1099A 10, 1–2
Petr. Bles. ep.
1, 7 8, 14–19
22 col. 81–82 26, 29–1
Petr. Com. hist.
col. 1086 *cf.* 350, 21–1
col. 1310 *cf.* 60, 28
Petr. Dac. alg.
p. 116 *cf.* 230, 32
Pl. Tim.
18A 12, 26–28
18A 50, 17
27B 22, 14
27C 22, 16–23
27D 24, 2–3
27D 26, 12–13
27D 26, 18
28B 6, 11–13
31B 118, 16–22
32B 118, 27–33
32C 118, 33–34
35–36 *?*106, 9
35C *cf.* 30, 5
47A 54, 37
47C 16, 21–22
47D 60, 18
47D 60, 24–25
14, 8
32, 23
372, 25
Plin. nat.
2, 3 114, 3–6
2, 6–21 *cf.* 118, 2
Priscian.
5, 34 *cf.* 68, 40–41
Pros. Lemov.
183, v. 7b 174, 26
Ps.-Ar. caus.
30, 211 144, 12–13
Ps.-Aug. serm. 196
4 212, 37–3
Ps.-Aug. spir.
col. 791 78, 32–36
Ps.-Boeth. disc. scol.
4, 22 24, 22–23
Ps.-Chrysostomus serm.
col. 1209–10 132, 9–11
Ps.-Odo dial.
1 262, 12–17
1 262, 24–32
1–2 318, 17–19
8 292, 9–10
14 4, 24–26
17 310, 34–38
18 210, 39–1
Ps.-Odo mus.
p. 275a *cf.* 86, 35–37
Ps.-Odo prol.
prol. 6–7 4, 21–23
Ps.-Thom. Aqu. II
p. 59 *cf.* 10, 18–20
p. 59 *cf.* 32, 30–31
p. 59 *cf.* 112, 13–19
p. 59 *cf.* 134, 15–18
p. 59 *cf.* 134, 24–27
p. 59 *cf.* 136, 18
p. 60 *cf.* 46, 6
p. 60 *cf.* 46, 9–10
p. 60–61 *cf.* 202, 40–4
Reg. Prum.
16, 21 *cf.* 330, 11–12
17, 5–7 *cf.* 38, 10–16
17, 8 *cf.* 38, 17–20
17, 9–13 *cf.* 40, 16–1
Remig. Aut.
3, 9 124, 27–28
19, 11 *cf.* 34, 24
19, 11 *cf.* 38, 27–1
19, 11 44, 2

19, 17 42, 12
19, 19 42, 13–14
19, 20 42, 15–18
20, 1 42, 21
20, 5 38, 21
22, 8 36, 1
22, 8 *cf.* 36, 10
22, 8 *cf.* 36, 13
43, 1 92, 35–36
49, 9 44, 17
60, 10 224, 33–35
72, 20 *cf.* 34, 21–23
78, 15 *cf.* 32, 3
286, 17 *cf.* 36, 10
491, 8 *cf.* 206, 28
24, 25
34, 9
34, 17
52, 25–29
54, 1
100, 5
124, 19
138, 27

Rhet. Her
2, 27, 44 332, 9

Sallust. Cat.
1, 1–4 54, 24–33

Sallust. Iug.
10, 6 50, 10–11

Scol. ench.
1, 86–88 *cf.* 292, 13
1, 373–377 *cf.* 214, 4–5
3, 157–161 *cf.* 354, 28–33
3, 163–166 *cf.* 354, 34–36
3, 166–169 358, 9–12
3, 176–179 *cf.* 354, 36–38
3, 182–192 *cf.* 356, 38–5
3, 192–213 *cf.* 356, 6–14
3, 326–329 358, 27–31
3, 329–342 360, 33–5
3, 342–344 360, 11
3, 345-352 360, 11–18
3, 352–363 360, 18–28

Sen. epist.
22, 7 24, 25–26

Trad. Garl. plan. II
17 *cf.* 162, 34–38
22–23 *cf.* 164, 11–15

Verg. Aen.
1, 92 *cf.* 8, 13
1, 92–96 *cf.* 130, 25
1, 614 *?*402, 24
10, 667 *cf.* 8, 13

Verg. Georg.
1, 338–340 24, 1

Vers. Omnipotens
144, 23

Vit. Boet.
I 404, 5–11
III *cf.* 46, 10
V 54, 13

Vulg.
Gen. 1, 5 46, 23–24
Gen. 1, 11–12 *cf.* 38, 22–1
Gen. 1, 14 46, 26
Gen. 2, 7 *cf.* 128, 5
Gen. 4, 20–21 30, 13
Ex. 1, 1–4 *cf.* 100, 29
Ex. 15, 1 62, 4
Ex. 37, 16–17 *cf.* 208, 12–13
Num. 10, 2 14, 22
Num. 10, 5 14, 22–23
Num. 22, 21 sqq. *cf.* 8, 18–19
Iud. 5, 1–3 62, 8
I Reg. 1, 6 74, 9
I Reg. 2, 3 8, 14
I Reg. 16, 23 *cf.* 16, 3
I Reg. 16, 23 414, 8–10
I Reg. 19, 9–10 *cf.* 16, 3
IV Reg. 3, 12–16 414, 11
IV Reg. 7, 1-6 *cf.* 8, 18
II Par. 20, 21 26, 31–32
Iob 5, 7 24, 27–28
Iob 14, 5 164, 29
Iob 24, 9 68, 41
Iob 30, 31 60, 32–33
Iob 36, 32 84, 33
Iob 38, 1 28, 24
Iob 38, 37 28, 25–26
Ps. 26, 1 8, 1–2
Ps. 38, 5 402, 24
Ps. 46, 7–8 18, 8–9
Ps. 46, 7–8 26, 1
Ps. 46, 8 50, 5
Ps. 61, 8 8, 12
Ps. 68, 31 62, 15–16
Ps. 70, 23 408, 25
Ps.-hebr. 73, 2 34, 6

Ps. 83, 5 28, 7–8
Ps. 103, 30 24, 10–11
Ps. 138, 16 8, 14–15
Ps. 143, 9 18, 7–8
Ps. 146, 1 28, 1
Ps. 150, 4 18, 22
Ps. 150, 6 62, 14–15
Prov. 2, 4–5 52, 23
Prov. 8, 29–30 22, 12–13
Eccle. 1, 15 218, 26
Cant. 3, 1 52, 30–31
Sap. 11, 21 60, 14
Eccli. 1, 1 24, 13
Eccli. 19, 1 92, 6
Eccli. 24, 1–7 34, 5
Eccli. 51, 35 24, 28–29
Isa. 6, 3 418, 15–16
Isa. 6, 5 402, 23
Isa. 9, 6 24, 18
Isa. 11, 2 24, 11–12
Isa. 23, 16 60, 26
Isa. 42, 14 112, 31–32
Ier. 51, 14 418, 3
I Mac. 12, 1–2 94, 17–19
I Mac. 12, 21 94, 19–21
Matth. 7, 3 *cf.* 330, 19–20
Matth. 10, 22 26, 6–7
Matth. 11, 17–18 86, 31
Matth. 11, 25 8, 17
Matth. 15, 20 4, 6–7
Matth. 21, 9 20, 3
Matth. 26, 30 *cf.* 40, 25
Matth. 26, 55 372, 22–23
Luc. 2, 13–14 20, 2–3
Luc. 2, 14 418, 16
Luc. 6, 48 22, 34–1
Luc. 11, 9 26, 16–17
Luc. 11, 33 6, 14–15
Luc. 15, 25 188, 7
Ioh. 1, 14 372, 18–19
Ioh. 3, 16 92, 4
Ioh. 8, 25 22, 7–8
Ioh. 14, 6 24, 17
Act. 28, 27 402, 22
Rom. 5, 5 334, 27
I Cor. 2, 9 *cf.* 66, 34
I Cor. 3, 9 420, 5–7
I Cor. 3, 11 20, 33–34
I Cor. 3, 11 *cf.* 22, 2–3
I Cor. 7, 29 164, 28
I Cor. 10, 4 22, 1–2
II Cor. 6, 10 372, 17–18
II Cor. 11, 19 8, 5–6
Eph. 2, 21 20, 34
Eph. 3, 14–15 26, 21–23
Eph. 3, 18 26, 23–24
Eph. 5, 29 134, 8
I Tim. 6, 20 62, 23–25
II Tim. 2, 5 24, 29–30
Iac. 1, 5 8, 13
Apoc. 14, 2 18, 17–18
Apoc. 14, 3 416, 31–32
Apoc. 15, 2 18, 23–1
Apoc. 15, 2 18, 18–19
Walt. Map diss. Val.
p. 310 26, 3
Walt. Odingt.
1, 1, 6–8 16, 17–21
1, 1, 10–11 16, 15
1, 2, 10 *cf.* 230, 29–31
1, 2, 25 184, 3
1, 2, 26 *cf.* 374, 11
2, 1, 5–6 *cf.* 36, 22
2, 1, 7–10 *cf.* 44, 12–1
2, 1, 22 *cf.* 16, 3–4
2, 1, 22–23 20, 13–18
2, 3, 8–10 *cf.* 182, 17–18
2, 10, 15–16 362, 25–31
2, 10, 30–41 368, 40–26
2, 11, 5–10 370, 20–33
2, 11, 11–15 376, 12–24
2, 11, 16–17 370, 34–37
2, 13, 2–3 204, 7–12
2, 13, 4–9 204, 12–1
2, 15, 2–4 348, 18–22
3, 3, 7 *cf.* 318, 30
3, 7, 3–9 320, 6–20
3, 9, 16–24 310, 8–1
5, 9, 21–26 *cf.* 214, 2–3
Wulf. mus.
20, 28–29
28, 26
60, 30–32
150, 12–13
294, 20
302, 32–33

AUSGEWÄHLTE LITERATUR

Zeitschriften und Reihen

ABMA	Auctores Britannici Medii Aevi
AHDL	Archive d'Histoire Doctrinale et Littéraire du Moyen Age
AL	Corpus Philosophorum Medii Aevi, Aristoteles Latinus
ASL	Corpus Philosophorum Medii Aevi, Aristoteles Semitico-Latinus
AfMw	Archiv für Musikwissenschaft
AnalGreg	Analecta Gregoriana
BGPhMA, N. F.	Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters, Neue Folge. Texte und Untersuchungen
BzAfK	Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte
BzAfMw	Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft
BzMf	Beiträge zur Musikforschung
CCMP, Critical Texts	Colorado College Music Press Critical Texts
CCSL	Corpus Christianorum, Series Latina
CCCM	Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis
CM	Classica et Mediaevalia. Revue Danoise de philologie et d'histoire
CSM	Corpus Scriptorum de Musica
GdMth	Geschichte der Musiktheorie
Isis	Isis. An international Review Devoted to the History of Science and its Cultural Influences
JAMS	Journal of the American Musicological Society
JMT	Journal of Music Theory. A Publication of the Yale School of Music
JTS	The Journal of Theological Studies
MARS	Mediaeval and Renaissance Studies
MD	Musica Disciplina. A Journal of the History of Music
MSt	Mediaeval Studies
MTU	Münchener Texte und Untersuchungen zur Deutschen Literatur des Mittelalters
OCT	Scriptorum Classicorum Bibliotheca Oxoniensis. Oxford Classical Texts
Plato Latinus	Corpus Platonicum Medii Aevi, Plato Latinus
RISM	Répertoire International des Sources Musicales. Internationales Quellenlexikon der Musik
RPhL	Revue philosophique de Louvain. fondée en 1894 sous le titre de «Revue Néo-Scolastique»
RevAug	Revue des Études Augustiniennes. Revue Trimestrielle
SAW.PH	Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse
SBA.PPH	Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse
Scriptorium	Scriptorium. Revue internationale des études relatives aux manuscrits

StMw	Studien zur Musikwissenschaft. Beihefte der Denkmäler der Tonkunst in Österreich
Traditio	Traditio. Studies in Ancient and Medieval History, Thought and Religion
UMI Dissertation Services	University Microfilms International Dissertation Services
VMK	Bayerische Akademie der Wissenschaften. Veröffentlichungen der Musikhistorischen Kommission
YSE	Yale Studies in English

Bücher und Aufsätze

Zur Rezeption von *De institutione musica*

Bernhard, Glosses — Bernhard, Michael: Glosses on Boethius' *De institutione musica*; in: Music Theory and Its Sources: Antiquity and the Middle Ages, hrsg. von André Barbera (Notre Dame Conferences in Medieval Studies I). Notre Dame, Indiana 1990. S. 136–149

Bernhard, Schulunterricht — Bernhard, Michael: Boethius im mittelalterlichen Schulunterricht; in: Schule und Schüler im Mittelalter. Beiträge zur europäischen Bildungsgeschichte des 9. bis 15. Jahrhunderts, hrsg. von Martin Kintzinger, Sönke Lorenz, Michael Walter (BzAfK, Heft 42). Köln-Weimar-Wien 1996. S. 11–27

Bernhard/Bower, Glossa — Bernhard, Michael; Bower, Calvin M.: Glossa maior in institutionem musicam Boethii. Editionsband I–III (VMK, Band 9–11). München 1993–1996

Bower, Boethius — Bower, Calvin M.: Fundamentals of Music. Anicius Manlius Severinus Boethius (Music Theory Translation Series). New Haven-London 1989

Bower, Sources — Bower, Calvin M.: Boethius and Nicomachus: An Essay Concerning the Sources of *De institutione musica*; in: Vivarium 16 (1978). S. 1–45

Bower, Wechselwirkung — Bower, Calvin M.: Die Wechselwirkung von *philosophia*, *mathematica* und *musica* in der karolingischen Rezeption der „Institutio musica" von Boethius; in: Musik — und die Geschichte der Philosophie und Naturwissenschaften im Mittelalter. Fragen zur Wechselwirkung von 'musica' und 'philosophia' im Mittelalter, hrsg. von Frank Hentschel (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, Band LXII). Leiden-Boston-Köln 1998. S. 163–183

Burnett, Music — Burnett, Charles: Adelard, Music and the Quadrivium; in: Adelard of Bath. An English Scientist and Arabist of the Early Twelfth Century, hrsg. von Charles Burnett (Warburg Institute Surveys and Texts XIV). London 1987. S. 69–86

Caldwell, Boethius — Caldwell, John: The *De Institutione Arithmetica* and the *De Institutione Musica*; in: Boethius. His Life, Thought and Influence, hrsg. von Margaret Templeton Gibson. Oxford 1981. S. 135–154

Duchez, Jean Scot — Duchez, Marie-Élisabeth: Jean Scot Érigène premier lecteur du „De institutione musica" de Boèce?; in: Eriugena. Studien zu seinen Quellen. Vorträge des III. Internationalen Eriugena-Colloquiums Freiburg 1979. Heidelberg 1980. S. 165–187

Friedlein, Boetius — Friedlein, Gottfried: Anicii Manlii Torquati Severini Boetii De institutione arithmetica libri duo — De institutione musica libri quinque. Accedit Geometria quae fertur Boetii. Leipzig 1867

Hochadel, Rezeption Hochadel, Matthias: Zur Rezeption der „Institutio musica" von Boethius an der spätmittelalterlichen Universität; in: Musik — und die Geschichte der Philosophie und Naturwissenschaften im Mittelalter. Fragen zur Wechselwirkung von 'musica' und 'philosophia' im Mittelalter, hrsg. von Frank Hentschel (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, Band LXII). Leiden-Boston-Köln 1998. S. 187–206

Meyer Chr., Abrégé Meyer, Christian: Un abrégé universitaire des deux premiers livres du *De institutione musica* de Boèce; in: AHDL 65 (1998). S. 91–121

Panti, Grosseteste Panti, Cecilia: Robert Grosseteste's Theory of Sound; in: Musik — und die Geschichte der Philosophie und Naturwissenschaften im Mittelalter. Fragen zur Wechselwirkung von 'musica' und 'philosophia' im Mittelalter, hrsg. von Frank Hentschel (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, Band LXII). Leiden-Boston-Köln 1998. S. 3–17

Rausch, Boethius-Kommentar Rausch, Alexander: Der Boethius-Kommentar in der Handschrift St. Florian XI 282; in: StMw 48 (2002). S. 7–83

White, Boethius White (Peden), Alison: Boethius in the Medieval Quadrivium; in: Boethius. His Life, Thought and Influence, hrsg. von Margaret Templeton Gibson. Oxford 1981. S. 162–205

Zur Überlieferung und den Handschriften

Bischoff, Paläographie Bischoff, Bernhard: Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (Grundlagen der Germanistik 24). Berlin 1986

Bishop, Autographa Bishop, Terence Alan Martyn: Autographa of John the Scot; in: Jean Scot Érigène et l'histoire de la philosophie. Laon, 7-12 juillet 1975, hrsg. von René Roques (Colloques Internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique, N 561). Paris 1977. S. 89–94

Bishop, Minuscule Bishop, Terence Alan Martyn: English Caroline Minuscule (Oxford Palaeographical Handbooks). Oxford 1971

Bower, Manuscripts Bower, Calvin M.: Boethius' *De institutione musica*: A Handlist of Manuscripts; in: Scriptorium XLII (1988). S. 205–251

CMA Catalogi Librorum Manuscriptorum Angliae et Hiberniae in unum collecti, cum indice alphabetico, hrsg. von Edward Bernard. Oxford 1697

CMLUC A Catalogue of the Manuscripts preserved in the Library of The University of Cambridge, hrsg. von C. Hardwick et al. London-Cambridge 1856–1867

Coxe, All Souls Catalogus mss. Collegii Omnium Animarum; in: Catalogus Codicum mss. qui in Collegiis Aulisque Oxoniensibus hodie adservantur. Pars II, hrsg. von Henry Octavius Coxe. Oxford 1852

Coxe, Corpus Christi Catalogus mss. Collegii Corporis Christi; in: Catalogus Codicum mss. qui in Collegiis Aulisque Oxoniensibus hodie adservantur. Pars II, hrsg. von Henry Octavius Coxe. Oxford 1852

Coxe, Merton Catalogus mss. Collegii Mertonensis; in: Catalogus Codicum mss. qui in Collegiis Aulisque Oxoniensibus hodie adservantur. Pars I, hrsg. von Henry Octavius Coxe. Oxford 1852

Coxe, Trinity Catalogus mss. Collegii S. Trinitatis; in: Catalogus Codicum mss. qui in Collegiis Aulisque Oxoniensibus hodie adservantur. Pars II, hrsg. von Henry Octavius Coxe. Oxford 1852

James Th., Catalogue James, Thomas: Catalogus librorum bibliothecae publicae quam vir ornatissimus Thomas Bodleius eques auratus in Academia Oxoniensi nuper instituit; in: *The first printed* Catalogue of the Bodleian Library 1605. A facsimile, hrsg. Curators of the Bodleian Library. Oxford 1986

James, Canterbury James, Montague Rhodes: The Ancient Libraries of Canterbury and Dover. The Catalogues of the Libraries of Christ Church Priory and St. Augustine's Abbey at Canterbury and of St. Martin's Priory at Dover. Cambridge 1903

James, Dee James, Montague Rhodes: Lists of Manuscripts formerly owned by Dr. John Dee (Supplements to the Transactions of the Bibliographical Society, No. 1). London 1921

James, Trinity College 2 James, Montague Rhodes: The Western Manuscripts in the Library of Trinity College, Cambridge. A Descriptive Catalogue. Vol. II: Containing an account of the manuscripts standing in class R. Cambridge 1901

Ker, All Souls Ker, Neil Ripley: Records of All Souls College Library 1437-1600 (Oxford Bibliographical Society Publications. New Series, Volume XVI). Oxford 1971

Ker, College Libraries Ker, Neil Ripley: Oxford College Libraries before 1500; in: Les Universités a la fin du Moyen Age. Actes du Congrès international de Louvain 26-30 mai 1975, hrsg. von Jozef Ijsewijn, Jacques Paquet (Université Catholique de Louvain. Publications de l'institut d'études médiévales. 2 série, vol. 2). Löwen 1978. S. 293–311

Ker, MLGB Ker, Neil Ripley: Medieval Libraries of Great Britain. A List of Surviving Books (Royal Historical Society Guides and Handbooks, No. 3). London 1964

Ker, MLGB suppl. Ker, Neil Ripley: Medieval Libraries of Great Britain. A List of Surviving Books. Supplement to the Second Edition, hrsg. von Andrew George Watson (Royal Historical Society Guides and Handbooks, No. 15). London 1987

Madan, SC 1 Hunt, Richard William: A Summary Catalogue of Western Manuscripts in the Bodleian Library at Oxford. Vol. I: Historical Introduction and Conspectus of Shelf-Marks. Oxford 1953

Madan, SC 2.1 Madan, Falconer; Craster, Herbert Henry: A Summary Catalogue of Western Manuscripts in the Bodleian Library at Oxford. Vol. II Part I: Collections received before 1660 and miscellaneous MSS, acquired during the first half of the 17th century. Nos. 1–3490. Oxford 1922

Parkes, Book Hands Parkes, Malcolm Beckwith: English Cursive Book Hands 1250–1500 (Oxford Palaeographical Handbooks). Oxford 1969

Parkes, Provision Parkes, Malcolm Beckwith: The Provision of Books; in: The History of the University of Oxford. Volume II: Late Medieval Oxford, hrsg. von J. I. Catto, Ralph Evans. Oxford 1995. S. 407–483

RISM B III^{4} Meyer, Christian: Part I: Great Britain; in: The Theory of Music. Volume IV: Manuscripts from the Carolingian Era up to c.1500 in Great Britain and in the United States of America (RISM B III). München 1992. S. 1–133

Thorndike/Kibre, Incipits Thorndike, Lynn; Kibre, Pearl: A Catalogue of Incipits of Mediaeval Scientific Writings in Latin (The Mediaeval Academy of America, Publication No. 29). Cambridge, Massachusetts 1963

Walther, Proverbia Walther, Hans: Proverbia sententiaeque Latinitatis Medii Aevi. Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung, hrsg. von Hans Walther (Carmina Medii Aevi Posterioris Latina II). Göttingen 1963-67. 5 vol.

Watson, All Souls Watson, Andrew George: A Descriptive Catalogue of the Medieval Manuscripts of All Souls College, Oxford. Oxford 1997

West, Edition West, Martin Litchfield: Textual Criticism and Editorial Technique. applicable to Greek and Latin texts (Teubner Studienbücher Philologie). Stuttgart 1973

Zur Musiklehre

Aluas, Quatuor principalia Aluas, Luminita Florea: The *Quatuor principalia musicae*: A critical edition and translation, with introduction and commentary (UMI Dissertation Services 9627364). Indiana University 1996

Bernhard, Überlieferung Bernhard, Michael: Überlieferung und Fortleben der antiken lateinischen Musiktheorie im Mittelalter; in: Rezeption des antiken Fachs im Mittelalter, hrsg. von Frieder Zaminer (GdMth, Band 3). Darmstadt 1990. S. 7–35

Crocker, Musica Crocker, Richard L.: *Musica Rhythmica* and *Musica Metrica* in Antique and Medieval Theory; in: JMT 2 (1958). S. 2–23

CS Coussemaker, Charles-Edmond-Henri de: Scriptorum de musica medii aevi nova series. 4 vol. Paris 1864–1876. Nachdruck Hildesheim 1963

Falkenroth, Muris Falkenroth, Christoph: Die *Musica speculativa* des Johannes de Muris. Kommentar zur Überlieferung und kritische Edition (BzAfMw, Band XXXIV). Stuttgart 1992

Fast, Muris Fast, Susan: Johannis de Muris Musica <speculativa> (Musicological Studies, Vol. LXI). Ottawa 1994

Frobenius, Boen Frobenius, Wolf: Johannes Boens Musica und seine Konsonanzenlehre (Freiburger Schriften zur Musikwissenschaft, Band II). Stuttgart 1971

GS Gerbert, Martin: Scriptores ecclesiastici de musica sacra potissimum. 3 vol. St. Blasien 1784. Nachdruck Hildesheim 1963

Haas, Musiklehre Haas, Max: Die Musiklehre im 13. Jahrhundert von Johannes de Garlandia bis Franco; in: Die mittelalterliche Lehre von der Mehrstimmigkeit, hrsg. von Frieder Zaminer (GdMth, Band 5). Darmstadt 1984. S. 89–159

Haas, Studien Haas, Max: Studien zur mittelalterlichen Musiklehre I: Eine Übersicht über die Musiklehre im Kontext der Philosophie des 13. und 14. Jahrhunderts; in: Aktuelle Fragen der musikbezogenen Mittelalterforschung. Texte zu einem Basler Kolloquium des Jahres 1975, hrsg. von Hans Oesch, Wulf Arlt (Forum musicologicum, Band 3). Winterthur 1982. S. 323–456

Hammond, Odington Hammond, Frederick F.: Walteri Odington Summa de speculatione musicae (CSM 14). o. O. 1970

Hentschel, Musiktheorie Hentschel, Frank: Sinnlichkeit und Vernunft in der mittelalterlichen Musiktheorie. Strategien der Konsonanzwertung und der Gegenstand der *musica sonora* um 1300 (BzAfMw, Band XLVII). Stuttgart 2000

Hirschmann, Auctoritas Hirschmann, Wolfgang: Auctoritas und Imitatio. Studien zur Rezeption von Guidos *Micrologus* in der Musiktheorie des Hoch- und Spätmittelalters. Habil. Erlangen 1999

Hucke, Docta Hucke, Helmut: Das Dekret 'Docta sanctorum patrum' Papst Johannes' XXII, in: MD XXXVIII (1984). S. 119–131

Kuegle, England Kuegle, Karl: England; in: Neues Handbuch der Musikwissenschaft. Band 2: Die Musik des Mittelalters, hrsg. von Hartmut Möller, Rudolf Stephan. Laaber 1991. S. 416–438

Lefferts, Handlo Lefferts, Peter M.: Robertus de Handlo, The Rules, and Johannes Hanboys, The Summa (Greek and Latin Music Theory). Lincoln and London 1991

Meyer Chr., Garlandia Meyer, Christian: Musica plana Johannis de Garlandia. Introduction, édition et commentaire (Collection d'études musicologiques, Volume 91). Baden-Baden & Bouxwiller 1998

Meyer Chr., Mensura Meyer, Christian: Mensura Monochordi. La division du monocorde (IX –XV siècles) (Publications de la Société Française de musicologie. Deuxième série, Tome XV). Paris 1996

Michels, Anonymus OP Michels, Ulrich: Der Musiktraktat des Anonymus OP. Ein frühes Theoretiker-Zeugnis der Ars nova; in: AfMw 26 (1969). S. 49–62

Michels, Johannes de Muris Michels, Ulrich: Johannis de Muris Notitia artis musicae et Compendium musicae practicae. Petrus de Sancto Dionysio: Tractatus de musica (CSM 17). Rom 1972

New Grove The New Grove Dictionary of Music and Musicians, hrsg. von Stanley Sadie. 20 vol. London 1980

Phillips/Huglo, Augustin Phillips, Nancy; Huglo, Michel: Le *De musica* de saint Augustin et l'organisation de la durée musicale du IX au XII siècles; in: Recherches Augustiniennes XX (1985). S. 117–131

Reaney, Willelmus Reaney, Gilbert: Ms. Oxford, Bodley 842 (Willelmus): Breviarium regulare musicae; in: Ms. Oxford, Bodley 842 (Willelmus): Breviarium regulare musicae. Ms. British Museum, Royal 12. C. VI: Tractatus de figuris sive de notis. Johannes Torkesey: Declaratio trianguli et scuti, hrsg. von Gilbert Reaney, André Gilles (CSM 12). Rom 1966. S. 5–31

Reckow, Anonymus 4 Reckow, Fritz: Der Musiktraktat des Anonymus 4 (BzAfMw, Band IV–V). Wiesbaden 1967

Ruini, Amerus Ruini, Cesarino: Ameri Practica Artis Musice [1271] (CSM 25). Neuhausen-Stuttgart 1977

Scea, Muris Scea, Susan: A critical edition of Johannes de Muris's "Musica <speculativa>" (UMI Dissertation Services 9122104). Diss. University of Iowa 1990

Smits v. W., Expositiones Smits van Waesberghe, Joseph: Expositiones in Micrologum Guidonis Aretini. Liber Argumentorum, Liber Specierum, Metrologus, Commentarius in Micrologum Guidonis Aretini (Musicologica Medii Aevi I). Amsterdam 1957

Sweeney, Johannes Wylde Sweeney, Cecily: Johannis Wylde Musica Manualis cum Tonale (CSM 28). Neuhausen-Stuttgart 1982

Vivell, Gregor Vivell, Coelestin: Vom Musik-Traktate Gregors des Grossen. Eine Untersuchung über Gregors Autorschaft und über den Inhalt der Schrift. Leipzig 1911

Witkowska, Kraków 568 Witkowska-Zaremba, Elżbieta: *Musica plana* and *Musica Muris* in MS Kraków Biblioteka Jagiellońska 568 (ca 1465); in: Beiträge zur Musik, Musiktheorie und Liturgie der Abtei Reichenau. Bericht über die Tagung Heiligenkreuz 6. – 8. Dezember 1999, hrsg. von Walter Pass, Alexander Rausch (Musica Mediaevalis Europae Occidentalis, Band 8). Tutzing 2001. S. 141–147

Witkowska, Musica Muris Witkowska-Zaremba, Elżbieta: *Musica Muris* i nurt spekulatywny w muzykografii Średniowiecznej (Studia Copernicana XXXII). Warschau 1992

Zu Bildungswesen und Wissenschaft

BRUO Emden, Alfred Brotherston: A Biographical Register of the University of Oxford to A. D. 1500. Oxford 1957-59. 3 vol.

Caldwell, Music Caldwell, John: Appendix: Music in the Faculty of Arts; in: The History of the University of Oxford. Volume III: The Collegiate University, hrsg. von James McConica. Oxford 1986. S. 201–212

Carpenter, Universities Carpenter, Nan Cooke: Music in the Medieval and Renaissance Universities (Da Capo Press Music Reprint Series). New York 1972

Cobban, University life Cobban, Alan B.: English university life in the Middle Ages. Columbus 1999

Darms, Averroes Darms, Gion: Averroes (Ibn Rušd): In Aristotelis librum II (α) Metaphysicorum commentarius. Die lateinische Übersetzung des Mittelalters auf handschriftlicher Grundlage mit Einleitung und problemgeschichtlicher Studie (Thomistische Studien, XI. Band). Freiburg/Schweiz 1966

Dod, AL Dod, Bernard G.: Aristoteles Latinus; in: The Cambridge History of Later Medieval Philosophy. From the Rediscovery of Aristotle to the Disintegration of Scholasticism. 1100-1600, hrsg. von Norman Kretzmann, Anthony Kenny, Jan Pinborg. Cambridge etc. 1982. S. 45–79

Dutton, Bernard of Chartres Dutton, Paul Edward: The *Glossae super Platonem* of Bernard of Chartres (Studies and Texts 107). Toronto 1991

Fletcher, Arts Fletcher, J. M.: The Faculty of Arts; in: The History of the University of Oxford. Volume I: The Early Oxford Schools, hrsg. von J. I. Catto, Ralph Evans. Oxford 1986. S. 369–399

Fletcher, Developments Fletcher, J. M.: Developments in the Faculty of Arts 1370–1520; in: The History of the University of Oxford. Volume II: Late Medieval Oxford, hrsg. von J. I. Catto, Ralph Evans. Oxford 1995. S. 315–345

Fletcher, Faculty Fletcher, J. M.: The Faculty of Arts; in: The History of the University of Oxford. Volume III: The Collegiate University, hrsg. von James McConica. Oxford 1986. S. 157–199

Gabriel, Cathedral Schools Gabriel, Astrik L.: The Cathedral Schools of Notre-Dame and the Beginning of the University of Paris; in: Garlandia. Studies in the History of the Mediaeval University, hrsg. von Astrik L. Gabriel. Notre Dame, Indiana 1969. S. 39–64

Gabriel, English Masters Gabriel, Astrik L.: English Masters and Students in Paris during the Twelfth Century; in: Garlandia. Studies in the History of the Mediaeval University, hrsg. von Astrik L. Gabriel. Notre Dame, Indiana 1969. S. 1–37

Gabriel, Teaching Gabriel, Astrik L.: Preparatory Teaching in the Parisian Colleges during the Fourteenth Century; in: Garlandia. Studies in the History of the Mediaeval University, hrsg. von Astrik L. Gabriel. Notre Dame, Indiana 1969. S. 97–124

Glauche, Schullektüre Günter Glauche: Schullektüre im Mittelalter. Entstehung und Wandlungen des Lektürekanons bis 1200 nach den Quellen dargestellt (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 5). München 1970

Grabmann, Methoden Grabmann, Martin: Methoden und Hilfsmittel des Aristotelesstudiums im Mittelalter (SBA.PPH, Jahrgang 1939, Heft 5). München 1939

Grabmann, Übersetzungen Grabmann, Martin: Forschungen über die lateinischen Aristoteles-Übersetzungen des XIII. Jahrhunderts (BGPhMA, Band XVII, Heft 5–6). Münster i. W. 1916

Hamesse, Auctoritates Hamesse, Jacqueline: Les Auctoritates Aristotelis. Un florilège médiéval. Étude historique et édition critique (Philosophes Médiévaux, Tome XVII). Löwen-Paris 1974

Harrison, Oxford Harrison, Frank Ll.: Music at Oxford before 1500; in: The History of the University of Oxford. Volume II: Late Medieval Oxford, hrsg. von J. I. Catto, Ralph Evans. Oxford 1995. S. 347–371

Huglo, Universities Huglo, Michel: The Study of Ancient Sources of Music Theory in the Medieval Universities; in: Music Theory and Its Sources: Antiquity and the Middle Ages, hrsg. von André Barbera (Notre Dame Conferences in Medieval Studies I). Notre Dame, Indiana 1990. S. 150–172

Hunt, Introductions Hunt, Richard William: The Introductions to the *Artes* in the Twelfth Century; in: The History of Grammar in the Middle Ages. Collected Papers, hrsg. von G. L. Bursill-Hall (Amsterdam Studies in the theory and history of linguistic science. Series III: Studies in the history of linguistics, Volume 5). Amsterdam 1980. S. 117–144

Hunt, Nequam Hunt, Richard William: The Schools and the Cloister. The Life and Writings of Alexander Nequam (1157–1217), hrsg. von Margaret Templeton Gibson. Oxford 1984

Hüttig, Macrobius Hüttig, Albrecht: Macrobius im Mittelalter. Ein Beitrag zur Rezeptionsgeschichte der Commentarii in Somnium Scipionis (Freiburger Beiträge zur Mittelalterlichen Geschichte, Band 2). Frankfurt am Main etc. 1990

Jeauneau, Guillaume de Conches Jeauneau, Édouard: Guillaume de Conches, Glosae super Platonem. Texte critique avec introduction, notes et tables (Textes philosophiques du Moyen Age XIII). Paris 1965

Klibansky, Continuity Klibansky, Raymond: The Continuity of the Platonic Tradition during the Middle Ages. Outlines of a Corpus Platonicum Medii Aevi. London 1939

Lafleur, Introductions Lafleur, Claude: Quatre introductions à la philosophie au XIII siècle. Textes critiques et étude historique (Université de Montréal. Publications de l'institut d'études médiéval, XXIII). Montréal-Paris 1988

Leff, Universities Leff, Gordon: Paris and Oxford Universities in the Thirteenth and Fourteenth Centuries. An Institutional and Intellectual History (New Dimensions in History). New York-London-Sydney 1968

LexMA Lexikon des Mittelalters. Stuttgart-Weimar 1999. 9 vol.

Lutz, Martianus Lutz, Cora E.: Martianus Capella; in: Catalogus Translationum et Commentariorum. Volume II, hrsg. von Paul Oskar Kristeller, F. Edward Cranz. Washington, D. C. 1971. S. 367–381

Oosthout/Schilling, Boethius Oosthout, Henri; Schilling, Johannes: Anicii Manlii Severini Boethii De arithmetica (CCSL XCIV A). Turnhout 1999

Orme, Schools Orme, Nicholas: English Schools in the Middle Ages. London 1973

Peden, Macrobius Peden, Alison: Music in medieval commentaries on Macrobius; in: Musik — und die Geschichte der Philosophie und Naturwissenschaften im Mittelalter. Fragen zur Wechselwirkung von 'musica' und 'philosophia' im Mittelalter, hrsg. von Frank Hentschel (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, Band LXII). Leiden-Boston-Köln 1998. S. 151–161

Pietzsch, Universitäten Pietzsch, Gerhard: Zur Pflege der Musik an den deutschen Universitäten im Osten bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts; in: Archiv für Musikforschung 1 (1936), S. 257–292, 424–451; 3 (1938), S. 302–330; 5 (1940), S. 65–83; 6 (1941), S. 23–56; 7 (1942) S. 90–110, 154–169

Rashdall, Universities Rashdall, Hastings: The Universities of Europe in the Middle Ages, hrsg. von F. M. Powicke, Alfred Brotherston Emden. Oxford 1987. 3 vol.

de Ridder-Symoens, Mobilität de Ridder-Symoens, Hilde: Mobilität; in: Geschichte der Universität in Europa. Band I: Mittelalter, hrsg. von Walter Rüegg. München 1993. S. 255–275

SAUO Statuta Antiqua Universitatis Oxoniensis, hrsg. von Strickland Gibson. Oxford 1931

SCO All Souls Statutes of All Souls College; in: Statutes of the Colleges of Oxford. With Royal Patents of Foundation, Injunctions of Visitors, and Catalogues of Documents relating to the University, preserved in the Public Record Office. Vol. I. Oxford and London 1853

Schwinges, Student Schwinges, Rainer Christoph: Der Student in der Universität; in: Geschichte der Universität in Europa. Band I: Mittelalter, hrsg. von Walter Rüegg. München 1993. S. 181–223

Skabelund/Thomas, Odington Skabelund, Donald; Thomas, Phillip: Walter of Odington's Mathematical Treatment of the Primary Qualities; in: Isis 60 (1969). S. 331–350

Speer, Timaios Andreas Speer: *Scientia Quadruvii. Musica* in den „Timaios"-Kommentaren des 12. Jahrhunderts; in: Musik — und die Geschichte der Philosophie und Naturwissenschaften im Mittelalter. Fragen zur Wechselwirkung von 'musica' und 'philosophia' im Mittelalter, hrsg. von Frank Hentschel (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, Band LXII). Leiden-Boston-Köln 1998. S. 99–123

Verger, Universitätslehrer Verger, Jacques: Die Universitätslehrer; in: Geschichte der Universität in Europa. Band I: Mittelalter, hrsg. von Walter Rüegg. München 1993. S. 139–157

Waszink, Timaeus Waszink, Jan H.: Timaeus. A Calcidio translatus commentarioque instructus, hrsg. von Jan H. Waszink (Plato Latinus, Volumen IV). London und Leiden 1962

Weisheipl, Curriculum Weisheipl, James A.: Curriculum of the Faculty of Arts at Oxford in the early Fourteenth Century; in: MSt XXVI (1964). S. 143–185

Weisheipl, Developments Weisheipl, James A.: Developments in the Arts Curriculum at Oxford in the Early Fourteenth Century; in: MSt XXVIII (1966). S. 151–175

Westra, Berlin 1 Westra, Haijo Jan: The Berlin Commentary on Martianus Capella's *De Nuptiis Philologiae et Mercurii*: Book I (Mittellateinische Studien und Texte, Band XX). Leiden-New York-Köln 1994

Westra, Berlin 2 Westra, Haijo Jan; Kupke, Tanja: The Berlin Commentary on Martianus Capella's *De Nuptiis Philologiae et Mercurii*. Book II (Mittellateinische Studien und Texte, Band XXIII). Leiden-New York-Köln 1998

Westra, Bernardus Westra, Haijo Jan: The Commentary on Martianus Capella's *De Nuptiis Philologiae et Mercurii* Attributed to Bernardus Silvestris (Studies and Texts 80). Toronto 1986